



S.H.Jarwart ft. 1848.

Archiv

für

Geschichte und Alterthumskunde

von

Oberfranken.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.)

Herausgegeben

von

E. C. v. Hagen,

erstem rechtskundigen Bürgermeister, Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael, Vorstand des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth und mehrerer historischen Vereine Ehren- und correspondirendem Mitgliede.

Vierter Band.

Erstes Heft.

Mit einer Steinzeichnung.

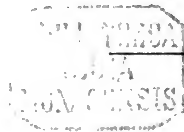
Bayreuth, 1848.

Auf Kosten des Vereins.

Erklärung der Steinzeichnung.

Die Steinzeichnung ist die treue Abbildung eines gleichzeitigen auf Holz gemalten Bildnisses des regierenden Markgrafen Christian zu Bayreuth, welches sich in der k. Kanzleibibliothek dahier befindet. Dasselbe hat mit dem an der Orgel der hiesigen Hauptkirche befindlichen Bildnisse des Markgrafen die vollkommenste Aehnlichkeit; nur findet zwischen beiden der Unterschied Statt, daß das letztere ihn als Greis mit weißen Haaren darstellt, während das erstere denselben im kräftigen Mannesalter mit hellblonden Haaren und blauen Augen zeigt. Der Harnisch ist von dunkler, fast schwarzer Stahlfarbe und hat ein rothes Unterfutter; die Feldbinde ist weiß, der Degengriff gelb. Das beigegebene Facsimile der Handschrift des Markgrafen hat der Verfasser der nachstehenden Darstellung selbst im k. Archive zu Bamberg von einer Originalurkunde des Markgrafen genommen.

Markgraf Christian zu Brandenburg, geb. am 30. Jan. 1581 zu Cöln an der Spree, war der Sohn des Kurfürsten Johann Georg zu Brandenburg und der Prinzessin Elisabeth zu Anhalt, Tochter des Fürsten Joachim Ernst. Nach dem kinderlosen Absterben des M. Georg Friedrich zu Ansbach und Bayreuth im J. 1603 erhielt er in Folge des Gera'schen Vertrags 22 Jahre alt das Fürstenthum Bayreuth, so wie sein Bruder Joachim Ernst das Fürstenthum Ansbach. Er vermählte sich am 29. April 1604 mit der Prinzessin Marie von Preußen, der zweiten Tochter des regier. Herzogs Albrecht Friedrich (geb. 22. Jan. 1579 zu Königsberg, gest. zu Bayreuth am 11. Febr. 1649), mit der er 9 Kinder, 5 Prinzen und 4 Prinzessinnen erzeugte, von denen ihn aber nur Anna Maria, Gemahlin des Fürsten von Crummau und Eggenberg, Magdalena Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen, und Georg Albrecht zu Schreez überlebten. Im Jahre 1604 verlegte er seine Residenz von der Plassenburg nach Bayreuth und starb in dieser Stadt am 30. Mai 1655 in einem Alter von 74 Jahren und 4 Monaten. Seine Ruhestätte fand er eben daselbst in der von ihm erbauten Fürstengruft unter der Hauptkirche.



Das Fürstenthum Bayreuth im dreißigjährigen Kriege.

Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen

dargestellt

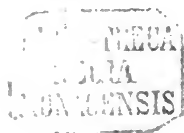
von

Dr. Joh. Wilh. Holle,

Königl. bayer. Studienlehrer, Secretär des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth und correspondirendem Mitgliede des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg.

Mit urkundlichen Beilagen.

I. Abschnitt (1618—1632).



1618.

Die verhängnißvolle That der protestantischen Stände Böhmens auf dem Schlosse zu Prag am 23. Mai 1618 und deren zu fürchtende Folgen bestimmten den Markgrafen Christian zu Bayreuth, Maßregeln zum Schutze seines Landes zu ergreifen. Zu dem Ende berief er den engern Ausschuß der Landstände *) zusammen, machte die Abgeordneten auf die Nähe der Gefahr aufmerksam und brachte eine allgemeine Defensionsanstalt in Vorschlag. Es wurde beschlossen, daß einige Fähnlein Fußvolk und Reiterei errichtet, und zugleich der Landausschuß in wehrhafte Verfassung gesetzt werden sollte. Hiezu waren 100,000 fl. erforderlich, welche Summe die Landstände durch Anlegung eines Ortsguldens vom Hundert in 4 Terminen herbeizuschaffen versprachen [1]).

*) Auf dem Landtage 1610 war ein dreifacher Ausschuß angeordnet worden: der große, der mittlere und der enge. Der große Ausschuß bestand aus Deputirten der Bürgerschaft von 12 Städten und 4 Märkten und aus den Abgeordneten der Bauernschaft von 12 Aemtern. Zu dem mittleren wurden von 6 Haupt- und 2 Nebenstädten, dann von der Bauernschaft aus 6 Aemtern Bevollmächtigte abgesendet, und den engen Ausschuß bildeten die 6 Hauptstädte, deren jede 2 Personen des Raths zu den Landtagen schickte. Der Landesherr, welcher die Landtage jedesmal ansetzte, bestimmte zugleich, welcher Ausschuß erscheinen sollte. Es kam hiebei theils auf die größere oder geringere Wichtigkeit der Landtags-Proposition, theils auf die Gefahr im Verzuge an. v. Hagen: Nachrichten über die landständische Verfassung des vormaligen Fürstenthums Bayreuth, abgedruckt im Archive für Geschichte und Alterthumskunde Oberfrankens I. 3. S. 74.

1) Heinritz, Markgraf Christian, abgedruckt in v. Hagens Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Obermainkreises I. 3. S. 17—60.

Außerdem machte sich die Landschaft anheischig, jährlich 57,374 fl. 36 kr. fränkisch zur Unterhaltung der gesammten regulären Truppen zu bezahlen [1]).

Den beiden an der Grenze gelegenen Hauptmannschaften Hof und Wunsiedel wurde befohlen, den Ausschuß zu bewaffnen und fleißig zu üben, so wie Sicherheitswachen an der Grenze aufzustellen, damit die streifenden Parteien vom Lande abgehalten würden [2]).

1619.

Bereits im März und April dieses Jahres liefen von den Aemtern Berichte über durchziehende fremde Kriegsvölker ein, welche die Straßen unsicher machten und den Unterthanen zur Last fielen [3]). Im Mai hielt der Herzog von Bayern um Verstattung eines unschädlichen Durchzugs seines in den Niederlanden geworbenen Kriegsvolks von 1500 Mann zu Fuß und 500 Mann zu Roß an, und im Juni zogen wirklich 600 Mann von Hollfeld nach Erlangen und Neustadt an der Aisch [4]).

Diese bedenklichen Umstände erwägend befahl der Markgraf im Juni den Lehenleuten vom Grafen- und Herrenstande, so wie denen von der Ritterschaft, sich sowohl für ihre Person als auch mit Knechten und Pferden aufs beste gerüstet in Bereitschaft zu halten, wobei er jedoch erklärte, daß er „mit Niemands in feindlicher Handlung begriffen, oder auch sonsten außerhalb Rechtens ichtwas im Unguten zu thun habe" [5]). Zugleich berief er als fränkischer Kreisoberst die

1) v. Hagen: Nachrichten über die landständische Verfassung ꝛc. a. a. O. S. 91.

2) Kappii analecta ad historiam belli tricenn. in vicinitate Culmbaci gesti p. 3.

3) Berichte der Amtleute vom März bis September 1619 im k. Archive zu Bamberg.

4) Bayerische Requisition ꝛc. vom 16. Mai — 23. Juli 1619. Bayerischen Volkes Durchzug betr. vom 11. Juni 1619 — 16. November 1620. Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

5) Beilage Nr. I.

Nachgeordneten und Kriegsräthe des fränkischen Kreises zu einem Convente nach Bayreuth [1]). Neben diesen kriegerischen Vorkehrungen wurde auch ein allgemeines Kirchengebet um Erhaltung des Friedens im Lande angeordnet. In der durch den Druck bekannt gemachten „Ordnung der Betstunden ꝛc." heißt es: „Das Volk stehet auf allen Kanzeln fleißig zu ermahnen, daß ein jedes zur Zeit der Läutzeichen, es wäre im Bett, oder an der Arbeit, oder auf freiem Wege, seine Andacht haben und Gott um Frieden und Schutz herzlich anrufen, die Eltern auch ihre Kinder vor den Tisch treten und das Gebetlein: Erhalt uns Herr bei deinem Wort ꝛc. — Verleih uns Frieden gnädiglich ꝛc., oder einen Psalm zusammt dem Vaterunser sprechen lassen sollen" [2]).

Die Mitglieder der fränkischen Ritterschaft hatten sich schon am 31. März dieses Jahres auf der Hollfelder Haide versammelt und freiwillig eine Reiter-Compagnie mit einem Rittmeister gestellt. Auch nahmen Mehrere von der Ritterschaft Theil an den Streifzügen des Grafen Ernst von Mansfeld, wie Werner von Aufseß, der 1620 so schwer verwundet wurde, daß er zur Heilung seiner Wunden auf einige Zeit heimkehren mußte [3]); ferner die beiden Söhne des Joachim von Giech, Wolf Achaz von Giech zu Wiesentfels, Hans Gerhard von Giech, Hans Christoph von Giech und seine Brüder zu Wiesentfels, welche der Markgraf später (1630), als der kaiserliche Hof ihre Güter einziehen wollte, in seinen landesherrlichen Schutz nahm [4]). In den Aemtern Bayersdorf, Frauenaurach, Dachsbach ꝛc. warben der Oberstlieutenant Jörg von Lichtenstein und der

---

1) Hirsch, Beleuchtung des Kreisobristen-Amts. Abth. V. §. 19. S. 58.

2) Ordnung der Betstunden um Frieden und Abwendung der Kriegsgefahr ꝛc. Hof 1620.

3) Dr. v. Aufseß, die kirchlichen Verhältnisse zu Aufseß, S. 11.

4) Staatsarchiv von Hänlein und Kretschmann. III. Band. S. 492.

Rittmeister Otto von Schaumberg für den fränkischen Kreis Reiter an, welche vom 6. Mai bis zum 12. September in jenen Aemtern einquartiert waren [1]). Herzog Johann Ernst der Jüngere zu Sachsen-Weimar bat am 16. August für seine nach Böhmen zu führenden Reiter um einen Sammelplatz zu Lichtenberg. Dieses Gesuch wurde ihm zwar am 23. August abgeschlagen, aber später bewilligt, worauf 150 Reiter mit 30 Wägen über Lichtenberg, Berneck (30. October) und Weidenberg in die Oberpfalz zogen [2]).

1620.

Wegen der fortdauernden Unruhen in Böhmen erließ der Markgraf d. d. Bayreuth den 12. Januar 1620 an alle berittenen Diener des Ober- und Unterlandes den Befehl, sich mit tüchtigen Pferden, Knechten und Rüstungen gefaßt zu halten und im erforderlichen Falle an dem Orte, wohin sie beschieden würden, wohlgerüstet zu erscheinen. Die Zahl der berittenen Diener im Ober- und Unterlande belief sich auf 148; unter ihnen verstand man die Hauptleute, Vögte, Amtleute, Kastner, Verwalter, Gegenschreiber, Fischmeister, Forstmeister, Hegbereiter, Wildmeister, Förster und Landknechte. Die berittenen Kastner, Verwalter und Vögte der Hauptmannschaft Kulmbach sagen in einer Vorstellung an die fürstlichen in Landschaftssachen nach Kulmbach verordneten Commissarien d. d. 21. Januar: „Wir sollen E. Edelgestr. Herren nicht bergen, das wir vf gute Pferdt, Rüstung vnnd anders ein zimbliches vfwenden vnnd spendiren müßen, doferne wir anderß nicht außgemustert werden wollen, So tragen wir dahero die vnterthenige Zuuersicht, Vnnser Gnediger Fürst vnnd Herr werde mit dieser Izigen Kriegssteuer vns in gnaden verschonen." Der Vogt Georg Büttner zu Naila sagt in einer Bittschrift an den Markgrafen d. d. 20.

1) Neustädter Känzleiacten vom Jahre 1619 im k. Archive zu Bamberg.

2) Herzog Johann Ernsten zu Sachsen Durchzug betr. vom 16. August — 30. October 1619. Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

Januar 1620: „man möge ihn mit dem Pferdt und der Rüstung verschonen, weil er zur Besoldung kein Futter, sondern jährlich blos 2 Höfer Scheffel Korn habe und überhaupt ein armer Diener und nicht im Stande sey, ein Pferd und die Rüstung zu kaufen; dagegen wolle er mit seinen Anbefohlenen, wohin er begehrt werde, bei Tag und Nacht aufwarten [1].“ Zur Einübung des Ausschusses wurden Offiziere und Exerciermeister ernannt [2].

Die Defensionssteuer, 5 Ort (1 Ort = 15 kr.) vom Hundert, wurde nun erhoben; die Polizeistrafen wurden zum Baue der Stadtmauern verwendet. Zugleich wurden Anstalten getroffen, den aus den Niederlanden nach Böhmen marschirenden Spaniern den Weg durch das Land zu versperren [3]. Auch waren die Truppen der Union, welcher die Markgrafen von Bayreuth und Ansbach schon seit 1608 angehörten, unter Anführung des Letzteren gegen die Liga ins Feld gezogen und bereis bis Ulm vorgerückt, als am 3. Juli 1620 in dieser Stadt ein Vergleich geschlossen wurde, nach welchem zwischen der Union und der Liga vollkommener Friede bestehen, und ein Theil dem andern den Durchzug der Truppen gestatten, Böhmen aber bei diesem Vergleiche gänzlich ausgeschlossen seyn sollte [4].

Die Rüstungen im Lande dauerten indessen fort, und die Ritterschaft verschrieb sich dem Markgrafen d. d. Bayreuth den 29. Juli 1620 zum schuldigen Ritterdienste. Georg Wilhelm von Künsberg zu Thurnau wurde mit 3, Hans Erhard von Giech gleichfalls mit 3 und Hans Mathes von

---

1) Act, Verzeichniß der berittenen Diener 1620, im k. Archive zu Bamberg. Beilage Nr. II.

2) Durchzug und darwider zu treffende praecaution, auch überhaupt diesseitigen Fürstenthums Landes=defension betr. 1620. Urkunden im k. Archive zu Bamberg. Beilage Nr. III.

3) Heinritz a. a. O. S. 33.

4) Beckers Weltgeschichte VIII. S. 299. Kohlrausch deutsche Geschichte S. 467.

Giech mit 2 Pferden angelegt [1]). Die Ritterschaft versammelte sich abermals zu einer Musterung zu Mainleus „mit tüchtigen Pferden, Pistolen und Pantelierrohr, auch anderer Nothdurft, wie sich Archibussierreitern gebührt, versehen" [2]). Durch das Unterland zogen im Juli kaiserliche und bayerische Völker, durch welche die Einwohner in einen solchen Schrecken gesetzt wurden, daß viele ihre beste Habe in die Kirchen flüchteten [3]).

Am 27. September erließ der Markgraf an die Hauptleute im Oberlande den Befehl, daß alle berittenen Diener am 10. October vor ihm in der Stadt Bayreuth zu einer Musterung erscheinen sollten. In Folge dieser Anordnung bat der Förster im Amte Frankenberg, Endres Weigel, am 28. September: „die gnedige Verfügung zu thun, daß ihm entweder der bishero vfgehaltene habern wieder möge gefolget, oder aber er als ein verlebter armer alter Diener mit fernern Vfmahnen verschonet werde." Bei der Musterung am 10. October erschienen Mehrere mit schlechten Pferden und Rüstungen, Andere waren nicht einmal mit Waffen versehen. Daher befahl der Markgraf d. d. Bayreuth den 23. October allen Hauptleuten, die berittenen Diener ihrer Hauptmannschaft vor sich zu bescheiden und ihnen aufzugeben, diese Mängel bei Verlust ihres Dienstes zu verbessern. Damals überlegten noch die Hauptleute und Räthe, ob man das fremde Kriegsvolk haufen = oder truppweise durchziehen lassen solle, und wie man sich zu verhalten habe, wenn sie keine Caution leisten wollten [4]).

Nach der Schlacht auf dem weißen Berge bei Prag (8. November 1620) wurden nach und nach alle evangelischen Geistlichen und einige Jahre später (1627) sämmtliche Pro=

1) Staatsarchiv von Kretschmann und Hänlein III. S. 501.
2) v. Aufseß a. a. O. S. 11.
3) Geschichte der Stadt Neustadt an der Aisch von Lehnes II. S. 186.
4) Durchzüge und darwider zu treffende praecaution. Urkunden im k. Archive zu Bamberg. Beilagen Nr. IV — VI.

testanten aus Böhmen vertrieben [1]). Um diese Zeit wurde auch in der Oberpfalz, welche von 1621 — 1628 vom Kurfürsten Maximilian von Bayern als kaiserlichem Commissarius verwaltet und am 22. Februar 1628 demselben als Eigenthum übergeben worden war, eine große Zahl von Protestanten genöthigt, das Land zu verlassen [2]). Der Kurfürst hatte nämlich Jesuiten und Franziskaner dahin berufen, um den katholischen Glauben wieder einzuführen; allein ihre Bemühungen waren keineswegs von dem gewünschten Erfolge begleitet. Dadurch sah sich der Kurfürst im Jahre 1625 veranlaßt, ernstlichere Maßregeln zu ergreifen, und da dessen ungeachtet bis zum Jahre 1627 im ganzen Lande nur 1733 Personen bekehrt waren, so wurden die protestantischen Geistlichen von ihren Aemtern entfernt, und am 24. April 1628 erklärte der Kurfürst, daß er im ganzen Fürstenthume keine andere, als die katholische Religion dulden werde, und daß die Widerspenstigen aus dem Lande gewiesen werden sollten [3]). Viele der Vertriebenen, besonders Geistliche, begaben sich ins Bayreuthische, wo sie liebreiche Aufnahme und zum Theil auch ihre Unterkunft fanden, wie M. Joh. Widemann, der von Amberg ausgewandert war und im Jahre 1626 Pfarrer zu Goldkronach und im Jahre 1627 Pfarrer zu Gefrees wurde, wo er im Jahre 1633 starb; Joh. Phil. Victor (Sieger), welcher aus Neuburg, wo Wolfgang Wilhelm das Bekehrungswerk eifrig betrieb [4]), vertrieben wurde und im Jahre 1628 von Joh. Friedr. v. Künsberg zu Schnabelwaid als Pfarrer zu Harsdorf angestellt wurde (er starb als Pfarrer zu Nemmersdorf im Jahre 1634); Joh. Pitterlein, Pfarrer zu Lindenhard, der sehr Vieles zu erdulden hatte. Wolfgang

1) Kohlrausch a. a. O. S. 469.
2) Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz VII. S. 47 und 247; X. S. 59 — 63, 360.
3) Dr. Wittmann: Geschichte der Reformation in der Oberpfalz. 1847. S. 113 — 124. Dr. Gack: Geschichte des Herzogthums Sulzbach. 1847. Seite 231 — 249.
4) Böttiger, bayerische Geschichte. S. 282.

Goldner aus Münchenreuth wurde im Jahre 1621 von Königswart vertrieben und lebte zu Arzberg, bis er im Jahre 1623 von den Freiherren v. Reitzenstein auf die neu errichtete Pfarrei Issigau berufen wurde. Samuel Apel, Diaconus zu Teusingen, wurde um 1629 Cantor zu Issigau [1]). Salomon Rebhun aus Eichicht, 1624 aus Böhmen vertrieben, wurde 1626 Pfarrer zu Gattendorf, wo er am 19. Juni 1669 starb [2]). David Pitterlein, aus Böhmen vertrieben, wurde 1628 Pfarrer zu Melkendorf und starb am 13. October desselben Jahres. M. Joh. Braun, Professor und Hofprediger des Pfalzgrafen August zu Sulzbach, wurde 1628 Pfarrer zu Melkendorf und 1637 Superintendent zu Bayreuth, wo er 1652 starb [3]). Michael Wappmann aus Sulzbach, zuerst Diaconus zu Vohenstrauß, lebte 5 Jahre lang im Exil, bis er 1633 Diaconus zu Thurnau wurde. Im Jahre 1637 wurde er nach dem Abzuge seines Schwiegervaters Braun Pfarrer zu Melkendorf, 1654 Pfarrer zu Drossenfeld und 1660 Decan zu Bayersdorf, wo er nach einem halben Jahre starb. Georg Stübner von Ellenbogen in Böhmen, 1622 mit den Seinigen vertrieben, wurde 1623 Pfarrer zu Cottenau, 1633 Pfarrer zu Streitau und 1635 Pfarrer zu Stammbach, worauf die Pfarrei Streitau 12 Jahre unbesetzt blieb, die er mit dem Pfarrer in Gefrees gemeinschaftlich versah. Er starb am 1. November 1652 zu Kulmbach. Erhard Köhler, Pfarrer zu Erbendorf in der Oberpfalz, wurde von da vertrieben und kam 1629 als Cantor nach Lichtenberg. Später (1639) wurde er Pfarrer zu Bernstein am Wald, wo er am 16. April 1649 starb [4]). Joachim Wagner, Pfarrer zu Mäh-

---

1) Prückners Pfarrbeschreibungen. 10 Bände. Manuscript.
Diejenigen Manuscripte, bei denen nicht angegeben ist, daß sie im k. Archive zu Bamberg sich befinden, sind Eigenthum des historischen Vereins zu Bayreuth.

2) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth VII. S. 158.

3) Prückners Manuscript und Dr. Gack a. a. O. S. 238 — 249.

4) Prückners Manuscript.

ringen im Stifte Waldsassen, starb im Exil zu Bischofgrün 1632 [1]).

In den Jahren 1620 — 1623 lastete auf dem ganzen Lande eine große Theuerung, welche besonders dadurch herbeigeführt wurde, daß man die guten Münzen einschmolz und dafür äußerst geringhaltige, meistens Kupfergeld (Hilpertlein genannt), prägen ließ. Die meisten Fürsten bedienten sich dieses Mittels als einer ergiebigen Hilfsquelle. Solche schlechte Münzstätten waren auch zu Bayreuth (wo der Münzmeister Claus Oppermann schlechte Groschen prägte), Kulmbach, Hof, Wunsiedel, Weißenstadt, Pegnitz, Schauenstein, Erlangen (Münzmeister Rentsch), Neustadt an der Aisch ꝛc. Dadurch stieg der Werth eines guten Thalers bis auf 12 fl., und der Scheffel Weizen kostete 36 fl., das Korn 32 fl., die Gerste 26 fl., der Haber 20 fl., das Pfund Rindfleisch 6 Batzen, die Maß Bier 3 Batzen, ein Ei 2 Batzen. Die Leute rissen die kupfernen Töpfe aus den Oefen, die Waschkessel aus den Mauern und die Gefäße aus den Kästen heraus, trugen sie in die Münze und ließen sich Geld prägen, um damit ihre Gläubiger zu bezahlen. Diese aber wollten lieber länger borgen, als sich diese Art der Befriedigung gefallen lassen, und nach der bald erfolgten Verrufung dieser Münzen taugten sie zu weiter Nichts, als daß man sie den Kindern statt der Rechenpfennige zum Spielen gab [2]). Das Alumneum zu Kulmbach erlitt im Jahre 1623 dadurch, daß mehrere Capitalien in geringhaltigem Gelde heimgezahlt wurden, beträchtlichen Schaden [3]). Auf gleiche Weise büßte

---

1) Auszug aus dem Bischofgrüner Kirchenbuche von Scherber. Manuscript.

2) Spieß, Münzbelust. I. S. 267. Heinritz a. a. O. S. 33 u. 35. Meine alte Geschichte der Stadt Bayreuth. S. 145. f. Prückners Manuscript.

3) Versuch einer historischen Nachricht vom Culmbach. Schulwesen. Programm von Heerwagen. V. Part. 1782. S. 36.

das Hospital zu Bayreuth im Jahre 1624 1723 fl. 22½ kr. ein [1]).

1621.

Mehrere Edelleute, darunter Wolf Achaz von Giech, versprachen in einem Vergleiche d. d. Kulmbach den 22. März 1621, für jedes angelegte Pferd 150 fl. zu bezahlen [2]). Die Compagnie „Arquebusir-Reuter", welche der Rittmeister Urban Heinrich von Feilitzsch befehligte, wurde am 23. März zu Bayreuth gemustert. Zu Walburgis wurde zu Gefrees die Contribution, von 100 fl. 1 Ort, erhoben [3]).

Der große Brand zu Bayreuth am 16. Juni d. J. nöthigte den Markgrafen, mit den Collegien nach Kulmbach zu ziehen. Auf den Aufruf des Markgrafen versammelten sich die Nachgeordneten und Kriegsräthe des fränkischen Kreises abermals zu Erlangen (22. — 25. September), um über den Krieg und die Kreisverfassung zu berathen [4]).

Anfangs October erschien Graf Ernst von Mansfeld auf seinem Marsche aus der Oberpfalz in die Rheinpfalz mit 20,000 Mann im Unterlande und nahm am 4. October sein Hauptquartier zu Ickelheim, wodurch alle umliegenden Flecken und Dörfer hart mitgenommen wurden. In Külsheim lagen am 6. October über 20 Fahnen seines Fußvolks [5]). Zu Martini d. J. wurde die Defensionssteuer in den sechs Aemtern erhoben [6]).

---

1) Collectan. Thomas. VIII (Nachrichten vom Land). Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

2) Staatsarchiv III. S. 501.

3) Artikulsbrieff, darauff des Rittmeister Urban Heinrich von Feilitsch Compagnie Arquebusir-Reuter zu Bayreuth gemustert worden den 23. Martii 1621. — Register über die eingenommene Contribution zu Gefrees von 100 fl. 1 Ort :c. 1621, zum Termine Walburgis. Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

4) Hirsch, Beleuchtung des Kreisobristenamts. Abth. V. §. 19. S. 58.

5) Schirmer, im 15. Jahresbericht des histor. Vereins von Mittelfranken 1846. S. 14. Groß, Kriegshistorie S. 308.

6) Kirchenlamitz von Scherber. Manuscript. — Acta des 30jährigen Kriegs 1620 u. 1621. II. Nr. 127, im k. Archive zu Bamberg.

Im December zogen 100 bayerische Reiter und 100 Mann zu Fuß mit 5 Munitionswägen durch Bayersdorf und marschirten nach Würzburg.

1622.

Im Februar dieses Jahres gingen wieder bayerische Munitionswägen durch das Fürstenthum in die Unterpfalz [1]). — Am 20. März wurde zu Kulmbach ein Landtag gehalten und wegen des Krieges und der schlechten Münzen berathschlagt. In dem Recesse heißt es: „Und ob denen Hauptstädten in einem oder andern Rath und Beistand vonnöthen, sich dessen jederzeit bei Sr. F. G. geheimen Rath Dr. Joh. Bapt. Baumen, als welchen Se. F. G. zu solchem Ende der Landschaft zugeordnet, erholen sollen"; ferner: „Der Fürst wollte zwar gern zur Ersparung der Unkosten den exercirten Landausschuß nehmen, traue sich aber nicht, das Land zu entblößen".

Um dem Uebelstande hinsichtlich der schlechten Münzen abzuhelfen, ließ der Markgraf zu Bayreuth und Kulmbach wieder gute Groschen prägen mit der Umschrift: „Nach altem Schrot und Korn 1622." Er brachte es auch bei dem Kreise dahin, daß wieder bessere Münzen geprägt, und der Werth des guten Geldes herabgesetzt wurde. Zugleich ließ er alle öffentlichen Lustbarkeiten verbieten und eine Polizei- und Taxordnung bekannt machen, wodurch die Preise der Lebensmittel mit dem Lohne der Arbeiter in ein richtigeres Verhältniß gesetzt, und die drückende Noth um Vieles erleichtert wurde [2]).

Die Durchmärsche fremder Kriegsvölker, unter denen sich auch Durlachische und Mansfeldische Schaaren befanden [3]), machten die Straßen so unsicher, daß zu Bayreuth keine Synode der Geistlichen gehalten werden konnte [4]). Von

---

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

2) Heinritz a. a. O. S. 34 und 35.

3) Acta, den Durchzug einiger Durlachischen und Mansfeldischen Völker betr. 1622, im k. Archive zu Bamberg.

4) Heinritz a. a. O.

Mißhandlungen der Einwohner hörte man täglich. Aus der Oberpfalz zogen 2000 kaiserliche Reiter unter dem Herzog Adolph von Holstein und dem Herzoge von Sachsen-Lauenburg durch das Amt Pegnitz ꝛc. nach Forchheim und von da durch die Aemter Dachsbach und Neustadt an der Aisch ins Schwarzenbergische, Würzburgische und in die Rheinpfalz. Bald darauf führte der Kaiser nach Beendigung des polnischen Krieges aus Schlesien und Böhmen an 10,000 Pferde ins Reich, unter denen sich Kalmücken, Cosacken, Polen, Ungarn ꝛc. befanden. Diese kamen gleichfalls aus der Oberpfalz und nahmen denselben Weg wie die früheren. Doch gelang es dem Markgrafen, den Rückzug dieser Truppen durch das Land und den fränkischen Kreis abzuwenden [1]).

Die Truppenwerbungen im Lande wurden eifrigst fortgesetzt. Buttler warb zu Münchberg zwei Compagnien, eine zu Roß und eine zu Fuß, an und wurde zum Rittmeister derselben bestellt. Auch der Capitain Thermo und Ernst Christoph von Reitzenstein auf Issigau warben Truppen an, und der Capitain Mengersreuther warb mit Bewilligung des Herzogs von Bayern Fußvolk in der Oberpfalz. Der gemeine Soldat erhielt täglich 1 Pfund Fleisch zu 1 Groschen, 2 Pfd. Brod, das Pfd. zu 1 Kreuzer, und 2 Kannen Bier, die Maß zu 6 pf. gerechnet [2]). Zum Obersten über sämmtliche Truppen ernannte der Markgraf seinen Bruder Sigmund *)

---

*) Statthalter zu Cleve, geboren den 20. November 1592, † den 20. April 1640. v. Stillfrieds Stammtafel der Zollern.

---

1) Act, den Durchzug der Cossaggen durch den fränkischen Kreis vom 7. Juni bis 15. Juli 1622 betr. – Act 1622, des Markgrafen Christian Entschuldigung gegen Ihre Kais. Maj. aus was Ursachen die polnischen Cosacken den Rückzug durch das Land ꝛc. nicht nehmen könnten. Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

2) Verzaichnuß, wie es Inn der Pfaltz der Solldaten halber auß der **Commiss** gehalten wirdt, im k. Archive zu Bamberg.

mit einem monatlichen Gehalte von 400 fl. Von Nürnberg ließ er für diese Truppen 200 Harnische kommen [1]).

1623.

Bald aber liefen von den Aemtern Klagen ein wegen beschwerlichen Unterhalts der Soldaten, und die Nachbarn klagten darüber, daß die Reisenden auf offener Straße beraubt würden, besonders in der Gegend von Forchheim und Bayersdorf. Die Gemeinden Hohenberg, Arzberg und Schirnding beschwerten sich (14. Juni) beim Markgrafen, daß eine Fahne Soldaten unter dem Major von Reitzenstein mit vielen Weibern und Kindern nun 30 Wochen lang bei ihnen einquartiert sey; die Ortschaften seyen gänzlich erschöpft und nirgends mehr Vorräthe vorhanden, so daß selbst die Sechswöchnerinnen und Kranken Mangel leiden müßten. Daher gehe ihre Bitte dahin, daß die Soldaten in andere Ortschaften verlegt werden möchten [2]).

Durch das Bambergische zogen im Juni 800 kaiserliche Reiter vom Regimente Avandano. Diese waren bereits bis Stadtsteinach gekommen und hatten im Sinne, durch das Fürstenthum Bayreuth nach Böhmen zu marschiren. Allein am 27. Juni kam Avandano selbst von Prag zu Kulmbach an und eilte, nachdem er daselbst bei seinem Geißel, dem burgundischen Rittmeister la Montagne, eine halbe Stunde verweilt hatte, nach Stadtsteinach zu seinen Truppen, die nun sogleich aufbrachen und durch das Coburgische dem Tilly'schen Heere zuzogen [3]). Im Juli zog Graf Colalto mit seinem Regimente durch [4]).

Während die Werbungen im Lande auf das eifrigste betrieben wurden, erschien plötzlich vom Kaiser der Befehl, daß

1) Act, Seiner Fürstl. Gnaden Werbung betr. 1622, im k. Archive zu Bamberg. Beilage Nr. VII.

2) Allerhandt Klagen wider Sr. F. Gn. Soldaten. Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

3) Act, Aüandanisches Kriegsvolckh betr. 1623.

4) Act, durchziehendes Kriegsvolk betr. 1623. Nr. 3 u. 4 im k. Archive zu Bamberg.

dieselben eingestellt, und die bereits angeworbenen Truppen abgedankt werden sollten. In Folge dessen wurden die zwei Buttler'schen Compagnien am 2. September entlassen; die Compagnie des Capitains Thermo wurde am 26. September abgedankt, die übrigen Truppen im October und November. Nur Muffels Compagnie wurde beibehalten [1]).

Bald nahm allgemeiner Geldmangel überhand. Daher wurden Polizeistrafen auf den Luxus, besonders auf die kostbare Kleidung des weiblichen Geschlechts, gesetzt. Zu Bayreuth und in der Altenstadt wurden 18 Bürgersfrauen polizeilich abgestraft, weil sie Hauben von Sammet trugen; 3 andere, weil sie sammtene Hauben und Gold am Halse trugen.

1625.

Der Markgraf kehrte in diesem Jahre mit dem Hofstaate nach Bayreuth zurück. Das Schloß wurde vergrößert und die abgebrannte Hofstatt des Bäckers Heinrich Neukam, zunächst unterhalb des Schlosses gelegen, dazu erkauft [2]).

Die Durchmärsche fremder Truppen dauerten fort. Diese lebten nicht nur vom Schweiße der Unterthanen, sondern raubten auch, was sie erreichen konnten. Kirchenlamitz lieferte in 3 Tagen (vom 30. December 1624 bis 1. Januar 1625) für das nassauische und sächsische Kriegsvolk nach Marktleuthen: 6 Centner 36 Pfund Rindfleisch, 38 Schafe, 23 Gänse, 68 Hühner, 14 Maß Schmalz, 2 Schock Eier, 5 Schock Lichter; nach Weißenstadt: 6 Maß Schmalz und 2 Schock Eier und am 29. März 1625 8 Eimer Bier nach Hohenberg [3]). Die Pappenheim'schen Reiter, welche im März dieses Jahres durchzogen, nahmen in mehreren Dörfern die Pferde mit fort [4]). Am 26. Juli erfolgte der Durchmarsch des

1) Act', Seiner Fürstl. Gnaden Werbung betr., im k. Archive zu Bamberg.
2) Heinritz a. a. O. S. 36. Collect. Thomas. VIII., im k. Archive zu Bamberg.
3) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript.
4) v. Auffeß S. 12.

Wallenstein'schen Heeres, welcher bis zum 28. Juli dauerte [1]). Die Ritterschaft ließ sich vom Herzoge eine Salvegarde geben [2]), und der Markgraf bedankte sich am 31. August schriftlich bei Wallenstein wegen der guten Disciplin seiner Truppen, worauf dieser d. d. Eschwege den 18. September antwortete und für die gute Bewirthung und Verpflegung dankte, die ihm und seinem Heere zu Theil geworden. Selbst der Kaiser erließ in diesem Betreff am 2. September ein Danksagungsschreiben an den Markgrafen [3]).

Obschon Wallenstein strenge Mannszucht gehalten und besonders den Landmann in seiner Feldarbeit nicht hatte stören lassen, so wurde doch den Einwohnern durch die fortwährenden Durchmärsche eine unerträgliche Last aufgelegt, da sie für den Unterhalt der Truppen sorgen mußten und dadurch in der ordentlichen Bestellung ihrer Felder gehindert waren. Dessen ungeachtet wurde zum Baue des Schlosses in Bayersdorf eine Steuer von 5 kr. vom Hundert ausgeschrieben, weil die Frohnleistung wegen Mangels an Anspann unmöglich war [4]). Am meisten hatte wieder das Unterland von den Durchmärschen zu leiden.

1626.

Im Herbste dieses Jahres zogen 1000 Croaten unter Uriozky durch das Fürstenthum, welche gleichfalls verpflegt werden mußten [5]). Zu den Drangsalen des Krieges kam nun noch die Pest, welche schon in den Jahren 1601 und 1602 gewüthet hatte. Zu Gefrees herrschte sie im Jahre 1626 so, daß der Ort ein halbes Jahr lang gesperrt war, und zu Plech starben vom 13. Sonntage nach Trinitatis 1627 bis zum Thomastage 214 Personen [6]).

---

1) Scherbers handschriftliche Ergänzungen zu seinem Lesebuche.
2) v. Aufseß S. 12.
3) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
4) Heinritz S. 37.
5) Scherbers handschriftliche Ergänzungen.
6) Dr. Ewald, Plech S. 74. Prückners Manuscript.

1627.

In diesem Jahre wurde der evangelische Pfarrer Johann Richter zu Rugendorf, welcher schon 25 Jahre lang dieses Amt bekleidet hatte, von den Bambergern verjagt und ein katholischer Pfarrer an seine Stelle gesetzt. Dieser bemühte sich, die Einwohner zur katholischen Religion zu bekehren, aber es gelang ihm nur bei wenigen. Doch dauerte dieser Zustand bis zum Ende des Kriegs. Erst im westphälischen Frieden wurde die freie Ausübung der unveränderten evangelischen Religion zu Rugendorf förmlich ausgesprochen. Der Pfarrer Richter hielt sich lange zu Kulmbach auf, predigte auch öfters in der Nachbarschaft, z. B. zu Lehenthal, und starb endlich zu Kulmbach, ohne die Zurückgabe seiner Pfarrei erlebt zu haben [1]).

Im Herbste dieses Jahres kamen kaiserliche Reiter unter dem Grafen Wolf von Mansfeld in die Gegend von Wonsees und lagerten sich auf dem sogenannten Lerchenfelde. Von da ritten sie täglich hinein in die Kuppel zur Tränke und nahmen den Einwohnern ihre Pferde, die sich auf der Weide befanden, mit Gewalt weg, unter andern auch das Pferd des Plötzmüllers Paul Pfändner.

1628.

Am 21. Februar dieses Jahres kam das Reiter-Regiment Hebron wiederum in dieselbe Gegend. In Wonsees quartierten sich in der Nacht 350 Reiter ein und plünderten. Die Offiziere ließen sich vom Pfarrer M. Joh. Sambstag (seit 1620 Pfarrer daselbst) bewirthen. Die übrigen Reiter wurden nach Zedersitz und Schirradorf verlegt. Als sich die Vorhut derselben dem Dorfe Zedersitz näherte, wurde sie auf Anstiften des Plötzmüllers, der sein geraubtes Pferd unter ihnen zu sehen glaubte, mit Schlägen empfangen, indem man sie für Freibeuter hielt. Als dies dem Obersten Hebron gemeldet wurde, befahl er, alle männlichen Per-

1) Kappii anal. ad histor. belli tricenn. in vicin. Culmb. gesti p. 17. Prückners Manuscript.

sonen des Ortes niederzuschießen. Die Einwohner waren gerade unter der großen Linde versammelt, als die Reiter plötzlich ins Dorf hereinsprengten und 15 Personen, von denen die meisten 60 bis 70 Jahre alt waren, ohne Gnade niedermachten. Einem fünfundsiebzigjährigen Greise, Namens Joh. Kraus, schlugen sie den Kopf ab und warfen ihn selbst in den nächsten geheizten Backofen. Die Nacht hindurch plünderten sie die beiden Dörfer, schändeten die Weiber und die Töchter und nahmen am Morgen alle Pferde mit fort. Am 23. Februar wurden 14 Todte in Eine Grube hinter dem Kirchthurme auf dem Kirchhofe begraben. Der alte Lorenz Rauscher, der auch seinen einzigen Sohn mit verloren hatte, starb erst nach einigen Tagen [1]).

Wallenstein ertheilte am 4. März dem Lande einen Schutz- und Schirmbrief [2]), dagegen mußten verschiedene monatliche Kriegscontributionen und Lebensmittel für die durchziehenden kaiserlichen Truppen geliefert werden. Zu Schwarzenbach an der Saale und in den benachbarten Orten hauste das durchziehende Merode'sche Volk sehr übel. Reiter, welche zu Conradsreuth lagen und am 21. März aufbrachen, hieben in Hofeck und Unterkotzau den Leuten die Hände ab und die Arme entzwei und verübten noch andere Greuel, ohne auf die Bitten des Hauptmanns zu Hof und der Beamten zu hören [3]).

Dem Herzoge von Friedland machte der Markgraf wegen der Ertheilung des Schutzbriefes einige Pferde zum Geschenk und beschwerte sich zugleich bei ihm über eine vom Grafen Wolf v. Mansfeld begehrte Einquartierung, so wie wegen der Excesse der Schönberg'schen Reiter. Hierauf antwortete Wallenstein eigenhändig d. d. Prag den 3. April 1628, daß der Graf v. Mansfeld, wenn er erfahren würde, daß der Markgraf von ihm einen Schutzbrief habe, die Ein-

1) Hedenus, zwo Denk- und Dankreden ꝛc. 1767. S. 12 f.
2) Förster, Wallensteins ungedruckte Briefe. I. S. 316. Nr. 171.
3) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript. Prückners Manuscript.

quartierung nicht begehren werde; was aber die Schönberg'schen Reiter betreffe, so ständen diese nicht unter seinem Befehle [1]). Am 11. April rückten 2 Compagnien Kaiserliche ins Land, welche monatlich über 6000 fl. kosteten. Es wurde daher eine neue Steuer ausgeschrieben. Am 13. August begehrte Graf Colalto abermals die Aufnahme von 3 Reitercompagnien vom Wuttenhorst'schen Kriegsvolk, oder eine monatliche Contribution von 9000 fl. Man wählte das Letztere; doch wendete sich der Markgraf am 16. August durch seinen Rath Agricola, welcher sich gerade in Geschäften zu Wien befand, an den Kaiser. Allein erst im folgenden Jahre wurde durch Vermittlung des Fürsten von Eggenberg die Contribution auf 3000 Rthlr. monatlich gemindert [2]).

Dieser traurigen Verhältnisse ungeachtet wurde im Juni dieses Jahres zu Bayreuth ein großes Scheibenschießen gehalten, zu welchem Schützen von nah und fern eingeladen wurden. Auch der Herzog Johann Casimir von Koburg fand sich mit einem ansehnlichen Hofstaate ein und brachte einen ganzen Wagen Koburger Schützen mit, denen der Stadtrath zu Koburg 30 Rthlr. Zehr= und Laggeld mitgegeben hatte [3]).

Im J. 1627 war der Stadt Eger auf Befehl des Kaisers das deutsche Haus genommen und die Pfarrkirche zu St. Nicol gesperrt und den Jesuiten eingeräumt worden. Doch durften die Evangelischen noch immer ihren Gottesdienst ohne alle Hindernisse außerhalb der Stadt auf dem Gottesacker in der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit verrichten. Allein im Jahre 1628 wurden die evangelischen Prediger abgesetzt und ihnen befohlen, binnen 3 Tagen die Stadt zu räumen. Bald darauf wurde der ganze evangelische Rath abgesetzt. Alsdann wurden auch die Rathsherren zu Redwitz nach Eger beschie-

---

1) Förster a. a. O. S. 323. Nr. 180.
2) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript. — Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
3) v. Falkenstein, nordgauische Alterthümer. II. S. 430.

den und ihnen der kaiserliche Befehl bekannt gemacht, daß sie, sobald sie nach Hause kämen, ihre Lutherischen Prediger abschaffen und bei Vermeidung der kaiserlichen Ungnade in 3 Tagen aus dem Markte weisen sollten. Dieser Befehl wurde auch sofort vollzogen. Der Pfarrer M. Christoph Leopold und sein Sohn, der Diaconus M. Wolfgang Leopold, wurden vertrieben und starben in der Verbannung. Der Rath zu Redwitz mußte dann den katholischen Dechant zu Beuttel, welcher sich bisher als den größten Feind der Evangelischen gezeigt hatte, als Pfarrer berufen. Allein die Jesuiten wußten es 1629 dahin zu bringen, daß sein Aufzug gehindert, und er seines Dienstes entsetzt wurde. Unterdessen wurde wegen des Präsentationsrechtes zu Redwitz bald nach München, bald nach Wien, bald an den Bischof von Regensburg berichtet, während welcher Zeit die Pfarrei unbesetzt, und die Kirche verschlossen blieb. Endlich bewirkte der Rath bei den kais. Commissarien so viel, daß die Kirche an den Sonn- und Festtagen geöffnet werden, und der evangelische Schulmeister Heinrich Fabricius in derselben singen und lesen durfte. Auch wurden die Taufen und Trauungen gestattet. Darüber war aber das Kloster Waldsassen sehr ungehalten, und als einmal der Schulmeister, welcher zugleich Gerichtsschreiber war, nebst andern Herren in Geschäften nach Eger und Waldsassen geschickt wurde, nahmen ihn die Stiftischen gefangen. Er wurde jedoch durch Vermittlung der kaiserl. Commissarien und der Stadt Eger wieder frei gelassen, aber nur unter der Bedingung, daß er die Kirche nicht mehr öffnen und in derselben nicht mehr lesen und singen sollte. Nun schickte Markgraf Christian, weil 19 Bayreuthische Dörfer nach Redwitz gepfarrt waren, einen evangelischen Geistlichen, Namens Georg Lang, nach Redwitz, der zu Brand evangelischen Gottesdienst hielt. Im Jahre 1630 beschwerte sich der Kurfürst von Bayern bei dem Kaiser, daß man ihm mit der Pfarrei Redwitz Eintrag thue, indem dieselbe seinem Stifte Waldsassen zugehöre. In Folge dessen begab sich die Stadt Eger ihres Rechtes und stellte Alles dem Kaiser anheim. Dieser sprach die Pfarrei

dem Kurfürsten zu und schrieb zugleich nach Eger, der Rath und die Redwitzer möchten der Kurpfalz weiter keinen Eintrag thun. Es wurden nun zu Redwitz im Beiseyn der Abgeordneten der Stadt Eger zwei Jesuiten eingesetzt, welche alsbald mit glatten Worten allerlei Leute an sich zogen und durch diese in kurzem mit allen Verhältnissen des Marktes und der einzelnen Einwohner bekannt wurden. Sie brachten es auch dahin, daß im Jahre 1631 die kaiserlichen Commissarien von Eger nach Redwitz kamen und einen Bürger nach dem andern vor sich kommen ließen und fragten, ob er seine Religion verlassen und katholisch werden wollte. Die Bürger erklärten jedoch einstimmig, daß sie bei ihrer Religion beständig verbleiben wollten. Auch nach Wunsiedel kamen die Jesuiten einige Male und ließen sich verlauten, daß sie auch daselbst predigen wollten. Allein bald nahm die Sache eine andere Wendung. Denn als am Anfang des Jahres 1631 die evangelischen Fürsten zu Leipzig zusammenkamen und sich daselbst gegenseitige Hülfe zusicherten, auch bald darauf Truppen anwarben, so sank den Jesuiten zu Redwitz allmählich der Muth, und nach dem Siege der Schweden bei Leipzig entwischten sie des Nachts in aller Stille aus Redwitz, nachdem der eine von ihnen sogar Mißhandlungen erlitten hatte, und die Reformation daselbst gerieth in Vergessenheit. Als bald darauf die Sachsen die Stadt Eger einnahmen, wurden zu Redwitz die evangelischen Prediger wieder zurückberufen. Da aber die Kaiserlichen unter Holk schon am 11. Juni 1632 Eger wieder eroberten, wurden zu Redwitz die evangelischen Prediger zum zweiten Male vertrieben und vom Commandanten zu Eger, Johann von Adelshofen, wieder ein katholischer Priester, M. Hans Jacob Göring, eingesetzt. So blieb es bis zum Jahre 1636. Da kamen plötzlich am 23. August Abends 2 Kutschen voll Mönche und Pfaffen an, überfielen den Pfarrer und nahmen ihm alle Schlüssel ab. Am andern Tage führten sie ihn nach Eger und steckten ihn ins schwarze Kloster, weil er früher selbst ein Mönch dieses Ordens gewesen und aus dem Klo-

ster entlaufen sey. Zu Redwitz aber ließen sie einen Mönch aus dem schwarzen Kloster zurück. Am Neujahrstage 1637 wurde keine Glocke geläutet, und die Kirche blieb verschlossen. Am 2. Januar kamen einige Rathsherren von Eger und mit ihnen der Prior des schwarzen Klosters und brachten einen neuen Pfarrer, Namens Georg Spät, mit, welcher von dem Kurfürsten von Bayern und dem Bischofe von Regensburg zum Pfarrer in Redwitz berufen war. Der Mönch mußte wieder in sein Kloster gehen. Am 9. Mai wallfahrtete der Pfarrer mit seinen Pfarrkindern, den Waltershöfern (der Pfarrer zu Redwitz versah nämlich die Pfarrei Waltershof mit), mit Kreuz und Fahnen in die Kirche zu Redwitz. Bald aber erklärte der Pfarrer von der Kanzel, daß er keine Lust mehr habe zu predigen, weil fast Niemand in der Kirche sey, sondern Alles nach Brand laufe. Die Redwitzer müßten katholisch werden, oder er wolle selbst zum Kaiser gehen. Am 29. August 1638 machte er bekannt, daß er zu keinem Begräbnisse mehr läuten oder singen lassen würde. Hierauf erklärten die Bürger, daß sie dies selbst thun wollten. Im November 1638 wurde wieder ein Schulmeister angestellt, nachdem die Schule über ein Jahr gesperrt gewesen war. Am heiligen Christtage 1638 wurde zum ersten Male auf dem Schlosse zu Oberredwitz von Johann Zwelffer evangelisch gepredigt. Am 26. Januar 1639 erhielt der Pfarrer zu Redwitz wegen seines anstößigen Lebens *) vom Bischofe

*) Am 21. November 1638. Alß vnser pfarrher den Herrn Commendator des Hospitals zu Eger, dann den Herrn Zollbereutter, mich vnd andere mehr zu gast gehabt, vnd alß wir nach dem Eßen gespielet, vnd in denselben ein jrthumb vnd Streith vorgangen, zwischen vnsern pfarrher vnd Herrn Commendator, welcher doch gering war, hat vnser pfarrher solchen alßbaldt mit der Faust schlichten wollen, den Herrn Commend. alßbalden mit der Faust zu Boden geschlagen, hernach ihm mit einen Becher, vnd andern sachen wundt gestoßen, ihme in den Kopff vnd angesicht sehr verletzet, darüber dann auch andere mit ins Spiel Kommen, vnd hat alles vntereinander geschlagen, daß man nit gewust hat, wer Freundt oder Feindt

zu Regensburg den Befehl, sich aller geistlichen Handlungen zu enthalten. Deshalb wurde am Sonntag den 27. Januar die Kirche nicht geöffnet. Die Bürger aber gingen wie zuvor nach Oberredwitz und Brand zur Kirche. Der Pfarrer Spät starb im April 1642, und am 13. October 1643 zog der neue Pfarrer Johann Wolfg. Wiedtmann von Vollyrs auf, der zugleich Pfarrer von Scherlaschen in Böhmen war, vorher aber lange im Kriege als Cornet gedient hatte. Dieser kam am 24. Februar 1645 nach Schwarzhofen. Seine Stelle zu Redwitz erhielt Balsar Franciscus Steiner, welcher bis zum Jahre 1649 blieb. Da wurde endlich auf Betrieb des Markgrafen Christian der evangelische Gottesdienst am dritten Osterfeiertage (27. März) 1649 in Gegenwart des fürstl. Brandenburgischen Raths und Hauptmanns der „Sechs Ambt Wonsiedel," Christoph Heinrich Müffling Weiß genannt, des fürstl. Kastners Christoph Schretzberger, des Amtsschreibers Alexander Christ und des Superintendenten Caspar Conrad Saher, welche Morgens 7 Uhr von Wunsiedel angekommen waren, feierlichst wieder eingeführt, obschon der katholische Pfarrer noch an demselben Morgen in der Kirche gepredigt hatte. Die erste Predigt hielt der Superintendent von Wunsiedel, und Nachmittags predigte der neu ernannte Caplan Georg Lang. Nach beendigtem Gottesdienste wurden, da der katholische Pfarrer die Kirchenschlüssel nicht herausgab, die Kirchenschlösser abgebrochen und verändert und andere Schlüssel gemacht. Zugleich wurden wieder zwei evangelische Schulmeister, mit Namen Christian Schumann und Georg Haug, gewesener Gerichtsschreiber, nebst einem Cantor und

---

ist, doch endtlich ist vnser pfarrher, welcher dann ein starcker man war, meister worden, vnd die Gäst alle mit einander mit einen großen prüegel zum pfarrhof herauß gejagt, vnd geschmießen, vnd alß er seinen Feindt weitters verfolgen, vnd die gassen herfür nachsetzen wollen, ist ihme der paß abgeschnitten, vnd er also Jämmerlich zerschmißen vnd Tractiret worden, daß man ihm in den pfarrhoff tragen müßen.

Leopolds Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg.

Organisten, Namens Johann Heinrich Weiß, angestellt. Am 3. Mai als am Tage der Himmelfahrt hielt der neu berufene Pfarrer, Stephan Leopold, der Sohn des vertriebenen Diacons, der früher Stiftsprediger zu Himmelkron (1645 — 1649) gewesen war, seine Antrittspredigt. — Diese gewaltsame Kirchenveränderung erfuhr zwar anfangs den heftigsten Widerspruch von Seite des Raths zu Eger, des Bischofs zu Regensburg und des Kaisers selbst. Allein den angestrengten Bemühungen des Markgrafen, so wie der Vermittlung des Pfalzgrafen Carl Gustaph auf dem Reichstage zu Nürnberg gelang es endlich nach vielem Schriftenwechsel, daß die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes zu Redwitz wenigstens nicht mehr gehindert wurde [1]). Die Kirche zu Brand war bis zum Jahre 1628 von dem Diaconus zu Redwitz mit versehen worden. Von da an verrichteten die aus Böhmen vertriebenen Pfarrer, Müller und Johann Rochenstroh, den Gottesdienst daselbst. Als ersten selbstständigen Pfarrer erhielt dieser Ort im Jahre 1661 Johann Oheim, welcher am Neujahrstage 1662 seine Antrittspredigt hielt [2]).

Auch die Kirche zu Asch war im Jahre 1628 geschlossen, der Pfarrer und der Kaplan abgesetzt und den Unterthanen auferlegt worden, binnen 2 Monaten den katholischen Glauben anzunehmen. Da aber die markgräflichen evangelischen Unterthanen zu Neuberg, Schönlind, Neuhausen, Reichenbach, Lauterbach, Wildenau und Mühlbach nach Asch gepfarrt waren, so wendete sich Markgraf Christian am 25. September 1628 schriftlich an den Kaiser mit der Bitte: „die Sache im vorigen Stande verbleiben zu lassen, oder aber in Ungnaden es nicht zu vermercken, wenn seine Unterthanen an andern Oertern in seinem Land ihren Gottesdienst suchen, auch mit demjenigen, was sonsten vordessen

1) Leopolds Chronik von Redwitz. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

2) Prückners Manuscript.

den Geistlichen zu Asch gereichet worden, an sich halten ꝛc." Dieses Schreiben hatte den gewünschten Erfolg. Der Kaiser nahm seinen Befehl zurück, und der evangelische Gottesdienst trat wieder ins Leben [1]).

1629.

Am Sonntag den 12. Januar Abends kamen über 200 kaiserliche Soldaten zu Fuß von dem Heertheile des Grafen Altringen unter dem Capitain-Lieutenant Blasius Zwißler nach Bronn bei Pegnitz und quartierten sich ein. Siebzig Mann begaben sich nach Neudorf und nahmen dort Quartier [2]). Im Februar befahl der Markgraf den Aemtern und den Stadträthen, ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche der reformirten Lehre zugethan seyen, mit Angabe ihres Vermögens einzusenden [3]). Am Montag nach Oculi (9. März) wurde zu Kulmbach ein Landtag mit dem mittleren Ausschusse gehalten, auf welchem ein besonderes, aus einem Director, 3 Räthen, einem Obereinnehmer und einem Secretär bestehendes Landschafts-Directorium errichtet wurde. Zum Director desselben wurde der markgräfliche Rath und Erbmarschall Hans Heinrich von Künsberg auf Wernstein und Schmeilsdorf mit 400 fl. Besoldung ernannt [4]). Die 3 Landschaftsräthe waren: 1) Johann Müller, Rath und Kammermeister, mit 200 fl. Besoldung, dann 50 fl. Kostgeld für den mit 24 fl. aufgestellten Schreiber; 2) Friedrich Fugemann und 3) Pancraz Keller, Beide Rathsglieder, jeder mit 150 fl. Besoldung. Secretär wurde Nicol Kern, Stadtschreiber zu Kulmbach, mit 200 fl. Besoldung und 40 fl. zur Unterhaltung eines Scribenten. Obereinnehmer war Lorenz Gutthäter mit 200 fl.

1) Kapp, de variis Christ. meritis p. 9. — Prückners Manuscript.
2) Bericht des Kastners Küffner zu Pegnitz vom 12. Januar 1629, im k. Archive zu Bamberg.
3) Beilagen Nr. VIII und IX.
4) Heinritz S. 38. — Chronik der Familie v. Künsberg, verfaßt von Herrn Regierungspräsidenten Baron von Künsberg-Langenstadt zu Landshut. Manuscript.

Besoldung. Dr. Bonaventura wurde als Advocat mit einer Besoldung von 100 fl. angestellt, und die beiden Einnehmer zu Neustadt an der Aisch, Andreas Ott und Hans Wenig, bekamen 172 fl. 3 Ort 12½ pf. Besoldung. Die beiden Letzteren genossen die besondere Gunst des Markgrafen, weil er sich um diese Zeit sehr häufig zu Neustadt an der Aisch aufhielt [1]).

In diesem Jahre wurde der Pfarrer zu Hetzelsdorf, Johann Schamel, welcher zugleich Stibarischer Schloßprediger zu Pretsfeld war, am 22. Sonntage nach Trinitatis, als er, um seine Predigt zu halten, nach Pretsfeld ging, von dem Bamberger Vogt zu Ebermannstadt mit 25 Mann gefangen genommen und nach Bamberg geführt, wo er 13 Tage lang strenge bewacht wurde. Als er freigelassen wurde, begab er sich anfangs nach Nürnberg und dann nach Würzburg zu Schleupner, der ihm eine Anstellung verschaffte. Später (1635) wendete er sich nach Kulmbach und wurde 1636 Pfarrer zu Benk. Im folgenden Jahre erhielt er das Subdiaconat zu Wunsiedel, 1649 das Syndiaconat und 1650 das Archidiaconat daselbst und starb am 27. Juni 1670 [2]).

Am 23. September versammelten sich die sämmtlichen Superintendenten des Landes auf Befehl des Markgrafen zu Bayreuth, um über das vom Kaiser am 6. März dieses Jahres erlassene Restitutionsedict Berathung zu pflegen [3]).

1630.

Der Markgraf erließ d. d. Bayreuth den 12. Februar 1630 ein Ausschreiben an die 5 Hauptstädte, die Beamten und Bürgermeister und Rath, nach welchem sie berichten sollten, was für fremde Personen sich im Lande aufhielten, und welche Abgaben sie entrichteten. Der Hauptmann zu Wun-

1) Manuscript im Besitze des historischen Vereins zu Bayreuth.
2) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth VIII. S. 34.
3) Brandenburgische Verordnungen in Religions- und Kirchensachen, Geistlichkeit, Stiftungen und Unterricht. Urk. im k. Archive zu Bamberg.

siedel, Georg Heinrich von Eckersberg, sendete am 8. März ein Verzeichniß der aus Böhmen und der Pfalz geflüchteten und im Amt und in der Stadt Wunsiedel sich aufhaltenden Exulanten ein. Es waren 84 Personen, Weiber und Kinder nicht gerechnet. Die Meisten befanden sich in der größten Armuth und konnten Nichts versteuern, darunter Gabriel Jan, fürstlich pfalzgräflicher Richter zu Floß, und Caspar Zanner, Rathsbürger von Weiden, welche ihre Güter zu Hause noch nicht verkauft hatten, M. Johann Müller, gewesener Pfarrer zu Kastl in der Oberpfalz, welcher vor kurzem in Wunsiedel gestorben war. Die Geistlichen erhielten sich mit Weib und Kindern „meistens von Christl. treuherziger Leuth beysteuer". Johannes Aurold, ein 72jähriger Greis, der Zedwitz'scher Pfarrer zu Sandau gewesen war und sich jetzt zu Arzberg aufhielt, gab an, daß „er allbereit 6 Jar in Exilio vnd 4 Kinder hette vnd einen Son, so Magister, aber blöd im Kopf were, er hette bei einem Rath zu Eger 2000 fl. stehen, deßen er sich aber im geringsten, wo nicht Gott enderung der Religion schickte, nichts zugetrösten hette." Der Hauptmann zu Hof, Heinrich Reuß von Plauen, übersendete ein Verzeichniß von Bürgermeister und Rath zu Hof d. d. 12. März mit Bericht vom 20. März, aus welchem hervorgeht, daß sich in Hof 72 Personen aus Böhmen und 52 aus der Pfalz aufhielten. Der Kastner zu Hof, Joh. Adam Gögel, und der Klosterverwalter Georg Steiner daselbst berichteten unterm 13. März, daß sich 3 Personen „in der alten Stadt Hof befinden, so um der Religion willen sich vor wenig tagen anhero begeben, die ganz nichts aigenes haben, sondern sich mit ihren Handwerk kümmerlich behelfen vnd fortbringen müßen" [1]).

---

1) Berichte der Amtshauptmannschaften Hof und Wunsiedel auf das hochfürstl. Ausschreiben d. d. Bayreuth 12. Februar 1630, ein zu fertigendes Verzeichniß aller in die hochfürstl. Lande des Kriegs und der Religion halber geflüchteten Personen betr. Urkunden im k. Archive zu Bamberg. Beilage Nr. X.

Am 25. Juni wurde das hundertjährige Jubelfest der Augsburgischen Confession im ganzen Lande feierlich begangen [1]). Zu dieser Zeit kamen mehrere evangelische Fürsten zu Selb zusammen, wo der Markgraf Christian zu Ehren derselben eine große Jagd veranstaltete, bei der einige 100 Stück Wild erlegt wurden. Es befand sich daselbst der Kurfürst Johann Georg von Sachsen mit seiner Gemahlin und seinen 4 Prinzen, Johann Georg, August, Christian, Moritz, nebst den beiden Prinzessinnen Maria Elisabeth und Magdalena Sibylla. Markgraf Christian hatte seine Gemahlin, seine beiden Prinzen, Erdmann August und Georg Albrecht, wie auch seine zwei Prinzessinnen und seinen Bruder Johann Georg bei sich *). Außerdem war Herzog Wilhelm von Weimar, ein Herzog von Altenburg und viele andere evangelische Grafen und Herren zugegen. Es verlautete so viel, daß sie sich wegen des Leipziger Convents mit einander verglichen [2]).

Neustadt an der Aisch wurde von einem Haufen kaiserlicher Soldaten, die in der Gegend von Windsheim lagen, überfallen und ausgeplündert. Sie erschienen plötzlich des Nachts vor dem Rietfelder Thore, sprengten dasselbe auf, drangen in die Stadt, erbrachen Kisten und Kästen, sprengten Thüren und Schlösser auf, raubten, was sie erlangen konnten, und zogen sich eben so schnell wieder zurück [3]). Im November dieses Jahres flüchteten die Gräfenberger mit 11 Wägen voll Kinder nach Bayreuth [4]). Die monatlichen Kriegscontributionen, Proviantlieferungtn, Quartiersteuern, Kreisanlagen, Kriegssteuern dauerten in diesem und dem folgenden Jahre fort, und es wurden nun auch die Geistlichen mit angelegt [5]).

*) † als kais. Oberst am 27. Januar 1637. v. Stillfrieds Stammtafel des Zollern'schen Hauses.

1) Heinritz a. a. O.
2) Manuscript in der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.
3) Lehnes, Neustadt an der Aisch II. S. 187.
4) Lehmus, Gräfenberg, im Archive von Oberfranken III. 3. S. 64.
5) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript.

1631.

Am 10. März dieses Jahres wurde der evangelische Pfarrer Conrad Steininger zu Weißenbrunn von den Bambergern vertrieben und der kathol. Diaconus Joh. Oertel von Kronach eingesetzt, dem nach einiger Zeit Friedrich Tulp nachfolgte. Dieser nannte sich einen Pfarrer von Weißenbrunn, Küps und Burkersdorf. Erst nach 11 Jahren, im Jahre 1642, wurde die Kirche den Evangelischen zurückgegeben. Auch die Kirche zu Kirchleus und das Filial Gössersdorf sollten in diesem Jahre den Evangelischen entrissen werden. Dies wurde aber vom Markgrafen dadurch abgewendet, daß er 600 Mann Soldaten und Bürger bewaffnen ließ, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, wenn die Bamberger von ihrem Vorhaben nicht ablassen würden. Während dieser Zeit geschah es oft, daß die Einwohner bei Tag und bei Nacht gemißhandelt, geplündert und in die Wälder gejagt wurden [1]). In der Woche vor Ostern brannte die Stadt Münchberg fast ganz ab [2]).

Nun forderte auch der Bischof Johann Georg zu Bamberg seine Vasallen zur Rüstung auf. So erließ er unterm 26. Mai an Georg Wilhelm von Künsberg zu Thurnau, welcher in Gemeinschaft mit den von Giech das Bamberger Rittermannlehen Thurnau besaß, den Befehl: „binnen 14 Tagen ihm als ein getreuer Vasall und Lehenmann bei Verlust seiner von dem Stifte Bamberg zu Lehen tragenden Güter und Stücke mit Knechten, Pferden und Rüstungen zum stärksten und besten, so viel immer möglich, gewärtig zu seyn.“ Georg Wilhelm von Künsberg gerieth dadurch in Widerstreit mit seinem Herzen, da er als Protestant die Sache des schwedischen Königs begünstigte [3]).

Im Amte Pegnitz lagen im Sommer dieses Jahres 8 Wochen lang die Zämischen Soldaten, welche, da der Gemeine

1) Kappii anal. ad hist. bell. tricenn. etc. p. 19 u. 12.
2) Redwitz'sche Chronik von Leopold S. 16. Manuscript im Bamberger Archive.
3) Chronik der Familie v. Künsberg. Linie Nagel. Bd. IX. S. 404. Manuscript.

nur 2 fl. von seinem Monatssolde bekam, gegen 800 fl. daselbst aufnahmen und, ohne zu bezahlen, fortzogen. Außerdem mußte das Amt 18 Fuder Getreide, Bier, Brod und andere Victualien nebst Rindern und Schafen nach Bayersdorf schaffen. Dadurch sowohl als durch die bedeutenden Steuern und die vorhergegangenen vielfältigen Durchmärsche und Einquartierungen geriethen die Einwohner in die größte Noth und Armuth [1]). In der Stadt und dem Amte Neustadt an der Aisch lag das Kochtitzky'sche Regiment zu Pferd 6 Wochen lang einquartiert [2]).

Der Markgraf befahl d. d. Bayreuth den 8. Juni 1631, daß alle diejenigen Personen, welche bisher privilegirt gewesen, geistliche und weltliche, mit Ausnahme der Räthe und Kanzleiverwandten, von nun an die monatliche Contribution zur Unterhaltung des Kriegsvolks vermöge des am 24. März dieses Jahres errichteten Landtagsrecesses zahlen sollten [3]). Um die von den Ständen bewilligten 72 Monate einfachen Römerzugs und die früheren Rückstände von 36,000 fl. mittelst Execution einzubringen, rückte der Generalwachtmeister von Altringen mit 1000 Mann ins Land. Daher schrieb der Markgraf d. d. Plassenburg den 5. August an den kaiserlichen Reichshofrath und Commissarius im fränkischen Kreise, Joh. Anton von Popp, und ersuchte ihn um seine Vermittlung, daß die Truppen aus dem Lande entfernt würden. Eine Abschlagszahlung von 10,000 fl. (21. September), so wie ein Geschenk von 3000 fl. für die Offiziere bewog diese Truppen zwar zum Abzuge, aber ihnen folgte alsbald der Generalcommissarius Oberst von Ossa mit zwei Terzky'schen Kürassier-Compagnien, und als diese in Folge einer Vorstellung des Markgrafen an den Kaiser d. d. Bayreuth den 24. September nach Lothringen abmarschirt waren, besetzte der Commissarius Massoni nebst dem Obersten Gonzaga mit 4 Compagnien das Unterland, und als auch diese Truppen durch

1) Lapriz, Pegnes. hist. p. 72.
2) Lehnes, Neustadt S. 188.
3) Act, die Besteuerung der Räthe 2c., im k. Archive zu Bamberg.

4000 fl. zum Abzuge bewogen waren, rückte wieder der Oberstwachtmeister Rauchhaupt mit 2 Terzky'schen Reitercompagnien in den Aischgrund ein. Nun sendete der Markgraf seinen Rath Agricola nach München an den Kurfürsten von Bayern und von da nach Wien an den Kaiser, wodurch bewirkt wurde, daß der Kaiser am 20. October dem Obersten von Ossa befahl: „nach geschehener Kreisverwilligung alle fürlauffende exorbitantien mit allem ernst einstellen, inhibiren und bestraffen zulassen", am 29. October die Hälfte der rückständigen Contribution erließ und am 6. November dem Markgrafen für seine Familie, seinen Hofstaat und die Bediensteten einen Specialschutzbrief ertheilte [1]).

Bereits im Februar dieses Jahres hatte der Markgraf persönlich den Convent zu Leipzig besucht, und im August hatte er seinen Kanzler Urban v. Feilitzsch nach Frankfurt zu dem daselbst von Reichswegen veranstalteten Compositionstag gesendet [2]). Allein diese Zusammenkünfte hatten zu keinem erwünschten Ziele geführt. Da nun das Fürstenthum Bayreuth der ganzen Kriegsgefahr ausgesetzt war, so schloß sich der Markgraf an den König von Schweden an, welcher bereits d. d. Würzburg den 6. October 1631 der reichsgefreiten Ritterschaft aller 6 Orte in Franken Specialschutz, Protection und Salva Guardia ertheilt hatte [3]) und am 16. October zu Neustadt an der Aisch eingetroffen war, wo er im fürstlichen Schlosse 3 Tage verweilte und öffentlichen Gottesdienst halten ließ [4]). Jetzt besetzten die Schweden unter dem Obersten Halsvert die Festung Plassenburg, und demselben wurde ein Theil der ausgehobenen Soldaten überlassen. Der Ausschuß wurde vermehrt und in die Hauptstädte verlegt. Der Markgraf selbst begab sich wegen der Gefahr mit dem Hofe und der Kanzlei wieder nach Kulmbach. Auf einem daselbst gehaltenen Landtage wurde die an die Schweden zu entrichtende Contribution von

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) v. Falkenstein, nordgauische Alterthümer II. S. 431.
3) v. Künsberg'sche Chronik ꝛc. IX. S. 413. Manuscript.
4) Lehnes, Neustadt II. S. 188.

25,000 Rthlrn., so wie der Landschaft und dem gemeinen Wesen zum Besten die Abgabe eines Fleischpfennigs und eines halben Kreuzers von jeder Maß Wein verhandelt [1]).

Die Truppen des Tilly und anderes Kriegsvolk zogen im November in die Oberpfalz und nach Böhmen. Der Markgraf beauftragte daher den Rittmeister Albrecht von Lüchau und die Beamten zu Creußen, an allen Orten unverweilt Kundschaft einzuziehen, wo diese Völker lägen, und was sie wohl im Sinne hätten [2]). Bald darauf fielen sie ins Oberland ein, plünderten Bronn (22. November), Plech, Spies (23. November) und trieben überall das Vieh mit fort [3]). Noch schlimmer sah es im Unterlande aus. Burgbernheim wurde am 30. October geplündert. Die meisten Einwohner hatten sich in die wohlverwahrte Kirche geflüchtet, wo sie gemeinschaftlich mit ihrem Pfarrer M. Christoph Girsch und dem Diaconus Leonhard Röhl sangen und beteten, als die Feinde den Kirchhof und die Kirche mit Gewalt erbrachen, dieselbe ausplünderten und die Leute grausam mißhandelten. Der Pfarrer wurde von einem Soldaten mit einem Beile am Kopfe verwundet, so daß er am zweiten Adventsonntage starb [4]). Der Diaconus rettete sich durch die Flucht auf den Kirchthurm [5]).

Der kais. Feldmarschall Graf Pappenheim zog über Forchheim nach Erlangen, wo 4 Compagnien zu Fuß nebst 4 Stück Geschütz am 12. November einquartiert wurden. Als diese Truppen am 14. November nach Bruck abgezogen waren, wurde die Stadt der Zusage des Feldmarschalls ungeachtet und trotz der Salvegarde, welche der kais. Oberst Salis am 19. November von Forchheim geschickt hatte, am Sonntage den 20. November um 9 Uhr Morgens von 600

1) Manuscript in der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth. v. Hagen a. a. O. S. 82.
2) Ausschreiben vom 3. November 1631, im kgl. Archive zu Bamberg. Manuscripte.
3) Heinritz, S. 44. Bayreuther Kalender 1778.
4) Groß, Kriegshistorie S. 310.
5) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth VII. S. 206.

Reitern überfallen, welche die mit Wägen, Karren und Plochhölzern verrammelten Thore mit Aexten einhieben, die Thore in Brand steckten und durch das obere Thor in die Stadt eindrangen, während andere die Mauern mit Leitern erstiegen. Nun wurde die Stadt geplündert und selbst die Kirche nicht verschont. In den Häusern wurden die Betten abgezogen und die Federn auf die Gasse geworfen. Alles Mehl in der Mühle und bei den Bäckern wurde aus den Säcken auf die Erde geschüttet. Den Bürgern wurde alles Getreide, den Bierbrauern die Gerste und das Malz genommen und den Pferden auf der Straße vorgeworfen. Dem fünfundsechzigjährigen Pfarrer Joh. Heilig, der 38 Jahre Pfarrer gewesen, wurde Alles genommen, was er im Hause hatte, er selbst aber mit einem Messer in die Brust gestochen und nur mit Hosen und Wams bekleidet über die Gasse durch den Koth geschleppt. Dem Stadtrichter Schirmer setzten sie in seinem Hause ein Pistol auf die Brust und droheten, ihn zu erschießen, wenn er nicht sein Geld hergeben würde. Sie führten ihn unter Mißhandlungen durch das ganze Haus, bis sie in einer eisernen Truhe 36 fl. fanden, welche die Bürger im verflossenen Monat als Steuer bezahlt hatten. Dann zogen sie ihm alle Kleider aus, so daß er nackt gehen mußte, und als die Räuber sich aus dem Hause entfernt hatten, verbarg er sich 4 Stunden lang im Keller und bedeckte sich mit Stroh, bis nach dem Abzuge der Feinde gute Menschen ihm mit Kleidern aushalfen. Dieselbe Behandlung erfuhren auch der Stadtschreiber, der Schulmeister und der Wildmeister. Nachdem die Plünderung von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends gewährt hatte, wurde zuletzt noch das Rathhaus geplündert und die Urkunden und Rechnungen zerstreut. Dann zogen sich die Feinde mit ihrem Raube nach Gründlach in ihr Quartier zurück. Am andern Morgen erschienen abermals über 800 Reiter, welche die umliegenden Dörfer plünderten und Abends nach Erlangen kamen, wo sie übernachteten. Am nächsten Tage plünderten sie die Stadt nochmals aus, wobei jedoch die Kirche verschont wurde. Der Schaden der

beiden Plünderungen wurde auf mehr denn 10,000 Rthlr. geschätzt, ungerechnet den Verlust, den die Stadt schon früher durch die Buttler'schen und Wuttenhorst'schen Reiter erlitten hatte. Der Stadtrichter Schirmer sagt in seinem Berichte an den Markgrafen vom 27. November: die Stadt sey nun so verarmt, daß sie an Güldt, Zins und Steuer so bald Nichts mehr entrichten könne, und fügt die Bitte hinzu, daß ihr mit Getreide ausgeholfen und mit Nachwart die Hand geboten werden möchte [1]).

In Bayersdorf fiel die Reiterei des Obersten Grafen Heinrich zu Solms ein, führte die daselbst befindliche Salvegarde des kaiserlichen Obersten Salis hinweg und verwundete einen Aufwärter tödtlich. Da man den Argwohn schöpfte, daß dieser Einfall mit Wissen und Willen der Stadt Nürnberg geschehen sey, so streifte eine Anzahl Dragoner von Forchheim aus bis nach Heroldsberg, Kalchreuth u. s. w., hob die evangelischen Pfarrer auf und führte sie hinweg, wobei auch Geld von den Unterthanen erpreßt wurde [2]). Am 20. November kam ein Haufe nach Kalchreuth und erbrach die Kirche. Der Pfarrer M. Fröer hatte am Weihnachtsabende in der Kirche für 8 Personen aus seiner Gemeinde Beichte gehalten. „Doch diese Personen, so schrieb er in das Communicantenbuch, haben das heilige Abendmahl nit (Gott sey es geklagt) empfangen können, denn nachdem ich sie Beicht gehört und von der Kirche heimgekommen, kam ein guter Freund und Bruder in Christo, M. Joh. Geißler, Pfarrherr zu Uttenreuth, verkleidet zu mir, warnte mich treulich (Gott vergelte es ihm und den Seinigen), mich fürzusehen und aus dem Weg zu machen, denn das zu Vorchheim liegende papistische Volk hätte einen Anschlag auf mich, mich gefangen wegzuführen, wie sie denn schon in dem papistischen Städtlein Neunkirchen eine Meil von hier lägen. Dieser getreuen Warnung folgte ich, machte mich wegfertig, fuhr um

1) Dr. Lammers, Geschichte der Stadt Erlangen. Beilagen.

2) Beilage Nr. XI.

7 Uhr in der Nacht mit meinem Weib in Gottes Namen davon; 3 Stund hernach um 10 Uhr kamen 50 Dragoner geritten, brachen in mein Haus, suchten mich, nahmen die 2 Chorröcke, da sie mich aber nicht funden, ritten sie wieder hinweg" [1]).

1632.

Die fürstlichen Hauptleute und Räthe errichteten zu Hof auf Befehl des Markgrafen am 16. Januar mit der Ritterschaft der Amtshauptmannschaften Hof und Wunsiedel wegen Errichtung einer Compagnie zu Pferd einen Receß, welcher vom Markgrafen d. d. Plassenburg den 28. Januar 1632 genehmigt wurde [2]).

Der schwedische Feldmarschall Gustav Horn ertheilte dem Fürstenthume Bayreuth am 10. Februar im Hauptquartiere Bamberg einen Schutzbrief [3]), und als er am andern Tage die Stadt eingenommen hatte, besetzte der markgräfliche Befehlshaber der Plassenburg, Hans Christoph v. Muffel, mit 50 Knechten die Bambergische Stadt Weismain, und Tags darauf rückten noch 2 markgräfliche Compagnien unter dem Oberstlieutenant Gerhard von Guttenberg und dem Hauptmann Georg Wilhelm von Künsberg ein. Diese beriefen sogleich den Rath und die Bürgerschaft auf das Rathhaus und forderten eine Ranzion von mehr denn 5000 fl. Als sich aber Tilly der Stadt Bamberg näherte, so mußten sie schon am 6. März die Stadt wieder verlassen, nachdem von der auferlegten Ranzion nur 1143 fl. hatten aufgebracht werwerden können. Deshalb nahmen sie vom Rathe Peter Hornung und den Stadtfähndrich Georg Mayer als Geißeln mit nach Lichtenfels. Da sie aber bald darauf von da nach Bamberg aufbrechen mußten, so machte sich bei dieser Gelegenheit Georg Mayer von den Ketten los, mit denen er gefesselt war, und entkam. Peter Hornung dagegen wurde mit nach

1) Dr. Rehlen, 15. Jahresbericht von Mittelfranken S. 51.

2) Beilagen Nr. XII und XIII.

3) Beilage Nr. XIV.

Bamberg geführt, aber dort durch Tilly, welcher die Schweden am 9. März verjagte, befreit. Horn zog sich bis Kitzingen zurück, wo er sich am 11. März mit dem Könige vereinigte [1]).

Im März lagen in Pegnitz 1200 schwedische Reiter, welche das Getreide abschnitten und verfütterten. Mehrere Bürger verließen die Stadt [2]). Im April zogen fast täglich schwedische Offiziere und Soldaten zu zehn und zwanzig durch das Oberland nach Nürnberg. Diese hatten schwedische Paßbriefe und verlangten aus diesem Grunde freie Zehrung und Auslösung in den Wirthshäusern, und wenn man ihrem Begehren nicht willfahrte, so drohten sie, daß sie in kurzem in stärkerer Anzahl wiederkommen wollten. Am 28. April in der Nacht kam ein Capitain, Namens Ernst Jagemann, mit einigen anderen Offizieren und mehr denn zwanzig Soldaten nach Pegnitz. Sie zeigten Paßbriefe vom Herzoge Wilhelm zu Sachsen vor und begehrten vom Kastner Barth. Küffner Nachtquartiere. Dieser wies sie ins Wirthshaus. Aber bald darauf ließ ihn der Capitain rufen und verlangte, daß er für Alle die Zehrung bezahlen sollte. Der Kastner erwiederte, daß er dies ohne Befehl des Markgrafen nicht thun dürfe. Als sie am andern Morgen aufbrachen, „bot dem Kastner einer der Reiter den Degen an" und sagte, er wolle ihm solches eingedenk seyn. Da auch die andern Drohungen hinzufügten, so ordnete der Kastner an, daß die Thore geschlossen gehalten werden, die Bürger aber sich bewaffnen und so lange unter dem Gewehre stehen bleiben sollten, bis die Zehrung bezahlt wäre. Dies brachte die Schweden zwar zum Nachgeben, aber der Wirth mußte doch noch an 3½ fl. entrathen, und als sie außerhalb der Stadt waren, ließen

1) Archiv für Geschichte und Alterthumsk. Oberfrankens III. 2. S. 68. ff. — Chronik der Nonne Maria Anna Junius im Kloster zum heiligen Grab zu Bamberg, abgedruckt in Dr. Haas's Gesch. der Pfarrei St. Martin zu Bamberg S. 299 ff.

2) Bericht des Amtmanns Heinrich Gerhard v. Lüschwitz zu Pegnitz vom 25. März 1632, im k. Archive zu Bamberg.

sie zwischen Neudorf und Bronn ihren Zorn an einem Schuster aus, den sie mißhandelten und beraubten [1]).

Der Bayreuthische Generalsuperintendent und Consistorialdirector Dr. theol. Christoph Schleupner zu Hof, der Sohn eines Pfarrers zu Trumsdorf, geboren den 19. September 1566, wurde im Mai vom Könige Gustav Adolph als Generalsuperintendent und Consistorialdirector im Herzogthume Franken nach Würzburg berufen. Derselbe leistete d. d. Würzburg den 12. Juli Verzicht auf das Pfarramt zu Hof und die Bayreuthische Generalsuperintendur [2]). Ihm folgten mehrere Geistliche aus dem Fürstenthume Bayreuth nach Würzburg und blieben daselbst, bis die Schlacht von Nördlingen der Würzburgischen Reformation ein Ende machte. So M. Johann Körber, Pfarrer zu Ipsheim, kaiserlicher gekrönter Poet. Dieser wurde Hof- und Feldprediger des Feldmarschalls Horn und 1633 Generalsuperintendent zu Mergentheim. Im folgenden Jahre wurde er Hof- und Feldprediger des Herzogs Bernhard von Weimar. Schleupner wurde Professor auf der Universität Erfurt und starb daselbst am 10. August 1635 [3]).

Markgraf Christian unternahm am 17. Mai in Verbindung mit dem Herzoge Johann Casimir von Koburg und einigen schwedischen Regimentern, welche der Commandant der Feste Königshofen, Oberst Claus Hastver, befehligte, die Belagerung der Stadt Kronach und der Feste Rosenberg. Allein der Heldenmuth der Kronacher Bürgerschaft trotzte allen Stürmen. Am 19. Mai schlug sie den ungestümen Angriff, den das Muffel'sche Regiment mit 10 weißen Fahnen auf die Stadt unternahm, blutig ab, wobei die Markgräflichen zwei Feldschlangen, die mit 24 Pferden bespannt waren, zwei Feuermörser, ein Hagelstück, viel Munition und eine große Menge Granaten nebst vielen Hauen und Schau-

1) Dr. Layriz, historia Pegnesiae p. 73.

2) Beilage Nr. XV.

3) Prückners Manuscript.

feln einbüßten. Dafür steckten diese am Abend 6 Ortschaften und einen Hof in Brand. Nachdem diese erste Belagerung noch einige Wochen gewährt hatte, sahen sich die Belagerer am 12. Juni zum Abzuge genöthigt [1]). Dagegen nahm Muffel Kemnath weg und hielt es einige Zeit besetzt [2]). Die Verpflegung der Kronacher Belagerungstruppen war vom Lande mit schweren Kosten bestritten worden. Die Stadt Wunsiedel und die sechs Aemter allein hatten 100 Simra *) Korn, 50 Eimer Bier und 109 Centner Fleisch in das Lager vor Kronach liefern müssen, wodurch ihnen eine Schuldenlast von 12,000 fl. erwuchs, für welche der Rath gemeinschaftlich haften mußte [3]).

Schwedische Reiterei, welche vom 23. — 26. Mai in Pegnitz lag, fügte der Stadt wieder großen Schaden zu. Nach ihrem Abzuge kamen die Croaten am 28. Mai Abends 5 Uhr von Auerbach bis nach Hainbrunn, ½ Stunde von der Stadt, und tödteten 2 von ihren eigenen Bauern, die sie für markgräfliche Unterthanen hielten. Hierauf rückte die markgräfliche Reiterei aus der Stadt und jagte die Feinde bis nach Auerbach zurück, wo sich die ganze feindliche Macht, an 1200 Mann stark, vor der Stadt in Schlachtordnung aufstellte. Dies bewog die Markgräflichen zum Rückzuge, nachdem sie einen Lieutenant und ein Pferd verloren hatten. Am andern Tage überfielen die Croaten unvermuthet die

---

*) Ein Simra enthielt 16 Mees, 1 Mees 28 Schenkmaß; 100 Bayreuther Simra = 232 Scheffel 3 Metz 16,956 Schenkmaß bayerisch. Münzreductionstabellen von Friedrich Müller. Anhang. Hof 1803.

---

1) Bauer, Chronik der Stadt Cronach. S. 196 ff. Cölest. und Hieronym. Stöhr, neue Chronik von Cronach. 1825.

2) Scherbers Lesebuch II. S. 185. Pertschii origines Voitlandiae p. 123.

3) Geschichte der Stadt Wunsiedel im 30jährigen Kriege. 4 Programme vom Rector M. Christoph Lang. Hof 1774 — 76. Dess. Progr., die Theuerung hiesiger Gegend seit dem 30jähr. Kriege Hof 1773.

Stadt, plünderten und steckten sie in Brand, wodurch 60 Häuser in Asche gelegt wurden. Mehrere Bürger wurden niedergehauen, und einige Kinder kamen auf dem freien Felde durch die Kälte um [1]). — Am 31. Mai starb zu Bayreuth Albrecht von Egloffstein zur Burg Gailenreuth und Biberbach, welcher sich der großen Kriegsgefahr wegen in die Stadt begeben hatte [2]). — Im Juni fiel ein Schwarm Croaten aus dem Bambergischen ein, zündete die Dörfer an und ließ überall blutige Spuren zurück. Zu gleicher Zeit rückten wieder die Truppen des Grafen v. Mansfeld ein und bezogen bei Stockau ein Lager. Diese plünderten die ganze Gegend in einem Umkreise von 4 bis 6 Stunden aus und tödteten viele Einwohner [3]). Am 1. Juni wurde der herrschaftliche Verwalter, Conrad Wolfering zu Heinersreuth, 50 Jahre alt, erschossen. An demselben Tage wurde Christoph Nützel von der Atenstadt, wie er neben seinem Weib und seinen 5 Kindern am Tische saß, erschossen. Am 2. Juni wurde Hans Schwing auf der Einöde bei Unterpreuschwitz getödtet. Gleiches Schicksal hatte an demselben Tage der Dienstknecht Hans Breu zu Heinersreuth. Am 5. Juni wurden zu Bayreuth zwei schwedische Reiter begraben, welche bei einem Ausfalle zu Laineck tödtlich verwundet worden waren; eben so ein Reitschmidt aus Straßburg. Gilig Hiltner, Tuchschneider bei der fürstlichen Jägerei, wurde im 53. Jahre seines Alters von einem Reiter tödtlich verwundet und am 23. Juni begraben [4]). In Bindloch plünderten die daselbst einquartierten schwedischen Schafmann'schen und Truchseß'schen Reiter [5]). Am Freitag den 4. Juni Mittags überfielen die Kaiserlichen Emtmannsberg, als die Einwohner ge-

1) Dr. Layriz, hist. Pegnes. S. 74. Künneth, Pegnitz §. 15. Manuscript.
2) Bayreuther Kirchenbuch vom J. 1632.
3) Archiv für Geschichte und Alterthumsk. Oberfrankens III. 2. S. 79.
4) Bayreuther Kalender 1778. Bayreuther Kirchenbuch vom J. 1632.
5) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

rade aus der Betstunde gingen, und plünderten das Dorf rein aus. Im Pfarrhause zerschlugen sie alles Hausgeräthe und raubten die vorhandenen Lebensmittel. Der Pfarrer Georg Beck (seit 1618 Pfarrer daselbst) entrann glücklich ihren Händen und verbarg sich mit 11 Personen hinter einem Kornacker, bis die Feinde abgezogen waren [1]).

An demselben Tage (4. Juni) forderte der Commandant von Kemnath, Oberst von Schaumberg, die Stadt Wunsiedel durch einen Trommelschläger zur Uebergabe auf und verlangte unter großen Drohungen 5000 Rthlr. Doch gelang es dem Höfer, Münchberger und Weißenstädter Ausschusse, welcher der Stadt zu Hülfe geeilt war, den Feind zurückzutreiben. Aber die Unkosten für die vierzehntägige Einquartierung dieser befreundeten Mannschaft beliefen sich auf 1500 Rthlr. [2]). Am 11. Juni fielen die Bamberger von Steinwiesen, Waldenfels und Zeyern über 100 Mann stark ein, raubten zu Heinersdorf 64 Stück Vieh nebst einem Pferd und plünderten alle Häuser rein aus. Die 14 margräflichen Musketiere, welche dort die Grenze bewachten, wurden verwundet und in die Flucht gejagt [3]).

Am 10. Juni griff der kaiserliche Oberstlieutenant Walther Buttler, ein protestantischer Schottländer, die Bayreuthische Landmiliz an, welche den Paß bei Schirnding besetzt hielt, warf sie zurück und machte sie größtentheils nieder. Nachdem dies geschehen war, erschien der Höfer Ausschuß, 300 Mann stark, auf dem Wahlplatze. Die Kaiserlichen, welche einen Hinterhalt befürchten mochten, wichen etwas zurück. Als aber die Höfer die Menge der Getödteten sahen, so zogen sie sich eiligst nach Hohenberg und von da nach Hof zurück. Nun ergoß sich der wilde Haufe unaufhaltsam unter Plündern, Morden und Brennen über die sechs Aemter. Nie-

1) Archiv ꝛc. S. 79.

2) Langs Programme.

3) Urkunde im Bamberger Archive.

mand dachte mehr an Widerstand [1]). Am 12. Juni wurde Thiersheim geplündert und in Brand gesteckt, wodurch fast der ganze Markt mit der Kirche, dem Pfarr-, Schul- und Rathhause in Asche gelegt wurde. An demselben Tage wurden von Brand aus die Ortschaften Lorenzreuth, Welsau und Haag ganz ausgeplündert [2]). Am 13. Juni wurde die Stadt Hof von plündernden Croaten überfallen [3]). Arzberg, welches im Jahre 1504 den Sturm der wilden Böhmen tapfer abgeschlagen hatte, wurde am nämlichen Tage bis auf die Kirche und einige wenige Häuser, welche stehen blieben, abgebrannt, und am 15. Juni wurde dieser Ort zum zweiten Male „inwendig der Kirchen, damit ja nichts übrig verbliebe", angezündet [4]). Der Pfarrer Daniel Lang, welcher alles Vermögen verlor, floh nach Kulmbach, wo er im Jahre 1634 Superintendent wurde und am 12. August 1642 starb [5]).

Am 15. Juni überfiel die bayerische Besatzung zu Forchheim unter dem Oberstlieutenant Friedrich von Schlez Bayersdorf, plünderte und steckte die Stadt sammt dem fürstlichen Schlosse Scharfeneck in Brand. Der Decan daselbst, M. Joh. Hausmann, der durch das Feuer nicht nur sein ganzes Vermögen, sondern auch sein Weib und seinen Sohn verloren hatte, floh nach Bayreuth, wo er noch in diesem Jahre starb. Von Bayersdorf zogen die Feinde nach Erlangen, plünderten und zündeten die Stadt an, welche fast gänzlich in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Der alte Pfarrer Heilig wurde in seinem Hause mit vielen Weibern, die sich dahin geflüchtet hatten, ermordet. Wegen der Unsicherheit und aus Mangel an Nahrung und Obdach waren die Bürger gezwungen, mit Weib und Kind die Stadt zu verlassen.

---

1) Leopolds Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg. Manuscript.
2) Bericht des Hauptmanns zu Wunsiedel, im Bamberger Archive.
3) Scherbers gelehrter Bauer S. 5.
4) Leopolds Chronik von Redwitz. Manuscript.
5) Prückners Manuscript. Heerwagen, Kulmbach. Schulwesen. VII. Part. 1783. S. 71.

Die umliegenden Ortschaften wurden gleichfalls geplündert und abgebrannt [1]).

Am 18. Juni näherte sich Buttler der Stadt Wunsiedel. Diese Stadt, welche im Jahre 1430 den blutgierigen Hussiten und einige Decennien später (1462) 18,000 Böhmen so heldenmüthigen Widerstand entgegengestellt hatte, beugte sich jetzt vor einem mehr denn zehnfach schwächeren Feinde. Der Ausschuß capitulirte und zog ab, nachdem ihm die Gewehre und Kleider genommen waren. Abends 6 Uhr zog Buttler in die Stadt ein. Der Bürgerschaft gelang es zwar, besonders auf die Fürsprache des kaiserlichen Rittmeisters Melchior, die Einäscherung der Stadt durch Erlegung von 3250 Rthlr. abzuwenden, aber die Plünderung derselben konnte nicht verhindert werden. Der Aufenthalt der Feinde zu Wunsiedel dauerte mehrere Tage. Während dieser Zeit mußten sie aufs beste bewirthet und ihnen außerdem noch 4 Centner Pulver und Blei geschafft werden. Bei ihrem Abzuge trieben sie 250 Pferde mit fort und führten 300 Simra Korn und Haber nach Eger. Der Schaden der Stadt wurde auf 15,000 Rthlr. berechnet [2]). Von Wunsiedel zog Buttler nach Weißenstadt. Ihm folgten Croaten und Polen, welche vorher zu Arzberg gelegen waren. Diese plünderten und mordeten und erpreßten viel Geld. Auf dem neuen Hammer wurden sämmtliche Hammerschmiede niedergehauen [3]).

Während dieser Zeit konnte Niemand auch nur Eine Nacht sicher und ruhig schlafen. Die Landleute verbargen sich in den Städeln, im Getreide auf den Feldern und im Walde, besonders auf der Luxburg, Kösseine und im Weißenstädter Wald, und gingen nur zuweilen des Nachts nach Hause. Andere vergruben und vermauerten ihre beste Habe und begaben sich mit ihren Angehörigen in die Städte.

1) Prückners Manuscript. — Dr. Lammers, Geschichte der Stadt Erlangen. Beilagen.
2) Langs Programme I. 1774. Pertsch. orig. Voitl. p. 123.
3) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

Manche verließen das Land ganz und gar, das Beispiel des Landesfürsten nachahmend [1]). Dieser hatte, in der Meinung, der König von Schweden werde ihn auf der Plassenburg besuchen, am 11. Juni an die Edelleute den Befehl erlassen, sich mit Knechten und Pferden in Bereitschaft zu halten, um auf ferneren Bescheid alsbald in Kulmbach wohlausgerüstet erscheinen zu können [2]), und am 12. Juni wurde denselben geboten, am Mittwoch den 13. Juni gegen Abend zu Kulmbach zu erscheinen, „weiln wir dann nunmehro diese nachrichtung, das Ihre Königl. Mayst. mit der Armee Ihren Weg nicht weitt von hier nehmen, auch Vnß bey solcher occasion zuesprechen dörfte" [3]). Allein der König erschien nicht, und die Nachrichten von den Einfällen und den Verheerungen der Kaiserlichen bestimmten den Markgrafen, seine Familie nach Nürnberg in Sicherheit zu bringen. Zu dem Ende schrieb er noch am 13. Juni an seinen Rath Agricola zu Nürnberg und trug ihm auf, für seine Gemahlin und seine Kinder ein Haus in Nürnberg zu miethen [4]), und als die Gefahr immer näher rückte, so begab er sich mit seiner Gemahlin und seinen Kindern nach Koburg, von wo aus er am 21. Juni seinen geheimen Kriegs- und Hofräthen zu Plassenburg schriftliche Verhaltungsbefehle ertheilte, nach denen sie sich während seiner Abwesenheit richten sollten. Von Koburg reiste die fürstliche Familie mit 157 Personen und 143 Pferden über Kitzingen (25. Juni) nach Nürnberg, wo Gustav Adolph bereits am 20. Juni angekommen war [5]).

Zu gleicher Zeit war der Kurfürst von Bayern mit 20,000 Mann in Weiden (21. Juni), Türschenreuth und Mitterteich angelangt und hatte mit dem Herzoge von Friedland eine persönliche Zusammenkunft zu Waldsassen. Hierauf ver-

---

1) Leopolds Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg. Manuscript.
2) Beilage Nr. XVI.
3) Urkunde vom 12. Juni 1632 im k. Archive zu Bamberg.
4) Beilage Nr. XVII.
5) Urkunden und Furierzettul im k. Archive zu Bamberg.

einigten sich die beiden Heere, welche nun gegen 60,000 Mann zählten, und zogen durch die Oberpfalz nach Nürnberg. Ehe sie abzogen, fielen die bayerischen Reiter in Redwitz Nachts zwischen 10 und 11 Uhr ein (19. Juni), hieben die Thore auf und drangen mit blosen Degen und gespannten Pistolen in den Markt. Die Bürger retteten sich, so gut sie konnten. „Unser ettliche, sagt Leopold, kamen damals über die Mauern und in den Pfarrgarten, in selben Dornstrauch wir uns enthielten 4 stundt. Die große Angst und grausames Schrecken, so wir dißmal bey uns befanden, kann ich nit beschreiben, denn in diesen Einfall sind grausame Thaten verübt worden, denn es war diesen Tag von den Weibspersonen, die sie belästigten, ein groß Geschrey, von den Männern, die sie schraubten, raitteln, auch gar erschießen und hencken wolten, ein klägliches heulen, von den Kindern, die da sahen, wie ihren Eltern geschahe, ein wehemütiges Ruffen und Weinen.“ Um 3 Uhr Morgens zogen sich die Feinde wieder nach Mitterteich zurück, nachdem sie zuvor zu Dörfles den Lehenrichter niedergeschossen hatten. Die Entflohenen hielten sich theils in den Wäldern, theils zu Münchberg, Hof, Oelsnitz, Plauen, oder zu Kulmbach, Weidenberg, Bischofgrün, Kemnath ꝛc. auf. Allein sie waren nirgends sicher und wurden von einem Orte zum andern getrieben. Als sie nach dem Abzuge der Feinde wieder nach Hause zurückkehrten, fanden sie die Häuser leer, Thüren, Fenster, Oefen, Tische, Bänke zerschlagen, alle vergrabenen und vermauerten Sachen geraubt, allen Vorrath an Getreide und 800 Eimer Bier hinweggeführt [1]).

Der Markt Wonsees wurde am 6. Juli von den Bayern auf ihrem Zuge nach Sachsen abgebrannt. Nur die Pfarrsölden auf dem Sande und 2 Städel blieben übrig. Die Kirche würde ohne Zweifel auch das Opfer ihrer Wuth geworden seyn, wenn sie nur gewußt hätten, wohin sie ihre

1) Leopolds Chronik von Redwitz. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

Pferde stellen sollten. Der Pfarrer M. Johann Sambstag, der keine Wohnung mehr hatte, verließ Wonsees und wurde zu Ende des Jahres 1634 nach dem Tode des M. Zach. Seidel († 24. October 1634) Superintendent zu Bayreuth, wo er aber schon am 9. September 1635 an der Pest starb. Der Kaplan M. Georg Albinus zu Wonsees versah nun die Pfarrei mit, wohnte aber nicht zu Wonsees, sondern hielt sich anfangs in einem Bauernhause und dann auf dem alten Schlosse zu Zwernitz auf. Er starb auch schon im Jahre 1635 [1]).

Neustadt an der Aisch wurde am 8. Juli Morgens 8 Uhr von den Croaten unter dem Obersten Kehraus mit unmenschlicher Grausamkeit geplündert, wobei 43 Menschen umkamen. Der Kastner Christoph Schrotzberger wurde gemißhandelt und verwundet, entkam aber glücklich nach Windsheim, wo er Weib und Kind wiederfand. Der emeritirte Kastner Melchior Wernlein, ein eisgrauer Mann, wurde in seinem Hause ermordet und sein Leichnam sammt dem Hause verbrannt. Seine Frau und seine Kinder wurden mit ins Lager nach Nürnberg geschleppt. Den Cantor Wolfg. Gastenhofer aus Weißenstadt (seit 1618 zu Neustadt) machten sie am Gottesacker nieder. Dem Secretär Pfister schnitten sie die Ohren ab und jagten ihn dann nackt und barfuß in der Stadt umher. Der Gattin des Dr. Leuchsner schnitten sie 2 Finger ab, weil sie die Ringe nicht schnell genug abziehen konnten. Die Tochter des Kastners Wernlein, welche entfliehen wollte, holten sie bei der Kohlenmühle ein und schändeten sie zu Tode. Eine andere Jungfrau, von einem Croaten verfolgt, flüchtete auf die Mauer bei dem obern Thurme, und als sie sah, daß sie ihrem Verfolger nicht mehr entrinnen konnte, kroch sie in ein Fensterloch und wollte in den Zwinger hinabspringen. Der Croat erhaschte sie bei den Haarzöpfen, sie aber sprang dennoch hinunter, so daß ihm die Zöpfe in den Händen blieben. „Sie fiel sich aber ganz zu schanden, daß ihr die Rip-

---

1) Hedenus, zwo Denk- und Dankreden S. 9. Prückners Manuscript.

pen durch die Haut stachen und aus dem Leibe gingen, daß sie mit unaussprechlichen Schmerzen und jämmerlichem Winseln, dabei ihr doch kein Mensch helfen konnte, elendiglich sterben und verschmachten müssen. Sie blieb auch etliche Tage so todt liegen, bis etwas Ruhe war, und als man sie fand, krochen ihr allbereit die Maden und Würmer aus den Augen heraus." Als die Feinde 3 bis 4 Tage lang geplündert hatten und sich zum Abzuge anschickten, brach am 11. Juli in der Diespecker Gasse Feuer aus, durch welches 70 Häuser in Asche gelegt wurden. Bei ihrem Abzuge führten die Feinde viele Frauen und Jungfrauen mit fort, von denen nur wenige zurückkamen. In der Stadt waren nur Kinder anzutreffen; die Erwachsenen hatten sich nach Windsheim und in die Wälder bei Münchsteinach geflüchtet. Die Geistlichen waren diesmal den Händen der Feinde entronnen [1]). Der Decan M. Friedrich Schirmer hatte sich zwar durch die Flucht gerettet, war aber bei Diespeck den Feinden wieder in die Hände gefallen und mußte ihnen in der Kirche als Bratenwender dienen. Er entwich abermals und floh durch die Wälder nach Windsheim und von da nach Burgbernheim, wo er aber schon am 5. Juni 1633 im 43. Lebensjahre starb [2]). Der Diaconus M. Joh. Seb. Arzberger rettete sich mit seinem Freunde Müller durch einen Sprung über die Stadtmauer und verbarg sich im nahen Walde. Nach dem Abzuge der Feinde kehrte er wieder nach Neustadt zurück; er fand eine Menge Gemordeter und die halbe Stadt in Asche. Dasselbe Loos hatte auch sein Haus getroffen, und da die Noth täglich größer wurde, begab er sich nach Windsheim. (Im Jahre 1634 wurde er Pfarrer zu Lenkersheim, 1635 Pfarrer zu Burgbernheim und Vicedecan zu Neustadt an der Aisch. Er versah geraume Zeit alle Parochialactus in der Stadt sowohl als in andern Pfarreien auf dem Lande, weil die andern Geistlichen theils verjagt, theils an der Pest gestorben waren. Er selbst starb am

1) Neustadt v. Lehnes II. S. 188. ff.
2) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth VIII. S. 56.

11. November 1638.) Der Landeshauptmann v. Schlammersdorf hatte sich vor der Ankunft der Feinde mit den Seinigen und mit aller Habe davon gemacht. Im Laufe des Jahres 1632 starben noch vor Hunger und Kummer 215 Menschen, so daß nur 85 Bürger übrig blieben, welche aber nicht alle in Neustadt wohnten, sondern sich anderswo aufhielten [1]).

Markt Bergel war schon im Jahre 1631 mit Burgbernheim geplündert worden. Jetzt wurde es ganz in Asche gelegt. Der Pfarrer M. Rosa fing 1633 das Todtenregister wieder an und setzte die Worte bei: „Daß nachfolgende Personen nicht in richtiger Ordnung sind aufgeschrieben worden, ist dieses die Ursache, dieweil das kaiserliche Kriegsvolk die Stadt Windsheim belagert und endlich eingenommen, daher dann nicht allein die Kriegslast die Leute verjagt, sondern auch die Pest und der Hunger viele weggenommen, also daß etliche zu Rotenburg, etliche zu Windsheim und andern Orten, auch in den Wäldern gestorben und begraben worden, daß man weder den Ort noch Begräbniß hat wissen können. Ist also eine erbärmliche trübselige Zeit gewesen, davon die Posterität wohl wird zu sagen wissen" [2]).

Die meisten Einwohner von Kalchreuth flüchteten nach Nürnberg. Am 21. Juli hatte der Pfarrer M. Fröer noch den letzten Gestorbenen in das Todtenregister eingeschrieben. Das Dorf wurde von den Croaten des Corpes in Brand gesteckt, die Zurückgebliebenen ermordet. Die Geflüchteten hielten sich während der Anwesenheit der Heere theils in Wöhrd und Ziegelstein, theils in den Gärten von Nürnberg auf. Ihr Seelsorger war bei ihnen geblieben; er taufte ihre Kinder und reichte ihnen zu jeder Stunde des Tags und der Nacht das heil. Abendmahl. Die Pfarrei Kalchreuth

---

1) Lehnes, Neustadt II. S. 188 ff. — Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth I. 1. S. 50. — Krafft, recens. pastor. I. p. 11. — Groß, Jub. Saec. p. 35.

2) Groß, Kriegshistorie S. 318.

zählte vor der Flucht nach Nürnberg 550 Personen. Von diesen starben in den Jahren 1632 — 34 329. Mehrere von ihnen waren von den Hunden gefressen worden; denn das Land lag schon so wüste, daß die herrenlosen Hunde sich in Schaaren sammelten und, wie in Polen die Wölfe in harten Wintern zu thun pflegen, die einsamen Wanderer anfielen und auffraßen. Anfangs October 1632 kehrten die Uebriggebliebenen nach Kalchreuth zurück. Thomas Kracker, markgräflicher Wirth und Vogt daselbst, sagt in seiner Lebensbeschreibung: „Als nun beede Armeen weg waren, hab ich neben meiner Mutter und gar wenig Nachbarn, so noch überblieben, mich nach Kalchreuth gemacht, da denn die meisten gar gestorben; ich aber hatte zwar das Leben davon gebracht, doch mit großem Elend und Kummer. Denn damals hat das Simra Korn 50 fl. golten, und wir uns länger als Jahr und Tag mit Kleien und Eichelbrod haben ernähren müssen, weil die Theuerung auch gar zu groß, auch Keiner Tag und Nacht sicher gewest Leibs und Leben vor den Völkern auf dem Rothenberg, zu Forchheim und zu Eunreuth. Als aber hernach anno 1636 Nürnberg sich neutral erklärt, hat man wieder handeln und wandeln dürfen, da hab ich die Bauernarbeit angefangen, getroschen, Holz gehauen, wie ich denn den Herren zu Nürnberg 4 Jahre ihr Herrentheil hauen helfen, da ich noch einen Dukaten aufzuweisen habe" [1]).

Zu gleicher Zeit wurde das Oberland durch die Kaiserlichen hart geängstigt. Am 15. Juli wurden Streitberg und Muggendorf von Zirndorf aus von Corpes überfallen, geplündert und in Asche gelegt. In Muggendorf brannte die St. Sebastianscapelle, 46 Häuser und 26 Scheunen ab, wobei auch die Pfarrbücher zu Grunde gingen [2]). Am 20. Juli wurde Hans Hacker zu Obsang bei Bayreuth begraben,

1) Dr. Rehlen, 15. Jahresbericht des historischen Vereins von Mittelfranken S. 51 ff.
2) Prückners Manuscript.

der an einer von den Kaiserlichen erhaltenen Wunde gestorben war [1]).

Am 9. August, mitten in der Ernte, traf der kaiserliche Feldmarschallieutenant Heinrich Holk, ein Protestant, den Wallenstein von Nürnberg aus nach Sachsen sendete [2]), von Bamberg, Kulmbach und Bayreuth kommend [3]), mit 15 — 18000 Mann zu Münchberg ein. Dieser Heertheil bestand aus den 12 Cavallerieregimentern Horatio Pauli, Bredau, Piccolomini, Aldobrandino, de Spagnia, Buttler, Mohr vom Wald, Pappenheim, Gallas, Witzleben, Altringen, Tiefenbach und 8 Infanterieregimentern. Dazu kamen noch 15 Compagnien Croaten, von denen Corpes 10, Keglewitz 4 und Rittmeister Rospalt 1 Compagnie befehligte [4]). Diese Truppen setzten das Land durch Plündern, Morden und Brennen weit und breit in Schrecken. Zu Helmbrechts wurden 15, zu Naila 26 Mann getödtet. Hof wurde am 10. August von Holk eingenommen. Er erpreßte daselbst 5000 Rthlr. Brandschatzung und ließ die Stadt plündern [5]). Schlegel, Brandstein, Gottmannsgrün wurden geplündert [6]). Ködiß wurde niedergebrannt. Da die Kirche mit abbrannte, so wurden dann die Kirchenactus in einer Mühle verrichtet. Der Pfarrer Heinrich Fichtelmann floh nach Schwarzenbach am Wald. (Von 1633 — 1637 war Andr. Schmidt Pfarrer zu Ködiß, welcher von Selbitz aus die Pfarrei versah. Wie klein damals die Gemeinde war, geht daraus hervor, daß in 10 Jahren nur 30 Kindtaufen, 32 Leichen und 12 Copulationen Statt fanden.) Dazu begehrte der Commandant von Eger Johann v. Adelshofen, von den

1) Bayreuther Kalender 1778.
2) Förster, Wallenstein II. S. 254 u. 261.
3) Chronik der Nonne M. A. Junius im Kloster zum heil. Grab zu Bamberg, abgedruckt in Haas's Gesch. der Pfarrei St. Martin zu Bamberg.
4) Verzeichniß der Holk'schen Truppen zu Hof 1632. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.
5) Hof im dreißigjährigen Kriege. Manuscript.
6) Scherbers gelehrter Bauer S. 6.

sechs Aemtern starke Brandsteuern und Proviantlieferungen für das friedländische Heer. Der Stadt Wunsiedel wurde die bewilligte Salvegarde wieder genommen, aber auf ihr flehentliches Bitten unter der Bedingung zurückgegeben, daß die Stadt wöchentlich 100 Rthlr. und 1 Fuder Haber nach Eger liefern sollte [1]). Die Stadt erlitt dadurch einen Verlust von 8000 Rthlr. Auch mußte sie eine geraume Zeit wöchentlich 40 Rthlr. und 3 Char *) Korn nach Hohenberg liefern [2]). Zugleich wurde ihr eine neue Contribution auferlegt, die nach Markthausen gesendet werden mußte. Bis zum 10. September hatte Kirchenlamitz über 200 fl. an Getreide, Bier und Vieh nach Eger geliefert [3]). Selb wurde von Eger aus dreimal nach einander ausgeplündert, obschon der Markt nach der ersten Plünderung verschiedene Lebensmittel nach Eger geschafft hatte [4]).

Nicht besser sah es in der Gegend von Kulmbach aus. Auf dem platten Lande war vor den streifenden Parteien, besonders der Kronacher, Niemand seines Lebens und Eigenthums sicher. Achaz von Guttenberg zu Kirchleus floh, als die Feinde das Dorf anzündeten, nach Kulmbach und starb daselbst in diesem Jahre, 36 Jahre alt. Der Pfarrer Joh. Winter zu Kirchleus und Gössersdorf (seit 1624) flüchtete, als die Feinde im Pfarrhause die Thüren und die Fenster einbrachen, nach Pörbitsch, nachdem er Alles verloren und sich mit 12 Thalern aus der Gefangenschaft der Kronacher

*) Ein Char enthielt 8 Mees und 1 Mees 4 Napf. 12 Mees machten ein Bayreuther Simra. Vergl. S. 37. Kraffts Berechnung und Eichung einiger Schenk- und Getreid-Normalgemäße zu Bayreuth 1794 und Häsleins Abhandl. im hist. diplom. Magazin Bd. I. S. 101 — 112.

1) Bericht der Beamten und des Rathes zu Wunsiedel an den Markgrafen vom 20. August 1632, im k. Archive zu Bamberg.
2) Langs Programme.
3) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript.
4) M. Paul. Reinelii diac. Selb. annotatt. 1612, im k. Archive zu Bamberg.

losgekauft hatte. Er hielt sich lange daselbst auf und taufte hier und in Kulmbach mit Bewilligung des Superintendenten viele zu Kirchleus und anderswo geborne Kinder. Zuweilen begab er sich nach Kirchleus, um daselbst Gottesdienst zu halten. Er starb am 16. August 1635, 49 Jahre alt [1]). Die Gemahlin des markgräflichen Rathes, Erbmarschalls und Landschaftsdirectors, Hans Heinrich von Künsberg zu Wernstein und Schmeilsdorf, eine geborne von Zobel, flüchtete sich auf die Plassenburg, wo sie am 31. August einen Sohn, Namens Adolph August, gebar. Ihr Gemahl war der stete Begleiter des Markgrafen und wie dieser ein eifriger Anhänger und Beförderer der schwedischen Sache. Daher stand er auch bei dem Könige von Schweden in hoher Gnade, so daß derselbe sogar seinen Sohn Adolph August aus der Taufe hob. Dagegen ließ sich Hans Heinrich von Künsberg bereit finden, dem Könige 10,000 Rthlr. aus seinem Vermögen vorzuleihen, welche dieser dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg zur Förderung der Werbungen anwies. Gleichzeitig ließ der König seinem Generalpfennigmeister, Georg Forsthäuser, durch seinen Rath Dr. juris Martin Chemnitz zu Nürnberg unterm 17. Januar 1632 die Bescheinigung des Empfangs befehlen. Die Verzinsung und Rückzahlung des Darlehens wurde bei Burgermeister und Rath der Reichsstadt Nürnberg auf deren schuldige Contribution auf so lange versichert, bis Hans Heinrich von Künsberg die vom Könige auszustellende Obligation erhalten hätte, worüber das Losungsamt zu Nürnberg unterm 31. Januar 1632 eine urkundliche Versicherung ausstellte. Allein Hans Heinrich von Künsberg konnte zur Rückzahlung dieses Vorlehens, so lange er lebte († 28. April 1644 zu Wernstein), nicht gelangen. Seine 5 Söhne zu Wernstein, Schmeilsdorf, Hain, Tüschnitz und Nagel wendeten zwar nach dem Tode ihres Vaters alle Mühe an, um zu dieser sogenannten „schwedischen Schuld"

---

1) Kapp, de variis Christiani meritis p. 11. Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth X. S. 117.

zu gelangen, und schickten noch im J. 1649 einen Dr. juris auf ihre Kosten nach Prag zur schwedischen Generalität; allein auch dieser Schritt war vergeblich. Auch in der Folge war es nicht mehr möglich, zur Zahlung zu gelangen, und die Familie von Künsberg hatte den Verlust jener 10,000 Rthlr. als ein patriotisches Opfer ihres Vorfahren für immer zu beklagen [1]).

Die fränkische Ritterschaft Orts Gebürg beschwerte sich d. d. Culmbach den 18. August bei dem Könige von Schweden, daß sie und ihre Unterthanen durch tägliches Rauben, Plündern und Brennen aufs äußerste bedrängt würden, daß diejenigen von ihnen, welche ihre Güter im Bambergischen hätten, genöthigt seyen, sich mit Weib und Kindern in die evangelischen Städte zu flüchten, daß ihre Unterthanen keine Abgaben mehr entrichteten, ja daß sie sogar um Lohn keine Arbeiter finden könnten, um die Feldfrüchte einzuernten. Dagegen würde ihren Unterthanen von den Bambergischen Beamten bei scharfer Strafe geboten, die jährliche Gült und Steuer zu bezahlen. Obwohl sie Leib und Leben für die evangelische Sache zu opfern bereit seyen, so hätten sie doch von den evangelischen Ständen keine Hülfe zu hoffen. Deshalb flehten sie den Schutz des Königs an und bäten, er möchte den fränkischen evangelischen Kreisständen befehlen, in Nothfällen einander Hülfe zu leisten und dem Feinde gemeinschaftlichen Widerstand entgegen zu stellen [2]).

In Kulmbach lagen 7 Compagnien reguläre Landestruppen, nämlich: 1) die alte Compagnie des Obersten Muffel mit den Offizieren 130 Mann stark, 2) die neue Compagnie zu 154 Mann, 3) die Compagnie des Oberstlieutenants Wolf Bernhard von Guttenberg zu 132 Mann, 4) die Compagnie des Oberstwachtmeisters Ernst von Beulwitz zu 142 Mann, 5) die Compagnie des Oberstquartiermeisters Tettelbach zu 108 Mann, 6) die Compagnie des Georg Christoph von Künsberg zu 112 Mann und

1) Künsberg. Chronik IX. p. 414 — 423 u. 467. Manuscript.
2) Beilage Nr. XVIII.

7) die Compagnie des Capitains Raitenbach zu 126 Mann, im Ganzen 904 Mann, welche täglich 1916 Pfund Brod d. i. an Korn (je 660 Pfund für ein Kulmbacher Simra gerechnet) 3 Simra weniger 64 Pfund verzehrten. In Bayreuth und in der Umgegend lagen schwedische Reiter unter dem Oberstlieutenant Hans Jacob Hund, welche auf dem Lande, z. B. zu Langenstadt, viel Geld erpreßten [1]).

Am 10. September kam der kaiserliche Oberst Bredau mit 10 Estandarten bei Eger an und machte Miene, Wunsiedel zu überfallen. Die Stadt wendete aber seinen Besuch durch Uebersendung von 200 Simra Korn und Haber nebst 50 Rthlrn. von sich ab [2]).

Als Gustav Adolph am 8. September Nürnberg verlassen und sich nach Bayern gewendet hatte, brach Wallenstein gleichfalls auf und zog durch das Fürstenthum Bayreuth nach Sachsen, um den Kurfürsten zu zwingen, das Bündniß mit den Schweden aufzugeben, und um zugleich den König von Schweden selbst von Pommern und Schweden abzuschneiden. Alle Städte und Dörfer, durch die sein Marsch führte, wurden geplündert und gebrandschatzt. Bindloch wurde am 19. September geplündert und mehrere Einwohner getödtet [3]). Zu Glashütten wurde am Donnerstag den 20. September das Schloß in Asche gelegt und die von Heinrich Gerhard von Lüschwitz in den Jahren 1617 und 1618 erbaute Capelle geplündert. Das auf dem Thurme befindliche schöne Geläute wurde nach Pottenstein geführt [4]).

An demselben Tage (20. September) näherte sich der kaiserliche Hofkriegsrath, Kämmerer und Oberst, Franzesco del Caretto, Marchese de Grana, Savona und Miles-

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) Langs Programme.
3) Chronik von Bindloch. Manuscript. Künneths Einweihungspredigt der Kirche zu Bindloch.
4) Wöch. hist. Nachrichten III. S. 423.

simo *), Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr mit einigen tausend Mann zu Roß (Dragonern) und zu Fuß und dem Bamberger Ausschusse nebst einigen Stücken Geschütz der Stadt Bayreuth. Der Bayreuther Ausschuß hatte, um den Feind zurückzutreiben, einen Ausfall gemacht, mußte sich aber mit einem Verluste von 36 Mann, welche am Lützelbache niedergehauen wurden, in die Stadt zurückziehen. Unter den Gebliebenen werden genannt: Georg Breitner, Tuchmacher, Hans Raab, Bäckergeselle, und Peter Beck, Zeugknecht bei der Jägerei. Der Kastner von Bayreuth wurde mit mehreren Andern gefangen genommen. Diese mußten sich durch ein hohes Lösegeld loskaufen [1]). Die Bayreuther Bürgerschaft, die sich einer solchen Gewalt nicht zu erwehren getraute, da sie einerseits durch die in der Stadt herrschende Pest muthlos gemacht, und andererseits keine hinreichende Besatzung zur Vertheidigung vorhanden war, forderte die beiden in der Stadt gelegenen schwedischen Fähnlein auf, vor der Ankunft der Feinde die Stadt zu räumen, mit dem Erbieten, ihnen ein Zeugniß darüber auszustellen, daß sie sich nicht heimlich oder pflichtvergessen entfernt hätten, sondern daß dies auf das Begehren der Bürgerschaft geschehen sey, damit sie nicht sammt Weib und Kind niedergehauen würden, und „mit ihnen die Magdeburgische Tragoedia agirt werden möchte". Die Schweden aber erklärten, daß sie erst ihren Feind sehen und sich lieber wehren, als abziehen wollten. Unterdessen war der Feind vor die Stadt gerückt. Nun öffneten die Bürger zuerst die Pförtlein und dann auch die Thore. Der feindliche Oberst verlangte, daß der Statthalter und der Capitain nebst Bürgermeister und Rath zu ihm hinauskommen sollten. Da sein

*) Derselbe, den später (1634) der Kaiser als Werkzeug des heimlichen Forschens gegen Wallenstein gebrauchte. „Feigheit, Falschheit, Bosheit, Habsucht und Niederträchtigkeit jeder Art sprechen aus seinen Berichten an den Kaiser, und man erkennt mit Schauder, in welche teuflische Hände der Kaiser die Führung dieser Angelegenheit gelegt hatte." Förster, Albrechts v. Wallenstein ungedruckte Briefe III. S. 259.

1) Bayreuther Kalender vom Jahre 1778.

Begehren nicht sogleich erfüllt wurde, ließ er einige Compagnien in die Stadt rücken und das Schloß besetzen. Nun erst gingen der Oberamtmann Albrecht von Lüchau, Jobst Bernhard von Künsberg, der Stadtvogt Dr. Leonhard Ehring, der Stadtschreiber Johann Lanitz und der Hofrathssecretär Christian Michael dem feindlichen Befehlshaber vor das untere Thor, wo er zu Pferd hielt, entgegen, um ihm die Schlüssel der Stadt zu überreichen. Dieser aber bezeigte sich sehr ungehalten darüber, daß man nicht früher Abgeordnete an ihn gesendet habe, stieg jedoch, als man sich entschuldigte, und er noch verlangt hatte, daß ihm die schwedischen Soldaten nebst den beiden Fähnlein ausgeliefert werden sollten, vom Pferde und ging in den Gasthof des Püllhöfer, wo er ein Schreiben an den Markgrafen abfaßte; und als die Stadt um eine Salvegarde bat, erwiederte er, daß man dieselbe erhalten sollte, wenn von Seite des Landesherrn eine genügende Antwort erfolgen würde; im entgegengesetzten Falle könne man es ihm nicht verdenken, wenn er die ihm ertheilten Befehle vollziehen werde. Alsdann wurden die Soldaten einquartiert und die Thore des Schlosses gesperrt. Von den Bürgern, die sich mit Weib und Kind dahin geflüchtet hatten, wurde keiner herausgelassen. Zugleich wurden die Stadtthore besetzt und Niemand ein- und ausgelassen. Dafür, daß man die Stadt nicht in Brand steckte, wurde ihr eine Brandschatzung von 8000 Rthlrn., die sogleich bezahlt werden sollte, auferlegt. Da aber nicht mehr als 1300 Rthlr. aufgebracht werden konnten [1]), so wurde Abends der Befehl zur Plünderung der Stadt gegeben. Alle Güter, welche die Edelleute vom Lande in die Stadt geflüchtet und in Bürgershäusern untergebracht hatten, wurden weggenommen. Bei dem Droßendörfer wurden allerlei Kaufmannsgüter, die den Nürnbergern gehörten und mehrere 1000 Gulden werth waren, geraubt; alles Vieh und alle Pferde wurden genommen. Auf der Kanzlei wurden alle Rathsstuben und die Re-

---

1) Beilage Nr. XIX.

gistratur aufgesprengt, das grüne Tuch an den Wänden und auf der Tafel abgeschnitten, aber an den Briefen wurde Nichts verletzt. Auch die Kirche blieb unberührt [1]). Bei dieser Plünderung verloren mehrere Personen das Leben. Peter Neubing, Bedienter im fürstlichen Stalle, wurde niedergesäbelt; Hans Wachmann, Maurermeister bei der Münze, wurde erschossen; Cunz Fassold, Einheizer im Schlosse, wurde im fürstlichen Lustgarten niedergemacht; Veit Gebhard, Nachtwächter, wurde am Hofgarten erschlagen; Margaretha Reuschel, das Eheweib eines Zuhelfers, wurde in ihrem Hause ermordet [2]). Das weibliche Geschlecht wurde unmenschlich behandelt [3]). Als die Bürger im Schlosse gegen Abend abgezählt und hinausgeschafft waren, wurden die Edelleute, die Geistlichen, die Beamten und die Rathspersonen sammt und sonders verhaftet und im Schlosse gefangen gehalten [4]).

Auf dem Lande plünderte Oberst von Schönberg mit 3000 Mann und verlangte von der Stadt Proviant für seine Truppen [5]). Am 21. September (Matthäi) wurde Mistelbach, weil die Einwohner in Verbindung mit den Geseesern dem Feinde Widerstand entgegen gesetzt hatten, geplündert und mit dem Schlosse in Brand gesteckt, wodurch 21 Häuser und eben so viele Scheunen abbrannten. Kirche und Pfarrhaus wurden nur beschädigt. Die Einwohner flohen in die Haide und die Wälder; mehrere wurden mit fortgeschleppt und drei erschossen, nämlich: der Schloßschmied Hans Streitberger, Claus Nützel, Beide von Mistelbach, und Albert Bär von Gesees. Dem Pfarrer M. Stephan Böner (von St. Johannis gebürtig, seit 1629 Pfarrer daselbst) gelang es, sich mit seiner Familie durch die Flucht nach Bayreuth zu retten. In Gesees wurde alles Vieh fortgeführt, die Einwohner gemiß-

---

1) v. Hagen, Dr. Johann Stumpf, im Archive für Geschichte und Alterthumskunde des Obermainkreises I. 3. Beilagen.
2) Bayreuther Kalender 1778.
3) Leopolds Chronik von Redwitz. Manuscript.
4) v. Hagen a. a. O. Beilagen.
5) Edens. S. 127 u. Heinritz a. a. O. S. 45.

handelt und einige Häuser angezündet. Gleiches Schicksal hatte Mistelgau, wo überdies mehrere Einwohner getödtet wurden [1]). Hans Meister zu Breitengraz (jetzt Thiergarten) wurde erschossen. Hans Weigel zu Destuben wurde erschlagen und in seinem Garten begraben. Hans Danner in der Altenstadt wurde in seinem Hause erschlagen. Täglich fand man Todte auf der Straße. Man zählte über 50 Personen, welche in diesen Tagen von den Feinden umgebracht wurden. Wer fliehen konnte, entfloh [2]). Am übelsten wurden die Geistlichen behandelt. M. Sinapius (Senfft) zu Bußbach wurde tödtlich verwundet und mußte an 1000 fl. hergeben. Die Pfarrer zu Lindenhard und Haag und der Kaplan zu Gesees wurden nach Amberg geführt, der Pfarrer zu Harsdorf nach Eger. Der Pfarrer Georg Beck zu Emtmannsberg flüchtete am 21. September mit leeren Händen nach Neustadt am Kulm, nachdem ihm 8 Stück Rindvieh und 12 Schafe nebst Allem, was im Hause war, genommen worden waren [3]). Auch nach Creußen kamen kaiserliche Freibeuter und plünderten. Der Pfarrer M. Joh. Salzmann hatte sich mit mehreren Bürgern in eine Höhle bei Tiefenthal versteckt, wurde aber verrathen und aufgehängt, bis er sein Geld hergab. Er wurde mit einer Holzart so geschlagen, daß er nach Kulmbach gebracht werden mußte, wo er auch kurz darauf starb. Die Pfarrstelle blieb nun fast ein ganzes Jahr unbesetzt. Der Diaconus M. Pertsch und seine Frau wurden gemißhandelt und Letztere durch einen Daumenstock genöthigt, ihre Baarschaft von 600 Rthlrn., welche sie theils in die Kleider genäht, theils in die Haarzöpfe geflochten hatte, herzugeben. Dieselbe begab sich mit ihren Kindern gleichfalls nach Kulmbach. Die Entflohenen fanden sich erst nach 3 Tagen wieder zusammen. Bei dem zweiten Ein-

1) Prückners Manuscript. Lang, orat. de superint. Baruth. Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth. Dr. Hübsch, Gesees &c. S. 145 f.

2) Bayreuther Kalender 1779.

3) Archiv für Gesch. u. Alterthumsk. Oberfr. III. 2. S. 79 ff.

falle der Feinde 6 Wochen später mußte Pertsch, um sein Leben zu retten, aus dem Caplanhause 3 Sockwerke hoch über die Mauer hinabspringen [1]). Berneck (18. September) und Lanzendorf wurden gänzlich abgebrannt [2]). Gefrees mußte 500 fl. Brandschatzung erlegen [3]).

Am 22. September brach Caretto von Bayreuth auf und nahm 23 der angesehensten Einwohner als Geißeln für den Rest der Brandschatzung mit fort, nämlich: 8 Edelleute und Offiziere: 1) Albrecht v. Lüchau auf Donndorf, Oberstallmeister, Rittmeister und Oberamtmann zu Bayreuth *), 2) Jobst Bernhard von Künsberg auf Weidenberg, Domherr zu Würzburg, welcher in dieser gefahrvollen Zeit meistens zu Bayreuth lebte, wo er ein Burggut besaß [4]), 3) Hans Melchior von Plassenberg zu Gleiritsch, 4) Hans Sigmund Portner zu Theuern, 5) Hans Wolf von Pertlzhofen zu Altendorf, 6) Hans Neidhard von Gleißenthal zu Pulnreut, 7) Wolf Erasmus von Sparnberg und 8) Wolf Carl Lamminger von Albernreuth **); die vier Stadtgeistlichen: 1) Dr. theol. Johann Stumpf aus Nemmersdorf, Consistorial- und Kirchenrath und Superintendent, 2) M. Zacharias Seidel aus Hof, Archidiaconus, 3) M. Heinrich Theubel aus Harsdorf, Syndiaconus und Hospitalprediger und 4) Wolfgang Maurer aus Sparneck, Subdiaconus; Balthasar Marr, Hausvogt, und Laurentius Büchenbühl, Inspector; endlich 9 Rathspersonen: 1) Johann Eber, Bürgermeister, 2) Georg Samstag, Bürgermeister, 3) Hans Todt-

---

*) Geb. 1572 † 1655, liegt in der Kirche zu Eckersdorf begraben.
**) Nr. 3 — 6 und 8 waren Oberpfälzer, welche, weil sie nicht katholisch werden wollten, ausgewandert und in Brandenburgische Dienste getreten waren. Dr. Wittmann, Geschichte der Reformation in der Oberpfalz 1847. S. 124.

---

1) Groß, Kriegshistorie S. 323.
2) Heinritz a. a. O. S. 45. Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
3) Ellrodt, Gefrees S. 135.
4) Künsberg. Chronik. Manuscript.

schinder, 4) Hans Altmann, 5) Jacob Droßendörfer, 6) Christoph Böner, 7) Hans Hofmann, 8) Georg Hagen und 9) Hans Deuerling [1]). Stumpf wurde von 4 Soldaten mit Gewalt aus dem Bette genommen, ohnmächtig auf einen Wagen getragen und mit den andern Geistlichen fortgeführt. Den Frauen und Kindern der Geistlichen, welche laut schrieen, wurde gedroht, daß sie, wenn sie nicht abließen, im Schlosse niedergeschossen werden sollten. Während des Abzugs wurde das Haus des Destilleurs, in dem vorher die Münze war, angesteckt. Der Marchese befahl jedoch den Soldaten, die benachbarten Häuser abzudecken und zu löschen, so daß das Feuer bald gedämpft wurde, und nur das ehemalige Münzgebäude nebst einem kleinen Hause abbrannte. Alle Vorräthe an Getreide, Wein und Bier wurden mit fortgeführt [2]).

Am 24. September kam Caretto zu Thurnau an. Die Bürger, die sich zur Wehre setzten, wurden niedergemacht. Der Pfarrer Hofmann wurde mit Weib und Sohn als Gefangener fortgeführt und nur nach Erlegung eines bedeutenden Lösegeldes wieder freigelassen [3]). Zwernitz wurde geplündert und eingeäschert; doch blieb das Schloß verschont. Dahin hatten sich die abgebrannten Wonseeßer, der Kaplan M. Albinus und der Schullehrer Salomon Beck mit der Schule geflüchtet, welche bis zum J. 1652 daselbst blieb [4]). Casendorf wurde geplündert und bis auf 9 Häuser, 3 Mühlen und die Kirche in Asche gelegt. An 60 Menschen wurden niedergemacht. Als sich aber das Gerücht verbreitete, Herzog Bernhard von Weimar sey mit 13 Regimentern im Anzuge, so brachen sämmtliche Truppen zu Thurnau und um Kulmbach am 27. September auf und zogen sich nach Weismain, Staffelstein und Lichtenfels zurück. Dieser Rück-

1) Notiz im k. Archive zu Bamberg.

2) v. Hagen a. a. O. Beilagen.

3) Künsberg. Chronik IX. 407. Manuscript.

4) Hedenus, zwo Denk- und Dankreden rc. S. 12.

zug geschah so eilig, daß sie zu Thurnau 15 beladene Wägen und selbst das Essen auf dem Tische stehen ließen [1]).

Die Bayreuther Gefangenen wurden ins friedländische Hauptquartier nach Lichtenfels gebracht, wo sie am 8. October eine förmliche Verschreibung ausstellen mußten, daß sie den Rest der Brandschatzung bezahlen und dafür all' ihr Hab und Gut verpfänden wollten [2]). Am 18. October schrieb der Marchese von Preseck aus nach Bayreuth an den fürstl. Hausvogt Marr, der demnach wieder freigelassen worden war: „die sechstägige Frist, die er (Marr) sich genommen, sey verflossen, und die andere Frist von 14 Tagen, welche die Bürgerschaft genommen, gehe in 3 Tagen zu Ende. Wenn er (Marr) sein Wort halten und nicht die Ursache seyn wolle, daß seine zu Preseck befindlichen Mitconsorten wegen seiner entgelten sollen, so solle er übermorgen mit dem Gelde zu Hof seyn. Was die übrige Summe bis auf die 8700 Rthlr. *) betreffe, so werde er gewiß ewig davon keinen Kreuzer ablassen, sondern, wenn die ganze Summe nicht innerhalb der 14 Tage abgeführt werde, wider seinen Willen anfangen, die Gefangenen übel zu behandeln, auch mit der verlangten Summe nicht zufrieden seyn, sondern mehr begehren". Da das Geld nicht aufzubringen war, und auch die Vermittlung der fürstlichen Räthe zu Kulmbach erfolglos blieb, so wurden die Gefangenen über Hof, Plauen und Weida unter vielen Gefahren mit nach Leipzig geführt und nach der Schlacht bei Lützen (6. November) nach Eger gebracht. Am härtesten wurde der Superintendent Stumpf behandelt, weil ein Feind desselben dem feindlichen Befehlshaber eingeflüstert hatte: „der reiche Stumpf könne die Brandschatzung allein bezahlen; er habe die Sturmglocken läuten lassen und zweimal

*) Diese Summe stimmt mit der S. 54 angegebenen nicht überein. Es scheint daher, daß Caretto seine Forderung später um 2000 Rthlr. erhöht habe; denn die Gefangenen mußten wirklich 10000 Rthlr. erlegen. Siehe das Folgende.

1) Beilagen Nr. XX und XXI.
2) Bayreuther Kalender vom Jahre 1778.

selbst angezogen.“ Er wurde einmal sogar in die Eisen geschmiedet und in einen Stall gesperrt [1]). Der König von Schweden selbst, der Markgraf und der schwedische Reichskanzler Oxenstierna nahmen an dem Schicksale der Gefangenen thätigen Antheil; insbesondere suchte der Kanzler durch den gefangenen kaiserlichen Generalwachtmeister Sparr, einen gebornen Schweden und Protestanten [2]), bei dem Herzoge von Friedland die Befreiung derselben zu bewirken, und war sogar erbötig, sich in Person zum Herzoge zu begeben. Auch machte er auf den Rath des schwedischen Hof- und Feldpredigers Dr. Fabricius den Vorschlag, die Geistlichen gegen die Jesuiten, welche kurz zuvor von den Schweden zu Dillingen gefangen worden waren, auszuwechseln. Alle Bemühungen waren jedoch vergeblich. Die Gefangenen kamen nicht eher los, als bis 10,000 Rthlr. Ranzion bezahlt waren [3]). Der Syndiaconus Theubel mußte zu derselben für seine Person 300 Reichsthaler erlegen [4]). Am 14. December kamen die Gefangenen im traurigsten Zustande zu Bayreuth an. Dr. Stumpf, der ein heftiges Fieber mitgebracht hatte, starb schon nach 3 Tagen in einem Alter von 45 Jahren. Seine Gattin Kunigunde, eine Tochter des Superintendenten Hefner (Chyträus) zu Kulmbach, hatte alle ihre Kostbarkeiten, alles Geschmeide und ihr ganzes Heirathsgut verpfändet und dadurch über 2000 fl. zusammengebracht, um ihren Ehegatten loszukaufen. Noch im Jahre 1662 hatten die Stumpfischen Erben 1990 fl. zu fordern, worüber mit dem Stadtrathe zu Bayreuth am 29. Januar desselben Jahres ein Vergleich zu Stande kam [5]). Auch die Gemahlin des Albrecht von Lüchau, Sabine, geborne von Adolzheim, hatte zur Loskaufung ihres Gemahls ihr Silbergeschmeide hergegeben, welches im Schlosse zu Bayreuth verwahrt und auf Befehl des Markgrafen von den hie-

1) Archiv von Oberfranken III. 2. S. 81. Heinritz, Versuch einer Gesch. der Stadt Bayreuth S. 19.
2) Förster, Wallenstein II. S. 239. III. Anhang S. 20.
3) v. Hagen, a. a. O.
4) Heerwagens Nachr. vom Kulmb. Schulwesen. XI. Part. S. 106.
5) v. Hagen, a. a. O. S. 132.

zu verordneten Commissarien Christian Michael, Secretarius, Johann Droßendörfer und Johann Schorch (Beide vom älteren Rathe zu Bayreuth) in Empfang genommen wurde. Dieses Geschmeide wurde später dem rc. v. Lüchau um 151 Thaler angeschlagen, deren Bezahlung er von Bürgermeister und Rath zu Bayreuth verlangte. Dieser aber wollte sich nicht dazu verstehen. Endlich kam es so weit, daß die Sache bei dem Markgrafen selbst anhängig gemacht, und nach mehrmaligem Befehle desselben und durch Vermittlung des geheimen Raths und Hauptmanns zu Bayreuth, Heinrich Gerhard v. Lüschwitz auf Plankenfels, Glashütten, Frankenhaag und Streit *), dem rc. von Lüchau 51 Thaler von den „Marchesischen Resten" ausgezahlt wurden. Dabei erklärte der Stadtrath, daß, gleichwie nach dem von den Commissarien gemachten Anlageregister das Castenamt zwei und die Stadt nur den dritten Pfennig tragen soll, dieselbe auch bei dem aufgenommenen Anlehen nur den dritten Theil zu erstatten schuldig sey. Indeß wolle der Stadtrath, damit der Markgraf nicht noch mehr behelliget und „gute nachbarliche Correspondenz" erhalten würde, sich gutwillig noch dazu verstehen, bei dem Rathsherrn und Hofgerichtsprocurator Lorenz Haßfurter zu Kulmbach 53 Rthlr. zu entnehmen und dem rc. v. Lüchau also 104 Rthlr. zu bezahlen. Zugleich aber ließ er sich am 3. October 1642 von dem rc. v. Lüchau eine Verschreibung ausstellen, daß er und seine Erben mit dem blosen Ueberreste des Kapitals des Silbergeschmeides bis zur völligen Erörterung der „Marchesischen Ranzion" sich gedulden und während dessen von der Stadt Nichts mehr fordern wollten [1]).

Während der Abwesenheit der Geistlichen verrichtete der Pfarrer Böner von Mistelbach einige Zeit ganz allein die gottesdienstlichen Handlungen in der Stadt Bayreuth. Spä-

*) † 1641 am 22. Februar und liegt in der Stadtkirche zu Bayreuth begraben.

1) Beilage Nr. XXII.

ter wurde er von andern Geistlichen, die sich in die Stadt flüchteten, unterstützt, z. B. von M. Leßner von Trumsdorf, M. Senfft von Bußbach und Andern [1]). Im Kirchenbuche der Stadt Bayreuth von diesem Jahre steht: „Am 29. October 1632 wurden zwei Brautleute von dem Pfarrer Stephan Pöner von Mistelbach copulirt wegen Abwesenheit unserer Herrn Seelsorger, die noch zur Zeit im Elendt vom Kayßerl. KriegsVolkh mitgeführt werden, wie auch andere actus von den herein gewichenen DorfPfarrern nottwendig bestelt vnndt verrichtet werden müssen." Jedem dieser Geistlichen wurde aus dem Hospitale täglich eine Maß Bier gereicht [2]). Der Pfarrer Georg Beck von Emtmannsberg sah sich endlich auch genöthigt, von Neustadt am Kulm, wohin er sich im September geflüchtet hatte, nach Bayreuth zu gehen, weil die Gefahr auf dem Lande immer größer wurde, da die Feinde täglich aus der Pfalz einfielen und oft an Einem Tage viele Fuder Getreide wegführten. Der pfälzische Richter zu Speinshart hatte den Marktflecken Weidenberg im Amte Bayreuth und die Aemter Neustädtlein und Creußen geplündert und gebrandschatzt und ließ noch täglich in diesen Orten das Getreid ausdreschen und in die Pfalz führen. Eben so hatten die Commandanten auf dem Rotenberg und zu Pottenstein die ausgebrannte Stadt Pegnitz und mehrere ins Amt Bayreuth gehörige Dörfer aufs neue gebrandschatzt [3]). Wegen der großen Unsicherheit war es unmöglich, aus dem herrschaftlichen Walde Holz nach Bayreuth zu bringen. Daher mußte man sich mit dem Flößholze behelfen. Ein Pferd, welches zu Bischofgrün um 36 fl. für das Hospital zu Bayreuth gekauft worden war, wurde von den Soldaten weggenommen [4]). Der Pfarrer Beck blieb fast zwei Jahre in Bayreuth, ging jedoch häufig mit Lebensgefahr nach Emtmannsberg, um seinen Dienst zu versehen. Er mußte sich oft un-

1) v. Hagen a. a. O.
2) Collect. Thomas. VIII. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.
3) Beilage Nr. XIX.
4) Collectan. Thomas. VIII.

ter einer Staude verbergen, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen [1]).

An demselben Tage, an welchem die Hauptstadt Bayreuth von den Kaiserlichen besetzt gehalten, und die umliegenden Ortschaften verheert wurden (21. September), hatte sich Wallenstein selbst vor Kulmbach gelagert und die Stadt und die Feste Plassenburg, in der Muffel befehligte, unter furchtbaren Drohungen zur Uebergabe aufgefordert. Allein die Stadt sowohl als die Feste leisteten tapferen Widerstand, obgleich die Besatzung der Stadt außer der streitbaren Bürgerschaft nur aus 7 Compagnien Soldaten zu 904 Mann bestand, und die Plassenburg nicht über 600 Vertheidiger zählte. Wallenstein mußte unverrichteter Sache abziehen. Dafür ließ er die umliegenden Dörfer plündern und in Brand stecken [2]). Der Pfarrer Ulrich Pestell zu Lehenthal (aus Hof gebürtig, seit 1627 Pfarrer daselbst) entfloh und kehrte erst nach dem Abzuge der Feinde zu seiner Gemeinde zurück. Oberdornlach, Rosengrund und die zwei Höfe Rödelshof und Klinggraben wurden verheert. Die beiden letzteren blieben seit dieser Zeit öde liegen. Der Besitzer des Hofes Klinggraben wurde geschunden und auf die grausamste Weise getödtet. Während dieser Tage starb die Ehefrau des Andreas Spindler zu Ramscheid, welche von ihrem Manne im Garten begraben wurde, weil sie wegen der Anwesenheit der feindlichen Reiter zu Lehenthal nicht begraben werden konnte [3]). Wallenstein hatte einen Bevollmächtigten zurück gelassen, der mit den Räthen unterhandeln sollte. Derselbe verlangte 10000 Reichsthaler Brandschatzung, 5000 Stück Vieh, 1000 Pferde und 2000 Simra Korn. Allein sein Begehren wurde gleichfalls abgeschlagen [4]). Bei der Ankunft der Feinde hatten sich Edelleute und Bürger auf die Plassenburg geflüchtet. Die Bürger hatten ihr Lager auf dem großen Saale

1) Archiv für Oberfranken III. 2. S. 79 ff.
2) Kappii anal. ad hist. bell. tricenn. p. 14.
3) Kappii anal. l. c. Prückners Manuscript.
4) Beilage Nr. XX.

genommen, den Edelleuten aber waren besondere Gemächer eingeräumt worden. Am 24. September wurden Ordnungen bekannt gemacht, wie sich diese Flüchtlinge rücksichtlich der Reinhaltung des Saales und der Gemächer verhalten sollten. Am 26. September erschien der Befehl, daß alle Bürger- und Bauernsöhne, die nicht im Ausschusse seyen und das 14. Jahr zurückgelegt hätten, bei dem Schulgraben mit Gewehren erscheinen und weitere Befehle erwarten sollten [1]).

Nach dem Abzuge der Kaiserlichen machten die Bamberger von Kronach und Burgkundstadt aus häufige Einfälle. Am 27. September in der Nacht führten die Kronacher bei Schwarzenbach und Lippertsgrün gegen 100 Stück Vieh weg [2]). In derselben Nacht fielen sie mit 12 Pferden und 100 Bauern in das Vorwerk Hermesgrün und in das Dorf Langenbach ein und raubten das Vieh und einige Pferde. Allein die Markgräflichen verstärkten sich, tödteten einige von den Feinden und nahmen ihnen den Raub größtentheils wieder ab [3]). Kirchleus wurde im October geplündert und in Brand gesteckt, wobei viele Einwohner umkamen. Die Kirche blieb jedoch verschont [4]). Georg Grettlein, Wirth auf dem Senioratsgasthofe, wurde jämmerlich ermordet und sein Haus abgebrannt. Er war Gotteshauspfleger, und deshalb verbrannten viele Kirchensachen, Briefschaften und Rechnungen mit [5]). Dagegen nahmen Muffels Soldaten Marktschorgast ein, plünderten den Ort rein aus und nahmen alles Vieh mit fort. Der achtzigjährige Bürgermeister Christoph Müller wurde mit 6 Mann vom Ausschusse niedergemacht; zwei von ihnen wurden geschunden. Der Pfarrverweser wurde mit 14 Einwohnern, die zum Theil bis auf das Hemd entblößt waren, nach

---

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) Bericht des Amtmanns v. Pudewels zu Lichtenberg vom 27. September 1632, im k. Archive zu Bamberg.
3) Beilage Nr. XX.
4) **Kappii anal. ad. hist. belli tricenn. p. 13.**
5) Prückners Pfarrbeschr. Manuscript.

Kulmbach geführt [1]). M. Peter Maurer, Pfarrer zu Drossenfeld, starb am 5. October zu Kulmbach im Exil [2]).

Der Markgraf hatte sich in diesen gefahrvollen Tagen nach Lichtenberg zurückgezogen, von wo aus er am 22. September an die Räthe auf der Plassenburg den schriftlichen Befehl sendete, die Festung aufs äußerste zu vertheidigen. Noch an demselben Tage begab er sich nach Lauenstein, wo er am 23. September dem Herzoge von Koburg schrieb, daß er nach Erfurt gehen wolle. Er reiste auch wirklich mit dem Erbprinzen und seinem Gefolge dahin ab und kam am 24. September daselbst an. Von dort aus schrieb er am 29. September an den Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und bat ihn, seinem bedrängten Lande zu Hülfe zu eilen. Am 5. October reiste er mit dem Erbprinzen und dessen Hofmeister Wolf Adrian v. Künsberg nebst einem Gefolge von 42 Personen und 41 Pferden nach Naumburg und von da nach Dresden, wohin er schon früher seine Gemahlin und seine andern Kinder vorausgeschickt hatte. Während seines Aufenthaltes zu Erfurt und Dresden schrieb er häufig an die Hauptleute und Räthe zu Kulmbach, erkundigte sich nach dem Zustande des Landes und ertheilte ihnen Verhaltungsbefehle. So befahl er unterm 26. November dem Kastner zu Lauenstein und dem Baumeister Abraham Schaden, mit der Befestigung des Schlosses zu Lauenstein fleißig fortzufahren [3]).

Im Unterlande rückten wieder die Schweden ein. Oberst Haßfurter besetzte Neustadt an der Aisch mit einer Compagnie Reiter, ließ die Obstbäume im Zwinger umhauen, die Thore gegen Diespeck und Windsheim verschütten und bei den übrigen die Zugbrücken wieder herstellen [4]).

---

1) Beschwerdeschrift des Statthalters Wolfg. Phil. von Dornheim d. d. Rosenberg, 15. September 1632, im k. Archive zu Bamberg.
2) Prückner, Manuscript.
3) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
4) Lehnes, Neustadt II. S. 202.

Noch im September (21.) lagerte sich der kaiserl. Feldmarschall Graf Mathias von Gallas, welchen Wallenstein von Forchheim aus durch die Oberpfalz an die sächsische Grenze geschickt hatte, um den Kurfürsten von Sachsen von der schwedischen Seite abzuziehen, bei Röthenbach. Die Stadt Wunsiedel mußte Lebensmittel für 2000 Reichsthaler in sein Lager schaffen. Ein Trupp Reiter trieb die Kühheerde weg, die jedoch durch eine Summe Geldes wieder eingelöst wurde. Was man aber den Händen der Feinde entrissen hatte, wurde ein Raub der Seuche. Die meisten Rinder und Kühe fielen. Dadurch erlitt die Stadt abermals einen Verlust von 1000 Rthlrn. [1]). Von diesen Truppen wurden viele Bauern erschossen. Am 23. September brach Gallas wieder auf und zog über Thiersheim und Selb nach Meißen [2]). — Das fürstliche Gestüte, aus 105 Pferden bestehend, konnte zu Kulmbach nicht mehr erhalten werden. Daher wurde es getheilt und nach St. Johannis, Stockenroth und Lichtenberg verlegt. Nur 67 Pferde blieben auf Glück und Wagschaft im Kloster [3]).

Wallenstein traf am 6. October zu Hof ein und hielt sich einen Tag daselbst auf. Am 9. folgten die Truppen, 50,000 Mann zu Roß und Fuß, und überschwemmten die ganze Gegend. Alle Ortschaften wurden gebrandschatzt. Die Forderungen des friedländischen Generalproviantmeisters Andreas Liepold oder Liebhalten überstiegen die Grenzen der Möglichkeit. Er verlangte 200,000 Pfund Brod, 50 Char Haber, 5 Centner Schmalz, 10 Scheiben Salz und 2 Centner große Lichter bei Verlust von Leib und Leben, Hab und Gut [4]). In Wunsiedel erpreßten 100 Croaten 50 Fuder Brod, Haber und 260 Rthlr. Die Croaten kosteten ebenfalls an 300

1) Langs Programme.
2) Leopold, Chronik von Redwitz. Manuscript.
3) Bericht der hinterlassenen Räthe vom 1. October 1632, im k. Archive zu Bamberg.
4) Langs Programme. Scherbers handschriftl. Ergänzungen zu seinem Lesebuche.

Rthlr. Das Zugvieh trieben sie mit nach Leipzig. Selbitz, Reitzenstein, Issigau und Moos wurden angezündet. Zu Berg erbrachen die Feinde die Kirche, raubten die Kelche und das Altartuch, nahmen von den Grabmälern die vergoldeten Degen und Sporen und trieben über 1000 Stück Vieh sammt allen Pferden mit fort. Das Getreide und Futter machten sie zu Schanden und nahmen allenthalben die Einwohner gefangen und verwundeten und tödteten dieselben [1]). Zu Kirchenlamitz wurden 14 Häuser ausgeplündert, wobei ein Bürger erschossen wurde. In der Fuchs- und Hasenmühle, wohin Viele ihre werthvollsten Sachen geflüchtet hatten, wurde Alles geraubt. Der Schaden wurde auf 300 fl. geschätzt. Raumetengrün hatte einen Verlust von 375 fl. 2 Ort zu beklagen, Neudorf verlor 360 fl. 1 Ort 27 kr. In Niederlamitz wurden außer dem Rindvieh und dem Mobiliarvermögen 21 Pferde geraubt, in Wendern 7, in Heidelheim 16 [2]). Die Menschen flohen in die Wälder und Felsenhöhlen. Der Jammer war um so größer, weil es sehr regnete und schneite, und Niemand im Freien sich aufhalten konnte [3]). Am 22. October erbrachen die friedländischen Reiter die Gewölbe im Schlosse zu Töpen, welches seit dem Brande am 1. Mai 1620 wieder neu aufgebaut war, zerstreuten die Registratur und die werthvollsten Documente, schnitten in die pergamentnen Briefe Löcher und gebrauchten sie zum Füttern. In Oberkotzau wurde den Leuten Alles genommen, was sie besaßen, und Feuer eingelegt, das nach dem Abzuge der Feinde ausbrach, aber glücklicher Weise nur 3 Häuser verzehrte [4]).

Die Verheerungen der Bamberger, von denen oben gesprochen wurde, suchten die Markgräflichen auf gleiche Weise zu vergelten. Dreihundet Bauern aus dem Maingrunde unterhalb Kulmbach griffen zu den Waffen, um die räuberi-

1) Scherbers gelehrter Bauer, S. 6.
2) Scherbers Kirchenlamitz, Manuscript.
3) Scherbers gelehrter Bauer. S. 6.
4) Prückners Manuscript.

schen Einfälle der Bischöflichen abzuwehren. Unter Anführung des Müllers zu Metzelsdorf, Heinrich Büttner, überfielen sie die Feinde meistens bei Nacht, wenn diese mit Rauben und Plündern beschäftigt waren und vertrieben sie vom markgräflichen Gebiete. Am 1. November hatten die Feinde Mainleus überfallen und eine große Menge Vieh geraubt. Die Bauern verfolgten dieselben und nahmen ihnen die Beute wieder ab. Dadurch wuchs ihr Muth, um so mehr, da ihnen der Befehlshaber der Plassenburg selbst Hülfe zugesagt hatte [1]). Nun hatten die beiden Söhne des Hans Heinrich von Künsberg zu Wernstein den schwedischen Oberstlieutenant Reinhold von Rosen zu Wernstein aufgenommen, welcher den Bambergern großen Schaden zufügte und viele Dörfer zu wöchentlichen Lieferungen nöthigte. Selbst Weismain wurde von ihm, jedoch vergeblich, bestürmt. Zur Rache dafür brach der bayerische Oberstlieutenant Friedrich von Schlez zu Forchheim am 20. November mit 800 Mann zu Roß und Fuß und einem Feldstücke auf, zog nach Weismain und übernachtete daselbst. Am andern Morgen vereinigte er sich mit dem Bamberger Landvolk und rückte den Maingrund hinauf [2]). Da erklangen die Sturmglocken und Trommeln durch das Thal. Die Bauern stellten sich bei Schwarzach den anrückenden Feinden in geschlossenen Reihen entgegen. Schlez beschoß die Schlachtreihe der Bauern mit dem Feldstücke und brachte dieselben in Unordnung. Dann griff er sie an und sprengte sie aus einander. Die Bauern warfen die Waffen weg und flohen nach dem Schlosse Wernstein. Doch jetzt wurden sie von den feindlichen Reitern, welche den Weg nach dem Schlosse besetzt hatten, an dem Orte, welcher noch heut zu Tage die Nöthen heißt, empfangen und niedergehauen. Wenige entkamen. Schwarzach ging in Feuer auf. Einhundert und dreißig Todte begruben die Greise zu Schwarzenbach, 2 Wägen der Ihrigen fuhren die Melkendorfer heim.

1) Kappii anal. ad hist. belli tricenn. p. 8.
2) Archiv für Oberfranken III. 2. S. 89.

Andere wurden zu Weitlahm begraben. Nachdem die Sieger Wernstein und Schmeilsdorf abgebrannt hatten, zogen sie vor Kulmbach; aber hier wurden sie von Muffel mit Verlust zurückgetrieben. Am 25. November wurde Untersteinach von den Bambergern geplündert und in Brand gesteckt. Dagegen übte Muffel an Stadtsteinach das Wiedervergeltungsrecht aus. Am 28. November befahl der Bambergische Statthalter zu Kronach, Wolf Philipp Fuchs von Dornheim, Domherr zu Bamberg und Würzburg, den Aemtern Kulmbach und Seibelsdorf, alle Abgaben an Bamberg zu bezahlen, im Weigerungsfalle werde er Alles mit Feuer und Schwert verwüsten. Er selbst unterließ dieses zwar auf die ernstlichsten Vorstellungen der Kulmbacher Räthe, aber die Kronacher plünderten dennoch die ganze Gegend und zündeten Seibelsdorf an. Der Amtsvogt Joh. Brenner daselbst war schon am 2. Juni dieses Jahres als Gefangener nach Kronach abgeführt worden, und obschon Muffel auf seine Auswechslung gegen einige gefangene Kronacher Bürger antrug, so wurde er doch nicht freigegeben. Der Pfarrer Johann Girisch zu Seibelsdorf wurde tödtlich verwundet und verlor sein ganzes Vermögen [1]). Auch verbrannten die Kronacher das dem Hans Heinrich von Künsberg zu Wernstein gehörige Schloß Tüschnitz, welches derselbe erst sieben Jahre vorher (1625) von der Familie von Redwitz erworben hatte [2]).

Der Croatenlieutenant und Generaladjutant Pierre de la Fontaine zu Burgkundstadt erließ am 6. December an die Räthe zu Kulmbach ein Schreiben, durch welches er denselben anzeigte, daß er von der kaiserlichen Generalität nach Burgkundstadt beordert sey, um Muffels Ausfällen Einhalt zu thun, und daß er gegen ein einziges Bamberger Haus ein ganzes Bayreuther Dorf anzünden werde. Die Einäscherung von Untersteinach schob er auf die Erbitterung seines

1) Kappii anal. ad histor. belli tricenn. p. 9 et 10. Dorfmüller, die Veste Plassenburg. S. 104.

2) Künsbergische Chronik. Manuscript.

Volks, das wegen des von den Muffel'schen Soldaten abgebrannten Hofes zu Steinbach und der dabei verübten Erpressungen aufgebracht gewesen sey. Die Räthe entschuldigten sich und erklärten, daß Kulmbach an den Feindseligkeiten nicht den geringsten Antheil genommen, sondern vielmehr den feindlichen Nachbarn alle Gefälligkeiten erwiesen habe, die aber mit Morden und Rauben, mit Sengen und Brennen erwiedert worden seyen. Dadurch erst sey man genöthigt worden, auf die Plassenburg eine Besatzung zu legen, die aber blos Repressalien gebraucht habe [1]). Am 10. December schrieb de la Fontaine an Muffel: „sich zur Verhütung der armen Leute äußersten Verderben in ein Tag achte ins Feld mit den Seinigen zu präsentiren, weil er sich dann mit den Seinigen auch als ehrliche Cavaliri dargegen erzeigen wolle" [2]). Nun ließ das fürstliche Ratscollegium ein nachdrückliches Schreiben an den Statthalter zu Kronach ergehen, in welchem dasselbe über die zu Schwarzach verübten Grausamkeiten Beschwerde führte und den Antrag stellte, daß alle Feindseligkeiten eingestellt werden sollten. Hierauf wurde es auch einige Zeit ruhig, und man hörte Nichts weiter, als daß zu Proß ein dem Giech'schen Vogte Trapp zugehöriger Hof abgebrannt wurde. Allein unterm 26. December schrieb der Croatenlieutenant zu Burgkundstadt wieder an die fürstlichen Räthe zu Kulmbach: „er habe von seinem Generale den Befehl erhalten, das Fürstenthum Kulmbach feindlich zu behandeln und alle widerspenstigen Orte mit Feuer und Schwert heimzusuchen; er wolle aber den Bitten der Räthe nachgeben und Frieden halten, wenn sie ihm eine rothe Feldbinde, die 2000 Thaler werth sey, und ein Paar Handschuhe im Werthe von 500 Thalern senden würden". Eben so schrieb er an den Künsberg'schen Verwalter zu Wernstein und an Hans Heinrich von Künsberg selbst und befahl ihnen, bei Strafe des Feuers und Schwerts vor ihm zu erscheinen, um von ihm

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) v. Hagen a. a. O. S. 126.

Mittheilungen rücksichtlich der wöchentlichen Contribution zu empfangen [1]).

Am 1. December in der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr fiel der kaiserliche Oberst Keglewitz mit 200 Kroaten in Gefrees ein und plünderte den ganzen Markt aus [2]). Am 7. December fielen von Eger und Asch aus an 150 Kroaten unter Anführung eines Kirchenlamitzer Bürgers, Namens Schaller, heraus, plünderten Gefrees, Marktleuthen, Reicholdsgrün ꝛc., beraubten die Kirchen, mißhandelten die Einwohner und schleppten Vieh und Waaren mit weg [3]). Am 16. December rückte der kaiserliche General Montecuculi in den Eger'schen Bezirk ein. Der Rath der Stadt Wunsiedel wurde nach Eger berufen und von ihm bei Vermeidung der Einquartierung abermals eine starke Lieferung von Lebensmitteln verlangt. Es wurden 200 Simra Korn und Haber nach Eger gesendet. Außerdem kamen häufig einzelne vornehme Offiziere nach Wunsiedel, die eine ihrem Range angemessene Bewirthung erzwangen [4]). Die Stadt Creußen mußte den Croaten zu Auerbach Haber, Heu und Stroh liefern und überdies noch Contribution zahlen [5]). Am 28. December fielen 400 Polen in Schirnding und am 31. December in Thiersheim ein, welche plünderten und die Frauen schändeten [6]).

Traurig war der Zustand des Landes am Schlusse des Jahres 1632. Die meisten Orte lagen in Schutt und Asche. Alles frohe Leben schien erstorben, selten hörte man einen andern Laut, als das Wehklagen eines Unglücklichen, oder das Geräusch der Waffen. Die Felder waren meistens unbestellt und mit Gebüsch und Dornen bedeckt. Viele Ein-

---

1) Beilagen Nr. XXIII — XXVI.
2) Ellrodt, Gefrees S. 135.
3) Chronik der Stadt Kulmbach von Joh. Konrad Schleif 1786. 4. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.
4) Langs Programme.
5) Beilage Nr. XXVII.
6) Leopold, Chronik von Redwitz. Manuscript.

wohner waren geflohen, um in andern Ländern Ruhe und Sicherheit zu suchen, die in der Heimath nicht zu finden waren. Andere verbargen sich in Höhlen und Felsenklüfte, aus denen sie, wenn der Hunger und das Elend sie hervortrieb, gleich Schattenbildern und wilden Thieren ähnlich hervorkamen. Diejenigen, welche in ihren Wohnungen blieben, schwebten in steter Todesgefahr, ein rauschendes Blatt goß Schrecken durch ihre Glieder und trieb sie in die Flucht. Die redlichsten Männer wurden gemißhandelt, erschossen, erstochen, ertränkt. Die Grausamkeit der Soldaten ging so weit, daß sie den Unglücklichen, die in ihre Hände fielen, nachdem sie dieselben zu Boden geworfen, ihnen Hände und Füße gebunden und den Mund aufgerissen hatten, durch einen Trichter stinkendes Wasser in den Hals gossen, bis sie damit ganz angefüllt waren. Sie nannten dies den schwedischen Trunk. Viele starben daran, und wer mit dem Leben davon kam, empfand diese unmenschliche Behandlung, so lang er lebte. Niemand wurde geschont; alles Mitleiden, alles Erbarmen war entflohen. Keiner konnte dem Andern rathen oder helfen. Der Markgraf selbst und seine Familie befanden sich öfters in der größten Gefahr und Noth. Er schränkte die Bedürfnisse des Hofes ein und verminderte die Besoldungen der Diener. Dessen ungeachtet konnte der Wunsch des 17jährigen Erbprinzen Erdmann August, zur Vermehrung seiner Kenntnisse einige Universitäten und fremde Länder zu besuchen, nicht erfüllt werden [1]). Denn das Land war bereits so entvölkert und verarmt, daß kein Amt die Abgaben mehr entrichten konnte, und die Landeseinkünfte im Jahre 1633 nicht mehr als 33000 fl. betrugen [2]). Die Zinsbauern zu Langenstadt baten um Erlassung des Zinses und sagten in ihrer Eingabe vom 20. November 1632: Wir arme vnd verderbte Leute haben vielseitige Kriegsdurchzüg er-

1) Scherbers Kirchenlamitz. Manuscript. Heinritz, Archiv v. Oberfranken III. 3. S. 18.

2) Schleifs Chronik von Kulmbach. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

litten vnd außgestanden vnd vff das euserste spolirt vnd dermaßen außgeblündert, daß wir fast nicht mehr Pferde vnd Rindvieh behalten vnd vns mit vnnsern armen Weibern vnd Kindern ernehren vnd hinbringen, noch weniger den Veldbau bestellen können ꝛc.“ [1]) Zu diesem Mangel gesellte sich noch die Pest, welche die Ortschaften vollends entvölkerte. In Bayreuth waren in diesem Jahre 400 Personen gestorben [2]). Selb hatte so wenig Einwohner, daß sie sich mit einander in einem verborgenen Gewölbe im Kirchthurme verbergen konnten. Wunsiedel hatte allein noch seinen Superintendenten Johann Perca (Pertsch); die andern Städte hatten die ihrigen verloren [3]). In Kulmbach starben im Januar 1633 70 Personen an der Pest [4]). In den sechs Ämtern galt das Char Korn 7 fl. 1 Ort 16 pf., die Gerste 6 fl. 2½ Ort 5½ pf., der Samhaber 5 fl. ½ Ort 10 pf. [5]).

„Zu dieser Zeit gieng jammer vnd Noth an in Vnserm Lande, vnd hat gewehret biß vff das 1637. Jahr, do man den baldt nichts anderst hörete, Alß Rauben, stelen, Morden, sengen vnd brennen, die armen Leuth wurden niedergehauen, gestochen, geschoßen, auch geraitelt, vielen die Augen außgestochen, Arm vnd Bein entzwey geschlagen, Ohren vnd Nasen, auch Männliche Glieder vnd Säugende Brüst wurden ab= vnd außgeschnitten, etliche von ferne beim Feuer gebratten, theils im Rauchschloth vffgehencket vnd Feuer vnter sie geschieret, ettliche in die Backöffen gestoßen, stroh fürgemacht und angezündet, Khün vnd schweffel vnter die Nägel gestecket vnd angezündet, die Daumen geschraubet, spitzige Knöbel ins Maul gestecket, daß das Bluth hauffenweiß herauß geloffen, hernacher den gantzen leib, durch den Mundt, mit Urin vnd Mistwaßer gefüllet, die fueßsohlen aufgeschnitten, hernach Salz hinein gestreuet, Riemen auß

---

1) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
2) Bayreuther Kalender 1778.
3) Prückners Manuscript.
4) Heckel, Beispiele des Guten ꝛc. S. 82.
5) Langs Programme.

den leibern geschnitten, vnd vielen die Rippen in den leib entzwey geschlagen, In Summa die große pein vnd vorhin unerhörte Martter (davon auch der teuffel in der höll mit Wissenschaft haben mochte) so sie den Menschen angethan, biß sie gestorben vnd verschmachtet oder preßhaft worden, ist nicht zu schreiben, do hat manches Frommes hertz in solcher Marter und pein bekennen, hab vnd guth, Weib vnd Kindt, auch wol seines Herrn oder nechsten sachen, die lange Zeit verwahret gewesen, verrathen müßen, Da wurde weder alt noch jung, Edel vnd Unedel, Auch der schwangern und Sechswöchnerin mit schenden nit verschonet, vnd welches ja ein greul anzuhören, 8. Jährige Mägdlein, so wol auch 60. biß in 80. Jährige Weibspersohnen zu todt gemartert, hernach außgezogen in die Teich geworfen, oder auff der straßen liegen laßen, Zuletzt dorfft sich auch kein Mensch mehr in Wäldern Betretten laßen, den da war auch niemandt mehr sicher, es war gleich im morast, oder in gebürgigen steinklüfften, den da hatten sie hundt, welche vff die Menschen abgerichtet, daß also Kein Mensch in Steinklufften bleiben Kundte ꝛc. Ach da sind viel Leuth in den Wäldern erschoßen vnd niedergehauen worden, auch vnbegraben liegen blieben ꝛc." [1]).

---

1) Chronik von Redwitz. Manuscript.

Ungedruckte Urkunden.

I.

Von Gottes Gnaden, Wir Christian Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff ꝛc. Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Ruegen ꝛc. Entbieten allen vnsern Lehenleuten, von Grafen, Herrn, vnd der Ritterschafft, nach eines jeden stands, Vnser Freundschafft, günstigen Grus, vnd alles Guts, Wolgeborne liebe Oheimb, auch Edle, Veste, liebe Getrewe.

Demnach nunmehr landkündig, vnd es die tägliche Erfahrung gibt, was massen jetziger zeit, wegen der Vnrhue, welche in der Cron Böheim, deß abgewichenen Jahrs, entstanden, Vnd durch weiland der Röm: Kays: Majest: vnsers allergnedigsten Herrns, vnlangsten erfolgte Christseliger ableibung, inzwischen je mehr vnd mehr zugenommen, Also das allenthalben, vnd sonderlich zirckswei͡ße vmb vnser Fürstenthumb, durch beschehene Aufboth vnd Werbung, wie auch fürhabende Durchzüge, die läufft im Heil: Römischen Reich, fast aller orten, dermassen gefehrlich sich anlassen, Das jedermäniglich, besonders aber die jenige, welche für die Freyheit, deß geliebten Vatterlands Teutscher Nation Sorgfeltig, nur wohl vnd recht darauff zusehen vnd zuwachen. Dahero, vngeachtet, wir mit niemands in feindlicher Handlung begriffen, oder auch sonsten ausserhalb Rechtens, ichtwas im Vnguten zuthun haben, die hohe Notturfft erfordert, nichts wenigers, als andere vnsere Benachbarten, deß Heil: Reichs, Chur:Fürsten vnd Ständte, mit angelegener LandsVätterlicher Sorgfeltigkeit, dahin zusehen, vnd solche anstellung zuthun, wie bei so gefehrlichen läufften, man auff alle besorgende Fälle, die GOtt gnedig verhüten wolle, sich gefast zuhalten, vnd durch vergönte defensiv Mittel zusichern.

So wollen wir euch, als vnsere Lehenleuth, vnd einem jeden insonderheit, an welchen diß vnser Schreiben außwendig gerichtet, hiermit günstig vnd gnedig ermahnet haben, Euch, So wohln für ewere Person, Als mit gerüsteten Knechten vnd Pferden, dermassen vffs beste gefast zu machen, vnd in guter bereitschafft zuhalten, damit, wann wir, auff ereigneten Nothfall, ewer bedörfftig sein werden, Ihr also dann, Vns als ewern Lehenherrn, So wohln zu beschütz: vnd rettung deß gemeinen Vatterlands, als vnsers Fürstenthumbs, Land vnd Leuth, neben den ewerigen, auff vnser anderweit Zuschreiben, an die ort vnd end, dahin wir euch in bezirck vnserer Landte bescheiden werden, Vnseumblich zuziehen, vnd erspricßlich Hülffe leisten möget.

Vnd weiln auch etzlich vnserer Lehenleut zum tail noch jung vnd vnmündig, welche dieser zeit jhre Lehen selbst eigener Person nicht vertretten können, So sollen derselben geordnete Lehenträger vnd Vormunder, hierunter an jhrer statt begrieffen vnd gemeinet sein, Von denen wir auch, auff anderweite einkündigung, ebenmessige außstaffirung vnd Zuzugs gewarten wollen. Wie es nun bey so gestalten sorglichen Leufften, krafft LehenRechtens zur Schuldigkeit beschicht, Als gereicht es vns zu günstigen vnd gnedigen gefallen, auch nothwendigen defension: Vnd wir sind euch in Freundschafft, mit günstigen vnd geneigten guten Willen gewogen.

Datum Beyreuth, den Junii, Anno 1619.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

II.

Von Gottes gnaden Christian Marggraff zue Brandenburg, In Preussen ꝛc. Herzog. Lieber getreuer, Wir mögen dir gnedig nicht Bergen, das sich in Vnserer nachbarschafft abermall allerhand Vnruhe vnd Kriegsempörung erregen wollen. Wann dann die Notturfft erfordert, das Wier in Vnnsern Landt vnd Fürstenthumb zu abwendung vnd Vorkommung Besorgender Gefahr, vberal in gueter Bereitschafft stehen, vnnd Vnns in acht nehmen. So ist hiemit Vnnßer gnediger Beuelch, du wollest dich anheimbs in deinem dienst, vnnd also mit düchtigen Pferden, Knechten vnd Rüstung gefast halten, auch vbernacht nicht von Hauß Bleiben, damit du sobalden vf erfordern mit deinem Pferdt vnd zugehoriger Rüstung ins Feld gehörig, an Ort vnd Ende dahin wir dich alsdann Bescheiden möchten, erscheinen, vnnd das Ihenige was dir alsdann von Vnns oder Vnnsern Beuelchshabern ferner Befohlen wirdt, verrichten mögest, An dem Beschieht Vnnser zuuerleßige meinung. Datum Bayrreuth den 12. Jan. 620.

An alle vnd jede berittene Diener
ober = vnd vndhalb Gebürgs.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

III.

Designatio derjenigen Personen so zu deß Ausschuß exercitio gebraucht werden sollen. 1) Soll der Corporal alhie zu Baireuth Michael Schmidt exerciren den Alten vnd Neuen Ausschuß disen ortten ein fehnlein. Mehr zwei fehnlein zu Culmbach vnd incorporirten Ambtern. Dann furters ein fehnlein zu Creussen vnd darzu gehörigen Embtern. Wie ingleichen ein fehnlein zu Perneck, Gefrees, Stein, GoltCronach vnd Himmelcrohn. 2) Dieterich Eckh Corporal, gewesener Befelchshaber vff Plassenburg, soll exerciren nachfolgende Fehnlein, als ein fehnlein Stadt vnd Ambt Wonsiedel, darzu gehört, Ambt Thierstein vnd Ambt Hohenberg. Dann ein fehnlein zur weissenstadt neben eingeschlagenen ortten, benamblich, Kirchenlamitz, Marckleuthen vnd Ambt Selb. Weiter ein fehnlein in der Stadt und Ambt Mönchberg. 3) Capitain Lairoi soll exerciren die zwei fehnlein in der Stadt vnd Haubtmanschafft Hof. Es wirdt zu S. F. G. gefallen vnd deroselben vndthenig anheimbs gestelt, wem Sie die Direction vnd generalcommissariat vber solch Volck gn. aufftragen, auch was sie für Capitain hiezu verordnen wollen. Sonsten könte zu Jedweder Compagnia aus den dauglichsten des Ausschußes, ein Leutenant, ein Fenderich, zwen Scherchanten vnd drei Corporal bestellet werden.

Was für Personen zu dem Defensionswesen in Durchzüg vnd sonsten zu gebrauchen.

Anlangendt 1) das generalCommissariat, ist man der vnuorgreiflich vndthenigen mainung, das solches dem Hofmarschall Hannß Christoph Muffeln zu committiren, Auch durch seinen Vorschlag vber den Ausschuß die befelchshaber zu bestellen sein. 2) Die in dem bedencken erwehnte Commissarien zur Musterung des Alten vnd Neuen Ausschuß mögten sein, der general Commissarius Muffel vnd Jedweden orts Beambte. 3) Souil aber anlanget die mängel vnd abgang an Stadt-

mauern, Wehren, Thoren, Schrancken vnd dergleichen, könten bemelten Commissariis adiungirt werden, der Bauschreiber vf Plassenburg, sambt etzlichen auß des Raths vnd gemeinde mittel nach erforderung des orts beschaffenheit.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

IV.

Von Gottes gnaden Christian Marggraf zu Brandenburg in Preussen Herzog. Unßern gn. grus zuvor. Unßer lieber getreüer. Nachdem bey izt sehr gefehrlichen leüfften, vnd fast an allen ortten eraigenden Kriegsempörungen eine notturfft sein will, das wir auch vber vnseren Hoffstadt bey vnseren officianten, HofJunckern, vnd andern berittene Diener so vnter dein commando was maaßen dieselbe vberall armirt, vnd zum ernst staffirt sein, erkundigung einziehen: Als wollestu ihnen samptlich sich darzu gefast, vnd dergestalt in bereitschafft zu haltten andeüten, darmit sie den instehenden Monats Octobris zu solchem ende vor vns erscheinen vnd sich der gebühr nach praesentiren mögen. Verlaßen wir vns also zugeschehen, Deme wir mit gn. gewogen.

Datum Bayreuth den 26. 7bris. Ao. 1620.

Dem Vesten, Vnserm Hoffmarschalck, Haubtman vff Blassenburg, Rhat vnd lieben getreüen Hanß Christoph Muffeln vff Neüsees.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

V.

Christian ꝛc. Lieber gethreuer, Du hast Dich gueter massen zu erinnern, zu was ende vnd aus was erheblichen Vrsachen, wir Euch mit düchtigen Pferden, Knechten vnd Rüstung neben allen andern Vnsern berittenen Dienern in gueter bereitschafft vnd Euch gefast zu haltten, albereit vndm dato Baireuth den 12. Januarij rescribirt, solches auch ohnlangsten den 10. laufenden monats 7bris in dem postscripto wiederholet, Dieweil wir dann nunmehr die Musterung vf Dienstags den 10. 8bris zu Bayrreuth ihren fortgang zulassen vnd Persönlich derselben beyzuwohnen resolvirt, Alß würdestu dich nicht allein für deine Person hiernach zu achten, und vf bestimbte Zeit mit Knecht vnd Pferden wol armirt zur stell zukomen, sondern das es von allen übrigen Vnsern berittenen Dienern, soviel in Vnserer dir anverthraueten Haubtmannschafft vnd Ambt, vorhanden, geschehe, Ihnen crafft diß anzudeutten wissen, Hieran volbringstu Vnsern zuverleßigen willen, Deme ꝛc. Datum Bay: den 27. 7bris Ao. 1620.

An die Haubt: vnd Ambtleuth oberhalb gebürgs alle absonderlich.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

VI.

Christian ꝛc. Lieber getreuer, Nachdem sich izige Vnruhe, in vnserer Nachtbarschafft ie lenger, ie mehr zu vnsern Landen annahen will, vnd wir bey iüngstgehaltener Musterung so viel befunden, das vnsere berittene Diener zum theil mit pferden, vnd rüstungen schlechter maaßen erschienen, theils aber gar nicht armirt geweßen, Wann dann

ein ieder bey dießen izigen gefahrlichen leüfften sich der schuldigkeit selbsten erinnern soll, Als ist hirmit vnßer gn. beuhel, du wollest in vnserer dir anbeuholenen Hauptmanschafft, Culmbach, vnd alhier zu Bayreuth die darinnen begriffene vnd berittene Diener, iedoch, ohne sonderbare Kosten, crafft dieses vor dich bescheiden, ihnen die mängel vnd das sie solche corrigiren vnd endern anzeigen, vnd dabey vermelden, das sie sich sobalden bey verlust ihres dienstes mit pferden, waffen vnd Zugehör gefast machen, vnd bey Tag vnd nacht in bereitschafft alsо haltten sollen, daß do wir Ihrer bedürfftig sie so balten an ortt vnd ende wohin wir sie bedürffen wolgerüst erscheinen können ꝛc.

Dat. Bayreuth den 23. 8bris Ao. 1620.

An Hauptman Muffeln.

Auf der Rückseite steht:
In simili an Haubtm. zum Hoff, Wunsiedel, Stockroda, Schauenstein.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

VII.

Von Gottes Gnaden, Wir Christian Marggraf zu Brand. ꝛc. Bekhennen vnnd thun Kunth Jedermeiniglich, Demnach nunmehr eine geraume Zeit sowol Inn: Alß Ausserhalb dem Reich, starckhe Rüstungen vnnd Werbungen zue Roß vnnd Fueß sich eraignet, Auch an vnnterschiedenen ortten, wieder dessen heilsame Constitutiones vnnterschiedliche Musterpläz, Durchzüge vnnd Einlagerungen, die ein gefährlichs aussehen vf sich haben, würckhlich vnnd gewaldthettiger weiße durchgedrungen werden wollen, Dannenhero wir zur Abwendung besorgenden vnheilß vnnd vorkhommung vnbillichen gewaldts, Auch zur nothwendigen vnnd erlaubten defension, eine Anzahl Kriegsvolckh zue Roß vnnd Fueß zuwerben, bedacht, zue welchem ende wir auch den Hochgebornen Fürsten, vnnsern freundlichen lieben Bruder, Herrn Sigißmunden Marggraffen zue Brandenbg. ꝛc. ꝛc. zu solchen Vnsern izt geworbenen Kriegsvolckh zu einem Obristen vermogt. Hierumb bestellen wir hierzue S. Ld. hiermit wissentlich in Crafft diß briefs, Allso vnnd dergestalt, daß dieselbe vber dießs vnnser izt geworbenes Kriegsvolckh zue Roß vnnd Fueß Obrister sein, All daß Jenige, waß vnnß: Auch vnnßern landen vnd leüthen nüzlich vnnd ersprießlich ist, befordern, Dargegen daß Jenige, waß zue schaden, nachtheil vnnd gefahr gereichen kan, Abwenden vnnd verhütten, sonnderlichen aber mit ganzem fleiß sich Jedeß mahlß nach vnnser ortinanz, willen vnd gefallen, In allen vnnd Jeden vorfallenden gelegenheiten soviel möglich achten, Auch beneben darob vnnd daran sein solle, daß das volckh Inn gueter disciplin erhalten werde, vnnd sich vberal sowol die officirer alß Soldaten den gemachten Bestallungen, Velldtordnungen vnd articulsbriefen gemeß, Auch allso insgemein, wie redlichen rechtschaffenen Kriegsleuthen gegen ihren Herrn gebüret vnnd wol anstehet, bezeigen vnnd verhalten, Wie wir dann in hochermelte S. Ld. bewußte dexteritet vnnd fr. brüderliche affection keinen Zweifel sezen, Sie sich auch hinwieder gegen vnnß verreversiret,: Dargegen wollen wir Sr. Ld., solange Sie hierunter bestellet Monatlich vnnd eines Jeden Monats besonnders, An gueten ganngbaren Münzsortten bezahlen vnnd entrichten laßen, wie der deßwegen absonderlich geferttigte Staat außweißet. Versprechen hierauf S. Ld., dießen allen Fürstlich steet vest vnnd vnuerbrüchlich nachzuekommen trewlich vnd one gefehrde.

Zur Uhrkhundt haben wir diesses Aigenhendig vnterschrieben vnd vnnser secret vftruckhen lassen. So geschehen ꝛc.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

VIII.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Euer Fürstl. Gn. seyndt Unser stets gehors. willige dienst in Underthonigkeit getreues fleises zuuorn, Genediger Fürst vnd Herr, Obwolen vff Euer Fürstl. Gn. sub dato den 14. Febr. iüngsthin an Uns abgegangenen gnedigen Beuelch, dieienige personen, so der Calvinischen geenderten Religion, iung vnd altt, zugethan, vnd in Ambt vnd in der Stadt alhie sich befinden, vnd vffenthalten, auch was ihr Vermögen sey, betr., Wir hiebeuorn den 20 Ejusdem Unsern Undthonigen Bricht gethan; So khommen Wir doch in erfahrung, daß solcher bey der Registratur zu Bayreuth verlegt worden: Derowegen Euer Fürstl. Gn. Wir nochmals eine Verzaichnus solcher personen, vnd ihres Vermögens, gestellt inliegendt genedig zuuernehmen, souil Wir dessen in erfahrung bringen khönnen, hiemit in Underthonigkeit zuüberschicken nit vnderlassen sollen. Anlangendt, was ihr gewerb vnd handthierung, auch womit Sy sich vnd die ihrigen ernehren: Nit weniger, wie sich einer oder der ander in seinem leben vnd Wandl, sowol gegen die Geistliche, als auch andere Euer Fürstl. Gn. Underthonen alhie erweisen thun, khönnen Wir nit erfahren, daß Sy sich vngebührlich verhaltten, sondern zehren blos ihren pfenning, ohne entgeldt vnd abbruch einem oder dem andern Burger, treiben auch kheine einige handthierung oder gewerb. Euer Fürstl. Gn. hierüber zu beharrlichen Fürstl. Gn. vnderthonig vnd gehors. vns entuehlende. Datum Creusen den 2. May 1629.

Euer Fürstl. Gn.

Underthonig

Gehorsambe
Anthonj Weure
Stadt Vogt
dann
Burgermeister vnd Rath
doselbsten.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

IX.

Verzaichnus der ienigen personen, so der Calvinischen Religion bey gethan, vnd im Ambt vnd Stadt Creusen sich befinden vnd vffenthalten, auch was ihr Vermögen, beschrieben den 20. Febr. 1629.

Uff dem Landt:

Zu Seybiz vnder der Frauen von Arnimb wohnen zween Calvinische Priester, deren der eine hiebeuorn zu Thurndorff, so ein weib vnd 4 khinder; der ander aber zu Schlammerstorff gewesen, so auch ein weib vnd ein khind hat, zehren aniezo alda ihren pfennig.

Zu vndern Schwarzach hat ein Mülner von Reudt auß der Churpfalz, nahmens Geörg Merckhl, die Mühlen vff 3 ihar bestanden, ist geringen vermögens, vnd dasselbe noch in der Pfalz zu suchen, hat ein weib vnd 1 khindt.

In der Stadt:

In Wolffen Schirmers behausung wohnt einer vom Adl, Geörg Gemel von Flischbach, deßen weib vnd 3 khindter Lutherisch.

Es hat auch hanß Albrecht Knott von Schlammerstorff daselbst ein Zimmer bestandten, deßen weib vnd khindter auch Lutherisch, seyndt aber noch nit vffgezogen.

Deßgleichen ist der geweste Castner zu Auerbach Caspar Zeidler in willens, sich sambt seinem weib vnd 2 khindtern, hiehero zu begeben, gestaltt Er dann albereit ein Losament bestellt, aber daßelbe noch nit bezogen.

Johann Caspar Wibner gewester Richter zum Speinßhardt, ist alhie, sambt seinem Weib vnd 4 khindtern, vermeldt wegen seines vermögens, daß zwar deßelben anfangs als Er hiehero khommen, ettwas weniges vnd beyleuffig in die 2000 fl. Parschafft gewesen, dieweilen Er aber nunmehr in das 4te ihar, sambt den seinigen im Exilio lebe, sey solches nit mehrers, sondern nur viel weniger worden, in bedenckhung, Er daßelbe teglich angreiffen, vnd dauon zur zehrung nehmen müeßen, ist in einem Burgershauß zur herberig.

Sigmundt Ladißla gewester Reg. Secretarius zu Amberg sambt weib vnd 4 khindern, ist vor einem viertl ihar hieher gezogen, vnd wohnet in gleichem in einem Burgershauß zur herberig, ist geringen vermögens, hat sich im Fürstenthumb Anhaltt albereit vmb dienst beworben vnd spem promotionis bekhommen.

Johann Kolb von Kemnath, sambt Weib vnd einem khind, wohnt in das 3te ihar herbergsweis in einem Burgershauß, vnd erstreckht sich deßen vermögen in die 2500 fl.

Johann Cnüttel gewester Richter zu Büchenbach sambt seinem Weib, heltt sich bei einem ½ ihar in einem Burgershauß vff, vnd hat ein schlechtes vermögen.

Deß zu Stadt Kemnath gewester vnd alhie verstorbenen Inspectoris Johan Horns hinterlaßene Wittib sambt 2 khindtern, wohnt in H. Ambtmans alhie in der Stadt habenden Burgkhauß.

Vnd entlichen ist Geörgen Weismans von Auerbach, der sich alhie heußlichen ankhaufft, haussfrau der Calvinischen Religion zugethan.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

X.

Christian 2c. Liebe getreue. Nachdeme Vnns zu wißen Vonnöthen, was vor frembde Persohnen sich Zeit wehrender iezigen Kriegsempörungen, in Vnßer Landt vnd Fürstenthumb vnd sonderlich in Unnßer Ampt vnnd Stadt B. begeben, welche sich eingekauffet, was ihr Vermögen, Gewerb, Handtthierung vnd anders, vnd ob sie Vns Schuzgeldt bißhero entrichtet. Wie auch was sonsten vor anderer Herrschafften Vnderthanen, die in Vnßerer Landtsfürstlichen Obrigkeit geseßen vnd wenn sie mit Thür vnd Angel beschließen, bißhero Vns von ihnen gereichet worden, Alß befehlen Wir hiermit gnedig Ihr wollet Euch deßen allen mit Vleiß erkundigen vnd was Ihr in erfahrung bringen werdet, daßelbe ehisten zu Vnßerer Geheimen Rathstuben vndthänig berichten, Hierin Vollbringet Ihr Vnsere gn. zuuerleßige meinung. Datum Bayreuth 12. Febr. 1630.

An die 5 Haubtstädt, Beamte,
Burgermeister vnd Rath 2c.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XI.

Praes. Culmbach den 7. Januarij 1632.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst vnd herr, E. F. Gn. seyen vnser vnterthenig willig dienst, mit vleis zuvorn bereit, Gnediger Herr, E. F. Gn. Schreiben vnterm dato 26. Decembris nechstabgewichenen Jars, in welchem E. F. Gn. von vnß bericht begern, ob der einfall so in dero Stättlein Bayrsdorff, mit Hinwegführung der daselbst befundenen salvaguardia deß Obristen Salis, vnd tödlicher verwundung eines aufwartters, durch deß herrn Obristen Graven Heinrich Wilhelm Zu Solms Reüterey geschehen, mit vnsern willen vnd belieben vorgangen sey, ꝛc. Ist vnß wol eingeliefert worden, Wie wir nun von solchem einfall keine wissenschafft haben, weniger gefallen daran getragen, Also ist vnß solcher handel umb sovil beschwerlicher vorkommen, Weil dardurch nur vrsach Zu gegen repressalien gegeben worden, Inmassen dann auf solchen einfall eine anzahl Tragoner von Vorchaimb aus, nacher Herolzberg, Kalckreüt und andere in derselben Gegend gelegene ort gestraifft, vnd sich vnterstanden, vnsere vnschuldige Evangelische Pfarrer, wann Sie deren mächtig werden können, aufzuheben vnd hinweg zuführen, darbey Sie auch zugleich den Armen Vnterthanen, mit abpressung gelts sehr beschwerlich gewest, Derowegen zu E. F. Gn. wir der Vnterthenigen Hoffnung sein, die werden vnß dieser Sach halben in keinen vngleichen verdacht nehmen, sondern vns gnedig für entschuldigt halten, Vnd solches vmb sovil mehr, weil E. F. Gn. zuvor bewust, daß wir mit hochgedachts herrn Graven zu Solms Volck, nie nichts zuschaffen, noch demselben zu commendiren gehabt, so auch nunmehr von hinnen abgezogen, Welches E. F. Gn. wir in Antwortt nit mögen verhalten, deren wir zu vnterthenigen Nachbarlichen diensten berait vnd willig, Datum 4. Januarij Ao. 1632.

Burgermaistere vnd Rath
der Stadt Nürmberg.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XII.

Ratification u. Confirmation deß mit der in beeden Haubtmannschafften Hoff undt Wunsiedel Geseßener Ritterschafft, wegen uffgerichtete Comp. zu Roß, den 16. Januarij, auffgerichteten Receß, Dat. Plaßenburg den 28. Jan. 1632.

Von Gottes Gnaden Wir Christian, Marggraff zu Brandenburg, in Preußen, Herzog, ꝛc. Nachdem den 16. hujus zum Hoff, mit der Ritterschafft in Voigtland vndt Sechs Ämtern, durch Unser darzu verordnete Commissarien, einen Recess, wegen anderweitiger uffrichtung einer Compagnie, Wie Ao. 1620. Beschehen, uff unsere ratification, verglichen undt verabhandelt worden, wie solches von Wortten zu Wortten, hernach folget: Demnach der Durchleuchtig Hochgeborne Fürst undt Herr, Herr Christian, Marggraff zu Brandenburg, In Preußen Herzog ꝛc. ꝛc. nicht allein dero Lehenleuthen, sondern auch andern in den beeden Haubtmannschafften Hoff undt Sechs Ämten



Wunsiedel, geseßene von Adel, heut endes gesezten acto, anderweit anhero bescheiden, vndt ihnen vorhalten laßen, daß wegen jeziger, sowohl in ganzen Röm. Reich, Alß Jhrer Fürstl. Gn. Lande, Je mehr vndt mehr vor Augen schwebenden Kriegsgefahr, vndt fast täglich, hin= vndt wieder unversehens, durchmarchirenden Volcks, zu Roß undt Fuß, deßen eigenmächtigen Einquartierung, undt exorbitantien, bemelte Ritterschafft, zur defension undt Beschüzung deß Landes, Auch Jhnen vndt den ihrigen selbst zum Besten, die, an statt schuldiger Ritter=Lehen, vndt Landtdienste praestiren undt leisten, Eine Compagnie, wie Ao. 1620 auß unterthениger guthwilliger Treuherzigkeit geschehen, dergestaldt wieder richten, daß solche förderlichst gemustert werden, dann uf den gewöhnlichen articuls-Brieffe, schwehren, vndt ferner, uf jedesmahls Bedörffen vndt erfordern, mit tüchtigen Knechten vndt Pferdten, wohl mundirt erscheinen solten, Alß haben zwar die anwesenden der Ritterschafft, vndt deren abgeordnete, mit unterthenigen Danck angenommen, daß Hochgedacht Jhre Fürstl. Gn. bei solchen schwehren vndt gefehrlichen Kriegsleufften, vermög Jhres Hochtragenden Ambts, ein wachend Aug haben, vndt zu möglicher abwendung, der bishero vorgangenen einfälle, Quartirung vndt Gewaldtthätigkeiten, eine gn. vndt Landesfürstl. Vorsorge tragen, dagegen aber, die hierdurch Jhnen vndt Jhren Hintersaßen zugefügte große Beschwehrung, vndt unvermögenheit starck angezogen, doch endlich auß unterthеniger affection, So Sie insonderheit zu Jhrer Fürstl. Gn. vndt dem Vatterlandt haben vndt tragen, sich dahin resolviret vndt erbothen, daß Sie zu angeregter Landes defension, auch Jhnen vndt den Jhrigen zum Besten, Jhre schuldige Servitia, alß treuen Vasallen vndt Patrioten gebühret, leisten, die Compagnie, wie ao. 1620. geschehen, richten, vndt zu beßerer unterhaltung der officirer, Jhre Hintersaßen uff ein Jahrlang, oder so lang, biß der Allmächtige Gott, nach seinen genedigen willen, den gewunschten lieben Frieden bescheren, vndt bemelte Compagnie wieder abgedancket, die contribution, von jeden Hundert Gulden, ½ ort, durch gleiche anlage, vndt ohne unterschlag, darzu auch Jhre Fürstl. Gn. an verdächtigen Orthen, Commissarien gnädig ordnen möchten, dem Einnehmer Cornelio Schellhorn, Ambts=Adjuncto, liefern laßen wolten, doch dergestalt, vndt mit nachfolgenden conditionibus, daß gleich, wie Jhre Fürstl. Gn. diese jezige Verabhandlung, an dero Lehensgerechtigkeit, Herkommen vndt Befugnuß, Jm wenigsten vndt Geringsten nicht nachtheilig noch praejudicirlich, Sondern bei dero gelegenheit sein vndt stehen solle, diese jezige Verfaßung, wiederumb zu cassiren, vndt sich deßjehnigen, was von Recht vndt Billigkeit, Auch Jhrer Fürstl. Gn. Lehenhoffs Herkommen nach, gebühret, zugebrauchen. Also vndt gegen über mehrerwähnten Lehen Leuthen, vndt andern eingeseßenen von Adel, diese Jhre jezige Guthwilligkeit nicht nachtheylig verfänglich, noch Jhnen, Jhren nachkommen vndt den Jhrigen, zu gefehrlicher consequenz, oder nachfolge, Jnmaßen Seine Fürstl. Gn. in einem sub dato Plaßenburg, den 10. Decembris, nechstabgewichenen 1631. Jahrs, eigenhändig unterschriebenen Rescripto, sich bereit gn. resolviret, vndt erkleret, verstanden, angenommen, noch gedeutet, deßen auch mit einen Revers gn. versehen, vndt wo sie dergestaldt zu leistung dieser jezigen Dienste erfordert würden, vndt in einen Tag nicht wieder zu Hauß gelangen Könten, Jhnen tag u. nacht über, uff Ein Pferdt, ein halber Gulden liefergeldt gereichet undt gegeben,

dann mit gebührlichen Servis versehen, auch derentwegen ein leidlicher Tax, an Habern gemachet, undt Ihnen umb die Bezahlung, nottürfftig proviant verschaffet, wie auch bei diesen jezigen defensionswerck, vndt leistung ihrer Dienste, Sie die Ritterschafft (es Wehre dann, daß es eine unumbgängliche notturfft, einer einbrechenden Gewaldt, Inn- vndt uff den Grenzen zubegegnen vndt zuwenden, erfordern Thete) Außer Ihrer Fürstl. Gn. Lande nicht geführet werden, Ihnen auch der allhiesige Ausschuß, bei der Stadt, uff begebenden nothfall, zu einen Succurs an die Handt gehe, vndt den unbilligen Gewaldt gewehret, auch eine Commiss verordnet, vndt den Ihrigen etwas darauß zustatten Kommen möchte. Darauff nun uff Ihre Fürstl. Gn. gnädige ratification, offtermelten Ritterschafft, dahin tractiret vndt geschloßen worden, daß, souiel die Zurichtung der Compagnie vndt unterhaltung der officirer bewilligte contribution belangende, dieselbe länger nicht, dann biß man nach deß Allmächtigen Gottes gnädigen willen, deß Friedens gesichert, vndt man dergleichen defension nicht mehr bedörfftig, continuiret, Sondern sobaldt sichs nur leiden will, wieder abgesteller, undt die von Adel mit solchen Costen, gerne verschonet, undt im wenigsten weiter beschwehret, auch derentwegen die vorige Recess undt Reversalien, in Ihren vigore bleiben sollen, Wie dann auch bei der lieferung es sein Bewendens, undt derentwegen an Habern ein gewieser Tax gemachet, auch die begehrte Commiss, angeordnet werden Könte, doch daß die Ritterschafft undt ihre Hintersaßen auch das Ihrige, gleich Ihrer Fürstl. Gn. unterthanen, nach den Vermögen, auch dabei Thun, undt do sodann Sie undt die Ihrigen betranget würden, die notturfft souiel möglich, undt sich thun laßen Kan, davon zugewartten haben soll. So würden auch Ihre Fürstl. Gn. diese der Ritterschafft schuldige undt verwilligte Servitia, weiter nicht, dann, in dero Ober- undt Unterlande zugebrauchen ursach haben, Wie dann auch Schüßlichen, Ihnen von der allhiesigen Stadt beede Ausschüße, der begehrte Succurs wiederfahren, dabei aber ein jeder von Adell, seine Hintersaßen ufs möglichste undt beste bewehren, undt sich damit für gewaldt, vndt einfall defendiren, undt deßen gute anordnung Thun, undt uff bedörffen, den fall reciprocè, auch Ihrer Fürstl. Gn. unterthanen, beyspringen sollen undt wollen, Undt damit bei den geschwinden ereigneten Durchzügen, Aichenmächtige Einquartirung, Blünderung undt andere excessen, desto mehr verhüttet werden möchten ist vor gut befunden, daß gewiese Commissarien deputirt, die zeitlich den anziehenden Volckh entgegen geschicket, undt bei denselben im quartier, zu erhaltung guter ordre undt disciplin, verbleiben möchten, Darzu dann vorgeschlagen worden Rittmeister Philipp Heinrich Rabensteiner zu Döhla, Caspar von Peulwitz zum Schlegell, Wann nur diese von der Compagnie abkommen Können, dann Ernst von Wildenstein zu Weißdorf, Sigmund Urban von Thetau zu Buch undt Eccardt von Behringen zu Weinsliz, deß versehens, es werde ein- oder der andere uff der Herrn Haubtmänner zum Hoff undt Wunsiedel Begehren, Ihnen selbst undt dem Land zuguthe, sich dazu guthwillig, gegen gebührlicher außlößung, gebrauchen laßen. Ist demnach diese berürter maßen gepflogene Handlung undt Verwilligung, in gegenwertigen Recess, verfaßet, undt anstatt mehrhochgedacht- Ihrer Fürstl. Gn. bis zu ehest erfolgung, der gnädigen Ratifikation, mit unser der verordneten Commissarien respectivè herrlich- undt Adelichen, Secret,

6*

Pettschafft undt Unterschrifft corroboriret, außgeferttigt worden. Geschehen Hoff, Montag, den 16. Januarij, dieses 1632. Jahrs.

(L. S.) Heinrich Reuß, Herr von Plauen der andere.

(L. S.) Urb. Caspar von Feiltsch. manu sua.

(L. S.) H. H. v. Müffling W. gendt.

(L. S.) H. C. Muffell.

(L. S.) Georg Heinrich von Eckersberg.

(L. S.) Hanß von Pudewelß.

Alß ratificiren undt confirmiren Wir jezt — gedachten Recess Crafft dieß, dergestalt undt alſo, daß solcher in allen seinen Clausulen undt Puncten, steiff, vest undt unuerbrüchlichen, bis sich jezige beschwerliche Kriegsleufften endern, gehalten werden solle. Zu mehrer urkundt deßen, haben Wir diese ratification mit Unserer Fürstlichen Subscription undt Canzley Secret becräfftiget. Geschehen Plaßenburg, den 28. Januarij, Anno 1632.

Christian M. Z. B.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XIII.

Culmbach, den 3. Febr. 1632.

Verzeichnuß,

der Pferdt, welche sich den 16. Januarij, Anno 1632. zum Hoff, in gehaltener Musterung, von denen darzu verordneten Herrn Muster-Commissarien befunden haben, undt wie dieselbe besezt worden.

In der Haubtmannschafft Hoff.

4 Pferdt, Philipp Heinrich Rabensteiner, Ritmeister, alß drey, wegen der Güther zu Döhlaw, undt eines wegen Wolff Christophen von Reizenstein zu Regnizlosa.

4 Pferdt, Caspar von Beulwiz, Leutenant.

4 Pferdt Hanß Heinerich von Reizenstein, Cornet.

4 Pferdt, Hanß Adam Rabensteiner, Corporal, alß drei wegen deß Fstl. Brand. Herrn Canzlers, Urban Caspar von Feiltsch, undt eines wegen Georg Friederichen von Seckendorff zu Hartmannsreuth.

2 Pferdt, Hanß Jobst von Reizenstein zu Schwarzenstein, Corporal vor sich undt Georg Clausen von Wildenstein zu Schwarzenbach.

2 Pferdt, Herr Haubtmann zum Hoff (Heinrich Reuß von Plauen).

1 Pferdt, Herr Haubtmann zu Wunsiedel (Georg Heinrich von Eckersberg) wegen Pilgramsreuth.

2 Pferdt, Hanß Heinrich von Reizenstein, Fahnen Juncker.

2 Pferdt, Peter Ernst von Reizenstein wegen deß Guths Regnizlosaw.

2 Pferdt, Wilhelm von Streitbergs Erben wegen Gattendorff.

3 Pferdt, Wolff Christoph vndt Hanß Sebastian von Feiltsch, neben Sigmundt Magnus von Reizenstein wegen der Güther Trogen undt Hartmannsreuth.

5 Pferdt, die Gebrüdere von Kozau, doselbsten, zu Heydeck undt Autengrün.

1 Pferdt, Hanß Joachim Müffling zu Fattigau.

3 Pferdt, Caspar v. Reizenstein doselbsten, undt Fraw Anna v. Reizenstein zu Isiga.

1 Pferdt, Hanß Heinrich v. Reiz. zu Schwarzenbach am Waldt. Reuter sein Sohn Phil. Heinr. v. Reizenstein.

1 Pferdt, Georg Abraham v. Reiz. zu Schwarzenbach und die zu Lippertsgrün, Reutet Georg Abraham selbsten.
2 Pferdt, Wolff Sigmundt v. Reiz. zu Schartten Mauer.
1 Pferdt, Phil. Wilh. v. Reiz. zum Dörnthal, vndt die Fraw Wittib zu Lorenzreuth.
4 Pferdt, Sigmundt undt Abraham v. Dobeneck undt Alexander von Beulwiz.
1 Pferdt, Albanus v Dobeneck zu Schlegell.
2 Pferdt, Ernst v. Wildenstein zu Weißdorff.
2 Pferdt, Sigmundt Urban v. Thetaw zu Buch.
2 Pferdt, Ernst Heinrich undt Friedr. Weygandt v. Lüchau.
2 Pferdt, Sigmundt Magnus von Zedwiz zu Isar.
2 Pferdt, Eccardt von Behringen zu Weinschliz.
1 Pferdt, Adam Wolff v. Feiltsch.
1 Pferdt, Gotthardt Dieterich v. Feiltsch zu Hartmannsreuth.
2 Pferdt, Rudolph v. Haberlandts zu Cunnersreuth, Wittib.
1 Pferdt, Niclaus Ratiborski Erben zu untern Kozau.
1 Pferdt, Wolff Oßwaldt Pruckner.

Reusische Lehenleuth.

1 Pferdt, Hannß Adam v. Dobeneck zu Feiltsch.
1 Pferdt, Christoph Abrah. v. Feiltsch doselbsten.

Hiebey ist zu erinnern, daß die beeden Güther, ober vndt unter Sachsen Forberg, sowohlen Rudolphstein, mit einem Pferdt, unter deß Lieutenant obgedachten 4 Pferdten stecken.

Haubtmannschafft Wonsiedel.

3 Pferdt, Hannß Heinrich Muffling, Weiß genandt, Fürstl. Brandenb. geheimbter Rath, undt Ambtmann zu Stockenroth vndt Hallerstein, wegen des Guths OberRebiz, undt Pappo von Wizleben zu Höchstet.
2 Pferdt, Balthasar Friederich Raab zum Schönwaldt, undt die Fraw Wittib von Waldenfelß zu Gumpersreuth.
2 Pferdt, die Gebrüdere undt Vettern von Brandt, doselbsten undt zum Schlottenhoff.
1 Pferdt, Christoph Dietrich von Wildenstein zu Fahrnbach.
1 Pferdt, Jobst Heinrich v. Heydenab zu Höchstedt.
2 Pferdt, Wolff Adam v. Graffenreuth undt Hanß Sigmundt Bernclo.
1 Pferdt, Georg Albrecht v. Haugwiz zu Selb.
1 Pferdt, Jobst Adam v. Redtwiz zu Wendern.
1 Pferdt, Conradt von Raithenbach zu Erckersreuth.

Hetten zwar zwei seyn sollen, hat sich aber entschuldiget, daß sein Sohn in angelegenen sachen verreißen müßen undt Künfftig sich einzustellen erbotten.

Burggüther.

1 Pferdt, Hanß Christoph Schwandner zu Göpffersgrün.
2 Pferdt, Hanß Jahn doselbsten, reut Er selbst undt Cunradt Flegell.
1 Pferdt, Hanß Röder doselbst, reit er selbst.
1 Pferdt, Veit Zobell zum Bernstein.
1 Pferdt, Adam Singer zu Hohberg, reuthet er selbst.
1 Pferdt, Andreas Pöhlmann doselbsten, reit er selbst.
1 Pferdt, Benedict Förster zu Lorenzenreuth.
1 Pferdt, Friedrich Lehner zu Tröstа, reit sein Sohn.
1 Pferdt, Hanß Knauffler zu Rößla, reit er selbst.
2 Pferdt, zween Trompeter.

Summa 93 Pferdt.

Hiebey ist noch zu erinnern, diejenigen, so außenblieben, Alß:

Peter Ernst v. Reizenstein zu Münchenreuth.

Ernst v. Reizenstein zum Dieffendorff, hat sich zwar mit dem Pferdt eingestellet, do Er doch alß ein Reußisch Lehenguth, nur ein halbes zuschicken schuldig, Weil aber hiebevorn das Gut Münchenreuth undt Dieffendorff, es mit einander gehalten, ist deß Dieners abwesenheit halber, dieß Pferdt nicht durchgangen.

Die gebrüdere von Zedtwitz zu Döpen, Hohen- undt Diefendorff.

Die von Beulwitz wegen des Guths Döpen.

Weylandt Georgen von Waldenfelß, Erben zue Neuhauß.

Hanß Heinrich v. Reizenstein doselbsten.

Wilhelm v. Streitberg, Erben, wegen der Güther Hartmannsreuth.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XIV.

Ihr Kön. Maytt: vnd dero Reiche Schweeden Rath vnd Veldtmarschalch, Ich Gustaff Horn, Herr zu Hering, vnd Malla, Ritter, Füge hiemit Menniglich zuwissen, das im Nahmen Höchstgedachter Ihrer Kön: Maytt: Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christian Marggraffen zu Brandenburg ꝛc., vffs Newe über Ihrer Fürstl: Gn: Land vnd Vnterthanen, wie auch alle deroselben Adeliche, vnd in jhrem Territorio gesessene Lehenleuth, vnd vom Adel, gegenwertige General Salvam quardiam ertheilt, auch Crafft dieses hiemit wurcklich ertheilen, vnd das gantze Hochlöbliche Fürstenthumb in Ihrer Königl: Mayt: Schutz, Schirm vnd protection auff: vnd annehmen thun. Ist derowegen an mehr höchstgedacht Ihrer Kön: Mayt: Soldatesca sambt vnd sonders mein respective begeren, vnd ernster Bevelch, Hochgedachtes Fürstenthumb, dessen Land vnd Vnterthanen, wie auch alle desselben Adeliche vnd in selbigen Territorio gesessene Lehenleuth, vnd vom Adel, sambt allen pertinentien, Ein: vnd zugehörungen, wie das jmmer Namen haben mag, keineswegs zu perturbiren, ruiniren, Schätzen, wie auch mit keiner eigensinnigen Einquartierung zu belegen, Sondern diese meine Salvam guardiam in gebührlichen respect, vnd ansehen zuhaben, dieselbe Keinerley gestalt zu violiren, oder hindan zusetzen, Wornach sich menniglich zurichten. In Uhrkundt eigener Hand subscription vnd vntergetruckten Secrets, Signatum im HaubtQuartier Bamberg, den 10. Februarij Anno 1632.

(L. S.)

Gustaff Horn.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XV.

H. Dr. Schleupner aus Würzburg den 12. Juli 1632.

An das fürstl. Consistorium.

Ehrwürdige Herrn, Ihnen sind neben Andächtiger Fürbitte zu Gott, meine Willige Dienste nach Vermögen jederzeit zuvor, Insonders günstige liebe Herrn Collegae, Gevatter, Schwäger v. gute Freunde. Nachdem die K. M. in Schweden die Continuirung meines Diensteß allhier gnädigst begehret, v. mir deßwegen eine Christl. v. sehr beweglich gestellte Vocation auf das Evangelische Pfarrambt in Würzburg vnd des Herzogthums Francken General Superintendur einhändigen

laßen, neben dem Herrn Stadthalter, Canzler vnd Räth auch der Hr. General Commissarius mich vergewissert, daß Unser Gnd. Fürst vnd Herr hierüber ersuchet worden, vnd Jhro K. M. solches nicht abgeschlagen, alß hab Ich nunmehr in Gottes Nahmen, vngeachtet mir deßwegen keine Resolution noch Zur Zeit Zukommen, welches ich der itzig Regiments Zerrüttung vnd Unsicherheit der Straßen Zumesse. J. Fstl. Gn. meine beyde Officia, alß das Pfarrambt Zum Hoff vnd die General-Superintendur, mit unterthäniger Bedanckung aller Gnaden resignirt, auch mich dabei erbotten, die Besoldungen vergangenes Quartal Trinitatis abzutretten, auch da meiner Verrichtung halben einig dubium solte vorfallen, jed Zeit nothwendig Bericht thun vnd meiner consiliorum rationem zu reddiren. Vnd treiben mich zu schleuniger abruption berührter Dienste neben der Nothwendigkeit meiner hiesigen Verrichtung, dero billig abzuwarten, meiner Hrn. Collegen zum Hoff bisher angewandte Mühe, damit Sie meinetwegen nicht länger beschweret, sondern des Quartal Crucis an Geld v. Getraid mögen vehig werden, Weil zumahl auch mein liebes Weib 2 mal von Hoff unsicherheit v. der Feinde drohung halben fliehen, v. ich an dreyen orten Haußhaltung oder Zehrung ertragen müssen.

Nachdem es dann Gott also geschicket, daß wir nicht durch den Todt, sondern im Leben durch dieses Mittel v. Vocation dem Leib v. äußerlicher Conversation nach sollen geschieden seyn, So thue ich meine günstige Herren nicht allein zum freundlichsten gesegnen, sondern ihnen auch für geleistete Collegialische Treu, Gunst, Lieb v. Freundschafft herzlich Danck sagen, v. bitte, da ich aus menschlicher Schwachheit einen oder den andern juxta leges amicitiae nicht allwegen satisfaction erzeiget, mir solches Christl. Zuverzeihen, auch dergleichen affecten an meiner statt, gegen die fürstl. Hrn. Räthe v. Beambte, auch E. E. Rath v. ganzer Gemain, wo nicht publice, welches mir doch lieb wäre, jedoch privatim unbeschwehrt Zuentdecken. Mein Gebeth v. getreües Herz soll allerseits den Herren unverrucket bleiben.

Gott sey allenthalben unser Schuz, Hülff v. Trost, durch seinen Sohn Jesum Christum Amen.

Geschrieben Würzburg ut supra.

EE. dienstwilliger guter Freund,
weil ich lebe.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XVI.

Christian ꝛc. Lieber getreuer. Nachdem die Königl. Mayst. in Schweden ꝛc. nunmehro in den Fränkischen Kraiß angelanget, vnnd wir vermuthen, Sie werde Unß in Unßerer Residenz alhie besuchen, Damit nun Jhro Königl. Mayst. vf solchen fall mit gebührlicher vffwarttung desto beßer versehen: vnd wir also deine Persohn zum entgegenreiten vnd sonnsten bedörfftig sein werden, Alß ist hiemit Vnßer gnediges Begeren, du wollest dich inmittelst mit deinen Knechten vnnd Pferden vfs beste gebuzet vnd außgerüstet dergestaldt in gueter Bereitschafft halten, damit vf Vnßer, oder der Vnßerigen ferner zuschreiben vnd ermahnen du sobalden wir dich bescheiden laßen werden, wie sich gebühret wol mundiret erscheinen, dich sodann bei Vnsern Hofmarschalkh anmelden vnd ferneren Bescheidts erwartten mögest, vnd weiln wir auch gerne

nachrichtung haben wolten, mit wie viel Pferden bey Uns du dich einzufinden gemeint, alß seindt wir hierüber deiner antwort sobalden gewerttig. Das wollen Wir umb dich in gnaden, damit Wir dir ohne das gewogen, hinwieder erkennen. Datum Plassenburg den 11. Juny Ao. 1632.

An
Nachfolgende von Adel
20. zuschreiben.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XVII.

Von Gotts Gnaden Christian Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Unsern gnedigen gruß zuvorn, Hochgelahrter Lieber getreuer, Nachdeme die gefahr unßerem Landt sich ie lenger ie mehr nähert, Auch unsere Sechß Ämbter vnnd die Stadt Hof von dem Keyßerischen Volckh nunmehro feindlichen angefallen, unterschiedliche Ämbter darinn zue grundt ruiniret vnd in die Aschen geleget worden Allß weren wir bedacht vnnsere freundliche herzvielgeliebte Gemahlin undt Fürstliche Kinder vff eine Zeit lang nach Nürmberg zuuerschaffen, Befehlen demnach gnedig du wollest dich mit vbergebung beikommenden creditivs bey Burgermeister vnd Rath alda anmelden vnd Sie vnnsertwegen ersuchen, auch vor deine persohn dich dahien bemühen, ob wir vor hochgedacht vnnßere Gemahlin vnd Kinder ein hauß bestandtsweiß in Nürmberg vff eine Zeitlang haben Köndten, wohien Sie sich nun ercleren, vnd waß du verrichtest, hast vnnß du es so balden vnnd vnuerzüglichen vnderthenig zue hinterbringen. Vnd geschieht hieran vnnßer gn. gefellige meinung, dem wir mit gnaden gewogen, Datum Plaßenburgck den 13. Junij Ao. 1632.

Dem Hochgelahrten Vnnßerm Rath vnnd Lieben getreuen Christophoro Agricolae, Equiti Aurato et Comiti Palatino zu Nürmberg.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XVIII.

Durchleuchtigster, Großmächtigster König, Euer Königl. Majestät seint vnsere vnderthonigste bereitwilligste Dinst in allen Trewen zuuorn, gnädigster König vndt Herr. Euer Königl. May. nebenn obliegenden der sämbtlichen Ritterschafft in Francken eusserſten beschwerungen vnd Kriegspressuren, Können deroselben Vnsers Orts Geburgs halber wir Vnterthonigst nicht verhaltenn, daß wir sambt vnnd sonterß sonderlich die ihre guter im Stiefft Bamberg haben, die höchste Betrangnus mit täglichen Rauben, plundern, brennen vnnd Sengen, vns Leider dermassen begriffen befinden, daß wir Kein ander mittel habenn Könnenn, dann vns neben Weib vnd Kind, auch weniger fahrender Haab, in die Stätt den Euangelischen fursten Zustendig, Zubegeben, vnnd zwar solches vmb so viel desto mehr, aldieweil wir zimblich weit von einander entsessen, Vnsere Vnderthanen auß Vnserm gehorsamb ganzs entzogenn, das Kein einiger Welcher in dem Stiefft gesessen, einige schuldigkeitt mit Gült, Erbzinsen, Frohnen vnd anderm Zugeschweigen wurckliche assistentz Zuleisten, vns beizupflichten begerett, Ja so gar nicht das auch Keiner Zuvermugen bei iezigen Leuftenn, die feltfrucht abzuschneiden vnd einzubringen, wann wir auch gleich umb vnsern Lohn vnd Cost solches begerenn. Ueber

das auch wirt von den Stieftischen beambten Vnseren Armen Leuthen vnd Vnderthanen bei scharffer ernster straff mandirt vnd geboten, die Järliche Gült, Steuer, vnd alle andere Gefäll so balden Zugewehren, vnd abzustatten, Inmassen dann auch weder abgeschnitten, eingeerndt, noch wegen abgenommener pferdt etwas Kann besaemet oder gebauet werden. Dahero dann Notwendig erfolget, daß wir so gestalten sachenn, vnd ohne andern succurs, vf das eusserst folgents ruinirt werden mussenn, das wir auch in Statten Von der Wiederwertigen Burgerschafft vnd soldaten nicht wohl pleibenn, Sondern vns noch special Schuzsgelt angefordert wirt, vnd mit ungewöhnlichen Lehendinsten wir belegt vnd prauirt werden.

Vnnd wiewohlen wir vnser eusserstes Vermugen, ia Leib vnd Lebenn in defendirung nicht allein der Euangelischen Stend, vnd ihrer Underthanen vnd guter, sondern auch vnserer Armen Underthanen schlechte übrige Habschaft gern darsezen wolten, so Können wir doch von ermelten Ständen Keine gewisse richtige ordonantz erlangen, weniger einiges succurs Zugetröstenn, Sondern wenn wir auch fur vns, auß Zulaßung aller Götlicher, Naturlicher vnd Weltlicher recht, eine vnd die andere feindselige, gewaltthetigkeiten, ie Zuzeitenn, wann wir des feindts mächtig, von Vnsern Gutern abtreiben, oder daß vns abgeraubte wieder holenn, So haben wir vns doch darbey nichts anders Zuuersehen oder Zugewartenn, dann das der feind mit grösserer gewalt wiederumb einfelt, vnd weiln wir der Adel Kein succurs haben Können, alles volgents außgeplundert vnd Raubet, auch die Adelichen guter, Wie allbereit bei vielen geschehen, gantzs anzundet, vnd in die Asche leget, darbei auch von den benachbartenn Dises Zubesorgenn hat, das man einen vnd der andern, welcher Zu sein vnd der seinigen defension, auch recuperation deß abgeraubten, etwas vornimbt, vnd selbigen benachbartenn von den feinden schaden Zugefugt wirt, vnuerschulten rechtlichen Anspruchs noch Zugewarten.

Dieweil aber in solcher vnser höchsten beengstigung nechst Gott Zu Euer Königl. Mayst. wir vnsere einige Zueflucht haben, vnd vns alles Königl. Schuzs vnderthonigst getrösten, Alß gelanget an Euer Königl. Mayst. vnsere vnderthonigste bit, vnß in solcher höchsten transal, Mit dero Königl. Schuzs vnnd Hulff, gnedigst Zustatten Zukommen, vnd wann ie nach gelegenheit der Zeit Kein ander mittel sein Könt, von Euer Königl. Mayst. an die fränckischen Euangelischen Craiß Stend gnedigste ordonantz ertheilet, vnd ihnen sambt vnd Sonders anbefohlen werden mögte, bei allen ereigneten nothfällen, einander vfs sterckeste zu succuriren, vnd ein solche verfaßung zumachen, damit dem feind wiederstand Könte gethan werden, Warzu dann wir von der Ritterschafft orts Geburgs, vnserm eussersten Vermugen nach so willig alß schuldig, iederzeit erfinden lassen wollenn.

Euer Königl. Mayst. Götlicher protection zu aller ersprießlicher wohlfahrt, vnd gedeilichem obsieg, wieder den feind, vnd zu deroselben beharlichen Königl. Milt vnd gnad, auch gnedigst gewärige resolution, vnderthonigst empfhelendt. Datum Culmbach den 18. August 1632.

Euer Königl. Mayst.

vnderthönigste getrew vnnd gehorsamme

Haubtman, Rhäte vnd Ausschuß
Löblicher Reichsbefreiheter
Ritterschafft in Francken
orts Geburgs.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XIX.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst ꝛc. Das E. F. G. mit diesen Schreiben wir verunruhigen wolten wir Lieber wunschen, deßen enthaben, alß E. F. Gn. damit molest zu sein, Dieweiln abere Vnßere pfliechtschultigkeitt vnd die Christliche Lieb erfordert, der armen vnd nunmehro vfs eußerst verderbten vnd vorhin in wenig Jahren zu zweienmahlen außgebrandten Stadt Bayreuth zuerbarmen, Sintemahl wir berichtet worden, daß die unschultigen vnd ohne Verbrechen sich befindeuten vnd hinweggeführten Geistlichen, Officirer, Adel vnd Burgerschafft, nicht eher wollen los vnd von statten gelaßen werden, Sie haben dann zuuorn 6700 Thaler vber Vorige entrichtete 1300 Thaler Ranzion abgestattet vnd erlegt, da doch, vngeacht E. F. G. wie derselbigen es mit rumb vnd Lob nachgesagt wirdt, mit ernst vnd eyfer darwider gewest, vnd solche exorbitanzien gern verhütet sehen mögten, Dannoch die meisten vngescheut E. F. G. zum theil gegebenen vnd dafür gestelten Salva Guardj dannoch vff das eußerste außgeblündert, vnd der wenigste Vorrath, Alßo auch daß die vermögensten nunmehro zu blutarmen Leuthen gemacht, Und die Vbrigen, die sich mit ihrer handtArbeit ernehren müßen, außer sonderbahrer Gottes gnad vnd seegen nicht mehr Ihren Vnderhalt oder leben haben können, alſo weder an geldt oder geldtes wehrt, Sondern nur schlechte Kleiderlein, vnd Täglich geringes Haußgeschire vorhanden, vnd Ihnen gelaßen worden, Nichts desto weniger aber, damit doch die höchst betrübte hinderlaßene Weib, Kind vnd Weißen, derer so noch mit sich gefänglich, vnd wie zum Theilß Nachrichtung ohne Zweifel auß E. F. G. wißen Vbelgehaltenen gefangenen noch inen etwas nechst Göttlicher hülff vnd Beystandts getröstet, vnd die verhaffte entlediget werden möchten, haben sich sowohl die Innwohnere alß dahien geflohene Persohnen, auch andere Christliche Mitleidente Herzen Ihr sauer erworbenen Schweiß, vnd gleich vff den lezten heller habendes Vermögen angegrieffen, alles eröffnen vnd außsuchen laßen, vnd wie E. F. G. von beeden dem Haußvogt vnd Drosendorff mitgegebene Persohnen selbsten vernehmen werden, alßo Colligiret, daß es ein steinern Herz erweichen, vnd nicht ohne seuffzen vnd trehnen, solches wohl anhören kann, Weil es aber einmahl Gott befohlen sein mus, Gleichwol derselbig ohne einigen Zweifel dermahlneins, sich alß ein gerechter Richter wirdt erweißen vnd sehen laßen, vnd zu E. F. G. zuforderst aber zu der Röm. Keyß. Mayt. Vnßern Allergnedigsten Herrn, vnd deß Herrn Generalissimi F. G. wir die gewiese Allervndthenigste vnd vnderthenige Zuversicht haben, vnd tragen, Sie werden die von Gott der Natur eingepflanzte Recht vnd billigkeit vnd rationes gelten laßen, vnd dabey nicht zusehen, daß vngehört vnd vnuerschult, ein oder der andere so hefftig vnd vber vermögen betrüebt oder beschweret werde, Alß ist an E. F. G. Vnßer Vnderdienstliche bitt, Sie wolle zu Ihrer gerümbten vnd Vnß vorgebrachten hohen verstandt vnd discretion, noch diesen rumb zusetzen, vnd Dero lob vermehren, vnd an den noch hinderstelligen 6700 Thalern eine gute Nachlaß thun, vnd zugleich einen gewiesen Tag an vnuerdächtigen Ortt, vnd vnmaßgeblichen an sichern Gränzen gegen Schwarzach benennen, Do die gefangenen vnd zugleich die Ranzion souiel möglich zusammenzubringen, welches doch vnd 3000 oder zum wenigsten 2000 Thaler sein, den hinderrest aber innerhalb 12. oder 14. Tagen gewies folgen, pari passu außgeliefert werden, dann E. F. G. versichert sein, daß die Jenigen so die gefange-

nen vberantwortten, ohne einige gefahr vf dieser Seiten sein, Sondern alles aufrichtig bei Trew vnd glauben verrichtet vnd gehalten werden soll, Nebenst diesem mögen E. F. G. wir nicht verhalten, daß der Commendant zum Rotenberg vnd der zum Potenstein sich vnderstanden, das zu vnderschiedenmahlen vfn grundt ruinirte vnd vor Augen sehende außgebrandte Städtlein Pegniz vnd Theilß nach Bayreuth vnd anderßwo gehörige örtter mit neuer Anlag vnd contribution zubelestigen oder im Fahll nachbleibens, Sie vollent vnd genzlichen vnerwogen E. F. G. ertheilter vnd druff sich beruffenen Salva Guardien zuverderben betrohen, Dann der Commendant zum Rotenberg sich wie sein Original verhanden, außtrücklich dahien erclert, daß E. F. G. dieselbe ohne vorbewust der Churf. Dchl. im Beyern, vnd deß herrn Generalissimi F. G. ertheilt, alßo einen alß den andern Sie solche Postulata noch beharren, sonderlich aber der Pfälzische Richter zu Speinßhart den Marckt Flecken Weydenberg im Amptt Bayreuth, wie auch das Amptt Neustädtlein vnd Creußen, nach E. F. G. Abzug Theilß vfs neue in Contribution gesezt, Theilß ganz außgeblündert, vnd noch Täglich alles Gedreidt der Ortten außtreschen vnd in die Pfalz abführen leßet, Nun zweifeln wir ganz nicht E. F. Gd. werden hierinnen den hohen respect darauf man auch gesehen, gebührlichen zu salviren auch solches an melten Ortten vnd sonsten alßbalden abzuschaffen, Vnd die Jenigen so von E. F. G. Salva Guardj erlanget, Darbey zu manuteniren wißen, Allein ist an E. F. Gd. Vnßer Vnderthenige bitt, Sie wollen zuverhüttung dergleichen disputat vnd vmb mehrer sicherheit willen, noch vor außzahlung der iezigen Ranzion geld. oder doch zugleich mit erlaßung der gefangenen ein schriftlich Salva Guardj im optima forma von des herrn Generalissimi Fstl. Gd. erhalten, vnd mit vbergeben, auch diese Vnßere Vnderdienstliche bitt vnd Vorschrifft der Stadt Bayreuth, vnd diesem verwüsten vnd verderbten Landt, würcklich geniesen laßen, Das wirdt zuforderst der Allerhöchste der alles gutes wider vergilt, vnd das böse nicht vngestraft lest, E. F. Gd. hinwiderumb im andern weeg reichlich geniesen laßen, Vnser gnediger Fürst vnd Herr, der sich iederzeitt gegen Allerhöchstgedachter Keyß. Mayt. vnd den Röm. Reich alß ein getreuer Fürst, im dero Thun vnd actionem vnverweißlichen remonstriret, nach möglichkeitt verschulten, und wir alß trew aufrichtige zu deß Röm. Reichß vnd Vatterlandtß Wohlstandt begierige Diener, werden es auch umb E. F. Gd. nach vermögen zuverdienen geflißen sein vnd bleiben, Datum Culmbach den 5. Octobris Anno 1632.

E. F. Gd.

Vnderdienstwillige

Vnßers Gnedigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christian ꝛc. hinderlassene Räthe daselbsten.

H. H. v. Künßberg.
H. W. Müeffling Weiß gen.
Moritz Kanne.
H. C. Muffel.
Joh. Bapt. Baum v. Baumßdorf.
Joh. Burghard Stadtmann.
David Fuchs.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XX.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst ꝛc. E. F. G. **sub dato** den 26. diß an mich abgeordneten gnedigen Befehl, habe ich mit vnderthenigor **reuerentz** empfangen, Gebe deroselben hinwieder gehorsamblich zuuernehmen, das Christian Leppin vorgestern eine Post auß Plaßenburgk mit anhero gebracht, die E. F. G. ich vff Lauenstein vnd von dannen vff Erffurdt zugeordnett, zweiffele auch nicht, Es werde solche zur recht geliefert worden sein. Gleich ietzo wird mir auß Culmbach zugeschrieben, das umb Culmbach herumb sonderlich umb Turnaw vnd Casendorf in 60 Personen niedergehauen, vnd vnterschiedliche ortter wegkgebrandt worden, hat sich der feindt etlichemahl Trouppenweiß vor der Vöstung vnd Stadt sehen laßen, darunter man mit Stücken gespielt, vnnd bißweilen mit ihnen scharmutzirtt, das man also des anfalß stündlichen erwartten müßen, Ligt ihr Abgesandter vnd ein Trombeter noch doselbsten, die mit den H. Räthen **tractiren** sollen, Begehren eine große Summa, Alß in 5000 Stück Viehs, 1000 Pferdt, 2000 Sümra Korn, vnd den Brandt zu **retinirn** 10000 Reichßthaler. Ist ihnen aber noch zur Zeit nicht bewilligt worden. Nebenst deme wird geschrieben, das zu Culmbach berichtet worden, wie Hertzog Bernhardeß zu Sachsen F. G. mit 13. Regimentern vff Bambergk gehe, Kön. Mtt. in Schweden aber ligen mit dero Gemahlin zu Kitzingen, vnd wolte man dafür halten, Es würden dieselben vff der andern seitten dem feindt entgegengehen, derowegen vorgestern das Volgk vor Culmbach wieder vffgebrochen vnd vff weißmain vnd Lichtenfelß zugangen, haben H. **D.** Stumpffen vnd noch zween andere Prediger von Bayreuth, wie auch Albrechten von Lüchaw vnd Sechß RathßPersonen bei sich, wollen 8000 Reichßthaler **Rantzion** von ihnen haben, Ist also vberall ein erbärmlicher zustandt, Gott wende alles zum besten. Vorige Nacht haben die Cranacher mit 12 Pferdten vnd in 100 Bauern in dem Vorwergk Hermeßgrün vnd das dorff Langenbach angesetzt, das Vieh vnnd etliche Pferde wegkgetrieben, Es haben aber die Vnderthanen sich gestercket, E. F. G. Vieh biß vff eine Kuehe, vnd dann meistentheilß von dem ihrigen wieder erlanget, vnd etliche dauon niedergemachet, vnd Ist einer von den Vnderthanen beschedigt worden. Welches E. F. G. zu diesenmahl Ich vnderthenig vermelden sollen, Dieselbte in den Schutz des Allmechtigen, zu allem Fürstl. wohlergehen, vnnd dero zu beharrlichen F. G. mich gehorsamblichen befehlendt, **Datum** Lichtenbergk den 29. **Septembris. Anno** 1632.

E. F. G.

vnderthenig gehorsamer Diener
Hans von Pudewelß.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXI.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. E. F. G. sein meine vnderthenig gehorsame dienste nach besten vermögen insonderheit zuuorn, Gnediger Fürst vnd Herr. E. F. G. wird sonder Zweiffell mein vnderthenigor gestriger Bericht nunmehro zu recht zukommen sein, darauß zuersehen, das das Keyß. umb Culmbach gelegene Volgk wiederum hinwegk vnd gegen Bambergk sich gewendet. Nach abschickung deßelben kombt mir ferner nachrichtung zu, wie ermeltes Volgk der-

maßen eilendt vffgebrochen, das Sie auch 15 beladene Wagen zu Thurnaw, ia auch das Eßen vffm Tisch stehen laßen, vnnd vff Weißmain vnnd Staffelstein zugangen, wie verlaut solle Hertzog Bernhardtß zu Sachßen F. G. dagegen im anzuge, vnnd Kön. Mayst. in Schweden an dreyen ortten dem Feindt eingefallen sein, Ist also Plaßenburgk vnnd Culmbach wiederumben quittirt, Seind auch die Abgeordnete mit 5 Pferdten Freytag Abendtß vmb vier Vhr ab: vnnd die Leute mit ihrem Vieh nunmehro wieder in den dorffschafften eingezogen, Vnd ob man wohl vorgeben, Es sollte Thurnaw wegkgebrandt sein, Ist doch Gott lob nichts daran, aber Casendorff ist bis uff 9 heuser, 3 Mühlen vnd die Kirchen so noch stehen, gantz in Brandt gestecket. Zu Coburgk soll der Feindt etlich Tausent starck sich in die weinberge gelegt haben, dagegen sind in der Veßtung vnd Statt 6 compagn. Schwedisch Volgk vnd in 2000 wohlmundirter Ausschuß, haben vorgestern den gantzen tag continue vff einander starck feuer gegeben, Wie es weiter ablauffen würde, stehet zuuernehmen. Gestern haben die Cranacher wiederumb etliche Wagen in die Wallenfelßer Aue zusammengebracht vnnd einzufallen gedrohet, habe derowegen nicht allein dieser orten fleißige wachten bestellet, sondern auch die Benachbarte zu Nayla, Schauenstein vnnd Helmbrechtß sobalden warnen laßen, höre auch heute noch nichtß, ob: vnd wo Sie etwas tentirt. Herr Cantzler vnnd Dobenecker haben in einem Schreiben gestern von Mir begehrt, Ihnen nachweisung zu geben, wo E. F. G. Sie sichere Post köndten zubringen, habe Ihnen wieder hierunter nottürfftig zugeschrieben. Waß ferner in einem vnd dem andern vorgehet, Soll E. F. G. iedesmahlß so tags so nachts vnderthenig referiret werden. Dero zu beharrlichen F. G. mich hiernebenst gehorsamblichen befehlendt. Datum Lichtenbergk den 30. Septembris Anno 1632.

E. F. G.

vnderthenig Gehorsamer Diener
Hans von Pudewelß.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXII.

Demnach vff ergangenen Fürstl. Gnedig. Bevelch, die damahls verordnete Commissarien, alß weyl. Hr. Christian Michel, Fürstl. Brandenb. gewesener Secretarius, dann Johann Droßendörffer vnd Johann Schorch, beede deß Eltern Raths zu Bayreuth, zu der Marchesischen Rantion, von deß WohlEdlen, Gestreng: vnd Mannvesten, Albrechts von Lüchau vff Dondorff rc. Adelich Frauen, etlich Silbergeschmeidt (welches in den alhießigen Fürstl. Schloß in Verwahrung gewesen) empfangen, Adelsbesagter von Lüchau nachmahls solches vmb ein genanntes gelt, alß 151. thaler angeschlagen, vnd die bezahlung von Burgermeister vnd Rath allein begehrt, welche aber sich hierzu auß gewießen Vrsachen, Keineswegs verstehen wollen, bieß es endlichen dahin Kommen, daß solche sache bey Sr. Fürstl. Gn. anhengig gemacht, vnd auff ergangene vnterschiedliche Fstl. Befelch, vnd interposition, weyland Herrn Haubtmanns, Heinrich Gerhardts von Lüschwiz, Wohl-Edl Gestreng: seel., man vff gewieße maß mehr Adelsbesagten von Lüchau, Ein vnd Funfftzig thaler von den Marchesischen Resten ausgezahlet:

Vnd obwohln, innhalt deß von den Fürstl. Herrn Commissarien gemachten Anlag Registers, daß alhiesige Casten-Ambt Zween- vnd die Stadt nur den 3ten Pfenning tragen solle, also Natürlichen Rech-

tens, das Sie auch entgegen in vffgenommenen Anlehen, gleichergestalt nur den dritten theil wird zuerstatten, sich schuldig erkennen, So haben iedoch, vnd damit zuförderst hochgedacht Sr: Fürstl: Gn: hierunder nicht mehrers behelliget, auch sonsten gute Nachbarliche correspondenz erhalten werde, sich Burgermeister vnd Rath gutwillig noch so fern eingelaßen, daß Sie über vorigen empfang, Sr. WohlE. Gestr. von Lüchau 2c. bei herrn Lorentz Haßfürtern, deß Raths zu Culmbach, vnd Hoffgerichts Procuratorn doselbsten, mit drey vnd Funffzig Rthlrn: Zuentheben, vndt alſo wegen gemeiner Stadt Ein hundert vnd vier Reichsthaler zubezahlen verwilliget; Doch dergestalt vnd also, daß der von Lüchau vnd seine Adeliche Erben, mit dem vberrest deß bloßen Capitals vor berürten Silbergeschmeidts, bieß zu endlicher erörterung der völligen Marchesischen Ranzion, sich gedulden vnd vnter deß bei gemeiner Stadt nichts mehr begehren noch fordern; sondern bieß dahin inzwischen in Ruh stehen solle, bey Adelichen Ehren, trau vnd glauben, zusagent hiemit Verschreiben thut, Alles getreulichen vnd ohne einige gefehrde.

Vrkundlichen, ist dieser Recess vnd Quittung, beedes von offt Adelsbesagten von Lüchau, sowohln den verordneten Fürstl. Herren Commissarien, Wilhelm Schauman Hauß: vndt Georg Rüdeln StadtVogten, mit dero Adelichen vnd gebreuchlichen Pettschafften, vnd eigner Handt Vnterschrifft corroborirt vndt becrefftiget worden. Actum Bayreuth den 3. Octobris 1642.

(L. S.)	(L. S.)	(L. S.)
A. v. Lüchau 2c.	Wilhelm Schauman.	Georg Rüdell StadtVogt.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XXIII.

Edle hoch- vnd wohlweise H. Fürstl. Räthe, Nach einlieferung deß letzten an mich abgangen Schreiben, Ist mir mit Zusendung 50. Croaten von Meinem Herrn General anbefohlen worden, das landt Culmbach nicht allein feindtlich zu tractirn, vnd vorzunehmen, Sondern auch alle Rebellirende örtter mit Schwerdt vnd Feuer heimbzusuchen zur Volführung deßen, mir dan auch in Kurzen weitleufftiger succurss zugeschickt werden wirdt, Weilln Ich mich von E. E. E. vnlengst zue dem Frieden, auch abstellung des Mordten, brennen vnd Schäzen ersucht bin wordenn, Allß woll Ich Ihnen dahin willfahren, wofern Sie mir ein Rothe Veldtbinden zuesenden so 2000 Thaler wehrt, auch ein baar Handtschuh von 500 Thaler darbey verehren, Alsdan angeloben bey Ihren Aydt, das Sie gerath wollen leben, So woll ich deßgleichen zuthun nicht ermangelln, worauff ich dann bei gegenwertigen nothen beschaidt und categorische resolution erwartten, Gott befohlenn. Actum Burgkkundtstadt den 26. Xbris. A. 1632.

Den wohledlen vnd hoch- vnd wohlgelahrten H. Fürstl. Culmbacherischen Räthen, Vnßern groß. lieben Herrn.

Pierre de la Fontaine
General Adjutant vnd
lieutenant.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXIV.

Es wirdt den Verwalter deß Schloß Wehrnstein bei straf des Schwerdt vnd Feuer angefüeget, das Sie morgen umb 10 Uhr sich anhero nach Burgkkundtstadt verfügen vnd anhören, was Ihnen wegen der contribution vorgehalten wirdt, darnach Sie sich zu richten, vnd vor Schaden zu hütten haben, Actum Burgkkundstadt den 26. Decembr. Ao. 1632.

P. de la Fonteine
Leutenant vnd General
Adjutant.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXV.

Stadt der Röm. Keyß. Mayt. Vnßers Allergnedigsten Herrn, Wirdt hiemit den Edlen vnd Vesten, Hannß Heinrich von Künsperg vf Wehrnstein, alles ernst angefüeget, daß er sich morgen Mietwochs den 29. diß in eigener Persohn, oder durch einen Gevollmächtigten anhero nach Burgckunstadt in daß Schloß vff die Burgk verfüege, vnd daselbsten erscheine, vnd wegen der Wochentlichen Contribution eines accords erwartte, Im Verwaigerung deßen, Solle er von Künsverg vnd die seinigen Vngehorsamen mit Schwerdt vnd Fewer verfolgt werden, Darnach er vnd die Jenigen zurichten, Burckkunstadt den 28. Xbr. Ao. 1632.

An
den Edlen vnd Vesten
Hannß Heinrichen von
Künsperg vf Wernstein
- vnd ꝛc.

La Fontain.
General adjutant
vnd Crobaten Leutenant
vf d. Burgk daselbst.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXVI.

Dem WolEdlen vnnd Gestrengen, Hannß Heinrichen von Künßbergk, zum Wernstein, Tornau, Tüschniz vnnd ꝛc. wird hiermit nochmals wolmeinend angedeut, von mir ends Benambten salva Guardia zunehmen, vnd gevollmechtigten, deme vf trau, ehre vnd glauben nichts widerfahren solle, hieher vberschicken. In verbleibung deßen wurde Inner drey oder vier tagen er erfahren, was geschehen möchte. Interim sollen Ihr W. E. vnd Gestr. von mir vnd H. General Wallstein vnd deßen Volck gesichert sein, Ihme auch seinetwegen trau vnd glauben gehalten werden. Welches Ich Ihme aus Cordisia nicht verhalten wollen. E. W. E. vnd Gest. Göttlicher Allmacht Befehlendt. Im Quartier Burgkunstadt den 6. Januarij Ano 1633.

Morgen frue Freytags das
der gevollmechtigte alhier
erscheine, sonsten Ich nicht
anzutreffen. ut in tris.
Citissime.

La Fontain.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXVII.

Es wirdt Herrn Burgermeister vnd Rath beynebenst Einer ganzen Gemeinen Burgerschafft mit allem ernst vfgetragen, das Sie sollen Contribuiren an Geldt, Habern, Heü vnd Stroh dem Herrn Commendanten der Crobaten zu Auerbach, Wo sich dieselben werden gehorsamb einstellen, sollen Sie bei den Ihren in ruhelichen Poßeß verbleiben, In Verbleibung aber dessen werde Ich dorzu verursachet dieselben heimbzusuchen, was Sie aber für gewinn dauon bekommen, werden Sie in kurzer Zeit erfahren, Solches hab ich Ihnen vmb nachricht nicht bergen wollen, Datum Droschenreuth den 24. Decembris diß 1632. Jahrs.

Sie wollen dis Schreiben alßbalden wiederumb beantwortten.

Stanislaus Cornet
im Quartir Auerbach.

Dem Ehrnuesten Vorsichtigen Wohlweißen Herrn Burgermeister vnd Rath der Stadt Creußen, Meinen insonders geehrten vielgeliebten Herren zu vberantwortten.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

Jahresbericht

für

das Jahr 1847/48.



Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Das verflossene Vereinsjahr, über das wir Bericht zu erstatten haben, wurde mit der am 5. Mai 1847 dahier abgehaltenen Hauptversammlung begonnen. Dieselbe eröffnete der Vereinsvorstand in der gewohnten Weise mit einer Anrede an die anwesenden Mitglieder, in welcher er unter Anderem auf die Leistungen des Vereins seit seinem zwanzigjährigen Bestehen hinwies und zur ferneren Theilnahme an den Vereinszwecken aufforderte. Hierauf theilte der Vereinssecretär den Einlauf des letzten Monats mit und las dann den Jahresbericht für das Jahr $18\frac{46}{47}$ vor. Nachdem dies geschehen war, legte der Buch- und Steindruckereibesitzer Herr Burger dahier, welcher seit dem am 26. November 1846 erfolgten Tode des Vereinscassiers Birner dessen Stelle versah, die Rechnung des Jahres $18\frac{46}{47}$ vor, welche mit einer Einnahme von 532 fl. $28\frac{3}{4}$ kr. und einer Ausgabe von 384 fl. $55\frac{3}{4}$ kr. abschloß. Es verblieb somit ein Activbestand von 147 fl. 33 kr. Die Rechnung wurde richtig befunden, und dem Herrn Rechnungsführer gab die Versammlung ihre volle Anerkennung und Zufriedenheit mit der bisherigen Verwaltung der Casse dadurch zu erkennen, daß sie ihn einstimmig zum Vereinscassier erwählte. Als noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen waren, wurden folgende Vorträge gehalten:

1) Herr Pfarrer Stadelmann aus Lanzendorf sprach über die Einführung des Christenthums in Oberfranken.

2) Herr von Hagen hielt einen Vortrag über die Theuerungs- und Nothjahre, welche das Fürstenthum Bayreuth in den älteren und neueren Zeiten betroffen haben.

3) Dr. Holle trug Einiges aus der Geschichte des dreißigjährigen Kriegs im Fürstenthume Bayreuth vor.

In den monatlichen Sitzungen des Ausschusses wurden nachstehende Vorträge gehalten:

1) Beitrag zur Geschichte des Aberglaubens in Oberfranken, von Herrn Pfarrer Stadelmann zu Lanzendorf, am 2. Juni des vorigen Jahres.

2) Bericht des Vereinssecretärs über die Excursion des Ausschusses nach Mistelbach und Eckersdorf am 27. Juli des vorigen Jahres, erstattet am 4. August des vorigen Jahres.

3) Ueber die zwischen Himmelkron und Trebgast befindliche Martersäule, von Herrn Pfarrer Stadelmann zu Lanzendorf, am 4. August des vorigen Jahres.

4) Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Markgrafen Christian Ernst zu Bayreuth, nach eigenhändigen Briefen und Resolutionen desselben, und Miscellen aus der Bayreuthischen Geschichte, von Herrn Rath Heinritz dahier, am 1. September des vorigen Jahres.

5) Bericht des Vereinssecretärs über die Excursion des Ausschusses nach Mistelgau und Glashütten am 13. September des vorigen Jahres, erstattet am 6. October des vorigen Jahres.

6) Dr. Holle berichtete über die Ergebnisse seiner Forschungen im k. Archive zu Bamberg, am 6. October des vorigen Jahres.

7) Darstellung dessen, was aus der Vorzeit von Eckersdorf bekannt ist, zusammengestellt von Herrn Cantor Meyer zu Eckersdorf, vorgelesen am 3. November des vorigen Jahres.

8) Beschreibung der Pfarrei Mistelgau von Herrn Pfarrer Hagen zu Mistelgau, vorgelesen am 3. November des vorigen Jahres.

9) Mittheilungen aus dem dreißigjährigen Kriege im Fürstenthume Bayreuth, von Herrn Pfarrer Stadelmann zu Lanzendorf, am 3. November des vorigen Jahres.

10) Mittheilungen aus einem alten Copialbuche im k. Archive zu Bamberg Nr. 70, von Dr. Holle, am 1. December des vorigen Jahres.

11) Der Silvesterabend 1603, von Herrn Rath Heinritz dahier, am 6. Januar des laufenden Jahres.
12) Mittheilungen aus den im k. Archive zu Bamberg befindlichen collectan. Thomas. VIII. (Buch vom Land), von Dr. Holle, am 6. Januar des lauf. Jahres.
13) Die Kirchenveränderung zu Redwitz im Jahre 1628 nach der im k. Archive zu Bamberg befindlichen gleichzeitigen Hauschronik des Bürgermeisters Georg Leopold zu Redwitz, von Dr. Holle, am 2. Februar des lauf. Jahres.
14) Ehrengedächtnisse aus dem 17. Jahrhundert. I. Denkwürdigkeiten in der Fürstengruft der Stadtkirche zu Bayreuth. II. Ehrengedächtnisse von Dahingeschiedenen aus jedem Stande. Dr. Joh. Christian Schmidt, Consistorialrath, Oberhofprediger, Beichtvater des Markgrafen Friedrich und Superintendent zu Bayreuth, von Herrn Rath Heinritz dahier, am 5. April des lauf. Jahres.
15) Das Verhältniß der Superintendenten zu den Pfarrern im 18. Jahrhundert, ein Beitrag zur Charakteristik jener Zeit, von Herrn Pfarrer Stadelmann zu Lanzendorf, am 5. April des lauf. Jahres.

Das im verflossenen Jahre erschienene 3. Heft des III. Bandes unseres Archivs enthält folgende Abhandlungen und Urkunden:

1) Die Gegend von Banz in der vorgeschichtlichen Zeit, von Herrn geheimen Secretär und Kanzleirath Theodori zu München.
2) Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Familienglieder des Bayreuthischen Fürstenhauses, von Herrn Rath Heinritz zu Bayreuth.
3) Dr. Daniel von Superville, von demselben.
4) Todestag der Gräfin Alberada von Banz, von Herrn Pfarrer Schweitzer zu Bamberg.
5) Geschichte von Gräfenberg, von Herrn Decan Lehmus zu Münchberg.
6) Einige Data aus der Geschichte der Pfarreien des Decanats Gräfenberg, von demselben.
7) Summarische Gerichtsverhandlungen über die im Jahre 1724 zu Berneck erfolgte Hinrichtung von 17 Zigeunern, von Herrn Bürgermeister von Hagen zu Bayreuth.

8) Die politische Verfassung des Fürstenthums Bayreuth unter Markgraf Friedrich (1735 — 1763), von **Dr.** Holle zu Bayreuth.

9) **Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae superioris historiam spectantium summae etc.**

Diesem Hefte ist eine Steindrucktafel beigegeben, welche das in der Klosterkirche zu Heilsbronn befindliche Denkmal des Burggrafen Johann II. von Nürnberg († 1357) vorstellt. Dem demnächst erscheinenden 1. Hefte des IV. Bandes wird das nach einem in der hiesigen k. Kanzleibibliothek befindlichen gleichzeitigen Gemälde gezeichnete Bildniß des Markgrafen Christian zu Brandenburg-Bayreuth (1603 — 1655) beigegeben werden.

Der Zuwachs der Sammlungen im vorigen Jahre war wieder beträchtlich und ist im zweiten Abschnitte dieses Berichtes verzeichnet. Eben daselbst ist zu ersehen, daß auch in dem verflossenen Jahre die bestehende Verbindung mit den historischen Vereinen des In- und Auslandes fortgesetzt und erweitert wurde. Vier ausländische historische Gesellschaften haben uns den Wunsch zu erkennen gegeben, durch gegenseitigen Schriftenaustausch mit uns in Verkehr zu treten. Diese Gesellschaften sind: 1) die kaiserlich bestätigte archäologisch-numismatische Gesellschaft zu St. Petersburg, 2) der Verein für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt, 3) der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu Breslau und 4) die Gesellschaft für Frankfurts Geschichte und Kunst zu Frankfurt am Main. Dadurch wurde die Zahl der mit uns in Verbindung stehenden ausländischen Vereine auf 35 erhöht.

Der Ausschuß des Vereins richtete im verflossenen Jahre sein Augenmerk auf die Kirchen und Schlösser der Umgegend und suchte in denselben alte Inschriften, Grabmäler, Wappen oder andere Alterthümer, welche zur Aufklärung der Landesgeschichte dienen können, zu entdecken. Zu diesem Ende besuchte er am 27. Juli Mistelbach und Eckersdorf. In der Kirche zu Mistelbach wurde außer einer neueren Inschrift, nach welcher der Pfarrer M. Joh. Nicol Geier aus Dankbarkeit für seine wunderbare Rettung aus Lebensgefahr, als am 30. Juni 1724 eine Räuberbande von 24 Köpfen im Pfarrhause einbrach, im Jahre 1725 das Kirchengewölbe renoviren ließ, das Giech-Neustetter'sche Wappen und das Epitaphium des im Jahre 1563 am Mittwoch nach Pfingsten verstorbenen Christoph von Mistelbach,

mit dem dieses Geschlecht ausstarb, aufgefunden. An dem Felsen, auf welchem das ehemalige Schloß steht, ist gleichfalls der letzte Mistelbach vor einem Crucifix knieend mit der Jahrzahl 1568, sowie das Neustetter'sche und das Aufseß-Giech'sche Wappen eingehauen. — In der Kirche zu Eckersdorf befindet sich hinter dem Altar das steinerne Grabmal des im J. 1511 verstorbenen Hans von Plassenberg zu St. Gilgenberg *) mit dem Plassenberg'schen, Seckendorf'schen, Aufseß'schen rc. Wappen. Daneben befindet sich ein anderes Monument von Holz, auf welchem die Auferstehung gemalt ist, mit der Ueberschrift: Anno dom. 1570 Jar den 19. May verschied in Christo die edle und tugendhafft Fraue margaretta von plassenberg ein geb. von Fullbach. Eben daselbst finden sich noch die Grabsteine 1) der am 8. November 1600 gestorbenen Jungfrau Sabina Margaretha von Lüchau, 2) der Frau Maria Susanna Margaretha von Lüchau, geb. von Lützelburg, welche am 2. September 1657 geboren wurde und am 24. Juni 1729 im 72. Jahre ihres Alters starb, und 3) der Eva Jacob. Freifrau von Lützelburg, Wittwe, gest. den 28. September 1708, 81 Jahre alt. Außer den Genannten liegen in dieser Kirche noch folgende Personen begraben: 1) Albrecht von Lüchau zu Donndorf, Hochfürstl. Brandenburg. Oberstallmeister, Rittmeister und Oberamtmann zu Bayreuth, geb. 1572, † 1655. 2) Dessen Gattin, Sabine von Adolzheim, Tochter des Würzburg. Amtmanns Georg Sigmund von Adolzheim. Ihre Mutter war eine geb. von Hutten aus dem Hause Birkenfels. 3) Wolfgang Sigmund von Lüchau zu Donndorf, Oberwaiz und Seibothenreuth, Hochfürstl. Culmbach. Kriegsrath, Oberstlieutenant und Oberamtmann zu Streitberg, Bayersdorf und Erlangen, geb. 1604, gest. 1647. 4) Dessen Gattin Maria Ursula von Künsberg, Tochter des Georg Wilhelm von Künsberg zu Thurnau, Ermreuth und Kirchschletten und der Catharina von Wiesenthau, ver-

---

*) Zu Eckersdorf waren ehedem zwei Schlösser, Eckersdorf und St. Gilgenberg. Das erstere, welches am Ende des Dorfes liegt, und von dem noch Gemäuer sichtbar ist, erhielten nach dem Aussterben der Eckersdorfe die Plassenberge, welche dasselbe bis zu ihrem Erlöschen im J 1652 besaßen. Dann bekamen es die v. Lüchau, welche im J. 1756 mit Friedrich Ludwig von Lüchau ausstarben, worauf es heimfiel. Das Schloß St. Gilgenberg lag nahe bei der Kirche und gehörte gleichfalls den v. Plassenberg. Von diesem Schlosse ist noch der Graben zu sehen, welcher größtentheils in Felsen gehauen ist.

mählt 1641. Außen an der Kirche, und zwar an der östlichen Seite, ist ein viereckiger Stein eingemauert, auf dem Christus am Kreuze und die Jahrzahl 1457 eingehauen ist. Von der Inschrift sind nur noch die Worte: „der Chor" zu lesen. An der südlichen Seite der Kirche befinden sich die Grabsteine 1) der Marie von Pudewels, Wittib, einer geb. von Waldenfels, welche am 1. April 1604 zu Wasserknoten geboren wurde und am 13. März 1662 auf ihrem Gute Oberwaiz im 58. Lebensjahre starb, 2) des am 16. Juni 1711 im 73. Lebensjahre gestorbenen Pfarrers Georg Ludwig Pascha und 3) der Rosine Pascha, gest. am 20. Mai 1711. Ein großer silberner und vergoldeter Kelch, der sich in der Kirche befindet, wurde im Jahre 1681 von Christian Sigmund von Lüchau und Maria Susanna Margaretha von Lüchau, geb. von Lützelburg, gestiftet. Derselbe Christian Sigmund von Lüchau ließ im Jahre 1677 die Kanzel erbauen. — Am 13. September begab sich der Ausschuß des Vereins nach Mistelgau und Glashütten. Mistelgau gehörte den von Heubsch und Hainold. Das Hainold'sche Schloß lag im oberen Theile des Dorfes und ist an dem noch theilweise vorhandenen Wassergraben zu erkennen. Das Heubsch'sche Schloß lag weiter unten im Dorfe. An dem Hause, das gegenwärtig auf diesem Platze steht, ist das Zollern'sche Wappen mit der Jahrzahl 1579 eingehauen. Darüber stehen die Worte: **Verbum domini manet in aeternum.** Außen an der Kirche ist ein Geistlicher vor einem Marienbilde knieend und die Inschrift; „Herr Jorg Schezel, die Zeit Pfarrer zu Mistelga 1488" und weiter unten das Heubsch'sche Wappen (ein Mühlrad) mit der Inschrift: „Jorg von Heubsch 1488" eingehauen. Zur rechten Hand ist ein Kelch und eine Hostie abgebildet mit der Schrift: „Herr Friedrich Ziegler von Kreußen, die Zeit Frühmesser 1488." Zur Linken sind zwei Schilde angebracht, der eine mit Hammer und Zange, der andere mit einer Weberschütze und einer Pflugschaar, und die Schrift: „Hans Schmidt, Albrecht Elb (?) die Gotteshausmänner 1488". Darunter befindet sich ein Crucifix und dabei steht der Name: „Nicolaus Schmidt". Im Innern der Kirche finden sich die Epitaphien 1) des Sigmund von Wirsberg mit 16 Wappen zu beiden Seiten. Oben rechts stehet: **Anno domini** 1575 den 8. März verschied der edle und ehrenveste Sigmund von Wirsberg uf Glaßhütten rc. Links: **Anno domini** 1581 den 5. August verschied die edle und ehrentugendsame Frau Cordula von Wirsberg, geb. von Redwitz, der Gott gnade; 2) des Heinz Hainolt mit seinem Wappen (einem

Dachs) und der Schrift: Nach Christi Geburt MCCCC darnach im LXXXII Jar, da starb der erber Heinz Hainolt am Sontag zu Mitfasten, dem Gott gnad; 3) des Pfarrers M. Nicolaus Sinapius mit seinem Bildnisse und dem seiner Frau und seiner 3 Töchter 1610; 4) des Pfarrers M. Michael Eckard aus Pegnitz, gleichfalls mit Bildnissen; 5) des Pfarrers Johann Heinrich Körbel, welcher am 23. Februar 1625 zu Bayreuth geboren wurde und eben daselbst, 42 Jahre alt, starb, aber am 9. Juni 1667 nach Mistelgau, wo 6 Söhne und 3 Töchter desselben begraben liegen, mitten unter seine verstorbenen Kinder begraben wurde; 6) des Pfarrers Ludwig Geißler, welcher den 13. October 1613 geboren wurde, zuerst Tertius zu Bayreuth, dann Pfarrer zu Wirbenz, Lindenhard und Mistelgau war und am 14. Juni 1672, 58 Jahre alt, starb. Die Kirche wurde, wie eine über der Kirchthüre befindliche Inschrift besagt, in den Jahren 1735 und 1736 aus eigenen Mitteln des Gotteshauses von Grund aus neu erbauet. — In Glashütten ist noch der mit Wasser gefüllte Schloßgraben zu sehen, über welchen eine Brücke führt. An der Stelle des Wirsberg'schen und später Lüschwitz'schen Schlosses steht jetzt eine Art Schupfe (Schoppen). Die Schloßkapelle daselbst, welche dem heiligen Nicolaus geweiht war, von dem der Ort den Namen Claus- oder Clashütte erhalten hat, ist seit 1742 ein Filial von Mistelgau und enthält die Grabmale 1) des Heinrich von Bünau auf Ramsenthal und Krottendorf, welcher am 20. Juli 1649 zu Bayreuth geboren wurde, sich im Jahre 1665 mit Dorothea Amalie von Lindenfels auf Windischenleibach vermählte und am 24. April 1677 zu Frankenhaag starb, 2) seiner Gattin, welche am 9. Januar 1645 zu Windischenleibach geboren wurde und am 24. März 1677, 32 Jahre alt, zu Frankenhaag an der Hauptkrankheit verschied. An dem Bogen, der das Schiff der Kirche vom Chore trennt, ist das Lüschwitz (rothes Einhorn im weißen Felde)-Lindenfels'sche Wappen und die Jahrzahl 1691 zu sehen. An der Wand der Kirche befindet sich das Lüschwitz'sche Wappen, umgeben von dem Streitberg'schen, Redwitz'schen und Lichtenstein'schen Wappen. Außen an der Kirche ist das Grabmal der Maria Blandina von Lüschwitz, geb. von Streitberg, angebracht. Dieselbe starb am 4. September 1631, 41 Jahre alt. An diesem Grabmale sieht man oben links das Lüschwitz'sche und rechts das Streitberg'sche Wappen. Die beiden untern Wappen sind nicht mehr zu erkennen. Am Malzhause ist ein viereckiger Stein eingemauert, auf dem ein Engel, der das Lüsch-

witz-Redwitz'sche Wappen hält, eingehauen ist, mit der Unterschrift: G V I. 1597. D V L G V R. An dem Gebäude, welches die Caserne heißt, befindet sich gleichfalls das Lüschwitz-Redwitz'sche Wappen.

Vorzüglichen Dank haben wir wiederum dem königlichen Regierungspräsidium von Oberfranken zu erstatten, welches auch im verflossenen Jahre die Zwecke des Vereins auf die erfreulichste Weise gefördert hat. Da der Ausschuß beabsichtigt, die ältere Geschichte der Stadt Bayreuth zu vervollständigen und eine Geschichte des Fürstenthums Bayreuth im dreißigjährigen Kriege herzustellen, so wünschte er, ein Ausschußmitglied nach Bamberg zu senden, um das seit fast 35 Jahren mit dem dortigen königl. Archive vereinigte markgräflich Brandenburgische geheime Landesarchiv, welches früher theils auf der Plassenburg, theils zu Bayreuth sich befand, zu diesen Arbeiten benutzen zu können. Er wendete sich daher unterm 9. Juni des vorigen Jahres an das königliche Regierungspräsidium von Oberfranken mit der Bitte: auf den Grund der allerhöchsten Verordnung vom 4. December 1833, durch welche Se. Majestät der König genehmigte, daß das k. Archiv zu Bamberg zu den Arbeiten des Vereins benutzt werden dürfe, den Verein in der Art zu vertreten, daß einem Ausschußmitgliede der Zutritt zum Archive, so wie die Einsicht und Benutzung der Archivalien, welche auf die ältere Geschichte der Stadt Bayreuth und den dreißigjährigen Krieg im Fürstenthume Bayreuth Bezug haben, gestattet werde. Durch die wohlwollendste Vertretung des k. Präsidiums und durch Vermittlung des Herrn Archivars und Academikers Dr. Constantin Höfler zu Bamberg wurde diese Bitte vom Directorium des k. Reichsarchivs zu München nicht nur gewährt, sondern auch gestattet, daß mehrere Archivalien hieher gesendet werden durften, wo sie nach Anordnung des k. Präsidiums in der Registratur der k. Regierung Kammer des Innern von dem Vereinssecretär eingesehen und benutzt wurden. In der im letzteren Betreffe vom k. allgemeinen Reichsarchive an das Präsidium der k. Regierung von Oberfranken unterm 13. October 1847 erlassenen und dem Ausschusse des historischen Vereins unterm 17. October abschriftlich mitgetheilten Zuschrift heißt es: „Der historische Verein von Oberfranken hat das Ansuchen um Uebermittlung von Archivalien, die sich beim k. Archiv in Bamberg befinden, zur Benutzung gestellt, und der Unterzeichnete findet keinen Anstand, demselben zu entsprechen, um so weniger, als er eine vorzügliche Ehre darein setzt, Forschungen von solcher

Unverdrossenheit, Gründlichkeit und bereits erprobter Folge nach Thunlichkeit zu befördern, insbesondere aber jene des historischen Vereins von Oberfranken, der in dem Gebiete der vaterländischen Geschichte schon so Treffliches geleistet hat ꝛc."

Freiherr von Hormayr-Hortenburg.

Durch die Erfüllung jener beiden Wünsche erhielt unsere Handschriftensammlung wieder eine bedeutende Vermehrung. Zugleich haben wir in Folge der Anwesenheit des Vereinssecretärs Dr. Holle im k. Archive zu Bamberg von dem Zustande des dort aufbewahrten Bayreuther Archivs Kenntniß erhalten. Dasselbe wurde in den Jahren 1813 — 1818 durch den damaligen Bamberger Archivar Oesterreicher allmählich dem k. Archive zu Bamberg einverleibt; allein es wurde weder von ihm selbst noch von seinem Nachfolger jemals geordnet und befindet sich der Hauptsache nach noch gegenwärtig in diesem trostlosen Zustande. Dadurch sind die vorhandenen trefflichen Localrepertorien der früheren Bayreuthischen Archivare Will und Spieß völlig unbrauchbar geworden, und das Auffinden irgend eines Actenstückes ist lediglich dem Zufalle überlassen. Der dermalige gelehrte und ungemein thätige Archivar Herr Dr. Höfler hat zwar seit dem Antritte seiner Stelle im Juli 1847 angefangen, neue Repertorien anzufertigen; aber wird es ihm bei der Ueberhäufung mit den laufenden Geschäften gelingen, die große Masse zu bewältigen und diese schwierige Aufgabe glücklich zu lösen? — Das wirksamste Mittel, dem berührten Uebelstande abzuhelfen, bleibt ohne Zweifel die Trennung des Bayreuther Archivs von dem Bamberger und die Zurückgabe des ersteren an die Kreishauptstadt Bayreuth. Wir können nicht umhin, diesen bereits in unserem Berichte für das Jahr $18\frac{4}{4}\frac{3}{4}$ ausgesprochenen Wunsch hier zu wiederholen und ihn den Herren, in deren Hände die Leitung des vaterländischen Archivwesens gelegt ist, zur Berücksichtigung aufs neue angelegentlichst zu empfehlen.

Die vorjährige gemeinschaftliche Versammlung der historischen Vereine zu Bayreuth und Bamberg fand am 5. Juli zu Kulmbach Statt. Die Mitglieder des Bayreuther Vereins, welche zuerst in Kulmbach angekommen waren, verfügten sich um $10\frac{1}{2}$ Uhr zum Bahnhofe und erwarteten daselbst die Mitglieder des Bamberger Vereins, welche um 11 Uhr eintrafen. Hierauf begaben sie sich gemeinschaftlich in das herrlich gelegene und an diesem Tage festlich geschmückte Sommerlocale der Harmoniegesellschaft, welches von derselben zur Abhaltung der

Versammlung mit zuvorkommender Liberalität eingeräumt worden war. Daselbst wurden sie von den Kulmbacher Vereinsmitgliedern freundlich empfangen und bewillkommt. Nachdem der Vorstand des Bayreuther Vereins, Herr v. Hagen, einstimmig zum Präsidenten, und eben so Herr Domcaplan und Bib.iothekar Söllner aus Bamberg zum Secretär der Versammlung ernannt worden waren, eröffnete Ersterer dieselbe durch einen Vortrag über den gegenwärtigen Zustand der beiden historischen Vereine in Oberfranken und über ihre Leistungen im verflossenen Jahre. Hierauf wurden folgende Vorträge gehalten:

1) Herr Pfarrer Schweitzer aus Bamberg trug eine Abhandlung über die Empörung der markgräflichen Truppen zu Plassenburg und Bayreuth im Jahre 1553 vor.

2) Herr Decan Heckel aus Muggendorf hielt einen Vortrag über den vierwöchentlichen Aufenthalt des schwedischen Feldherrn Gustav Horn zu Kulmbach im Jahre 1647.

3) Dr Holle aus Bayreuth sprach über die Plassenberg'schen und Meran'schen Ministerialen in Franken.

4) Herr Kammerherr Dr. juris Hans Baron von Aufseß zu Aufseß referirte über die Ergebnisse seiner Anfrage bei den historischen Vereinen Deutschlands in Betreff einer Generalversammlung aller deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

5) Herr Pfarrer Stadelmann aus Lanzendorf theilte seine Ansicht über die wahrscheinliche Bedeutung des Namens Kulmbach mit.

6) Herr von Hagen lieferte durch einen gediegenen Vortrag über den alten Maler Hans von Kulmbach einen werthvollen Beitrag zur ältern deutschen Kunstgeschichte.

Nachdem noch verschiedene Zeichnungen, Kupferstiche, Alterthümer, das Inventar der Veste Plassenburg vom Jahre 1532 ꝛc. zur Ansicht vorgelegt worden waren, wurde der Beschluß gefaßt, daß die nächste gemeinschaftliche Versammlung auf der Karolinenhöhe bei Lichtenfels gehalten werden sollte, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Alsdann versammelten sich die Mitglieder zu einem Mittagsmahle im Gasthofe zum goldenen Hirschen, und nach demselben begaben sich dieselben wieder in den Garten der Harmoniegesellschaft, wo sie bis zum Abend in geselligen Gesprächen beisammen blieben.

Als Ehrenmitglied wurde im verflossenen Jahre Herr Oberappellationsgerichtsdirector Seyfert zu München, Ritter des St. Michaels- und des Ludwigsordens, aufgenommen.

Als ordentliche Mitglieder sind dem Vereine beigetreten:

1) Herr Dr. Jahn, practischer Arzt dahier.
2) Herr Regierungsrath Zinn dahier.
3) Herr I. Pfarrer Link zu Kirchenlamitz.
4) Herr Amtmann und Archivar Roder zu Thurnau.

Gestorben sind:

1) Legationsrath Dr. Scharold zu Würzburg, Ehrenmitglied.
2) Professor Klöter dahier.
3) Pfarrer Wagner dahier.
4) Stadtschreiber Scharf zu Hof.
5) Stadtschreiber Mörling zu Kulmbach.
6) Magistratsrath Schwend zu Nordhalben.
7) Patrimonialrichter Günther zu Egloffstein.

Versetzt wurden:

1) Staatsrath Vetterlein dahier.
2) Regierungsrath von Muffel dahier.
3) Pfarrer Papst zu Thuisbrunn.
4) Director Gebhard zu Thurnau.
5) Landrichter Fridrich zu Hollfeld.

Ausgetreten sind:

1) Revierförster Schirmer zu den 3 Höfen.
2) Rabbiner Dr. Aub dahier.
3) Rentamtmann Ritter dahier.
4) Flößverwalter Schneider dahier.
5) Rentbeamter v. Bomhard zu Bamberg.
6) Pfarrer Rühr zu Obristfeld.
7) Journalist Dietsch zu Münchberg.
8) Revierförster Schurk zu Weidach.
9) Bürgermeister Bauer zu Redwitz.
10) Pfarrer Helfrecht zu Bernstein.
11) Eugen Schreider zu Tröstau.
12) Heinrich Leers zu Gottfriedsgrün.

Ohne Abforderung und ohne Entrichtung des Beitrags des laufenden Jahres haben sich ausgeschlossen:

1) Advokat Morg zu Bayreuth.
2) Der quiesc. Landgerichts-Assessor Flechsel zu Gräfenberg.
3) Cantor Ernst zu Hallerstein.

Der Verein zählt zu Ende dieses Jahres 16 Ehren- und 275 ordentliche Mitglieder.

Schlüßlich theilen wir die Rechnungsresultate des Vereinsjahrs 18$\frac{47}{48}$ mit:

Einnahmen:	fl.	kr.
Titel I. An Kassa-Bestand vom vorigen Jahre .	147	33
„ II. An jährlichen Vereinsbeiträgen	280	—
Summa aller Einnahmen	427	33

Ausgaben:		
Titel I. Auf die Verwaltung	16	—
„ II. Auf Anschaffung von Inventar-Gegenständen	122	14
„ III. Auf Regie- und Druckkosten	163	44
„ IV. Auf zufällige Ausgaben	43	49
Summa aller Ausgaben	345	47

Abschluß:

Die Einnahmen betragen . .	427 fl.	33 kr.
Die Ausgaben betragen . .	345 fl.	47 kr.
Verbleibt Bestand	81 fl.	46 kr.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichniß der im Jahre 18 47/48 für die Vereinssammlung neu erworbenen Gegenstände.

I. Bücher.

A. Geschenke:

a) des historischen Vereins von und für Oberbayern zu München:
1. Neunter Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern für das Jahr 1846.
2. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. VIII. Bd. 3. Heft.
3. Ebendasselbe IX. Bd. 1. Heft.
4. „ „ IX. Bd. 2. Heft.

b) des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg zu Regensburg:
Verhandlungen des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg. XI. Bd. der gesammten Verhandlungen und III. Bd. der neuen Folge. Mit 8 Abbildungen. Regensburg 1847.

c) des historischen Vereins für Niederbayern zu Landshut:
Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. 2., 3. und 4. Heft. Landshut 1847. Verlag der Jos. Thomman'schen Buchhandlung.

d) des historischen Vereins zu Bamberg in Oberfranken:
Zehnter Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg. Mit Abhandlungen von Heller, Schweitzer und Dr. Martinet. Bamberg 1847.

e) des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg:
Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. IX. Bd. 3. Heft. Würzburg 1848.

f) des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg zu Augsburg:
Jahresbericht des historischen Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1846. Augsburg 1847.

g) des historischen Vereins in Mittelfranken zu Ansbach:
Sechzehnter Jahresbericht. Mit 2 Steindrucktafeln. Ansbach 1847.

h) der Gesellschaft für Frankfurts Geschichte und Kunst zu Frankfurt:
Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. 4. Heft. Herausgegeben von der Gesellschaft für Frankfurts Geschichte 2c.

i) des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn:
1. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. IX. — XI. Bd. Mit lithographirten Tafeln. Bonn 1846 und 1847.
2. Dieselben XII. 6. Jahrgang 2. Mit 10 lithographirten Tafeln. 1848.

3. Apollon, der Heilspender. Festprogramm zu Winkelmanns Geburtstage, am 9. Dec. 1847. Mit einer lithograph. Tafel. Bonn 1848.

k) des hennebergischen alterthumsforschenden Vereins zu Meiningen:
Hennebergisches Urkundenbuch, im Namen des hennebergischen alterthumsforschenden Vereins herausgegeben von Ludwig Bechstein und Georg Brückner 2c. II. Thl. Die Urkunden des gemeinschaftlichen hennebergischen Archivs zu Meiningen von MCCCXXX bis MCCCLVI. Meiningen bei Wilh. Blum. 1847.

l) des historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover:
1. Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrgang 1844. 2., 3. u. 4 Heft.
2. Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Neue Folge, herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrgang 1847. 1. Doppelheft.

m) des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin:
1. Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Lisch und Beyer, Secretären des Vereins. 12. Jahrgang. Schwerin 1847.
2. Quartalsbericht desselben Vereins. Schwerin den 4. Octob. 1847.

n) der westphälischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur zu Minden:
Westphälische Provinzialblätter. Verhandlungen der westphälischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur. IV. Bd. 1. Heft. Minden 1847.

o) des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Cassel:
1. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. IV. Bd. 4. Heft. Mit einer Steindrucktafel. Kassel 1847.
2. Periodische Blätter für die Mitglieder der beiden Vereine des Kurfürstenthums und des Großherzogthums Hessen. April 1847.
3. Dieselben vom Juli 1847.
4. Dieselben vom October 1847.

p) des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt:
1. Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. V. Bd. 2 Heft. Mit 2 lithograph. Abbildungen und mehreren Holzschnitten.
2. Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogthums Hessen. Gesammelt und bearbeitet von Dr. Heinrich Eduard Scriba. 1. Abtheil. Die Regesten der Provinz Starkenburg enthaltend. Darmstadt 1847.

q) des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens zu Breslau:
1. Statuten des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Breslau. Druck von Groß, Barth und Comp.
2. Sammlung von Quellenschriften zur Geschichte Schlesiens. Herausgegeben vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. I. Bd. Breslau. 1847.

r) der Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin:
1. Baltische Studien. Herausgegeben von der Gesellschaft für

pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde. XII. Jahrgang. 2. Heft. Stettin 1846.
2. Dieselben XIII. Jahrgang. 1. Heft.
3. Dieselben XIII. Jahrgang. 2. Heft.
4. XXII. Jahresbericht der Gesellschaft für pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde.
5. Geordnetes Inhaltsverzeichniß der baltischen Studien (Jahrgang I — XII), von Dr. Zober. Stettin 1847.

s) des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben:
Zwanzigster und einundzwanzigster Jahresbericht des voigtländischen alterthumsforschenden Vereins, herausgegeben von Friedrich Alberti, Secretär des Vereins. Gera, gedruckt in der Hofbuchdruckerei. 1845 und 1846.

t) der k. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel:
1. Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. III. Bd. 1. Heft. Kiel 1847.
2. Dieselben. III. Bd. 2. Heft. 1847.
3. Dieselben. IV. Bd. 1. Heft. 1847.
4. Dieselben. IV. Bd. 2. Heft. 1847.

u) der k. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Kiel:
XII. Bericht der k. Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1847.

v) des thüringisch-sächsischen Vereins für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale zu Halle:
Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, herausgegeben von dem thüringisch-sächsischen Verein für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale. VIII. Bd. 2 Heft. Halle und Nordhausen. 1848.

w) des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel:
Zehnter Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel, herausgegeben von J. Friedrich Danneil. Neuhaldesleben und Gardelegen 1847.

x) der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg:
Mittheilungen der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. II. Bd. 3. Heft. Altenburg 1847.

y) des Vereins für Geschichte und Alterthümer zu Wezlar:
Wezlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer, herausgegeben von Dr. juris Paul Wigand. III. Bd. 1 Heft. Wezlar. Verlag von G. Rathgeber 1847.

z) des württembergischen Vereins für Vaterlandskunde zu Stuttgart:
1. Württembergische Jahrbücher. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Büreau. Jahrgang 1845. 1. Heft. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag. 1847.
2. Ebendieselben. Jahrgang 1845. 2. Heft. 1847.
3. Ebendieselben. Jahrgang 1846. 1. u. 2. Heft. 1848.

aa) der kais. bestätigten archäologisch-numismatischen Gesellschaft zu St. Petersburg:
Fortsetzung von Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Memoires de la société d'archeologie et de numismatique de St. Petersbourg I. et II. 1847.

bb) der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich:
1. Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. XII. Heft. Ueber Ursprung und Bedeutung der Wappen mit Bezug auf eine alte Wappenrolle der Zürcherischen Stadtbibliothek. Mit 72 illuminirten Wappen. Zürich 1847.
2. Dritter Bericht über die Verrichtungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Vom 1. Juli 1846 bis 1. Juli 1847. Verfaßt von A. Nüscheler.

cc) der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:
1. Der durchlauchtigen Welt zum zwölften Mal neuvermehrter und verbesserter Geschichts-, Geschlechts- und Wappenkalender auf das Jahr 1734. Nürnberg in Verlegung Christoph Weigels des ältern Wittib.
2. Hochfürstlich Brandenburg-Onolzbach- und Culmbachischer genealogischer Kalender- und Adresse-Buch auf das Jahr 1789. Ansbach bei Haueisen.
3. Heraldica Curiosa, welche der Wappen Ursprung, Wachsthum, Fortgang und wie selbiger auch heutiges Tages bei den Teutschen im Gebrauch, ausführlichen zeiget, von J. A. Rudolphi. Mit 15 schönen Kupfern. Nürnberg, verlegts Joh. Leonhard Buggel. Anno 1698.
4. Adreßbuch für die königl. preuß. Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth auf das Jahr 1798. Ansbach ꝛc.
5. Neu vermehrter curieuser Antiquarius von P. L. Berckenmeyer. Hamburg bei Joh. Christian Herold 1738.
6. Das Andenken einiger an der St. Peterskirche in der hochfürstl. Brandenburgischen Hauptstadt Culmbach gestandenen Linden ꝛc.
7. Denkmal der Hochachtung und Liebe und Dankbarkeit am Grabe ihres hochwürdigen und hochverdienten Ephorus, des verewigten kgl. bayer. Herrn Decans, Districts-Schulinspectors und Stadtpfarrers zu Wunsiedel Erhard Friedrich Vogel.
8. Der Brand zu Weißenstadt am 9. Mai 1823.
9. Die Eröffnung und Einweihung der Stadtrath Leers'schen Waisen-Anstalt zu St. Georgen.

dd) des Herrn Professors Dr. Reuß zu Würzburg:
Johann I. von Egloffstein und Herzog von Franken, Stifter der ersten Hochschule zu Würzburg. Historische Monographie von Professor Dr. Reuß. Mit einer lithograph. Abbildung und 5 Urkundenbeilagen. Würzburg 1847.

ee) des k. Kämmerers Herrn Dr. juris Hans Freiherrn von und zu Aufseß:
Feuerordnung der Stadt Culmbach. Anno 1645. Hof.

ff) des Herrn Dr. Johann Nepomuk Vogel zu Wien:
1. Domsagen von Dr. Vogel.
2. Der Kahlenberg bei Wien und seine Bewohner von demselben.
3. Merkwürdigkeiten und Sagen aus der Umgegend Brünns von demselben. Mit 10 Kupferstichen. Wien 1840.

4. Karthäusernelken. Sagen und Legenden aus der christlichen Vorzeit von demselben. Zweite vermehrte Auflage.

gg) des Herrn Barons von Stillfried, k. preuß. Kammerherrn, Oberceremonienmeisters Sr. Majestät des Königs von Preußen und Commenthurs des k. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael zu Berlin:

1. Stammtafel des Zollern = Nürnberg = Brandenburgischen Hauses, dem die Monarchen Preußens entsprossen. Aus archivalischen Quellen zusammengestellt von Rudolph Freiherrn von Stillfried-Rattonitz. Berlin bei Carl Reimarus 1847.
2. Hohenzollerische Forschungen. Von R. Freiherrn v. Stillfried und Dr. Th. Märcker. I. Theil. Schwäbische Forschung. Berlin 1847.

hh) des Herrn Raths Heinritz dahier:

Der glückliche Wechsel unbeständiger Liebe mit dem höchsterwünschten und glücklichsten hohen Geburtsfest Jhro hochfürstlichen durchlauchtigsten Herrn Georg Wilhelms, Markgrafen zu Brandenburg ꝛc.

ii) des Vereinssecretärs Dr. Holle dahier:

1. M. Joh. Cörberi rectoris scholae Neapolitanae ad Ayssum fragmenta melica sive otiosarum occupationum poeticarum libelli octo. Norimbergae 1622. 12.
2. Blicke in die Geschichte des Volksstammes der Alemannen von Tafrathshofer. Kempten 1847.
3. Glückwunsch zum dritten Jubelfeste des k. Gymnasiums zu Hof am 25. August 1846, dargebracht von der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule I. Klasse zu Hof.
4. Carmen saeculare ad gymnasium Alberto - Maximilianeum ante hos trecentos annos inauguratum scripsit D. Henricus Gebhardt gymnasii professor. Curiae Regnitianae. MDCCCXLVI.

kk) des Herrn Dr. Lapriz zu Goldcronach:

1. Epistolae duae, una, in qua consolatur illustr. princeps dux inclytus marchio Albertus, scripta ad Ambrosium Pontanum, utriusque juris candidatum, a Magistro Joanne Planco Curiensi. 1556.
2. Wilhelm von Grumbachs Klagschrift und Gegenbericht wider Bischoff Weigand v. Redwitz zu Bamberg und Melchior Zobel zu Würzburg und wider Nürnberg, den 8. Januar 1556.
3. Des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg Erklärung und Gegensatz vom 1. April 1556.
4. Etzliche beigedruckte Ausschreiben in Markgraf Albrecht des Jüngern offenes Ausschreiben 1556.
5. Dr. Jacob Heerbrandt zu Pforzheim wahrhaftige Historie und Bericht, welcher gestalt Herr Albrecht der Jüngere Markgraf zu Brandenburg aus diesem Jammerthal christlich verschieden. Pforzheim den 11. Januar 1557.
6. Acht und zwanzig juridische Dissertationen von Personen aus dem Fürstenthume Bayreuth 1645 — 1790.
7. Acht und zwanzig medicinische Dissertationen, gleichfalls von Bayreuthern 1733 — 1830.
8. Festgabe zur zweihundertjährigen Stiftungsfeier des Pegnesischen Blumenordens. Nürnberg 1844.

9. Meditationes ad selectas quasdam differentias juris communis et Brandenburgico - Baruthini in materia de concursu creditorum. Scripsit Jo. Fr. Gabr. Schulin Erlanga-Baruthinus die XIX. Julii 1787. Moguntiae. Mit dieser Dissertation promovirte der Verfasser, welcher ordentlicher Advocat zu Frankfurt am Main war, als erster Lutheraner an der Universität Mainz.

ll) des Herrn Buchhändlers Buchner dahier:
Verzeichniß aus den Bayreuthischen Kirchenbüchern, wieviel sowohl in diesem mit Gott zurückgelegten 1766sten als auch im 1767sten Jahr 2c., wie solches am heiligen Neuenjahrstag des 1767sten Jahres von öffentlicher Kanzel abgelesen worden. Von Johann Sieger, Kirchner an der Haupt- und Stadtkirche zu Bayreuth.

B. Käufe:

1. Die Mainufer und ihre nächsten Umgebungen von Ludwig Braunfels. Mit 54 Stahlstichen nach Originalzeichnungen von Fritz Bamberger. XVI.—XVIII. Heft. Würzburg bei Ettlinger.
2. Trachten des christlichen Mittelalters von J. v. Hefner. 2. Abtheilung. XIV. und XV. Jahrhundert. 19. Lieferung. Tafel 109 — 114.
   Dritte Abtheilung. XVI. Jahrhundert. 14. Lieferung. Tafel 79 — 84.
   Zweite Abtheilung. XIV. und XV. Jahrhundert. 20. Lieferung. Tafel 115 — 120.
   Dritte Abtheilung. XVI. Jahrhundert. 15. Lieferung. Tafel 85 — 90.
   Erste Abtheilung. Von der ältesten Zeit bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. 12. Lieferung. Tafel 67 — 72
   Dritte Abtheilung. XVI. Jahrhundert. 16. Lieferung. Tafel 91 — 96.
   Zweite Abtheilung. XIV. u. XV. Jahrhundert. 21. Lieferung. Tafel 121 — 126.
3. Geschichte der Reformation in der Oberpfalz. Aus den Acten geschöpft von Dr. Wittmann, Secretär des k. allgemeinen Reichsarchivs 2c. Augsburg 1847.
4. Verhandlungen der Germanisten zu Frankfurt a. M., am 24., 25. und 26. September 1846. Frankfurt a. M. 1847.
5. Ueber Ursprung. Bedeutung und Schreibung des Wortes: Teutsch. Nebst einigen Beigaben 2c. von Heinrich Hattemer. Schaffhausen. Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung. 1847.
6. Das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten 2c. 41. — 44. Heft.
7. Geschichte des Herzogthums Sulzbach nach seinen Staats- und Religionsverhältnissen, als wesentlicher Beitrag zur bayerischen Geschichte, von Dr. Georg Christoph Gack. Leipzig bei Weigel 1847.

II. Urkunden und Manuscripte.

A. Geschenke:

a) der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:

1. Eine ächt chinesische (?) Handschrift auf geglättetem Papier.
2. Schriftlich aufgezeichnete Notamina, welche bei Renovation der Kirchenthürme zu Bayreuth anno 1766 in den Knöpfen liegend vorgefunden worden.
3. Gedicht auf die zehnfachen Kornährenhalm, so aus den Schutthaufen hinter dem neuen Schlosse zu Bayreuth 1704 hervorgetrieben.
4. Bruchstück einer alten Beschreibung oberfränkischer Merkwürdigkeiten.
5. Eine Bulle vom Papst Klemens XIV. Pergament.

b) des Herrn Consistorialraths Dr. Kapp dahier:
Schreiben des Landgrafen Philipp von Hessen an den Markgrafen Casimir von Brandenburg d. d. Spangenberg am Donnerstag nach Galli 1518. Abschrift.

c) des Herrn Civil-Bauinspectors Weiß dahier:
Passeporte von Georg Ebenberger, kaiserl. Oberhauptmann ꝛc. für Hans Schömer von Preestadt d. d. Egenburg den 13. Juli 1608.

d) des Herrn Pfarrers Pausch zu Creußen:
1. Extract aus Burggraf Friedrichs zu Nürnberg Konfirmationsbrief über seiner Mutter, Frauen Elisabeth Burggräfin zu Nürnberg, Testament, eine ewige Meß zu Creußen oder Mangersreuth betr. d. d. Samstag vor St. Michelstag 1361.
2. Stiftungsbrief Frauen Elisabeth Burggräfin zu Nürnberg über eine ewige Frühmeß zu Creußen d. d. Freitag vor St. Andreastag des heil. Zwölfboten anno 1376. Abschrift.
3. Urkunde des Burggrafen Johann von Nürnberg vom Jahre 1402, nach welcher derselbe die von seiner Ahnfrau Elisabeth gestiftete ewige Frühmeß in der Pfarrkirche zu Creußen confirmirt. Abschrift.

e) des k. Kämmerers Herrn Dr. Hans Freiherrn von und zu Aufseß:
Actenstücke zur Regierungsgeschichte des Markgrafen Friedrich Christian zu Bayreuth aus den Jahren 1766 und 67.

f) des Vereinssecretärs Dr. Holle dahier:
1. Auszug aus der Redwitz'schen Haus-Chronika 1627 — 1675 von Georg Leopold, gewesenem Richter und Bürgermeister zu Redwitz. Aus dem königl. Archive zu Bamberg.
2. Abschriften aus den collect. Thomas. (Buch vom Land) im k. Archive zu Bamberg: a) das Hospital zu Bayreuth, b) die Kirche in der Altenstadt bei Bayreuth, c) Schnabelwaid und d) Gottsfeld betreffend.
3. Abschriften aus einem alten Copialbuche im k. Archive zu Bamberg, die Stadt Bayreuth ꝛc. betr.: a) Mündliche Empfängniß unseres gnädigsten Fürsten und Herrn Markgrafen Christians zu Brandenburg, vor Bayreuth noch auf der Hohenstraße geschehen, ehe die Landeshuldigung vorgangen, den 5. Juli anno 1603. b) Conrad Wurm zu Bayreuth Pfarrer 1451, Hanß Ottschneider Castner des Orts eod. anno ꝛc. c) Bettelbriefe von Creußen an den Magistrat zu Bayreuth 1479. d) Urkunde des Christophorus Fladenstein, Priors und Sub-Priors mit sammt den Aeltesten des ganzen Convents St. Augustin-Ordens des Klosters zu Culmbach, die Terminei der würdigen Brü-

8*

der St. Franziscaner Ordens zu St. Jobst ꝛc. betreffend 1515. e) Ob auch die Geistlichen in bürgerlichen Mitleid und Steuer mit anzulegen. Anno 1535. f) Verzeichniß der Kirchen-Kleinothien und Geschmeidt, so anno 1530 uff Befehl Marggrafen Georgen von Brandenburg aus dem Ambt und der Stadt Bayreuth zum nothfall uff Plassenburg kommen. g) Meister Johann Hollfelder von Bayreuth, Pfarrer zu Cadolzburg ꝛc. Anno 1402. h) Ablaßbrief etlicher Cardinäle über die Pfarrkirchen St. Wolfgangs zur Altenstadt 1500.

4. Markgraf Albrechts Ausschreiben an die Bamberg. Lehnleuth von Bürgern und Bauern in den Stifftischen Vertrags-Aemtern und diesem Landte anno 1552 ꝛc. Aus dem k. Archive zu Bamberg. Abschrift.
5. Archivalien aus dem k. Archive zu Bamberg, den dreißigjährigen Krieg im Fürstenthume Bayreuth betr. Abschriften.

g) des Herrn Dr. Lapriz zu Goldcronach:
1. Zwanzig Urkunden von 1414 — 1622, Lauenstein betr., in beglaubten Abschriften aus dem Plassenburger Archive.
2. Vidimus Lehenbrieffs über Planckenfels ao. 1459. Pergament.

h) des Herrn Landrichters Vetter zu Rehau:
Grabschrift auf dem Leichensteine des Vaters Jean Pauls auf dem Gottesacker zu Schwarzenbach an der Saale.

B. Käufe:

1. Collectaneen von den Regenten des Fürstenthums Bayreuth. I. Mappe: 1. Landesgeschichte im Allgemeinen. 2. Grafen von Zollern, Burggrafen zu Nürnberg. 3. Markgrafen von Bayreuth älterer Linie. II. Mappe: 4. Albrecht und Georg Friedrich. 5. Markgrafen zu Bayreuth jüngerer Linie: Christian. 6. Christian Ernst. III. Mappe: 7. Georg Wilhelm. 8. Georg Friedrich Karl. 9. Friedrich. 10. Friedrich Christian. 11. Christian Friedrich Karl Alexander. 12. Könige von Preußen: Friedrich Wilhelm II und III. 13. Apanagirte Prinzen und Prinzessinnen.
2. Theatralische Vorstellungen unter Markgraf Georg Wilhelms Regierung.

Manuscripte, selbst verfaßt:

a) von der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:
1. Der Wallfischfang, eine Volkssage.
2. Fürstliche Erinnerungen.
3. Erinnerung an M. Georg Strobel, ersten Pfarrer zu Kirchenlamitz, gestorben 1633.
4. Sophia Karolina Maria, zweite Gemahlin des Markgrafen Friedrich von Brandenburg Kulmbach-Bayreuth, in Erlangen 1763 bis 1817.
5. Die Taube auf dürrem Baume zu Schloß Hohenzollern.

b) vom Herrn Rath Heinritz dahier:
1. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Markgrafen Christian Ernst.
2. Miscellen aus der Bayreuthischen Geschichte.
3. Der Sylvesterabend 1603. Ein Sittengemälde der Vorzeit.

4. Ehrengedächtnisse aus dem 17. Jahrhundert. I. Denkwürdigkeiten in der Fürstengruft der Stadtkirche zu Bayreuth. II. Ehrengedächtnisse von Dahingeschiedenen aus jedem Stande.
5. Dr. Schmidt, Superintendent zu Bayreuth.

c) des Herrn Pfarrers Hagen zu Mistelgau:
Beschreibung der Pfarrei Mistelgau.

d) des Herrn Cantors Meyer zu Eckersdorf:
Darstellung dessen, was aus der Vorzeit von Eckersdorf bekannt ist.

III. Kupferstiche, Lithographien, Landkarten, Zeichnungen, Wappen, Siegel und Autographa.

A. Geschenke:

der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:
1. Hanns Sachs, teutscher Poet zu Nürnberg. Porträt.
2. Leichenbegängniß des Herrn von Bork. Kupferstich.
3. Ansicht des Marktes zu Wunsiedel vor dem Brande. Illumin. Kupferstich.
4. Eine alte Landkarte vom Fürstenthum Brandenburg-Kulmbach.
5. Abbildung des Rückzugs Ihro Römisch Kaiserl. Majestät Leopold II. von dem Dom nach dem Römer, nebst den Verrichtungen der Erzämter auf dem Römerberg zu Frankfurt a. M. den 9. October 1790. Kupferstich.
6. Ein Oelgemälde ohne Rahmen, den Kopf eines alten Mannes darstellend, gemalt vom Markgrafen Friedrich, mit dessen Namenszug und der Jahrzahl 1740 auf der Rückseite.
7. Bildliche Darstellung der Weltgeschichte von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Illumin. Kupferstich.
8. Panorama der Universalgeschichte der Völker und ihrer Religionen rc. Illumin. Kupferstich.

B. Käufe:

1. Topographische Karte von Bayern.
2. Grundriß der Münsterkapelle zu Heilsbronn.
3. Innere Ansicht des Hauptschiffes der Münsterkirche zu Heilsbronn.

IV. Antiquarische Gegenstände.

Fortsetzung.

367. Eine eiserne Streitaxt.
368—370. Drei eiserne Pfeilspitzen.
371—372. Zwei Bruchstücke eiserner Geräthe.

Nr. 367—372 wurden im April 1847 auf der Burgruine Neuhaus unweit Hohenberg gefunden und durch Herrn Stadtschreiber Seybold zu Selb eingesendet.

373. Ein zweischneidiges Schwert von Bronze, mit edlem Roste überzogen, 2′ 7″ lang und 2″ breit in der Mitte der Klinge.

Gefunden im April des laufenden Jahres in einem alten

Grabhügel auf der Spiegelleiten bei Mistelgau und durch Vermittlung des Herrn Pfarrvicars Hagen daselbst erworben.

374 — 376. Drei alte Sporen von Eisen.

377. Ein altes Hufeisen von Eisen, 5" lang und 4¼" breit.

Nr. 374 — 377 wurden von Herrn Revierförster Schmidt zu Kulmbach verehrt.

378. Eine bleierne Kugel von 2¼" im Durchmesser.

Gefunden bei dem Wildengute bei Wendelhöfen und verehrt von Herrn von Hagen.

379. Ein eiserner Sporn mit einem achtzackigen Rade und einer durch ein eisernes bewegliches Band mit demselben verbundenen Schnalle, 3¼" breit, 6" lang. Derselbe wurde bei Hohenmirsberg gefunden.

V. Münzen.

Fortsetzung.

880. Eine Silbermünze in der Größe eines Fünfunddreißigers.

Av. Die Ansicht der Stadt Bayreuth mit 1) der Umschrift: Ueber Dir sey Friede, und 2) der Unterschrift: Bayreuthische Jubelmünze.

Rev. Eine Bauhütte und die Umschrift: Wieviel nach dieser Regul hergehen.

Geschenk des Herrn Kammerherrn Dr. Hans Freiherrn v. Aufseß.

881. Eine hohle 2¼" im Durchmesser betragende und ¼" dicke Medaille von Zinn.

Av. Napoleon zu Pferd als Triumphator mit der Umschrift: Napoleon I. emper. de France et roi d'Italie.

Rev. Minerva legt einen Lorbeerkranz auf einen Altar. Umschrift: la valeur et la victoire.

Das Innere enthält 16 Abbildungen von Schlachten und 2 Inschriften.

Geschenk der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier.

882 — 894. 13 alte Silbermünzen in der Größe eines Groschens, gefunden auf einem Felde bei Gesees.

895 — 902. 6 silberne Bracteaten und 2 sogenannte Regenbogenschüsselchen, aus der Sammlung des verstorbenen Bergmeisters Killinger zu Wunsiedel.

Gefunden in den Muggendorfer Höhlen und geschenkt von Herrn Professor Dr. Braun dahier.

903. Ueber 100 Silbermünzen in der Größe eines Groschens, mit grünem Rost überzogen und theilweise zusammengeklebt. Dieselben sind sächsische, brandenburgische, bayerische und andere deutsche Münzen aus den Jahren 1524 — 1546 und nur auf der einen Seite geprägt. Sie wurden bei Mistelgau in einem irdenen Gefäße in der Erde gefunden und scheinen in einem ledernen Beutelchen aufbewahrt gewesen zu seyn, da sich bei den Münzen auch Stückchen von Leder befanden.

904. Eine Würzburger Münze vom Jahre 1673.

Nr. 903 und 904 wurden von Herrn Pfarrvicar Hagen zu Mistelgau verehrt.

905 — 927. 23 römische Kupfermünzen von der Größe eines preuß. Thalers bis zu der eines Groschens. Darunter Agrippina, Nero, Otho, Vespasian (Judaea capta), Domitian, Hadrian, Maximin, Diocletian, Maximian, Constantin ꝛc.

928 — 935. 8 Silber- und Kupfermünzen neuerer Zeit. Darunter 1) eine Mexikanische Kupfermünze vom Jahre 1834 und 2) eine Kupfermünze in der Größe eines Guldenstückes. Av. Ein auf einem Schlachtfelde stehender wilder Mann mit einer Keule. Umschrift: Il assevre mon repos. 1688. Rev. Wappen und Umschrift: Estats de Bourgogne.

936. Eine Silbermünze in der Größe eines Vierundzwanzigers.
Av. Ein von der Erde zur Sonne emporsteigender Adler. Umschrift: Renascendi studio terrena relinquit.
Rev. Umschrift: Georg. Friederic. Carolus D. G. Marggrav. Brand. D. Pr. In der Mitte: Natus 19. Juni. 1688. Patriam rexit juste ab an. 1726. Obdormiv. placide 17. Mai 1735. Beatae immortalitatis appetentissimus.

937. Ein Nürnberger Silberkreuzer vom Jahre 1806.
Nr. 936 und 937 sind Geschenke des latein. Schülers Eugen Slevogt dahier.

Bayreuth, 3. Mai 1848.

Der Ausschuß des Vereins.

v. Hagen, Vorstand.

Dr. Holle, Secretär. Dr. Zimmermann, Bibliothekar.

Dr. Hübsch, Conservator. Burger, Cassier.

Gedruckt bei Theodor Burger in Bayreuth.

Archiv

für

Geschichte und Alterthumskunde

von

Oberfranken.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.)

Herausgegeben

von

E. C. v. Hagen,

erstem rechtskundigen Bürgermeister, Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael, Vorstand des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth und mehrerer historischen Vereine Ehren- und correspondirendem Mitgliede.

Vierter Band.

Zweites Heft.

Bayreuth, 1849.

Auf Kosten des Vereins.

Das Fürstenthum Bayreuth im dreißigjährigen Kriege.

Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen

dargestellt

von

Dr. Joh. Wilh. Holle,

Königl. bayer. Studienlehrer, Secretär des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth, Ehrenmitgliede des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, so wie correspondirendem Mitgliede des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg.

Mit urkundlichen Beilagen.

II. Abschnitt (1633 — 1637).

1633.

Groß war das Elend, welches die zügellosen kaiserlichen Schaaren über das Fürstenthum Bayreuth gebracht hatten, und noch immer war das Ende desselben nicht zu sehen. Denn während Herzog Bernhard von Weimar Bamberg einnahm, Höchstadt stürmte und die Bayern zurücktrieb, hausten die Kaiserlichen aufs neue mit unmenschlicher Grausamkeit im Fürstenthume Bayreuth, und es giebt wohl keine Frevelthat, die nicht von ihnen wäre verübt worden. Das ganze Land war ihrer Wuth Preis gegeben; nur die beiden Städte Kulmbach und Bayreuth befanden sich nicht in ihrer Gewalt [1]). Kulmbach hatte im verflossenen Jahre dem Feinde mit Erfolg Widerstand geleistet (I. Abschn. S. 63) und war seitdem von demselben verschont geblieben; Bayreuth aber hielt der schwedische Oberstlieutenant Reinhold von Rosen mit einem Regiment Dragoner besetzt [2]). Diesem war es auch gelungen, den Kaiserlichen die Stadt Creußen wegzunehmen und den Winter hindurch zu behaupten [3]). Das Hospital zu Bayreuth lieferte ihm das zum Unterhalte seiner Truppen nöthige Getreide [4]). Von Creußen aus machte er häufige Streifzüge in die Oberpfalz, und als die Feinde aus der Oberpfalz einfielen und Gottsfeld plündern wollten, schlug er sie bei Craimoos [5]).

Dagegen rückten in die sechs Aemter die Croatenregimenter Corpes und Forgatsch ein und bezogen daselbst Winterquartiere. Forgatsch quartierte sich mit seinem Regimente zu Thiersheim,

1) Beilage Nr. XXVIII.

2) Bayreuther Kalender vom Jahre 1778.

3) Künsbergische Chronik VIII. Thl. 2. Bd. Mspt. Verfaßt von Herrn Regierungs-Präsidenten Baron v. Künsberg-Langenstadt zu Landshut. — Geschichte von Creußen. Mspt.

4) Collect. Thomas. VIII. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

5) Geschichte von Creußen. Mspt.

Marktleuthen und Kirchenlamitz ein und ließ durch abgesendete Reiter in der ganzen Umgegend Geld und Lebensmittel erpressen. Corpes lag zu Arzberg, und sein Regiment war in die Dörfer Grafenreuth, Korbersdorf, Lorenzreuth, Haag, Brand und Seußen vertheilt. Unter seinem Befehle stand nicht nur das Regiment Forgatsch, sondern auch die an der böhmischen Grenze gelegenen Croatenregimenter Beigoth, Pauli und Keglewitz [1]). Derselbe erhielt wöchentlich 125 Rthlr., einen Eimer Wein, 16 Eimer Bier, 12 Strich Haber, Gewürz und Lebensmittel [2]). Von seinen Truppen kamen einige am 15. Januar Abends an das mit Planken umgebene Dorf Voitsumra. Sie erzwangen den Eingang und machten von den sich widersetzenden Einwohnern 13 nieder, plünderten, mißhandelten die Weiber und zogen erst am Morgen weiter. Auf ihrem Rückzuge zündeten sie das Dorf an, wodurch 4 Häuser und 4 Scheunen mit den Nebengebäuden abbrannten [3]).

Corpes unternahm sogar Streifzüge in die Gegend von Bayreuth und Kulmbach. Am 17. Januar wurde Bindloch geplündert, wobei 7 Einwohner erschossen wurden. Die Kirche wurde erbrochen und die beiden Altäre ihres Schmuckes beraubt; die Kirchenschätze waren aber vorher glücklicher Weise in Sicherheit gebracht worden. Der Pfarrer M. Körber mußte sein Leben durch die Flucht retten und seine Habe den Feinden Preis geben. Er floh nach Bayreuth, wo er schon im nächsten Jahre, 36 Jahre alt, starb. Der Bauer Hans Schwimmer zu Kottenbach, welches Dorf damals nach Bindloch gepfarrt war, mußte wegen der Unsicherheit sein Kind in Bayreuth taufen lassen [4]). Am 18. Januar überfiel Corpes Gefrees, erpreßte

---

1) Leopold, gleichzeitige Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) M. Christoph Lang, Rector zu Hof, Gesch. der Stadt Wunsiedel im 30jähr. Kriege. 4 Programme. Hof 1774—76.

3) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

4) Künneths Einweihungspredigt der Kirche zu Bindloch. — Chronik von Bindloch. Mspt. — Prückners Mspt.

300 Rthlr. und steckte die Mühle des Michael Mader in Brand. Bald darauf kam von Eger Oberst Gordon, ein protestantischer Schottländer, und ließ sich wieder 200 Rthlr. zahlen [1]. In Goldcronach hieben die Croaten einem Edelmann, Namens Funk, der aus Schlesien vertrieben war, die Hand ab und einem Schlosser spalteten sie den Kopf, wie er den Fallbaum niederlassen wollte [2]. Der Pfarrer Wolfgang Thumser zu Birk bei Creußen wurde am 19. Januar Morgens 2 Uhr von 60 Croaten im Pfarrhause gefangen genommen und nach Auerbach geführt; er hatte aber das Glück, unterwegs ihren Händen zu entrinnen und wohlbehalten nach Hause zu gelangen [3].

Am 1. Februar erschien Corpes mit 600 Croaten vor Kulmbach und plünderte Priemershof, Pörbitsch, die Reinmühle, die Ziegelhütte und die Vorstadt an der steinernen Brücke; er wurde aber von Muffel, der aus der Plassenburg einen Ausfall machte, zurückgetrieben. In der Stadt herrschte die Pest und Hungersnoth, und viele Bürger hatten die Stadt und selbst das Land verlassen. Die Landleute wurden gemißhandelt, verwundet und getödtet. Der Pfarrer Pestell zu Lehenthal wurde nach Arzberg geführt und, nachdem er dort einen Monat in der Gefangenschaft zugebracht hatte, nach Böhmen gebracht, wo er starb [4]. Auf ihrem Rückzuge in die sechs Aemter brachen die Croaten noch an demselben Tage (1. Februar) Nachmittags 2 Uhr in Wirsberg ein, erschossen unter dem Thore einen Bürger, Namens Cunz Mündel, tödteten den Vogt Hans Steger durch zwei Schüsse und schossen nach mehreren Bürgern. Dann plünderten sie bis 4 Uhr und zündeten zuletzt den Markt an, wodurch das Schloß, die Kirche, das Pfarrhaus, das Rathhaus und noch 46 andere

---

1) Ellrodt, Gefrees S. 135.

2) Gleichzeitige Chronik v. Hof 1633—1642. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

3) Kirchenbuch der Pfarrei Birk.

4) Kappii anal. ad histor. bell. tricenn. p. 14. — Heckels Beispiele des Guten S. 82 f.

Häuser nebst 25 Städeln abbrannten [1]). Himmelkron, Trebgast und Gössenreuth wurden geplündert [2]). Gefrees und Münchberg hatten gleichfalls viel zu leiden, da die Feinde überall das Vieh und die Pferde mitnahmen [3]). In Weißenstadt wollte Corpes den großen Weiher abgraben, wurde aber von dem schwedischen Oberstlieutenant von Rosen, der 300 Reiter und 500 Dragoner zu Fuß gegen ihn führte, daran verhindert und verjagt. Der Markt Redwitz wurde von Beigoth, der zu Markthausen lag, sehr geängstigt [4]). Fast überall waren die Einwohner verjagt, verarmt, ohne Wohnung, ohne Geld und Vieh. Die Geistlichen und Beamten waren großentheils weggeführt. Man schickte zwar Offiziere ab, welche das Landvolk sammeln und gegen die Feinde anführen sollten; aber es fehlte demselben so sehr an Muth, daß es ein kleiner Unfall in die Flucht trieb [5]).

Am 4. Februar legten die kaiserlichen Obersten Prinkhausen und Keglewitz der Stadt Hof eine wöchentliche Contribution von 200 Rthlrn. auf. Doch wurde dieselbe auf die Vorstellung einiger an Corpes nach Arzberg gesendeten Deputirten auf 100 Rthlr. wöchentlich gemindert. Bald darauf kam Corpes selbst in Begleitung der Obersten Forgatsch und Beigoth nach Hof, ließ den Stadtrath zusammenrufen und eröffnete ihm, daß die Stadt eine neue Contribution aufbringen müsse; daher sollten sich einige Abgeordnete zu Kotzau einfinden. Diesem Befehle gemäß begaben sich der Wirth Dornhöfer, Hans Chr. Theih und Georg Nester dahin und kehrten mit dem Bescheide zurück, daß die Stadt wöchentlich 200 Rthlr., 2 Eimer Wein und 9 Fässer Bier liefern sollte. Zum Glücke wurden die drei Obersten nach Eger abgerufen, wodurch wenigstens die Lieferung des Biers unterblieb [6]).

1) Ellrodt, Gefrees S. 134. — Prückner, Mspt.
2) Schleifs Chronik von Kulmbach. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Wöch. hist. Nachrichten. II. Jahrg. S. 474.
4) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
5) Schleifs Chronik von Kulmbach. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
6) Hof im dreißigjährigen Kriege. Gleichzeitiges Manuscript.

Am 5. Februar überfielen 3 Compagnien Croaten die Stadt Wunsiedel. Die von Buttler im verflossenen Jahre daselbst zurückgelassene Besatzung leistete anfangs zwar einigen Widerstand; aber endlich erzwangen die Croaten doch die Oeffnung des Thores. Ihr Anführer wurde durch das untere Thor eingelassen, und als man sich mit ihm abgefunden hatte, zog er mit seinen Truppen wieder ab [1].

In Bamberg rückten am 9. Februar die Schweden unter Bernhard von Weimar ein, nachdem sie auf die Stadt Kronach einen vergeblichen Angriff gemacht hatten [2]. Georg Wilhelm von Künsberg zu Thurnau erhielt am 11. Febr. von dem schwedischen Generalwachtmeister und Obersten Wilhelm von Kalcheim, genannt Lohausen, und dem Generalmajor Claus Conrad Zorn von Bullach, welche in Bamberg lagen, einen Schutzbrief über Thurnau, Limmersdorf, Tölz, Lessau, Mainrod, Rothwind, Gräfenhäusling, Weidtengleyhöf und Wetzing [3].

Am Sonntag vor der Fasten überfielen Holk'sche Croaten das Pfarrdorf Ahornberg, machten den Pfarrer M. Conrad Aumüller und den Schullehrer, zwei eisgraue Männer, nebst 64 Einwohnern mitten im Dorfe nieder und zündeten den Ort an, so daß er ganz abbrannte, und nur die Kirche stehen blieb [4]. Um dieselbe Zeit fielen Polen in Münchberg ein und plünderten. Die Bürger griffen zu den Waffen und erschlugen acht oder zehn von ihnen; auch nahmen sie ihnen einige Pferde ab, und „weil sie sahen, daß die pollacken hübsch starck vnd Fette, haben sie ettlichen Riemen auß dem Leib geschnitten vnd übel mit ihnen vmbgangen". Allein später mußten sie nicht nur die Pferde wieder zurückgeben, sondern es wurden auch

---

1) Pertschii origines Voitlandiae 1677. I. p. 123.
2) Chronik der Nonne Junius im Kloster zum heil. Grab zu Bamberg (in Dr. Haas's Geschichte der Pfarrei St. Martin zu Bamberg).
3) Künsberg. Chronik IX. S. 471. Mspt.
4) Wöch. hist. Nachrichten I. S. 418.

viele Bürger getödtet, und lange Zeit konnte Niemand in der Stadt bleiben, bis diese Völker das Land geräumt hatten [1]).

Am 1. März erschlugen einige Edelleute und Bauern 6 Croaten bei Tiefendorf. Während sich der Stadtvogt Hendel zu Hof dahin begab, um die Sache zu untersuchen, kam ein Cornet des Obersten Forgatsch nach Hof, um die der Stadt auferlegte Contribution abzuholen. Dieser wurde aber von den Sachsen, welche zu Plauen lagen und unter dem Befehle des Obersten Veit Dietrich von Taube standen, gefangen genommen und nach Plauen geführt. Ueber diese beiden Vorfälle war Corpes so entrüstet, daß er am 4. März mit seinem Regimente nach Tiefendorf rückte und im Beiseyn des dazu beorderten Stadtvogts Hendel die Orte Hohendorf und Tiefendorf abbrennen ließ [2]). Rehau wurde geplündert, wobei viele Einwohner getödtet wurden. Die übrigen verbargen sich in die nahe Waldung [3]).

Am Aschermittwoch (6. März) kamen Corpes, Forgatsch und Beigoth mit allen ihren Truppen nach Hof, rückten mit 20 Compagnien durch das obere Thor in die Stadt und gaben sogleich den Befehl zur Plünderung. Am andern Tage berief Forgatsch den Stadrath vor sich und befahl ihm, 1500 Rthlr. Contribution im Voraus zu bezahlen. Zugleich legte er demselben eine starke Geldbuße für den von den Sachsen weggeführten Cornet auf. Am 8. März brachen sie zwar wieder auf und zogen nach Kronach, ließen aber, weil sie das verlangte Geld nicht vollständig erhalten hatten, den Stadtvogt Hendel und den Bürgermeister Johann Gröschel als Geißeln nach Eger führen, wo diese bis nach Ostern im Gasthofe zum schwarzen Bären bewacht wurden. In Hof ließen sie 2 Croaten zurück, welche die Stadt verpflegen mußte.

Am 15. März erschien der schwedische Oberst Taupadel mit den Sachsen vor der Stadt, sprengte das untere Thor

1) Leopolds Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof im dreißigjährigen Kriege. Mspt.
3) Longolius, Rehau. Mspt.

auf, nahm die beiden zurückgelassenen Croaten gefangen und nöthigte die Bürger, seine auf der Anhöhe oberhalb des Lazareths lagernden Truppen mit Bier und Brod zu versehen. Nachmittags 2 Uhr zog er wieder ab. Er wollte die gefangenen Croaten mitnehmen, allein auf vieles Bitten der Bürger, welche deshalb eine neue Gewaltthat von Seite der Kaiserlichen befürchteten, ließ er sie endlich zurück. Dagegen wurde ein Croat, der die Wunsiedler Fuhren nach Leipzig geleitete, vor dem untern Röhrenkasten von einem Schweden erstochen. Dies erregte unter den Bürgern einen solchen Schrecken, daß mehrere die Stadt verließen und den Sachsen nacheilten, obschon die beiden zurückgebliebenen Croaten ihrem Obersten die Unschuld der Stadt bei diesem Vorfalle gemeldet hatten. Die entflohenen Bürger wurden unterwegs von den umherstreifenden Croaten geplündert [1]). Die unausgesetzten Plünderungen dieser rohen Horden brachten über das ganze Land unsäglichen Jammer. Nichts war vor ihrer Raubgier sicher. Es wurde daher den Beamten befohlen, das wenige bei den Aemtern noch vorräthige Geld auf die Plassenburg zu bringen, was jedoch nur mit Lebensgefahr bewerkstelligt werden konnte [2]). Der Gemeinde Waldau im Amte Kulmbach wurden 20 Pferde und 107 Stück Vieh geraubt, die Schweine, die Ziegen, die Gänse, die Hühner ꝛc. nicht gerechnet. Aus diesem Grunde bat diese Gemeinde am 15. März, sie mit Leistung der Frohn und Steuer eine Zeitlang zu verschonen [3]).

Um dieselbe Zeit ließen sich auch in der Nähe der Stadt Bayreuth, welche, wie bereits erwähnt, der schwedische Oberstlieutenant Reinhold von Rosen mit einem Regiment Dragoner besetzt hielt, feindliche Haufen sehen. Es waren bayerische Reiter, die sich am 15. März vom Galgenberge aus der Stadt näherten. Ihr Oberst, Johann von Werth, forderte die

1) Hof ꝛc. Mspt.
2) Heinritz, Markgraf Christian, abgedr. in v. Hagens Archiv für Geschichte und Alterthumskunde des Obermainkr. I. 3. S. 46.
3) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

Stadt im Namen des kaiserlichen Feldmarschalls Holk zur Uebergabe auf. Als aber von den Thürmen mit Doppelhaken und von den Mauern mit Musketen Feuer gegeben wurde, so zog er sich wieder zurück, nachdem er zuvor die Moritzhöfe, das heilige Kreuz, den Hospitalhof und die Müllerstädel in Brand gesteckt hatte [1]). Hierauf wendete er sich nach Creußen, nahm die Stadt ein und übernachtete daselbst. Beim Aufbruche (16. März) ließ er die Stadt plündern und dann anzünden. Nur 8 Häuser in der Vorstadt und die Kirche blieben stehen; der Kirchthurm aber brannte ab. Gleiches Loos traf die Orte Gottsfeld mit dem neuen von der Markgräfin Marie erbauten Schlosse, Lindenhard, wo die gesammte Amtsregistratur verbrannte, Schnabelwaid, Haidhof und Hörleinsreuth. Der Pfarrer Johannes Kempf zu Haag wurde gefangen genommen und mußte sich loskaufen, wozu ihm das Gotteshaus 2 fl. 1½ Ort und 6½ pf. schenkte [2]). Der Diaconus M. Joh. Fried. Pertsch zu Creußen, welcher durch den Brand allen Hausrath und seine schöne Bibliothek verloren hatte, begab sich im Mai nach Würzburg zu seinem Schwager Schleupner, der ihm dort eine Anstellung verschaffte. Später (1635) wurde er Diaconus zu Wunsiedel und im J. 1650 kam er als Pfarrer nach Münchberg, wo er im J. 1660 der erste Superintendent wurde und am 30. Mai 1673 starb. Der Nachfolger des Pfarrers M. Joh. Salzmann zu Creußen, M. Joh. Dambach (1634—1646), wohnte 10½ Monate lang im Hause des Bürgermeisters Wolfgang Christoph Schirmer, bis die Pfarrgebäude wieder bewohnt werden konnten. Das Diaconat blieb bis 1637 unbesetzt. Da erhielt es am 24. April der Kaplan Ludwig Buchka zu Gesees, welcher die Pfarrei Haag mit versah. Dieser starb zu Creußen am 10. Januar 1667 [3]). —

---

1) Bayreuther Kalender vom J. 1778.

2) Creußen, Mspt. — Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.— Künsberg. Chronik. VIII. 2. Bd. — Groß, Brandenb. Kriegshistorie. S. 323.

3) Prückners Mspt. — Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth. I. S. 144.

In Schnabelwaid war das Schloß mit abgebrannt. Der damalige Pfarrer, Joh. H. Helfek, wurde nach Schwarzach befördert und der Gottesdienst zu Schnabelwaid 6 Jahre lang bis zum Wiederaufbau der Kirche von auswärtigen Geistlichen versehen, oder (von 1636 an, wo das Schloß von Ferdinand Christoph von Künsberg wieder aus der Asche erhoben wurde) von den Präceptoren der Künsberg'schen Kinder im Schlosse gehalten [1]).

Am 22. März ergab sich Weismain nach dreitägiger Bestürmung an den Herzog Bernhard von Weimar. Oberst Muffel besetzte nun die Stadt mit 3 Compagnien Kulmbacher Bürger und Landvolks nebst einigen schwedischen Dragonern vom Regimente Taupadel und übertrug den Befehl über diese Besatzung dem Hauptmann von Reichenbach, einem vogtländischen Edelmanne. Diesen lösten später Taupadel'sche Dragoner unter dem Kapitain Wachsmuth ab [2]).— Um diese Zeit tödteten die Croaten bei Lanzendorf mehrere Männer aus der Umgegend, namentlich Fritz Fuhrenschild aus Trebgast, Hans Holweg aus Schlömen, Fritz Hacker von Gössenreuth, Hans Hirschmann, Hans Buchbauer, Wolfgang Kern, alle drei von Kremitz, Wolf Lauterbach von Neustädtlein am Forst, den Gärtner der Markgräfin von Bayreuth und den Büttel von St. Johannis. Alle diese wurden am 20., 28. und 29. März zu Lanzendorf begraben [3]). Zu Bischofgrün wurde Hans Brei von Wilfersreuth begraben, der gleichfalls von den Feinden getödtet worden war [4]). Die Stadt Wunsiedel mußte im März 2000 Rthlr. an den kaiserl. Obersten von Adelshofen zu Eger bezahlen [5]).

Am 29. März kamen wieder die Schweden und Sachsen nach Hof und verjagten die kaiserlichen Streifparteien. Der kaiserliche Rittmeister von Garmatey, der abgeschickt war, um

1) Künsberg. Chronik a. a. O. Mspt.
2) Archiv für Oberfranken. III. 2. S. 92 — 97.
3) Register der Verstorbenen der Pfarrei Lanzendorf ad ann. 1633. Mspt.
4) Auszug aus den Bischofgrüner Kirchenbüchern von Scherber. Mspt.
5) Langs Programme.

die Stadt zu plündern, wurde niedergemacht. Corpes mußte sich nach Eger zurückziehen, wobei Forgatsch seine ganze Bagage verlor. Die Schweden verfolgten die Kaiserlichen bis nach Kirchenlamitz. Abends kamen sie nach Hof zurück und blieben, 48 Compagnien stark, in der Stadt und der Umgegend bis zum 1. April liegen. Kaum waren sie abgezogen, so ließen sich alsbald die Croaten wieder sehen. Die Bürger geriethen dadurch in einen solchen Schrecken, daß viele entflohen. Sie hatten aber das Unglück, theils von den Croaten, theils von den Schweden geplündert zu werden. Ein Trupp Croaten kam vor das Thor und begehrte nicht nur Bier und Brod, sondern auch, daß die Beamten zu ihnen hinauskommen sollten. Joh. G. Theih und Joh. G. Wolff begaben sich auch wirklich hinaus, wurden aber sogleich festgenommen und nach Eger geführt. Theih wurde zwar gegen ein Lösegeld von 600 Rthlrn. wieder freigelassen, Wolff aber mußte in Eger bei den schon früher weggeführten Geißeln Hendel und Gröschel zurückbleiben. [1]).

Am 9. April erschien der Oberstlieutenant von Rosen mit einem starken Reitertrupp vor Wunsiedel, sprengte das obere Thor (Kirchenthor) auf, nahm die kaiserliche Salvegarde gefangen und plünderte die Kirche, das Rathhaus und andere Häuser. Dadurch erlitt die Stadt abermals einen Schaden von 1000 Rthlrn. Bei dieser Gelegenheit nahm man mit Schrecken wahr, daß auch den Schweden mehr an der Beute, als an dem Wohle ihrer Religionsverwandten gelegen war. Rosen begab sich nach Weißenstadt zurück, ließ aber in Wunsiedel den Rittmeister Gropp zurück [2]). Die nach Eger geführten Höfer Geißeln wurden nicht eher freigegeben, als bis Adelshofen seine von Rosen in Wunsiedel gefangen genommene Salvegarde zurückerhalten hatte.

Am 15. April kam Oberst Taupadel mit seinen Völkern und den Sachsen, an 2000 Pferde stark, wieder in Hof an,

---

1) Hof. Mspt.
2) Pertsch. orig. Voigtl. I. p. 124. — Langs Programme.

zog von da nach Kirchenlamitz und überfiel in der Nacht die drei Croatenregimenter Beigoth, Keglewitz und Pauli, welche zu Thiersheim, Arzberg und Schlottenhof lagen. Er tödtete 300 Croaten, eroberte 8 Standarten, nahm den Obersten Marco Horatio Pauli mit mehreren Offizieren gefangen und führte die Gefangenen und die Beute nach Wunsiedel, wo er 10 Tage lang ausruhte[1]). Am Ostertage alten Calenders *) fielen einige von seinen Truppen in Redwitz ein und nahmen die Pferde aus den Ställen. Als dies dem Obersten Taupadel angezeigt wurde, ertheilte er dem Markte eine schriftliche Salvegarde. Dagegen mußte derselbe einige Fässer Bier und mehrere Centner Fleisch und Brod, so wie eine starke Contribution nach Wunsiedel liefern, und als Taupadel am 27. April Wunsiedel verließ und nach Hof marschirte, so mußte die Contribution viele Wochen lang nach Hof geschickt werden[2]). Nachdem Taupadel von Wunsiedel abgezogen war, flohen viele Bürger aus Furcht vor den Kaiserlichen ins Ausland. Die Sachsen zogen mit einem Theile der Schweden sogleich in ihr Standquartier nach Plauen zurück, aber das Taupadel'sche Regiment, so wie 3 Compagnien vom Regimente Eßleben und

*) Bekanntlich nahmen die Protestanten im Jahre 1582 den neuen Gregorianischen Kalender nicht an, sondern behielten den alten Julianischen Kalender bei. Natürlich mußten daraus in solchen Ländern, wo Katholiken und Protestanten unter einander wohnten, unangenehme Differenzen für den gewöhnlichen Verkehr entstehen. Denn da die Katholiken den Protestanten in der Zeitrechnung um 10 Tage voraus waren, so wurden die kirchlichen Feste von den Katholiken früher, von den Protestanten später gefeiert. Alle Urkunden, alle Briefe mußten doppeltes Datum erhalten, nach dem alten und nach dem neuen Style, wie man zu sagen pflegte. Diese Unbequemlichkeiten und namentlich die so störende doppelte Feier des Osterfestes führte endlich auch die Protestanten zu dem vernünftigen Entschlusse, den verbesserten Kalender mit dem Jahre 1700 anzunehmen. Geschichte der denkwürdigsten Erfindungen rc. von Vogel. Leipzig 1847. I. Bd. S. 123 ff.

1) Hof. Mspt. — Pertsch. l. c. — Langs Progamme.
2) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

1 Compagnie vom Regimente des Herzogs Bernhard von Weimar wurden in Hof einquartiert[1]).

Zu derselben Zeit lagen in Marktleuthen kaiserliche Reiter vom Regimente Nicolai. Diese hausten daselbst und in der Umgegend, z. B. zu Schwarzenbach an der Saale und zu Förbau, welche beide Orte dem geheimen Rathe und Kanzler Urban Caspar von Feilitzsch gehörten, sehr übel. Der Pfarrer und Senior M. Georg Strobel zu Kirchenlamitz, ein Greis von 71 Jahren, wurde gemißhandelt und entfloh nach Münchberg zu seinem Eidam, dem Syndiaconus Küffner, wurde aber daselbst im Hause des Bürgermeisters Fraß umgebracht. Sein Nachfolger, M. Vitus Rosa, konnte wegen der großen Unsicherheit sein Amt nicht antreten. Er flüchtete mit den Seinigen nach Wunsiedel, wo er in seinen besten Jahren an der Pest starb. Mittlerweile tauften zu Kirchenlamitz der Diaconus Münzer zu Selb, der Diaconus Pertsch zu Weißenstadt und der Pfarrer Raspe zu Hallerstein[2]). Das der Sage nach ehemals zwischen Hohenbuch und Marktleuthen auf einem Abhange gelegene, zur Pfarrei Kirchenlamitz gehörige Dorf Rohrsbach soll damals in Asche gelegt und von den Einwohnern verlassen worden seyn. Dieselben sollen sich dann in Marktleuthen angebaut haben, und namentlich wird angegeben, daß die Häuser ober- und unterhalb der großen Egerbrücke daselbst ihr Entstehen dem Untergange von Rohrsbach zu verdanken haben[3]).

Die Kronacher Besatzung machte häufige Einfälle ins Amt Lichtenberg. Hans von Pudewels, Amtmann zu Lichtenberg, übte das Wiedervergeltungsrecht; er fiel in den Rodacher Grund ein und trieb viel Vieh weg. Dafür zündeten die Kronacher Heinersberg an, verwundeten die im fürstl. Vorwerke liegenden Lichtenberger Ausschüsser und plünderten, brannten und mordeten in allen Ortschaften des Amtes[4]).

1) Hof. Mspt.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Kurze Nachricht von dem im dreißigjährigen Kriege untergegangenen Dorfe Rohrsbach, von der Hauptmannswittwe Frau Vogel zu Bayreuth. Mspt.
4) Prückners Mspt.

Am 28. April kam Beigoth mit 3 Compagnien Croaten nach Wunsiedel, unternahm aber keine Feindseligkeiten gegen die Stadt. Dagegen ließ Adelshofen am 1. Mai zwei Beamte, den Richter Christoph Zeidler und den Stadtschreiber Jakob Kellermann, und zwei Räthe, Dr. Gropp und Alexander Pachelbel von Gehag, durch 50 Dragoner aufgreifen und nach Eger bringen, wo sie 12 Wochen lang gefangen saßen. Sie wurden erst nach Erlegung eines Lösegeldes von 4000 Rthlrn. freigelassen [1]).

Der Markgraf befand sich um diese Zeit in seiner Geburtsstadt Köln an der Spree [2]). — Am 5. Mai kam Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar mit seinen Prinzen und 6 Kanonen in Hof an [3]).—Am 7. Mai wurde Neustadt am Kulm auf Befehl des bayerischen Landrichters Hans Christoph Umseher zu Waldeck von den Bayern, Croaten und andern Völkern eingeäschert, wobei der Pfarrer M. Karner viel Ungemach erlitt. Das Carmeliterkloster, welches mitten in der Stadt an der südlichen Mauer stand, brannte gänzlich ab [4]). Zu Thiersheim brach am 10. Mai aus Unvorsichtigkeit bei einem Schmiede Feuer aus, wodurch wieder 18 neu erbaute Häuser abbrannten [5]). — Am 13. Mai kam der Markgraf wieder in Kulmbach an, nachdem er sich mit seiner Familie fast 8 Monate lang im Auslande aufgehalten hatte. Er richtete nun seine Hofhaltung auf der Plassenburg an [6]).

Die Croaten an der böhmischen Grenze wollten die Nie-

1) Langs Programme. — Portsch. l. c. p. 125.
2) Schreiben des M. Christian an die geheimen Hof- und Kammerräthe zu Kulmbach d. d. Cöln den 29. April 1633, im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Karners Relation. Mspt. im k. Archive zu Bamberg. — Prückners Manuspt.
5) Leopolds Chronik v. Redwitz im k. Archive zu Bamberg.
6) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg. In Schleifs Chronik von Kulmbach ist gesagt, daß der Markgraf erst Anfangs Juni auf der Plassenburg angekommen sey.

derlage der Ihrigen rächen und trafen Anstalten, die Schweden zu überfallen. Taupadel aber, der damals noch zu Weißenstadt sich befand und von ihrem Vorhaben Kunde erhalten hatte, brach am 15. Mai mit dem Oberstlieutenant von Rosen und dem Rittmeister Gropp auf und zog nach Wunsiedel, wo er einige Häuser rein ausleeren ließ. Um Mitternacht verließ er die Stadt und traf am andern Morgen auf die Croaten, welche zu Fischern und Mühlbach lagen und gerade das Frohnleichnamsfest feierten. Er tödtete 200 von ihnen und kehrte mit großer Beute, besonders an Pferden, nach Hof zurück. Am 29. Mai verließen die Schweden Hof und zogen über Steben nach Kronach, das bisher von dem Kulmbacher Obersten Muffel und dem Koburgischen Obersten Zehen bloquirt gehalten wurde, nun aber förmlich belagert werden sollte [1]).

Am Mittwoch den 5. Juni wurde ein allgemeiner Buß-, Bet- und Festtag angeordnet, der alle 4 Wochen, und zwar am ersten Mittwoch eines jeden Monats, gefeiert wurde [2]).

Am 6. Juni erschienen wieder die Croaten vor der Stadt Hof unter Anführung der Obersten Prischionazky und Beigoth. Sie lagerten sich bei dem Gerichte und verlangten, daß Abgeordnete vom Rathe zu ihnen hinaus kommen sollten. Der Stadtvogt Hendel begab sich in Begleitung eines böhmischen Edelmannes, mit Namen Prischionazky, der ein Verwandter des kaiserlichen Obersten war und sich nebst andern Edelleuten schon im J. 1628 nach Hof geflüchtet hatte, zu ihnen hinaus. Dieser brachte es dahin, daß die verlangte ansehnliche Contribution an Geld, Bier, Brod und Wein nicht nur erlassen wurde, sondern daß auch die Croaten sofort abzogen. Unter den aus Böhmen nach Hof Geflüchteten befand sich auch M. Andreas Grazoschovsky, ehemaliger Superintendent zu Taus im Pilsener Kreise, der um der Religion willen sein Vaterland verlassen mußte. Derselbe hatte im J. 1628 einen andern böhmischen Flüchtling, Namens Zschirnis aus Guhdenitz, mit der

1) Hof. Mspt. — Langs Programme.
2) Bayreuther Kalender vom J. 1778. — Heinritz a. a. O.

Böhmin Magd. Just. Prschychovsky in der Kirche zu Hof in böhmischer Sprache getraut [1]).

Am 7. Juni fielen die Bayern von Kemnath aus zu Schönbrunn ein, zündeten das Dorf an und machten 8 Personen nieder [2]).

Am 13. Juni kam abermals eine große Anzahl Croaten nach Hof. Der größte Theil hielt oben auf der Warte, die andern aber drangen nach und nach in die Stadt und plünderten. Die Bürger flüchteten ihre beste Habe in die Kirche; aber die Croaten sprengten die Sacristeithüren auf und raubten Alles, was sie fanden, selbst den Kirchenornat. Diese Plünderung währte von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr [3]).

Am 16. Juni kam Adelshofen mit 500 Soldaten zu Fuß und 5 Compagnien Reiter nach Wunsiedel und quartierte sich ein [4]).

Am 17. Juni erschien Taupadel von Schleiz und Plauen kommend in Hof; er nahm aber Nichts, als das Getreide auf dem Kastenboden. Es ließen sich zwar auch Croaten sehen, sie wurden aber von den Schweden verjagt und bis nach Münchberg mit Verlust einiger Gefangenen verfolgt. Damals lagen so viele Soldaten in Hof, daß auf 5 Häuser eine Compagnie kam. Doch zogen sie glücklicher Weise bald wieder ab. Die Furcht in der Stadt war so groß, daß, als am 19. Juni die geistliche Synode gehalten werden sollte, nur ein einziger Geistlicher in der Stadt blieb [5]).

Am 16. Juni überfiel Holk mit 60 Cornetten Reiter die Stadt Bayreuth, wurde aber durch das Geschütz auf den Thürmen und den Mauern zum Abzuge genöthigt. Er wendete sich alsdann nach Wunsiedel und quartierte seine Truppen am 18. Juni in den nahen Dörfern ein. Kaum war Bayreuth von dieser Gefahr befreit, als plötzlich eine neue hereinbrach, welche

1) Hof. Mspt.
2) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Leopolds Chronik v. Redwitz.
5) Hof. Mspt.

die Stadt nicht zu bestehen vermochte. Am Mittwoch den 19. Juni wurde sie von dem kaiserlichen General Manteuffel eingenommen und geplündert [1]). Dazu mußte sie wieder eine Brandschatzung von 1500 Rthlrn. erlegen. Bei diesem Einfalle wurde der Stadtlieutenant Sebastian Hering erschossen. Dasselbe Schicksal hatte Hans Depser vor dem untern Thore, Hans Küffner zu Heinersreuth und die Wittwe des Joachim Heidenreich im neuen Wege, Namens Margaretha. Lorenz Brechtold, Braukärner, wurde durch 15 Stiche und Hiebe getödtet, weil er sein Geld nicht hergeben wollte. Wolf Reichold, ein Vertriebener aus der Oberpfalz, und Hans Ötterer wurden im neuen Wege niedergemacht. Die Ehefrau des alten Bayerlein, Elisabetha, wurde vor dem untern Thore von 2 Croaten erschossen [2]). Das Hospital mußte 73 fl. für eine Salvegarde bezahlen [3]). Auch die Umgegend wurde hart mitgenommen. Am 23. Juni Morgens 5 Uhr wurde Hans Bartenfelder von den Moritzhöfen bei dem heiligen Kreuze niedergemacht. An demselben Tage wurde Egidius Pönitz, ein Schuhknecht, erschossen, und am 27. Juni wurde dem Cunz Bezold zu Heinersreuth der Kopf abgehauen [4]). In Mistelbach wurde der Opferstock erbrochen [5]). Thurnau wurde am 23. Juni von Manteuffel heimgesucht [6]). Der Pfarrer M. Johann Roth zu Casendorf vergrub die Kirchenbücher im St. Magnusthurme. Aber die Feinde, die hier einen großen Schatz zu finden hofften und sich getäuscht sahen, verbrannten dieselben [7]). Aufseß wurde von den Croaten geplündert und in Brand gesteckt. Nur das Schloß und die Kirche blieben stehen. Wer nicht entfloh, wurde getödtet [8]).

1) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
2) Bayreuther Kalender 1778.
3) Collect. Thomas. VIII. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Bayreuther Kalender 1778.
5) v. Reiche, Fantasie.
6) Prückners Mspt.
7) Fikenscher, gel. Fürst. Bayreuth VII. S. 246.
8) Dr. v. Aufseß, historische Entwicklung der kirchl. Verhältnisse zu Aufseß. S. 12.

Am 20. Juni rückten die Sachsen unter Taube in Hof ein, denen das Taupadel'sche Regiment und noch andere Truppen, im Ganzen 48 Compagnien, folgten [1]).

Holk brach am 21. Juni von Wunsiedel auf und zog nach Kulmbach, aber von den Kugeln der Plassenburg zurückgewiesen trat er alsbald wieder den Rückzug nach Wunsiedel an [2]). Am 25. Juni plünderte er die Stadt in Gemeinschaft mit Adelshofen und kehrte dann nach Eger zurück. Adelshofen aber blieb mit 800 Mann noch 5 Tage in Wunsiedel und verursachte der Stadt einen neuen Schaden von 1200 Rthlrn. Nach Eger mußten 16 Fässer Bier und viel Getreide geliefert werden [3]). Der Rector zu Wunsiedel, M. Joseph Keller aus Kulmbach, welcher gleichfalls Plünderung erlitt, wurde dadurch bewogen, sich dringend um eine Beförderung zu melden. Allein er erlebte dieselbe nicht mehr; denn er starb schon am 19. Sept. 1635 im 36. Lebensjahre [4]).

Am 1. Juli kamen die Kaiserlichen nach Hof, weil sie die Stadt unbesetzt glaubten. Sie wurden aber von den Sachsen und Schweden zurückgetrieben und bis Rehau verfolgt, wo viele Einwohner von den Croaten erschlagen wurden. Wer fliehen konnte, verbarg sich in die Wälder [5]). An diesem Tage wurde der Kaplan Johann Albinus (Weiß) zu Selb (seit 1621 daselbst), als er von Hof nach Hause zurückkehren wollte, in der Nähe von Kautendorf von den Croaten des Holk und Corpes durch 5 Schüsse und einen Hieb in einem Alter von 43 Jahren getödtet. Sein Leichnam wurde nach Hof gebracht und daselbst am 2. Juli begraben [6]). Am andern Tage brachen plötzlich sämmtliche Völker zu Hof auf und marschirten nach Plauen, was einen solchen Schrecken verursachte,

---

1) Hof. Mspt.
2) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
3) Langs Programme.
4) Fikenscher, gel. Fürst. Bayr. XI. S. 66.
5) Hof. Mscpt. — Longolius, Rehau. Mspt.
6) Prückners Mspt. — Scherber, Kirchenlamitz, Mspt. — Wöchentliche Nachrichten rc. 1767. S. 474.

daß Hohe und Niedere die Stadt verließen. Das Ein- und Ausmarschiren beider Parteien dauerte nun immer fort. Die Schweden verlangten nicht nur selbst Contributionen, sondern verboten auch, sie den Kaiserlichen zu geben, bei Strafe, als Rebellen behandelt zu werden [1]).

Am 13. Juli fielen Croaten in Goldcronach ein, tödteten daselbst den Förster, wie auch zu Gefrees den Bürgermeister und plünderten in beiden Orten [2]). Am 19. Juli in der Nacht überfielen sie Bischofgrün und machten den Bauern Caspar Vogt nieder. An demselben Tage tödteten sie zu Birnstengel den Bauern Michael Glaßer in seinem Hause und zu Zedlitz den Einwohner Johann Pfeiffer [3]).

Wunsiedel wurde am 31. Juli wieder von den Schweden geplündert, und am 7. August erschien der kaiserliche Generalwachtmeister Strozzi mit 100 Dragonern und vielen Zimmerleuten und Maurern, welche die Stadtmauer und einige Thürme niederrissen. Die Bürger mußten selbst Hand anlegen und die Thore zertrümmern und in Brand stecken [4]). — M. Johann Solger aus Ahornberg erhielt in diesem Jahre das zweite Diaconat zu Münchberg. Er mußte aber wegen der großen Unsicherheit in Kulmbach bleiben, wo er schon am Himmelfahrtsfeste seine Probepredigt gehalten hatte und zu Exaudi ordinirt worden war. Erst zu Bartholomäi konnte er sein neues Amt antreten [5]).

Holk starb auf seinem Rückmarsche aus Sachsen nach Böhmen zu Adorf an der Pest am 26. August. Vor seinem Ende wollte er noch beichten und das heilige Abendmahl genießen, aber es war weit und breit kein evangelischer Geistlicher zu finden, obschon er 1000 Thaler bot [6]). Sein Leichnam wurde am 30. August nach Eger gebracht und in der

1) Hof. Mspt.
2) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
3) Auszug aus den Bischofgrüner Kirchenbüchern von Scherber. Mspt.
4) Langs Programme.
5) Fikenscher, gel. Fürst. Bayr. IX. S. 47.
6) Falkenstein, nordgauische Alterthümer. III. S. 434.

Pfarrkirche beigesetzt, bis er von seinen Verwandten nach Dänemark abgeholt wurde [1]).

Am 30. Aug. überfielen die Schweden die Croaten in ihren Quartieren bei Osseck, wobei auch in und um Hof viele Menschen ermordet wurden, und in der Nacht, wo einige kaiserliche Compagnien die Schweden verfolgten, wurden mehrere Häuser in der Stadt geplündert. Am 1. September kam der kaiserliche Oberst Pauli mit 500 Reitern nach Hof, wurde aber noch an diesem Abende von Taupadel und Rosen angegriffen und am andern Tage nach einem Verluste von 200 Mann gezwungen, die Stadt zu verlassen. Da aber an demselben Tage die kaiserlichen Cavallerieregimenter Piccolomini, Hatzfeld, Uhlfeld, Lamboi, Bredau, Kinsky rc. aus Sachsen einrückten, so wendeten sich die Schweden ins Bambergische. Die Kaiserlichen nahmen ihr Hauptquartier zu Münchberg. Die ganze Umgegend war von Soldaten überschwemmt; alle Orte wurden von ihnen heimgesucht. Am 3. Sept. wurde Naila angezündet, wie auch einige Scheunen zu Lichtenberg [2]). In Geroldsgrün wurde der Schulmeister und noch 5 andere Personen erschossen [3]). Am 4. Sept. wurde Streitau geplündert und in Brand gesteckt, wodurch die eine Seite des Dorfes größtentheils abbrannte [4]). In Weißenstadt und dem dazu gehörigen Amte lagen die Regimenter Bredau und Piccolomini, welche die wenigen noch übrigen Einwohner sehr übel behandelten. Viele Häuser wurden dem Boden gleich gemacht. Den großen herrschaftlichen (Forellen-) Weiher gruben sie ab und verwüsteten die Mühle zu Meyenhof. Die Gewalt des Wassers riß auch die nahe gelegenen Weiher ab, wodurch ein sehr großes Wasser entstand. Zu Birk lagen 2 Compagnien, welche zwei Höfe abbrannten, das Getreide auf dem Felde abschnitten und

---

1) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) Prückners Mspt.
4) Streitau v. Oesterreicher. S. 48.

mit demselben die Pferde fütterten. Das sämmtliche Vieh und alle Lebensmittel wurden geraubt [1]).

In Hof war ein Rittmeister, Namens Bieringer, zurückgeblieben, welcher auf die Anzeige, daß mehrere Bürger ihr Geld in die Stadtorgel verborgen hätten, dieselbe am 5. Sept. aussuchte und eine bedeutende Summe herausnahm. Am andern Tage wurden viele Gewölbe aufgesprengt und die Einwohner gemißhandelt, bis sie die Orte angaben, wo noch einiges Geld zu finden war. Am 9. Sept. wurde die Stadt von Lamboi geplündert und viele Einwohner getödtet oder gemißhandelt und weggeführt, unter den letzteren zwei Bürgerstöchter, welche den Soldaten verrathen hatten, daß in einem Gewölbe der Kirche Geld verborgen sey. Dieses erbrachen sie und raubten einen großen Schatz. An den beiden folgenden Tagen plünderten abermals streifende Parteien, trieben das Vieh weg und erbrachen mittelst Verrätherei bei dem Bürgermeister Löw ein Gewölbe, in dem sie viel Geld fanden. Damals starben täglich über 10 Menschen an der Pest, so daß sich 200 Mann Kaiserliche, die von Neustadt an der Orla gekommen waren, nicht in die Stadt wagten, sondern in der Vorstadt blieben [2]).

In der Gegend um Wunsiedel lagen vom 8. bis 27. Sept. die Hatzfeld'schen Truppen. Hatzfeld, Adelshofen und Oberst v. Waldenfels hatten sich in der Stadt selbst einquartiert. Das Uhlfeld'sche Regiment lag zweimal in der Nähe und erhielt von der Stadt wöchentlich 90 Rthlr., 6 Fässer Bier und 1000 Pfund Brod nebst Haber und Wein [3]). Auch von der Stadt Hof begehrte Uhlfeld am 28. Sept., wo er zu Röslau lag, eine wöchentliche Lieferung von 60 Rthlrn., 6 Fässern Bier und 600 Pfund Brod. Aber auf die wiederholten Vorstellungen des Stadtraths ermäßigte er seine Forderung auf 25 Rthlr., 1 Faß Bier und 100 Pfund Brod [4]). Ein Wunsiedler Bürger flü-

1) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Arch. zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) Langs Programme.
4) Hof. Mspt.

sterte dem Obersten v. Waldenfels ein, daß der Rittmeister Gropp in den Gropp'schen Häusern einen Schatz verborgen habe. Dies verursachte die empfindlichsten Plackereien; kaum konnte die Einäscherung der Stadt abgewendet werden, und als diese Truppen nach Böhmen abzogen, führten sie den Dr. Gropp und den Bürgermeister Hans Gropp einige Stunden weit mit fort. Die Verheerung mehrerer Häuser und die Contributionen vermehrten den Schaden der Stadt um 8000 Rthlr.[1]).

Am 29. Sept. trieben die Feinde eine große Menge Rindvieh und Schafe von Zedwitz nach Hof. Alsdann erschienen die Truppen des Lamboi, welche sich trotz der Pest in der Stadt einquartierten. Am andern Tage zogen sie nach Eger und nahmen die kaiserliche Salvegarde mit, ließen aber 500 Schafe zurück, welche die Metzger auf Befehl des Stadtraths kaufen sollten. Da aber diese das Fleisch zu theuer gaben, so kaufte der Stadtrath die Schafe selbst und verkaufte das Pfund um 4 Pfennige an die Einwohner [2]). Am 2. October brachen auch Bredau und Uhlfeld, welche bisher in der Gegend von Weißenstadt und Röslau gelegen waren, auf und marschirten gleichfalls nach Böhmen [3]). Nun hatten alle Truppen das Land geräumt, und es wurde von diesem Tage an in der Gegend etwas ruhiger. Zwar kam am 6. Oct. wieder eine Partei Schweden nach Hof, aber sie verlangten Nichts, und der zu Hohenberg liegende Fähndrich, der am 18. Oct. mit 20 Pferden in Hof erschien, wurde mit 3 Ducaten zufrieden gestellt [4]).

Dagegen setzte der bayerische Oberst von Schlez zu Forchheim den Aischgrund fortwährend in Contribution. Den Pfarrer Leonhard Krämer zu Uhlfeld ließ er unter vielen Mißhandlungen nach Forchheim führen und 16 Wochen lang in Eisen legen, bis seine Freunde eine große Summe Geldes für ihn

---

1) Langs Programme.
2) Hof. Mspt.
3) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Hof. Mspt.

erlegten. Bald nach seiner Heimkehr starb er. Von dieser Zeit an war kein Pfarrer zu Uhlfeld; in Nothfällen holte man einen Geistlichen von Windsheim [1]).

Aber auch das Oberland hatte sich nicht lange der Ruhe zu erfreuen; denn schon am 1. Nov. Nachts 1 Uhr wurde die Stadt Wunsiedel wieder von 150 kaiserlichen Soldaten vom Regimente Colloredo überfallen, welche die Mauern mit Leitern erstiegen, die Stadt plünderten und die Bürger dergestalt mißhandelten, daß viele daran starben. Durch diese Plünderung erwuchs der Stadt ein neuer Schaden von 20,000 Rthlrn. [2]).

Am 16. December verließ der Capitain Wachsmuth mit seinen Truppen die Stadt Weismain, worauf Muffel wieder 3 von seinen Compagnien in die Stadt legte und dem v. Reichenbach von neuem den Befehl über dieselbe übertrug. Als aber dieser später mit seinen Truppen zu den Schweden stieß, welche die Festung Forchheim unter dem Obersten Kratz zwei Monate lang belagerten, so besetzte der schwedische Dragonerlieutenant Suder die Stadt Weismain mit einer Compagnie und behauptete dieselbe bis zum 16. August 1634, wo ihn die Annäherung der Kaiserlichen aus der Stadt verscheuchte. Er zog sich nach Koburg zurück, nahm aber den Bürgermeister Friedrich Schütz mit fort, welcher nach vielen Drangsalen auf dem Schlosse zu Koburg starb [3]). — Der schwedische Kanzler Oxenstierna trat in diesem Jahre dem Markgrafen das eroberte Bambergische Amt Steinach nebst den sechs Halsgerichten und das Amt Teuschnitz mit dem Forstamte Nordhalben ab [4]).

Schrecklich waren die Verheerungen, welche die Pest und der Krieg in diesem Jahre angerichtet hatten. Zu Bayreuth waren 360 Personen der Seuche erlegen [5]), zu Hof eine noch

1) Groß, brandenburg. Kriegshistorie. S. 320. — Fikenscher, gel. Fürst. Bayr. V. S. 149.

2) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 125. — Langs Programme.

3) Archiv für Oberfranken. III. 1. S. 96 — 100.

4) Reinhard, Entwurf einer Historie des Hauses Brandenburg. II. Aufl. Erlangen 1763. S. 189.

5) Bayreuther Kalender 1778.

größere Zahl, darunter die angesehensten Männer, wie der Superintendent M. Jacob Seyfarth, welcher erst am 14. Mai dieses Jahres von Schwarzenbach nach Hof befördert worden war, und der kais. gekrönte Poet, Joseph Körner, gymnasii tertius. Barthel Königsdörfer war im Gefängnisse zu Zwickau gestorben, Melchior Küffner zu Schleiz [1]). In Kulmbach war die Zahl der an der Pest Gestorbenen so groß, daß nicht alle daselbst beerdigt werden konnten, sondern ein Theil derselben nach Melkendorf begraben werden mußte. Laurentius Haßfurter, der Sohn des Bürgermeisters Matthias Haßfurter, hatte den Auftrag erhalten, das Getreide, welches auf die Veranstaltung des Kanzlers Oxenstierna zur Versorgung der Plassenburg aus den rheinischen Kreisen gesendet wurde, nach Kulmbach zu führen. Er war mit dem Getreide bereits bis Kitzingen gekommen, mußte sich aber von da nach Koburg begeben, um die Gattin des Kanzlers von Feilitzsch, die wegen der Pest dahin geflohen war, zu besuchen. Von Koburg nach Kulmbach zurückkehrend kam er Nachts am Thore an und fand es verschlossen. Ermüdet von der Reise suchte er sich auf der Wiese einen Ort zur Ruhe. Sanft schlief er bis zum Morgen, wo er beim Erwachen mit Schaudern wahrnahm, daß er unter Leichnamen gelegen, welche man Tags zuvor aus der Stadt geschafft, aber nicht sogleich hatte begraben können.

Auf Befehl des Markgrafen wurde ein Ueberschlag gemacht, welchen Schaden der Krieg und die Pest im Amte Kulmbach angerichtet hatten. Es fand sich, daß 116 Frohnhöfe, 210 Söldengüter und 264 Häuser sammt den Nebengebäuden abgebrannt oder verlassen waren, und 71 Grundstücke öde lagen [2]). Zu Casendorf und Wirsberg waren 93 Häuser abgebrannt [3]). Die in diesem Jahre abgebrannten Unterthanen in den 6 Aemtern waren zum Kastenamte Wun-

1) Hof. Mspt.

2) Schleifs Chronik von Kulmbach. Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

3) Verzeichniß der in der Hauptmannschaft Kulmbach 1633 abgebrannten Häuser. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

siedel schuldig: 163 fl. 1 Ort 9½ pf. an Geld, 3¼ Napf Weizen, 27 Char 7 Mees Korn, 5 Char 2 Mees 2 Napf Gerste, 34 Char 3 Mees 1 Napf Haber, 124 Hennen, 27 junge Hühner und 52⅝ Schock Eier [1]). Doch kostete das Achtel Korn nicht mehr als 8 Groschen und der Haber nur 1 Groschen [2]).

1634.

Dieses Jahr brachte dem Lande neue Leiden, obschon es anfangs nur durch einige Streifparteien in Schrecken gesetzt wurde. Herzog Bernhard von Weimar wendete sich nach der Einnahme von Regensburg im Januar dieses Jahres in die Oberpfalz, wodurch die sechs Aemter wieder in die äußerste Bedrängniß geriethen. Denn von zwei Parteien zugleich eingeschlossen durfte man keiner trauen und von keiner Salvegarden annehmen, weil sonst die andere Partei einfiel und die Salvegarden gefangen nahm, welche dann theuer bezahlt werden mußten. Daher war von keiner Seite irgend ein Schutz zu hoffen, und es begann ein allgemeines Rauben und Plündern [3]). Dazu mußten die sechs Aemter fortwährend Contributionen nach Eger und Hohenberg zahlen [4]). Der Diaconus Lorenz Müller zu Selb (5. Nov. 1632 — 24. Feb. 1634) mußte mit Frau und Kindern nach Kulmbach flüchten, nachdem er sich vorher einmal 3 Tage lang im Hühnerhause und ein anderes Mal in einer Mühle hinter dem Wasserrade verborgen hatte, während viele Menschen um ihn herum erschossen wurden. Der Pfarrer M. Joh. Pertsch zu Oberröslau (1633 — 1644) mußte oft nach Wunsiedel oder Weißenstadt flüchten, wo er auch kirchliche Handlungen an seinen zugleich mit ihm dahin geflüchteten Pfarrkindern verrichtete. Im J. 1634 erhielt er 4 Thaler aus dem Gotteshause, weil ihm alle seine

1) Verzeichnuß, was die von dem Kayßerischen Kriegsvolk abgebrändten Unterthanen in den 6 Ambt Wonsiedel an Geld und Getreid auf dem Kasten Wonsiedel schuldig. Anno 1633. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Hof. Mspt.

3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

4) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

Habe vom Kriegsvolke geraubt war. Im J. 1635 wurde ihm zu Wunsiedel eine Tochter geboren, welche in diesem Jahre das einzige Kind in seiner Gemeinde war. Im folgenden Jahre wurde gar keines geboren. Daraus ist zu schließen, daß fast die ganze Gemeinde durch den Hunger, die Pest und den Krieg aufgerieben war. Der Pfarrer Nicolaus Christ zu Pilgramsreuth (1633 — 1647) schrieb in das Kirchenbuch: er habe von Vielitz, Schönwald, Martinlamitz, Nunnenhäusern, Quellenreuth und andern Orten Kinder getauft, auch Leute aus andern Kirchspielen, wo es wegen der Feinde nicht sicher war, besonders von Selb, als daselbst kein Pfarrer war, getraut [1]).

Wallenstein war nun vom Kaiser seines Oberbefehls entsetzt und am 24 Januar und 18. Februar für vogelfrei erklärt worden. Er faßte daher den Entschluß, sich den Schweden in die Arme zu werfen, und ließ zu diesem Ende den Herzog Bernhard von Weimar ersuchen, Truppen an die böhmische Grenze zu senden. Da aber dieser, Betrug und Arglist vermuthend, zögerte, so sendete Wallenstein am 21. Febr. von Pilsen aus seinen Kanzler Joh. Eberhard Sohn zur Elz mit Briefen an den Markgrafen Christian nach Kulmbach und meldete ihm seine „itzige Ungelegenheit", mit dem Ersuchen, ihm Zeit und Ort zu bestimmen, wo er sich bei ihm zu einer vertrauten Conferenz einfinden könnte. Zugleich bat er ihn, den Obersten Muffel ungesäumt mit der Antwort nach Eger zu senden. Der Markgraf fertigte auch wirklich am 26. Febr. den Obersten Muffel mit dem Bescheide ab, daß er in solchen Verhandlungen den Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen nicht vorgreifen könne, allein noch unterwegs erfuhr Muffel den Tod Wallensteins. Er war schon am 25. Febr. in der Nacht zu Eger ermordet worden [2]).

Am 2. März nahm Herzog Bernhard von Weimar Kemnath ein, welches von den Bayern besetzt war. Die Besatzung mußte sich auf Discretion ergeben. Dann zog er vor das

---

1) Prückners Manuscript.

2) Förster, Wallensteins ungedruckte Briefe. III. S. 214 ff.

Schloß Waldeck und beschoß dasselbe; er konnte es aber nicht erobern, sondern mußte mit einem Verluste von 200 Mann abziehen. Dagegen fiel Auerbach am 3. März in seine Hände. Von da wendete er sich nach Kronach.

Am 11. März alten Kalenders rückte der kaiserliche Generalwachtmeister Marazin in die sechs Aemter ein. Er zog an Redwitz vorüber nach Waltershof und übernachtete daselbst. Dieser Heertheil war etwa 5000 Mann stark und bestand aus Ungarn, Polen, Croaten, Wallonen, Italienern und Franzosen. Deutsche waren nur wenige darunter. Am 12. März marschirten sie nach Weißenstadt und Münchberg, worauf Herzog Bernhard die Belagerung von Kronach eilends aufhob und sich nach Koburg zurückzog. Marazin versah Kronach aufs neue mit Truppen und Kriegsbedarf und zog am 16. März wieder in die sechs Aemter, wo seine Truppen übel hausten, besonders zu Redwitz vom 16.—19. März[1]). Am 24. März rückten in Wunsiedel 3 Regimenter zu Pferd ein, nämlich das Morosini'sche, das Uhlfeldische und das altsächsische, und blieben bis zum 31. März[2]). Die Croaten brannten Göpfersgrün, Sichersreuth, Tiefenbach und Seußen ab[3]). Der geheime Rath und Amtmann zu Stockenroth und Hallerstein, Hans Heinrich Müffling Weiß genannt, meldete unterm 4. April dem Kanzler von Feilitzsch, welcher sich damals auf dem Convente zu Frankfurt befand: „In den sechs Aemtern, auch umb Münchberg, Stockenrod, Schwartzenbach vnd der Orten ist alles voll gelegen, und abermahls alles zue grundt verderbet, das getreid hinweggeführet, daß die wenigsten vber Sommers was auszusäen werden haben". In der Nachschrift sagt er: „Die armen Leute sind von dem Kriegs-Volch, so durchs Land vf Cronach gezogen, zu Baireut vnd hierumb so wol hernach die Keyserlichen vmb Münchberg, Schauenstein, Helmbrechts, Stockenrot,

1) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Langs Programme.

3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt.

Gefrees, in 6 Aemtern vollends alles zu Grund vnd Boden verderbet" [1]). In Redwitz quartierten sich aufs neue 4 Regimenter unter Corpes, Isolani, Forgatsch und Pschiofſzky mit 1300 Pferden ein. Die übrigen wurden in die nächsten Dörfer vertheilt. Zwei Regimenter nahmen in Marktleuthen und Kirchenlamitz Quartier. Diese Truppen blieben sieben volle Wochen liegen und begingen solche Gewaltthaten, daß viele Einwohner Haus und Hof im Stiche ließen. Sie raubten 1000 Stück Vieh und trieben sie nach Böhmen, wo sie dieselben verkauften [2]). Hans Heinrich Müffling schreibt dem Kanzler von Feilitzsch am 10. April: „Vnd liegen noch 2 Regimenter zue Kirchenlamitz, treschen alles getreyd vf dem Land aus, vnd führens hinweg, vnd darf sich niemands von Ihnen sehen laßen oder das geringste wiedersetzen", und in der Beilage setzt er hinzu: „Gleich als ich dis an den Herrn Gevattern abschicken will, kommt der Förster von Sparnek, der kan den grosen Jammer vnd Elend, so das Keyßerl. Kriegs Volk der Orten verübet, nicht genugsam aussagen, sintemahl sie mit den armen Leuten, vnd sonderlich mit den Weibspersonen so vbel vnd vnchristlich vmgehen, welches nicht zu schreiben [3])." Bei allen diesen Bedrängnissen dauerten die Gelderpressungen des Obersten Gordon zu Eger fort [4]).

„Am 31. Mart. 1634 umzogen die Kaiserlichen, welche zu Kronach lagen, den verhauenen Lichtenberger Wald mit einer starken Parthey von Reuterey und Fußvolk unter Anführung des Croaten Obristen Corpus, und kamen unter Begünstigung eines dicken Nebels von der Selbitzmühl im Grund herauf, wo man sich keines Feindes versah, an die Stadt Lichtenberg. Sie zündeten sogleich die ausen vor dem Thor stehende Scheuern an, der Wind trieb das Feuer so häufig in die

1) Wöch. hist. Nachrichten 1767. II. S. 475.
2) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt.
3) Wöchentl. histor. Nachrichten 1767. II. S. 476.
4) Langs Programme.

Stadt, daß alles auf einmal in voller Flamme stand und in 2½ Stunden vom Schloß, Kirchen und der ganzen Stadt nicht so viel Holz übrig geblieben, daß man ein paar Eyer hätte sieden können, ausgenommen die Rathhausthüre. Man sezte sich zwar so gut man konte, zur Gegenwehre, und postirte sich Hr. Forstmeister Seiffert nebst vielen Bürgern auf die Bastei vorm Thor, welche sich tapfer wehrten und ihr Kraut und Lod nicht umsonst unter die Feinde schickten. Allein ein Reuter, der unten beym Spital hielt, hat endlich Seifferten erschossen, und da man wegen der von ausen die Stadt umzingelnden Feinde kein Wasser, die Gluth des Feuers zu tilgen, erhalten konte, solches auch weit und breit wüthete, so muste ein ieder nur auf die Rettung seines eigenen Lebens bedacht seyn. Die Feinde haben sich wegen der grausamen Flamme selbst nicht in die Stadt getraut, sondern sie nur von ausen umgeben, und die so über die Mauer ihr Leben zu retten, springen wolten, erschossen; doch drang endlich eine Parthey in den Schloßhof, plünderte die Keller, zerriß die dahin geflüchteten Briefschaften, raubte 10 fl. 10 gr. 6 pf. Gotteshausgeld und zerstreute sonderlich was etwan an Hellern dabei übrig war. Einige Bürger hatten sich zusammengeschlossen durch die Feinde zu brechen, allein Feuer und Rauch hat sie wieder abgetrieben und ihnen nichts als die Flucht nach dem Burgholz übrig gelassen, wohin sich auch die meisten nebst Weib und Kindern geflüchtet haben. Hr. Forstmeister Seiffert ist dabey mit verbrannt, der Hirt Matthes erschossen und Hanß Burger, Wagner Michael genannt, der in Erhard Narrens Häußlein gewohnt, als er über die Mauer springen wolte, erschossen worden und hernach mit verbrannt, dessen Gebeine hernach die Frau zusammengelesen und auf den Gottesacker begraben. Das herrschaftliche Vieh in beyden Ställen, auch viel Burgers Vieh ist mit verbrannt, dem Pfarrer Dreßel ein Gebräude Bier im Bräuhaus verdorben und sonst unsäglicher Schaden zugefüget worden [1])". Derselbe zog auf sein Gut in der Hölle

---

1) Friedrich Küfner (von 1690—1722 Pfarrer zu Lichtenberg, geb.

und versah von dort aus viele Jahre lang die Pfarrei, weil sich der Bau eines neuen Pfarrhauses von Jahr zu Jahr verzögerte. Der Rector Heinrich Völckel bekam für seine abgebrannte Wohnung 3 fl. Hauszins. Die Wiedererbauung der Stadt ging sehr langsam vor sich. Die Bürger mußten in den Kellern und den Gewölben wohnen, und als das Haus des Bürgermeisters Georg Völckel zuerst wieder erbaut war, so wurde in demselben Gottesdienst gehalten, zu welchem der Alumnus Johann Hacker die Bürger anfangs mündlich, dann mit einem Handglöcklein aus ihren unterirdischen Wohnungen zusammenrief. Die Schule wurde erst im J. 1653 wieder erbaut, unterdessen wurde die Schuljugend in dem im J. 1644 erbauten Rathhause unterrichtet. Gleiches Schicksal wie Lichtenberg hatten Ober- und Untersteben, wo viele Menschen verbrannten oder erschossen wurden, Langenbach und Lauenstein; im letzteren Orte brannte die Kirche mit dem ganzen Dorfe ab. Auch Helmbrechts wurde angezündet, und der Pfarrer Matthäus Oberländer zu Geroldsgrün mußte sich im Walde aufhalten. In der ganzen Gegend wurde das sämmtliche Vieh weggetrieben.

Am 11. April kam der schwedische Oberst Uslar von Bamberg nach Thurnau, wo die Pest in hohem Grade herrschte. An derselben starben daselbst in diesem Jahre gegen 263 Personen [1]). Es blieben nur zwei Bürger übrig, da die Einwohner theils durch die Kriegsbeschwerden aus ihren Besitzungen vertrieben, theils an der Pest und den Folgen des Kriegs gestorben und die Güter dadurch gänzlich verödet waren [2]).

---

zu Deps bei Benk den 4. Dec. 1660), Chronik von Lichtenberg. Manuscript. — Nach dem oben erwähnten Schreiben des Amtmanns Hans Heinrich Müffling an den Kanzler von Feilitzsch vom 4. April d. J. wäre Lichtenberg am 3. April in der Nacht abgebrannt worden. Siehe die wöch. histor. Nachrichten 1797. II. S. 475, wo übrigens diese Begebenheit aus Versehen in das Jahr 1635 gesetzt ist. —

1) Brückners Manuscript.

2) Memento der gräflich Giech'schen Familie &c. in der deutschen Reichs- Staatszeitung 1787. Nr. 85. S. 1354.

Am 26. April wurde zu Naila der ganze Markt von 26 Häusern abgebrannt [1]). Zu dieser Zeit zog eine Menge verunglückter Menschen und viel Gesindel im Lande umher. Diese kamen zu Hunderten in die hiesige Gegend und nahmen mit, was sie erhaschen konnten. Auch trieben sie hie und da das Vieh weg und machten die Straßen unsicher [2]).

Am Sonntage Cantate (4 Mai) Morgens 6 Uhr kamen 100 bayerische Reiter von Amberg und Waldeck nach Mistelbach bei Bayreuth und plünderten. Dann zündeten sie das Dorf an, wodurch 27 Häuser eingeäschert wurden. Die Kirche brannte nur theilweise ab und wurde bald wieder hergestellt. Der feindliche Anführer ließ den Schloßbauern daselbst nach Bayreuth zum Haus- und Stadtvogte führen und diesem sagen: „Sigmund Bernhard von Guttenberg, Commandant in Kemnath, habe ihm ein Dorf angezündet, darauf habe er dieses angezündet, daß man sehen sollte, markgräfliche Dörfer brennten so gut als die pfälzischen. Brennten sie droben, so wolle er herunten brennen" [3]).

In der Stadt Hof entstand am 13. Mai das Gerücht, als hätten einige Reiter den Anschlag gemacht, die Stadtgeistlichen wegzuführen, weil früher ein katholischer Geistlicher gefangen genommen und nur gegen ein hohes Lösegeld freigegeben worden sey. Die ganze Sache lief jedoch dahin hinaus, daß am andern Tage ein katholischer Geistlicher von Kronach mit einem Soldaten, der früher als Salvegarde in Hof gelegen war, ankam und von den Geistlichen eine bedeutende Summe verlangte, aber mit einigen Thalern befriedigt sich wieder entfernte. Das Alumneum daselbst hatte seine Einkünfte ganz verloren; auch das Hospital konnte ihm Nichts mehr abgeben. Da ermahnte der neue Superintendent, M. Heinrich Theubel, welcher wegen der in seiner dreimonatlichen Gefangenschaft erduldeten Leiden (siehe den I. Abschnitt S. 57) von Bayreuth

1) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) v. Reiche, Fantasie. S. 70.

nach Hof befördert worden war, aber auch daselbst noch sehr viel Ungemach auszustehen hatte, in seiner Antrittspredigt am 18. Mai die Gemeinde, es möchten doch die Wohlhabenden bis zur Wiederherstellung des Hospitals den armen Schülern monatlich einen Laib Brod geben [1]). Die Unsicherheit und der Mangel an Anspann war so groß, daß der Hausrath Theubels auf Schubkarren von Bayreuth nach Hof geschafft und von einer großen Zahl Bürger begleitet werden mußte [2]). Am 29. Mai schrieb der zu Hohenberg liegende kaiserliche Fähndrich an den Höfer Stadtrath und verlangte 50 Rthlr., weil er die Plünderung durch die Sachsen abgewendet habe [3]).

Die zu Kronach gelegenen Brucker'schen Reiter zogen über Bayreuth nach Eger und plünderten auf ihrem Wege Alles aus. Dem Pfarrer Beck zu Emtmannsberg nahmen sie alles Getreide und selbst die Kleider, so daß er nicht ein Hemd mehr anzuziehen hatte. Ihn selbst nahmen sie in der Kirche gefangen; doch gelang es ihm, wieder zu entrinnen [4]). Am 3. und 4. Juni streiften die Kaiserlichen von Kronach aus bis in die Gegend von Hof und trieben zu Ködiz und Jodiz das Vieh weg. Am 5. Juni kam eine andere Partei von Schleiz und raubte das Vieh zu Marktleuthen. Am 11. Juni wurde der Stadtschreiber Hilpert zu Münchberg mit fortgeführt, aber in Kirchenlamitz wieder freigelassen. Zu Frößen wurden am 12. Juni 10 Menschen getödtet [5]) und am 13. nach Berg begraben [6]). Am 12. Juni wurde der Stadtrath zu Wunsiedel nach Eger zum Obersten Steinheim, der an Gordons Stelle Commandant von Eger geworden war, berufen. Dieser legte der Stadt eine wöchentliche Contribution von 60 — 100 Rthlrn. auf.

---

1) Hof. Mspt.
2) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Archiv für Oberfranken. III. 2. S. 84.
5) Hof. Mspt.
6) Scherber, gelehrter Bauer. S. 11.

Auch mußte sie Salvegarden annehmen und theuer bezahlen, obwohl sie in den seltensten Fällen Schutz gewährten [1]).

Am 13. Juni kamen sächsische Reiter von Schleiz nach Hof, um den M. Joh. Georg Wolff abzuholen. Dieser war aber gerade vom Stadtrathe nach Eger gesendet, um mit dem Obersten von Steinheim wegen der Contribution zu unterhandeln. Sie nahmen nun statt seiner den Stadtvogt Joh. Christ. Hendel und die Frau und die Kinder des Wolff mit, und der Stadtrath mußte dem Rittmeister Pöhlau die schriftliche Zusicherung geben, daß Wolff nach seiner Rückkehr ausgeliefert werden sollte. Derselbe kam am 14. Juni von Eger zurück und überbrachte den Befehl, daß zwei von der Ritterschaft und zwei vom Rathe sich nach Eger begeben sollten, um wegen der Contribution mit dem Obersten zu unterhandeln. Daher wurden vom Rathe Dornhöfer und Theiß dahin gesendet, welche bewirkten, daß die Stadt wöchentlich nur 25 Thlr. zu zahlen hatte. Am 18. Juni kamen 5 Reiter von Schleiz und holten den M. Wolff ab. Seine Frau war unterdessen nach Chemnitz und von da nach Dresden abgeführt worden. Erst am 6. Juli kam Wolff mit den Seinigen wieder in Hof an [2]). Am 2. August wurde Oberröslau mit dem Schlosse abgebrannt [3]). In Kulmbach herrschte damals die Pest in einem solchen Grade, daß in Einer Woche 60 Personen begraben wurden, unter denen sich auch die Tochter des Kanzlers befand [4]).

Bald durchstreiften kaiserliche, bald schwedische Parteien das Land. Vor den Kaiserlichen hatten sich besonders die evangelischen Geistlichen zu fürchten. Der Trogenprediger M. Michael Schlee zu Hof wurde, als er in Amtsverrichtungen von Trogen nach Hof zurückkehrte, gefangen genommen und nach Schönfeld bei Zwickau geführt. Da man aber für

1) Langs Programme.
2) Hof. Mspt.
3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.

ihn sammelte, so kam er noch an demselben Tage wieder heim [1]). Nach Kirchenlamitz kam ein Hause Croaten mit 2 katholischen Feldpredigern, welche sich im Pfarrhause einquartierten. Der Pfarrer M. Friedrich Rößler, der noch zeitig genug von ihrer Ankunft Nachricht erhalten hatte, verbarg sich mit seiner Frau und seinem sechsjährigen Töchterlein Anna Magdalena im Stalle. Dieser unangenehme Aufenthaltsort behagte aber dem Kinde nicht lange, und es fing an, unruhig zu werden. Daher mußten ihm endlich die Aeltern erlauben, auf einige Augenblicke den freien Hofraum zu besuchen. Allein das angenehme Gefühl der Freiheit bethörte das Kind, daß es der väterlichen Ermahnungen und Bitten ungeachtet sich gelüsten ließ, in das Haus und in die Stube zu gehen. Die Bösewichte hielten dem Kinde das bunte Spielzeug eines Rosenkranzes vor und bewogen es dadurch, ihnen den Ort zu verrathen, wo die Aeltern in quälender Ungeduld den schrecklichen Folgen des Leichtsinnes ihres Kindes entgegen harrten. Bald wurde die Thüre des Stalles aufgerissen, der Vater ergriffen, gefesselt und zwischen zwei Pferden angebunden fortgeschleppt. Aber das Auge des Himmels wachte über dem Schicksale des Redlichen. Kaum betraten sie das freie Feld, so sprengten schwedische Reiter daher, welche die Croaten in die Flucht trieben und den Unschuldigen retteten. Oft und mit tiefer Rührung erinnerte sich Rößler an diese ihm so wunderbar von Gott gesendete Hülfe und ermunterte sich dadurch zu einem rechtschaffenen Leben und zu treuer Erfüllung seiner Berufspflichten*) [2]).

*) Anna Magdalena Rößler heirathete am 2. Sept. 1652 Christoph Salomon Schnitzer, welcher von 1649 — 1655 Cantor in Wunsiedel und später Cantor in Kulmbach war, wo er am 18. Juli 1674 starb. Seine Wittwe begab sich im Jahre 1687 zu ihrem Sohne, dem Archidiaconus M. Matthias Salomon Schnitzer, nach Neustadt an der Aisch und starb daselbst im Jahre 1710, 82 Jahre alt. Heerwagen vom Kulmbach. Schulwesen. XII. Part. 1788. S. 117 ff.

1) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth. VIII. S. 58.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Manuscript.

Der Pfarrer Rüger zu Gesees, welcher seit 1614 Diaconus zu Berneck gewesen war und am 30. Juli dieses Jahres die Pfarrei Gesees erhalten hatte, mußte sich wegen der Unsicherheit mehrere Wochen in Bayreuth aufhalten und konnte erst am 12. Sonntag nach der heil. Dreifaltigkeit seine Stelle beziehen [1]). In Streitau erschlugen die Croaten des Corpes den Schulmeister Hans Sachs [2]). In Münchberg wurden die Bürger mit ihnen handgemein und tödteten mehrere derselben. Als aber andere Croaten den Ihrigen zu Hülfe kamen, mußten die Bürger die Flucht ergreifen. Hierauf zündeten die Feinde das Haus des nachherigen Bürgermeisters Hedler an, in der Absicht, die ganze Stadt in Asche zu legen. Doch brannte zum Glücke nur dieses einzige Haus ab [3]). Am 7. August kamen bei 200 Mann Kaiserliche von Eger nach Hof, nahmen den Salzkärnern alle Pferde weg und führten in Unterkotzau mehrere Personen, in allen Dörfern aber das Vieh weg [4]).

Am 16. August brannte die Forchheimer Besatzung die zu Erlangen noch übrig gebliebenen 16 Häuser vollends nieder, so daß nun die ganze Stadt in Asche lag [5]).

Der bayerische General-Feldmarschall-Lieutenant Joachim Christian Freiherr von der Wahl belagerte am 14. August die von den Schweden besetzte Stadt Kemnath und eroberte sie am 17. August. Die Besatzung mußte sich auf Gnade und Ungnade ergeben [6]). Am Montage den 18. August rückte Wahl vor die Stadt Bayreuth und beschoß dieselbe mit schwerem Geschütze, wovon noch jetzt die Spuren an der Stadtkirche zu sehen sind. In diese hatten sich viele Menschen geflüchtet, unter andern ein Weib mit einer Wiege, in der ein Kind lag. Eine große Kugel fiel neben der Wiege nieder, prallte aber ab

1) Dr. Hübsch, Gesees. S. 82.
2) Streitau von Oesterreicher. S. 48.
3) Münchberg von Zapf. S. 88.
4) Hof. Mspt.
5) Dr. Lammers, Erlangen. 1843. S. 73.
6) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

und fuhr durch dieselbe Oeffnung wieder hinaus; das Kind blieb unversehrt [1]). Am folgenden Tage wurden die Thore geöffnet und die Stadt übergeben, welche sogleich trotz der Pest, mit der sie im höchsten Grade befallen war, geplündert wurde. Selbst die Kirche wurde nicht verschont. Doch legte der Feldherr eine Salvegarde in dieselbe, um sie zu schützen [2]). Das Residenzschloß wurde in allen Gemächern und Gewölben ausgeräumt; nicht ein Gemälde, geschweige denn andere Gegenstände von Werth blieben übrig. Viele Einwohner verloren dabei das Leben [3]). Der Stadtvogt Dr. Leonhard Ehring, seine Frau und seine Kinder wurden in ihrem Hause, in dessen oberem Stocke bereits mehrere Personen an der Pest gestorben waren, auf die grausamste Weise gemißhandelt und ihnen alles Gold und Silber im Werthe von 550 Rthlrn. abgepreßt *)[4]). Die Stadt mußte wieder eine Brandschatzung von 6000 Rthlrn. zahlen [5]); die Ritterschaft aber soll 13,000 Rthlr. erlegt haben [6]), und da die Zahlung dieser Summen nicht sogleich erfolgte, so wurden neun Geißeln aus dem Adel, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft mit fortgeschleppt und nach Amberg gebracht. Unter ihnen befand sich wieder der Superintendent M. Zacharias Seidel, welcher bald nach seiner Zurückkunft an der Pest starb (24. Oct. 1634) [7]).

*) Bald darauf starben die Frau, die älteste Tochter, ein Sohn und die Wärterin an Einem Tage an der Pest. Endlich wurde Ehring selbst, dann sein ältester Sohn Georg Leonhard, obschon dieser mit seiner jüngsten Schwester in ein anderes noch reines Haus gezogen war, und zuletzt auch dieses Kind von der Seuche weggerafft. Die Kosten der Beerdigung lieh der Apotheker Johann v. Göra her.

1) Bayreuther Kalender vom J. 1779.
2) Collect. Thomas. VIII. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Bayreuther Kalender 1779.
4) Dr. Layriz, Verzeichniß der Amtmänner rc. Bayreuth 1804. S. 67.
5) Bayreuther Kalender 1779.
6) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive z. B.
7) Bayreuther Kalender 1779.

Die Hofhaltung des Markgrafen, welche nach Nürnberg entfliehen wollte, wurde von Croaten gefangen genommen und nach Wien geführt [1]). Auch auf dem Lande hauste dieser Feind sehr übel. Viele Dörfer wurden von dem Hauptmann Zweifel aus Amberg geplündert [2]). Alles Vieh, an 700 Stück, und alle Pferde wurden mitgenommen [3]). Der Pfarrer Böner zu Mistelbach verbarg sich auf der Haide. Doch wurde die Kirche verschont; die plündernden Soldaten stellten sogar die drei Kelche, welche sie in der Kirche fanden, auf den Altar [4]).

Neustadt an der Aisch mußte nach Forchheim wöchentlich 3 Rthlr. Contribution bezahlen. Als aber diese Festung von den Schweden belagert wurde, blieb die Stadt mit 30 Rthlrn. im Rückstande. Nach Aufhebung der Belagerung lieferte sie diesen Rückstand am 20. August Vormittags nach Forchheim ab. Dessen ungeachtet wurde die Stadt noch am nämlichen Tage Abends 6 Uhr von der Forchheimer Besatzung überfallen, geplündert und in Brand gesteckt, wodurch die noch stehende Hälfte der Stadt (60 Gebäude) gar eingeäschert wurde. Der größte Theil des Schlosses blieb jedoch verschont; aber alle herrschaftlichen und landschaftlichen Papiere, Register, Rechnungen, Handlohnsbücher, Giltbücher, Amtsprotokolle 2c., mit Ausnahme des Saalbuches, welches sich in Windsheim befand, verbrannten im Hause des Kastners Schrotzberger. Mehrere Personen kamen theils durch das Schwert, theils durch das Feuer um das Leben, wie Caspar Waldmann, Pfarrer zu Münchsteinach, welcher erschossen wurde. Der Kastner, der gewesene Bürgermeister Erasmus Ulsenheimer, der Glaser Georg Vogel und der vormalige Verwalter zu Münchsteinach, Hans Ludwig Müller, wurden mit fortgeführt. Unter-

---

1) v. Falkenstein, nordgauische Alterthümer. III. S. 435.
2) Dr. Hübsch, Gesees. S. 146.
3) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
4) v. Reiche, Fantasie. S. 70.

wegs wurden noch die Orte Forst, Gerhardshofen und Dachsbach angezündet [1]).

Am 28. August erhielt der Markgraf den Mönchshof zu Kulmbach von der Krone Schweden zum Geschenke [2]). Am 6. Sept. kamen die Schweden unter Uslar nach Bamberg und plünderten. Am 8. Sept. zog Uslar nach Waischenfeld, um das Schloß daselbst zu erobern. Allein dasselbe ergab sich nicht, und Uslar mußte unverrichteter Sache sich zurückziehen[3]).

Am 12. Oct. verlangte Oberst von Steinheim zu Eger von der Stadt Hof 30,000 Pfund Brod für die kaiserlichen Truppen. Deshalb wurden Wolff und Hans Lang nach Eger geschickt; sie konnten aber Nichts weiter erlangen, als daß die verlangte Lieferung auf 20,000 Pfund Brod und 60 Eimer Bier herabgesetzt wurde. Am 14. Oct. kam ein Regimentsquartiermeister mit 10 Reitern und verlangte für 1000 Pferde Quartier oder eine Abfindungssumme von 1000 Rthlrn. Mit vieler Mühe wurden 100 Rthlr. zusammengebracht. Am andern Tage erschien eine Partei von 15 Pferden, denen 4 Compagnien Reiter folgten, welche sich in der Altstadt einquartierten und zum Theil sehr übel hausten. Ihr Befehlshaber nahm bei dem Stadtvogt Hendel Quartier. Noch an dem nämlichen Tage kam der Hofmeister des kaiserlichen Obersten Lamboi und kündigte der Stadt Einquartierung an. Wenn sie damit verschont bleiben wollte, so müßte sie 1000 Rthlr. erlegen. Hendel und Samuel Wunscholb begaben sich nach Kirchenlamitz zum Obersten Lamboi, der unterdessen aus Böhmen angekommen war. Sie übergaben ihm ein Geschenk von Lebensmitteln, Gewürz und Wein und baten ihn flehentlich, sich mit 600 Rthlrn. zu begnügen. Allein er blieb unerbittlich. Jetzt stieg die Noth in der Stadt aufs höchste. Jedes Haus mußte ½ bis 2 Thaler erlegen; für ein Gebräu Bier mußten einige Gulden, für eine Kuh 1 Thlr., für ein Schwein oder Schaf 1 Schreckenberger (10 kr.) bezahlt werden. Gleichwohl konnte man

1) Lehnes, Neustadt. II. S. 203 ff.

2) Heckel, Beispiele des Guten rc. S. 83.

3) Chronik der Nonne Junius zu Bamberg a. a. O. S. 336.

nicht mehr als 500 Rthlr. zusammenbringen. Diese Summe wurde dem Hofmeister eingehändigt, und über den Rest von 500 Rthlrn. mußte die Stadt eine Verschreibung ausstellen [1]). An demselben Tage (15. Oct.) quartierte sich ein kaiserliches Regiment zu Schwarzenbach an der Saale ein und blieb zwei Tage daselbst. Auf dem Schlosse zu Förbau droschen 4 Salvegarden 4 Schock Gerste und 5 Schock Haber aus, und den Bauern wurde fast alles Sommergetreide genommen [2]).

Lamboi wendete sich hierauf nach Schleiz, um die Schweden aufzusuchen. Da aber diese sich schon entfernt hatten, so kam er am nächsten Tage wieder nach Hof. Er lagerte sich auf dem Schellenberge und nöthigte die Stadt, Bier und Brod hinauszuschaffen. Sein Oberstwachtmeister, Namens Bicchi, quartierte sich bei dem Stadtvogt ein und verlangte 200 Rthlr., weil die Schweden von Hof aus gewarnt worden seyen. Aus Furcht vor seinen Drohungen schickte man die Soldaten von Haus zu Haus, und auf diese Weise wurde die verlangte Summe mit der äußersten Noth vollends erpreßt. Dann erst zog Lamboi ab und marschirte über Münchberg [3]) nach Kulmbach. Schon Tags zuvor hatte er von Kirchenlamitz aus durch einen Trommelschläger ein Schreiben nach Kulmbach gesendet und von Bürgermeister, Rath und gemeiner Stadt Proviant für 12,000 Mann zu Roß und zu Fuß nebst 6000 Rthlrn. verlangt. Als man ihm aber durch ein höfliches Schreiben die Unmöglichkeit, dieses Begehren zu erfüllen, zu erkennen gab, so schickte er am Sonnabend den 18. October einen Trompeter mit einem Schreiben aus seinem Quartiere Obersteinach nach Kulmbach und ließ die Stadt und die Festung zur Uebergabe auffordern. Zugleich stellte er sein Kriegsvolk auf dem Mühlberge oberhalb des Cauernburger Augrundes auf und blieb daselbst den ganzen Tag in Schlachtordnung stehen. Die Antwort des Markgrafen lautete: „die Uebergebung dieser Stadt, zuförderst aber dieser vornehmen Haubt Vestung stünde nicht bei Dero-

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Hof. Mspt.

selben, Sie wolten aber mit Dero Confoederirten davon communiciren, inmittelst solte er sich ein 14. Täge gedulten." Auf diese Antwort drang Nachmittags 2 Uhr eine Abtheilung Reiterei über die Cauerndorfer Aue bis zur steinernen Brücke herein, zog sich aber, als sie mit einem heftigen Feuer aus Musketen und Feuerrohren empfangen wurde, nach Pörbitsch und gegen den Berg hin zurück, von den Kulmbacher Reitern lebhaft verfolgt. Da aber noch 2 starke feindliche Reiterabtheilungen zur Hülfe herbeieilten, und das Fußvolk zu gleicher Zeit von Fölschnitz her anrückte, bis zur Pulvermühle vordrang und zu feuern begann, so mußten die Soldaten und Bürger die steinerne Brücke verlassen und sich gegen die Festung und in die Stadt zurückziehen, wo alle Thore aus Verwahrlosung offen standen, und die Wachen schlecht besetzt waren. Daher geschah es, daß die Feinde fast ohne alle Gegenwehr in die Stadt drangen und die ganze Nacht hindurch plünderten, bis am andern Morgen ein Vergleich geschlossen wurde, nach welchem die Stadt 2440 Rthlr. bezahlen sollte. Neun Häuser und zwei Scheunen in der Fischergasse vor dem Grünwehrer Thore wurden in Brand gesteckt und 5 Bürger erschossen, darunter der alte Hoffattler Heinrich Hauck, den die Feinde für einen Geistlichen hielten, Hans Stängel, ein Krämer, und der Schmied auf dem Markte. Der Bürgermeister Matthias Haßfurter wurde in seinem Hause dergestalt gemißhandelt, daß er am dritten Tage verschied. Der Schaden der Plünderung war nicht mit 2 Tonnen Goldes zu bezahlen [1]).

Gerade zu dieser Zeit sollte der an der Pest gestorbene Hofrathssecretär Christian Michael beerdigt werden. Als die Procession sich dem Gottesacker näherte, rückte Lamboi an. Der Superintendent Lang ging mit dem Chore in die Stadt zurück und ließ der Wittwe sagen, daß unter diesen Umständen die Leichenpredigt nicht gehalten werden könnte. Die Lei-

---

1) Archiv für Oberfranken. I. 2. S. 119. — Heckel a. a. O. S. 83 ff.

chenbegleitung zerstreute sich, und die Wittwe konnte kaum das Thor erreichen. Alles flüchtete auf die Plassenburg. Da traf auch sie Anstalten, ihren alten kranken Vater J. Gümbelein, Hofritterlehen- und Ehegerichtssecretär, dahin bringen zu lassen. Mit vieler Mühe erhielt sie eine Misttrage, mittelst deren der Greis in die Festung gebracht werden sollte. Da sie aber mit den Trägern zum Kranken kam, fand sie ihn in seinem Blute liegen. Die Unmenschen hatten ihn seines Geldes beraubt und mit Spitzhämmern so geschlagen, daß man an seinem Leben verzweifelte. Zum Unglücke war kein Wundarzt zu finden, und die Tochter mußte selbst dessen Stelle vertreten *) [1].

Die Eroberung der Stadt hatte der Umstand erleichtert, daß im verflossenen Sommer und Herbste die meisten Soldaten und Bürger an der Pest gestorben und nicht über 40 wehrhafte Bürger in der Stadt vorhanden waren [2]). Da das verlangte Geld nicht sogleich aufgebracht werden konnte, so wurden Matthäus Kraus und Johann Zeidler als Geißeln nach Kronach mitgenommen [3]). Von da zog Lamboi nach Koburg und nahm die Stadt mit dem Schlosse ein [4]). Das Schloß zu Zwernitz (Sanspareil) war auf Befehl des Markgrafen selbst angezündet worden, damit der Feind nicht festen Fuß daselbst fassen konnte. Die Amtsregistratur war aber vorher durch den Amts-

*) Eben diese Barbara Gümbelein hatte wegen der Pest ihre beiden in der ersten Ehe gebornen Kinder, den nachmaligen Superintendenten J. Laur. Frobenius zu Kulmbach und dessen Schwester, nach Würzburg zum Generalsuperintendenten Dr. Schleupner, der ihre Schwester zur Frau hatte, geschickt. Nach der Schlacht bei Nördlingen flüchtete das Mädchen mit ihm nach Erfurt und wurde von da der Mutter auf einem Schubkarren wieder zugeführt. Schleifs Chronik von Kulmbach. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

1) Schleifs Chronik von Kulmbach. Mspt.
2) Archiv für Oberfranken a.a. O. — Heckel a. a. O.
3) Schleifs Chronik von Kulmbach. Mspt.
4) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

vogt Johann Brenner auf die Plassenburg in Sicherheit gebracht worden*) [1]).

Nach der für die Schweden so unglücklichen Schlacht bei Nördlingen (6. Sept.) wurde Markgraf Christian vom Kaiser der Regierung seines Landes entsetzt, dasselbe unter Sequestration gestellt und die Unterthanen von ihrem dem Markgrafen geleisteten Eide der Treue losgesprochen [2]). Das Unterland wurde von Bamberg aus besetzt [3]). Die als Sequester aufgestellten kaiserlichen Commissarien waren Conrad von Wolfstein und Conrad Schlüchtern von Schlußberg. In Folge dessen sah sich der Markgraf abermals genöthigt, sein Land zu verlassen. Er begab sich mit seiner Familie wieder nach Dresden und später nach Berlin zu seinem Vetter, dem Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg [4]).

Nun überschwemmten die Croaten von neuem das Land und ängstigten dasselbe wiederum durch unerhörte Grausamkeiten. Heiligenstadt wurde geplündert und eingeäschert. Dasselbe Loos traf fast alle protestantischen Dörfer der Umgegend [5]). Zu Goldkronach und Berneck wurden die Bergleute zerstreut, wodurch der Bergbau daselbst gänzlich in Verfall gerieth [6]). In der dortigen Gegend gewährte in dieser gefahrvollen Zeit nur das Schloß Stein einen einigermassen sichern Zufluchtsort. Dahin flüchteten öfters die Beamten und Geistlichen von Berneck und Gefrees [7]).

Am 13. November kam der kaiserliche Generalwacht-

*) Der Thurm zu Zwernitz wurde, wie die an demselben befindliche Inschrift besagt, vom Markgrafen Georg Friedrich Karl im J. 1732 wieder aufgebaut.

1) Hedenus, zwo Denk- und Dankreden. 1767. S. 13.
2) Versuch einer Landesgesch. rc. Hof 1795. S. 258.
3) Heinritz a. a. O. S. 46.
4) v. Falkenstein a. a. O. II. S. 435. — Buchholz, Gesch. der Kurm. Br. III. S. 638.
5) Dr. von Aufseß a. a. O. S. 12.
6) Hentze, Berneck. S. 33.
7) Seybold, das Schloß Stein. Mspt.

meister Becker mit seinem Heertheile zu Eger an und rückte von da in das Fürstenthum Bayreuth ein. Seine Truppen lagen zwei Tage lang in der Gegend von Thiersheim [1]). Am 14. Nov. kamen 600 Mann nach Martinlamitz und plünderten in der Umgegend Alles aus [2]). Am 15. Nov. schickte Oberst von Steinheim zu Eger 10 Soldaten als Salvegarde nach Hof und versprach der Stadt, daß sie mit dem Durchmarsche der Becker'schen Truppen verschont bleiben sollte. Allein noch in derselben Nacht kamen 15 Reiter in die Altstadt und erpreßten Futter, Mehl und andere Lebensmittel. Kaum hatten sich diese entfernt, da erschienen Quartiermeister und verlangten 600 Thaler und Quartiere für 200 Dragoner. Zu gleicher Zeit zeigten sich 8 Compagnien beim Gassensteine. Umsonst berief sich die Stadt auf die Salvegarde. Die Truppen rückten unter dem Oberstlieutenant Charles Darlen vom Regimente Bourneville in die Altstadt und Vorstadt ein und forderten 800 Thlr. Brandschatzung, die man die ganze Nacht hindurch von den Einwohnern zu erpressen suchte. Die Noth stieg aufs höchste, weil mehrere Offiziere und Soldaten in ihren Quartieren noch besondere Brandschatzungen erpreßten. Am andern Tage Nachmittags schickte sich Darlen zum Abzuge an. Er berief den Adel und den Stadtrath zusammen und nahm den Rittmeister Rabensteiner und den jungen Raab von Schönwald mit, die sich mit 2000 Rthlrn. loskaufen mußten. Der Bürgermeister Schneider, den der Marktmeister und zwei Knechte binden mußten, wurde gleichfalls mit fortgeführt. Allein ehe die Feinde abzogen, wurden die Soldaten, welche außerhalb der Stadt lagen, zum Plündern hineingelassen. Diese leerten alle Häuser aus, beraubten die Kirchen und begingen die gräulichsten Gewaltthaten, besonders gegen Frauen, die wieder zu erzählen das menschliche Gefühl verbietet, bis endlich die Tochter des Wolf Christoph von Reitzenstein zu Regnitzlosau es bei dem Oberstlieutenant dahin brachte, daß er zum Ab-

1) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Prückners Mspt.

marsche blasen ließ. Auch die Salvegarde, welche während der Plünderung ihres Lebens nicht sicher war, verließ die Stadt. Nach dem völligen Abzuge der Feinde wurden die Kirchen geöffnet und unter der Aufsicht des Bürgermeisters Hertel und des Stadtvogts Hendel jedem Einwohner zurückgegeben, was die Soldaten verschont hatten [1]). Redwitz wurde am 16. Nov. geplündert, ohngeachtet der Markt von der Pest befallen war [2]).

Am 30. Nov. kam wieder ein Capitain vom Regimente Bourneville mit 30 Pferden nach Hof und brachte den Bürgermeister Schneider mit, für dessen Freilassung er 2000 Thlr. und eine Belohnung für die Begleitung verlangte. Allein diese Summe aufzubringen, war ganz unmöglich, da der Adel, welcher die Hälfte dazu vorschießen sollte, so wie die Beamten und die Rathspersonen aus Furcht vor der Wegführung geflohen waren. Dazu kam noch, daß dem Capitain ein Pferd aus dem Stalle gestohlen wurde, für das er einen besondern Ersatz forderte. Niemand hatte den Muth, mit ihm zu unterhandeln, als der Ausschußhauptmann Hans Caspar Floßer, Tettelbacher genannt; aber seine Bemühungen waren vergeblich. Endlich brachten Christoph Salomon Wunscholb und andere Bürger mit vieler Mühe 100 Rthlr. zusammen, welche sie dem Capitain überbrachten. Dieser aber behielt das Geld als Ersatz für das Pferd und nahm den Wunscholb gefangen. In dieser Bedrängniß schickte man den M. Wolff und den Stadtvogt Hendel nach Eger zum Obersten Steinheim, dem man noch immer contribuiren mußte, und bat ihn um Hülfe. Dieser sendete auch sogleich einen Lieutenant mit 40 Musketieren ab; allein sie kamen zu spät. Der Capitain war bereits mit den Gefangenen nach Bayreuth abgezogen. Am 9. Dec. kam Wolff von Eger zurück, wohin er die ordentliche Contribution gebracht hatte, und brachte den Befehl mit, daß die Stadt von nun an wöchentlich 120 Thlr. an den Hauptmann

---

1) Hof. Mspt.
2) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

zu Hohenberg abliefern sollte. Alle Vorstellungen waren vergeblich; die verlangte Summe mußte regelmäßig entrichtet werden. Am 12. Dec. kam Wunscholb von Bayreuth zurück, wo er 200 Thlr. zu seiner Befreiung aufgebracht hatte. Aber der Bürgermeister Schneider wurde nach Forchheim abgeführt, wo er starb und am dritten Weihnachtsfeiertage begraben wurde [1]). Wunsiedel mußte im December dem Obersten von Adelshofen eine Brandsteuer von 530 fl. bezahlen, und Steinheim drohte, 200 Mann in die Stadt zu legen, wenn sie ihre Schuldigkeit gegen ihn nicht besser beobachten würde. Er ließ sich indeß mit 100 Rthlrn. und einem Eimer Wein zufrieden stellen [2]).

Am Ende dieses Jahres waren alle Städte und Dörfer durch die Pest entvölkert. In der Stadt Bayreuth starben in diesem Jahre 1927 Personen, von denen nur 128 ordentlich beerdigt, 928 aber ohne alle Feierlichkeit begraben wurden. Vor der Pest waren im Durchschnitte jährlich 167 Personen gestorben. Es wurden 66 in der Altenstadt, 21 zu Heinersreuth, 5 auf der Saas, 2 zu Destuben, 1 auf dem Gänshügel, 1 im neuen Wege, 3 in Leimbach, 1 auf der Sorg und 4 in den finstern Weihern sogleich eingegraben [3]). In Gesees starben 115 [4]) und in Mistelbach 138 Menschen [5]). Nach Mistelbach hatte der Meierbauer Hans Rother die Pest mit einem warmen Laibe Brod von Busbach gebracht. Acht Schnitter, welche von diesem Brode aßen, starben auf der Stelle. In das Haus des Schloßbauern daselbst wurde die Pest durch Kleidungsstücke gebracht. Die ganze Familie starb aus [6]). In der kleinen Pfarrei Himmelkron starben 130 Personen. Ein gleiches Verhältniß fand in den andern zum Kloster gehörigen Ortschaften Statt. Dadurch wurde die Zahl

1) Hof. Mspt.
2) Langs Programme.
3) Bayreuther Kalender 1778.
4) Dr. Hübsch, Gesees. S. 146.
5) v. Reiche, Fantasie. S. 120.
6) Prückners Mspt.

der Klosterlehenleute sehr verringert, die Grundstücke blieben öde und unbebaut, und das Kloster verlor fast alle seine Einkünfte [1]). In der Pfarrei Pegnitz starben gegen 800 Personen [2]). In Redwitz und Dörfles waren im Herbste dieses Jahres 200 Personen gestorben [3]). In Lichtenberg konnten die wenigsten Menschen ordentlich begraben werden, und wenn es geschah, so that es der Schulmeister Völckel allein, weil der Pfarrer Dressel in der Hölle wohnte [4]). — Die Religion und der Unterricht der Jugend lag ganz darnieder. Zum Pfarrer Arzberger in Burgbernheim kamen häufig Bauernsöhne und Knechte und baten ihn, sie lesen zu lehren und ihnen den Katechismus zu erklären [5]). — In vielen Gegenden waren die Felder und Wiesen mit Gesträuche und Rohr überwachsen, und manche Orte blieben seitdem öde. Wollte man auch ein Grundstück besäen, so mußten die Menschen selbst aus Mangel an Vieh den Pflug ziehen [6]). Vierzehn oder sechzehn Personen spannten sich zusammen an den Pflug und ackerten; aber oft konnte man aus 2 und 3 Dörfern nicht so viele Menschen zusammenbringen, als zum Ziehen des Pfluges nöthig waren [7]). Selbst Geistliche, wie der Kaplan Buchka zu Gesees und der zweite Diaconus M. Solger zu Münchberg, waren durch die Noth gezwungen, sich dieser Arbeit zu unterziehen, und doch hatten sie oft nicht genug rauhes Kleienbrod, um ihren und der Ihrigen Hunger zu stillen [8]). Die Feldmäuse hatten so sehr überhand genommen, daß die Sommer- und die Winterfrucht fast ganz von ihnen verzehrt wurde. Man war zufrieden, wenn man den Samen wieder erhielt [9]); und

1) Teichmann, Himmelkron. S. 37.
2) Künneth, Pegnitz. §. 15. Mspt.
3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Prückners Mspt.
5) Fikenscher, gelehrt. Fürstenthum Bayreuth. I. S. 51.
6) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
7) Beilage Nr. XXVIII.
8) Teichmann a. a. O.
9) Langs Programme.

als man die Felder wieder besäte, und der Same im Herbste grün wurde, so fraßen die Mäuse denselben wieder ab. Dies dauerte einige Jahre. Daher fürchteten sich die Menschen vor diesem Ungeziefer fast mehr, als vor dem Kriege [1]). Viele mußten Monate lang ihren Hunger mit Kleie, Eicheln, Hanf- und Leinkuchen stillen. Die Noth stieg so hoch, daß die Menschen nicht selten in die Ställe schlichen, um aufzulesen, was die Pferde übrig gelassen [2]).

1635.

Die Durchmärsche, die Einquartierungen und Plünderungen, das Brennen und Morden, so wie die das Land bis aufs Mark aussaugenden Erpressungen und Contributionen dauerten in diesem Jahre immer fort. Die Stadt Hof hatte ihre Contribution noch fortwährend nach Hohenberg zu liefern. Daher wurden beständig zwei Höfer Beamte und Rathspersonen als Geißeln dort in Haft gehalten [3]). Die umliegenden Ortschaften mußten zu dieser Contribution ihre Beiträge leisten. So hatte Schwarzenbach mit Förbau wöchentlich 4 Rthlr. nach Hof zu zahlen [4]).

Am 15. Januar kam der Croatengeneral Nicol Raickowitz nach seiner Niederlage bei Brombach mit 2 Regimentern nach Wunsiedel und lag 9 Wochen daselbst in den Winterquartieren. Er verlangte fürstliche Bewirthung und ließ sich in den ersten 14 Tagen 800 Rthlr. und außerdem wöchentlich 100 Rthlr. zahlen. Es wurden nun auch die Geistlichen mit angelegt. Bei seinem Abzuge am 17. März mußte die Stadt eine Verschreibung über 600 Rthlr., in 6 Wochen zahlbar,

---

1) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt. Vergleiche auch die hinterlassenen Papiere des Pfarrers Beck zu Emtmannsberg im Archive für Oberfranken. III. 2. S. 82 ff.
3) Hof. Mspt.
4) Prückners Mspt.

ausstellen. Kaum waren diese Truppen abgezogen, da rückte wieder der Croatengeneral Isolani ein und verweilte 3 Tage [1]).

In diesem Winter zog auch der kaiserliche Oberst Nicolaus Esterhazy mit 1500 Mann Ungarn von Böhmen nach Franken. Diese lagen in Weißenstadt und in den benachbarten Dörfern zwei Nächte und legten bei ihrem Abzuge in dem Hause des Metzgers Hans Welzel Feuer ein, weil sich in diesem Hause wie in vielen andern kein Hausbesitzer sehen ließ. Dadurch brannten 8 Häuser mit allen Nebengebäuden ab. Der Bestandmüller Georg Kögler auf der gemeinen Stadtmühle am Löstengrund wurde vor seiner Thüre getödtet, weil er nicht sagen konnte, wo die Weißenstädter ihr Vieh verborgen hatten. Die Mühle, welche dem Stadtrathe 13 Jahre vorher bei ihrer Erbauung über 300 fl. gekostet hatte, blieb seit dieser Zeit öde liegen. Zu Grub wurde der wohlbestellte Hof des Hermann Stöhr verbrannt und verwüstet, und auf dem Kirchenlamitzer Anger wurde ein Mann aufgehängt [2]). In Selb wurde der Cantor Georg Keßler erschossen [3]). Am 4. April wurde Untersteinach von 600 kaiserlichen Reitern geplündert und angezündet [4]). In Folge dieser Grausamkeiten wanderten viele Menschen aus. In Schwarzenbach an der Saale standen schon im Februar dieses Jahres 30 Häuser leer. Das Amt Thierstein bestand mit Einschluß des Beamten Nürnberger aus 8 Mann [5]). Hieraus kann man auf die Zahl der Einwohner in den übrigen Aemtern schließen.

Am 1. Mai belagerte der bayerische General von der Wahl die noch von den Schweden besetzte Stadt Weiden und erstürmte sie am 3. Mai, wobei die ganze Besatzung und alle Einwohner, die man in der Stadt antraf, niedergemacht wurden.

1) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 125. — Langs Programme. — Leopolds Chronik von Redwitz.
2) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Prückners Manuscript.
4) Kappii annal. p. 15.
5) Prückners Manuscript.

Dann eroberte er vollends, was noch in den Händen der Schweden war, und befreite so die Oberpfalz [1]).

Am 9. Mai begaben sich der Rittmeister Rabensteiner, der Stadtvogt Hendel und die Rathsglieder Schiller und Dornhöfer zu Hof nach Eger, um mit dem Obersten von Steinheim abzurechnen. Dieselben kehrten am 13. Mai mit der niederschlagenden Nachricht zurück, daß die Amtshauptmannschaften Hof und Wunsiedel noch 2066 Rthlr. nachschießen sollten. Zu gleicher Zeit ließ Lamboi von Kronach aus den Rest seiner Brandschatzung unter Androhung des Anzündens einfordern. Es mußten ihm 300 Thlr. geschickt werden. Die Armuth in der Stadt war nun sehr groß. Um das Alumneum nur einigermaßen zu erhalten, legte man eine neue Steuer, 4 Groschen vom Thaler, auf den damals stark betriebenen Kupfer- und Zinnhandel [2]).

In Wunsiedel lagen im Mai die Bouillon'schen Reiter, denen die Einwohner den Namen der Saufhelden beilegten. Am 14. Mai erschien der Rittmeister Pleymann vom Regimente Lamboi, der sich aber durch ein Geschenk von 100 Rthlrn. zum Abzuge bewegen ließ [3]). In Förbau droschen 50 Reiter das Getreide aus [4]).

Anfangs Juni wurde zu Bayreuth mit dem General von der Wahl ein Vertrag geschlossen, nach welchem demselben eine wöchentliche Contribution von 600 fl. bis zur erfolgten Bekanntmachung des Prager Friedenschlusses bezahlt werden sollte [5]). Am 10. Juni rückte der kais. General-Feldmarschall Rudolph von Colloredo, Graf zu Waldsee, mit 15 Regimentern in die sechs Aemter ein. Derselbe übernachtete am 13. Juni mit dem Stabe in Wunsiedel und zog am andern Tage nach Weißenstadt. Er zeigte Mitleiden mit den Einwohnern,

---

1) Leopolds Chronik v. Redwitz im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) Langs Programme. — Pertsch. l. c. p. 126.
4) Prückners Mspt.
5) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

und die Stadt Wunsiedel kam diesmal mit 1200 Rthlrn. weg. Von Weißenstadt marschirte er über Bayreuth, Thurnau und Kulmbach nach Franken. Aber nicht überall beobachteten seine Truppen die gleiche Mannszucht. Zwernitz wurde von ihnen zum zweiten Male ausgeplündert und die neu erbauten Häuser abermals abgebrannt. Diesem Heertheile folgten in den nächsten Tagen 9 andere Regimenter unter Marzini, Wangler, Luttersheim, Uhlfeld, Wildenstein, Götz 2c. [1]). Einige Abtheilungen des Götz'schen Regiments kamen nach Redwitz. Die Soldaten drangen mit blosen Degen in die Kirche, wohin sich die Bürger geflüchtet hatten, zertrümmerten den Gotteskasten und nahmen das Geld heraus. Dann zerschlugen sie den Altar und die Kanzel, weil sie in denselben Geld zu finden hofften, und gruben unter den Stühlen und Leichensteinen die Erde auf. Nachdem sie noch die Kelche, welche versteckt gewesen waren, geraubt hatten, zogen sie die Bürger aus und führten einen nach dem anderen aus der Kirche, um von ihnen in ihre Häuser geführt zu werden. Der Bürgermeister Georg Leopold, der sich gleichfalls in die Kirche geflüchtet hatte und todtkrank war, stieg über die Kirchhofmauer und floh barfuß und ohne Hut durch das Getreide und die Thela-Gasse nach Wunsiedel [2]).

Am 20. Juni erschien der Marchese Franz von Caretto mit 16 Regimentern in Eger. Der Amtshauptmann von Wunsiedel, Georg Heinrich von Eckersberg, wurde von Kulmbach als Abgeordneter in das kaiserliche Lager gesendet, und sogleich wurden verschiedene Zufuhren von Kulmbach und Wunsiedel aus dahin veranstaltet[3]). Hof mußte 2400 Pfund Brod abgeben; hiezu lieferten die Bäcker 2000 Pfund, die übrigen 400 Pfd. wurden von Haus zu Haus gesammelt [4]). Am 21. Juni zogen diese Truppen bei der Stadt Wunsiedel vorbei nach Weißenstadt [5]).

1) Hof. Mspt.
2) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 126. — Langs Programme.
4) Hof. Mspt.
5) Langs Programme.

Hier rissen sie die hölzernen Häuser ein und verbrannten sie statt des Holzes. Auf diese Weise wurden 44 Häuser vernichtet. Zu Voitsumra brannten sie die noch übrigen 8 Häuser nieder, zu Birk 9 Häuser und 9 Städel, zu Grub 9 Häuser, zu Grimm 3 Höfe und Städel [1]). Caretto machte bekannt, daß er das Land nicht eher verlassen werde, als bis der Markgraf dem Prager Frieden beigetreten wäre. Da erklärte der Markgraf öffentlich seinen Beitritt zu demselben, worauf sämmtliche Truppen an Kulmbach vorbeizogen und nach Franken marschirten. Der Marchese speiste bei dem Markgrafen auf der Plassenburg [2]). Die Friedensbedingungen wurden am 24. Juni zu Dresden abgeschlossen [3]). Nach denselben erhielt der Markgraf sein Land zurück, mußte sich aber verbindlich machen, eine kaiserliche Besatzung in die Plassenburg aufzunehmen und die Bambergischen Besitzungen herauszugeben [4]).

Die Schweden hatten sich über ein Jahr nicht im Lande sehen lassen, aber am 23. Juni kam eine kleine Abtheilung von Wrangels Heere nach Wunsiedel, welche nach Göringsreuth gelegt und von der Stadt verpflegt wurde [5]).

Da nun der Friede mit dem Kaiser geschlossen war, so wendete sich der Markgraf am 3. Juli an den Kurfürsten von Bayern mit der Bitte, die wöchentliche Contribution, welche das Land dem Freiherrn von der Wahl zu zahlen hatte, zu erlassen. Auch schrieb er am 7. Juli an den Kaiser und bat ihn, nach nunmehr geschlossenem Frieden einen Schutzbrief für das Land zu ertheilen, die kaiserlichen Garnisonen zu Bayreuth und Hohenberg abzuführen, die ersten zwei Termine der 120 Monate Reichsanlage entweder ganz zu erlassen, oder doch den ersten Termin bis zum 1. März 1636 zu verlängern und alle Contributionen abzustellen. Mit zwei auf Pergament

1) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu zu Bamberg.
2) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Heinritz a. a. O. S. 47.
5) Langs Programme.

geschriebenen Exemplaren dieser Schrift reiste der Stadtvogt Hendel zu Hof am Freitag den 10. Juli Morgens 8 Uhr von Kulmbach nach Wien. Der Marchese Caretto hatte bereits am 7. Juli von Eger aus dem Lande einen Schutzbrief ertheilt. Am 8. Juli wurde allen Aemtern wegen des Friedens ein Danksagungsgebet überschickt, welches von den Kanzeln verlesen wurde. Zugleich wurden die geistlichen und weltlichen Diener aufgefordert, sich wieder nach Hause zu begeben und ihre Diensteßstellen anzutreten. Oberst v. Muffel berichtete am 6. Juli dem Markgrafen, daß er Willens sey, dem Grafen Schlick als kaiserlichem Kriegsrepräsentanten und dem Grafen von Hardeck anzuzeigen, daß er seine Charge als schwedischer Oberst quittirt habe, und zugleich dieselben zu bitten, ihm vom Kaiser einen Schutzbrief für sich, die Seinigen und seine Güter in der Oberpfalz auszuwirken [1]).

Am 23. Juli kamen 2 Regimenter Ungarn aus Böhmen nach Weißenstadt, wo kaum so viele Lothe Brod aufzutreiben waren, als sich Menschen daselbst befanden. Zwar gelang es der Stadt Wunsiedel, sich und Weißenstadt von dieser Last zu befreien; allein schon am 28. Juli kamen in Wunsiedel wieder 3 andere Regimenter an, welche verpflegt werden mußten [2]).

Der Commandant zu Eger, Oberst von der Stegcken, erhielt am 24. Juli vom Kaiser den Befehl, seine Truppen von Hohenberg abzuführen und das Fürstenthum Bayreuth fernerhin mit Anlagen und Contributionen zu verschonen. Denselben Befehl gab der Sohn des Kaisers, König Ferdinand, d. d. Heilbronn den 26. Juli dem Marchese Caretto und ertheilte zugleich dem Lande einen Schutzbrief [3]).

Am 8. August kam der Markgraf mit dem Kanzler v. Müffling nach Hof, um die Bergwerke zu Naila zu besuchen. Der Kanzler blieb in Hof zurück [4]). Am 15. August befand

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) Langs Programme.
3) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
4) Hof. Mspt.

sich der Markgraf zu Lauenstein [1]). Am 16. August erhielt das Land vom Kaiser einen Schutzbrief, der am 20. August auf den Kanzeln bekannt gemacht und an den Rathhäusern angeschlagen wurde. Von dieser Zeit an erholte sich das Land einigermaßen wieder. Man fing wieder an zu brauen, während man vorher das Bier lange Zeit nur auf Schubkarren eingeführt hatte. Auch kehrten viele Flüchtlinge zurück. Doch verursachte das schlechte Geld, das Niemand nehmen wollte, noch immer vielen Schaden. Daher befahl der Markgraf am 23. Juli, daß Niemand den festgesetzten Werth des Geldes verringern, sondern Jeder dasselbe im Handel und Wandel für voll annehmen sollte. Der Mangel an Vieh war so groß, daß man das Heu auf den Wiesen verbrannte, damit nur diese nicht verdarben [2]). Die Pest forderte noch immer ihre Opfer. An derselben starb zu Kulmbach am 20. Juli der Rector M. Joh. Wolfg. Chyträus (Häfner). Der Diaconus Solger zu Münchberg taufte in diesem Jahre zwei Kinder, welche von zwei an der Pest krank darnieder liegenden Weibern geboren waren, und zwar das eine Nachts im Hause, das andere unter freiem Himmel auf einer Wiese, indem der Todtengräber das Kind hielt [3]).

Die Contribution, welche bisher von der Stadt Hof an die Kaiserlichen bezahlt wurde, sollte nach dem Dresdner Frieden aufhören; gleichwohl kam am 4. Aug. ein Lieutenant nach Hof und forderte den Rückstand, welcher auch bis auf 400 Rthlr., über die eine Obligation ausgestellt wurde, bezahlt werden mußte.

Am 27. August hielt der Markgraf in Kulmbach einen großen Landtag, der von allen Städten beschickt wurde. Diese hofften, auf demselben einige Erleichterung rücksichtlich der Abgaben zu bewirken; allein sie sahen sich getäuscht, und bald darauf wurde sogar das rückständige Umgeld vom J. 1633

---

1) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
2) Kappii annal. p. 16. 59. — Hof. Mspt.
3) Fikenscher, gel. Fürst. Bayr.

durch den fürstlichen Kammermeister eingetrieben. Alle Gegenvorstellungen halfen Nichts, die Abgabe wurde durch Zwangsmittel erpreßt. Kaum war diese entrichtet, so wurden von je 100 fl. Vermögen 3 fl. zur Reichscontribution, welche in Gemäßheit des Prager Friedens gezahlt werden mußte, eingefordert.

Die Bayreuthischen Truppen besetzten nun wieder das von den Kaiserlichen geräumte Grenzschloß Hohenberg. Der dortige Commandant benachrichtigte die Stadt Hof, daß der Commandant von Eger, Hans Heinrich Schöl, auf Befehl des kais. Feldmarschalls Grafen Heinrich von Schlick mit einem Kürassierregimente Hof besetzen werde. Auf diese Nachricht verließ der Kanzler v. Müffling eiligst die Stadt. Der Stadtvogt Hendel und der Capitain Tettelbach wurden nach Eger gesendet, um dieses neue Unglück abzuwenden. Dieselben kamen am 4. Sept. mit der erfreulichen Nachricht zurück, daß jenes Regiment nach Wunsiedel marschirt sey. Nun schickte der Markgraf den Amtmann zu Lichtenberg, Hans von Pudewels, nach Wunsiedel, um einen baldigen Abzug dieser Truppen und die Verschonung des Landes zu bewirken; allein dessen ungeachtet blieb der Graf von Schlick 3 Tage in Wunsiedel [1]). Auf dem Lande wurden die letzten Vorräthe verkauft. Bei seinem Abzuge erhielt er 100 Rthlr. und 1 Faß Wein [2]). — Am 18. Sept. bezog der Hauptmann Graf Heinrich II. von Reuß mit seiner Familie wieder das Schloß zu Hof [3]). — Am 30. Oct. erhielten die Städte Erlangen und Neustadt an der Aisch kaiserliche Schutzbriefe [4]).

Am 26. October kamen von Eger 5630 Mann Polen zu Roß nach Redwitz und hielten einen Rasttag. Dann zogen sie nach Poppenreuth und Eschenbach. Am 21. Nov. quartierten sich wieder 4 Fahnen Kaiserliche in Redwitz ein. Da sie aber daselbst das, was sie suchten, nicht fanden, weil die

1) Hof. Mspt.
2) Langs Programme.
3) Hof. Mspt.
4) Salvaguardia d. d. Wallerstein den 30. Oct. 1635. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

meisten Einwohner mit ihrer Habe nach Wunsiedel geflohen waren, so zogen sie gleichfalls dahin und forderten am 23. November Morgens nach 9 Uhr die Stadt von der steinernen Brücke aus auf, die Redwitzer und ihr Vieh herauszugeben. Der Bürgermeister Leopold von Redwitz und Andreas Zeittelhack begaben sich zu ihnen hinaus und verglichen sich mit ihnen. Sie erhielten 60 Rthlr. und einen Wagen mit 4 Pferden und wurden auf der Mühle mit Bier und Brod gesättigt [1]).

1636.

Zu allen den schweren Leiden, unter denen das Land seit Jahren seufzte, kamen nun auch noch die Wölfe, welche sehr überhand genommen hatten und in diesem Winter großen Schaden anrichteten. Man sah 6 — 10 Stück mit einander laufen. Sie rissen Hirsche, Ochsen und Pferde nieder und fraßen sie auf. Auch Menschen wurden hie und da von ihnen angefallen [2]). — Die Einwohner suchten mit Hilfe mildthätiger Menschen ihre Häuser wieder aufzubauen und ihre Felder zu bestellen. Die Bürger zu Erlangen sagen in einer Vorstellung an den Markgrafen vom 4. Jan., daß bei den noch andauernden starken Durchzügen und der Unsicherheit große Armuth vorhanden sey; namentlich fehle es an Pferden und Zugvieh, um die Felder zu bestellen, oder Etwas herbeizuschaffen. Sie baten um Befreiung von der Steuer, der Gilt und den Frohndiensten auf einige Jahre, damit sie ihre Wohnungen wieder aufbauen und ihre Felder bestellen könnten [3]).

Am 2. Februar überfiel eine Schaar kaiserlicher Reiter das Dorf Trostein (Tröstau) bei Wunsiedel, und als der Stadtrichter Gabriel Jahn von Wunsiedel zu ihnen hinausgesendet wurde, so nahmen sie ihn gefangen. Dieser aber sah durch eine Ritze seines Gefängnisses einen Wunsiedler Bürger

1) Leopolds Chronik von Redwitz. In Langs Programmen wird diese Begebenheit auf den 21. December 1636 verlegt.

2) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

3) Dr. Lammers, Erlangen.

vorübergehen und entdeckte ihm das Geschehene. Der Bürger eilte mit dieser Nachricht in die Stadt zurück, und alsbald bewaffneten sich die Bürger, zogen hinaus und befreiten den Richter [1]).

In Hof erschien am 7. Febr. der kais. Fähndrich Polster, um den Contributionsrest von 400 Rthlrn. gegen die von der Stadt im verflossenen Jahre ausgestellte Obligation abzuholen; allein die Armuth war so groß, daß er unverrichteter Sache zurückkehren mußte. Gleichwohl wurde noch in diesem Monate die Lichtmeßsteuer durch den fürstl. Hofmarschall Urban Heinrich v. Feilitzsch erhoben und zugleich die rückständige des Jahres 1634 durch Execution beigetrieben [2]).

Nach Wunsiedel kam am 15. Febr. Oberst Gordon mit 40 Pferden und am 21. Oberst v. Steinheim mit 70 Pferden. Beide mußten gut verpflegt werden [3]).

In Kulmbach und in der Umgegend lag das kaiserliche Reiterregiment Lissau. In der Stadt selbst waren zwei Compagnien unter den Rittmeistern Jacob Adam von Ach und Wilhelm Fürstenauer einquartiert. Diese verübten grobe Excesse, schossen auf die fürstliche Wache und tödteten einige andere Personen. Am 1. März wurden diese beiden Compagnien nach Hof verlegt [4]), zwei andere kamen nach Wunsiedel ins Quartier [5]). Eine abermalige Einquartierung des Obersten Lissau zu Kulmbach wendeten die Beamten und Bürgermeister und Rath daselbst glücklich ab [6]).

Von den beiden Compagnien, welche in Hof lagen, sollte die eine von der Stadt und die andere von der Ritterschaft aus der Reichscontribution erhalten werden; allein die Ritterschaft weigerte sich dessen. Aus diesem Grunde wurden alle Mitglie-

---

1) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 127.
2) Hof. Mspt.
3) Pertsch. l. c. — Langs Programme.
4) Hof. Mspt.
5) Langs Programme.
6) Bitte der Beamten ꝛc. zu Kulmbach an den Markgrafen den 4. April 1636, die neue Einquartierung des Obersten Lissau nicht zu gestatten. Urk. im k. Archive zu Bamberg.

der derselben in der Stadt und in deren Nähe verhaftet. Eine fürstl. Commission, aus dem Rittmeister v. Rabenstein, von Beulwitz und Hans Heinrich von Reitzenstein zu Selbitz bestehend, sollte für das Wohl der Stadt sorgen. Die kaiserlichen Rittmeister verlangten die Schlüssel der Stadtthore; allein der Stadthauptmann Tettelbacher weigerte sich standhaft, dieselben ohne Befehl des Markgrafen herauszugeben. Am 4. März wurde der Befehl erneuert, daß die Ritterschaft eine Compagnie verpflegen sollte. Zugleich wurde die angelegte Reichscontribution im Lande dreifach eingefordert. Am 12. März wurde noch eine dritte Compagnie von demselben Regiment unter dem Rittmeister Dengler in die Stadt gelegt. Jede der beiden ersten hatte bereits 500 Rthlr. erpreßt. Dieses Beispiel ahmte auch Dengler nach. Außerdem begingen die Reiter mancherlei Ausschweifungen. Einige plünderten unter dem Vorwande, Pferde zu suchen, das Lazareth und nahmen das eingesammelte Geld (Büchsen) und die gesponnene Wolle weg. Nun kam ein neuer fürstl. Commissarius, der Amtmann von Lichtenberg, Hans v. Pudewels, an, um mit Dengler wegen der Contribution zu unterhandeln. Am 22. März wurde eine neue Auflage, 12 Groschen vom Hundert, gemacht, um von jeder Compagnie 15 Pferde nach Hanau zu liefern. Da man aber mit dieser neuen Contribution nicht auskommen konnte, so ließ der Rittmeister Ach am 25. März den Stadtrath im Hause des Dornhöfer verhaften. An demselben Tage erpreßte man 5 vom Hundert, quälte die Bürger sogar des Nachts und nahm ihnen das Vieh aus dem Stalle und die kupfernen Töpfe aus den Oefen. Wer sich widersetzte, kam in Lebensgefahr. Hans Wolfram, ein Bauer zu Döberlitz, der sich den Soldaten, die ihm das Vieh wegtrieben, widersetzte, wurde mit zwei Kugeln durch den Leib geschossen. Am 5. April wurden die Einwohner von der Obrigkeit selbst exequirt. Man nahm ihnen das Vieh und trieb es in den Hospitalhof; die Effekten wurden auf das Rathhaus gebracht. Am 10. April wollte sich noch das Regiment Piccolomini in der Stadt einquartieren. Dies wurde aber durch vieles Bitten abgewendet. Indessen blieben doch

drei Compagnien von diesem Regiment in der Stadt, welche die Bürger plünderten und mißhandelten [1]).

In Wunsiedel lag der Hauptmann Stubenvoll. Dieser verlangte am siebenten Tage nach seiner Ankunft eine bedeutende Summe Geldes, und als der Stadtrath erklärte, daß es unmöglich sey, eine so große Summe aufzubringen, so behielt er ihn auf dem Rathhause zurück und ließ die Thüren von seinen Reitern bewachen. Am 9. März ließ er einen hölzernen Esel machen und vor seinem Quartiere aufstellen. Wenn ein Ort sich seinem Willen nicht fügte, oder mit der Einlieferung der Contribution zögerte, so mußte der Bürgermeister oder Vorsteher dieses Ortes auf dem Esel reiten. Dies begegnete auch einigen Abgeordneten aus Kirchenlamitz. An einen Schutz von Seite der Obrigkeit war nicht zu denken. Endlich brachte der Stadtrath 1000 fl. zusammen; aber mit dieser Summe war Stubenvoll nicht zufrieden. Er schwor, er werde den Stadtrath nicht eher freigeben, als bis noch 20 Wägen gestellt seyen. Da kam Lissau selbst nach Wunsiedel, sammelte alle Compagnien seines Regiments und zog mit denselben am 13. April ab [2]).

Die 3 Compagnien, welche zu Hof lagen, hatten die Stadt am 12. April verlassen und waren in die sechs Aemter gezogen, um sich mit ihrem Regimente zu vereinigen. Bei ihrem Abzuge übergaben sie die Thorschlüssel dem Quartiermeister des Regiments Piccolomini, welcher wieder 3 Compagnien in die Stadt legte, wozu noch 2 Compagnien von Naila und Stammbach kamen. Diese ängstigten die Einwohner aufs äußerste, trieben in Rehau und in andern Orten das Vieh weg und setzten die fürstlichen Commissarien v. Pudewels, v. Beulwitz und v. Lüchau sammt den Bürgermeistern Hertel und Georg und dem Stadtschreiber auf dem Rathhause in Arrest, bis endlich am 5. Juni ein fürstlicher Trompeter die kaiserliche Ordre zum Abmarsche nebst einem Theile der rückständigen Stabs-

1) Hof. Mspt.
2) Pertsch. l. c. p. 127. — Langs Progr. — Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

gelder überbrachte. Nachdem der Piccolomini'sche Oberstlieutenant den Rest persönlich in Kulmbach abgeholt hatte, zog er mit seinem Volke ab [1]).

Oberstlieutenant Becham war mit der andern Hälfte dieses Regiments in die sechs Aemter gezogen. Da aber die ganze Gegend verwüstet war, und sich dem Auge rings umher Nichts zeigte, als verbrannte Gebäude, ausgeleerte Scheunen, Hügel von Gräbern und Schaaren umherirrender verzweifelnder Menschen, so marschirte er nach Pfreimdt, kehrte aber, da er dort auch nicht unterkommen konnte, am 17. April nach Wunsiedel zurück. Durch die Vermittlung des Markgrafen wurde mit ihm ein Vergleich geschlossen, nach welchem der Stab 4800 fl. und die Gemeinen 16000 fl. in 8 Wochen erhielten, wobei der monatliche Sold eines Gemeinen auf 16 fl. angeschlagen wurde; er stieg jedoch nach und nach auf 20, 30 und 40 fl. Auch die Städte Kulmbach und Hof mußten dazu ihre Beiträge liefern. Kulmbach zahlte 3407 fl., weil es gänzlich mit der Einquartierung verschont blieb, Hof, das nur zum Theil von der Einquartierung frei blieb und den Stab nicht zu unterhalten hatte, zahlte 11611 fl., die Lieferungen von Lebensmitteln mit eingerechnet. Brand und Locodell, welche mit 2 Compagnien in Wunsiedel lagen, erpreßten am 9. Mai 1600 fl. Der Stadtrath wurde einige Tage lang im Rathhause bewacht, bis das Geld aus den verborgensten Winkeln zusammengebracht war. Am 3. Juni brachen die Piccolomini'schen Truppen auf und zogen nach Nürnberg [2]).

Nun folgten Durchmärsche der Kaiserlichen ins Reich, welche bis zu Ende dieses Monats anhielten. Viele Einwohner verließen die Heimath; wer zurückblieb, schwebte in steter Lebensgefahr, oder hatte die ärgsten Mißhandlungen zu erdulden. Hof mußte am 24. Juni den Obersten Stralsoldo mit 60 Pferden einnehmen [3]). In Wunsiedel drang am 27. Juni

1) Hof. Mspt.
2) Langs Programme. — Leopolds Chronik von Redwitz.
3) Hof. Mspt.

Bredau ein [1]). Am 15. Juli kam Oberst Wenskirßky mit seinen Polen, die der Kaiser nach dem zwischen dem Könige von Polen und den Schweden geschlossenen Frieden in Sold genommen hatte, von Eger nach Thiersheim, wo er übernachtete. Am andern Tage zog er nach Gefrees [2]). Am 8. August zog Buttler mit 8 Regimentern Preußen, Litthauern, Liefländern, Moscowiten, Polen und Deutschen durch die sechs Aemter, denen am 18. August Latron und am 23. August Nicolai folgten [3]). Diese Truppen richteten überall großen Schaden an. Der Rittmeister Stahl allein plünderte gegen 40 Dörfer und Einöden [4]). Anfangs October kamen von Selb zwei Estandarten nach Wunsiedel und wollten durch das untere Thor in die Stadt dringen. Sie feuerten auf die Bürger, so daß ein junger Mensch erschossen und zwei Bürger verwundet wurden. Die Bürger gaben hierauf gleichfalls Feuer, wodurch einige Soldaten getödtet und viele verwundet wurden. Da ritt der feindliche Befehlshaber an das Thor heran und rief mit aufgehobenen Händen: **Per misericordiam Dei** hört auf! Dann ließ er die Todten und Verwundeten sammeln und zog ab. Zu Breitenbrunn wurden die Gefallenen begraben [5]). Am Thomastage (21. Dec.) kamen 2 Compagnien kaiserliche Reiter vom Heertheile des Grafen Götz nach Weißenstadt, wo kaum noch 22 Haushalten zu finden waren. Man gab ihnen an Speise und Futter, was aufzutreiben war; dennoch mußte man ihnen das Vieh abkaufen. Für eine Kuh mußten 2 Thaler, für eine Ziege 36 kr. bezahlt werden. Manches Stück Vieh mußte zweimal gelöst werden, da es von einer Hand in die andere ging, und jeder Befehlshaber Etwas davon haben wollte. Manches Stück, das ihnen gefiel, wurde troß der geschehenen Lösung weggenommen, getödtet, oder mit fortgenommen. Alle Winkel wurden durchsucht, Fenster und Oefen

1) Langs Programme.
2) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Langs Programme. — Pertsch. l. c. p. 128.
4) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
5) Langs Programme.

zertrümmert, alle Kleider und Hausgeräthe mitgenommen. Der Schaden belief sich auf 350 fl.[1]). In Waldau, Brücklein, Harsdorf, Leuchau und Dreschen nahmen sie die Pferde aus den Ställen[2]). Noch in diesem Monate zogen 4 kaiserliche Regimenter aus Böhmen über Hof und Kulmbach nach Franken. In Hof hielten sie mehrere Rasttage[3]). Daselbst wurden nun die Thore mit Aufzugbrücken und Schlagbäumen versehen, um die streifenden Parteien abzuhalten[4]).

Der Stadt Wunsiedel hatte dieses Jahr an 30000 Rthlr. gekostet. Dazu waren alle Nahrungsquellen versiegt, das Hospital und die übrigen Stiftungen erschöpft. Die Bürger waren auf 12 zusammengeschmolzen, welche meistens in Armuth gerathen waren. Das Elend war so groß, daß man selbst der Obrigkeit den Gehorsam verweigerte. Die Gerichtsdiener, welche die Gefälle eintrieben, wurden nicht selten mit Schlägen fortgejagt. Die Beamten, Geistlichen und Schullehrer hatten seit 3 Jahren keine Besoldung mehr erhalten. Treu und Glaube war verschwunden[5]).

1637.

Am Anfange dieses Jahres erging wegen der geringhaltigen Münzen der Befehl, daß alle in den Jahren 1621—1625 geprägten Groschen und Batzen bei 50 Rthlrn. Strafe für voll angenommen werden, die später geschlagenen Groschen aber 10 Pfennige und die Batzen einen Groschen gelten sollten[6]).

Im Januar versuchten öfters einzelne Reiterhaufen in die Stadt Wunsiedel einzudringen, sie wurden aber immer zurückgetrieben und gezwungen, auf den Mühlen zu übernachten. Indessen wurden sie, um Feuersbrünsten und anderen Gefahren vorzubeugen, von der Stadt stets gut verpflegt[7]).

1) Weidnerisches Protokoll. Lit. H. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Hof. Mspt.
5) Langs Programme.
6) Hof. Mspt.
7) Langs Programme.

Der Kaiser ertheilte am 10. Januar von Regensburg aus dem Oberstfeldzeugmeister Freiherrn von Gelée die Weisung, daß die Brinck'schen Truppen in den Fürstenthümern Bayreuth und Ansbach ihren Laufplatz haben sollten, jedoch in der Art, daß, sobald 40 Mann beisammen seyen, dieselben zum Heere gesendet werden sollten. Bisher war der kaiserliche Befehl mißverstanden und so ausgelegt worden, als ob diese Truppen bis auf 40 Mann in den Fürstenthümern bleiben sollten [1]). Am 15. Januar ertheilte der römische König Ferdinand zu Regensburg eine neue Special-Salva-Guardia für das Fürstenthum Bayreuth, wovon der Feldmarschall von Hatzfeld, so wie der Generalcommissär Walmerod und Graf Piccolomini in Kenntniß gesetzt wurden [2]).

Allein noch in diesem Monate kamen die Schweden als Feinde ins Land und verlangten übermäßige Contributionen. Am 30. Januar forderte Oberst Witzleben durch einen Boten von der Stadt Hof 1000 Rthlr. Eine andere schwedische Partei von Banners Heere begehrte 8000 Rthlr. Beide wurden zur Ruhe verwiesen, bis vom Markgrafen eine Antwort auf den an ihn erstatteten Bericht erfolgt wäre. Der Markgraf rieth zur Unterhandlung mit den Schweden. Wunschold übernahm dieses Geschäft und brachte die Forderung auf 800 Rthlr. herab [3]).

Zu Rößlau und in der Umgegend lagen am 16. März 400 Polen, zu deren Verpflegung die Stadt Wunsiedel beisteuern mußte [4]). Am 18. März zogen sie über Thiersheim nach Eger [5]). Eine Partei suchte die andere aufzuheben, oder zu vertreiben. Am 22. März kam eine Compagnie vom Jungwangler'schen oder Frankel'schen Regiment zu Fuß nach Weißenstadt, welche die Stadt verpflegen mußte, bis die Vertheilung geschehen und die Soldaten als Salvegarden in die Dör-

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.
2) Beilage Nr. XXIX.
3) Hof. Mspt.
4) Langs Programme.
5) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

ser umher gelegt waren [1]). Vom 24. März an lag eine Abtheilung desselben Regiments an 5 Wochen in Wunsiedel. Diese Truppen verhielten sich zwar ruhig, aber ihr Aufenthalt kostete der Stadt doch wieder 1500 Rthlr. [2]).

Die Stadt Hof mußte am 23. Mai wieder 100 Mann Schweden vom Wrangel'schen Regiment einnehmen. Diese blieben bis Ende Mai und erhoben eine bedeutende Contribution [3]), zu der auch die Umgegend beizutragen hatte [4]). Bei ihrem Abzuge ließ sich der Hauptmann de Clevoi eine Obligation über 400 fl. als Rest der Contribution ausstellen. Nicht lange darauf mußte die Stadt wieder 400 Pferde aufnehmen und verpflegen [5]).

In Wunsiedel fing am 27. Mai auch Wangler an, Sold für seine Soldaten zu erpressen. Während dessen kamen Croaten unter Ludwig Provosta vor die Stadt und machten einen Angriff auf das obere Thor; aber die Besatzung trieb sie mit Verlust zurück, worauf sie ihren Grimm an den Feldern ausließen, welche eine reiche Ernte versprachen [6]).

Am 18. Juni kamen 600 Mann vom Breuner'schen Regiment nach Redwitz und quartierten sich mit Gewalt ein. Obwohl der Soldat täglich 2 Pfund Brod, 2 Maß Bier und 1 Pfund Fleisch erhielt, so belästigten sie doch die Bürger in ihren Häusern und behielten sich die Müller und Schmiede als Freiquartiere vor. Diese mußten ihnen 2, 3 bis 6 Thaler geben, und wer dies verweigerte, dem wurde das ganze Haus voll Soldaten gelegt, die so lange blieben, bis das Geld erpreßt war [7]).

Auf einem zu Kulmbach gehaltenen Landtage wurde be-

---

1) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Langs Programme.
3) Hof. Mspt.
4) Prückners Mspt.
5) Hof. Mspt.
6) Pertsch. l. c. p. 129.
7) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

schlossen, daß eine Vermögenssteuer, 8 vom Hundert, in 4 Fristen gezahlt werden sollte. Die beiden ersten wurden sogleich eingetrieben [1].

Am 6. Juli wurde Wunsiedel unvermuthet von 500 Forgatsch'schen Reitern überfallen. Die Bürger setzten sich zur Wehre, tödteten einen Unteroffizier und verwundeten mehrere Gemeine. Dies bewog die Reiter zu einem Vergleiche [2]. Nachdem sie 1000 Pfund Brod, einige Eimer Bier, mehrere Säcke Haber und 8 Ochsen zum Vorspannen erhalten hatten, zogen sie am 7. Juli nach Kemnath [3].

Am 7. Juli starb zu Streitau der geheime Rath und Kammerpräsident Johann Heinrich Müffling Weiß genannt auf einer Reise nach Hof an „der Hetzschen" [4]. — Der Markgraf ertheilte dem Stadtvogte zu Kulmbach d. d. Kulmbach den 22. Juli 1637 den Befehl, mit der anbefohlenen Execution wider Werner v. Aufseß wegen der zur Wahl'schen Ranzion schuldigen Quota noch 8 oder 10 Tage einzuhalten [5]. — In diesem Monate brach abermals die Pest aus und verbreitete sich über das ganze Land. Es war selten ein Haus zu finden, in dem kein Kranker war. In manchen Häusern wurden alle Menschen ohne Unterschied des Alters an Einem Tage von der Seuche befallen. Oft mußten von einem Acker 3 oder 4 Schnitter mit einander weggehen, und nicht selten blieben die Feldfrüchte aus Mangel an Arbeitern stehen und verdarben. Viele Menschen starben, besonders diejenigen, welche nicht viel zu leben hatten. Im August folgten kalte und hitzige Fieber, zu denen sich noch die rothe Ruhr gesellte [6].

Die sechs Aemter mußten fortwährend für die durchmarschirenden Truppen Lebensmittel nach Wunsiedel liefern [7]. Am

1) Hof. Mspt.
2) Langs Programme.
3) Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Höfer Chronik im k. Archive zu Bamberg.
5) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
6) Leopolds Chronik von Redwitz.
7) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

19. August wollte Beigoth der Stadt einen Besuch machen, der aber durch eine Lieferung von Lebensmitteln abgewendet wurde. Auch nach Weißenstadt, wohin 150 Pferde von Redwitz gekommen waren, wurde eine gleiche Lieferung gesendet [1]). — Das Dorf Bronn bei Pegnitz wurde mit der Kirche in diesem Jahre von den Kaiserlichen verheert [2]).

Im September, October und November waren die Kaiserlichen gänzlich aus dieser Gegend verschwunden; denn Burgund und Pommern waren nun hauptsächlich der Schauplatz des Krieges. Doch versuchte am 7. December ein Haufe Polen, wiewohl vergeblich, in Wunsiedel einzudringen. Besser gelang dies am 18. December einem andern Haufen, der als Freund vor den Thoren erschien und für sein baares Geld zehren wollte, aber die Rechnung mit Lendenhieben bezahlte [3]). In Hof erschien am 9. December ein Rittmeister vom Regimente Piccolomini mit 50 Pferden und verlangte die Auslösung einer Verschreibung über 1500 fl., welche die Stadt dem Grafen Piccolomini bei dem Durchmarsche Wallensteins ausgestellt hatte. Da aber die Armuth zu groß war, so mußte er ohne Bezahlung abziehen. Dafür nahm er den Stadtschreiber Kornickel und den Rathsherrn Königsdörfer mit [4]). — Zu Weißenstadt wurde in diesem Jahre der große Weiher wieder gefischt, nachdem dies 6 Jahre lang unterblieben war. Bürgermeister und Rath daselbst bestand nur noch aus 7 Personen [5]). Die Amtshauptmannschaften Hof und Wunsiedel waren in Wüsteneien verwandelt, die Felder lagen öde, die Häuser waren größtentheils ohne Bedachung und Hausgeräthe und standen von den Einwohnern verlassen. Die Scheunen waren theils abgebrannt, theils zu Stallungen gemacht. Ueberall zeigten sich die Spuren

---

1) Langs Programme.
2) Prückners Mspt.
3) Langs Programme.
4) Hof. Mspt.
5) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

geschehener Mordthaten [1]). Viele Gemeinden waren so sehr erschöpft und verarmt, daß sie ihre Geistlichen nicht mehr erhalten konnten. So wurde der Kaplan M. Wolfg. Friedr. Roos zu Kirchenlamitz in diesem Jahre nach Trebgast versetzt, weil er wegen des armseligen Zustandes der Kirchenlamitzer Gemeinde daselbst nicht mehr leben konnte. An seine Stelle kam Nicol Clarner, „der als ein lediger Mann und als eines hiesigen Bürgers Kind (Sohn des Bäckers und Bürgermeisters Caspar Clarner, geb. 1610) und im Besitz verschiedener Grundstücke am ersten im Stande sey, bei dem geringen und beschwerlichen Dienste auszukommen" [2]). Dem Diaconus M. Johann Solger zu Münchberg wurde im J. 1636 vom Consistorium die Verwesung der Pfarrei Weißdorf mit aufgetragen, wohin er von Ernst v. Wildenstein, dem Patron dieser Pfarrei, berufen war. Die Einkünfte derselben waren aber äußerst gering, und an manchem Sonntage waren nicht über 15 Personen in der Kirche. Doch versah er diese Stelle mit allem Eifer bis zum Jahre 1637, wo sein College zu Münchberg, Joh. Laurentius, starb, und er beide Diaconate, aber nur die Besoldung eines einzigen erhielt [3]). Im Unterlande hatten sich wie im Oberlande die Wölfe so stark vermehrt, daß sie in Schaaren umherliefen und die Menschen anfielen. Als einst der Pfarrer Arzberger mit einem Knaben von Burgbernheim nach Steppach ging, um ein Kind zu taufen, kamen bei Dottenheim einige große Wölfe auf sie zu. Doch gelang es ihnen, diese Thiere durch ihr Schreien zu verscheuchen [4]).

---

1) Langs Programme.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Prückners Mspt.
4) Fikenscher, gel. Fürst. Bayr. I. S. 52.

Ungedruckte Urkunden.

XXVIII.

Kurtze Summarische Erzählung der verlaufenen Jahren ab anno 1632. biß 1637.

Alß Erstlich die Chursachsischen Völcker wieder auß Eger getrieben, vnd hingegen die Kayserischen Obersten und Commendanten hinein Kommen vnd der gröste Rummel vorüber war, da haben sie Alßbalden daß gantze Marggrafftthumb (Außer Bayreuth vnd Culmbach) in ihre Contribution gebracht vnd Befehl ergehen laßen im gantzen Lande, daß alle Landt- vnd Bauersleuth sich wiederumb zu Hauß begeben, vnd ein jeder seines Thuns und Wesens, Friedt- vnd sicherlich abwartten solte, Zu welchen Ende, vnd verhüttung gefahr, solte auff ein iedes Dorff, ein, oder zwey Mußquetirer, nachdem ein jedes beschaffen, vnd begehrt wurde, zur Salva Guardj geleget werden. Auff dieses sindt die Bauern, Auß den Städten, Märckten, Schlößern, vnd Wäldern, (worinnen sie baldt sambt ihren Viehe erhungert) freudig wieder nach Hauß gezogen, da ist es dann solcher gestalt mit ihnen zugangen.

Der Oberste hat einen jeden Dorf obgehörter maßen Salva Guardj zugestellet, demselben haben sie fast wie einen printzen Ehren und respectiren, auch seinen Standt nach, ansehnlich tractiren, vnd Verpflegung verschaffen müßen, über dieses hat sein Salva Guardj geldt, allezeit bei seiner ankunfft, ordentlich vorhero müßen richtig gereichet werden. Wochentlich oder täglich, nachdem es seiner Hoheit in Kopff Kame, (denn es waren lausige Mußquetirer vnd lumpete Bettelhunde) 1. 2. in 6. Thaler, auch wohl ein Mehrers geben müßen. Den Obersten aber, hat ein Dorff 6. in 10. Thaler wochentlich contribuiren, auch noch vor seine Tafel, von Fischen, Eyern, schmaltz, Kälbern vnd Hünern, verschaffen müßen, dieses haben sie nun willig gethan, vnd gegeben, weiln sie Kundten, nur daß sie Ruhiglich bey Hauß verbleiben Kundten.

Alß sie nun ein wenig zu Hauß eingerichtet, vnd sich Keines Bösen mehr versehen, haben sie sich doch schendtlich betrogen finden müßen. Dann alß diese Salva Guardj Knecht offtmalß abgewechselt, vnd andere in ihre stellen commandiret worden, sindt solcher gestalt alle Bauersleuth ihres Vermögens vnd Reichthumbs, auch waß sie noch vor Vieh hatten, erkundigt worden. Dann baldt nach diesen, haben sich gemeiniglich bei nacht, eine parthey Soldaten zusammen geschlagen, in ein Dorff eingefallen, haben die Reichen Bauern geraithelt, vnd Rantzioniret, auch alles Viehe mit einander hinweg getrieben, Inmittels hat sich der Salva Guardj Knecht, der wol diesen anschlag gemachet, oder aufs wenigste gute Wißenschafft dauon gehabt, verstecket, vnd vorgeben, er kenne sie nit, oder aber, er hat ihnen daß Viehe nit laßen wollen, do sie dann auf einander geschlagen, oder gar gegen einander in die Lufft nach den sternen geschoßen, alles vnter einen falschen schein, do dann die Bauern nit anderst vermeineten, dann er nehme sich des Handels ernstlich vnd Eyferig an, bißweilen hat es ihnen dann die Salva Guardj wieder abgelöst, oder abkhaufft, wie sie es genennet haben, offt vmb 30. auch in 100. Reichs Thaler, nachdeme des Viehes viel gewesen, haben dann die Bauern

ihr Viehe wieder haben wollen, so haben sie es ihme wieder abkhauffen vnd noch ein mehreres zahlen müßen. Wann sie es nun ettlich tag oder Wochen wieder gehabt, so hat man ihnens auf vorgeschehene weiß wieder genommen, do haben sie es wieder gelöst, denn die Rauber namen allezeit ein stuck geldtes, vnd gaben das Viehe wieder, Fielen hingegen in ein ander Dorff, nahmens dort hinweg, gab man ihnen dann geldt, so gaben sie es auch wieder. Dieses hat nun täglich und so lang gewehret, daß mancher Bauer sein Vieh wohl Zehen mal wieder zu sich gelöset, den im anfang hat er alles wieder gelöset, hernach den halben theil, letzlich eine, endtlich hat er doch nit mehr Kundt, vnd auch die letzte in Stich laßen müßen, vnd manchen Bauern seine letzte Khue die ihn geblieben, 40. in 50. Reichsthaler außzulösen gekostet, die doch endlich auch daran gemust, da ist nun Kein Dorff, ia Kein Bauer im gantzen Lande, deme es nit also ergangen, Ingleichen auch Keine Khue im gantzen Lande, die diesen Dieben nit in Händen gewesen, do haben sie nun ettlich 1000 stück Vieh, hauffen weiß in Böheimb getrieben, vnd umb ein schnödt geldt verKhaufft vnd verparthiret. Wie nun die pferdt, Ochsen vnd Viehe hinweg war, da gieng es letzlich auch über Hüner, Gänß, schwein, vnd Ziegen, eben auf vorige weiß, bis alles hinweg Kommen, vnd mit einander in Böheimb, oder ander orthen geflohen, Auff dieses Kamen die Bauern in höchste Armuth, daß sie auch nimmer contribuiren, vnd Salva Guardj erhalten Kundten, deßwegen ein Bauer nach den andern außgerißen vnd sich verloffen, vnd obgleich bißweilen noch einer oder zween auf einen Dorff geblieben, vnd außhalten wollen, hat er doch letzlich (weiln wegen des gantzen Dorffs herauß gezwungen werden wollen) entlauffen müßen, vnd weiln sie wegen der schuldigen Contribution, in Märckten vnd Städten, sind von den Obersten Außgekundigt vnd arrestiret worden, haben sie sich hin vnd wieder verborgen, vnd in Flüchten kümmerlich erhalten müßen.

Unterdeßen, wurden auch von den Soldaten ihr getraidt vnd alle Fahrnuß waß sie noch hatten weggeführet, Ofen vnd Fenster eingeschlagen, Wägen, Räder, vnd alles Eysenwergk weggeführet, vnd waß die Soldaten liegen laßen, daß hat ein Bauer den andern Armuth halben gestohlen, hieß es dahin kommen, daß bej keinen Bauern mehr zu finden gewesen, an den Thüren, weder Bandt, Angel oder schloß, ja Kein Nagel mehr an der Wandt, sondern alles abgeschlagen vnd verkaufft, Wie nun dieses auch hin war, vnd Kein Viehe mehr vorhanden, do haben sie armuth wegen, alles gar zu Marck tragen, Heu vnd Streu, eine große Bündt Heu, ist manchmal eine halbe, auch wol eine ganze Meil Wegs getragen vnd vmb 6. Pf. oder 2. Kr. verkhaufft worden, Ingleichen 3. schüth strohe vmb 1. Kr. vnd liefen die Leuth herumb vnd baten vmb Gottes Willen, ihnen abzukauffen, Daß Elendt, so dieser Zeit auf dem Landt gewesen, ist nit zubeschreiben, ettliche haben ihre gantze Städel verkhaufft, welche eingerißen, weggeführet, vnd anderstwo verbrennet worden, Es hat mancher armer Bauersmann, wol Zehenmal in die Mühlen gedroschen, oder anderstwo Kauffen müßen, ehe er einen Bißen Brodt dauon haben können, entweder es ist ihm auf der Mühl, oder aber vnterwegs, als ers darein, oder wieder heraußtragen wollen, abgenommen worden, das Brodt auß dem Ofen, ja den Taig in den kübel, haben sie gar oft genommen vnd zernichtet, daß also, wie vorgedacht, die höchste armuth vnter sie gerathen, daß also die wenigsten nit Kleyen Brodt genugsamb, die meisten aber sich von grünen kreuttern, doch ohne Saltz

vnd schmaltz erhalten müßen, Viel Menschen haben vor Hunger vnd Kummer, verschmachten müßen. Ach die Leuth sahen doch Jämmerlich auß, waren alle Krafftloß, Konndten Kaum gehen vnd stehen, dahero sie auch mit wunderlichen langwierigen kranckheiten beladen vnd überfallen worden, bieß letzlich die pest Kommen, welche dann die meisten weggeraffet, vnd daran gestorben. Ach Gott wie sahe man Jammer an den armen Leuten, die hin vnd wieder auf den gaßen lagen vnd winselten vor Hunger, vnd wann Fromme Hertzen in diesen krieg, sonst nichts außgestanden vnd erlitten hetten, so war doch dieses genug gewesen, denn oft kein Wunder, daß manchen von solchen elenden vnd jämmerlichen Spectacul, das Hertz zersprungen were.

Ketten, vnd ander Eysenwergk, Ist auch genugsamb von den Bauern zu Markt getragen worden, haben das pfundt Eysen, vmb 2. 3. vnd 4. pfennig hingegeben, In Summa sie musten alles verkauffen, vnd hoffeten sich zu erhalten vnd deß Hungers zu erwehren. Aber sie musten doch letzlich in Böheimb, Sachsen, oder andere orthen laufen, damit sie nur etwas zu arbeiten bekämen, vnd sich des Hungers erwehren kundten. Vnd dieses musten die reichsten Bauern thun, die noch Stadtliche Höff, vnd herrliche gütter, gantz ohne schuldt hatten, die auch vorhin zu 4. pferden, auch in 20. stück Rindvieh, ohn schaff vnd schwein gehalten, weiln aber nunmehro alle Fahrnuß hinweg, vnd sie kein mittel mehr geldt zu lösen, vnd die Contribution abzuführen hatten, so musten sie doch solche stehen laßen vnd entlaufen.

Hingegen ihre Herbergsleuth, die sich vor diesen alß Taglöhner bei ihnen erhalten, die haben sich ietzo sehr wol befunden, dann diese hatten Keine gütter, dahero gaben sie auch keine Contribution. Vnd ein solcher gesell hat allezeit so viel gestohlen, daß er sich erhalten Können, auch gesehen, wie er ein paar Thaler zusammen gebracht, damit er von den Soldaten eine Khue erkauffen Können, oder aber, er hat die Soldaten etwaß verrathen, do er dann von ihnen eine geschencket vnd umbsonst bekommen, do er dann solche an andere orth getrieben vnd so viel darauß erlöset, daß er hernacher 3. oder 4. von den Soldaten erkauffen können, denn es wardt so ein Handtierung darauß, daß man auch der Christlichen Lieb aller vergaß, vielwenigers man auch mehr nach Erbarkeit vnd Redlichkeit fragte, wie es dann auch so weit Kommen, daß wol die Soldaten in einen Dorff das Vieh genommen, vnd hinweg getrieben, vnd wol die Bauern alß ihre Nachtbarn, in den nechsten Dorff, haben solches gestohlenes Vieh von den Soldaten erkaufft, vnd alßbaldt bey nacht weiters getrieben vnd wieder verKaufft, vnd war fast ein algemeines gewerb auß diesen, vnd ihrer viel hatten sich auff diesen Erbaren Handel gelegt, denn wann ein Soldat eine Khue gestohlen, der wußte schon seinen gewiesen Khauffmann, vnd wann an manchen orth eine parthey Soldaten mit einer geraubten Heerdt Vieh ankame, da war bei ettlichen Gottlosen Menschen so ein Freudenreiches zulauffen vnd abKhauffen (nit anderst, als wann zu Ambsterdam in Hollandt, ein Indianische Flotte anlanget) ein ieder wolte der nechst sein, vnd die schönste Khue erkauffen, ohngeachtet die armen Leute, deme daß Vieh abgenommen worden, allernechst auf der Seiten mit Jämmerlichen geberden stunden, vnd sich wegen der Soldaten nichts vermerken dörfften laßen, es gieng alles über vnd über, da war Kein recht, Kein gesetz, vnd geboth mehr im Lande, den Fürsten vnd Herren musten sich ducken vnd schmiegen, Ihre Beambten aber, die alle Vngerechtigkeit straffen solten, wurden entweders gefangen gehalten, oder aber sie musten ihnen selbsten von

den Soldaten, gesatz vnd ordnung vorschreiben, vnd sie sich von ihnen reguliren laßen.

Nun bey solcher Freiheit haben sich viel loser Leuth mit solchen Händeln bereichert, sich in allerley Händel gerichtet, vnd es vielen Burgern beuor thun, vnd sich der Bauers arbeith enthalten, vnd nimmer geachtet. Inmittels ist der liebe Feldtbau gantz ödt, vnd verwüstet, sambt den Wiesen liegendt geblieben, vnd mit Holz angewachsen, In diesen ödt liegenden Feldern vnd Wiesen, hat sich hernacher das Vngeziffer die Meuse trefflich gemehret, welche alßdann einen Acker getraydt nach dem andern abgefreßen, vnd die Früchte alle verderbet. Nach diesen Alß die Leute wieder anfangen wollen Hauß zu halten, do haben sie nur etwas von den besten Feldern geackert, vnd wieder gebaut solchergestalt. Vierzehen oder Sechszehen persohnen, spanneten sich zusammen in den pflug, vnd ackerten waß sie Kundten, Auß zwey auch dreyen Dörffern, Kondte man offt mit noth Leuth in einen pflug zuspannen zusammen bringen. Ach daß sahe Erbarmlich. Vnd diese arme Leutlein, hetten gerne in solchen schweiß gearbeitet vnd ihr Brodt genoßen, wann sie es nur Friedtlich hetten thun dörffen, denn vielmals diese Leute in solcher Roßarbeith vnd pflug ziehen, von den Soldaten hin vnd her gejaget, auch gehauen vnd geschoßen worden, haben ihnen dieses oder Jenes, Getraydt, Vieh, Brodt, geldt, oder was anders geben vnd weisen sollen, auf diese Weise, ist anfangs auf dem Lande, das Feldt wieder zu bauen angefangen, vnd das Saamgetreydt handtvoll weiß ausgetheilet, vnd auß andern orthen hergetragen worden.

Alß man nun ohne Viehe, auch nit wol leben vnd Haushalten, auch der liebe Feldtbau ohne solches nit bestellet werden können, do haben offtmals zween oder drey Bauern zusammen gelegt, vnd haben anfangs eine gaiß oder Ziegen erkaufft, vnd sich dauon alle erhalten. Der Bauer, welcher eine gute Ziegengaiß vor sich allein hatte, der war damals wieder vor Reich geachtet, dieweilen er ein nützlich lebendig Thier hatte. Aber Gott der Allmechtige, hat auch wiederum algemach geholfen, daß sie auch wieder zu Rindvieh Kommen, Erstlich hat offt ein gantzes Dorff zusammen geschoßen, und sambtlichen eine Kueh erKauffet, dann sie waren Theuer, vnd man muste sie weit entweder auß Böheimb oder Sachsen herauß treiben, galt eine Kuhe ettlich 20. in 30. fl. eine Ziege 5. oder 6 fl. da doch vorhero offtmals von den Soldaten eine gantze Heerde umb 30. fl. verKauffet worden, Da haben sie sich nun anfangs elendiglich beholffen, biß Gott der Herr von einer Zeit zur andern wieder gesegnet, Ingleichen hat man auch wieder schweine vnd Hüner auß Böheimb gebracht, eine Henne umb 40. auch in 50. Kr. Enten, Gänß, Schaff, vnd dergleichen, ist dieser Zeit noch nit im Lande. Zu dieser Zeit war vnd stundte der beste Reichthumb an Vieh, vnd wan man heurathen wolte, fragte man nit, wie reich, auch ob einer eygen Hauß vnd Hoff hatte, sondern ob einer eine, oder mehr Kühe, Ochsen vnd Ziegen hätte, welcher Theil nun eine Eygene Khue hatte, derselbe bekam baldt, ein Mann oder ein Weib, Vnd ist dieser Zeit erfahren worden, waß es vor ein Elendt Ding, wo Kein Vieh vorhanden, vnd der liebe Feldtbau, verwüstet liegendt verbleibet.

Dieser Elende Zustandt ist domalß auf den Landt gewesen, daß auch dahero sich ihrer viel in andere Landt verloffen, do dann in frembden orthen die allermeisten mit Weib vnd Kindt gestorben, daß also ietzo viel schöner Dörfer, gantz wüst vnd öde, auch vnbewohnet liegen,

vnd gar über einen Hauffen fallen, dauon der durchreisende Mann ein grausen hat. Vmb das geldt, daß vorhin um einen einigen Hoff gegeben worden, Könndte man ietzo wol 2. Dörfer darumb Kauffen, Ja die Herrschaft hette gerne gantze Dörffer verschencket, wann nur Leuth vorhanden gewesen, die solche wieder angebauet hetten, aber gar viel werden wol ungebauet vnd unbewohnet verbleiben.

Ob es nun wohl in Städten vnd Märkten, auch nit beßer hergangen, wie dann auß den vielfeltigen Einfällen, Blündern, Brandschätzen, vnd großen Quartirungen, die Burgersleuth auch in höchste armuth gerathen, wie dann offtmalß bei vielen, Kein Teller, topff, Löffel, vielweniger ein bießen Brodt oder Körnlein getreydt liegendt verblieben vnd gefunden worden, In Summa alles was in Heusern nur gefunden worden, daß ist darauf gangen, Auch den Leuten wurden überdieß die Kleyder vom Halß gerißen, vnd außgezogen, ettliche gantz nackend vnd bloß, daß offtmalß viel Ehrliche Männer, ohn Hosen vnd Hembd gestandten. welchen dann die Weiber mit einen alten Rock, oder mit einen graß Tuch, seinen Leibe zu verhüllen, zu Hülffe Kommen. Kein Mantel war dieser Zeit gar nit gesehen, Vnd obwoln vor diesen, hier Kein Burger bej straff 5. fl. ohne Mantel in den Burgermeisterambt, noch wenigers auf den Rathauß erscheinen dörffen, so hat man man doch dieser Zeit ohne solchen, zu Kirchen vnd Rathauß gehen müßen. Vnd wer domalß in einen Mantel einhertratt, der war bald für einen Doctor angesehen, so Frembdt vnd Erbar waren die Mantel gehalten.

Die Soldaten haben offt auß freyem Willen vnd grossen Hochmuth gantze Märkt, Dörffer, Schlößer, ja große Wälder angezündet, vnd hinweg gebrändt. Vnd ob es nun wol wie vorgedacht, auch in der Beschreibung weitleufftig zu sehen, in Städten vnd Märkten, sonderlich hier, offtmals sehr armbselig hergangen, so hat man doch jmmer zu wieder Zeit gehabt, daß man sich in etwaß erhohlen Können, dann so baldt ein Armee in daß Land kommen, vnd ein Marsch vorbey gangen, so ist es hier über vnd über vnd alles darauff gangen, so baldt nun solches für über, so sindt wir von wegen der Trouppen vnd streiffen der partheyen, wieder geschützet worden, Aber auf den Landt, da war weder vor oder nach, Kein Friedt noch Rueh.

Wann sie nun hernachmals vff den Dörffern Keinen Menschen, auch sonsten nichts mehr gefunden, da ist es dann alles vff Städt vnd Märkt zugezogen; Ist nun ein großer Hauff vnd gewalt Kommen, so sindt wir hier nit geblieben, sondern wir haben unß an sichere orth begeben, wann aber ein Kleiner Hauff kommen, do haben wir Standt gehalten, dieselben haben unß aber sehr außgemergelt, dann ob wir ihnen gleich, Eßen, Trincken vnd Futter verschaffet, vnd gethan waß wir solten, dadurch gehoffet in der güte von ihnen zu kommen, so haben wir doch keinen Hauffen ohne Vorspann, weitters bringen mögen, vnd so offt wir ihnen Vorspann mit gegeben, ist gar selten etwas dauon zuruck kommen, vnd do letzlich kein Vorspann, in Lande mehr zu bekommen, vnd wir sie ohne solche nit weitters bringen können, do haben wir ihnen vor solche 30. in 40. Reichsthaler geben müßen, dann wolten wir sie anderst, wie gedacht, weitters haben, so muste geldt da sein, daß ward bej unß zu letz alles verlohren, Dem Allerhöchsten sey gedancket, der dieser Zeit den Krieg etwaß in anderer Landt gewendet, wir hetten sonst hier auch nimmer wohnen vnd bleiben können; Dann es kundt einer den andern nimmer helffen, einer kundte dem andern (obgleich sein gantze Wolfarth darauff stunde)

nimmer leyhen, es Kundt auch einer dem andern nit mehr bezahlen, obgleich die schuldt groß oder Klein war, [dazu Koundte auch Keine Obrigkeit helffen, denn es war zur Bezahlung kein Mittel vorhanden, man muste es geschehen, vnd gehen laßen, wie es gienge. Vnd war dieser Zeit fast ein Ding bej denen die schuld hatten, vnd bej denen die schuldig waren, denn der viel 100 fl. schuldt unter den Leuten zu fordern, der bekam nichts, hingegen der ander, der so viel zu bezahlen schuldig war, der gab nichts, man dörffte ihm auch nicht wol fordern, der sagte alßbald, da nimb hin, Hauß, Hoff, Feldt, Wiesen 2c. Vnd so baldt der ander zu den güttern greiffen wolte, der muste sich alsbaldt mit geldt gefast halten, vnd sich der Contribution theilhafftig machen.

Ob es nun wol aller orthen so Elendiglich vnd erbärmlich, auch schrecklichen zu gangen, so ist doch bej so vielfeltigen Straffen Gottes (welches denn am meisten zu beklagen) die Welt nit Frömmer, sondern nur Erger vnd Ruchloser worden, Denn obwol der gerechte Gott, wegen unser vielfeltigen Sünden, hefftig nach einander auf unß einstürmbte, wolte solches von den wenigsten Theil für eine Straff Gottes, sondern fast nur für eine gewohnheit gehalten werden, man erschrack nit groß mehr, es gieng auch gleich so übel alß es wolte, so achtete man es nit groß mehr. Zudeme war auch Freßen, Sauffen, Hurerey, Fluchen, schweren, Stelen, Rauben, Morden, also gemein, daß es fast für Keine Sünde vnd Laster wolte gehalten werden, welches dann meisten daher entstunde, dieweiln fast (Außer den Städten) an Keinen orth rechter Gottesdienst gehalten, auch in Friedt vnd Ruhe Können verrichtet werden, welches dann auch an vielen orthen offt eine lange Zeit ist eingestellet worden, viel Leuth wurden auch verwirret, vnd gleichsamb teufflisch gesinnet, wegen anhörung der prediger, mancherley Religionen, Zudeme waren auch im Lande die Soldaten, von welchen nichts gutes gelernet wurde. Jngleichen giengen die schulen zu grunde, vnd wuchs die jugendt solcher gestalt auf, wie dann leyder vor Augen. Summarum Summa, Alle gute Ordnung lag darnieder vnd zu Boden.

Wie es nun bej unß wie oben gedacht, auf das allerhöchste Kommen, da hat Gott der Almechtige den Krieg in andere Landt gewendet, vnd obwol die Durchzüg verblieben, so ist es doch beßer vnd gnädiger abgangen, alß wann die gantzen Armeen, Auch Freundt vnd Feindt, vns nahe über den Halß gelegen, Do hat sich auch die Obrigkeit wieder herfür gethan, vnd gericht vnd Recht wieder erblicken laßen.

Aus einem gleichzeitigen Manuscript (1627 — 1675), das sich im königl. Archive zu Bamberg befindet und den Titel führt: „Hauß Chronica C. L. Compilator hujus Operis fuit Dn. Georgius Leopoldus, quondam Consul Redwizensis: marginalia, Jndicem et alia quaedam addidit ejus filius Christianus Leopoldus.“

XXIX.

Ferdinand III. von Gottes gnaden Römischer König, zu allen Zeitten Mehrer deß Reichß.

Hoch: vnd Wohlgeborner Lieber getreuer, Demnach sowohl Jhr Röm. Kayß. Mayt: vnd Ld. Vnßer Allergnedigster geliebtester Herr Vatter, alß auch wir selbsten das gesambte Fürstenthumb Culmbach in Crafft der darauf ertheilten salva Guardia von allen Einquartirun-

gen vnd andern Kriegßbeschwehrlichkeiten dannenhero gnedigst eximirt, Weiln Vnß nicht allein der Uebelstand deßelben bester maßen beckanndt, sondern auch mit einen für die Brinckischen Trouppen dahin angewiesenen vnd tragenden Sammelplaz albereit beleget; Alß thun wir dich hiemit deßen dahin gnedigst erinnern, damit du gemeltes Fürstenthumb Culmbach, souiel es an derer disposition gelegen, bey erwehnten Keyßerl. vnd Unsern Königl. salva Guardia zuschützen, vnd darwider keineswegs beschwehren zulaßen, wißen mögest. Hieran beschieht Vnßer gnedigster will vnd meinung, vnd seindt dir hiernechst mit Röm. Königl. gnaden wohl gewogen, Geben in Vnß vnd deß heyl. Röm. Reichß Statt Regenspurg den funffzehenden Januarij Anno 1637.

Ferdinand.

Hendrich Schlick
Graff zu Paßaun.

Ad mandatum sacrae Regiae
Mayttis: proprium.

(L. S.)

An
Veldtmarschalckh von Hazfeldt.
In similj
Walmerod General Commissarij
Graff piccolominj.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

Hans von Culmbach.

Ein Beitrag zur älteren Kunstgeschichte.

Vorgetragen in der Generalversammlung des historischen Vereins von Oberfranken am 5. Juli 1847 zu Kulmbach.

Die Provinzialgeschichte, deren Kultur den vaterländischen Geschichts-Vereinen anvertraut ist, soll nicht ausschließlich mit den Regenten-Thaten sich beschäftigen, sie soll nicht blos die materiellen Interessen berücksichtigen, sondern auch das geistige Leben des Volks im Auge behalten. Dahin gehört vor Allem die Geschichte der Wissenschaften und Künste, die in verschiedenen Perioden das Volk auf eine geistige Höhe emporgetragen haben. Vielfach ist schon dargestellt worden, was für Bildungsanstalten im Allgemeinen, und insbesondere für Universitäten, Gymnasien und Schulen geschehen, und von einzelnen hervorragenden Männern des Vaterlandes geleistet worden, nur allein die Geschichte der Kunst blieb fast ganz unbeachtet. Wenn der ehrwürdige Meusel in seinem Museum für Künstler und Kunstliebhaber (v. J. 1787 im IV. Stück S. 93) bemerkt, daß von den Bayreuthischen Künstlern, unter denen sich so mancher ehrenvolle Mann befindet, aus Sorglosigkeit wenig bekannt und zusammengestellt sey, so ist diese Bemerkung ganz gegründet.

Es wird deßhalb nicht uninteressant seyn, von Zeit zu Zeit zur Geschichte der Kunst im Bayreuthischen Beiträge zu liefern und auf diese Weise Materialien zu einer vollständigen Kunstgeschichte zu Stande zu bringen.

Am würdigsten scheint es, mit einem berühmten Meister der altteutschen Schule, mit Hans von Culmbach den Anfang zu machen.

Aeußerst dürftig, unbestimmt und zerstreut sind die Nachrichten über diesen alten Meister. Dem Verfasser gelang es, über dessen Leben und Kunstwerke Folgendes zu sammeln.

Hans von Culmbach,

auch **Johannes a Culmbach**, Hans von Culmach und v. Culmnach genannt, hieß eigentlich Johann Wagner. Er war gegen das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts zu Culmbach von ehrenwerthen bürgerlichen Eltern geboren und genoß in dieser Stadt den ersten Schulunterricht. Frühzeitig zeigte er große Neigung zum Zeichnen, die er wahrscheinlich bei mehreren geschickten Baukünstlern zu befriedigen suchte, die sich damals in Culmbach befanden und mit der alten Bauhütte in Regensburg und Straßburg in Verbindung standen. Er wendete sich jedoch nicht der Architektur, sondern ausschließend der Malerei zu. Mächtig angezogen von dem Rufe der teutschen Meister in Nürnberg begab er sich in diese Stadt und trat bei dem damals sehr geachteten Maler Jacob Walch, welcher als Portraitmaler bekannt war und das Bildniß des Kaisers Maximilian I. mehrmals verfertigte, in die Lehre. Nach dem Tode seines Lehrers, welcher im Jahr 1500 erfolgte, trat er mit dem berühmten Maler Albrecht Dürer in nähere Bekanntschaft und Verbindung. Dieser hochbegabte Meister war der Stifter der teutschen Malerschule, welche sich durch geistreiche Auffassung und Nachahmung der Natur, durch Treue des Charakters in der Individualität jedes Einzelnen, durch frommen Sinn in den religiösen Gegenständen, durch strenge Umrisse und scharf gebrochene Falten, sowie durch eigenthümliche Darstellung der Luftperspektive auszeichnete. Diesem Genius huldigte Hans von Culmbach. Er lebte lange in dem Hause Albrecht Dürers, der auch mit Bayreuther Bürgern, namentlich mit Fritz Roth, in freundschaftlichen Verhältnissen stand, als dessen Freund und Gehülfe und verfertigte mehrere Gemälde unter der Aufsicht dieses Meisters und nach dessen Zeichnung. Auch in ihm lebt ein eigenthümlich phantastisches Element, das sich besonders im Ausdruck der Köpfe zeigt, aber immer edel und großartig erscheint. Er unterstützte Dürer fleißig und war einer seiner thätigsten Mitarbeiter. Er verfertigte nicht nur viele großartige Gemälde, meistens historischen Inhalts, sondern auch viele Holzschnitte.

Letztere, worunter ein Buch Loco=Seria gezählt wird, welches 1541 zu Bern in der Schweiz gedruckt worden, sind sehr selten.

Er war Bürger zu Nürnberg, wie aus den alten Nürnberger Bürger=Büchern hervorgeht, wo er folgender Weise eingetragen steht: Heinz v. Culmbach, eigentlich Hans von Kulmbach oder Kulenbach.

Nach Angabe des Bruschius hielt er sich auch einige Zeit in dem Kloster zu Töpel auf, in welchem immer viel Sinn für Kunst herrschte.

Er starb, nachdem er eine bedeutende Anzahl von Gemälden hinterlassen hatte, zu Nürnberg im Jahr 1545.

Hans von Culmbach war einer der ausgezeichnetsten Schüler Albrecht Dürers, zu denen noch Adam Altdorfer, Heinrich Altegraf, Hans Burgkmaier, Matthäus Grünewald, Jacob Bink, Georg Pentz, Hans Sebald Behaim und Schäuselein gehörten.

Manche seiner Gemälde, in denen er den Styl seines Lehrers ganz sich aneignete, wurden später durch eine sehr tadelnswerthe Industrie ihrer Verkäufer mit Dürers Monogramm versehen und für dessen Werke ausgegeben.

Sein Portrait hat Sandrart in der teutschen Akademie mitgetheilt, welches der Geschichts=Verein von Bayreuth lithographiren und dem 2. Hefte des I. Bands des Archivs für Geschichte und Alterthumskunde vom Jahr 1828 als Titel=Vignette beigeben ließ. Es hat mit dem Bildniß des berühmten italienischen Malers Caravaggio viele Aehnlichkeit und zeigt von Forschungsgabe und Tiefsinn.

Ueber seine hinterlassenen Werke haben wir Folgendes mitzutheilen:

1) Eines seiner vorzüglichsten Gemälde befindet sich in der St. Sebalder Kirche. Es ist dieß die von der v. Tucher'schen Familie gestiftete, von Hans v. Culmbach 1513 gemalte, in 3 Felder abgetheilte Tafel nach einer Zeichnung Albrecht Dürers. Colorit und Zeichnung ist ganz vortrefflich und kann erst jetzt nach seiner Restauration gehörig gewürdigt werden.

In der Mitte des Gemäldes ist Maria mit dem Jesuskinde, zur Seite die heilige Catharina und Barbara, rechts Petrus und Laurentius und links Johannes und Hieronymus.

2) Das Leichenbegängniß Jacobs in der Marienkirche zu Nürnberg ist höchst wahrscheinlich auch von seinem Pinsel.

3) In der St. Walburgis-Kirche zu Nürnberg auf dem rechten Altare ist ein von ihm verfertigtes Altarbild, die heilige Jungfrau darstellend mit dem Jahr 1513.

4) Findet sich in der dortigen St. Klara-Kirche ein großes Bild von ihm, wie Magdalena Jesus die Füße wäscht.

5) In der Moritzkapelle zu Nürnberg findet man in dem dortigen Bildersaal gleichfalls drei Gemälde von ihm.

Beschreibung desselben p. 18, 20 und 31.

6) Auch die Campe'sche Gemäldesammlung zu Nürnberg enthält Gemälde dieses Meisters.

7) Zu Gostenhof befindet sich in der v. Imhofischen Familien-Gruft von ihm ein schönes Altar-Gemälde.

8) In der Pinakothek zu München sind in dem Saale der altteutschen Schule gleichfalls 2 Gemälde von ihm aufgestellt.

9) In dem Anton Paul Heinlein'schen Kunstkabinet zu Nürnberg befanden sich ebenfalls zwei Stücke von demselben. Das erste stellte sechs Jünger Christi vor, paarweise in einer Landschaft gehend, und S. Jacobus major in ganzer Figur in einer Landschaft stehend.

10) Die Ribaudet'sche Sammlung zu Bamberg enthielt ebenfalls zwei Gemälde unseres Meisters: a) ein Brustbild der schmerzhaften Maria, b) ein altteutsches Portrait eines jungen weißgekleideten Frauenzimmers.

11) Endlich befinden sich auch drei Zeichnungen von demselben in dem v. Praun'schen Kabinet, wie Murr in seinem Journal der Kunstgeschichte angezeigt hat.

Auch in Nördlingen sollen mehrere Gemälde von ihm vorhanden seyn. Uebrigens finden sich weder in der Vaterstadt dieses Meisters noch in Bayreuth Werke desselben vor.

Hieraus geht hervor, daß die gegenwärtig noch vorhandenen und bekannten Gemälde desselben nicht unbedeutend und hin-

reichend sind, den Geist und Charakter dieses Meisters in seinen Werken gehörig aufzufassen. Auf seinen Gemälden findet man Monogramme: H. v. C., J. C. und J. K. Er wird häufig mit Martin Schön verwechselt, der in Culenbach und nach andern in Culmbach geboren seyn soll, der jedoch seinen Wohnsitz in Colmar hatte, und von dem Paul v. Stetten behauptet, daß er aus Augsburg sey nach der Inschrift eines Bildnisses aus dem Praun'schen Cabinet.

Die vaterländischen Geschichtsschreiber haben unseres ehrenwerthen altteutschen Meisters in ihren Schriften keiner Erwähnung gethan, so daß derselbe ganz unbeachtet geblieben.

Ich habe es deshalb für Pflicht gehalten, ihn der Vergessenheit zu entreißen, sein Andenken zu erneuern und ihn in die Versammlung der Kunst- und Geschichtsfreunde seiner Vaterstadt einzuführen, deren Zierde er für immer bleiben wird.

C. C. v. Hagen.



Jahresbericht

für

das Jahr 1848/49.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Der historische Verein von Oberfranken zu Bayreuth feierte am 3. Mai 1848 sein einundzwanzigstes Jahresfest durch eine allgemeine Versammlung im Vereinslocale dahier, zu welcher die Vereinsmitglieder durch dreimalige Bekanntmachung im Intelligenzblatte für Oberfranken eingeladen waren. Die Sitzung wurde durch Vorlesung des Jahresberichts eröffnet, durch welchen die versammelten Mitglieder von den Verhandlungen und allen den Verein betreffenden Ereignissen des verflossenen Jahres in Kenntniß gesetzt wurden. Hierauf legte der Vereinscassier die Rechnung des Jahres 18$\frac{47}{48}$ vor, welche mit einer Einnahme von 427 fl. 33 kr. und einer Ausgabe von 345 fl. 47 kr. abschloß. Es verblieb somit ein Activbestand von 81 fl. 46 kr. Nachdem noch mehrere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, hielt der Vereinsvorstand, Herr von Hagen, einen Vortrag über Dr. Theodorich Morung, den ersten Vorboten der Reformation in Franken.

In den monatlichen Ausschußsitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

1) Vortrag über den Markgrafen Albrecht den Krieger, von Herrn Professor Dr. Zimmermann dahier, gehalten am 7. Juni des vorigen Jahres.
2) Vortrag über den Inhalt des Bayreuther Stadtbuchs vom Jahre 1461, von Hrn. von Hagen, gehalten am 5. Juli des vorigen Jahres.

3) Vortrag über die Bayreuther Künstlergeschichte (Fortsetzung), von Herrn Rath Heinritz dahier, gehalten am 2. August des vorigen Jahres.
4) Vortrag über Graf Lynar, Stifter der Kanzel in der Stadtkirche zu Bayreuth, von Herrn Rath Heinritz, gehalten am 6. September des vorigen Jahres.
5) Mittheilungen aus den biographischen Notizen des Herrn von Gleichen aus Remmersdorf, von Herrn von Hagen, am 4. October des vorigen Jahres.
6) Kurze Erzählung des dreißigjährigen Krieges im Fürstenthume Bayreuth in den Jahren 1632—1637 nach der im k. Archive zu Bamberg befindlichen gleichzeitigen Hauschronik des Bürgermeisters Georg Leopold zu Redwitz, von Dr. Holle, am 4. Oct. des vorigen Jahres.
7) Vortrag über des Rectors Körber zu Neustadt an der Aisch fragmenta melica, welche zu Nürnberg im Jahre 1622 gedruckt wurden, von Herrn Professor Dr. Zimmermann dahier, gehalten am 1. November des vorigen Jahres.
8) Vortrag über die ältere Gestalt der Kirche zu Lanzendorf und die Auffindung von Reliquien im dortigen Altare, von Herrn Pfarrer Stadelmann zu Marktleuthen, gehalten am 6. Decbr. des vorigen Jahres.
9) Chronik des neuen Schlosses zu Bayreuth, von Herrn von Hagen, vorgetragen am 3. Januar des lauf. Jahres.
10) Mittheilungen aus einer Rede, welche der geheime Rath von Flotow zu Bayreuth auf dem Landtage 1791 gehalten hat, so wie über den Zustand der Schulen im Fürstenthume Bayreuth im Jahre 1795, von Herrn Consistorialrath Dr. theol. Kapp dahier, am 3. Januar des laufenden Jahres.

Aus der ersteren Mittheilung entnehmen wir, daß die Bayreuther Landschaft im Jahre 1768 an Capitalien 1'242,630 fl. 11¼ kr. fränkisch und an rückständigen Zinsen und Currentzahlungen 76,879 fl. 20¾ kr. fränkisch schuldete. Im Jahre 1791 betrug der ganze Schuldenstand nicht mehr als 572,156 fl. 43 kr. fr. Folglich waren bis dahin 747,352 fl. 48¾ kr. Schulden abgetragen, wozu der Markgraf durch die in englischen und holländischen Sold gegebenen Truppen 279,555 fl. 33¼ kr. fränk. beitrug. Auch wurde von 1771 bis 1791 den Steuerpflichtigen die Summe von 622,863 fl. fränk. erlassen.

11) Geschichtliche Nachrichten über die Stadt Eger und das Egerland, von Herrn von Hagen, vorgetragen am 7. Februar des laufenden Jahres.

12) Kurzgefaßte Nachricht von dem im dreißigjährigen Kriege untergegangenen Dorfe Rohrsbach bei Kirchenlamitz, von der Hauptmannswittwe Frau **Vogel** dahier, vorgelesen vom Vereinssecretär am 7. Februar des laufenden Jahres.

13) Vortrag des Vereinssecretärs Dr. **Holle** dahier über die in den Münchner gelehrten Anzeigen vom 6. Dec. 1848, Nr. 243, enthaltene Recension seiner Abhandlung „über den Ursprung der Stadt Bayreuth" von dem Vorstande des k. allgemeinen Reichsarchivs und Professor der Geschichte an der Universität zu München, Herrn Dr. **Rudhart**, gehalten am 7. März des lauf. Js.

Das im verflossenen Jahre erschienene 1. Heft des IV. Bandes unseres Archivs enthält eine Darstellung des dreißigjährigen Krieges im Fürstenthume Bayreuth vom Jahre 1618 bis 1632 von Dr. **Holle**. Diesem Hefte ist das nach einem in der hiesigen k. Kanzleibibliothek befindlichen gleichzeitigen Gemälde gezeichnete Bildniß des Markgrafen Christian zu Bayreuth (1603 — 1655) beigegeben. Das demnächst erscheinende 2. Heft des IV. Bandes wird die Fortsetzung des dreißigjährigen Krieges in den Jahren 1633 — 1637 enthalten.

Die Sammlungen des Vereins haben auch im verflossenen Jahre wieder neuen Zuwachs erhalten, wie aus dem zweiten Abschnitte dieses Berichtes zu ersehen ist, und die bestehenden Verbindungen mit den historischen Vereinen des In- und Auslandes wurden gleichfalls fortgesetzt.

Im Laufe des vorigen Sommers wurden vom Ausschusse in Gegenwart mehrerer Vereinsmitglieder zwei Ausgrabungen vorgenommen, die eine am 30. August auf der Spiegelleiten bei Mistelgau, und zwar in demselben Grabhügel, in dem im April desselben Jahres das in unserer Sammlung befindliche und im vorjährigen Jahresberichte S. 117 beschriebene schöne zweischneidige Schwert von Bronze gefunden wurde. Diese Ausgrabung lieferte mehrere mit Zierrahten versehene 5''' dicke Urnentrümmer und Kohlenstückchen, die auf das Verbrennen der Leichname schließen lassen. Die Spiegelleiten bei Mistelgau ist aber besonders deshalb merkwürdig, weil sie das größte Leichenfeld ist, das uns bis jetzt bekannt geworden; denn sie umfaßt wohl gegen 100 Morgen Landes und ist von Grabhügeln wie übersät, welche, obwohl der Pflug schon viele Jahre darüber hinweggegangen, doch immer noch ihre ursprüngliche Gestalt behalten haben. — Die zweite Ausgrabung fand am 15. September auf dem Wachholderanger bei Mistelbach Statt,

wo mehrere Alterthümer von Bronze, als gewundene Nadeln, Stifte, Zängchen ꝛc. gefunden wurden (siehe den II. Abschnitt dieses Berichtes).

Das Vereinsmitglied, Herr Revierförster Duetsch zu Oesdorf, sendete am 27. November des vorigen Jahres mit Bericht vom 19. desselben Monats mehrere Alterthümer ein, welche er theils in einem Grabhügel bei Oesdorf, theils bei Anlegung eines neuen Weges zwischen Willersdorf und Wimmelbach gefunden hat. Dieselben sind im II. Abschnitte dieses Berichtes aufgeführt. Die von ihm ausgegrabene bronzene Kleiderhafte ist der vom vormaligen Vereinsconservator, Herrn Pfarrer Dr. Hübsch zu Naila, in einem alten Grabhügel bei Goßen im k. Landgerichte Bayreuth im Jahre 1844 gefundenen, so wie denjenigen, welche Herr Pfarrer Hermann zu Frauendorf ausgegraben hat, vollkommen ähnlich.

Noch müssen wir eines andern interessanten Fundes gedenken, den ein Landmann zu Geroldsgrün im vorigen Sommer gemacht hat. Derselbe fand nämlich auf seinem Eigenthume beim Setzen eines Baumes einige und 40 Stück alte Thaler sächsischen, brandenburgischen, bayerischen, mannsfeldischen ꝛc. auch spanischen Geprägs aus den Jahren 1532 — 1612. Durch die Güte des Vereinsmitglieds, Herrn Prodecans Dr. Vetter dahier, gelangten wir zur Ansicht dieser seltenen Münzen und hatten Gelegenheit, die Schönheit und Solidität derselben zu bewundern.

Der Verein hatte seit mehr denn einem Decennium durch die Gewogenheit der Herren Regierungspräsidenten von Andrian und von Stenglein das Glück, sich des unentgeltlichen Besitzes eines Geschäftszimmers im alten Schlosse dahier zu erfreuen, welches dieselben dem Vereine in ihrer eigenen Dienstwohnung mit zuvorkommender Liberalität eingeräumt hatten. Allein in Folge der Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens trat im October des vorigen Jahres die Nothwendigkeit ein, daß der Verein jenes Locale an das kgl. Kreisbaubüreau dahier abtreten mußte. Aus diesem Grunde wendete sich der Ausschuß unterm 5. November des vorigen Jahres an Seine Majestät den König mit der ehrfurchtsvollen Bitte um Ueberlassung eines anderen Lokales im kgl. neuen Schlosse dahier. Diese Bitte wurde von Sr. Majestät unterm 18. December desselben Jahres huldreichst gewährt, und dem Vereine wurden zur Aufstellung seiner Sammlungen und zur Abhaltung der Ausschußsitzungen zwei Zimmer im kgl. neuen Schlosse dahier eingeräumt.

Herr Academiker und Archivar Dr. Höfler zu Bamberg richtete als Vorstand des historischen Vereins zu Bamberg unterm 7. December des vorigen Jahres an die historischen Vereine Frankens den Vorschlag, sich zur Herausgabe von Quellen für die fränkische Geschichte zu vereinigen und einige Jahre hindurch die Zeitschriften der Vereine dazu zu verwenden. Von dem historischen Vereine zu Bamberg unterm 19. December des vorigen Jahres zur Erklärung aufgefordert, erwiederte der Ausschuß unterm 7. Januar des laufenden Jahres, daß er das Unternehmen für sehr dankenswerth und der Mitwirkung der historischen Vereine in hohem Grade würdig erkenne, daß aber in der Ausschußsitzung vom 3. Januar d. J. rücksichtlich des Vorschlags, daß jene Geschichtsquellen in den Zeitschriften der fränkischen Vereine abgedruckt werden sollen, die Befürchtung ausgesprochen wurde, es möchte einerseits, wenn die einzelnen Quellen theilweise in verschiedenen Zeitschriften abgedruckt würden, der Stoff allzu sehr zersplittert und andererseits durch diese Einrichtung die speciellen Zwecke der Vereine selbst gefährdet werden. Zur Vermeidung dieser Nachtheile machte der Ausschuß den Vorschlag, daß die herauszugebende Quellensammlung in einem besondern Werke abgedruckt werden, Herr Dr. Höfler die Redaction übernehmen und die Kosten durch Subscription bei allen deutschen Vereinen gedeckt werden sollen, da viele von den zu druckenden Quellenschriften nicht blos für die fränkische, sondern noch mehr für die deutsche Geschichte von der größten Wichtigkeit sind.

Leider ist im Laufe dieses Jahres ein sehr geschätztes Mitglied, Herr Pfarrer Dr. Hübsch zu Gesees, welcher seit mehreren Jahren als Conservator dem Vereine die ersprießlichsten Dienste geleistet hat, aus unserer Mitte geschieden, indem er zum Pfarrer in Naila ernannt wurde. Von seiner Thätigkeit geben die früheren Jahresberichte Zeugniß. Seine Stelle wurde einstweilen bis zur Wahl eines neuen Conservators vom Vereinssecretär mit versehen.

Als ordentliche Mitglieder sind dem Vereine im verflossenen Jahre beigetreten:

1) Herr Siegelamtmann Berner zu St. Georgen.
2) „ Oberlieutenant Deahna dahier.
3) „ Pfarrer Hopf dahier.
4) „ Rechtsrath Körbitz zu Culmbach.
5) „ Regierungs- und Consistorialdirector Freiherr von Rotenhan dahier.

6) Herr Speckner, Gymnasiast dahier.
7) „ Pfarrer Hirsch zu Schönbrunn.

Gestorben sind:

1) Döhla, I. Pfarrer zu Gesees.
2) Vierzigmann, Civiladjunct zu Herzogenaurach.
3) Meyer, I. Pfarrer zu Weißenstadt.
4) Raithel, Pfarrer zu Marktleuthen.
5) Ochse, Patrimonialrichter zu Weißenbrunn.
6) Barnickel, Pfarrer zu Selbitz.
7) Sattler, Landrichter zu Selb.

Versetzt wurden:

1) Hübne, Pfarrer zu Benk.
2) Krafft, Regierungsrath zu Bayreuth.
3) Pöhlmann, Rechnungs-Commissär daselbst.
4) Adler, Decan zu Berneck.
5) Heckel, Decan zu Muggendorf.
6) Werner, Patrimonialrichter zu Hollfeld.
7) Seiler, Landrichter zu Kronach.
8) Reinel, Pfarrer zu Lindenhard.
9) Oerthel, Kreisrath zu Bayreuth.
10) Barth, Rechnungscommissär daselbst.
11) Linde, Consistorialrath zu Berndorf.

Ausgetreten sind:

1) Ordnung, Rechtsrath zu Bayreuth.
2) v. Waldenfels, Stadtgerichtsdirector daselbst.
3) Lambrecht, Pfarrer zu Steinberg.
4) Stellmacher, Apotheker zu Cronach.
5) Hagen, Marktschreiber zu Selbitz.
6) Heidenreich, Cantor zu Schnabelwaid.
7) Fink, Revierförster zu Warmensteinach.
8) Lehmus, Dekan zu Münchberg.
9) Kirchner, Revisor zu Bayreuth.

Ohne Abforderung und ohne Entrichtung des Beitrags des laufenden Jahres haben sich ausgeschlossen:

1) Stauch, Gemeindevorsteher zu Ludwigsstadt.
2) Lottes, Posterpeditor zu Pegnitz.
3) Dr. Ullmann, Pfarrer zu Creußen.
4) Martin, Patrimonialrichter zu Trockau.
5) Moser, quiesc. Forstmeister zu Wunsiedel.
6) Heerwagen, Forstcommissär dahier.
7) Kroder, Forstwart zu Nemmersdorf.

Der Verein zählt zu Ende dieses Jahres 16 Ehren- und 247 ordentliche Mitglieder.

Schließlich theilen wir die Rechnungsresultate des Vereinsjahres $18\frac{48}{49}$ mit:

Einnahmen:	fl.	kr.
Titel I. Am vorjährigen Kassa-Bestand . . .	81	46
„ II. An Activ-Außenständen	5	—
„ III. An jährlichen Vereinsbeiträgen . . .	247	—
Summa aller Einnahmen	333	46.

Ausgaben:	fl.	kr.
Titel I. Auf die Verwaltung	18	—
„ II. Auf Anschaffung von Inventar-Gegenständen	46	41½
„ III. Auf Regie	153	57
Summa aller Ausgaben	218	38½.

Abschluß:

Die Einnahmen betragen . . .	333	fl.	46	kr.
Die Ausgaben betragen . . .	218	fl.	38½	kr.
Baarbestand	115	fl.	7½	kr.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichniß der im Jahre 18$\frac{48}{49}$ für die Vereinssammlung neu erworbenen Gegenstände.

I. Bücher.

A. Geschenke:

a) der königlichen bayerischen Akademie in München:
1. Abhandlungen der historischen Klasse. V. Bd. 1. Abtheilung (XXIII. Bd.) 1849.
2. Ueber den Entwicklungsgang des griech. und röm. und den gegenwärtigen Zustand des deutschen Lebens von Ernst Lasaulx 1847.
3. Ueber das ethische Element im Rechtsprinzip. Eine Rede vom geistl. Rathe Buchner 1848.
4. Monumenta Boica. Vol. XXXV. Monachi 1847.
5. Monumenta Boica. Index 1 — 14.

b) des historischen Vereins von und für Oberbayern:
1. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Verein von und für Oberbayern. IX. Bd. III. Hft. X. Band. II. Heft.
2. Desgleichen X. Bd. I. Hft.
3. 10. Jahresbericht des historischen Vereins für Oberbayern 1847.

c) des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg:
Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. XII. Bd. der gesammten Verhandlungen und 4. Bd. der neuen Folge. Regensburg 1848.

d) des historischen Vereins in Mittelfranken zu Ansbach:
Siebenzehnter Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken 1848.

e) des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg:
Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. X. Bd. 1. Hft. Würzburg 1849.

f) des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Cassel:
1. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Bd. V. Hft. 1. Cassel 1848.
2. historisch-topographische Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstenthum Hessen und in der großherzogl. hess. Provinz Oberhessen. Von Dr. Landau. 1. Hft. Cassel 1848.
3. Periodische Blätter Nro. 7 für die Mitglieder der beiden historischen Vereine des Kurfürstenthums und des Großherzogthums Hessen. Ausgegeben im October 1847.
4. Periodische Blätter rc Nr. 8. Ausgegeben im Januar 1848.
5. Periodische Blätter rc. Nr. 9. Ausgegeben im Mai 1848.
6. Periodische Blätter rc. Nr. 10 und 11. Ausg. im Octob. 1848

g) des histor. Vereins für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt:
Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde. 5. Bd. III. Hft.
Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogthums Hessen. Gesammelt und bearbeitet von Dr. H. E. Scriba, evang. prot. Pfarrer zu Messel, ordentl. Mitglied des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen ꝛc. II. Abthlg., die Regesten der Provinz Oberhessen enthaltend.

h) des hennebergischen alterthumsforschenden Vereins in Meiningen:
1. Einladungsschrift zur 15. Jahresfeier des hennebergischen alterthumsforschenden Vereins in Meiningen am 14. November 1847.
Inhalt: I. Jahresbericht von G. Brückner, Sekretair des Vereins. II. Verzeichniß der in der Sammlung des Vereins aufbewahrten plastischen und bildlichen Darstellungen. Meiningen 1847.
2. Einladung zur sechzehnten Jahresfeier desselben Vereins.

i) der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig:
Bericht vom Jahr 1848 an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Herausgegeben von dem ersten Geschäftsführer der Gesellschaft Dr. K. A. Espe. Leipzig 1848.

k) des würtembergischen Vereins für Vaterlandskunde zu Stuttgart:
1. Würtembergische Jahrbücher. Herausgegeben von dem statistisch-topographischen Büreau. Jahrgang 1847. 1. Heft. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'sche Buchhandlung 1848.
2. Dieselben. Jahrgang 1847. 2. Heft. Stuttgart und Tübingen ꝛc.
3. Dritter Rechenschaftsbericht des würtembergischen Alterthumsvereins für die Jahre 1846 und 1847. Nebst einigen Abbildungen, unter andern von römischen Mosaikbildern.

l) des Wetzlar'schen Vereins für Geschichte und Alterthumskunde:
Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer. Herausgegeben von Dr. j. u. Paul Wigand. Dritter Band. Zweites Heft. Wetzlar 1848.

m) der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit:
Zwölfter Jahresbericht an die Mitglieder der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit von Karl Wilhelmi ꝛc. Sinsheim 1848. Auf Kosten der Gesellschaft.

n) des Vereins für meklenburgische Geschichte zu Schwerin:
1. Jahrbücher und Jahresbericht. XIII. Jahrgang. 1848.
2. Register über den 6. bis 10. Jahrgang der Jahrbücher von Ritter. Zweites Register 1848.

o) des historischen Vereins für Niedersachsen:
1. Zehnte Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover 1846.
2. Eilfte Nachricht desselben Vereins. Hannover 1848.
3. Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Neue Folge. Herausgegeben unter Leitung des Vereinsausschusses. Jahrgang 1847. 2. Doppelheft.

p) der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte zu Kiel.
1. Nordalbingische Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holstein-

Lauenburgischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte. V. Bd. 1. Heft. Kiel 1848. In Commission der akadem. Buchhandlung.

2. Dreizehnter Bericht der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer 1848.

3. Urkundensammlung derselben Gesellschaft. II. Bd. 2. Abtheilung. Kiel, in Commission der akademischen Buchhandlung 1848.

q) des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthumskunde zu Mainz:

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz. I. Bd. 3. Heft. Mainz 1848.

r) von der Zürchischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer:

Mittheilungen der Zürchischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. XIII. 1848.

s) des I. rechtskundigen Bürgermeisters Herrn v. Hagen dahier:

1. Dissertatio genealogica de familia augusta Franconica, quam publice disceptandam proponit Furer XXV. Sept. 1722. Altdorfii. 4.

2. Dissertatio academica de Cadualda rege Saxonum, quam VIII. Martii 1736 publicae disquisitioni exponit Ebner. Altdorfii. 4.

3. De praecipuis commerciorum in Germania epochis prolusio, qua ad audiendam orationem die XXIX. Aprilis professionis historiarum adeundae causa recitandam invitat Joann. Georg. Meusel. Erlangae 1780. 4.

4. a) De magnitudine et potentia seren. domus Brandenburg. oratio a Christ. Ernest. a Lilien habita in illustris Christian. Ernestini collegii auditorio majori die VII. Maji 1678. Baruthi. Litteris Gebhardianis. b) Hoch-fürtreffliche Groß-Macht des durchlauchtigsten Hauses Brandenburg, in einer Lateinisch gehaltenen Kunst-Rede, durch Christ. Ernst von Lilien vorgestellet im Hoch-Fürstlichen Collegio Christian-Ernestino, den 7. Maji des 1678sten Christ. Jahrs. Bayreuth, gedruckt bei Johann Gebhard. Der durchlauchtigsten Prinzeßin Sophia Louyse, Markgräfin zu Brandenburg ꝛc. übergiebt in tiefster Unterthänigkeit diese von ihm abgelegte Kunst-Rede unterthänigst gehorsamster Christ. Ernst. v. Lilien. 4.

5. De vera nominis Franconiae aetate ser. principis Friderici nominalia pie obeundi causa a. d. V. Jd. Mart. 1761 praeside Longolio disputabit Gottl. Wilh. Ehrenreich Wanderer. Curiae Regnitianae. Literis Hetschelii. 4.

6. Curiam Regnitianam nonnullo jure Hermundurorum cognominandam dissertationes. Scripsit Longolius 1754 — 1775. Curiae Regnitianae. Lit. Hetschelii. 4.

7. Dissert. histor. de rege Marcomannorum Maroboduo Tiberii artibus circumvento proposita d. IX. Maii 1711 a Sigism. Jacob. Apino. Suobaci 1742. Sumptibus Joann. Jac. Enderes. 4.

8. Specimen inaugurale juris Germanici de villis regum Francorum ad capitulare de villis imperatoris, quod Carolo M. tribuitur, illustrandum. Quod pro licentia summos in utroque jure honores ac doctoris privilegia legitime impetrandi publicae disquisitioni d. XIV. Aug. 1758 subjicit Joach. Frid. Tresenreuter. Altdorfii. Prelo Hesselii. 4.

9. Exercitatio inauguralis juridica de justis jurisdictionis vogtelae attributis inprimis in Franconia, quam pro lic. summ. in utroque jure consequendi hon. publico eruditiorum judicio submittit Henric. Joann. Willius, Suevo-Trajectanus ad d. IV. Oct. a. 1736. Altdorfii. Lit. viduae Megeriae. 4.
10. Diss. inaug. de montibus ignivomis sive vulcaniis, quam pro summ. in philos. honor. legit. impetrandis publicae commil. ventilationi exponit Joh. Leonh. Andreae, Henfenfelda — Noricus, ad d. 25. Junii 1710. Altdorfii, lit. Megeri. 4.
11. Bargildi Franconis disquisitio de ducatu et judicio provinciali episc. Wirceburg. 1778. 4.
12. De ludis equestribus vulgo Thurnier und Ritterspielen a. d. XXII. Febr. 1689 publice disputabit Burc. Gotthelf Struve. Jenae, lit. Mulleri. 4.
13. De ordinibus excercitus Germanici vulgo Denen sieben Heerschilden Cal. Dec. 1742 themata selectiora proponet praeses Senckenberg et respondens Siegener. Gissae, typis Lammers. 4.
14. Diss. inaug. de vera origine, natura, progressu et interitu judiciorum Westphalicorum, quam die Julii 1711 publico examini submittit Joh. Laur. Fleischer, Barutho-Francus. Halae Magdeburgicae, lit. Salfeldianis. Recusa 1732. 4.
15. Benedict Schmids beyder Rechten Licentiat zu Bamberg gründliche Beleuchtung des dem Hofstift Würzburg competirenden Herzogthums zu Franken. Frankfurt und Leipzig 1751. 4.
16. Dissert. hist. de spiritu in monte gigantaeo Silesiorum apparente vulgo Rübezahl. Scrips. Val. Voelckerlingius 1673. Vitembergae 1740. 4.
17. Diss. inaug. de formula ducatus Thuringici, quam publice tuebitur Joann. Gottlieb Gonne die IX. Maii 1743. Halae Salicae. 4.
18. Disput. continens notitiam Saxoniae sub Carolo Magno, quam die VI. Maii 1761 proponunt Heusen et Meisner. Lipsiae. 4.
19. Germania princeps postcarolingica sub Conrado I., quam publ. disputationi submittit Joann. Daniel Grüber, Ipsheimensis Francus a. d. . . Sept. 1710. Halae Magdb. 4.
20. David. Georg. Struben, diatribe de collectarum et aerariorum provincialium origine. Von Landschaft-Cassen. 1740. 4.
21. Mart. Clement. Coeleri commentatio de regionibus suburbicanis, banderesiis, baronibus et paramonariis, vulgo: Von Gräntzhaltern des R. Reichs Panneren, Freyherren und Vitzdomen. Edit. II. Hermannipoli 1745. 4.
22. Initia cultioris Germaniae d. XXI. Febr. 1703 examinanda publice proponit Andr. Christ. Breithaupt. Recusa Halae Magd. 1709. 4.
23. Disquis. jur. paroemiae: Unter dem krummen Stabe ist gut wohnen, oder: Von dem Bischofs-Stabe, Bischöfflicher Regierung, Dom-Capitel und andern hiezu gehörigen Rechten, quam d. XXVI. Sept. 1712 publ. doctorum examini sistit Rom. Brauser, Ratisb. Ed. IV. Jenae. 1747. 4.
24. De claris Franconiae viris, eorumque in rem litterariam meritis, schediasma secundum, auctore Joann. Hen. Bocrisio, gym. Suevophord. conrect. 1715. 4.

25. Adreßhandbuch für die k. preuß. Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth.
26. Marquardti Freheri Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, chronologos etc. Norimbergae 1634.
27. Hochfürstl. Brandenburg. Onolzbach und Culmbachischer chronologischer Calender und Adreßbuch auf das J. 1785.
28. Des durchlauchtigen Markgrafen Albrecht des Jüngern fernere rechtmäßige ꝛc. Erklärung und Bericht 1557.
29. Der Chur-Bayer. Atlantis erster Theil, von Anthoni Wilhelm Ertel J. U. L. Nürnberg 1705.
30. Christiani Henrici Eckhardi etc. Introductio in rem. diplomaticam praecipue Germanicam etc. Editio altera. Jenae. Sumtibus W. E. Th. Güthe 1753.
31. Historische Beschreibung von Wilhermsdorf, darinnen von des Orts Namen, Lage, Erbauung, Ab- und Aufnahme, Besitzern und andern Umständen u. s. w., zulängliche Nachricht gegeben wird, von Johann Christian Wibel, Consist. und Diac. daselbst. Nürnberg 1742.
32. Historisches Taschenbuch für das Vaterland und seine Freunde. Mit 12 historischen Kupfern. Mainz bei Sartorius 1790.

t) der Frau Hauptmanns-Wittwe Vogel dahier:
1. Burg- und Markgräflich Brandenburgische Kriegshistorie der löbl. Fürstenthümer Culmbach und Ansbach ꝛc. von M. J. Matthias Groß ꝛc. 1749., sowie dessen Brandenburgische Regentenhistorie ꝛc. 1749.
2. Beschreibung des Fichtelgebirgs und dessen angrenzende Orte im Nordgau gelegen.
3. Samuel Wilhelm Oetters ꝛc. Sammlung verschiedener Nachrichten aus allen Theilen der historischen Wissenschaften. Erstes Stück. Erlang, gedruckt und verlegt von Joh. F. Beker 1747.
4. Rückerinnerungen an die Ereignisse während der Kriegsjahre zu Hof von G. Fr. Müller, rechtskundigem Magistratsrath zu Regensburg. Regensburg 1826.
5. Nähere Beschreibung des Bades und der Mineral- und Heilquellen zu Steben ꝛc. von G. Heinrich Spörl, Berggeschwornen ꝛc. 1822.
6. Neue Eidesverwarnungen zum Gebrauche in Gerichten von Dr. Georg Friedrich Seiler. Nebst einem Unterricht über den Judeneid, von M. Joh. Chr. G. Bodenschatz. Erlangen 1791.
7. Chronologische Erinnerungen aus dem Leben Napoleon Bonapartes.
8. Reductionstabelle des Wunsiedler Amtskasten-Gemäßes ꝛc.
9. Solemnia vota ob natalitia sereniss. Frider. Christiani Marggravii Brandenburgici etc. de hymnarii seu cantionum libri Baruthini origine et progressu. Praefatus est Laur. Joann. Jacobus Langius. Baruthi 1768.
10. Dr. Ulmanns Predigt über die der Stadt Wunsiedel gedrohte Anzündung. In der Hospitalkirche zu Wunsiedel gehalten.

u) des Stadt-Magistrats zu Wunsiedel:
Wunsiedels Brandunglück im Jahr 1834.

v) des Vereinssecretairs Dr. Holle zu Bayreuth:
1. De persea Aegyptiorum commentatio III., qua prorector Theoph. Christoph. Harles successorem suum Georg. Frider. Seiler indicat civibus academicis cum procancellario et reliquo senatu. Erlangae. Typis F. L. Ellrodt 1788.

2. Dem hochwürdigen und hochgelehrten Herrn Herrn Salomo Heinrich Haberstumpf, hochfürstl. Brandenburg-Kulmbachischen hochverordneten Superintendenten und Oberpfarrer zu Kulmbach ꝛc. bei dem gesegneten Antritte dieses neuen Amts gewidmet von dem Kulmbachischen Lyceum 1789.
3. Marchese Giacomo Giuseppe Haus. Ein Beitrag zur Geschichte berühmter Franken. Würzburg 1835.
4. Zum Jubelfeste der treuen Bayern am 12. Oct. 1835 bringt die k. Universität Würzburg ihre Huldigung dar. Inhalt: Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg in den letzten zehn Jahren von Dr. A. F. Ringelmann, öff. ord. Prof. der Rechte. Würzburg 1835.

w) des Herrn Hofraths Dr. Steiner zu Darmstadt:

1. Geschichte des Patrimonialgerichts Londorf und der Freiherrn von Nordeck zu Rabenau, von Hofrath Dr. Steiner. Darmstadt 1846.
2. Caroline Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. Programm zur Feier des Vermählungsfestes Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers Alexander Nicolajewitsch von Rußland und der Großfürstin Maria Alexandrowna ꝛc. von Hofrath Dr. Steiner. Darmstadt 1841.
3. Geschichte der Städte Unstädt und Babenhausen, ihrer ehemaligen Cent und Amtszugehörungen von J. M. E. Steiner.
4. Geschichte und Alterthümer des Rodgaues, im alten Maingau. Programm zur Feier des Vermählungsfestes Sr. Hoheit Ludwig, Erbgroßherzogs von Hessen ꝛc., von Hofrath Dr. Steiner. Darmstadt 1833.
6. Ludwig I., Großherzog von Hessen und bei Rhein, nach seinem Leben und Wirken. Von Hofrath Dr. Steiner. Offenbach, auf Kosten und im Verlage des Verfassers 1842.
7. Geschichte und Topographie des Maingebietes und Spessarts unter den Römern, zugleich Wegweiser für Reisende und Beitrag zum Studium römischen Rechts und Militäralterthümer, mit einer Charte und mehreren Abbildungstafeln von Hofrath Dr. Steiner. Darmstadt 1834.

x) des Herrn Marktschreibers Zeulmann in Redwitz:

Jahrbücher des Marktes Redwitz. Jahrgänge 184⁴⁄₅, 184⁵⁄₆, 184⁶⁄₇. 9. Heft. 1847.

y) des Herrn Pfarrers Thiem zu Bamberg:

1. Poetische Gaben für die Kleinkinderbewahranstalt in Bamberg zum Weihnachtsgeschenke (Christbaum für die Kinderbewahranstalt in Bamberg).
2. Poetische Gaben von mehreren der Stadt Bamberg angehörigen Freunden der Anstalt. Bamberg 1846.
3. Darstellung der äußeren und inneren Verhältnisse der Kleinkinderbewahranstalt zu Bamberg. Von Georg Adam Thiem. Bamberg 1848 bei Franz Züberlein.

z) des Herrn Dompropstes Dr. M. von Deutinger zu München:

1. Die älteren Matrikeln des Bisthums Freising. Ein in der Plenarversammlung des historischen Vereins von Oberbayern am 1. April 1848 gehaltener Vortrag, von Dr. M. von Deutinger.
2. Gelehrte Anzeigen, herausgegeben von Mitgliedern der k. Academie der Wissensch. 13. April 1848.

B. Käufe:

1. Die Völkerstämme und ihre Zweige nach den neuesten Ergebnissen der Ethnographie. Von Dr. G. L. Kriegk. Frankfurt a. M. 1848.
2. Das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artist. und malerischen Schönheiten ꝛc. 45. und 46. Heft.

II. Urkunden und Manuscripte.

Geschenke:

a) des 1sten rechtskundigen Bürgermeisters Herrn von Hagen dahier:
1. Gesetze vnd ordenung der pecken vnd peckenhantwergks de anno 1464.
2. Beiträge zur Chronik der Stadt Bayreuth von 1779—1785.
3. Schreiben des Stadtvoigtes Hagen in Hof a Monsieur Monsieur Thornesi Baillif de S. A. sme. Monseigneur le Marggrave de Brandenburg Onolz- et Coulmbach à St. George sur lac. 1778.
4. Vorschrift von dem oberbirgischen Medicinalcollegio 1796 erlassen, die Rindviehseuche betreff.

b) des Herrn Consistorialraths Dr. Kapp:
1. Verzeichniß der Haupt- und Nebenschulen im Fürstenthume Bayreuth von Joh. Kapp 1795.
2. Auszug aus einer Rede, welche der geheime Rath von Flotow auf einem Landtage zu Bayreuth im Jahre 1791 gehalten hat.

c) der Hauptmannswittwe Frau Vogel:
Aeltere Nachrichten über Sanspareil, Wunsees, Taubmann, dann über die 12 Quellen von Schirradorf und den Hungerbrunnen daselbst, vom Pfarrer Hedenus. Gesammelt von C. Meier, Pfarrer in Kirchenlamitz.

Manuscripte, selbst verfaßt:

a) von der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:
1. Kurze Nachricht von dem im 30jährigen Kriege untergegangenen Dorfe Rohrsbach, ehemals zur Pfarrei Kirchenlamitz gehörig.
2. Fürstliche Erinnerungen. II. und III. Heft.

b) vom Kgl. Landrichter Herrn Haas in Berneck:
Abhandlung über „Rennwege".

III. Kupferstiche, Lithographien, Landkarten und Zeichnungen.

A. Geschenke:

a) der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier:
1. Bildniß des M. J. Christian Schmidt, hochfürstl. Brandenburg. Culmbachischen Beichtvaters ꝛc.
2. Joachimus I. Nestor Germaniae sacri Romani Imperii Archicamerar. et Elector Brand.
3. Joachimus II. Hector Germaniae sacri Rom. Imperii Archicamerarius et Elector Brand.

4. **Sophie Dorothée Reine de Prusse.**
5. Ruinen des Schlosses Thierstein.
6. Zwei Abdrücke des Wappens von Kirchenlamitz.

b) des 1sten rechtskundigen Bürgermeisters Herrn v. Hagen dahier:
Die Wappen: 1) der Stadt Auerbach, 2) der Stadt Scheßlitz und 3) des Marktes Waldsassen.

c) des Herrn Pfarrers Dr. Hübsch zu Naila:
Zwei altdeutsche Gedichte: „Ein neues Liedt. Wer essen wil der geen zum Tisch" und „Ein mans lob, jn der Brief weiß, jn welchem liedt erzeigt wurdt groß wirdigkeit den man" ꝛc. Mit einem Holzschnitt.

B. Käufe:

1. Der Hochaltar zu Blaubeuern in Würtemberg im 15. Jahrhundert, in Holz geschnitzt von Georg Sürlein, gemalt von Martin Schäffner und B. Zeitblom aus Ulm.
2. Commentar zu dem bei J. A. Stein in Nürnberg erschienenen Kunstblatt, gezeichnet von C. und M. Heideloff, in Kupfer gestochen von Friedrich Wagner und Philipp Walther. Mitgetheilt von H. Eph. Reis in Blaubeuern. Von C. Heideloff. Nürnberg. Verlag von Adam Stein 1846.

IV. Antiquitäten.

Fortsetzung.

380—381. Zwei Stücke eines mit edlem Roste überzogenen Bronzeringes, welche in einem Grabhügel auf der Spiegelleiten bei Mistelgau gefunden und von dem Pfleger Wilhelm daselbst verehrt wurden.

382. Mehrere Urnentrümmer, mit Zierrathen versehen und 5''' dick, nebst Kohlenstückchen, welche auf der Spiegelleiten bei Mistelgau am 30. August 1848 vom Vereinsausschusse aus einem alten Grabhügel ausgegraben wurden.

383. Der Zahn eines rhinoceros tichorhinus (nach Cuvier), 4'' lang und 1'' dick. Derselbe wurde in der Nähe von Mistelgau unter urweltlichen Conchylien, an denen die Gegend reich ist, gefunden und von Herrn Pfarrvicar Hagen daselbst verehrt.

384. Ein Zängchen von Bronze, 3½'' lang, mit edlem Roste überzogen.

385—391. 7 Stücke von bronzenen Zängchen, 2½—1½'' lang, mit edlem Roste überzogen.

392—393. Zwei gewundene Nadeln von Bronze, oben mit einem Oehr versehen, 3½'' lang und 1½''' dick, mit edlem Roste überzogen.

394—395. Zwei Stifte von Bronze, von denen der eine mit einem Kopfe versehen ist, 3½'' lang und 1''' dick, mit edlem Roste überzogen.

Nr. 384—395 wurden in einem alten Grabhügel auf dem Wachholderanger bei Mistelgau vom Vereinsausschusse am 15. Sept. 1848 gefunden.

396. Eine Kleiderhafte von Bronze, in zwei Stücken, mit edlem Roste überzogen.

397—398. Zwei sehr verrostete Eisenstücke, welche wahrscheinlich zusammengehörten und Bruchstücke einer spitzigen, einschneidigen

Waffe sind. Das größere Stück ist 7'' lang und 3'' breit. Das kleinere Stück, welches die Spitze der Waffe gebildet zu haben scheint, ist hohl, wie eine Degenscheide, und 3'' lang.

399. Ein eiserner Sporn mit einem spitzigen Knopfe anstatt des Rades, vorne 5'' breit und 4'' lang vom Knopfe bis zur Mitte der Oeffnung.

Nr. 396—398 wurden von Herrn Revierförster Duetsch zu Oesdorf am 10. Novbr. 1848 in einem auf der östlichen Spitze der Waldabtheilung Zeckerdickung rechts am Wege von Oesdorf nach Hemhofen gelegenen Grabhügel gefunden.

Nr. 399 wurde von demselben bei der Anlegung eines neuen Weges in dem k. Walddistrikte Münchschlag zwischen Willersdorf und Wimmelbach gefunden.

400—402. Drei ziemlich kleine Hufeisen ohne Stollen, wie sie gewöhnlich die neueren Hufeisen haben, stark verrostet, als unverkennbare Merkmale ihres hohen Alterthums, aufgefunden beim Schlagen eines Rostes und Aufgraben des Grundes zum Durchlaß der Eisenbahn, auf der sogenannten schiefen Ebene, in der sogenannten Marktschorgaster Lache und behändigt von Herrn Ingenieur Kühles und dem Bauführer Herrn Zaspel.

403. Ein etwas größeres, doch noch immer ziemlich kleines dergleichen, aufgefunden bei Ausreutung der Privatwaldfläche, früheren Domainenparzelle im sogenannten Brand oder Brändlein, ostwärts von Bischofgrün oberhalb des Fröbershammers gelegen, und dem Hochofen- und Hammerwerksbesitzer Herrn Müller von da zugehörig, auch unlängst von ihm für den Verein überlassen.

404. Desgleichen ein etwas größerer, ganz vormittelalterlich geformter verrosteter Sporn, ähnlich dem vor einigen Jahren im sogenannten Hainholz bei Lanzendorf aufgefundenen. Fundort und Finder desselben wie ad 1.

405. Ein alterthümlicher, größerer Schlüssel mit hohlem Cylinder, desgleichen.

406. Ein kleiner, noch schöner, aber ähnlich geformter stark verrosteter eiserner Sporn, wie der vorige, für das Conservatorium des Vereins durch den k. Forstmeister Herrn v. Baumer in Goldkronach unlängst überlassen.

Fundort die Rentamtmann Berner'sche Privatwaldung unterhalb des Forstorts Reizenstein, in der sogenannten Kleebithen, königl. Forstreviers Sophienthal. Finder der königl. Forstamtsaktuar Herr Herzer.

407. Ein ganz alterthümlicher und sonderbar geformter, platter, eiserner, wenig verrosteter Schlüssel, beim Ausräumen der Burg Neuwallenrode bei Berneck von den Arbeitern aufgefunden.

408. Ein stark verrostetes, kleines, eisernes Schlößchen von alterthümlicher Form.

Nr. 400—408 sind auf einem Pappendeckel aufgebunden und von Herrn Landrichter Haas in Berneck verehrt.

V. Münzen.

Fortsetzung.

938. Denkmünze auf den Erzherzog Johann von Oesterreich, Deutschlands Reichsverweser. Zinn.

939. Denkmünze auf Heinrich von Gagern und das deutsche Parlament. Den 29. Juni 1848. Zinn.
940. Deutsche Parlaments-Denkmünze zur Feier von Deutschlands Erhebung 1848. Zinn.
941. Bayerische Denkmünze zur Feier und Erinnerung an den 6. März 1848. Zinn.
Nr. 938 — 941 wurden angekauft.
942. Eine zinnerne Münze in der Größe eines Kronenthalers.
Av. Brustbild mit der Umschrift: **Fridericus D. G. M. B. D. B. et S. B. N.**
Rev. Zwei Figuren mit der Umschrift: **Grata terrae munera. Unten: E fodina pacis Nayl. MDCCLVIII. Z. S. F. J. T.**
943. Eine zinnerne Münze in der Größe eines Kronenthalers.
Av. Eine Reiterstatue mit der Umschrift: **Fridericus D. G. M. B. D. P. et S. Circ. Francon. Capitaneus electus d. XXII. Jan. MDCCXLII.**
Rev. Embleme des Krieges und des Friedens, über welche sich ein Adler emporhebt. Umschrift: **Utrique sacratus.**
944. Eine zinnerne Münze in der Größe eines Kronenthalers.
Av. Ein Tisch mit einem aufgeschlagenen Buche und einer Setzwage. Umschrift: Wieviel nach dieser Regul einhergehn, über die sey Fried und Barmherzigkeit. Unten: **Gal. VI. 16.**
Rev. Das zweite Jubeljahr nach der reinen Wiederherstellung des Evangely. 1717.
945. Eine zinnerne Münze in der Größe eines Kronenthalers.
Av. Ein Brustbild mit der Umschrift: **Carolus D. G. Archidux Austriae.**
Rev. Ein Drache mit der Umschrift: **Dux Burgundiae, Styriae. 1575.**
946. Eine viereckige Münze von Zinn, 2" im Quadrat.
Av. Oben: **Mediante Deo et amore.** Unten: **Existente pace et concordia.**
Rev. V. G. G. Johann Georgs des Andern Herzogs und Churfürstens zu Sachsen auch Burggrafens zu Magdeb. gehaltenes Hauptschießen zu Dreßden. 1662.
947. Eine zinnerne Münze in der Größe eines Vierundzwanzigers.
Av. Brustbild und Umschrift: **M. T. D. G. R. Imp. etc.**
Rev. **Ad usum ducatus Luxem. 1757.**
Nr. 942 — 947 sind Geschenke des Bäckermeisters Herrn W e i s e dahier.
948. Ein halber Neuner vom Markgrafen Christian Ernst, 1702, wurde von Herrn Professor R a a b dahier verehrt.
949. Eine Kupfermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Brustbild und Umschrift: **Ludo. XIIII. D. G. Franc. et Nav. rex.**
Rev. Zwei Figuren und die Umschrift: **Pago imperi. 1618.**
Diese Münze wurde im Sommer 1848 auf dem Marktplatze zu Bayreuth beim Aufgraben eines Kanals gefunden und von Herrn Kaufmann H. M. W i l m e r s d ö r f f e r dahier geschenkt.
950. Eine Silbermünze in der Größe eines Groschens.
Av. Der Reichsapfel mit dem Kreuze, in der untern Hälfte des Reichsapfels: 24. Umschrift . . . . **denb. Georgius Guilielmus.**

Rev. Der brandenburgische Adler mit dem Zollern'schen Wappen in der Mitte und der Jahrzahl 1712. Umschrift: Nach . . and. Korn und Schrot.

951. Eine Silbermünze in der Größe eines halben Guldens.
Av. Brustbild mit der Umschrift: Georg Wilhelm D. G. M. Z. Brandenb.
Rev. Die auf den Herrn hoffen, werden nicht fallen. Ps. 125. Den 31. Oct. 1717. 2 gg.

952. Eine Silbermünze in der Größe eines halben Guldens.
Av. Ein Orangeriestock mit einem Ordenskreuze und der Umschrift: Toujours le même.
Rev. Georgius Guilielmus D. G. Marchio Brandenb. Nat. ann. 1678. die. 16. Nov. denat. a. 1726. die. 18. Dec. aet. 48. ann. reg. 14 (12).
Nr. 951 und 952 sind Geschenke der Hauptmannswittwe Frau Vogel dahier.

953. Eine Silbermünze in der Größe eines alten halben Guldenstücks.
Av. Der brandenburgische Adler, in dessen Mitte $\frac{1}{24}$, mit der Umschrift: Christianus D. G. marchio Brandenb. Prussiae 1622.
Rev. Der burggräfliche Löwe mit der Umschrift: Pr. St. Po. Ca. V. Cr. Ja. D. Burg. I. Nur.
Geschenk des Regimentstambours Herrn Berger im 13. Linien-Infanterie-Regiment dahier.

954. Ein großer Silberthaler.
Av. Die Brustbilder des Markgrafen Georg des Frommen und seines Neffen Albrecht, mit der Jahrzahl 1540 und der Umschrift: D. G. Geor. et Albert. marchiou. Brand. et Sl.
Rev. Die vier Wappenschilder Zollern, Brandenburg, Burggrafthum Nürnberg und Jägerndorf mit der Umschrift: Si Deus pro nobis, quis contra nos.
Nr. 954 wurde angekauft.

Dritter Abschnitt.

Verzeichniß der Mitglieder.

A. Curator des Vereins.

Herr Regierungspräsident Ritter von Stenglein dahier, Commenthur des Civilverdienstordens und des Verdienstordens vom heil. Michael.

B. Ehrenmitglieder.

Seine Erlaucht der erbliche Reichsrath und Standesherr Herr Karl Graf von Giech zu Thurnau, königlich bayer. Kämmerer, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und des St. Johanniterordens.

Herr Dr. von Roth zu München, Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Reichsrath, Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael und Commenthur des Verdienstordens der bayer. Krone.

„ Dr. Ferdinand Freiherr von Andrian zu München, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, k. Kämmerer, Commenthur des Verdienstordens der bayer. Krone und des Verdienstordens vom heil. Michael.

„ Geheimerath Dr. Barth zu Erlangen.

„ Geheimer Hofrath und Ritter des Zähringer Löwenordens Dr. Rau zu Heidelberg.

„ Pfarrer Wilhelmi zu Sinsheim.

„ Dr. Rudhart zu München, Vorstand des kgl. allgemeinen Reichsarchivs und ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität.

„ Baron von Stillfried-Rattonitz zu Berlin, kgl. preuß. Kammerherr, Oberceremonienmeister Sr. Majestät des Königs von Preußen und Commenthur des kgl. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael.

„ Dr. von Stichaner zu München, kgl. Staatsrath im außerordentlichen Dienste, Großkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, Großofficier der französischen Ehrenlegion, ordentliches Mitglied der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied, erster Bürger von Speyer.

Herr Regierungspräsident Freiherr von Zu=Rhein zu Regensburg, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, k. Kämmerer, Reichsrath, Ritter des Verdienstordens der bayer. Krone.

„ Dr. von Raiser zu Augsburg, k. Regierungsdirector, Commenthur des Verdienstordens vom heil. Michael, Ritter des Civilverdienstordens der bayer. Krone und des kgl. würtembergischen Kronordens, correspondirendes Mitglied der k. bayer. Akademie der Wissenschaften, II. Vorstand des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften.

„ Dr. Heinrich Schreiber, Universitätsprofessor zu Freiburg im Breisgau.

„ Dr. theol. Kaiser zu München, k. Oberconsistorialrath, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael und des Ludwigsordens.

„ Hofrath und Professor Dr. Böttiger zu Erlangen.

„ Dr. Hahn, Superintendent und Ritter des rothen Adlerordens, zu Bleichrode am Harz.

„ Oberappellationsgerichts=Director Seyfert zu München, Ritter des heil. Michaels= und des Ludwigsordens.

C. Ordentliche Mitglieder.

a) Oberpfalz:

1. Herr Keppel, k. Pfarrer zu Floß.

b) Niederbayern:

2. „ Regierungspräsident Baron von Künsberg zu Landshut, k. Kämmerer und Ritter des St. Michaelsordens.

c) Oberfranken:

I.

Kreishauptstadt Bayreuth.

3. Herr Berner, Siegelamtmann.
4. „ Blumröder, k. Dekan.
5. „ Dr. Braun, Lehrer der Chemie an der k. Kreis=Gewerbschule dahier.
6. „ Buchner, Buchhändler.
7. „ Buck, Stadtcantor.
8. „ Burger, Buchdruckereibesitzer, d. Z. Vereins=Cassier.
9. „ Busch, k. Pfarrer und Ordensprediger zu St. Georgen.
10. „ Deahna, k. Oberlieutenant.
11. „ Döhla, Rechnungs=Revisor.
12. „ Grau, Buchhändler.
13. „ von Hagen, erster rechtskundiger Bürgermeister, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael, Vereinsvorstand.

14. Herr Häfner, k. Revierförster.
15. „ Haß, Rechtsrath.
16. „ Heinritz, k. Rath, Ritter des Ludwigsordens.
17. „ Dr. Held, k. Kreisscholarch und Studienrector.
18. „ Hönig, Lehrer und Cantor.
19. „ Dr. Holle, k. Studienlehrer, d. Z. Vereins-Secretär.
20. „ Hopf, k. Pfarrer.
21. „ Dr. Jahn, prakt. Arzt.
22. „ Käfferlein, k. Advokat.
23. „ Dr. Kapp, k. Consistorialrath und Hauptprediger, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael.
24. „ Keim, k. Regierungs-Assessor und Advokat.
25. „ Lotholz, k. Rechnungs-Commissär.
26. „ von Malsen, Freiherr, Major à la suite.
27. „ Maurer, k. Rentbeamter.
28. „ Dr. Mayer, k. Advokat.
29. „ Poland, Lehrer.
30. „ Raab, k. Studienlehrer.
31. „ Ränz, k. Zeichnungslehrer am Gymnasium.
32. „ Ritter, k. Stadtgerichts-Rath und Staats-Anwalt.
33. „ von Rotenhan, Frhr., k. Regierungs-Director.
34. „ Saher, Rector.
35. „ Dr. Sauernheimer, k. Rath, Ritter des heil. Michaels- und des Ludwigsordens.
36. „ Dr. Schmidt, k. Studienlehrer.
37. „ Senfft, Buchbindermeister.
38. „ Speckner, Friedr. Karl, Gymnasiast.
39. „ Dr. Vetter, k. Prodecan.
40. „ Vogel, Landwehrhauptmann.
41. „ von Waldenfels, Freiherr, k. Oberlieutenant.
42. „ Werner, k. Kreiskasse-Zahlmeister.
43. „ Wich, Stadtkämmerer.
44. „ Zehrer, k. Landrichter.
45. „ Zerzog, Lehrer der Landwirthschaft an der k. Kreis-Gewerbschule.
46. „ Dr. Zimmermann, k. Professor, d. Z. Bibliothekar.
47. „ Zinn, k. Regierungsrath.
48. „ Zorn, k. Pfarrer und Professor.

II.

Stadt Bamberg.

49. Herr Bisani, k. Landrichter.

50. Herr Lehnes, k. Archivsofficiant.
51. „ Seidel, k. Landrichter.
52. „ Sondinger, k. Landrichter.

III.

Stadt Hof.

53. Herr von Ammon, k. Criminal-Adjunkt.
54. „ Fritz, Lehrer.
55. „ Dr. Gebhardt, k. Professor.
56. „ Herdegen, Kaufmann und Ritter des hl. Michaelsordens.
57. „ Lang, k. Decan.
58. „ Dr. Lechner, k. Studienrector.
59. „ Lunkenbein, k. Advokat.
60. „ von Oberländer, Provisor.
61. „ von Waldenfels, Freiherr, k. Civil-Adjunct.

IV.

Landgerichtsbezirk Bayreuth.

62. Herr Baumann, Cantor und Lehrer zu Gesees.
63. „ Hagen, k. Pfarrer zu Mistelgau.
64. „ Dr. Hechtfischer, k. Pfarrer zu Benk.
65. „ Künzel, k. Pfarrer zu Neustädtlein.
66. „ Reinel, k. Pfarrer zu Eckersdorf.
67. „ Sack, k. Pfarrer zu Emtmannsberg.

V.

Landgerichtsbezirk Berneck.

68. Herr von Baumer, k. Forstmeister zu Goldkronach.
69. „ Dietzfelbinger, k. Pfarrer zu Lanzendorf.
70. „ Förtsch, k. Decan zu Berneck.
71. „ Glas, Hammerwerksbesitzer zu Röhrenhof.
72. „ Haas, k. Landrichter zu Berneck.
73. „ Jahreis, Rector zu Gefrees.
74. „ Käppel, Schulverweser zu Bischofgrün.
75. „ Dr. Layriz, k. Civil-Adjunct zu Goldkronach.
76. „ Lochmüller, Gastwirth zu Gefrees.
77. „ Neuper, Stadtschreiber zu Berneck.
78. „ Oesterreicher, k. Landgerichts-Assessor zu Berneck.
79. „ Peetz, k. Pfarrer und Senior zu Gefrees.
80. „ Pöhlmann, Gutsbesitzer zu Goldkronach.
81. „ Röde, k. Steiger zu Brandholz.
82. „ Roth, k. Pfarrer zu Berneck.
83. „ Schmiedel, Bürgermeister daselbst.
84. „ Dr. Thiermann, k. Landgerichtsarzt daselbst.

85. Herr Vogel, Bäckermeister daselbst.
86. „ von Waldenfels, Freih., k. Forststationist zu Röhrenhof.

VI.

Landgerichtsbezirk Culmbach.

87. Herr Dr. von Ammon, k. Decan zu Culmbach.
88. „ Dr. Fuchs, pract. Arzt daselbst.
89. „ Haberstumpf, k. Pfarrer zu Harsdorf.
90. „ Holzhey, k. Pfarrer zu Trebgast.
91. „ Körbitz, Rechtsrath zu Culmbach.
92. „ von Künsberg, Freiherr, Gutsbesitzer zu Danndorf.
93. „ von Künsberg, Freiherr, Gutsbesitzer zu Schmeilsdorf.
94. „ von Löwel, k. Landrichter zu Culmbach.
95. „ Regelein, k. Advokat daselbst.
96. „ Oberster, k. Pfarrer zu Hutschdorf.
97. „ Reck, k. Pfarrer zu Neudrossenfeld.
98. „ Reding, k. Pfarrer zu Culmbach.
99. „ Rottmanner, k. Polizei-Commissär zu Plassenburg.
100. „ Schmidt, k. Revierförster zu Culmbach.
101. „ Trendel, Fabrikbesitzer daselbst.
102. „ Ulrich, k. Revierförster zu Trebgast.
103. „ Weltrich, k. Rentbeamter zu Culmbach.
104. „ Wolf, k. Revierförster auf der Ziegelhütte.

VII.

Landgerichtsbezirk Ebermannstadt.

105. Herr Elsberger, k. Pfarrer zu Heiligenstadt.
106. „ Raab, k. I. Landgerichtsassessor zu Ebermannstadt.

VIII.

Landgerichtsbezirk Gräfenberg.

107. Herr Dr. Badum, pract. Arzt zu Neunkirchen.
108. „ Bauer, Lehrer zu Egloffstein.
109. „ Cramer, k. Pfarrer zu Ermreuth.
110. „ Deinzer, k. Pfarrer zu Großengsee.
111. „ von Egloffstein, Freiherr, Gutsbesitzer zu Egloffstein.
112. „ Förtsch, Revierförster zu Hilpoltstein.
113. „ Frömbling, k. Aufschläger zu Gräfenberg.
114. „ Dr. Höflich, k. Landgerichts-Arzt daselbst.
115. „ Dr. Höflich, pract. Arzt daselbst.
116. „ Hopfmüller, k. Pfarrer zu Egloffstein.
117. „ von Künsberg, Frhr., Dr. juris zu Ermreuth.
118. „ Meyer, Verwalter zu Ermreuth.
119. „ Dr. Pöhlmann, k. Landgerichts-Assessor zu Gräfenberg.

IX.

Landgerichtsbezirk Herzogenaurach.

120. Herr Baier, k. Pfarrer zu Herzogenaurach.
121. „ Dorsch, Bürgermeister daselbst.
122. „ von Guttenberg, Frhr., k. Kämmerer und St. Georgen-Ritter zu Weißendorf.
123. „ Hartner, k. Revierförster zu Röttenbach.
124. „ Heim, Patrimonialrichter zu Neuhaus.
125. „ Hübner, k. Revierförster zu Münchaurach.
126. „ Dr. Lemp, k. Landgerichts-Arzt zu Herzogenaurach.
127. „ Sturz, k. Revierförster zu Kosbach.

X.

Landgerichtsbezirk Höchstadt.

128. Herr Mulzer, Cantor und Lehrer zu Mühlhausen.

XI.

Landgerichtsbezirk Hof.

129. Herr von Feilitzsch, Frhr., k. Kammerjunker und Rittergutsbesitzer zu Trogen.
130. „ von Koch, Gutsbesitzer zu Rudolphstein.
131. Se. Exc. Herr von Staff-Reitzenstein, k. preuß. Generallieutenant zu Conradsreuth.
132. Herr von Sichart von Sichartshof, Rittergutsbesitzer zu Hofeck.
133. „ von Tettenborn, k. sächs. Hauptmann zu Töpen.
134. „ von Waldenfels, Frhr., Gutsbesitzer zu Gumpertsreuth.

XII.

Landgerichtsbezirk Hollfeld.

135. Herr Dr. von Aufseß, k. Kämmerer und St. Johanniter-Ritter zu Aufseß.
136. „ Fischer, k. Pfarrer daselbst.
137. „ Klinger, k. I. Pfarrer zu Wonsees.

XIII.

Landgerichtsbezirk Kirchenlamitz.

138. Herr Beck, k. Landrichter zu Kirchenlamitz.
139. „ Link, k. I. Pfarrer daselbst.
140. „ Stadelmann, k. Pfarrer zu Markt Leuthen.

XIV.

Landgerichtsbezirk Kronach.

141. Herr Dr. Bruder, k. Landgerichtsarzt zu Kronach.
142. „ Duetsch, k. Forstmeister zu Steinwiesen.
143. „ Grimm, k. Aufschläger zu Kronach.
144. „ Ritter, k. Rentbeamter daselbst.
145. „ Schmidt, k. Pfarrer zu Schmölz.
146. „ Schuster, k. Posterpeditor zu Steinwiesen.
147. „ See, Patrimonialrichter zu Küps.
148. „ Seidel, k. Revierförster zu Zeyern.

XV.

Landgerichtsbezirk Lichtenfels.

149. Herr Deuber, k. Rentbeamter zu Lichtenfels.
150. „ Krodel, Forstamtsaktuar daselbst.
151. „ Löser, Stadtschreiber daselbst.
152. „ Rattinger, k. Revierförster zu Langheim.

XVI.

Landgerichtsbezirk Ludwigsstadt.

153. Herr Flessa, k. Pfarrer zu Lauenstein.
154. „ Greiner, Fabrikbesitzer zu Langenau.
155. „ Greiner, Fabrikbesitzer zu Thettau.
156. „ Killinger, k. Revierförster daselbst.

XVII.

Landgerichtsbezirk Münchberg.

157. Herr Kapp, k. Poststallmeister zu Münchberg.
158. „ Knab, Stadtschreiber daselbst.
159. „ Knoll, k. App.-Ger.-Advocat daselbst.
160. „ Küster, k. Landgerichts-Assessor daselbst.
161. „ Lenzner, Magistratsrath daselbst.
162. „ Lindl, Rechtspracticant daselbst.
163. „ Link, k. Rentbeamter daselbst.
164. „ Dr. Pöhlmann, pract. Arzt daselbst.
165. „ Schneider, Bürgermeister daselbst.
166. „ Strößenreuther, Veterinärarzt daselbst.
167. „ Thiermann, k. Pfarrer zu Ahornberg.
168. „ Tröger, k. Civil-Adjunct zu Münchberg.
169. „ von Wenz, Frhr., Kaspar, zu Bug.
170. „ Wolf, Landarzt zu Münchberg.

XVIII.

Landgerichtsbezirk Naila.

171. Herr Gränzer, k. Revierförster zu Gerlas.
172. „ Dr. Hübsch, k. Pfarrer zu Naila.
173. „ Huß, k. Forstmeister zu Geroldsgrün.
174. „ Körte, k. Pfarrer zu Issigau.
175. „ Löwel, k. Civil-Adjunct zu Naila.
176. „ von Reitzenstein, Freiherr, Stud. jur. zu Unterschwarzenstein und Lippertsgrün.
177. „ Rennebaum, k. Dekan zu Steben.
178. „ Schauer, Bürgermeister zu Selbitz.
179. „ Stobäus, k. Landrichter zu Naila.
180. „ Zuber, k. Revierförster zu Rodeck.

XIX.

Landgerichtsbezirk Pegnitz.

181. Der Magistrat zu Creußen.
182. Herr Aures, k. Pfarrer zu Birk.
183. „ Dr. Ewald, k. Pfarrer zu Plech.
184. „ Glenk, Bürgermeister zu Pegnitz.
185. „ von Heidenaber, k. Revierförster zu Lindenhard.
186. „ Möller, k. Revierförster zu Bühl.
187. „ Pausch, k. Pfarrer zu Creußen.
188. „ Rattinger, k. Revierförster zu Bernheck.
189. „ Reich, k. Revierförster zu Creußen.
190. „ Sinzel, k. Forstmeister zu Horlach.
191. „ Sturm, Gutsbesitzer zu Hammerschrott.

XX.

Landgerichtsbezirk Pottenstein.

192. Herr Bezold, Gastwirth zu Gößweinstein.
193. „ Fiedler, k. Pfarrer zu Obertrubach.
194. „ Dr. Gangkofer, k. Landgerichts-Arzt zu Pottenstein.
195. „ Liebeskind, k. Revierförster zu Langeweil.

XXI.

Landgerichtsbezirk Rehau.

196. Herr Schubert, k. Revierförster zu Rehau.
197. „ Vetter, k. Landrichter daselbst.

XXII.

Landgerichtsbezirk Selb.

198. Herr Häfner, k. Revierförster zu Selb.
199. „ von Paschwitz, Patrimonialrichter zu Sophienreuth.
200. „ Seybold, Stadtschreiber zu Selb.
201. „ Schwabe, Oberlehrer daselbst.
202. „ Söllheim, k. Pfarrer daselbst.
203. „ Wolfram, Cantor zu Thierstein.

XXIII.

Landgerichtsbezirk Stadtsteinach.

204. Herr Conradi, Beneficiat zu Stadtsteinach.
205. „ Heinz, k. Pfarrer zu Wartenfels.
206. „ Mengert, k. Pfarrer und Senior zu Fischbach.

XXIV.

Landgerichtsbezirk Vorchheim.

207. Herr Duetsch, k. Revierförster zu Oesdorf.
208. „ Glaser, k. Revierförster zu Burk.

XXV.

Landgerichtsbezirk Weidenberg.

209. Herr Eckart, k. Pfarrer zu Weidenberg.
210. „ Herzer, k. Revierförster zu Seybothenreuth.
211. „ Körbitz, Heinrich, k. Landrichter zu Weidenberg.
212. „ Mengert, k. Revierförster zu Sophienthal.
213. „ Dr. Morgenroth, k. Landgerichtsarzt zu Weidenberg.

XXVI.

Landgerichtsbezirk Weißmain.

214. Herr Baierlein, Stadtschreiber zu Burgkundstadt.
215. „ Hellmann, k. Advokat zu Weißmain.
216. „ Herold, k. Pfarrer zu Strößendorf.
217. „ von Schaumberg, Frhr., Rittergutsbesitzer zu Kleinziegenfeld.
218. „ Schneider, k. Pfarrer zu Gärtenroth.

XXVII.

Landgerichtsbezirk Wunsiedel.

219. Herr Beutner, k. Pfarrer zu Schirnding.
220. „ Doppert, Bürgermeister zu Thiersheim.

221. Herr Dürrschmidt, k. Advokat zu Wunsiedel.
222. „ Dr. Fikenscher, k. Landgerichtsarzt daselbst.
223. „ Fikenscher, Fabrikbesitzer zu Mkt. Redwitz.
224. „ Fraas, Fabrikant zu Oberredwitz.
225. „ Fürst, k. Landrichter zu Wunsiedel.
226. „ Glaß, Hammerbesitzer zu Wölsauerhammer.
227. „ von Gobel, Frhr., k. Landgerichts-Assessor zu Wunsiedel.
228. „ Hirsch, k. Pfarrer zu Schönbrunn.
229. „ Landgraf, rechtskundiger Magistratsrath zu Wunsiedel.
230. „ Lieb, k. Pfarrer daselbst.
231. „ Löw, k. Prodekan zu Redwitz.
232. „ Meinel, Bürgermeister zu Wunsiedel.
233. „ Moschenbach, k. Pfarrer daselbst.
234. „ von Reitz, Rittergutsbesitzer zu Oberredwitz.
235. „ Ritter, Magistratsrath und Baumeister zu Wunsiedel.
236. „ Roth, k. Postexpeditor daselbst.
237. „ Schmidt, k. Bergmeister daselbst.
238. „ Schmidt, Bürgermeister zu Arzberg.
239. „ Vogel, k. Advokat zu Wunsiedel.
240. „ von Wächter, k. Landrichter daselbst.
241. „ Wirth, k. I. Pfarrer zu Arzberg.
242. „ Zellhöfer, k. Wegmeister zu Wunsiedel.
243. „ Zeulmann, Marktschreiber zu Redwitz.

XXVIII.

Gerichtsbezirk Guttenberg.

244. Herr Scharf, Patrimonialrichter zu Guttenberg.

XXIX.

Gerichtsbezirk Thurnau.

245. Herr Bäumler, Consistorialrath und Dekan zu Thurnau.
246. „ Bergmann, Herrschaftsgerichts-Aktuar daselbst.
247. „ Roder, Amtmann und Archivar daselbst.

Bayreuth, den 2. Mai 1849.

Der Ausschuß des Vereins.

von Hagen, Vorstand.

Dr. Holle, Secretär. Dr. Zimmermann, Bibliothekar.

Burger, Cassier.

Archiv

für

Geschichte und Alterthumskunde

von

Oberfranken.

(Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.)

Herausgegeben

von

E. C. v. Hagen,

erstem rechtskundigen Bürgermeister, Ritter des Verdienstordens vom heiligen Michael, Vorstand des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth und mehrerer historischen Vereine Ehren- und correspondirendem Mitgliede.

Vierter Band.

Drittes Heft.

Bayreuth, 1850.

Auf Kosten des Vereins.

Gedruckt bei Th. Burger in Bayreuth.

Das Fürstenthum Bayreuth im dreißigjährigen Kriege.

Nach handschriftlichen und gedruckten Quellen

dargestellt

von

Dr. Joh. Wilh. Holle,

Königl. bayer. Studienlehrer, Secretär des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth, Ehrenmitgliede des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg, so wie correspondirendem Mitgliede des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg.

Mit urkundlichen Beilagen.

III. Abschnitt (1638 — 1648).

1638.

Während Herzog Bernhard von Weimar seine Siegesbahn am Rhein verfolgte, und Banner im Norden Deutschlands glücklich gegen Gallas kämpfte, genoß das Fürstenthum Bayreuth größtentheils der Ruhe, weil die kriegführenden Parteien fast ganz aus dieser Gegend verschwunden waren. Nur die sechs Aemter wurden hie und da von Croaten, die aus Böhmen einfielen, so wie die Grenze gegen Bamberg bisweilen von einzelnen umherstreifenden Reitern beunruhigt [1]). In der letzteren Hinsicht wurde auf Befehl des Markgrafen Christian und des Bischofs von Bamberg zwischen dem Bambergischen Kastner zu Stadtsteinach und den Bambergischen Vögten zu Leugast und Enchenreuth einerseits und den markgräflichen Vögten zu Schauenstein und Helmbrechts andererseits am 26. April eine Uebereinkunft getroffen, nach welcher die Grenze von beiden Theilen gemeinschaftlich beschützt und „der Plackerei und ausreitender Reuterei" ernstlich begegnet werden sollte [2]).

Unter diesen Umständen glaubte man sich nach so vieljährigen Kriegsbedrängnissen endlich einmal wieder zu den Geschäften des Friedens wenden zu können. Es wurde daher vor Allem im Juni eine Landcommission vorgenommen; jeder Unterthan mußte auf sein Gewissen angeben, wie viel Vermögen und wie viele Schulden er habe, wie viel sein Gut früher werth gewesen und wie viel es jetzt gelte [3]). Das steuerbare Vermögen im Fürstenthume, vor dem Kriege auf 3 Millionen

1) Leopold, Chronik v. Redwitz, Manuscript im kgl. Archive zu Bamberg.

2) Beilage Nr. XXX.

3) Hof im dreißigjährigen Kriege. Manuscript.

Gulden angeschlagen, war jetzt auf 800,000 Gulden herabgesunken [1]).

Der Hauptmann zu Hof, Graf Heinrich Reuß älterer Linie, legte im Juli wegen hohen Alters sein Amt nieder. Seine Stelle erhielt Otto Friedrich von Bodenhausen auf Arnstein, Mühldorf und Leibnitz, welcher am 3. Juli zu Kulmbach verpflichtet wurde. Dieser verschaffte der Stadt dadurch einige Erleichterung, daß er das neue Korn auf den Markt bringen ließ, durch welche Maßregel dasselbe von 24 Groschen auf 18 und bald darauf auf 14 Groschen fiel. Auch ordnete er das Vogelschießen der Stadtschützen wieder an, welches seit 1631 eingegangen war, nachdem er das früher hiezu bewilligt gewesene und später vom Markgrafen eingezogene Umgeld von einem Gebräu Bier wieder herausgebracht hatte [2]).

Auf dem diesjährigen Landtage zu Kulmbach sollten in Gemäßheit eines fürstlichen Befehls vom 13. Juli die im Jahre 1637 vorgeschlagenen, aber unerledigt gebliebenen Punkte wieder erneuert werden, und am 8. August sollte auch der mittlere Ausschuß daselbst erscheinen. Zu diesem Behufe ertheilten die fünf Aemter ihren Abgeordneten am 3. August eine Vollmacht, in der sie sagen: „es sey nur allzuwahr und überflüssig bekannt, in welch' erbärmlichen, kümmerlichen, betrübten Zustande sie sich befänden, daß auch fremde durchreisende Leute sich darüber verwundern und entsetzen, ja nimmermehr geglaubt, daß ein solch' Elend und Wüstenei in diesem Lande seyn sollte. Daher sey es unmöglich, die Steuern, besonders die zur Handempfängniß begehrte Güldensteuer, und die neuen zuvor noch niemals in Gebrauch gewesenen und jetzt unerträglichen Frohndienste zu prästiren. Man sey verzagt und glaube, es möchte dem Lande der Garaus gemacht werden. Man bäte daher, sich der sinkenden fünf Aemter anzunehmen, weswegen auch den Abgeordneten und Gevollmäch-

---

1) Heinritz, Markgraf Christian (abgedruckt in v. Hagens Archiv für Gesch. des Obermainkreises I. Bd. 3. Hft.) S. 48.

2) Hof. Mspt.

tigten, Geörgen Hartung, Burgermeistern zu Thiersheim, und Six Wolffen zu Sichersreuth, Vollmacht gegeben, auf diesem Landtage zu handeln und die notorische Extremität zu verstehen zu geben" [1]).

Bereits im Februar dieses Jahres waren von Dresden die sächsischen Gesandten von Frieß und von Einsiedel mit großem Gefolge angekommen, um für ihren Kurprinzen Johann Georg um die Hand der Prinzessin Magdalena Sibylla, der vierten Tochter des Markgrafen (geboren zu Bayreuth den 1. Novbr. 1612), zu werben [2]). Im Sept. wurden die Landstände auf die Plassenburg berufen, um die fürstliche Fräuleinsteuer zu berathen [3]). Hiezu mußte die Stadt Hof 2000 fl. beisteuern. Früher waren dergleichen außerordentliche Steuern immer von der gesammten Hauptmannschaft getragen worden, so daß die Ritterschaft $\frac{2}{3}$, die Bürgerschaft aber nur $\frac{1}{3}$ entrichtete. Diesmal aber hatte es die Ritterschaft durch die Vermittlung des Kanzlers von Feilitzsch dahin gebracht, daß sie sich von der Stadt absondern durfte. Daher mußte diese nun so viel allein tragen. Anfangs November reiste die Prinzessin in Begleitung ihres Bruders, des Erbprinzen Erdmann August, nach Dresden, wo am 13. Nov. die Vermählung Statt fand.

In diesem Jahre fing man hie und da an, die abgebrannten geistlichen Gebäude wieder aufzubauen. Zu diesem Zwecke wurden mit Genehmigung des Markgrafen alle Sonntage die Becken (Büchsen) vor die Kirchthüren gesetzt und auch an den Markttagen von den Fremden Beiträge gesammelt [4]). Wie wohlfeil damals die Güter waren, ersieht man aus einem Kaufbriefe von diesem Jahre, nach welchem Tobias Haller ein aus Haus, Stadel, 6$\frac{3}{4}$ Morgen Felder und 3$\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen bestehendes, aber fast 8 Jahre ungebaut gelegenes Gut zu Kalchreuth an Martin Weber um 100 fl. ver-

---

1) Scherbers handschriftliche Ergänzungen zu seinem Lesebuche.

2) Hof. Mspt.

3) Heinritz a. a. O. S. 48.

4) Hof. Mspt.

kaufte. Der Kaufschilling durfte erst nach 10 Jahren bezahlt werden [1]).

1639.

Die sämmtlichen fürstlichen Collegien waren durch den Krieg in einen solchen Verfall gerathen, daß fast bei allen nicht wenige Stellen seit längerer Zeit unbesetzt geblieben und daraus Verzögerung der Geschäfte und große Unordnung entstanden waren. Aus diesem Grunde übergaben der Kanzler und die Räthe zu Kulmbach dem Markgrafen am 25. Jan. d. J. ein ausführliches schriftliches Bedenken, in dem sie ihm diese Uebelstände anzeigten und um Abhilfe baten. Hierauf verfügte der Markgraf d. d. Plassenburg den 19. Februar d. J. durchgreisende Verbesserungen bei den Rathstuben, den Gerichten und der Landschaft. Hinsichtlich der rückständigen Besoldungen der Diener sollten die Kammerräthe Vorschläge machen, wie dieselben zu berichtigen seyen, da es mit baarem Gelde nicht geschehen könnte. Er wolle dafür öde Höfe anweisen, welche 3 Jahre lang von aller Abgabe frei seyn, alsdann aber dieselbe voll reichen sollten. Doch sollten die Diener diese Abgaben auf Abschlag ihrer Besoldungen inne behalten und bei der Kammer abrechnen lassen. Jeder Hof sollte zu einem billigen Preise angeschlagen und an den Besoldungen abgeschrieben werden, und wenn dies nicht hinreiche, so sollte sich Jeder an den Schuldigkeiten bezahlt machen. Was die Steuerrückstände aus den Jahren 1632 — 1635 betreffe, so sollten die Kammerräthe einen Nachlaß referiren, und er wolle sich darauf also erklären, daß die Unterthanen seine landesväterliche Affection und Zuneigung zu verspüren haben sollen [2]).

Die Stadt Wunsiedel hatte vom 18. Januar an wieder eine fünfmonatliche Einquartierung von 100 Pferden unter Nikolaus de Feur auszuhalten. Diese zehrte den Futtervorrath gänzlich auf, und die Gelderpressungen waren ohne

---

1) Dr. Rehlen, 15. Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. S. 54.

2) Beilage Nr. XXXI.

Grenzen. Der Schaden der Stadt wurde auf 10,000 bis 20,000 Rthlr. geschätzt [1]).

In Hof quartierte sich am 28. Januar eine Compagnie vom Nicolai'schen Regimente ein, welche die umliegende Gegend beständig plünderte und brandschatzte. Der Hauptmann von Bodenhausen gab sich alle Mühe, diese Einquartierungen und Einfälle abzuwenden, damit nicht dadurch wieder die Schweden, welche in Sachsen standen, herbeigelockt würden; eine Befürchtung, welche nur zu bald eintraf. Denn am 28. Februar erschien der schwedische Oberst Schlangen mit 100 Dragonern in Hof und verlangte 5500 fl. Da es unmöglich war, dieses Geld aufzubringen, so verhaftete Schlangen den Stadtrath und drohte selbst dem Hauptmann mit der Gefangenschaft. Die Dragoner plünderten unter dem Vorwande, sächsische Flüchtlinge zu suchen, und trieben das Vieh und die Pferde des Hauptmanns weg. Endlich wurde der Vergleich getroffen, daß die Ritterschaft, die Stadt und die Landschaft gemeinschaftlich 6000 Rthlr. erlegen sollten. Da aber die Stadt ihren Antheil nicht sogleich aufbringen konnte, so wurden Joh. Wolf Hertel, M. Joh. Georg Wolff und Christoph Buchta am 4. März als Geißeln mit nach Plauen geführt. Es wurde nun eine Vermögenssteuer ausgeschrieben; von 100 fl. Vermögen mußten 3 fl. gegeben werden, von einer Kuh 1 Rthlr., von einem Ochsen 1½ Rthlr., von einem Kalb 6 Groschen, von einem Achtel Korn 1 Groschen. Ein schwedischer Offizier blieb in Hof zurück, bis das Geld beisammen war. Auf dem Lande trieb der Stadtvogt die Contribution mit 2 Reitern ein [2]).

In Weißenstadt quartierte sich Piccolomini'sches Volk ein, bei dessen Ankunft das wenige noch übrige Vieh nach Bischof-

1) Pertsch. orig. Voitl. 1677. I. p. 129. — Lang, Rector zu Wunsiedel, Geschichte der Stadt Wunsiedel im dreißigjährigen Kriege. 4 Programme. Hof 1774—1776.

2) Hof. Mspt.

grün in den Wald getrieben wurde [1]. Den ganzen Mai und die erste Hälfte des Juni hindurch herrschte die größte Unsicherheit. Die Stadt mußte eine Salvegarde vom Nicolai'schen Regiment, aus einem Stallmeister und 8 Mann zu Pferd bestehend, einnehmen, welche bei ihrem Abzuge viele Schulden hinterließen [2].

Als diese Truppen in der Mitte des Juni nach Böhmen marschirt waren, forderten die Schweden von der Stadt Hof eine neue Contribution von 6000 Thalern. Der Stadtvogt Hendel, der Rathsherr Peter Hendel und M. Wolff, welche am 16. Juli nach Zwickau gesendet wurden, um mit dem schwedischen Obersten zu unterhandeln, wurden daselbst festgenommen, weil sie nicht sogleich 1000 Rthlr. erlegen konnten. Endlich kamen sie mit der Nachricht zurück, daß das gesammte Fürstenthum außerdem noch eine monatliche Contribution von 150 Thlrn. zahlen sollte. Ueberdies verlangte der Commandant zu Zwickau wegen der durch die Nässe verdorbenen Ernte 2000 Scheffel Korn. Bald darauf flüchteten die von Banner bei Chemnitz geschlagenen Kaiserlichen und Sachsen unter Marazin nach Hof und mußten verpflegt werden, und am 22. October erschien wieder ein schwedischer Major mit 100 Reitern und 50 Musketieren, um die monatliche am 20. October fällig gewesene Contribution von 500 Rthlrn. durch Execution einzutreiben. M. Wolff und der Organist Ritter wurden als Geißeln mit nach Zwickau genommen [3].

Der Markgraf schrieb abermals einen Landtag aus, auf welchem 1) die fürstl. Fräuleinsteuer für die Prinzessin Anna Maria, die zweite Tochter des Markgrafen (geb. den 20. Dec. 1609), welche sich am 28. April d. J. mit dem Fürsten von Crumau und Eggenberg vermählt hatte, von 100 fl. Vermögen 1 fl., 2) eine Anlage zur Befriedigung der dringenden Gläubiger, von 100 fl. 1 fl., 3) 4000 fl. Beihilfe zur Kanzleibe-

1) Bürgermeisters Eucharius Neuper Amtsrechnung von Reminiscere bis Trinitatis 1639, im k. Archive zu Bamberg.
2) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.

soldung, welche schon lange rückständig geblieben war, beschlossen und der Getreide- und Fleischaufschlag noch auf 4 Jahre verlängert wurde [1]). Zu der Fräuleinsteuer hatte das Amt Kirchenlamitz von 30,000 fl. Hauptvermögen 570 fl. in 4 Terminen beizutragen [2]). Zu den beiden andern Anlagen mußten 3 Jahre lang von 100 fl. Vermögen 3 fl. weniger 2 Groschen gegeben werden [3]).

In vielen Gegenden war weit und breit kein Pfarrer zu finden, weil die meisten an der Pest gestorben waren. Zu Wonsees war 6 Jahre lang kein Pfarrer, und der im J. 1637 als Diaconus von Bayreuth dahin versetzte Pfarrer M. Georg Wolfg. Frobenius mußte ½ Jahr lang zu Zwernitz und 2 Jahre auf der Schlötzmühle wohnen. Das Gotteshaus bezahlte für sein Hausgeräthe, welches sich in Bayreuth befand, den Hauszins. Lange Zeit hindurch konnte Niemand in die Kirche kommen, und die Einwohner zerstreuten sich. Mehrere Eheleute wurden im benachbarten Giech'schen, wo sich viele Vertriebene aufhielten, getraut, und eben daselbst wurden auch ihre Kinder getauft [4]). Ferdinand Christoph von Künsberg zu Schnabelwaid mußte seine neugeborne Tochter Maria Amalia am 17. Februar in Bayreuth taufen lassen. Erst von diesem Jahre an wurde die Pfarrei Schnabelwaid von dem Pfarrer Thumbler zu Bronn, der aber in Pegnitz wohnte, mit versehen. Er predigte alle 4 Wochen, später alle 14 Tage daselbst, und als er im Jahre 1657 nach Plech versetzt wurde, berief Georg Friedrich von Künsberg einen Geistlichen aus der Grafschaft Mansfeld, mit Namen Engelhard, als Pfarrer nach Schnabelwaid [5]). Eben so wurden im Unterlande mehrere weit aus einander liegende Pfarreien von Einem

---

1) Heinritz a. a. O. S. 48.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Hedenus, zwo Denk- und Dankreden. S. 12.
5) Künsberg. Chronik VIII. Thl. II. Bd. Mspt. Verfaßt von dem k. Kämmerer und Regierungspräsidenten Herrn Baron von Künsberg-Langenstadt zu Regensburg.

Pfarrer versehen, weil theils keine Geistlichen vorhanden, theils viele Dörfer völlig öde oder doch ganz spärlich bewohnt waren. Der Pfarrer M. Deuerling zu Burgbernheim sagt in seiner Leichenpredigt des Kastners Arzberger zu Ipsheim: „Als ich im J. 1639 meine jetzige Pfarr nach dem Tode des Herrn M. Arzberger bezog, haben wir Beide (ich und der selige Herr Kastner, der damals noch bei seiner Frau Mutter gewesen) selbigen ganzen Sommer allhier Getreide auf einem Karren eingeführt, an welchem er statt des Pferdes gezogen, ich aber hinten nachgeschoben. So trübselig waren diese Zeiten, daß ein Mann theurer war, als fein Gold aus Ophir (Es. 13, 11), da die Menschen sehr dünn, noch dünner aber die Arbeitsthiere gesäet waren. Ich habe damals im ganzen Marktflecken (der sonsten über anderhalb hundert Häuser stark ist) mehr nicht als 8 Hennen, 4 Ziegen, eine Kuh und einige jenem Postrosse des Todes (Offenbar. Joh. 6, 8) nicht unähnliche Pferde angetroffen [1]).

1640.

In diesem Jahre zeigte sich der Krieg wieder in allen seinen Schrecken. Gleich im ersten Monate griff der schwedische Generalmajor Hans Christoph von Königsmark die Sachsen im sächsischen Vogtlande an und trieb sie in die Flucht. Fünf Compagnien derselben unter dem Obersten Schleunitz flüchteten nach Wunsiedel und verbreiteten allenthalben Schrecken [2]). Banner stand in Böhmen und erhielt aus dem Fürstenthume Bayreuth monatliche Contributionen, aber von den Kaiserlichen bedrängt wendete er sich nach Sachsen und nahm sein Hauptquartier zu Zwickau, von wo aus seine Truppen plündernd und brandschatzend ins Bayreuthische einfielen. Die Edelleute auf dem Lande flohen in die Stadt Hof. Am 11. März wurden dem Obersten Hofmann zu Konradsreuth einige 1000 fl. an Werth geraubt; Münchberg wurde an demselben

1) Groß, Kriegshistorie. S. 321 und 344.
2) Hof. Mspt.

Tage rein ausgeplündert. In Gefrees brachen die Schweden am nächsten Tage ein. Wer fliehen konnte, entfloh. Der Pfarrer Reinel flüchtete nach dem Schlosse Stein und blieb daselbst bis zum 14. Sept., an welchem Tage wieder das erste Kind in der Kirche zu Gefrees getauft wurde. Während seines Aufenthaltes auf dem Schlosse Stein taufte er 6 Kinder in der Kapelle daselbst [1]). In Rehau trieben die Schweden das Vieh weg. Die Rehauer aber verfolgten sie durch den Schönwalder Wald und holten sie zwischen Schönwald und Vielitz ein. Alle Schweden wurden niedergemacht, und die Rehauer bekamen auf diese Weise ihr Vieh wieder [2]). Glücklicher waren die Schweden zu Fattigau, Oberkotzau, Naila, Lichtenberg, Klingensporn und Marxgrün, wo sie alles Vieh wegnahmen. Dasselbe wurde nach Lobenstein und Erfurt getrieben. Ueberall wurden die Einwohner, besonders die Frauen, auf den Tod gemißhandelt. Der Vogt zu Schauenstein starb an den erlittenen Mißhandlungen. Die Stadt Hof übersendete dem Grafen Banner mit der mühsam zusammengebrachten Contribution die schönsten Rohre, Kugelbüchsen und Pistolen, die man auftreiben konnte [3]).

Zu gleicher Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß das ganze kaiserliche Heer bei Eger angekommen sey, um die Schweden aus Sachsen zu vertreiben, und wirklich fiel am 28. März zwischen 500 Schweden und den Croaten auf der Straße von Rehau nach Hof ein Gefecht vor, in welchem die Schweden den Croaten das von ihnen geraubte Vieh abnahmen und 40 Gefangene machten. Die Straße war mit Todten und Verwundeten bedeckt [4]). Der schwedische Generalmajor von Wittenberg, welcher zu Plauen lag, schickte in der Nacht vom 28. auf den 29. März an den Stadtrath zu Hof ein Schreiben, in welchem er verlangte, daß die Stadt Abge-

1) Seybold, Schloß Stein. Mspt. — Ellrodt, Gefrees. S. 137.
2) Longolius, Rehau. Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Longolius, Rehau. Mspt.

ordnete an ihn senden sollte, um mit ihm wegen einer Contribution zu unterhandeln. Als dies geschehen war, und die Abgeordneten schon im Begriffe waren, sich zur Zahlung einer Contribution von 4000 fl. verbindlich zu machen, so erschienen plötzlich die Kaiserlichen und jagten die Schweden bis nach Elsenburg [1]). Zu gleicher Zeit wurden die sechs Aemter von 6 Croatenregimentern unter Raickowitz überschwemmt, welche die Stadt Wunsiedel mit 600 Thlrn. brandschatzten. Diesen Truppen folgte am 2. April eine gleich große Anzahl unter dem Grafen Palvy. Diese lebten bis zum 10. April auf Rechnung der Stadt. Sie erhielten 400 Thlr., 50 Eimer Bier, 1000 Pfund Brod und 1000 Pfund Fleisch [2]). Die Kaiserlichen erpreßten in allen Ortschaften, durch die sie zogen, große Summen, raubten das Vieh und mißhandelten die Einwohner. Die vom Feldmarschall Bredau ertheilte schriftliche Salvegarde wurde nicht geachtet [3]). Der Fleischhauer Matthäus Raspe von Weißenstadt, der nach Wunsiedel gehen wollte, wurde bei den hintern Dörfern von Croaten durch einen Schuß tödtlich verwundet, weil sie kein Geld bei ihm fanden. Er wurde nach Wunsiedel gebracht, wo er in derselben Nacht starb, nachdem er noch das heilige Abendmahl empfangen hatte. Vor seinem Verscheiden hatte er ein Aeckerlein, 2 Gewend lang, bei den vordern Leimengruben dem Diaconate zu Weißenstadt vermacht, welche Stiftung sich noch jetzt bei der Kaplanei daselbst befindet [4]). Zu Marktleuthen wurde in der Woche nach Ostern das Pfarrhaus geplündert, die Männer gemißhandelt und die Frauen entehrt. In Folge dieser Grausamkeiten waren viele Dörfer menschenleer, und die Felder lagen öde. Die Einwohner, die sich in die Wälder verbargen, wurden aufgesucht; daher suchten die meisten Zuflucht in den Städten. Da gerade die Saatzeit war, so warf

1) Hof. Mspt.
2) Langs Programme. — Pertsch. l. c. p. 130.
3) Prückner. Mspt.
4) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

man des Nachts zur Gerstensaat die Körner in die Furchen, welche vier Wochen lang blos lagen und erst, nachdem sie fingerlang ausgewachsen waren, untergeackert werden konnten [1]).

Nach Hof kamen am 11. April die 3 kaiserlichen Regimenter Wiedmann, Montecuculi und Zaradetzky, welche trotz den strengen Befehlen Bredau's die größten Ausschweifungen begingen. Endlich kam der Erzherzog Leopold Wilhelm, der Bruder des Kaisers, selbst in Hof an und mit ihm der Bayreuth'sche Oberstlieutenant und Kriegscommissarius von Lüchau [2]). Dessen ungeachtet wurde am 18. April das Schloß Reitzenstein von den Kaiserlichen geplündert und angezündet.

Beide Heere (70,000 Mann Kaiserliche und 36,000 Mann Schweden) zogen sich nun nach Saalfeld, wo sie einige Wochen einander unthätig gegenüber lagen. Doch feuerten sie heftig mit dem schweren Geschütz auf einander und verwüsteten die Umgegend [3]). Damals wurde Lichtenberg hart mitgenommen, da die Stadt den Schweden den Proviant zuführen mußte. Einmal fiel eine kaiserliche Partei in das Lichtenberger Amt und trieb alles Vieh weg; unterdessen kam eine schwedische Partei, welche die Kaiserlichen auf der Espeswiese unterhalb Untersteben angriff, eine große Anzahl derselben niedermachte, die übrigen in die Flucht jagte und den Leuten ihr Vieh wieder zurückgab [4]). Plauen, Gefell, Hirschberg und Töpen wurden dagegen von den Schweden geplündert. Dieselben äußerten: „sie wären bisher nur in den Bauernhäusern gewesen, nun aber wollten sie in die Schlösser fallen." Auch die Pfarrhäuser wurden von ihnen nicht verschont, wie zu Schwarzenbach an der Saale. Die Geistlichen beschwerten sich zwar bei dem Richter, aber dieser sagte, daß „theils die Soldaten nicht auf Billets warteten, theils auch sehr unsicher wäre, solche zu schreiben, weil die Leute immer bei der Ankunft der

1) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
2) Hof. Mspt.
3) Scherber, gel. Bauer. S. 71.
4) Prückners Manuscript.

Soldaten davon liefen, und man also leicht auf ein leeres Häuslein ein Billet schreiben könnte, das einem hernach der Reuter auf dem Kopf zu zerhauen drohte." [1]). Am 29. Mai, als eben die zu Hof verstorbene Gemahlin des Veit Heinrich von Magwitz, Maria Catharina, geb. v. Zedwitz, nach Weißdorf in ihr Erbbegräbniß abgeführt werden sollte, überfielen die Schweden, an 1000 Pferde stark, die Leiche bei dem trüben Teiche, spannten die 6 Pferde aus und beraubten den Leichenwagen und die Begleiter. Hierauf plünderten sie die Vorstädte von Hof und forderten noch 800 Thlr. Brandschatzung, weil sie die Stadt innerhalb der Ringmauer verschont hätten. Durch die erschrecklichste Execution wurden 200 Thlr. zusammengebracht. Unter diesen Räubern befanden sich zwei Markgrafen von Baden-Durlach [2]). Am 30. Mai gingen 40 Wägen, 31 Karren und 100 Schubkarren, die mit Brod und Mehl beladen waren, nebst einer starken Bedeckung von Eger nach Thiersheim, um von da über Weißenstadt und Kronach ins Lager der Kaiserlichen vor Saalfeld zu gelangen. Als sie aber in Thiersheim erfuhren, daß in Hof 1200 schwedische Reiter unter Rosen angekommen seyen, so wendeten sie sich nach Redwitz und Waldsassen. Hier erhielten sie den Befehl, ihren Weg über Erbendorf und Kemnath nach Kronach zu nehmen [3]). Die Wägen kamen auch glücklich in Kronach an; aber die Bedeckung wurde in Seubelsdorf von Rosen überfallen und größtentheils niedergemacht [4]). Durch die unaufhörlichen Räubereien der Soldaten wurden die Bauern endlich so erbittert, daß sie einen Croatenrittmeister, der mit einigen Reitern am 9. Juni von Plauen nach Hof kam und sich daselbst Bier und Brod geben ließ, im Walde bei Geroldsgrün überfielen und niedermachten, so daß nur 3 Mann mit 2 Pferden entkamen [5]).

---

1) Prückner. Mspt.
2) Hof. Mspt.
3) Leopold, Chronik von Redwitz, im k. Archive zu Bamberg.
4) Bauer, Chronik von Kronach. S. 302.
5) Hof. Mspt.

Das bayerische Heer zog von Kronach nach Eger, erhielt aber in Gefrees Gegenbefehl, und Raickowitz, welcher von Rehau nach Kronach marschirte und seine Bagage mit 250 Pferden in Hof einquartieren wollte, ließ sich mit 100 Thlrn. und Lebensmitteln, die ihm entgegengesendet wurden, zufrieden stellen [1]). Durch die Redwitzer, Arzberger und Wunsiedler Gegend zogen vom 12. — 20. Juni verschiedene starke Reiterabtheilungen, und Anfangs Juli marschirte der Marchese von Grana mit 4 Regimentern von Eger über Thiersheim und Redwitz nach Kemnath. Zu Kirchenlamitz sammelten sich am 12. Juli 360 versprengte Soldaten vom Regimente Piccolomini [2]). Zu derselben Zeit zogen durch Weißenstadt die Raickowitz'schen Croaten und die Felturischen Truppen, denen die Bredau'schen Völker und Gallas's Dragoner folgten [3]), für welche von Kirchenlamitz 6 Char Korn, 5 Char Haber, 1224 Pfund Rindfleisch und 49 Eimer Bier geliefert werden mußten [4]). Weißenstadt selbst lieferte 400 Pfund Brod, 400 Pfund Fleisch, 400 Maß Bier und 12 Maß Haber [5]). Dann zogen Oberst Copaun und Oberst Burkersdorf mit ihren Regimentern, die 600 Pferde zählten, aus dem Saalfelder Lager über Weißenstadt und Thiersheim nach Eger. Diese hinterließen in allen Orten, durch welche sie zogen, das Gedächtniß ihres Namens. Thiersheim wurde von ihnen geplündert und die Kirche nicht verschont. Am 14. Juli zog Beigoth mit 2000 Pferden von Schirnding nach Thiersheim und von da über Weißenstadt in das kaiserliche Lager. Diese Truppen zogen viele Leute nackend aus, trieben mehrere Viehheerden weg und nahmen Alles mit, was ihnen in die Hände fiel. Am 21. Juli zog der Rittmeister Hans Wilhelm von und zu Brand mit seiner

1) Prückners Mspt.

2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

3) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

4) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

5) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt.

neuen Compagnie, die er in den sechs Aemtern angeworben hatte, durch Redwitz, um sich zu dem bayerischen Heere zu begeben [1]).

Diese Durchmärsche dauerten im August fort, da Zwickau von den Sachsen belagert wurde. Anderes Volk zog dagegen nach Böhmen, darunter auch Ungarn, die überall großen Schaden thaten [2]). Am 12. Aug. zogen sich 1200 Mann von den geschlagenen Truppen des Marchese Caretto über Weißenstadt und Wunsiedel nach Böhmen zurück. Zu Wunsiedel erhielten sie 1000 Pfund Brod, 8 Eimer Bier und 2 Rinder. Dessen ungeachtet plünderten sie, namentlich zu Lorenzreuth, zogen die Leute aus und mißhandelten sie. Einer Sechswöchnerin rissen sie ihr Kind aus den Armen und warfen es auf den Mist. Am 18. August kam das Gallas'sche Kürassierregiment, 900 Mann stark, nach Redwitz und blieb daselbst und in den benachbarten Dörfern bis zum 22. August, wo es nach Kemnath zog [3]).

Alle Orte mußten für das kaiserliche Heer Getreide liefern. Zu diesem Zwecke war ein besonderer kaiserlicher Commissarius aufgestellt, der das an die Hauptmannschaften abgelieferte Getreide in Empfang nahm. Gegen die säumigen oder widerspenstigen Ortschaften wurde auf Befehl des Markgrafen mit militärischer Execution vorgeschritten. Die zur Hauptmannschaft Kulmbach gehörigen Giech'schen und Künsberg'schen Hintersassen zu und um Thurnau unterließen die anbefohlne Lieferung. Deshalb wurde denselben in Folge eines fürstlichen Rescripts von dem Rathe, Oberhofmarschall, Hauptmann zu Kulmbach und Amtmann zu Lichtenberg und Thierbach, Hans von Pudewels, und den verordneten Beamten, dem Stadtschreiber Petrus Keller und dem Gegenschreiber Johann Walber, d. d. Kulmbach den 12. Oct. 1640 eröffnet, daß

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Prückners Mspt.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz.

jedes Dorf seinen Antheil an Körnern, oder für das Mees 9 Batzen binnen 3 Tagen an den Einnehmer Georg Kellner zu Kulmbach abliefern sollte, mit der Androhung, daß im Weigerungsfalle die im fürstlichen Befehle vorgeschriebene militärische Execution ohnfehlbar eintreten würde. Thurnau hatte 8 Mees, Limmersdorf 4 Mees, Berndorf 3 Mees, Ober- und Unter-Mennigau 4 Mees, Döllnitz 2 Mees, Hörlinreuth 1 Mees, Fölkendorf 3 Mees und die Clezhöfe 2 Mees zu liefern.[1]). Das Getreide war in diesem Jahre so wohlfeil, daß Niemand ein Gleiches sich denken konnte. Das Char des schönsten Korns kostete in den sechs Aemtern 4 fl. Die Felder, welche bisher öde gelegen waren, trugen ungemein reichlich. Dazu kam, daß damals kaum mehr die Hälfte der Menschen am Leben war, und Niemand Geld hatte, um viel zu kaufen. Auch behalf sich Jeder ohne großen Vorrath [2]).

Viele sächsische Familien kamen am 14. Nov. in Hof an, weil der schwedische General Pful nach Zwickau zog. Der schwedische Oberst Duglas, welcher in Plauen lag, sendete 100 Reiter nach Hof, um eine Brandschatzung zu holen. Daher wurden der Hauptmann Friedrich Weigand von Lüchau und der Kastenverwalter Nestor nach Plauen geschickt, welche dem Obersten ein Geldgeschenk und ein schönes Pferd überbrachten. Der Markgraf, welcher sich damals öfters auf dem vom Ausschusse besetzten Schlosse Hohenberg aufhielt, fügte noch einige schöne Pferde hinzu. Endlich wurde die Brandschatzung auf 3000 Thlr. festgesetzt, wozu Jeder 3 Thlr. vom Hundert beizutragen hatte. Das Geld mußte aber durch die schwedischen Soldaten selbst beigetrieben werden [3]). Wunsiedel hatte 1000 Thlr. dazu zu geben [4]). Da fast überall das baare Geld fehlte, so wurden zuletzt statt desselben Tücher, Säbel, Pistolen ꝛc. weggenommen [5]). Redwitz mußte am

1) Staatsarchiv von Hänlein und Kretschmann II. S. 418.
2) Leopold, Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Langs Programme.
5) Hof. Mspt.

21. Nov. 300 fl. Contribution und 50 Char Korn, 50 Char Haber und 50 Char Gerste nach Eger liefern, und am 5. Dec. kam der kaiserl. Generalwachtmeister Vory mit 6 Regimentern zu Fuß und 2 Regimentern zu Roß, zusammen an 6000 Mann, daselbst an, welche sich in den Städten und Vorstädten einquartierten. Der Markt gab ihnen 800 Pfund Brod, 800 Maß Bier und 2 Rinder hinaus. Außerdem mußte jeder Bürger, der nicht seinen Stadel eingerissen und verbrannt sehen wollte, Fleisch, Bier, Futter, Brod, Fische und Geld hinausschicken. Am andern Tage zogen sie nach Eger [1]).

Unterdessen war das schwedische Heer unter Banner mit den weimarischen Völkern, an 30,000 Mann stark, von Neustadt an der Orla her im Anzuge. Anfangs Decbr. hatte man die Hoffnung gehegt, daß die Schweden das Land gänzlich räumen würden, weil bereits 6 Regimenter gegen Dresden hin vorausgegangen waren. Aber diese Hoffnung wurde schmerzlich getäuscht, als in der Mitte dieses Monats der schwedische Major Duglas zu Plauen Lebensmittel für mehrere Regimenter verlangte. Am Christtage (25. Dec.) erschien der schwedische Generalproviantmeister selbst in Hof und legte auf alle Mühlen eine Salvegarde. Kein Bürger durfte mahlen, da für das anrückende Heer 50,000 Pfund Brod gebacken werden mußten. Banner lag am 2. Christtage in Gesell, und am andern Tage zog er mit seiner neuen Gemahlin, einer Markgräfin von Baden, die er vor kurzem in Erfurt geheirathet hatte, dem ganzen Stabe und 125 Kanonen in Hof ein.

Seines strengen Verbots ungeachtet begingen die Soldaten sowohl in der Stadt als auf dem Lande die ärgsten Gewaltthaten [2]). Die Landleute trieben alles Vieh nach Zell oder Himmelkron [3]). Der Pfarrer Conrad Laur zu Berg wurde rein ausgeplündert. Sein Sohn, der nachmalige Superintendent M. Joh. Christoph Laur zu Kulmbach, verdankte sein Leben

1) Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) Prückners Mspt.

nur der Entschlossenheit seiner Wärterin, welche den in der Wiege Schlafenden auf den Rücken nahm und dem Walde zueilend durch einen zufälligen Fall dem Schusse eines nacheilenden Soldaten glücklich entging [1]) Nach Schwarzenbach an der Saale kamen die Schweden am zweiten Weihnachtsfeiertage, und zwar 3 Regimenter zu Roß und 2 Regimenter zu Fuß. Die ersteren blieben blos über Nacht, die letzteren aber hielten einen Rasttag und nahmen vom herrschaftlichen Getreide 12 Scheffel Haber und ½ Schock Stroh. Die Schafe waren vorher in den Sparnecker Wald und von da nach Heidlas bei Bischofgrün getrieben worden. Der Verwalter von Förbau und der Pfarrer von Schwarzenbach flüchteten am 28. Dec. mit den Ihrigen nach Zell. Am andern Morgen, als es noch dunkel war, überfielen mehrere Reiter den Verwalter bei Walpernreuth unweit Zedlitz am Wald und beraubten ihn nicht allein seiner Baarschaft, sondern mißhandelten ihn auch und zogen ihn dann ganz aus, so daß er hätte erfrieren müssen, wenn ihm nicht arme Leute einige Kleidungsstücke zugeworfen hätten. Der Pfarrer und die Frauen, die nicht weit davon entfernt waren, wurden gleichfalls von einem Reiter verfolgt. Da aber dieser stürzte, so gelang es ihnen, sich zu verbergen [2]). Zu derselben Zeit steckte ein gegen 100 Pferde starker Haufe bayerischer Reiter, welche von Bischofgrün kamen, Kirchenlamitz in Brand, wodurch das Rathhaus und 7 Häuser in Asche gelegt wurden. Sie wurden aber von den Schweden theils verjagt, theils niedergemacht, theils gefangen genommen [3]).

Am 29. Dec. brach Banner von Hof auf und zog über Münchberg, Gefrees und Berneck nach Bayreuth. In Hof blieb der Generalgewaltige Lindenau und ein Major mit 12 Pferden zurück, um die Nachzügler fortzutreiben. Da die

---

1) Scherbers gel. Bauer. S. 72.
2) Prückners Mspt.
3) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt. — Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt.

Truppen alle Vorräthe aufgezehrt hatten, so entstand in der Stadt und der Umgegend großer Mangel an Lebensmitteln und wegen der großen Kälte sogar Mangel an Wasser [1]). Gefrees wurde geplündert, so daß Niemand in den Häusern bleiben konnte. Der Pfarrer Reinel flüchtete wieder nach dem Schlosse Stein und taufte in der Kapelle daselbst am 12. Januar sein eigenes Kind [2]). Die sechs Aemter mußten am 31. December Lebensmittel zur Verpflegung des schwedischen Heeres nach Bayreuth schaffen. Diese wurden dahin getragen, oder auf Schubkarren gefahren, weil selbst im größten Dorfe kaum ein Paar Stück Rindvieh anzutreffen waren. Aus demselben Grunde mußten schwedische Reiter in der Neujahrsnacht 100 Eimer Bier von Wunsiedel nach Bayreuth führen [3]). Weißenstadt mußte viele Lebensmittel und eine große Summe Geldes, so wie auch Getreid und Futter liefern. Außerdem hatte die Stadt selbst noch Truppen zu verpflegen, die über 227 fl. kosteten [4]). Auf Befehl des Markgrafen mußten überdies bei Vermeidung der Execution von 100 fl. Vermögen 20 Batzen zur Königsmark'schen Contribution bezahlt werden [5]).

Ein anderer schwedischer Heertheil unter dem Generalmajor von Wittenberg zog am 29. December über Redwitz in die Oberpfalz. Bei ihm befanden sich der Markgraf von Baden-Durlach, ein Graf von Eberstein, die Obersten Schlangen und Witzleben. In Redwitz nahmen sie das Mittagsmahl ein. Beim Abmarsche ließ sich der General eine Verschreibung über 600 fl. Brandschatzung, die in 10 Tagen bezahlt werden sollte, ausstellen. Während der Unterhandlungen wurden beide Vorstädte und Dörflas gänzlich ausgeplündert, das Bier ausgetrunken und alles Getreide weggenommen. Einige 100 Soldaten stiegen über die Mauer in den Markt und raubten,

1) Hof. Mspt.
2) Ellrodt, Gefrees. S. 137.
3) Langs Programme.
4) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
5) Hof. Mspt.

was sie in der Eile erlangen konnten. Wer außer den Thoren angetroffen wurde, dem zogen sie die Kleider aus und ließen ihn wieder laufen. Die Brandschatzung von 600 fl. mußte im Januar nach Bayreuth geliefert werden [1]).

Das Schloß zu Thierstein wurde in diesem Jahre als Zufluchtsort der Unterthanen befestigt [2]). Zu Rehau starben in diesem Jahre 70 Personen an der Pest [3]).

1641.

Am Neujahrsabende näherte sich Banner der Stadt Bayreuth. Da dieselbe sich weigerte, diese neuen Truppen aufzunehmen, so wurde sie mit Gewalt eingenommen und geplündert, obschon der Markgraf dem Heerführer ein kostbares Pferd und einige Fässer Wein zum Geschenke gemacht hatte [4]). Auf dem Lande plünderte das Seckendorf'sche Regiment [5]).

Dem in Meißen zurückgelassenen dritten Heertheile unter Pful ertheilte Banner den Befehl, ihm nachzufolgen [6]). Bereits am 1. Januar kamen 100 Musketiere nach Schwarzenbach an der Saale und nahmen 9 Personen, darunter den Schafmeister von Kürbitz, und 23 Schafe mit fort. Den Schafmeister ließen sie in Goldkronach wieder laufen, nachdem sie ihm 3 Thlr., die er bei sich hatte, abgenommen hatten [7]). Am 7. Jan. kam ein Quartiermeister mit 13 Pferden in Hof an, und am andern Tage rückten 2 Compagnien Fußvolk ein. Am 9. Jan. erschien Pful selbst mit 12,000 Mann vor der Stadt. Der Adel ritt dem General entgegen und geleitete ihn in die Stadt; die Truppen aber zogen vorbei [8]) und

1) Leopold, Chronik von Redwitz im k. Archive zu Bamberg.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Longolius, Rehau. XII. §. 4. Mspt.
4) Hof. Mspt.
5) Archiv für Oberfranken III. 2. S. 84.
6) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
7) Prückners Mspt.
8) Hof. Mspt.

marschirten noch bis Schwarzenbach, wo sie übernachteten. Hier zündeten die Soldaten den Stadel des Kaplans im Innern an und verbrannten darin das ausgedroschene Getreide. Gleichwohl blieb das Dach unversehrt. Es kam auch noch an 10 andern Orten Feuer aus, welches aber fast überall gelöscht wurde. Alles Futter und Getreide wurde aufgezehrt, oder vernichtet. Zu Förbau lagen zwar nur 16 Reiter, aber diese hausten so übel, daß sie Alles zerschlugen. Die Herrschaft verlor 27 Scheffel Getreid und $3\frac{1}{2}$ Schock Stroh. Der Verwalter flüchtete mit allem Viehe wieder nach Zell [1]).

An demselben Tage Abends kam ein schwedischer Oberst, Namens Braun, mit 4 Compagnien Dragoner nach Hof. Diese schrieben alles Vieh auf, das vom Lande in die Stadt getrieben worden war, und die Landleute mußten Futter und Lebensmittel herbeischaffen [2]).

Pful zog am 10. Januar von Schwarzenbach nach Kirchenlamitz, wo die Truppen einige Stunden rasteten und die größten Ausschweifungen begingen. Sie drangen selbst in die Kirche und beraubten sie. Nachdem sie alles Vieh weggenommen hatten, zogen sie über Redwitz und Waltershof in die Oberpfalz [3]). Die Stadt Wunsiedel lieferte ihnen 4000 Pfund Brod, 40 Eimer Bier und Fleisch. In Kemnath lag der schwedische Oberst Ludwig v. Seckendorf, welcher von der Stadt wöchentlich 250 Thlr. erhielt [4]).

In Hof ließ Braun das Schloß mit Pallisaden befestigen, den seit langer Zeit verfallenen Brunnen wieder herstellen und große Kästen anfertigen, um diese im Falle eines Angriffs vor das Thor schieben zu können [5]).

Nachdem Banner 11 Tage in Bayreuth verweilt hatte, folgte er seinen beiden vorausgegangenen Heertheilen nach und zog gleichfalls in die Oberpfalz. Er hatte im Sinne, Re-

1) Prückners Mspt.
2) Hof. Mspt.
3) Prückners Mspt.
4) Langs Programme.
5) Hof. Mspt.

gensburg wegzunehmen, wo seit dem September des verflossenen Jahres die Reichsfürsten versammelt waren, und der Kaiser selbst sich befand. Da aber plötzlich Thauwetter eintrat, wodurch die Donau vom Eise befreit wurde, so konnte er seinen kühnen Plan nicht ausführen, sondern mußte sich, nachdem er Regensburg heftig beschossen hatte, wieder zurückziehen, von dem kaiserlichen Heere unter dem Erzherzoge Leopold Wilhelm und Piccolomini lebhaft verfolgt. Oberst Schlangen hielt zwar die Kaiserlichen bei Neuburg am Wald auf, wurde aber selbst mit dem Markgrafen von Baden und dem Obersten Kinsky gefangen. Doch rettete er das Hauptheer, welches Banner durch Böhmen nach Zwickau und von da später durch Sachsen nach Halberstadt zurückführte, wo er am 20. Mai d. J. starb [1]).

Noch am 10. Februar, als am Aschermittwoch, zogen abermals zwei schwedische Regimenter über Kirchenlamitz und Bayreuth in die Oberpfalz [2]). Mit dem zu Kemnath liegenden Obersten v. Seckendorf wurde am 21. Februar ein Vertrag geschlossen, nach welchem derselbe versprach, das Land nicht mehr zu plündern und zu brandschatzen, auch das Geraubte ohne Entgeld zurückzugeben. Zugleich gab er die Versicherung, daß das Land weder von seinen noch von andern schwedischen, französischen oder weimarischen Truppen ferner belästigt und, sobald die zu Bayreuth liegende Garnison abmarschirt sey, keine andere weiter ins Land gelegt werden sollte [3]). Redwitz mußte ihm alle Monate 300 fl. Contribution liefern. Um diese Zeit kostete, weil durch das schwedische Heer alle Verbindung abgeschnitten war, in den sechs Aemtern die Scheibe Salz 9 fl., das Char pfälzisches Korn und Gerste 4 fl. 30 kr., Haber 1 fl. 30 kr. [4]).

1) Hof. Mspt.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Extract auß dem mit Herrn Obristen von Seckendorff auffgerichten accordt sub dato Kemnath den 21. Febr. 1641. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

Oberst Braun verließ am 10. März mit seinen Truppen Hof und zog über Wunsiedel nach Kemnath [1]). Doch schon am 12. März kamen schwedische Reiter auf ihrem Rückzuge nach Gefrees und plünderten. Der Pfarrer Reinel erlitt einen großen Verlust und gerieth mit Weib und Kind in Lebensgefahr [2]). Am 15. März kam Braun mit dem Obersten von Seckendorf wieder nach Hof, worauf Beide sich nach Schleiz zurückzogen. Am 16. März kam der schwedische Oberst, Graf von Nassau, von Wölbatendorf her mit 4000 Pferden bei Hof an. Von diesen wurden 1500 in die Stadt gelegt, welche die Lorenzkirche plünderten und manche Frevel verübten. Am 17. März kamen Taupadel und Oheim mit dem Reste der Schweden und der Artillerie an, die sich gleichfalls nach Schleiz und von da nach Zwickau zurückzogen.

Am 18. März erschienen schon gegen 50 kaiserliche Reiter und verlangten die Auslieferung der zurückgebliebenen Schweden. Am andern Tage zogen sie jedoch wieder ab. Am 20. März kamen Beigoth und Raickowitz von Kulmbach an und verlangten Quartiere für 4 Regimenter. Die Sache wurde indeß dahin vermittelt, daß ihnen Lebensmittel vor die Stadt hinaus geliefert wurden [3]).

Da die Schweden sich aus Böhmen nach Sachsen zurückzogen und mit dem weimarischen Heere sich vereinigt hatten, so wurden sie von den Kaiserlichen und Bayern nicht weiter verfolgt, sondern diese zogen sich wieder zurück. Das kaiserliche Heer unter dem Erzherzoge Leopold Wilhelm nahm sein Standquartier in und um Eger. Die Bayern aber legten sich zu Weißenstadt, Wunsiedel, Arzberg und Thiersheim ein [4]).

Die Wunsiedler sendeten am 23. März den fürstl. Rath und Mitbeamten Wolfg. Adam Pachelbl von Gehag *) dem

*) Der Amtshauptmann Georg Heinrich v. Eckersberg zu Wunsiedel war am 1. März 1636 gestorben. An seine Stelle kam

1) Langs Programme. — Pertsch. orig. Voitl. I. p. 131.
2) Ellrodt, Gefrees. S. 137.
3) Hof. Mspt.
4) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

bayerischen Heere entgegen, um zu bewirken, daß die Stadt verschont würde. Gleichwohl erschien der bayer. Oberst Holz als Quartiermacher, welcher die Quartiere bezeichnete und vertheilte [1]). Am 27. März traf der bayer. General-Feldzeugmeister von Mercy mit dem Generalstabe und 16 Regimentern in Wunsiedel ein. Zehn Bürger bereiteten ihm ein Mahl und ersetzten den Mangel des Weins durch 50 Rthlr. Auch gaben sie ihm 1 Rind, 3 Kälber und 1 Faß Bier, in der Hoffnung, dadurch eine strenge Mannszucht zu erhalten. Allein sie hatten sich getäuscht; denn diese Truppen waren so ungesittet, daß sie die Nägel an der Wand nicht verschonten [2]). In der Stadt und den nahen Dörfern lag das Mercy'sche Kürassierregiment und das Wolf'sche Dragonerregiment, 6 Compagnien stark, mit aller Bagage und den beiden Regimentsstäben, im Ganzen 2300 Mann. Diese Truppen blieben 15 Tage. In Weißenstadt, wo nur noch 21 Häuser mit 69 Familien und 16 Städel übrig waren, lag das Pfarrhaus, das Schulhaus, das Rathhaus, das Bräuhaus, der Zehentstadel voll von Soldaten. Selbst der Hutmann Caspar Seiler hatte 20 Mann und 20 Pferde, die ihm über 30 fl. an Werth abnahmen. Diese Truppen thaten ungeheuern Schaden. Das geraubte und geschlachtete Vieh mußten ihnen die Einwohner wieder abkaufen, worauf sie das Fleisch selbst verzehrten. Alle Schlösser wurden aufgesprengt und Kleider, Weißzeug, Betten geraubt. In der Vorstadt rissen sie 6 Häuser nieder und ver-

---

Christoph Heinrich v. Müffling, Weiß genannt, Erbherr auf Reichenfels, Hohenleuba, Oberkotzau und Fattigau, der vorher Hofgerichtsdirector und Lehenrichter gewesen war. Ihm wurde im J. 1640 adjungirt Wolfg. Adam Pachelbl von Gehag mit dem Titel eines hochfürstl. Raths und Mitbeamten zu Wunsiedel. Müffling starb am 29. Nov. 1656 zu Kotzau.
Pertsch. orig. Voitl. I. p. 172—175. — M. Casp. Conr. Saher encoenia templi Redwitziani evangelica festo Paschatos renovata. 1649.

---

1) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 132.
2) Langs Programme.

brannten sie statt des Holzes. Wer in die Kirche, die Pfarre oder die Kaplanei Etwas geflüchtet hatte, dem wurde es weggenommen. Das nach Bischofgrün geflüchtete Vieh und Getreide wurde aufgesucht; das gute Vieh wurde geschlachtet, das geringe mußten die Leute um Geld auslösen. Die Weiher wurden abgegraben und gefischt. Auf dem Rathhause wurden die Acten und Briefschaften zerstreut und zerrissen; dem Vogte Fischer allein wurden 26 Eimer Bier und 3 Char Getreide genommen und mit dem Getreide die Pferde gefüttert. Derselbe erlitt einen Schaden von 168 fl., ungerechnet das Heu, Stroh, Grummet, das sie aus seinen Städeln zu Schloppen und Weißenstadt raubten. Bei ihrem Abzuge nach Hof, der am Sonntage Judica erfolgte, zertrümmerten sie das Braugeschirre, die Fleischbänke und die Thore. Die Einwohner, die Nichts mehr hatten, als die Lumpen, die sie auf dem Leibe trugen, berechneten ihren Verlust auf 5210 fl. 54 kr. Das Pfarrbuch meldet, daß der Feldkaplan Desiderius Crasner 3 Kinder in der Kirche getauft und viermal Messe gelesen, „darwider Herr Pfarrer Münzer *) beim Obristwachtmeister protestiret, aber zur Antwort erhalten, der Pfarrer solle seinen

*) Lorenz Münzer, Diaconus zu Weißenstadt (1634—1641), hatte sehr viele Gefahren und Trübsale sowohl von den Kaiserlichen und Bayern als von den Schweden selbst auszustehen. Er verlor alles das Seine und mußte sich oft lange im Walde aufhalten. Seine Besoldung konnte er 3 Jahre lang nicht erhalten, weil die meisten Dörfer verwüstet waren. Daher ging er ins Ausland und suchte in Sachsen, Meißen und bei den Schweden Dienste, bei denen er endlich als Feldprediger angestellt werden sollte. Da aber der Oberst, der ihn in seinen Schutz genommen hatte, starb, so sah er sich genöthigt, sein gefahrvolles Diaconat zu Weißenstadt wieder anzutreten. Einmal verbarg er sich hinter eine Schütte Stroh, als ihn ein katholischer Feldprediger mit der Pistole in der Hand verfolgte. Ein andermal verkleidete er sich, um den Feinden zu entgehen, als Nagelschmiedsgeselle und arbeitete in der Werkstatt mit, und ein andermal mußte er sich zu Voitsumra unter der Brücke verbergen, während die ihn suchenden Soldaten über dieselbe ritten und ihm die Kreuzigung schwuren, wenn sie seiner habhaft wür-

Gottesdienst nachher verrichten, was auch geschah, da es Sonntag war" [1]). Kirchenlamitz wurde von denselben Truppen unter Kolbs Anführung heimgesucht. Sie raubten und brannten dermaßen, daß Alles die Flucht ergriff [2]). Am Sonntag den 28. März kamen 200 bis 300 bayerische Reiter nach Förbau, erbrachen trotz der daselbst gelegenen bayerischen und kaiserlichen Salvegarde die herrschaftlichen Böden, nahmen das vorhandene Getreide und raubten aus der Schäferei 30 Lämmer. Die Einwohner verloren 12 Stück Rindvieh und ihre Ziegen. Alles Getreide, welches sie gedroschen auf den Böden liegen hatten, wurde ihnen genommen [3]). Marktleuthen brannte am 4. April durch die Unvorsichtigkeit der Reiter bis auf 8 Häuser nebst der Kirche und Schule ab, welches Schicksal diesen Ort 64 Jahre vorher am 25. März gleichfalls betroffen hatte, wo das Feuer in einem Wirthshause beim Pühen ausgebrochen war [4]). Als die Bayern aufbrachen, blieb eine Compagnie in Wunsiedel zurück, welche erst im Mai des folgenden Jahres abzog [5]).

Auch in die Gegend von Bayreuth und Kulmbach kamen diese Truppen und hausten daselbst gleichfalls sehr übel. Sie plünderten, schütteten die Betten aus, zerschlugen Alles in den Häusern, rissen die kupfernen Ofenhäfen heraus und führten alles Vieh weg [6]). Der Pfarrer Georg Mainer zu Kirchleus (1636 — 1657) mußte wie sein Vorfahrer Winter nach Kulmbach flüchten und daselbst längere Zeit verweilen. Auch er taufte in Kulmbach viele Kinder aus Kirchleus [7]). In Creu-

den. Am 3. Januar 1641 wurde er Pfarrer in Weißenstadt, wo er am 26. October 1665 starb.
Prückners Manuscript.

1) Pöhlmanns Chronik v. Weißenst. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Prückners Mspt.
4) Scherber a. a. O.
5) Langs Programme.
6) Archiv für Oberfranken. III. 2. S. 85.
7) Prückners Mspt.

ßen, wo die Reiter 3 Wochen blieben, brachen sie mit Gewalt in das Pfarrhaus ein und quartierten ihren Obersten Holz in demselben ein, worüber der Pfarrer M. Joh. Dambach (seit 1634 Pfarrer daselbst) so sehr erschrak, daß sein ohnehin schon schwacher Körper unterlag. Er starb am 3. April 1646 [1]).

Die Bayern zogen hierauf nach Hof und die Kaiserlichen nach Plauen, wo sich beide Heere vereinigten. Dann marschirten sie nach Zwickau, das die Schweden besetzt hatten. Am 12. April zog das Gonzagische und Mercy'sche Regiment zu Fuß von Kemnath kommend über Wunsiedel dem Heere nach [2]). Die Landleute mußten Getreide, Stroh und Heu liefern. Die Unsicherheit war so groß, daß sich Niemand auf der Straße sehen lassen durfte. Die Einwohner liefen des Tages wohl zehnmal aus den Dörfern und verbargen sich. Dieselben waren so sehr herabgekommen, daß Mancher, der sonst einige 1000 fl. verschätzen konnte, jetzt nicht mehr auf 400 fl. anzulegen war. Gleichwohl konnte man keine Ermäßigung der Anlagen erhalten [3]). Es gab keine Gegend, die nicht fortwährend von einzelnen umherstreifenden Rotten, die niemals mit leeren Mägen oder mit leeren Beuteln abziehen wollten, beunruhigt worden wäre. Zugleich war überall großer Mangel an Futter und Salz, wodurch eine große Viehseuche entstand. Dazu kam noch im Sommer eine Krankheit, welche sehr viele Menschen wegraffte. Das Achtel Korn kostete im April d. J. 1 fl. Es ist wahrlich unbegreiflich, wie sich der Krieg in diesen verwüsteten Gegenden so lange erhalten konnte. Der Soldat und der Unterthan, Beide seufzten nach Frieden [4]).

In Hof legten sich am 11. April die beiden Croatenregimenter Raickowitz und Felturi ein und blieben daselbst bis zum 13., wo sie nach Oelsnitz zogen. In Hof ließen sie eine Salvegarde zurück. Am 15. April wurden zu Oseck 4 Höfe in

1) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth. II. S. 2.

2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

3) Prückners Mspt.

4) Hof. Mspt. — Scherbers Kirchenl. Mspt.

Brand gesteckt, unter dem Vorwande, daß die Bauern zwei Stück Vieh entwendet hätten [1]). Die bayerische Salvegarde, welche zu Förbau lag, wurde am 29. April abgerufen, um dem Heere nachzufolgen. Wegen der Nähe der Kaiserlichen wagte man aber nicht, ohne Salvegarde zu bleiben [2]).

Im Unterlande plünderten die Truppen des Oberstwachtmeisters Werner. Dann rückte Gallas ein, dem von 100 Thlr. Vermögen 10 Thlr. Contribution gezahlt werden mußten [3]).

Als die kaiserliche Salvegarde die Stadt Hof verlassen hatte, schickte der Markgraf am 31. Mai den Rittmeister Most mit 17 Pferden dahin, um dem täglichen Rauben und Plündern einigermaßen zu steuern. Diesem gelang es auch, am 2. Juni, als auf dem Alsenberge das Vieh weggetrieben wurde, die Räuber einzuholen und ihnen das Vieh wieder abzunehmen. Auch nahm er einen gefangen. Einer andern Streifpartei nahm er 20 Ochsen ab, die sie den Wunsiedlern und Pfälzern, welche Korn und Salz auf den Markt nach Hof bringen wollten, genommen hatte. Am 9. Juni setzte er mit dem Commissarius v. Lüchau und dem Stadtvogt Hendel 34 Reitern nach, welche in Leimitz 40 Stück Vieh weggetrieben hatten; jedoch vergeblich [4]).

Von der Mitte des Juni an bis in die Mitte des nächsten Monats, in manchen Gegenden bis fast gegen das Ende des Octobers lagen keine Truppen im Lande [5]). Allein am 19. Juli ließen sich die Schweden wieder sehen. An diesem Tage führten sie den Oberst Reuschel von Zedwitz weg, nachdem sie ihn völlig ausgeplündert hatten. Er gab seinen Schaden auf 4000 fl. an. Auch der Major von Beulwitz zu Töpen wurde von ihnen gefangen genommen und fortgeführt. Nachdem sie ihn ganz ausgezogen hatten, ließen sie ihn gehen. Am 23. Juli hörte man, daß 2 schwedische Parteien von Erfurt her im

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Lehnes, Neustadt a. d. A. II. S. 207.
4) Hof. Mspt.
5) Prückners Mspt.

Anzuge seyen. Daher flüchtete Most mit seinen Leuten nach Wunsiedel.

Im August errichtete der Stadtrath zu Hof wieder eine Buchdruckerei, weil die Pfeilschmidt'sche seit dem Brande 1625 gänzlich in Verfall gekommen war, und berief den Buchdrucker Hans Albrecht Minzel von Leipzig.

Die Schweden begehrten von der Stadt Hof wiederum eine Contribution. Deswegen unterhandelte der Oberstlieutenant von Lüchau mit ihrem Anführer Ermes und dem Kriegscommissair Brand, welche in Ludwigsstadt den Bürgermeister gefangen weggeführt hatten. Mit vieler Mühe ließen sie sich endlich durch das Versprechen befriedigen, daß monatlich 150 Rthlr. gezahlt werden sollten, welche auf die Stadt und die Umgegend ausgeschlagen wurden. Auch verlangten sie diese Summe für die verflossenen Monate Juli und August. Um dies abzuwenden, schenkte von Lüchau dem Anführer ein kostbares Pferd. Am 2. Nov. wurde in den nahen Dörfern viel Vieh weggetrieben. Deshalb machte die Salvegarde mit der Bürgerschaft einen Ausfall, wobei auf beiden Seiten einige Leute verwundet wurden [1]).

Auf die Bitte des markgräflichen Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg genehmigte der Kaiser, daß das Land wegen der täglichen Durchzüge ꝛc. an den 120 Monaten Römerzugs nur 40 Monate erlegen, dagegen aber dem im Lande liegenden Gallas'schen Dragonerregiment auf Abschlag seines Winterverpflegungsausstandes 8000 fl. zahlen sollte [2]).

Um diese Zeit wurde Erfurt, das die Schweden besetzt hielten, von den Kaiserlichen unter Hatzfeld belagert, welche von dort auch in das Fürstenthum Bayreuth herausstreiften. So wurden am 3. Nov. Höfles und Konnersreuth von einer an 200 Pferde starken Partei ganz ausgeplündert und alles Vieh weggetrieben. Dieser Räubereien wegen ließ endlich der

---

1) Hof. Mspt.

2) Kais. Decret d. d. Regensburg den 13. Oct. 1641, im k. Archive zu Bamberg.

Kurfürst von Bayern alles Landvolk in der Pfalz aufbieten, um diesem Streifen Einhalt zu thun. Den Paß zu Riglasreuth besetzten 200 Bauern und Bürger [1]).

Am Montag den 22. Nov. brach der Markgraf mit seinem ältesten Sohne Erdmann August und 106 Personen, 57 Reisigen und 51 Kutschen (im Ganzen 108 Pferden) von der Plassenburg auf, um denselben nach Ansbach zu begleiten, wo dessen Vermählung mit der Ansbachischen Prinzessin Sophie Statt finden sollte. Das Gefolge des Erbprinzen bestand aus 51 Personen, 40 Reisigen und 14 Kutschen (im Ganzen 54 Pferden). Am ersten Tage (22. Nov.) reisten sie bis Bayreuth, am zweiten (23. Nov.) bis Pegnitz, am dritten (24. Nov.) bis Osternohe, am vierten (25. Nov.) bis Schönberg, am fünften (26. Nov.) bis Heilsbronn, und am sechsten (Sonnabends den 27. Nov.) kamen sie in Ansbach an, wo am andern Tage die Vermählung Statt fand. Dieselbe wurde an diesem Tage im ganzen Lande kirchlich gefeiert [2]).

Dieses Jahr hatte dem unglücklichen Lande wieder tiefe Wunden geschlagen. Alles war dem gänzlichen Untergange nahe. In den Städten waren die Nahrungsquellen versiegt, die Stiftungen erschöpft. Die Gewerbe waren durchgängig zu Grunde gerichtet, die Bürger arbeiteten um Taglohn oder bettelten. Andere folgten den Spuren der streifenden Parteien, um einige Ueberbleibsel von Nahrungsmitteln zur Fristung ihres Lebens auszuspähen. Die meisten Einwohner waren gestorben oder ausgewandert. In Wunsiedel waren die Rathsbauern, deren Anzahl sich vor dem Kriege auf 100 belief, bis auf 12 zusammengeschmolzen, und auch diese hatten mit Kummer und Elend zu kämpfen. Die Nagelschmiede und Flaschner waren verarmt, weil sie ihre Waaren nicht mehr absetzen konnten. Der Blechzinnhandel, der vorher in Wunsiedel Nah-

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Fourierzettul des Durchl. Hochgeb. Fürsten vndt Herrn Christian M. z. B. 2c. Alß dieselbe vff dero Eltern Herrn Sohns 2c. zu Onolzbach angestellten Fürstl. Beylager von Plassenburg abgereiset. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

rung und Wohlstand verbreitet hatte, wurde nur von Wenigen mehr getrieben. Kloß und Pachelbl hatten früher durch diesen Handel ansehnliche Summen gewonnen und konnten ihrer Vaterstadt durch Vorschüsse aus mancher Bedrängniß helfen [1]).

1642.

Das vereinigte kaiserliche und bayerische Heer, welches von den vereinigten französischen, weimarischen und hessischen Truppen unter Québriant und dem Grafen von Eberstein bei Kempen im Erzstifte Köln geschlagen worden war, näherte sich am 24 Januar der Stadt Hof. Die Vorhut war bereits zu Leimitz eingerückt. Ihr Anführer, Oberst Sperreuther, verlangte Lebensmittel von der Stadt. Als ihm der Stadtschreiber Ulrich Löw 2000 Pfund Brod und 3 Fässer Bier überbracht hatte, blieb das Heer zu Zöbern liegen. Am andern Tage zogen 6 kaiserliche und 7 bayerische Regimenter an der Stadt vorbei nach Kronach und von da nach Franken. Am 27. Jan. zog Sperreuther in die Stadt ein. Er marschirte zwar am andern Tage nach Münchberg, aber die Stadt Hof mußte ihm eine Contribution nachschicken, und Dragoner und Reiter blieben daselbst als Salvegarde zurück [2]). In Kirchenlamitz lagen am 27. Januar 2500 Mann Kaiserliche, die von der Stadt Wunsiedel 500 Pfund Brod und 5 Eimer Bier erhielten. Am 31. Januar kamen 70 Mann von den Meyer'schen Truppen nach Wunsiedel, um daselbst zu überwintern. Da aber alle Vorräthe bald aufgezehrt waren, so wurden sie im Mai in die sechs Aemter vertheilt [3]). Nach Hof kam am 31. Jan. ein bayerischer Lieutenant mit 19 Pferden und verlangte für seine 82 Mann starke Compagnie eine fünfmonatliche Verpflegung, die 1500 Thaler kostete. Der Rittmeister der in der Stadt liegenden Salvegarde brachte von Leimitz 9 Beigoth'sche Reiter ein, welche um den Galgen würfeln mußten.

---

1) Langs Programme.
2) Hof. Mspt.
3) Langs Programme.

Derjenige, welchen das Loos traf, sollte an einen Baum vor dem obern Thore gehängt werden. Allein auf die Vorbitte des Adels wurde er begnadigt [1]). Die Salvegarde zu Schwarzenbach an der Saale kostete vom 2. Oct. 1641 bis 17. Febr. 1642 72 Rthlr., die zu Förbau vom 29. Oct. 1641 bis 18. Febr. 1642 32 Rthlr. und 4 Scheffel Haber. Dies fiel den Unterthanen sehr beschwerlich, und doch war die Salvegarde höchst nothwendig. Zwei hinter die Pfarre gehörige Wittweiber ließen wegen der Contribution ihre Häuser feilbieten. Nach Hof mußten 9 fl. zur Mercy'schen Verpflegung geliefert werden, obschon Schwarzenbach und Förbau von Martini 1641 bis jetzt über 150 fl. gezahlt hatten [2]).

Zu Ende Februars streiften verschiedene Marodeurs umher und verübten viele Frevel. Unter Anderem plünderten sie mehrere Höfer Bürger, welche den Kulmbacher Markt bezogen, und am 1. März erschossen sie Hans Adam von Feilitzsch zu Weinzlitz in seinem Schlosse und verwundeten seine Söhne. Von diesen Freibeutern brachte die streifende Salvegarde 2 Reiter und einen Edelmann ein, welche auf die Tortur gebracht wurden. Die zwei Reiter wurden an einem Schnellgalgen vor dem obern Thore auf der hohen Straße aufgehängt; der Edelmann wurde aber auf Vorbitten frei gelassen [3]). Johann Schlütter, Pfarrer zu Langenau (vorher Pfarrer zu Selbitz), zog zu Lichtmeß 1642 auf und wurde bald darauf von der bayerischen Einquartierung ausgeplündert [4]).

Anfangs März schickte der schwedische Commandant zu Erfurt, Caspar Ermes, dem Markgrafen einen Brief, in dem er das Land mit Feuer und Schwert zu verheeren drohte, wenn die rückständige sechsmonatliche Contribution nicht bezahlt würde. Dies wurde in Hof an 4 Orten öffentlich angeschlagen. Allein die Annäherung der Kaiserlichen bewirkte,

---

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Prückners Mspt.

daß diese Drohung unerfüllt blieb. Am 21. März brach daselbst in der hintern Gasse bei dem Tuchscherer Hans Köhler im Mulzhause Abends 9 Uhr Feuer aus, welches 4 Gebäude in Asche legte. Es verbrannten auch einige hundert Scheffel Getreide, welches die Landleute in die Stadt geschafft hatten, um dasselbe vor den streifenden Soldaten zu sichern [1]).

Am 23. März gingen von Vordorf bei Wunsiedel 3 Kinder hinaus in den Wald, um Beeren zu suchen. Da kam ein Wolf, packte einen achtjährigen Knaben und trug ihn fort. Die beiden andern Kinder liefen davon und schrieen. Der Wolf wurde zwar verfolgt und eingeholt, allein von dem Knaben fand man Nichts mehr, als den Kopf, einen Arm und die beiden Beine.

Ein Cornet des Obersten Sperreuther spannte am 5. April mit 30 Pferden bei Arzberg den Fuhrleuten und Kärnern 15 Pferde aus, welche ihnen die Arzberger wieder abnehmen wollten. Die Reiter aber zogen nicht durch den Markt, sondern ritten außen herum. Doch gaben die Arzberger Feuer auf sie und tödteten einen Reiter; die andern entflohen mit den geraubten Pferden [2]). Am 20. April zog der kais. Generalmajor Graf Broy mit 6 Regimentern durch. Diesem mußten von der Stadt Hof über 4000 Pfund Brod nebst einigen Fässern Bier geliefert werden. Obschon diese Truppen sogleich weiter marschirten, so verheerten sie doch die Saatfelder [3]). Am 3. Mai kamen gegen 100 Croaten aus Böhmen nach Erkersreuth und wollten sich daselbst einquartieren. Da dies aber der Eigenthümer, Conrad Friedrich von Raitenbach, nicht gestatten wollte, so trafen sie Anstalten, das Schloß zu ersteigen, und obschon der Edelmann auf sie feuern ließ, sprengten sie dennoch das Schloßthor auf und drangen mit Gewalt ins Schloß, wo sie einen Bauern erstachen, viele

---

1) Hof. Mspt.

2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

3) Hof. Mspt.

verwundeten und das Schloß plünderten. Dem Edelmann aber gelang es, sich zu verbergen.

In demselben Monate zogen zwei kaiserliche Regimenter aus Meißen nach Franken, welche zu Kotzau übernachteten und am andern Tage nach Helmitz zogen. Von diesen Truppen kamen am 24. Mai 36 Reiter über Arzberg nach Groschletzgrün, wo sie die ganze Nacht im Walde hielten, bis am Morgen der Hirt zu Lengenfeld austrieb. Da fielen sie die Heerde an und trieben sie ganz fort. Der Hirt von Redwitz, der mit seiner Heerde oben auf dem Frauenholze war und sah, daß die Reiter nach Welsau sich zurückzogen, eilte mit seinem Viehe heim und machte Lärm. Der Pfleger zu Waltershof verfolgte auch mit seinen Gerichtsunterthanen die Reiter bis Schwarzenbach, konnte sie aber nicht mehr einholen. Am 4. Juni kam das ganze Gonzagische Regiment, soviel aus der Niederlage des Lamboi bei Kempen noch übrig war, nach Redwitz, das mit Einschluß der Huren und Buben 300 Köpfe stark war, und nahm sein Quartier zu Dörflas. Der Markt lieferte ihnen Fleisch, Brod und Bier hinaus. Am andern Tage zogen sie nach Thiersheim und lagen einen Tag still. Dann zogen sie nach Böhmen [1]). Am 13. Juli zogen 150 Erfurter Reiter vor der Stadt Hof vorbei, um die Pfalz zu plündern. Sie wurden aber von 300 Sporkischen Reitern zurückgejagt und zu Schwarzenbach an der Saale, wo sie rasten wollten und bereits abgesattelt hatten, Abends 6 Uhr überfallen. Zwei Schweden wurden getödtet und 18 gefangen genommen, wobei alles Getreide geraubt und alles Vieh mit fortgetrieben wurde. Die beiden Gefallenen wurden am 14. ohne alle Ceremonien begraben. Da aber der eine ein Lieutenant war, so forderten die Schweden, daß er in die Kirche begraben werden sollte. Auch wollten sie den erlittenen Schaden von den Schwarzenbachern ersetzt haben [2]). Am 20. Juli rasteten 80 schwedische

---

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Prückners Mspt.

Reiter einige Stunden auf den Wiesen bei Wunsiedel und zogen nach empfangener Labung ruhig ab [1]).

Als es nun im Lande etwas ruhiger zu werden schien, beschloß der Markgraf, mit seiner Familie und dem Hofe von der Plassenburg wieder nach Bayreuth zurückzukehren. Die Markgräfin Maria hatte schon den Tag bestimmt, an dem sie sich dahin begeben wollte. Als aber der Markgraf am 4. August von Kulmbach nach Kirchenlamitz reiste, so hörte er unterwegs, wie die Sporkischen Reiter auf dem Lande so übel hausten, daß sich Niemand auf dem Felde sehen lassen durfte. Er selbst wurde oberhalb Wirsberg von mehr denn 20 Reitern angefallen. Dies schrieb er am 5. Aug. seiner Gemahlin von Kirchenlamitz aus und bat sie, ihre Reise nach Bayreuth noch auf einige Zeit zu verschieben und sich nicht unnöthig der Gefahr auszusetzen [2]). Doch kehrte der Markgraf noch in diesem Jahre mit dem Hofe und der Regierung nach Bayreuth zurück [3]).

Die Stadt Weißenstadt mußte am 7. Aug. wieder 400 Pfund Brod für die durchmarschirenden Völker nach Kirchenlamitz schicken [4]). Am 7. Sept. kam der schwedische General-Feldwachtmeister Königsmark von Naumburg nach Hof und zog von da nach Saalfeld, wo er vier Wochen lang liegen blieb und Soldaten zum Plündern ins Bayreuthische schickte. Sein Quartiermeister Gaßmeister lag in Schleiz und schrieb in Hof eine Brandschatzung von 10,000 Rthlrn. nebst einer monatlichen Contribution von 500 Rthlrn. aus. Nach vielen Unterhandlungen mußte das ganze Fürstenthum 3000 Rthlr. entrichten [5]). Am 1. October kamen 4 geschlagene Regimenter Kaiserliche und Sachsen unter dem Generalwachtmeister Achilles von Soije, 1500 Mann stark, von Plauen nach Regnitzlosau. In Stobersreuth wurde geplündert und das Getreide

1) Langs Programme.
2) Beilage Nr. XXXII.
3) Archiv für den Obermainkreis. I. 3. S. 49.
4) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
5) Hof. Mspt.

ausgedroschen; in Töpen wurden die Schafe weggetrieben [1]). Am 2. Oct. besetzten diese Völker die Stadt Hof und erpreßten in 8 Tagen 7209 fl., wozu das Kastenamt 2067 fl., das Klosteramt 879 fl. und die Stadt 4263 fl. beitrug [2]). Förbau mußte vom 5. — 10. Oct. täglich 1½ Rthlr. und 2½ Achtel Haber, Schwarzenbach 4 Rthlr. nebst 4½ Achtel Haber liefern. Am 10. Oct. brachen diese Truppen wieder auf und zogen nach Halberstadt.

Nach Schwarzenbach an der Saale kam am 21. October Abends 6 Uhr der Quartiermeister des bayerischen Obersten Spork und forderte für 500 Reiter Nachtherberge. Man zeigte ihm die bayerische Salvegarde und schickte dieselbe auch dem Obersten entgegen. Allein dieser entschuldigte sich, daß er wegen der bei Hof liegenden Schweden nach Schwarzenbach gewiesen sey und jetzt in der Nacht nicht weiter ziehen könne. Am andern Tage erschien Spork selbst; am 23. October begab er sich nach Rehau und zog dann über Asch nach Zwickau. Am 26. Oct. kehrte er aber wieder zurück. Sein Quartiermeister kam am 3. Nov. mit 9 Pferden nach Weißdorf und fütterte im Wirthshause daselbst. Er wurde aber von einer schwedischen Partei von 20 Reitern überfallen, welche zum Fenster hineinschossen, die Wirthin tödteten und den Quartiermeister mit 4 Reitern und 9 Pferden gefangen nahmen. Die übrigen liefen zu Fuß davon. Am 8. Nov. trieb eine schwedische Partei von 100 Pferden zu Konnersreuth das Vieh weg, welches die Eigenthümer wieder einlösen mußten.

Der Markt Redwitz mußte zur Verpflegung der Webel'schen Garnison zu Eger monatlich 120 fl. an Geld, 10 Char Korn, 10 Char Gerste und 10 Char Haber, zusammen auf 155 fl. angeschlagen, liefern; ferner für das Essen und Trinken noch besonders monatlich 280 fl., für die Pferde monatlich 46 fl. 40 kr.; für die schriftliche Salvegarde 3 fl. und in die Küche des Generals 12 fl. Außerdem waren nach Erfurt an die Schweden mit Einschluß des Botenlohns monatlich 46 fl.

1) Prückners Mspt.
2) Hof. Mspt.

zu zahlen, im Ganzen mit den schwedischen Werbungsgeldern monatlich 812 fl. 40 kr.

Zu dieser Zeit war das Fürstenthum Bayreuth ringsum von den kriegführenden Parteien umgeben; denn das schwedische Hauptheer stand um Leipzig, die weimarischen, französischen und hessischen Völker in der Gegend von Erfurt, das Hatzfeld'sche Heer bei Nürnberg, das bayerische in der Pfalz und das kaiserl. Hauptheer zwischen Eger, Pilsen und Saaz. Jetzt aber zogen die weimarischen rc. Truppen nach Würzburg, die Bayern nach Windsheim, Hatzfeld nach Sulzbach, Weiden und Vohenstrauß, wo er die Weihnachtsfeiertage mit 20 Regimentern 8 Tage still lag. Dann vereinigte er sich mit dem Hauptheere in Böhmen. Königsmark wendete sich mit einigen tausend Mann nach Weida an der Orla, hielt daselbst 2 Rasttage und zog von da nach Freiberg in Meißen, wohin sich auch das schwedische Hauptheer gezogen hatte. Spork marschirte von Tirschenreuth, wo er längere Zeit gelegen war, nach Neumarkt, nachdem seine Soldaten zuvor in einigen Dörfern um Wunsiedel das Vieh weggetrieben hatten. Der bayerische Oberst Truckmüller, welcher zu Kemnath lag, zog nach Nürnberg [1]).

Bei allen Drangsalen waren die Einwohner von Hof doch darauf bedacht, die seit 1625 in der Asche liegenden geistlichen Gebäude wieder aufzubauen. Der Markgraf schenkte ihnen zu diesem Zwecke 600 Stämme Holz aus der Rehauer Waldung, die Bürger und Bauern leisteten Bittfuhren, und die Bürger stellten noch außerdem der Reihe nach Handfröhner. Zur Superintendur wurden 2 Brandstätten genommen und das Mauerwerk hergestellt. Die Lorenzkirche wurde reparirt, mit einer neuen Empor versehen und mit biblischen Gemälden durch Friedr. Schmidt geziert, welcher dafür 62 Rthl. erhielt. Auch wurde die Orgel in der Michaelskirche reparirt, wozu die Bürger die Kosten zusammenschossen. Das Achtel Korn kostete bis zur

1) Leopold, Chronik von Redwitz. Manuscript im kgl. Archive zu Bamberg.

Ernte 1 fl., die Klafter Holz aber nur 16 bis 18 Groschen. Der Hopfen kam nicht zur Reife und mußte mit vielen Kosten aus Sachsen eingeführt werden. Daher schlug viel Bier um. Der Stadtrath fing nun an, anstatt wie bisher aus den Brunnen nunmehr aus der Saale zu brauen, wodurch das Bier gesunder und besser wurde [1]).

Der Markgraf ließ in diesem Jahre durch eine eigens hiezu ernannte Commission die Aemter visitiren. Sie sollte untersuchen, wie mit den fürstlichen Einkünften verfahren würde, überflüssige Ausgaben abstellen und untersuchen, ob nicht vor Alters in gewissen Orten der Herrschaft das Zeidelrecht an Honig und Wachs gegeben, und ob nicht in der Hauptmannschaft Kulmbach und im Kloster Himmelkron vor Alters Weinberge gebaut und der Herrschaft der Zehnten davon gegeben worden sey. Der Markgraf hatte es auch nöthig, dergleichen Untersuchungen anzustellen, denn alle Kassen waren leer; es erhoben sich laute Klagen der Angestellten über mehrjährige Besoldungsrückstände. Der Director Georg Rittershausen allein hatte 3007 fl. zu fordern, und der Baumeister Abraham Schade wurde vom Markgrafen d. d. Blassenburg den 16. April 1642 dahin vertröstet [2]), daß ihm wegen seiner für die Jahre 1640 und 1641 außenständigen Besoldung heimgefallene Bürger- und Bauernmannlehen oder andere gemeine Güter, wo er dieselben jetzt oder in Zukunft in den Aemtern erfahren und benennen könnte, eingeräumet werden sollen. Doch erst nach 4 Jahren kam er durch zwei heimgefallene Höfe zu seinem Gelde [3]).

In welchem Zustande das Land sich befand, läßt folgende Stelle aus dem Testamente des markgräfl. geheimen Raths und Erbmarschalls Hans Heinrich von Künsberg zu Schmeilsdorf, Wernstein, Hain, Tüschnitz und Nagel vom 29. Oct. 1642 erkennen: „Und sintemahlen uns in heiliger Schrift auferlegt und zwar ernstlich befohlen, von denen uns von Gott bescheer-

1) Hof. Mspt.
2) Archiv für den Obermainkreis. I. 3. S. 50 — 52.
3) Beilage Nr. XXXIII.

ten Gütern die Armen und Gotteshäuser zu bedenken, und aber meine zuvorhero aus Gottes des Allmächtigen milden Segen wohlerträgliche Güter wegen bis dato unseligen, höchstgefährlichen und verderblich geführten Kriegswesen in solche Deterioration gerathen, daß nicht allein die Gülthöf, Zins, Zehenden und andere Gefälle, sondern auch noch ganze Commun und Dörfer in Totalruin begriffen und die vorigen Mannschaften durch Hunger, Kummer, Pestilenz, Schwert und dergleichen umb unser Sünden willen von dem gerechten Gott über uns verhängte Landplagen wegkommen rc.“ [1]).

In Schönbrunn im Amte Wunsiedel waren nur noch 5 bewohnte und 4 öde Höfe und Güter, 20 waren abgebrannt, die anderen Besitzer waren gestorben; in Grötschenreuth waren 9 bewohnte Höfe und Güter sammt einer Mühle und 1 öder Hof; in Tröstau 6 bewohnte und 3 öde Güter, 1 Hammergut war bewohnt; in Leupoldsdorf waren 10 bewohnte und 2 öde Güter nebst einem bewohnten Hammergut; in Vordorf 6 bewohnte Güter, darunter eine Mühle, 10 öde, 5 abgebrannte; in Vierst 4 bewohnte und 2 öde Güter; in Kühlgrün 2 bewohnte Güter; in Hildenbach 2 bewohnte und 10 öde Güter; in Valatzberg 1 bewohntes und 2 öde Güter; in Göringsreuth 3 bewohnte Höfe; in Biebersbach 10 bewohnte Güter; in Brucklas 3 bewohnte und 4 öde; in Unterröslau 4 bewohnte und 5 öde; in Schönlind 2 bewohnte und 2 öde; in Holenbrunn 4 bewohnte, 3 abgebrannte, 3 öde; in Wintersberg 5 bewohnte und 1 ödes; in Wintersreuth 7 bewohnte; in Thalein 2 bewohnte und 1 ödes; in Sichersreuth 4 bewohnte, 11 abgebrannte, 1 ödes; in Breitenbrunn 5 bewohnte und 2 öde rc. rc. In der ganzen Hauptmannschaft Wunsiedel waren nur noch 6 bewohnte, 1 ödes und 2 abgebrannte Burggüter, 106 bewohnte, 53 öde und 39 abgebrannte Höfe und Güter zu finden. Ein Hof, der früher 500 fl. galt, war jetzt kaum 50 fl. werth. Endres Pachhelbel auf dem Dinkelhammer hatte vor 19 Jahren eine

1) v. Künsberg. Chronik. Mspt.

Mahl- und Schneidmühle mit ihrer Zubehörung an Feldern, Wiesen, Weihern, Fischwasser, Holz um 1600 fl. gekauft; jetzt galt dieses Anwesen nur noch 500 fl. Derselbe versteuerte vorher 1800 fl., jetzt 390 fl. Endres Pöhlmann zu Hohenberg hatte sein Burggut daselbst vor 12 Jahren von seinen Geschwistern um 2000 fl. erkauft. Dasselbe war jetzt nicht mehr 400 fl. werth [1]).

Der Pfarrer Christian Sartorius zu Eckersdorf erhielt am 31. März d. J. zu seiner Pfarrei noch die Pfarrei Mistelgau, unter der Bedingung, „daß er beide Pfarreien Mistelgau und Eckersdorf ad interim und bis zu künftigen besseren Zeiten beisammen haben, einen Sonn- und Feiertag nach dem andern abwechselnd predigen und dieselben also versehen soll." Sein Nachfolger, Johann Eberhard Vetterlein aus Creußen, schrieb ins Kirchenbuch zu Mistelgau die Worte ein: „**Domino Christiano Sartorio ego Johannes Eberhardus Vetterlinus Crusiensis vocatione ordinaria tam ad parochiam Mistelgaviensem quam ad Eckersdorfensem successi** den 12. April 1647, daß ich gedachte beide Pfarren auf die Art wie mein vielgeehrter Herr **Antecessor ad interim** versehen soll. Dieser zog aber, wie er selbst sagt, nicht allein wegen großer Unsicherheit, sondern auch ander bedeutender Ursachen mehr nach Eckersdorf und wohnte daselbst." Vetterleins Nachfolger, Joh. Heinrich Körbel, sagt: „Nachdem die ganze Pfarrgemeinde Mistelgau, damit sie nicht, weil Herr Joh. Eberh. Vetterlein das Pfarrhaus allhier unbewohnt und die Pfarrgüter ungebaut gelassen, gar um die Pfarrgerechtigkeit kommen möchten, um ihren eigenen Pfarrer wieder **suppliciret**, und meine wenige, damals noch ledige Person dazu vorgeschlagen, **tunc ad hanc parochiam ego Johannes Henricus Coerbelius Baruth-Franco d. 4. Julii 1649 sum vocatus ordinarie ac 25. ejusdem in feste Jacobi Culmbaci publice**

1) **Revisio** oder Beschreibung deß Ambt Wunsidls deroselben Underthanen Zustandt, wornach solches mit der Stewer zu belegen. **Anno 1642.** Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

ordinatus et ita qs. Dom. Christiano Sartorio fratri meo huc in locum successi [1]).

In diesem Jahre war der fürstliche Befehl erschienen, daß alle Zigeuner aus dem Lande gewiesen werden sollten. Als aber dessen ungeachtet zu Ende des Jahres eine Anzahl derselben sich zu Voitsumra einfand und sogar in die Stadt Weißenstadt am Kirchenlamitzer Thore einzudringen versuchte, aber zurückgewiesen wurde, so verfolgte sie der Stadtvogt Johann Christoph Fischer mit einigen neugeworbenen Soldaten, holte sie eine halbe Stunde von der Stadt auf dem Spenglersrangen ein und tödtete alle bis auf zwei, welche sich durch die Flucht retteten. Die Leichname, 18 an der Zahl, wurden einige Tage darauf auf Schlitten an den Fuß des Löstenbergs gebracht und daselbst in eine Grube verscharrt [2]).

1643.

Das platte Land hatte viel von Straßenräubern und Mördern zu leiden, unter denen auch Edelleute sich befanden. Diese raubten unter Anderem in der Nähe von Kulmbach Frachtgüter, die von Leipzig kamen und dem Markgrafen selbst zugehörten. Die Thäter wurden aber eingefangen und in Kulmbach mit dem Schwerte hingerichtet.

Auf Torstensons Befehl zog Königsmark im April mit 17 Regimentern aus Meißen durch das Vogtland nach Böhmen, und nachdem er dort geplündert hatte, kam er wieder heraus und zog über Weißenstadt und Kulmbach nach Bamberg. Bei diesem Marsche blieb viel geraubtes Vieh in den Wäldern stehen, und mancher arme Mann, der niemals eine Kuh besaß, bekam auf diese Weise Vieh und wurde reich. Als Königsmark sich der Stadt Kulmbach näherte, und Niemand ihm entgegen ging, um ihn zu empfangen, so ließ er die Vorstädte plündern und drohete, die Stadt auf gleiche Weise zu behandeln. Daher unterhandelte dieselbe mit ihm

---

1) Hagens Beschreibung der Pfarrei Mistelgau. Mspt.
2) Manuscript im Besitze des hist. Vereins zu Bamberg.

und erlegte 1000 Rthlr., welche Summe später die Landschaft wieder bezahlen mußte. Das Bisthum Bamberg wurde von ihm um 16,000 Rthlr. gebrandschatzt, und nachdem er einige Tage in Bamberg gerastet hatte, zog er wieder über den thüringer Wald nach Erfurt [1]).

Nach Hof hatte er am 21. April seine ganze Bagage nebst 2 Cavallerie-Regimentern unter Lamb und Roßhauer, an 2000 Mann stark, verlegt. Die Menge der Pferde zehrte Alles auf, was die strenge Kälte des vergangenen Winters übrig gelassen hatte, und viele Bürger wurden von Haus und Hof gejagt. Der Schaden, den diese Truppen anrichteten, wurde auf 2000 fl. geschätzt. Kaum waren diese abgezogen, so erschien der schwedische Oberst Graf Jarislaus Kinsky mit einem unvollständigen Regimente Dragoner, welche noch ärger hausten, als die früheren. Diese verursachten bis zum 9. Mai einen Schaden von 2379 fl. [2]). Alle Ortschaften mußten Geld, Getreide und Futter nach Hof liefern; so Schwarzenbach an der Saale am 10. Mai 14 Rthlr., 1 Scheffel Haber, Heu und Stroh [3]). Die Stadt Hof selbst mußte auf fürstlichen Befehl für einen Monat 750 fl. bezahlen.

Der Major Hans Georg Hörel, ein Pfarrsohn aus Zoppeten, wußte den Hauptmann von Bodenhausen durch List dahin zu bringen, daß er ihn das Thor des Schlosses mit 10 Mann besetzen ließ. Kaum war dies geschehen, so legte Hörel seine sämmtlichen Dragoner in das Schloß, verjagte den Hauptmann aus demselben und verschanzte es. Die in die Stadt geflüchteten Bauern und Fremden wurden zur Schanzarbeit gezwungen, und die Bürger mußten Bier und Brod liefern. Zugleich ließ Hörel das Schloß mit Lebensmitteln versehen, und die Mühlen mußten für die Besatzung mahlen.

Plötzlich (16. Mai) ließen sich kaiserliche Reiter bei der

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bayreuth.
2) Hof. Mspt.
3) Prückners Mspt.

Warte sehen. Oberst Kinsky, welcher in der Stadt lag, schickte den Capitain Hermann mit einigen Reitern ab, um sie zu recognosciren. Beide Parteien rückten auf Parole zusammen, und die Schweden luden die Kaiserlichen auf einen Abendtrunk ein. Diese schlugen es ab, unter dem Vorwande, daß es zu spät sey, versprachen aber, am andern Morgen Bescheid zu thun. Am 17. Mai erschienen sie mit 600 Mann, ritten durch das Wasser, sprangen dann von den Pferden und berannten die Stadt. Durch den neuen unvollendeten Pfarrbau, sowie durch die noch öde liegenden Häuser und Oeffnungen fanden sie den Weg in die Stadt. Oberst Harandt, ein Höfer Stadtkind, der mit der Lage der Stadt am besten bekannt war, drang als der Erste in dieselbe ein, ließ die Thore einhauen und die Schweden niedermetzeln, von denen sich jedoch ein Theil auf das Schloß rettete. Bei dieser Eroberung wurde ein Zeugmachersgesell und das Eheweib des Schreibers Knöring erschossen. Die Kaiserlichen suchten die Schweden in den Häusern auf, wobei sie alles ausplünderten und das Vieh, die Pferde und was ihnen in die Hände fiel, mit fortnahmen, so daß der Schaden auf 2244 Rthlr. berechnet wurde, obwohl der commandirende Oberst Colombino und Harandt Alles aufboten, um der Wuth der Soldaten Einhalt zu thun [1]). Kinsky zog mit seinen Truppen nach Saalfeld und Erfurt, ließ aber den Major Hörel im Schlosse zu Hof zurück.

Das kaiserliche Hauptheer unter dem Grafen Gallas befand sich zu dieser Zeit zwischen Prag und Königgrätz, die Schweden aber standen unter Torstensohn zwischen Leutmeritz und Brandeis. Zu derselben Zeit versammelten sich die Gesandten der hohen Häupter zu Frankfurt am Main, wo der Beschluß gefaßt wurde, daß „allerseits zu Münster und Osnabrück nunmehr ein Anfang zu dem längst gewünschten Frieden gemacht werden sollte“ [2]).

---

1) Hof. Mspt.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

Hörel verschanzte das Schloß zu Hof immer mehr und versah sich mit allen Bedürfnissen. Von den Beamten und dem Stadtrathe forderte er 4000 Pallisaden von Mannesdicke und 10′ Höhe, sowie 4000 Stück große eiserne Nägel. Als der Kastner Schubart, der das Schloß in baulichen Würden zu erhalten hatte, sich theils mit der Unmöglichkeit, dieses Begehren zu erfüllen, theils damit entschuldigte, daß hiezu der Befehl des Markgrafen fehle, so wurde er verhaftet und auf dem Schlosse eingesperrt. Während seines vierzehntägigen Arrestes ließ Hörel die verlangten Stämme in den nächsten Wäldern fällen und in die Stadt fahren. Den Eisenhändlern, die auf den Markt nach Hof kamen, nahm er das Eisen weg und ließ durch die Schmiede große eiserne Nägel daraus machen.

Die Stadt Hof hatte bisher ihre Contributionsgelder an die Schweden immer richtig bezahlt; da aber Bayreuth, Kulmbach, Wunsiedel und andere Orte damit noch im Rückstande waren, so wollte Hörel diese Reste von der Stadt Hof erpressen. Er forderte dem Amtsbürgermeister Wolf Händel die Schlüssel der Stadtthore ab, um dieselben zu sperren und die Stadt durch Hunger zur Zahlung des verlangten Geldes zu zwingen. Als aber dieser sich zur Herausgabe der Schlüssel nicht bewegen ließ, besetzte Hörel die Thore mit Soldaten, so daß sie nicht geöffnet werden konnten. Auf diese Weise brachte er es dahin, daß die Stadt 1200 fl. erlegen mußte. Außerdem hatte dieselbe noch so viel Geld zu bezahlen, daß es so viel als eine ordentliche Contribution betrug. Denn täglich kamen entweder Schweden vom Regimente Kinsky, um Befehle zu überbringen und Geld abzuholen, oder es kamen Kaiserliche, um die Schweden aufzusuchen und Geld zu erpressen. Nach einem an den Markgrafen eingesendeten Verzeichnisse mußte Hof vom 28. April bis 17. Juni d. J. 8486 fl. bezahlen. Dabei verübte Hörel allerlei Grausamkeiten. Unter Anderem ließ er einem Soldaten, der erst vor wenigen Tagen angeworben war, beide Ohren abschneiden und ihn

hinter dem Schlosse an eine Säule binden [1]). — Die Bayern streiften zu dieser Zeit aus der Pfalz bis nach Hof, zogen die Leute auf der Straße aus und trieben in vielen Dörfern das Vieh weg [2].)

Am 1. Juli näherte sich der kaiserl. Oberst Copaun mit 150 Pferden von Oberkotzau her der Stadt Hof. Später gesellten sich zu diesen noch 250 Reiter. Copaun ließ das Schloß durch einen Trompeter zur Uebergabe auffordern, mit dem Beifügen, daß der Generalmajor von Webel mit 1500 Mann und 5 Kanonen nachfolge. Hörel antwortete: er möchte nur in einigen Tagen wieder anfragen. Hierauf ließ Copaun den Hauptmann von Bodenhausen zu einer Unterredung hinausrufen. Als derselbe mit einigen Adeligen vor ihm erschien, verlangte er 8000 Pfd. Brod, 8 Fässer Bier und Proviant für 1500 Mann auf die folgenden Tage, dann Balken, Bretter und Schanzkörbe.

Copaun zog sich zwar noch an diesem Abend nach Unterkotzau zurück, schickte aber am folgenden Tage in aller Frühe einen Trompeter, um den verlangten Proviant abzuholen. Die Stadt schickte ihm auch 3 Wägen voll Brod; er erhielt aber nur 2 davon, weil die Schweden den dritten wegnahmen. Copaun wollte nun aus Rache die Stadt anzünden; allein er erhielt plötzlich den Befehl, nach Lobenstein und Sonnfeld aufzubrechen [3]). Doch ließ er in der Umgegend plündern und zu Töpen 40 Stück Rindvieh wegtreiben [4]). Um seinen Rückzug zu decken, ließ er im Walde einen kleinen Trupp Reiter zurück, mit denen die schwedischen Dragoner beständig scharmützelten.

Jetzt fing Hörel von neuem an, die Stadt zu quälen. Er forderte die Contribution für den Monat Juli, und da diese nicht aufgebracht werden konnte, so legte er dem Bürgermeister Händel einen Lieutenant mit 30 Dragonern ins Haus,

1) Hof. Mspt.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Prückners Mspt.

welche allen möglichen Muthwillen verübten. Die Stadt schickte hierauf zwei Abgeordnete an den Markgrafen nach Kulmbach, um diese Drangsale von der Stadt abzuwenden; allein es kam der Befehl, daß dem Hörel alle 10 Tage 115 fl. von der Bürgerschaft bezahlt werden, jedoch nach 20 Tagen diese Verpflegung aufhören sollte.

Am 5. Juli zog ein kaiserl. Rittmeister mit 150 Pferden vorbei nach Stadtsteinach und Kulmbach. Dieser führte den schwedischen Obersten Kinsky nebst mehreren anderen Offizieren mit sich, welche Copaun bei Rempla überfallen und gefangen genommen hatte. So lange der Zug der Kaiserlichen in der Nähe war, verhielt sich Hörel ruhig. Als aber Nichts mehr von ihnen zu sehen war, fiel er vom Schlosse herab, mißhandelte Vornehme und Niedrige, erpreßte Geld und verübte viele Schandthaten [1]).

Am 18. Juli zogen 300 bayer. Reiter über Rehau nach Hof [2]); ihnen folgte kaiserliches Fußvolk. Diese Truppen näherten sich noch an demselben Tage vom Jaspisstein und der Staudenmühle her der Stadt. Der Rittmeister Keil hielt mit 20 Reitern vor dem untern Thore und begehrte eine Unterredung mit dem Hauptmanne, dem Obersten Reuschel und dem Stadtrathe. Von diesen verlangte er 3000 Pfund Brod, 8 Fässer Bier, 20 Scheffel Haber, dann Bretter, Bohlen, alte Fässer, Maurer, Zimmerleute und Müller. Bald darauf erschien der bayerische Oberst Kerbenau, auch Kerbenreuther genannt, mit seinen Kürassieren vor demselben Thore und verlangte Einlaß. Als man dies dem Hauptmanne meldete, wurde jenem die Zeit zu lang; er ließ das Thor einhauen, drang in die Stadt und legte sogleich einen Theil seiner Reiter in die dem Schlosse zunächst gelegenen Häuser. Die übrigen Reiter ließ er theils vor dem obern Thore, theils vor dem Rathhause halten, bis ihnen Quartier gemacht war. Der Rittmeister Keil kündigte eine noch größere Zahl von Truppen an,

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.

bei denen sich die zwei Generalwachtmeister Webel und Wallenstein, 5 Obersten, nämlich: Mercy, Bentenau, Colowrat, Wohlsal und Baschaur, 5 Oberstlieutenants und 12 Hauptleute befänden. Den Reitern, welche die Häuser am Schlosse besetzt hielten, mußten noch 4 Häuser eingeräumt werden, die sogleich ausgeplündert und verwüstet wurden. In der Vorstadt, der Altenstadt, der Fischergasse und in den Scheunen lagen die Unteroffiziere und Gemeinen dicht auf einander, welche alle Fenster und Oefen zerschlugen, die Fußböden aufrissen und die Bretter zum Sturme zusammentrugen. Die Stadt mußte an diesem und an dem folgenden Tage jedesmal 1600 Pfd. Brod und 27 Fässer Bier schaffen. Der geringe Vorrath an Heu, Korn und Gerste wurde verfüttert, das unreife Getreide abgeschnitten und von den Pferden zertreten oder auf andere Weise vernichtet. Am Abend wurde die ganze Stadt voll leere Fässer gestellt, um sie zum Sturme zu gebrauchen.

Am 19. Juli rückte Copann mit vielen Völkern ein. Er blieb in der Vorstadt, weil er die Reiterei befehligte; die Stadt aber mußte ihn verpflegen. Dieser ließ alle Bäume um die Stadt herum fällen, um Faschinen machen zu lassen. Alle Gärten und Häuser wurden verwüstet. Am 20. kamen abermals 2 Schwadronen Reiter vom Regimente Colowrat. Die Gemeinen blieben in den Scheunen der Vorstadt, die Offiziere aber mußte die Stadt einnehmen.

Am 21. Juli Mittags kam der Generalwachtmeister Webel mit Pferd und Wagen von Eger an. Ihm folgte das Geschütz und das Fußvolk [1]). Die Gestücke waren über Redwitz, Höchstädt und Kirchenlamitz nach Hof geschafft worden [2]). Webel ließ sogleich nach seiner Ankunft die Vorbereitungen zum Sturme treffen und besichtigte selbst alle Posten. Unterdessen übergab sein Adjutant dem Stadtrathe eine große Liste von Personen, für welche Quartier gemacht werden sollte, nämlich für 4 Hauptleute, 4 Lieutenants, 4 Feldwebel, 4

---

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.

Fouriere, 16 Corporäle und 400 Gemeine seines Regiments; dann für 80 Gemeine, 1 Lieutenant, 1 Fähndrich, 1 Feldwebel, 1 Fourier und 2 Corporäle von den Egerischen Truppen; endlich für den Hofstaat des Generals, der aus 2 Hauptleuten, 1 Secretair, 1 Hoffourier, 1 Zeugmeister, 1 Leibschützen, 2 Pagen, 1 Kammerdiener, 1 Küchenmeister, 1 Koch, 1 Reitschmied, 19 Reitern und 2 Reitknechten bestand. Die Artillerie hatte einen Zeugmeister, 9 Constabler und 84 Pferde. Alle diese Leute kamen Abends 6 Uhr mit ihren Pferden, alle wollten in die Stadt aufgenommen werden, alle wollten verpflegt seyn. Obwohl die Stadt bereits überfüllt war, und keiner von den Reitern von seinem Platze weichen wollte, so drangen sie doch ein und machten sich mit Gewalt Quartier. Sie brachen in alle Häuser ein, schlugen Böden, Keller und Kästen auf, raubten, was sie fanden, und entehrten die Frauen. Dem auf der Kugelwiese campirenden Fußvolk mußte Bier und Brod hinausgeschafft werden.

Nun ließ der General die Mörser herbeiführen und fing an, das Schloß zu beschießen. Dieses würde sich auch wohl bald ergeben haben, wenn die Beschießung fortgesetzt worden wäre. Allein auf die Nachricht, daß Königsmark von Halberstadt her im Anzuge sey, brach Webel noch in der Nacht auf und zog sich über Thiersheim nach Böhmen zurück [1]). Die Bayern zogen mit der Artillerie über Arzberg und Mitterteich nach Amberg [2]). Bei dem ganzen Unternehmen war nur Ein Schwede bei einem Ausfalle am Schenkel verwundet worden, und Hörel selbst war, als er am Fenster stand, durch die linke Achsel geschossen worden. Die Belagerungstruppen hatten mehr als 5000 Mann betragen.

Sobald Hörel von der Belagerung befreit war, verlangte er von der Stadt die bewilligte Löhnung von 115 fl. Da aber diese Summe nicht aufgebracht werden konnte, so befahl der Markgraf, daß die Städte Kulmbach und Bayreuth je

1) Hof. Mspt.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

170 fl. an Hörel bezahlen sollten. Hörel, damit nicht zufrieden, ließ nun seine Rache an den Häusern aus, aus denen geschossen worden war. Die Abtei im Kloster, ein Gartenhaus vor dem obern Thore, das Schießhaus im Graben und noch einige andere Häuser wurden niedergerissen. Dagegen ließ er die beschädigte Schloßmauer mit vielen Kosten ausbessern und die Faschinen theils zu seiner Vertheidigung auf das Schloß bringen, theils in den Sumpf vor dem Schlosse werfen und theils durch den Stadtrath verbrennen.

Am 6. August brachte ihm der Secretair Renschel, welcher die Contribution an den General Königsmark nach Erfurt überbracht hatte, den Befehl, sogleich abzumarschiren. Allein Hörel weigerte sich und verlangte vom Markgrafen, ihm einen Paß und einen Sicherheitsbrief von den Kaiserlichen auszuwirken, oder wegen seiner Sicherheit Caution zu leisten. Das Erstere schlug der Commandant in Eger, General Webel, ab; zum Andern aber mußte sich der Markgraf bequemen, um nur seiner los zu werden. Ueberdies verlangte Hörel, daß ihn die Höfer Edelleute mit Mannschaft begleiten und hinter ihm die Wälder verhauen sollten. Auch mußte ihm die Stadt noch eine Löhnung auf 10 Tage und außer dieser noch ein Geschenk von 100 Rthlrn. geben. So zog er denn endlich mit seinen 80 Dragonern und 12 Fußgängern ab. Nach seinem Abzuge brachte es die Stadt, wiewohl mit vieler Mühe, dahin, daß sie die Schloßmauer abtragen und damit den Graben einfüllen durfte. Ihren Schaden vom 2. Oct. 1642 bis 9. August 1643 berechnete sie auf 20,271 fl.; sie bat daher den Markgrafen um Erlassung der 2 Römermonate für den August und September. Allein ihr Gesuch wurde abgeschlagen; sie mußte von jedem Hundert $5\frac{1}{2}$ fl. entrichten [1]).

Kerbenreuter kam am 18. August mit 350 Pferden nach Arzberg und Copaun mit 1500 Mann nach Thiersheim. Sie droschen das Getreide auf dem Felde aus und fütterten ihre

1) Hof. Mspt.

Pferde damit. Am 26. August lagen sie in Rehau. Dann zogen sie über Kulmbach nach Franken [1]). Von da an bis ins folgende Jahr war das Land von Durchzügen, Einquartierungen und Contributionen befreit [2]). Der Winter stellte sich sehr frühzeitig ein. Deshalb mußte das Kraut, welches in diesem Jahre besonders gut gerathen war, auf dem Felde gelassen und im Frühjahre, wo es in Fäulniß überging und großen Gestank verbreitete, untergeackert werden [3]).

In Leopolds Chronik von Redwitz lesen wir wörtlich: „Den 29. Novbr. 1643 hat ein jung zu Seißen von 12 Jahren das Vieh gehüttet, zu welchen sich der böse Geist gefunden, zum Waßer geführet vnd ihm zwingen wollen, er solle von ein hohen Stein hinab in das Waßer springen, als aber der jung fleißig gebett und geschrien, findt ihm Leuth zu Hülff Kommen, dieser gesell aber verschwunden."

1644.

Vier Regimenter Kaiserliche zogen am 11. Januar aus Böhmen durch die sechs Aemter [4]). Für diese Truppen wurden besondere Commisanlagen gemacht. An beide kriegführende Parteien mußten beständig Contributionen gesendet werden. Den Schweden wurden nach Erfurt die sogenannten Sicherheitsgelder und außerdem 1000 Thaler zur Werbung eines neuen Regiments geschickt, und den Kaiserlichen wurden auf einmal 9 Monate Römerzüge und kurz darauf wieder 5 Monate bezahlt. Man hätte gern Waaren daran gegeben; aber weil die Wohlfeilheit noch immer anhielt, und Nichts gelöst werden konnte, so war es sehr schwierig, baares Geld zu schaffen [5]). Bei dem Mangel an Menschen waren die Lebensmittel äußerst wohlfeil; dagegen mußten die Handwerker und

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg
2) Prückners Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Prückners Mspt.
5) Hof. Mspt.

Dienstboten übermäßig bezahlt werden. Daher ließ der Markgraf eine allgemeine Taxordnung bekannt machen [1].

Die Kaiserlichen, welche in Böhmen und in der Oberpfalz in den Winterquartieren lagen, schwärmten überall umher und raubten und brandschatzten. Am 13. Jan. kam Oberst Raickowitz mit seiner Leibcompagnie nach Redwitz und blieb daselbst bis zum 11. Februar. Sein Aufenthalt kostete dem Markte 2703 fl. 29 kr. [2]. Am 19. Januar schickte er einen Adjutanten mit 6 Pferden nach Hof, um der Stadt anzukündigen, daß man ihm eine Discretion schicken sollte; dann wolle er gute Nachbarschaft halten und der Stadt eine Salvegarde geben. Dies wurde sogleich an den Markgrafen berichtet, welcher dem Adjutanten einen scharfen Verweis zufertigen ließ, worauf dieser unverrichteter Sache wieder abzog.

Da die schwedischen Gelder wegen der großen Armuth nicht aufgebracht werden konnten, so fielen plötzlich 150 schwedische Dragoner aus ihrem Quartiere Ziegenrück ins Bayreuthische Vogtland ein und führten den Kanzler Urban Caspar v. Feilitzsch zu Isar und den Major Christian von Beulwitz, Amtman zu Lichtenberg, und den Verwalter zu Töpen nebst 80 Stück Vieh fort. Nun ließ der Markgraf den strengsten Befehl ertheilen, daß nicht nur die 1000 Thaler Werbegelder bezahlt, sondern auch das geraubte Vieh wieder eingelöst werden sollte. Da ließ in Hof der Stadtvogt Joh. Mayer, ein rascher junger Mann, den Bürgern das Vieh, die Schleier, die Tücher und alle anderen Waaren wegnehmen und alle Donnerstage öffentlich feilbieten. Da aber Niemand kaufen konnte oder wollte, so konnte das Geld nicht zusammengebracht werden, und der Markgraf sah sich genöthigt, durch die Landschaft andere Mittel ausfindig zu machen. Indessen waren die Höfer Bürger zu Grunde gerichtet, so daß viele Haus und Hof verließen.

Die strenge Kälte, welche zu Martini des vorigen Jah-

1) Heinritz, Archiv des Obermainkr. I. 3. S. 53.
2) Leopold, Chronik von Redwitz. Mspt.

res angefangen hatte, dauerte in diesem Jahre ununterbrochen bis nach Ostern fort. Um Lätare entstand ein so großes Wasser, daß Niemand auf den Straßen fortkommen konnte. Dasselbe wiederholte sich am Ende des Monats März [1]).

Der Markgraf berief in diesem Jahre den berühmten Professor der Theologie Althofer zu Altdorf als Generalsuperintendenten und Consistorialdirector nach Kulmbach. Dieser wurde am 7. Febr. auf Kosten des Markgrafen unter Bedeckung einiger Reiter von Altdorf abgeholt und am 25. Febr. von dem fürstl. Rath und Hofrichter Chr. Phil. von Guttenberg und dem Superintendenten Braun aus Bayreuth in Kulmbach feierlich eingesetzt. Die Stadt hatte damals nur 2 Diaconen, da das dritte Diaconat schon im Albertinischen Krieg eingegangen war. Nun aber wurde es wieder hergestellt und vom Rector Wolfg. Erhard mit versehen [2]).

Der Oberstlieutenant Johann Imhof führte am 26. März 600 bis 700 Reiter aus Böhmen ins Land. Dieselben quartierten sich zu Arzberg, Thiersheim und in den nahen Dörfern ein und hielten einen Rasttag. Sie betrugen sich so übel, wie kaum irgend andere Truppen während des ganzen Krieges. Von da zogen sie über Redwitz in die Pfalz und nach Neustadt am Kulm [3]).

Am 10. April marschirten die Kaiserlichen, 5000 Mann stark, von Koburg über Kulmbach nach Helmbrechts und kamen am 11. nach Hof. Die Völker zogen zwar vorbei, aber der General, Graf Hatzfeld, quartierte sich mit seinem ganzen Stabe, 8 Obersten und vielen andern Offizieren in der Vorstadt ein. Die Verpflegung dieser Herren kostete der Stadt über 250 fl., ungerechnet den Schaden, den die Häuser und Felder erlitten. Auf dem Lande raubten und plünderten die

---

1) Hof. Mspt.
2) Schleif, Chronik von Kulmbach. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

Croaten. Am 12. April zogen sich sämmtliche Truppen wieder nach Helmbrechts und Kulmbach zurück [1]).

Nach Redwitz kam am 11. Mai Oberst Marco Cabalet oder Marco Lubeditsch, wie er sich nennen ließ, welcher bis zum 25. Mai daselbst blieb und 400 Reichsthaler, 2 Fässer Bier, einige Säcke Mehl, einige Char Haber, Wein, Fleisch, Butter, Salz und Anderes erpreßte. Während seines Aufenthaltes zu Redwitz mußte täglich eine große Menge Heu von andern Orten, namentlich von Kirchenlamitz, Niederlamitz, Weißenstadt und Münchberg, gekauft und herbeigeschafft werden. An Haber gingen fast 900 Char auf. Im Ganzen hatte diese Einquartierung und die des Raickowitz dem Markte weit über 15,000 fl. gekostet. Außerdem mußte derselbe fortwährend den Commandanten zu Eger Tafelgelder und Victualien in die Küche liefern. Nach einer in diesem Jahre dem Magistrate zu Eger übergebenen Rechnung hatte Redwitz vom Jahre 1639 bis 1643 bezahlt: 1) für die kaiserlichen und bayerischen Truppen 10,800 fl. 3 kr., 2) für das nach Eger gelieferte Getreide und Geld 4677 fl. 45 kr., 3) für die Schweden an Brandschatzungen und Contributionen 4996 fl. 54 kr., 4) für die Einquartierung der Croaten unter Raickowitz und Cabalet 9579 fl. 14 kr., in Summa 30,053 fl. 56 kr. [2]). In Wunsiedel lagen vom 17. Februar bis zum 21. Mai einige Compagnien Kaiserliche unter dem Hauptmann Croca [3]).

Gegen das Ende des Mai kamen 150 Croaten zu Pferd nach Hof und legten sich in die Altstadt ein. Der besten Verpflegung ungeachtet verwüsteten sie die Häuser und die Gärten [4]). Zu gleicher Zeit zogen 100 schwedische Reiter durch

---

1) Hof. Mspt.

2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

3) Pertsch. orig. Voitl. I. pag. 132. — Langs Programme.

4) Hof. Mspt.

Schwarzenbach an der Saale, welche zu Waltershof 200 Stück Vieh geraubt hatten [1]).

Der Generallieutenant Graf Gallas brach am 30. Mai mit seinem aus 22 Regimentern bestehenden Heere von Eger auf und zog über Adorf nach Leipzig [2]). Am Pfingstfeste (9. Juni) erschien das ganze Hatzfeld'sche Heer in Hof und quartierte sich in den Dörfern Osseck, Ködiz, Birk, Leimitz, Wiedersberg und Moschendorf ein, wo Alles verheert und das Getreide abgeschnitten wurde. Die Stadt Hof mußte 10,200 Pfund Brod, 31 Scheffel 7 Achtel Korn (95 fl. 12 Gr. 6 Pf. werth), 120 Maß Wein (à 6 Gr. = 36 fl.), 56 Eimer Bier (95 fl.), 15 Scheffel Haber (26 fl. 4 Gr.) und außerdem noch Rindvieh, Kälber, Lämmer, Gewürz ꝛc. liefern, so daß die Unkosten auf 402 fl. berechnet wurden.

Der Hauptmann Otto von Bodenhausen zu Hof reiste am 12. Juni nach Kulmbach, um sich, weil er beichten wollte, mit dem Kanzler von Feilitzsch, mit dem er in Uneinigkeit lebte, zu versöhnen. Aber kaum war er am 13. dort angelangt, als ihn der Schlag rührte, an dem er am andern Tage verschied. Sein Leichnam wurde geöffnet und einstweilen in Kulmbach aufbewahrt; seine Eingeweide aber wurden sogleich nach Hof gebracht. Am 11. Juli wurde der Leichnam gleichfalls nach Hof gefahren, welchem die Schule mit der Geistlichkeit entgegen ging. Am 13. August erfolgte die Beerdigung, wozu der Markgraf einen Gesandten geschickt hatte. Um 10 Uhr Morgens wurde im Schlosse ein Frühstück an 4 Tafeln und 8 Tischen von Herren und Damen eingenommen. Um 3 Uhr wurde die Leiche in Procession von 16 Edelleuten in die Michaelskirche getragen und daselbst vor dem Predigtstuhle niedergesetzt, worauf der Superintendent Theubel eine Predigt hielt. Nach derselben kehrte die Procession ins Schloß zurück, wo eine Mahlzeit eingenommen wurde. Am 14. wurde der Verstorbene auf einem mit 6 behangenen Pfer-

---

1) Prückners Mspt.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

den bespannten Leichwagen bis an das Kirchgäßlein gefahren, wo ihn sein Sohn und die Uebrigen, welche aus dem Schlosse in Procession dahin gezogen waren, empfingen. Alsdann wurde er unter Gesang und Geläute bis an die untersten Scheuern außerhalb des Thores gebracht, wo eine Abdankung Statt fand, und nach Beendigung derselben reiste die ganze Leichenbegleitung nach Mühldorf, wo am 15. die Beisetzung im Erbbegräbnisse Statt fand. Am 16. Juni wurde Hans Cumla aus Wölbattendorf, ein Unterthan des Friedr. Weigand von Lüchau, zu Hof in die Breche vor der Michaelskirche geschlossen, was seit vielen Jahren nicht mehr geschehen war. Er hatte im Trunke lose Händel angefangen, bei dem Verhöre sich übergeben und dem Stadtvogte nach der Gurgel gegriffen [1]).

Am 12. Juli zogen Kaiserliche von Münchberg und Weißdorf nach Kirchenlamitz und Selb. Von da an sah man einige Monate lang keine fremden Völker in dieser Gegend [2]). Doch streiften die Schweden nicht selten von Erfurt herein bis Bayreuth. Eine solche Streifpartei von 100 Pferden trieb am 26. Juli 150 Stück Rindvieh nach Erfurt [3]).

Der herrschenden großen Noth und Armuth ungeachtet war doch die zum Taufpathen des neugebornen Prinzen Christian Ernst (des Sohnes des Erbprinzen Erdmann August, geb. den 27. Juli Morgens zwischen 7 und 8 Uhr) gebetene gesammte Landschaft im Stande, ein Eingebinde von 2 Dutzend silbernen und vergoldeten Schalen, jede 4 Mark schwer, die 1150 Thaler kosteten, aufzubringen. Die übrigen Kosten beliefen sich gleichfalls auf 1000 Thaler, mit Ausschluß der Summe zur Ausrichtung der Kindtaufe. Der Erbprinz ließ seiner Gemahlin ganze Wägen voll seidener Waaren und Kleinodien von Nürnberg kommen. Allein diese Geschenke wurden in der Nähe der Residenzstadt von Räubern wegge-

---

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

nommen. Der Verwalter Neudecker zu Stockenroth war so glücklich, zwei von diesen Räubern einzufangen, welche die That mit ihrem Leben büßten [1]). Am Mittwoch den 21. Aug. wurde über Wolf Adam von Redwitz von Großwendern und Michael Peetz von Dingoltheim wegen verübter Straßenräuberei zu Kulmbach von dem Bannrichter Petrus Kelner, Stadtvogt, und 11 Beisitzern vom Rathe Gericht gehalten und zu Recht erkannt, daß die Uebelthäter mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gerichtet werden sollen [2]).

Die Einwohner von Höfles und Konnersreuth setzten einer schwedischen Partei nach, schossen auf sie und nahmen ihr das meiste Vieh wieder ab. Deshalb fielen am 30. August mit Anbruch des Tages 200 Schweden zu Roß in Konnersreuth ein, plünderten und zündeten den Ort an, so daß 5 Häuser und 5 Städel mit dem darin befindlichen Getreide verbrannten. Den Bürgermeister Leupold und den Braumeister schossen sie nieder, von dem Richter Hassauer erpreßten sie Geld, dann hieben sie ihm die Hand ab und zuletzt erschossen sie ihn. Alles Vieh wurde geraubt [3]).

Auf Befehl der Landschaftsstube zu Kulmbach gingen am 14. Oct. die Höfer Steuereinnehmer, der Bürgermeister Mayer und der Stadtschreiber dahin ab. Sie berechneten, daß sie vom J. 1632 bis Ende 1643 an baarem Gelde 77,153 fl. 2½ kr. eingenommen und ausgegeben hatten [4]).

Gegen 100 schwedische Reiter zogen am 1. Nov. mit vielen erbeuteten Pferden, die sie auf der Nürnberger Straße und in der Pfalz geraubt hatten, von Kemnath über Schönbrunn nach Marktleuthen, wo sie Mittags fütterten. Unterdessen kamen gegen 70 bayerische Reiter dahin und schossen unter die Schweden, welche von den Pferden abgestiegen waren und meistentheils schliefen. Diese ermunterten sich aber

---

1) Heinritz a. a. O. S. 52.
2) Urteil Buch Jnn Peinlichen Sachen de anno 1601. Original-Manuscript.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Hof. Mspt.

bald, schossen 19 Bayern, darunter den Rittmeister, todt und jagten die übrigen in die Flucht. Auf dem Rückwege zogen sie die Todten aus und wendeten sich dann nach Asch.

Als um diese Zeit der Bürgermeister Hans Zobel zu Wunsiedel mit der Tochter des Bürgermeisters Rampf zu Eger seine Hochzeit in Wunsiedel feierte und die Braut von vielen Personen nach Wunsiedel begleitet wurde, wurden diese auf dem Heimwege zwischen Schirnding und dem Schaydenteich von 25 Reitern angefallen und ihnen die Kleider und das Silbergeschmeide, so wie 22 Pferde abgenommen. Man brachte zwar so viel heraus, daß der Raub nach Meiningen gebracht worden sey, aber sie bekamen Nichts wieder, als 2 Pferde und 2 silberne Gürtel [1]).

Am 14. Nov. Nachmittags 3 Uhr kam der kaiserliche Lieutenant Pröſewald, welcher von dem Commandanten zu Meiningen zum Recognosciren ausgesandt war, mit 80 Pferden nach Hof und quartierte sich mit Gewalt in der Vorstadt ein. Einige Stunden darauf kamen noch 60 Reiter mit einem Rittmeister von Rehau her und legten sich in die Altstadt. Die beiden Offiziere begaben sich in die Stadt und soffen allda tüchtig, welchem rühmlichen Beispiele dann ihre Untergebenen vor beiden Thoren getreulich nachfolgten. Allein am andern Morgen um 3 Uhr wurden sie von einer schwedischen Partei unter dem Lieutenant Spanier überfallen, der 4 von ihnen gefangen nahm. Die Andern entwischten in bloßen Hemden mit Zurücklassung ihrer Pferde, Gewehre und der Montirung, was den Schweden Alles in die Hände fiel. Nach dem Abzuge der Schweden fanden sich mehrere der Entflohenen wieder ein und beschuldigten die Stadt der Verrätherei. Auch der Commandant zu Meiningen drohte; allein der Markgraf, welchem der Vorfall berichtet wurde, nahm sich der Sache ernstlich an, so daß sie weiter keine Folgen hatte [2]).

Zu derselben Zeit marschirte der kaiserliche Generalfeld-

1) Leopolds Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Hof. Mspt.

marschall Graf von Hatzfeld mit seinem Heere aus Franken nach Böhmen. Am 18. Nov. lag er in und um Redwitz. In Dörfles lag das Regiment Bünau zu Fuß, die Reiter-Regimenter Nassau, Waldeck, Hohenlohe, Franz Schneider, Philipp ꝛc. lagen in Pfaffenreuth, Mantzeberg, Reutlas, Welsau, Hag, Lorenzreuth, Döhlau. In Oberredwitz lag eine Freicompagnie. Diese Truppen rasteten daselbst 3 Tage und marschirten am vierten Tage über Waldsassen nach Böhmen. Diese Einquartierung kostete dem Markte Redwitz abermals 2000 fl., da nicht allein die Städel eingerissen und verbrannt, sondern auch das Stroh und das ungedroschene Getreide ohne Unterschied untergestreuet und an den Wachtfeuern mit verbrannt wurde. Da die Reiterei ihre Verpflegung aus den sechs Aemtern erhalten sollte, diese aber sich nicht dazu verstehen wollten, so wurde in einigen Dörfern um Arzberg das Vieh weggetrieben. Aus diesem Grunde brachten alle Dörfer in der Nähe ihr Vieh nach Redwitz [1]).

Diesen Sommer über waren die kaiserlichen und schwedischen Hauptheere im Anhaltischen in der Gegend von Bernburg einander gegenüber gelegen. Nun aber zogen die Schweden, um sich zu erholen, nach Meißen und ins Vogtland. Das schwedische Hauptquartier war zu Zeitz; 4 Regimenter wurden im Dec. nach Plauen verlegt. Diese setzten das Fürstenthum Bayreuth durch ihre Erpressungen und Drohungen weithin in Furcht und Schrecken. Wenn ein Ort in der Zahlung sich säumig bewies, so wurde dem Abgeordneten kaltes Wasser über den Kopf gegossen, oder er wurde in Ketten gelegt [2]). Am 16. Dec. verlangten sie von dem Markgrafen 32,000 Thaler, und da sie nicht sogleich Antwort erhielten, schickten sie den Rittmeister Auerochs mit 150 Pferden zur Execution nach Hof [3]). Dieser kam am 20 Dec. von Döhlau nach Schwarzenbach an der Saale, fütterte daselbst bis 3 Uhr

---

1) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.

Nachmittags [1]) und zog dann nach Hof, wo er Abends 8 Uhr anlangte. Da man ihm den Einlaß verweigerte, so erstieg er das untere Thor, legte sich in 6 Häuser und besetzte die Thore. Am andern Morgen sandte der Markgraf den Rath und Amtmann zu Streitberg, Wolf Sigm. v. Lüchau, nebst 3 Deputirten der Stadt zu den Obersten nach Plauen, den Amtmann von Ipsheim, Neidhard Freimtner, aber nach Zeitz zur Generalität, um die Forderung herabzubringen. Während dessen bemächtigte sich Auerochs des Schlosses zu Hof, obwohl dasselbe vom Ausschusse besetzt und wohl verschlossen war. Da sich aber dieser dem erhaltenen Befehle zu Folge nicht wehren durfte, so bestiegen die Schweden das Schloß durch das an der Brücke befindliche Fenster und quälten die Beamten wegen des Geldes. Als aber die Abgeordneten die Forderung auf 8000 Thaler, 400 Scheffel Getreid, 20 Stück Rindvieh und eine bestimmte Lieferung von Victualien und Wein herabgebracht hatten, so wurde der Rittmeister am 23. Dec. wieder abgerufen. Die Generalität hätte sich zwar mit 6000 Thalern begnügt; allein da v. Lüchau die obige Summe bereits selbst angeboten hatte, so beharrten die Obersten zu Plauen nunmehr darauf [2]). Jedes Dorf mußte hiezu vom Hundert 2 fl. und noch vor Ende des Monats wieder 1 fl. entrichten [3]).

Der Stadtphysikus Abraham Michel zu Hof, welcher nach Eger gegangen war, weil man ihm während des Krieges seinen Gehalt nicht mehr geben konnte, und er um keinen geringeren dienen wollte, kam jetzt selbst zurück und nahm seine vorige Stelle gegen den halben Gehalt gerne wieder an. Der Stadtrath schaffte nun wieder ein Pfarrpferd an. In diesem Jahre waren zu Hof 98 Personen gestorben [4]). Redwitz hatte in diesem Jahre für die Schweden nach Erfurt und Plauen 900 fl. Contribution zahlen müssen. — Das Char Korn ko-

1) Prückners Manuscript.
2) Hof. Mspt.
3) Prückners Mspt.
4) Hof. Mspt.

stete 4 fl. 30 kr., die Gerste 4 fl., der Haber 1 fl. 30 kr. Das Schock Stroh galt fast so viel als das Korn [1]).

1645.

Da der von den Schweden zur Ablieferung der Contribution festgesetzte Termin nicht eingehalten werden konnte, so kam am 1. Januar ein abermaliges Executionscommando von 150 Pferden unter dem Capitainlieutenant von Schierstädt nach Hof, welches die Stadt erstieg, das Schloß einnahm und die gräulichsten Gewaltthaten verübte. Mit der größten Noth wurden 6000 Thlr. zusammengebracht und an die Generalität abgesendet, worauf das Commando wieder abgerufen wurde. Ueber den Rest von 2000 fl. wurde ein Revers ausgestellt; im folgenden Jahre wurden jedoch 1100 Thaler an dieser Summe erlassen [2]).

Am 21. Januar wurde zu Kulmbach in der Landschaftsrathsstube ein Landtag gehalten, worauf der Markgraf eine glänzende Gesandtschaft nach Osnabrück schickte, zu welcher das Land Legationsgelder zahlen mußte [3]). In Schwarzenbach an der Saale entstand am 19. Febr. durch Verwahrlosung ein großer Brand, wodurch 10 Häuser sammt den Städeln abbrannten und der Pfarrer Cornicellius alle seine Bücher verlor [4]). Am 14. April brannte Hallerstein mit der Kirche ab, als die Bauern ihre verödeten Felder und Wiesen anzündeten, um das dürre Gras zu verbrennen und dadurch aus der Asche eine Art Dünger zu erhalten. Da früher schon öfters auf diese Weise die Waldungen großen Schaden gelitten hatten, so waren schon im Jahre 1642 eigene Verbote deshalb ergangen, und es war verordnet worden, daß das Abbrennen der Felder rc. vorher bei Amt angezeigt werden sollte, um zu ermessen, ob es ohne Schaden geschehen könne. Da nun aber

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Hof. Mspt.
3) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
4) Fikenscher, gel. Fürstenthum Bayreuth. I. S. 208.

nichts desto weniger in diesem Jahre der Bürgermeister Hans Clarner zu Kirchenlamitz und einige Bauern zu Spielberg, Heidelheim und Wendern das fürstliche Gebot übertraten, so mußte Ersterer bis zum Ausgange der Sache eine starke Caution stellen, die Letzteren aber wurden in Ketten und Banden gelegt [1]).

Obgleich das ganze schwedische Heer abgezogen war, so blieben doch noch streifende Parteien zurück, welche allerlei Excesse, besonders auf dem Lande, verübten. Daher stellte von Lüchau Mannschaften auf, welche streifen und über die öffentliche Sicherheit wachen sollten. Am Aschermittwoche mußten sich 48 Feilitzsch'sche und Kotzauische Unterthanen auf zwei Tage mit Mundvorrath versehen und streifen [2]). Am 28. Febr. wurde in Hof ein solcher Freibeuter enthauptet, welcher nach dem von dem Banngerichte gesprochenen Urtheile auf der Tortur 15 Räubereien bekannt hatte. Zugleich mit diesem wurde ein fremder Deserteur geköpft, welcher in einem Wirthshause zu Hof einen Kirschner aus Schleiz ohne alle Ursache mit dem Brodmesser erstochen hatte. Nach diesen Hinrichtungen wurde es in der ganzen Gegend ruhig, bis am 13. Mai eine schwedische Partei wieder eine Menge Vieh aus der Pfalz in Münchberg einbrachte [3]). Am 3. Juni raubten 70 schwedische Reiter aus Erfurt zu Walpenreuth, Wolfersreuth und Poppenreuth 200 Stück großes Vieh und trieben es nach Döhlau und Hof, und am 21. Juni fiel eine schwedische Partei von 150 Pferden in die pfälzischen Dörfer zwischen Weidenberg und Kemnath ein und trieb alles Vieh weg [4]).

Nachdem man von da an bis Jacobi wie im Frieden gelebt hatte, außer daß die monatlichen Contributionen nach Erfurt gesendet und die Römerzüge und Landschaftssteuern entrichtet werden mußten, kam plötzlich Königsmark mit seinem

1) Scherber a. a. O.
2) Prückners Mspt.
3) Hof. Mspt. — Prückners Mspt.
4) Leopold, Mspt.

an 6000 Mann starken Heere über Bamberg und Kulmbach wieder in die hiesige Gegend und lagerte sich bei Wunsiedel, wohin nun stark contribuirt werden mußte. Der Major Schlaginhauffen legte sich am 22. Juli mit einer Escadron Dragoner in Hof ein. Er zog zwar am andern Morgen wieder fort, aber dafür kam an demselben Tage Königsmark selbst mit dem ganzen Heere an und quartierte sich mit 2 Cavallerieregimentern in der Stadt ein. Die Infanterie und Artillerie wurden in die Altstadt, die Dragoner in die Vorstadt und die übrige Reiterei in die nächsten Dörfer gelegt. Am 24. Juli hielten sie einen Rasttag. Die Bürger mußten außer dem ordentlichen Accord noch 14 Pferde, 50 Paar Schuhe, 20 Fässer Bier, 15,000 Pfund Brod und 20 Säcke Haber liefern. Alle Vorräthe wurden aufgezehrt, die Leute geschlagen, das Bier aus den Kellern und das Vieh aus den Ställen genommen, das Getreide und die Schmalsaat abgeschnitten, ja die Leute mußten noch sich und ihr Vieh loskaufen. Am Jacobitage brachen sie wieder auf, aber zum Unglücke brach, als die Artillerie durch die Stadt zog, die Aufziehbrücke am untern Thore durch die Last einer Kanone, die mit 24 Pferden bespannt war. Da man nun 4 Stunden brauchte, um das Stück wieder aus dem Graben zu heben, so fingen die Soldaten, die dadurch in ihrem Marsche aufgehalten waren, an zu plündern und richteten in diesen wenigen Stunden einen Schaden von mehr als 8000 fl. an; und doch sollte die Stadt monatlich 200 Thlr. Contribution bezahlen. Von Hof zog Königsmark über Plauen nach Meißen [1]). Die Amtshauptmannschaft Wunsiedel hatte 10,000 Pfund Brod, 20 Fässer Bier, 20 Säcke Haber, 50 Paar Schuhe und 20 Pferde geliefert. Auf Kirchenlamitz kam 1 Pferd, 1250 Pfund Brod, 10 Eimer Bier, 3 Säcke Haber, 6 Paar Schuhe und 3 Fuhren, jede mit 4 Ochsen. Eine andere Lieferung betrug 1800 Pfund Brod, 2 Char und 4 Mees Haber. Außerdem mußten 20

---

1) Hof. Manuscript. — Leopolds Manuscript im k. Archive zu Bamberg.

füdrige Bäume, Nägel und Baubeiträge nach Hohenberg gesendet werden [1]).

Nach Schwarzenbach an der Saale kamen am 12. Aug. Nachmittags $3\frac{1}{4}$ Uhr aus der Pfalz 160 schwedische Reiter, welche 400 Stück Rindvieh und viele Ziegen und Schweine bei sich hatten. Dieselben blieben $3\frac{1}{2}$ Stunden daselbst und zogen dann nach Hof. Sie thaten weiter keinen Schaden, als daß sie den Haber des Pfarrers Kretschmar bei der Kirche plünderten, wofür sie ihm aber ein junges Rind gaben. Der Richter hatte ihnen zu essen und zu trinken geben und 3 Scheffel Haber reichen lassen, damit sie nicht in die Häuser einbrachen [2]). Das geraubte Vieh wurde sammt und sonders nach Thüringen getrieben [3]). Zu Ende dieses Monats gingen abermals 150 schwedische Reiter mit Vieh durch den Markt. Wenn irgendwo Vieh geraubt wurde, so mußten die andern Ortschaften den Schaden ersetzen. So zahlte Kirchenlamitz den Selbern 12 fl. Beitrag zum Ersatze für das Rindvieh, welches die Kaiserlichen geraubt hatten [4]).

Im folgenden Monate wurde es nicht ruhiger, da bald die Schweden, bald die Bayern einfielen. Am 17. Sept. Mittags 1 Uhr kamen über 100 schwedische Reiter mit 400 Stück Vieh und vielen Schafen und Pferden, die sie zu Markthausen geraubt hatten, nach Schwarzenbach und fütterten fast 2 Stunden. Aber bald nach ihrem Abzuge folgte ihnen der bayerische Oberst Truckmüller mit 300 Pferden. Er holte sie zwischen Hof und Oberkotzau ein, tödtete 3 Schweden und nahm einen gefangen. Er selbst verlor einen Todten und einen Gefangenen. Am andern Morgen kam er mit einem Theile des Viehes wieder nach Schwarzenbach zurück und schalt die Bürger sehr, daß sie die Schweden im Markte hätten füttern lassen. Die Bürger aber, des früheren Ungemachs (siehe

1) Scherber a. a. O.
2) Prückners Mspt.
3) Leopolds Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Prückners Mspt.

S. 37) eingedenk, waren froh, daß das Gefecht nicht abermals in Schwarzenbach Statt gefunden hatte.

Während des Herbstes war es im Lande ruhig, denn die Winterquartiere trafen dasselbe nicht, da sich die Bayern vornehmlich gegen die Franzosen wendeten, und die Schweden nicht nur mit den Dänen Frieden schlossen, sondern auch mit Sachsen eine Neutralität errichteten [1]). Allein es stellte sich nun eine andere Noth ein. Die Wölfe hatten sich in einem solchen Grade vermehrt, daß sie Menschen und Thieren gefährlich wurden. Eine Unzahl derselben hielt sich auf dem großen und kleinen Kornberg, bei Rehau, bei Röhrenhof und in anderen Gegenden auf. Bei Wunsiedel wurden zwei Bauernkinder aus den Häusern fortgeschleppt und zerrissen, und in Hof liefen 5 Wölfe bis in die Gärten und an die Bleichhäuser hinein und fraßen den Esel des Kapellmüllers bis auf die Knochen. Als in der Mitte des Decembers eine große Kälte einfiel, so liefen die Wölfe haufenweise bei Tag und Nacht in die Dörfer und zerrissen Menschen und Thiere. Deswegen stellte endlich der Oberforstmeistersverweser von Thüna nebst dem Vogte Sittig zu Rehau eine große Wolfsjagd in den Kirchenlamitzer Wäldern an, wozu die Stadt Hof 20 Musketiere stellte. Die Förster in den sechs Aemtern erhielten den strengsten Befehl, bei Verlust ihres Dienstes auf die Vernichtung dieser Thiere mehr Fleiß zu verwenden [2]).

Anfangs November lagen der Erzherzog Leopold Wilhelm und Gallas mit 15 Regimentern sammt der Artillerie in der Gegend von Nürnberg. Diese Truppen streiften bis Bayreuth und Kulmbach herauf und plünderten, und als sie über Neumarkt und Schwandorf nach Böhmen zogen, wurden nicht wenige Städte und Schlösser von ihnen zu Grunde gerichtet. Das kaiserl. Hauptheer sammelte sich nun um Prag und Budweis, und das schwedische unter dem Feldmarschall Torsten-

---

1) Prückners Mspt.
2) Hof. Mspt. — Mspt. im Besitze des historischen Vereins zu Bayreuth.

sohn zog aus Oesterreich und Mähren heran und setzte sich bei Königgrätz [1]).

In Wunsiedel legten sich am 26. Nov. zwei bayerische Compagnien von dem Kolb'schen Regimente unter Beck und Joh. Barthel vulgo klein Johann (Sohn eines Bauern aus dem Stifte Bremen) ein und blieben bis zum 28. December, an welchem Tage sie in die Oberpfalz zogen. Bei ihrem Abmarsche mußte ihnen die Stadt auf 5 Monate Sold bezahlen [2]). Der Markt Redwitz erhielt am 23. Dec. vom Erzherzoge Leopold Wilhelm den Befehl, für das Nassau'sche Regiment zu Roß und die Pachehay'schen Dragoner monatlich 6 Char Korn, 5½ Char Gerste, 30 Char Haber, 10 Ctr. Fleisch, 98 Ctr. Heu und 3 Schock Stroh nach Eger zu liefern. Das Fuhrlohn für diese Lieferungen betrug monatlich 52 fl. [3]).

Der Markgraf ließ das von den Feinden beschädigte Schloß zu Bayreuth wieder herstellen. Auch wurde ein allgemeiner, wöchentlich am Donnerstag zu haltender Bettag zur Erlangung des Friedens ausgeschrieben [4]). Am Ende dieses Jahres galt in den sechs Aemtern das Char Korn 4 fl., der Weizen 7 fl., die Gerste 4 fl., der Haber 1 fl. 45 kr., ein Pfd. Fleisch kostete 10 pf., eine Maß gutes Bier 6 pf.

1646.

Die Schweden standen am Anfange dieses Jahres bei Leutmeritz und Saaz in Böhmen, die Kaiserlichen bei Pilsen. Weil aber die beiden Heere zu nahe bei einander lagen, so hatten sich die Bayern am Ende des vorigen Jahres in das Fürstenthum Bayreuth gewendet und ihr Hauptquartier zu Creußen genommen [5]). Der Markgraf hatte sich bereits

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Pertsch. orig. Voitl. I. p. 133.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz rc.
4) Heinritz a. a. O. S. 53.
5) Leopold, Chronik v. Redwitz.

unterm 5. und 10. Dec. des vergangenen Jahres bei dem Kaiser wegen dieser Einquartierung beschwert und darauf am 8. Januar d. Js. die Antwort erhalten, daß er den bayerischen Völkern die Winterquartiere in seinem Lande gutwillig verstatten möge, was ihm um so leichter fallen werde, weil er (der Kaiser) 5 kaiserl. Regimenter aus dem Lande führen und anderswo unterbringen werde [1]). Dessen ungeachtet wurde das Land noch mit andern Truppen überschwemmt, welche die größten Ausschweifungen und Zügellosigkeiten begingen [2]). Fast täglich wurden die Märkte und Dörfer geplündert und das Vieh weggetrieben, und wenn auch Salvegarden da waren, so konnten sie doch das Rauben und Plündern nicht hindern, ohngeachtet dieselben theuer zu stehen kamen; denn nicht selten wurden ihnen die Gewehre abgenommen und sie selbst geschlagen. Nicht einmal die Offiziere konnten dem Unwesen Einhalt thun. Am meisten litten Thiersheim, Marktleuthen, Kirchenlamitz, Weißenstadt und Münchberg [3]). Marktleuthen wurde von 150 Croaten ausgeplündert, und zwar in derselben Stunde, als der Pfarrer daselbst, M. Fasold aus Haag (seit 1633 Pf. das.), starb [4]).

Im Februar brachen die Schweden auf und zogen nach Meißen. Die Kaiserlichen wendeten sich hierauf in die Pfalz und nahmen ihr Hauptquartier zu Floß. Am 11. Febr. rückte der Erzherzog selbst heraus und nahm sein Hauptquartier zu Tirschenreuth. Am 12. Febr. kamen die beiden Hofmeister des Feldmarschalls Grafen von Hatzfeld und des Generalcommissairs Freiherrn von Zaradetzky nach Redwitz und zeigten dem Rathe ein Schreiben ihrer Herren vor, des Inhalts, daß für die Küche der Generäle nach Tirschenreuth wöchentlich 360 fl. geliefert werden müßten. Die im Markte gelegene Sal-

1) Beilage Nr. XXXIV.
2) Pertsch, l. c.
3) Prückners Mspt.
4) Fikenscher, gel. Fürst. B. II. 124.

vegarde kostete wöchentlich 150 fl. [1]). An demselben Tage kamen zwei volle Regimenter Croaten nach Wunsiedel, welche sich die größten Gewaltthaten erlaubten. Nach einem Aufenthalte von zwei Tagen zogen sie nach Waltershof, wo sie 3 Wochen liegen blieben. Brand wurde am 13. Febr. von den Mandeslohe'schen Musketieren geplündert. Am 15. Febr. kamen schon wieder von Eger zwei Compagnien sogenannte Trojaner nach Wunsiedel, welche mit Gewalt in die Stadt drangen [2]). Am 16. Febr. fielen über 300 Reiter vom Regimente Königseck zu Thiersheim ein. Die Bürger und die Salvegarden setzten sich zwar zur Wehre und gaben Feuer auf sie, allein sie wurden überwältigt und der ganze Ort den Tag und die Nacht hindurch geplündert. Zuletzt kam noch das Fußvolk dazu, welches die Oefen einschlug, die Fenster mitnahm und alles Eisenwerk von den Thüren und Truhen herabschlug. Sogar die Grüfte in der Kirche wurden eröffnet. Arzberg mußte viel Geld zahlen. Hof wurde von 300 Gallas'schen Dragonern unter Bischew besetzt, Weißenstadt von 400 und Wunsiedel von einer gleichen Anzahl. Zu Selb hielt der Oberstlieutenant Linck von dem Hanau'schen Regimente mit 400 Pferden die Vorwache [3]). Am 17. Febr. kamen abermals zwei Compagnien nach Wunsiedel, welche aus Furcht vor den Schweden von Hof nach Wunsiedel flüchteten, und als der Erzherzog Leopold Wilhelm in Tirschenreuth eingetroffen war, mußte die Stadt sehr viele Lebensmittel dorthin schaffen [4]). Am 27. Februar holten 7 Wägen mit 42 Pferden den Proviant für den Erzherzog in Wunsiedel ab und führten ihn nach Tirschenreuth. Am 6. März kamen 2 Croatenregimenter von Waltershof nach Rehau [5]). Unterdessen fingen die Soldaten in Wunsiedel an, die Stadt mit Schanzen zu umgeben [6]).

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Pertsch, l. c. p. 133.
3) Leopold, Chronik von Redwitz.
4) Pertsch, l. c. p. 140.
5) Leopold, Chronik von Redwitz.
6) Pertsch, l. c.

In der Gegend von Hof fand ein kleines Treffen zwischen den Kaiserlichen und den Schweden Statt, in welchem die Kaiserlichen 2 Todte hatten, von den Schweden aber 4 erschossen und 12 gefangen genommen wurden. Die Gefallenen wurden in Hof zu St. Lorenz begraben, wozu das Gotteshaus die Särge machen ließ. Bischew zog zwar am 17. Febr. wieder ab, ließ aber als Besatzung des Schlosses 150 Dragoner unter dem Oberstwachtmeister Trolling zurück. Diese mußten von der Hauptmannschaft mit 220 Portionen, jede zu 8 Groschen, täglich verpflegt werden, wozu die Stadt noch außerdem alle 10 Tage 260 fl. ohne die Naturallieferung an Haber, Heu und Stroh zu geben hatte. Zugleich fing Trolling an, das Schloß zu befestigen. Zu dieser Arbeit verwendete er außer den Maurern und Zimmerleuten täglich 200 bis 300 Einwohner, welche die vor zwei Jahren nach Abzug des Majors Hörel (s. S. 52) in den Graben gefahrene Erde wieder herausräumen mußten. Dadurch wurden viele Leute von Haus und Hof getrieben. Am 4. März kam noch ein neugeworbenes kaiserliches Regiment an, welches die Stadt 10 Wochen lang ernähren mußte [1]).

Als sich die Kaiserlichen in Wunsiedel vor den Schweden sicher glaubten, verließen sie am 8. März die Stadt und begaben sich nach Redwitz. Bald aber folgten andere, von denen ein Theil trotz des vom Erzherzoge der Stadt ertheilten Schutzbriefes Nachts mit Leitern in die Stadt stieg. In einem Hause waren 8 — 15 Reiter und Pferde einquartiert. Diese Truppen fuhren mit der Befestigung der Stadt fort und umgaben sie mit hölzernen Werken. Ein am 23. März ausgebrochenes Feuer legte 46 Häuser nebst dem Pfarrhofe und den 3 Caplanshäusern und 5 Scheunen in Asche [2]). Bei diesem Brande verlor der Superintendent M. Martin Wolf seine ganze Bibliothek [3]). Auch verbrannte ein sehr schönes und großes neues

---

1) Hof. Mspt.
2) **Pertsch**, l. c.
3) Fikenscher, gel. F. B. X. S. 139.

Gemälde von Andreas Scharf in Nürnberg, welches in die Kirche zu Arzberg gehörte und in der Superintendur verwahrt wurde. Dasselbe stellte Christi Abscheiden vor der Oeffnung der Seite dar [1]). Am 1. April wurden 5 Compagnien abgerufen, zwei aber blieben noch bis zum 13. Mai. Da die gänzlich verarmten Einwohner den von den Soldaten verlangten Sold nicht bezahlen konnten, so ließ ihr Befehlshaber, Joh. Kuhschütz, am 10. April den Bürgern und Bauern das Vieh nehmen und anderwärts verkaufen [2]). In Redwitz quartierte sich am 10. März das Lubeditz'sche Croatenregiment ein. Dazu kam noch das Palvy'sche Croatenregiment, welches zu Haag gelegen war, und das Hanau'sche Regiment unter dem Oberstlieutenant Linck, welches zu Lorenzreuth lag. Sämmtliche Truppen sammelten sich am andern Tage bei Redwitz und zogen nach Oberredwitz und von da nach Wunsiedel und Kupferberg.

Das kaiserliche Heer hatte am 17. März sein Hauptquartier in Staffelstein, wohin aus dem Bayreuthischen Geld und Lebensmittel geschickt werden mußten. Gleichwohl streiften die Kaiserlichen bis Kulmbach herauf und plünderten, ja selbst zu Bayreuth fielen am 21. März kaiserliche Reiter in der Vorstadt ein [3]). In Kirchenlamitz wurde die für die Croaten ausgeschriebene Contribution von 110 fl. am 26. März durch Execution eingetrieben. Dieser Markt hatte außerdem von 9062 fl. Hauptvermögen 45 fl. 18½ kr. 1 Häller zu bezahlen und für die durchziehenden Völker 9000 Pfd. Brod, 600 Pfd. Fleisch, 17 Eimer Bier und 19 Char Haber zu liefern [4]). Nach Arzberg kamen am 26. März 400 meist unberittene Reiter von verschiedenen Regimentern, welche ihre Pferde im Felde verloren hatten, und verübten große Excesse. Am andern Tage zogen sie nach Redwitz und Waltershof, und am 28. März

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Pertsch, l. c. p. 134.
3) Leopolds Chronik v. Redwitz.
4) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.

begaben sie sich über Weidenberg zum Heere. Am 9. April zog der kaiserliche Oberstwachtmeister Heutzer mit 300 Mann zu Fuß und 300 zur Artillerie gehörigen Personen aus Oesterreich über Wunsiedel in die Oberpfalz. Am 11. April zogen wieder 300 Reiter durch die sechs Aemter, und am 13. April kam der chursächsische Generalwachtmeister von Hanau mit 3 sächsischen Regimentern zu Fuß, welche bisher bei dem kaiserlichen Heere gewesen waren, über Kemnath nach Redwitz und nahm sein Quartier zu Dörfles. Sein Regiment wurde nach Meuseldorf, Leutendorf, Wendern und Oberredwitz verlegt. Oberst Ricker lag mit seinem Regimente zu Ober- und Unterdöhlau und Oberst Schleunitz zu Lorenzreuth, Haag und Welsau. Am andern Tage brachen sie auf und zogen nach Eger. Am 15. April wurde das Schloß zu Bernstein von einigen kaiserlichen Reitern geplündert und das Vieh nach Eger getrieben [1]).

Das in der Gegend von Bayreuth auf dem Lande liegende bayerische Heer verbreitete einen solchen Schrecken, daß viele Landleute mit Weib und Kind entflohen und theils nach Bayreuth, theils nach andern Orten sich begaben, wo sie Sicherheit zu finden hofften. Am 7. März wurde der Sohn des Bauern Urban Popp zu Utzdorf wegen der Unsicherheit in Bayreuth geboren und getauft; eben so wurde am 30. März als am zweiten Osterfeiertage der Sohn des Bauern Hans Bauer zu Rodersberg und am 28. April der Sohn des Schmieds Hans Böner zu Laineck in Bayreuth geboren, aber in St. Johannis getauft. Am 27. April wurde der Sohn des Hans Küffner zu Laineck, Danner genannt, in St. Johannis geboren; am 22. Mai wurde der Sohn des Herbergers Hans Seyffart zu Seulbitz im Schlosse zu St. Johannis geboren und am 23. Mai im Pfarrhause daselbst die Tochter des Bauern Fritz zu Utzdorf [2]).

In der Gegend von Kulmbach lagen die kaiserlichen Trup-

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Kirchenbuch der Pfarrei St. Johannis.

pen einen großen Theil des Jahres hindurch und richteten Alles zu Grunde. Die Landleute flüchteten theils nach Kulmbach, theils nach Wernstein. Georg Christoph von Künsberg zu Wernstein sagt in einer Vorstellung an den Markgrafen, in der er sich über die fürstlichen Beamten zu Kulmbach beschwert, daß sie das in Kulmbach liegende Getreide seiner Hintersassen mit Beschlag belegt hätten: „Ew. Fürstl. Gnaden ist leider vngeborgen, was gestalt in die 11 Wochen lang die Keys. Völcker alhie einquartiret, die vnterthanen aller orten totaliter ruiniret vndt verderbt, vndt solche ruin mein vndt meiner Gebrüder vnterthanen gleichfalls dermassen betroffen, daß wenigen noch Lebensmittel vbrig verblieben, vndt das noch wenig vbrig verbliebene Vieh mit Haltung starker salv. guard. vndt contribuirung der Regimenter bey vnß zum Wernstein kaum davon bracht worden, indehme auch das gantze Picolomisch Regiment in mein vndt meiner Gebrüder Dörfern zu Schmeilsdorf, Schwartzach, Meinleuß vndt Pöltz in die 3 Wochen lang einquartiret gewest, welches von Kulmbach aus wegen nicht einhaltung Ihrer wöchentlichen verpflegung verorsachet worden" [1]. Ein Croat, welcher zu Stadtsteinach im Quartiere lag, tödtete einen Dienstknecht, Namens Georg Dietz, auf der Straße bei Eschbach mit 30 Hieben und Stichen.

Dergleichen Mordthaten und Räubereien fielen auch an andern Orten fast täglich vor. Selbst die Salvegarden wollten nicht mehr bleiben, weil sie nicht geachtet wurden. Hiezu kam noch, daß man kein Geld mehr auftreiben konnte zur Verpflegung dieser Salvegarden, von denen jede täglich 1 Thaler ohne die Kost bekam, und doch mußten noch außerdem Contributionen gezahlt werden. Viele Orte waren ganz ausgeplündert und menschenleer, so daß auf diese keine Anlagen ausgeschrieben werden konnten. Im beklagenswerthesten Zustande befanden sich die Ortschaften in der Gegend von Hof. Der markgräfliche Dragoner-Hauptmann Most, der mit seinem

1) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

Knechte in Schwarzenbach an der Saale lag, kostete wöchentlich 4 fl. 8 gr. und half wenig. Daher glaubte man, die Salvegarden von den im Lande liegenden Regimentern wohlfeiler zu bekommen. Manche Dörfer nahmen von Weißenstadt eine Croatensalvegarde um 1 Thaler täglich an, weil die unterhalb Kulmbach liegenden Truppen bis in diese Gegend heraufstreiften. Am 22. April droschen 600 Mann zu Seulbitz und in andern zu Stockenroth und Münchberg gehörigen Dörfern die ganze Nacht hindurch. Oefters hatten die Salvegarden und die bewaffneten Bauern blutige Gefechte mit den Streifparteien zu bestehen. Die beiden zu Förbau liegenden Salvegarden suchten einen Haufen von 40 Croaten durch gütliche Vorstellungen zu entfernen. Als aber diese Nichts fruchteten, so setzten sie sich nebst den im Schloßhofe versammelten und mit Musketen bewaffneten Bürgern von Schwarzenbach zur Wehre. Die Croaten aber verwundeten eine Salvegarde, zerschlugen mehreren Bürgern die Gewehre und raubten 50 Stück Rindvieh. Man meldete dies sogleich dem Hauptmann Most, welcher eilends nach Wunsiedel ritt und mit dem Capitain von Müffling den gerade daselbst eingezogenen Dragoner-Oberstlieutenant ersuchte, den Croaten ein Commando nachzusenden. Dieser beorderte auch wirklich einen Cornet mit 20 Mann, welcher die Croaten zwar einholte, aber zu schwach war, um ihnen das Vieh abzunehmen. Es wurden daher noch 40 Mann abgeschickt, die den Croaten den Raub abnahmen und nach Wunsiedel brachten. Den beiden Offizieren mußte ein Geschenk von 30 Rthlrn. gemacht und den Soldaten 8 Rthlr. gezahlt werden, welche Summe v. Müffling einstweilen erborgte. Der Unsicherheit wegen mußte man das Vieh eine geraume Zeit lang in Wunsiedel stehen lassen.

Im Mai fielen die in Stadtsteinach liegenden Croaten ein und plünderten, obschon der Oberstwachtmeister Trolling mit seinen Dragonern noch in Hof lag. Derselbe ließ endlich selbst bekannt machen, daß man die besten Sachen flüchten sollte, weil sonst die Croaten nicht viel übrig lassen

würden [1]). Am 13. Mai brachen die Kaiserlichen zu Wunsiedel auf und zogen nach Pegnitz und Creußen, wo sie sich wieder einlegten [2]). Am 16. Mai wurde ein fürstl. Patent, wie man sich wegen der Parteien verhalten solle, bekannt gemacht. Dasselbe enthält Folgendes: „Bei diesem gefährlichen Zustand und Ablager, auch Einquartierung von den Kaiserlichen und Churbayerischen Reichsvölkern, welche nun eine geraume Zeit im hiesigen Lande gewährt, gingen aus den Grenzen, da sich die Armeen noch befinden, alle Tage auf unterschiedlichen Straßen starke Parteien zu etl. 100 aus und verübten unter dem Namen des Fouragirens und Holung eines Stücks Fleisches und Brods allerlei Feindseligkeiten und Unthaten, Rauben und Plündern. Aus diesen Ursachen hätte sich der arme Mann auf dem Lande aus seiner Hütte und Wohnung an theils Orten in die Wälder begeben und mit den Ihrigen salviren müssen. Ueberdieß kämen von den Kriegsobristen und Officieren unterschiedliche Klagen vor, daß ihnen Reuter und Pferde erschossen und zurückgeblieben, deren Ersatz nachmals begehrt und die Hiesigen bedroht würden, daß man die Märkte, Flecken und Dörfer absengen wolle. In den Wäldern hielten sich nicht nur hiesige, sondern auch der benachbarten Fürsten und Stände verderbte und verjagte Unterthanen auf, sodann ließen sich auch fremde Purß und ledige Gesellen je derweilen sehen und vagirten herum, so daß man, wenn irgendwo etwas vorging, die wahren Thäter nicht wissen könne. Daher würden die Fremden aus dem Lande geboten und die Einheimischen ermahnt, sich so zu bezeigen, wie es bei einer zuläß- und rechtmäßigen Noth- und Gegenwehr zu verantworten" [3]).

Der kais. Capitainlieutenant Wolrab Misch, welcher mit seinem Weibe, 10 Knechten und 15 Pferden 14 Wochen lang als Salvegarde in Redwitz lag, verließ am 16. Mai den Markt und begab sich ins Hauptquartier nach Staffelstein.

---

1) Prückners Mspt.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Scherbers handschriftl. Bemerkungen zu seinem Lesebuche.

Derselbe hatte 1500 fl. gekostet. Außerdem hatte Redwitz 2600 fl. in das Hauptquartier schicken müssen. Da aber zu dieser Zeit viele starke Parteien von dem Heere heraufstreiften und zwischen Hof und Wunsiedel viel Vieh wegtrieben, so wendeten sich die Redwitzer an den Commandanten von Eger, Oberst Paradeiser, mit der Bitte, ihnen eine Salvegarde zu senden. Dieser schickte sogleich einen Cornet mit 2 Reitern und 2 Musketieren. Da aber das kaiserliche Heer am 20. Mai von Staffelstein aufbrach und nach Schweinfurt zog, so dankten sie die Salvegarde wieder ab.

Den größten Theil des Sommers hindurch stand das kaiserl. Hauptheer unter dem Erzherzoge Leopold Wilhelm nebst dem bayerischen Heere in der Wetterau dem schwedischen Hauptheere unter Wrangel gegenüber. Als aber das französisch-weimarische Heer zu den Schweden gestoßen war, gingen diese oberhalb Frankfurt über den Main, besetzten Frankfurt und zogen dann in Eilmärschen nach Heilbronn am Neckar. Nachdem sie diese Stadt vergebens bestürmt hatten, wendeten sie sich nach Donauwörth, bemächtigten sich des Schellenberges und suchten über die Donau zu setzen. Das kaiserliche und bayerische Heer dagegen zog nach Forchheim und von da über Nürnberg an die Donau [1]).

Nach Hof kam am 2. Decbr. ein kaiserlicher Hauptmann mit 100 Musketieren, die verpflegt werden mußten. Am 12. Decbr. aber erschien plötzlich ein schwedischer Major mit 400 Reitern vor der Stadt, worauf sich die Kaiserlichen in das Schloß zurückzogen. Die Schweden sprengten das untere Thor ein, drangen in die Stadt und forderten 500 Thlr. und 20 Pferde. Da die Stadt diese Forderung nicht erfüllen konnte, so wurden die meisten Häuser am untern Thore rein ausgeplündert und 5 Geißeln mit nach Rehau genommen, wo sie übernachteten. Am andern Tage kamen die Geißeln nach Hof

1) Leopold, Chronik von Redwitz. Manuscript im kgl. Archive zu Bamberg.

zurück, nachdem sie noch in der Nacht 200 Thlr. zu ihrer Loskaufung aufgebracht hatten [1]).

Die Pfarrei Guttenberg war vom Tode des Pfarrers Hermann Meseth an, der im Jahre 1633 gestorben war, bis zu diesem Jahre unbesetzt gewesen. Unterdessen hatte der Pfarrer zu Presseck, Matth. Silhorn, vicarirt, und einige Kirchenactus waren auch in Untersteinach verrichtet worden. Jetzt erst wurde Joh. Georg Grüner von Regensburg von den Freiherren von Guttenberg als Pfarrer dahin berufen.

Zu Ende des Jahres erging zu Münchberg der fürstliche Befehl, Commis in Vorrath anzuschaffen, weil man vermuthete, die bei Saalfeld liegenden Völker würden sich nach Hof ziehen, oder man würde doch zu deren Unterhaltung das Nöthige nach Saalfeld liefern müssen [2]). Die Lebensmittel waren noch immer wohlfeil. Das Korn galt 2½ — 3 Groschen, der Haber 1½ — 2 Groschen, die Gerste 4 — 4½ Groschen, 15 Eier einen Groschen, ein Pfund Butter 1 Schreckenberger; aber die Klafter Holz kostete 1 fl., weil die Flöße nicht gingen [3]). Nach der Synodalconvent-Rechnung des Bayreuther Kapitels kostete in diesem Jahre 1 Eimer und 3 Maß Bier 1 fl. 2 Ort 18 pf., 6 Maß Wein 1 fl., 12 Pfd. Hecht 24 Batzen oder 1 fl. 36 kr., 12 Krametsvögel 6 Batzen [4]). Fleisch war im Ueberflusse vorhanden; nur an Geld war Mangel. Dies Letztere, so wie die Unsicherheit waren die Ursachen, daß trotz der Wohlfeilheit der Handel fast ganz darnieder lag und Niemand sein Gewerbe mehr treiben wollte. Die Höfer Zeug- und Tuchmacher kauften keine Wolle mehr, obwohl der Stein nur 3½ Thlr. galt [5]). Der vom 26. September bis zum 28. Nov. abgehaltene Landtag brachte

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Hof. Mspt.
4) Archiv für den Obermainkreis I. 3. S. 53.
5) Hof. Mspt. — Leopolds Chronik von Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

keine Erleichterung. Vielmehr mußte die Landschaft dem Fürsten aufs neue 18,000 fl. bewilligen, den Aufschlag noch ferner entrichten, alle Kriegsbeschwerden auf sich nehmen und 3 neue Obligationen gegen eine alte eingelöste ausstellen [1]), und im folgenden Jahre wurde den 5 Hauptmannschaften der Befehl ertheilt, mit Zuziehung verpflichteter Personen Steuerregister anzulegen und zum Behufe einer Revision das gesammte Vermögen der Unterthanen nach den Familien anzusetzen [2]).

1647.

Das vereinigte Heer der Kaiserlichen und Bayern stand um diese Zeit noch jenseit der Donau in Bayern, die Schweden, Franzosen und Hessen aber standen bei Augsburg und am Lech. Deshalb war es im Fürstenthume Bayreuth etwas ruhiger geworden, und man konnte mit größerer Sicherheit als zuvor von einem Orte zum andern reisen. Als aber die Schweden an den Bodensee rückten, gingen die Kaiserlichen und Bayern über die Donau und belagerten Weißenburg. Dadurch wurde das ganze Land abermals mit Parteien angefüllt, und das neue Jahr brachte Nichts als neue Angst und Noth. Die streifenden Parteien trieben es so arg, daß sie nicht blos Märkte und Dörfer überfielen, sondern auch Städte und Schlösser erstiegen und plünderten. Am 4. Jan. fielen 60 Reiter in das Schloß zu Oberredwitz in Abwesenheit des Edelmanns ein, rissen den Frauen die Kleider vom Leibe, die silbernen Gürtel vom Halse und die Ringe von den Fingern und nahmen Alles, was sie antrafen, mit fort. Doch nahm ihnen der Wunsiedler Ausschuß zu Biebersbach einen Theil der Beute wieder ab. Bei Kemnath zeigten sich am 29. Januar viele Truppen, und zu Neustadt am rauhen Kulm kam ein ganzes Regiment an. In der Gegend um Marktleuthen, Selb und an andern Orten trieben die Soldaten viel Vieh weg, und als gegen 60 Reiter mit einer Heerde Vieh bei Schönbrunn vorbei-

1) Hof. Mspt.
2) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

zogen, um dieselbe nach Kemnath zu treiben, fiel der Wunsiedler Ausschuß hinaus und nahm ihnen nicht allein alles Vieh ab, sondern erschoß auch einen Reiter und nahm einen gefangen [1]).

Da die noch immer in Hof liegende kaiserliche Besatzung der Stadt im verflossenen Jahre über 30,000 fl. gekostet hatte, so suchte es dieselbe bei dem Oberstlieutenant Trolling dahin zu bringen, daß wenigstens die Musketiere abzogen, für welche Begünstigung sie ihm 500 fl. zu geben versprach. Dies nahm Trolling an, und nachdem ihm die Stadt über diese Summe eine Obligation ausgestellt hatte, zogen die Musketiere am 1. Febr. ab. Der Markgraf aber, der die Entfernung der ganzen Garnison wünschte, schickte den Kriegscommissär Friedr. Weigand von Lüchau an den Kaiser und die Generalität zu Regensburg. Allein seine Bitte wurde abgeschlagen, und statt der gehofften Erleichterung rückte am 2. Febr. das ganze Regiment Gallas, von Lüchau selbst geführt, aus der Oberpfalz über Redwitz und Bernstein kommend in Hof ein. Diese Truppen blieben daselbst bis zum 5. März und kosteten der Stadt wieder 25,000 fl. [2]).

Zu der feierlichen Beisetzung der am 23. Nov. 1646 zu Bayreuth in einem Alter von 32 Jahren verstorbenen Prinzessin Sophie, der Gemahlin des Erbprinzen Erdmann August, wurde der Kriegscommissair von Lüchau zu Hof einberufen. Dieser wurde aber, ehe er die Residenz erreichte, am Brandenburger Weiher von 6 Reitern angefallen und durch zwei Schüsse getödtet, worauf er nach Leupoldsdorf in sein Erbbe-

---

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

2) Hof. Mspt. — 6 Schreiben des Secretairs Renschel aus Kulmbach d. d. Bayreuth den 6. Febr. — 29. April 1647 an Wolf Friedrich Muffel, Obristlieutenant, Kriegsrath, Hauptmann zu Kulmbach und Commandanten der Veste Plassenburg, wie auch Landschaftsdirector, im k. Archive zu Bamberg. Renschel hielt sich wegen des Leichenbegängnisses der Prinzessin Sophie in Bayreuth auf.

gräbniß gebracht wurde [1]). Die Unsicherheit auf dem Lande war so groß, daß die meisten Edelleute in die Märkte und Städte flüchteten, welche ihrerseits Alles aufboten, um sich durch Vertheidigungsmaßregeln gegen die streifenden Parteien zu schützen [2]).

Wegen der wachsenden Gefahr mußten nun die Dörfer wieder Salvegarden annehmen. So bekam Schwarzenbach an der Saale einen Dragonerhauptmann mit einem Diener, die wöchentlich 10 Rthlr. nebst Kost und Futter erhielten. Allein in Marktleuthen, Niederlamitz, Martinlamitz, Zedlitz und Wundenbach droschen die Parteien trotz der Salvegarden das Getreide aus [3]). Am 17. Febr. zogen 400 kaiserliche Reiter von Kemnath über Redwitz nach Thiersheim, wo sie das Getreide, Malz, Salz, Schmalz und sogar die Kleider raubten. Was sie nicht fütterten, faßten sie ein und nahmen es mit. Das Vieh hatten die Thiersheimer vorher auf ihren Kirchhof gebracht, welcher ringsum mit Pallisaden umgeben war. Sie vertheidigten denselben gegen den Feind und erhielten auf diese Weise ihr Vieh. Am andern Tage zogen diese Freibeuter wieder zurück in die Oberpfalz. An demselben Tage brachen die Kaiserlichen auf und zogen nach Böhmen. Doch währte es nicht lange, da kamen am 28. Febr. die Truppen des Generalwachtmeisters Grafen Latron von Eger auf ihrem Marsche nach Franken zu Redwitz an. Sie zogen mit Heerpauken und Trompeten in den Markt ein und fingen sogleich an, Geld zu erpressen. Erst Nachts um 9 Uhr kamen die Generäle von Eger, die zwar Alles versprachen, aber Nichts hielten. Denn die Einwohner wurden die ganze Nacht geängstiget. Am andern Morgen ließ Latron zwar auf die Bitten der Einwohner zu Pferd blasen, aber Viele wurden bei diesem Aufbruche in ihren Häusern geplündert, ausgezogen und gemißhandelt. Man mußte den Soldaten nicht allein Geld verschaf-

1) Hof. Mspt.
2) Leopolds Chronik ꝛc.
3) Prückners Mspt.

fen, sondern ihnen auch Fleisch, Kälber, Hühner, Butter, Fässer Bier rc. mit auf den Weg geben [1]). Am 10. März übernachtete der kaiserl. Generalwachtmeister Philipp, welcher den Erzherzog Leopold Wilhelm in die Niederlande begleitet und bisher die Vorhut zu Vilseck befehligt hatte, mit 1500 bis 2000 Reitern in Weißenstadt und zog am andern Tage nach Eger [2]).

Während nun die Kaiserlichen nach Böhmen sich zurückzogen, rückte der schwedische Feldmarschall Carl Gustav Wrangel in Franken ein [3]). Aus seinem Hauptquartiere vor Schweinfurt, wohin der Oberstlieutenant von Lüchau gesendet worden war, ertheilte er am 9. April dem Fürstenthume Bayreuth einen Schutzbrief [4]). Dafür mußte ihm dasselbe 8000 Thlr. Recrutengelder zahlen [5]) und zugleich ein pfalzgräfliches Regiment zu Pferd recrutiren und verpflegen. Die Stadt Bayreuth lieferte für dasselbe im April 16 Rinder, 2 Kälber, 4 Lämmer, 2000 Pfund Brod, 40 Eimer Bier und 8 Simra Korn und Haber; Wunsiedel lieferte 16 Rinder, 3 Kälber, 4 Lämmer, 2000 Pfund Brod, 40 Eimer Bier und 16 Char Getreide; Kulmbach 2040 Pfund Brod, 40 Eimer Bier, 9 Stück Rindvieh, 2 Kalben, 2 Simra Haber und 1 Simra Korn.

In Wirsberg kam am 17. April ein schwedischer Convoi mit dem kaiserlichen Generalwachtmeister Grafen Latron an [6]), der Schweinfurt an die Schweden übergeben hatte, und ging von da über Kirchenlamitz nach Eger [7]). Am 9. Mai zogen einige schwedische Regimenter mit Geschütz von Erfurt heran [8]),

1) Leopold, Chronik rc.
2) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
3) Hof. Mspt.
4) Kapp, de variis Christiani meritis. p. 12.
5) Hof. Mspt.
6) 6 Schreiben des Secretärs Renschel an den Oberstlieutenant von Muffel zu Kulmbach, im k. Archive zu Bamberg.
7) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
8) Prückners Mspt.

und Anfangs Juni zog Wrangel selbst mit seinem Heere durch das Land nach Eger, um diese Stadt zu belagern [1]). Die Gefahr wurde nun so groß, daß man nicht mehr nach Wunsiedel gelangen konnte. Kirchenlamitz lieferte vom 31. Mai bis 6. Juni nach Wunsiedel 7 Eimer 8 Maß Bier, 904 Pfd. hartes und 905 Pfd. weiches Getreide und 2 Rinder [2]). In dem fürstlichen Vorwerke zu Kodach richteten die Schweden am 8. Juni Alles zu Grunde [3]).

In Kulmbach ließ Wrangel den Generalmajor von Löwenhaupt zurück. Dieser sendete sogleich Truppen ab, um die noch immer von den kaiserlichen Dragonern besetzte Stadt Hof anzugreifen. Am 8. Juni erschienen am späten Abend 600 Schweden mit Artillerie vor der Stadt, zogen sich aber wieder zurück. Am 9. Juni rückten sie über den Studentenberg wieder vor die Stadt und zogen durch das untere Thor in dieselbe ein. Die Kaiserlichen hatten sich bei dem mittleren steinernen Röhrkasten aufgestellt, wo sich alsbald ein Gefecht entspann, in welchem diese bis an das obere Thor gedrängt wurden, während die Schweden das Kloster besetzten. Zuletzt zogen sich die Kaiserlichen in das Schloß zurück. In der Nacht rückte die schwedische Infanterie und Artillerie vollends in die Stadt, die Cavallerie aber blieb in der Vorstadt. Am 10. Juni kam Löwenhaupt selbst mit 800 Mann zu Fuß, 1600 Mann zu Roß und einer Batterie von 8 Kanonen und 2 Mörsern an und beschoß am 11. und 12. das Schloß. Am 13. und 14. mußte das Feuer aus Mangel an Pulver eingestellt werden. Da aber am 14. Mittags Munition von Eger und Erfurt ankam, so wurde das Feuer wieder begonnen und bis zum 16. fortgesetzt, an welchem Tage bei dem Viehhause Bresche geschossen wurde. Jetzt schickte Löwenhaupt einen Trompeter auf den Wall und ließ den Kaiserlichen einen Accord anbieten, welcher auch angenommen wurde. Trolling und seine

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.
3) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.

Offiziere erhielten freien Abzug und wurden von den Schweden bis nach Ellenbogen geleitet, aber die Unteroffiziere und Gemeinen, 70 an der Zahl, wurden in das schwedische Regiment eingereiht. Der Verlust der Schweden betrug 15 Todte und 48 Verwundete, die Kaiserlichen hatten nur 5 Todte und 6 Verwundete. Am 18. Juni marschirte Löwenhaupt nach Böhmen und ließ als Besatzung des Schlosses den Lieutenant Kahr mit 4 Unteroffizieren und 50 Gemeinen zurück [1]).

Während der Belagerung der Stadt Eger hatten die sechs Aemter viel zu erdulden. Alle Orte mußten Salvegarden annehmen und verpflegen. Dennoch wurden in Selb über 100 Stück Vieh geraubt [2]). Am 11. Juni umringten gegen 1000 schwedische Reiter den Markt Redwitz, so daß Niemand entrinnen konnte. Ein Theil davon erstieg die Mauern mit Leitern, verwundete und tödtete mehrere Menschen und öffnete alsdann die Thore, durch welche die Uebrigen eindrangen. Unterdessen liefen die Einwohner in die Kirche und auf das Rathhaus oder verbargen sich in irgend einen Winkel. Die Schweden aber liefen und ritten sogar in die Kirche, schossen unter die Leute, zogen sie aus und schlugen sie, bis sie ihr Geld hergaben. Die Häuser wurden ganz ausgeplündert, die Frauen entehrt, die Fenster, Thüren und Kästen zertrümmert und alle Rinder, Kühe und Pferde geraubt. Bei dem Aufbruche beluden sie die Männer und viele Frauen und Mägde mit den geraubten Gegenständen und zwangen sie, dieselben nach Mühlbach in das schwedische Lager zu tragen. Dasselbe Schicksal hatte Oberredwitz. Nach der Entfernung der Schweden schafften die Redwitzer ihre Weiber und Kinder nach Wunsiedel, Waltershof, Kemnath und andern Orten. Die Männer aber blieben zurück, hoben in der Nacht die Brücken vor dem obern und untern Thore auf und verstopften die Thore inwendig mit Steinen, Wägen, Holz, Mist und andern Dingen. Nur das Badthor ließen sie als Ausgang offen. Durch

1) Hof. Mspt.
2) Prückners Mspt.

dieses drangen die Schweden am 12. abermals ein und plünderten. Dasselbe wiederholte sich am andern Tage, an der heil. Dreifaltigkeit, wo sie den Markt wieder mit Leitern erstiegen, das Badthor öffneten und aufs ärgste plünderten.

Die Stadt Eger wurde am 10. Juni Mittags von der schwedischen Reiterei berannt und umringt. Das schwedische Hauptquartier war an diesem Tage zu Rößlau, und die ganze Infanterie lag in dieser Gegend. Am 15. Juni fing die Beschießung der Stadt Eger an. Diese hoffte von einem Tage zum andern auf Entsatz und hielt sich noch 10 Tage, nachdem bereits Bresche geschossen und die Schweden schon im Zwinger und auf den Mauern waren. Mehrere Stürme schlug sie ab, so daß gegen 600 Schweden vor derselben liegen blieben. Da aber die Stadt an vielen Stellen untergraben, auch die Mauern an einigen Orten offen waren, und endlich die Munition ausging, so sah sich der Commandant Franz Paradeiser zur Uebergabe gezwungen, welche am 7. Juli mit Accord erfolgte. Am andern Tage rückte Oberst Becker, von Nürnberg kommend, mit 600 Pferden und 17 mit Munition beladenen Wägen ins schwedische Lager ein. Nachdem die Wägen abgeladen waren, wurden sie vom schwedischen Obersten Hünerbein mit 300 Pferden wieder nach Nürnberg geführt, von wo er über Bayreuth und Weißenstadt nach Eger zurückkehrte.

Erst am 15. Juli kam der Kaiser mit seinem Heere zu Falkenau an. Sein Feldmarschall, Graf Peter von Holzapfel, genannt Melander, ein protestantischer Hesse, beschoß am andern Tage das Schloß, in welchem 60 Schweden lagen. Auf diese Nachricht zogen sich die Schweden nach Königsberg hinab. Am 18. Juli erschien der Kaiser mit seinem und dem bayerischen Heere vor Eger. Er lagerte sich auf dem Galgenberge und fing sogleich an, die Stadt zu beschießen. Dies verursachte im Fürstenthume Bayreuth wieder großen Schrecken, weil zu befürchten war, daß die beiden Heere in das Land kommen möchten [1]). Die Kaiserlichen streiften auch wirklich bis in

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

die Gegend von Hof und raubten, was sie erlangen konnten. Am 20. Juli kam es in der Nähe der Stadt zwischen ihnen und den Schweden zum Handgemenge, in welchem diese viele Leute verloren [1]). Allein der Kaiser verließ schon am 29. Juli mit dem ganzen Heere Eger wieder und ging nach Falkenau und Caden zurück. Die Schweden brachen am 5. August gleichfalls auf und rückten den Kaiserlichen nach. In der Gegend von Plan überfielen diese das Lager der Schweden und fügten ihnen großen Schaden zu. Der schwedische Generalmajor Helm Wrangel blieb selbst auf dem Platze. Doch gewannen zuletzt die Schweden die Oberhand wieder [2]).

Bis in die Mitte des Juli mußten fortwährend starke Provianlieferungen nach Eger in das schwedische Lager gemacht werden, und die Durchzüge und Einquartierungen dauerten fort. Die Bewohner von Selb, Rehau und Schwarzenbach trieben ihr Vieh nach Berneck und Himmelkron. In Rehau fielen 200 kaiserliche Reiter ein und verursachten großen Schrecken. Am 20. Juli zogen 500 — 600 kaiserliche Reiter von Eger nach Rehau und von da nach Schwarzenbach an der Saale und Förbau. Diese nahmen alles Getreide und Vieh weg und schütteten sogar die Betten aus. Daher entliefen die Einwohner in die Wälder. Den Einwohnern von Quellenreuth, welche ihr Vieh nach Kotzau treiben wollten, wurde es geraubt. Dieselben Plünderungen wiederholten sich am 22. Juli, wobei der Richter zu Schwarzenbach 300 fl. einbüßte. Im Schlosse zu Förbau wurde Alles zertrümmert und das Korn ausgedroschen. Der Pfarrer von Schwarzenbach floh mit dem Kaplane nach Kotzau, wurde aber daselbst krank und starb am 9. August, worauf er am andern Tage nach Schwarzenbach beerdigt wurde. Der Kaplan, welcher gleichfalls kränklich war, mußte nun immer am 3. Sonntage Hallerstein mit versehen. Aus Mangel an Menschen mußte der Verwalter zu Förbau den Schwarzenbachern die Schnitter vom Felde weg-

1) Hof. Mspt.
2) Leopold 2c.

nehmen, weil die Unterthanen entflohen waren, und wegen der Anlagen, die von Hof aus gefordert wurden, noch mehrere sich entfernen wollten. Aus demselben Grunde konnte das Gras auf den Wiesen nicht gemäht werden, und man war zufrieden, wenn man nur das Korn und die Gerste einernten konnte. Nirgends war man sicher, weil die Parteien sogar die Wälder durchsuchten. Kaiserliche und Schweden zogen Tag und Nacht durch [1]), und am 26. Aug. drangen 300 kaiserliche Reiter sogar in die Stadt Hof ein und trieben alles Vieh weg [2]).

Im September und October wurde es etwas ruhiger, da die Kaiserlichen unter Holzapfel sich nach Hessen gezogen hatten, die Schweden aber unter Wrangel in Niedersachsen und Westphalen lagen [3]). Doch wurden die Einwohner durch die fortwährenden Lieferungen gequält, welche für die in den sechs Aemtern liegenden Kaiserlichen gemacht werden mußten. Dagegen ließ der Kaiser bei Todesstrafe verbieten, Getreide nach Eger zu liefern [4]). Am 9. Sept. mußten von Stadt und Amt Weißenstadt 675 Pfund Fleisch, 1350 Pfund Brod, $19\frac{1}{2}$ Eimer Bier, $16\frac{2}{3}$ Char Haber, 7700 Pfund Heu, 6 Schock Stroh für die 2 Regimenter Lacron und Götz nach Wunsiedel geliefert werden [5]). Am 8. Oct. fielen die Bayern aus der Pfalz ein und raubten bei Weißenstadt einige Fuder Wein, welche in die Bergstädte geführt werden sollten. Am 18. Oct. zogen wieder gegen 600 bayerische Reiter durch Döhlau nach Weißenstadt. Am 19. Oct. folgten kaiserliche Reiter, welche abermals bei Weißenstadt einige Fuder Wein, der nach Thiersheim gehörte, mit den Pferden und den Wägen wegnahmen. Diese Truppen übernachteten an diesem Tage zu Redwitz [6]). Anfangs November rückten in Wunsiedel noch

---

1) Prückners Mspt.
2) Hof. Mspt.
3) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Prückners Mspt.
5) Pöhlmanns Chronik v. Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
6) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

500 Reiter und 300 Mann zu Fuß ein [1]). Kirchenlamitz lieferte vom 8. Nov. 1647 bis 3. Jan. 1648 nach Wunsiedel 87½ Eimer 26 Maß Bier (zu Geld angeschlagen 153 fl. 54 kr.), 15 Ctr. 48 Pfd. Fleisch (146 fl. 10½ kr.), 33 Ctr. 20 Pfd. Brod, 43 Char 6½ Mees Haber, 6 Schock 26 Bund Stroh und 125 Ctr. 46 Pfd. Heu. Aus dem ganzen Amte betrug die Lieferung 99 Eimer 22 Maß Bier, 39 Ctr. 17½ Pf. Fleisch, 88 Ctr. 66 Pfd. Brod, 103 Char 6 Napf Haber, 389 Ctr. Heu und 27 Schock 25 Bund Stroh [2]). Am 6. Dec. kam das Gonzagische Regiment zu Pferd nach Weißenstadt [3]). Für dasselbe mußte Stadt und Amt Kulmbach nebst Langheim, Wirsberg, Gefrees und Seubelsdorf am 11. und 12. Dec. 2171 Pfd. Fleisch, 5581 Pfd. Brod, 19 Eimer 34 Maß Bier, Bayreuther Maß, 301 Mees Haber, 52 Mees Korn, 1860 Pfd. Heu und 2¾ Schock Stroh nach Weißenstadt liefern [4]). Außerdem lag ein Regiment in Berneck und ein anderes in Goldkronach [5]).

Der Kanzler von Feilitzsch ließ in diesem Jahre das im J. 1632 zerstörte Schloß zu Töpen wieder aufbauen.

1648.

Die Einquartierungen, Kriegscontributionen und Naturallieferungen dauerten fort. Schwarzenbach an der Saale mußte am 7. Januar 33 Pfund Fleisch, 75 Pfund Brod, 75 Maß Bier, 220 Mees Haber, 374 Pfund Heu und 16 Büschel Stroh nach Münchberg liefern [6]). Das Gonzagische Regiment verließ am 16. Jan. Weißenstadt. Bei seinem Abmarsche mußte Burgermeister und Rath dem Regiments-Adjutanten die Thorschlüssel um 6 fl. abkaufen, die man borgen

1) Prückners Mspt.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Pöhlmanns Chronik rc.
4) Urkunde im k. Archive zu Bamberg.
5) Hof. Mspt.
6) Prückners Mspt.

mußte [1]). Als die zu Münchberg liegenden Völker aufbrachen, wurde hie und da das Vieh mitgenommen [2]). Lacron blieb bis Ende März in Wunsiedel und bereicherte sich durch häufige Ausfälle und Streifzüge, wobei sich der Oberstlieutenant Johann Flettinger besonders bemerklich machte. Lacron verließ Wunsiedel auf die Nachricht, daß die Schweden in die Pfalz eingerückt seyen; er zog sich über Döhlau nach Waldsassen zurück [3]). Am 31. März mußten zur Unterhaltung der Garnison in Hof von 100 fl. Vermögen 5 Groschen und 2 Schenkmaß Korn gegeben werden [4]).

Kaum hatte Lacron Wunsiedel geräumt, als Königsmark sich wieder der Stadt bemächtigte. Hierauf zog er nach Böhmen und entsetzte die von den Kaiserlichen belagerte Stadt Eger [5]). Dann plünderte er Waldsassen, weil die Bayern von dort aus die Stadt am härtesten bedrängt hatten. Es war den Soldaten gestattet, nach Belieben zu rauben, und zu plündern. Das Schloß, welches 30 Mann Bayern besetzt hatten, wurde beschossen, erobert und in Brand gesteckt. Gleiches Schicksal erlitten die Orte Steberg, Lehenstein, Reichelsdorf und Gehag. Kemnath wurde aus Mörsern mit Feuer und Granaten beschossen und dadurch an 3 Orten angezündet. Das Feuer wurde zwar wieder gelöscht, allein die Schweden drangen insgesammt in die Stadt, plünderten Tag und Nacht und nahmen 2000 Stück Vieh mit fort. Zugleich wurde der Stadt eine Brandschatzung auferlegt und als Geißeln drei Bürgermeister nach Bayreuth mitgenommen.

Nach der Entfernung der Schweden zwangen die Kaiserlichen vom Schlosse Künsberg aus die an der Grenze gelegenen Bayreuthischen Ortschaften wieder zu Lieferungen für das

---

1) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
2) Prückners Mspt.
3) Pertsch, l. c. — Schreiben an Wolf Friedrich Muffel zu Kulmbach den 13. August 1648, im k. Archive zu Bamberg.
4) Prückners Mspt.
5) Pertsch, l. c. — Versuch einer Landesgesch. ꝛc. 1795.

Regiment Lacron, das in der Umgegend lag. Daher belagerte der schwedische Generalmajor Hammerstein das Schloß Künsberg und eroberte es. Dann erhielt er von Königsmark den Befehl, von Eger über Thiersheim und Weißenstadt nach Bayreuth zu marschiren, weil die Kaiserlichen und Bayern wieder über die Donau gegangen waren. Da Königsmark befürchtete, von ihnen überfallen zu werden, so vereinigte er sich bei Bayreuth mit dem Heertheile des Hammerstein und wendete sich alsdann ins Bambergische. Am 3. Mai kamen 80 schwedische Reiter nach Redwitz und verlangten einen Boten. Hierauf ritten sie nach Waldeck, das sich zu keiner Contribution verstehen wollte, und trieben das Vieh vom Schloßberge weg, obwohl die Bayern heftig aus dem Schlosse feuerten. Zu Waltershof mußten die Waldecker ihr Vieh um 336 Thaler auslösen. Als nun um diese Zeit die Kaiserlichen am Lech von den Schweden geschlagen wurden, erhielt Lacron den Befehl, sich zum Heere zu begeben. Dadurch wurde die Stadt Eger wieder frei, und es mußte nun wieder dahin contribuirt werden.

Königsmark langte am 19. Mai mit einigen Reiterregimentern in Weiden an. Er verlegte seine Truppen theils nach Kemnath, theils in andere Städte und ließ vom Lande allenthalben große Summen einfordern Das Gericht Waltershof allein mußte 1200 fl. nach Kemnath an den Oberst Pertz liefern. Kemnath selbst mußte eine bedeutende Summe zur Remontirung der Unberittenen bezahlen. Am 6. Juni brach Königsmark auf und zog über das Roßhaupt nach Böhmen. Am 9. Juni kamen von Leipzig 2000 Mann Schweden zu Eger an, welche der Pfalzgraf Carl Gustav aus Schweden gebracht hatte, und vereinigten sich mit Königsmark. Alsdann belagerte dieser das Schloß zu Waldeck und eroberte es [1]). Am Mittwoch den 5. Juli Abends 8 Uhr überfiel eine Streifpartei das Schloß zu St. Johannis bei Bayreuth und plünderte es in einer halben Stunde rein aus. Alles, was darin gefun-

---

1) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

den wurde, besonders was die Einwohner dahin geflüchtet hatten, als Pferde, Rindvieh, Kleider rc., wurde geraubt. Der im Schlosse wohnende fürstl. Forstmeister Joachim Bleidecker, ein junger Mann von 33 Jahren, erhielt mehrere Wunden, an denen er am folgenden Tage starb [1]).

Königsmark wendete sich, von Koppi und Ottowalski begleitet, am 8. Juli wieder nach Böhmen. Er zog in Eilmärschen über Rackonitz nach Prag, wo er vor Anbruch des Tages anlangte. Sogleich wurden die Schanzen erstiegen, die Wachen niedergestoßen und die Thore von innen geöffnet, durch welche nun die Reiterei eindrang. Alsdann bemächtigten sich die Schweden des Hradschins und der kleinen Seite ohne allen Verlust. Daselbst fanden sie ungeheure Schätze an Gold, Silber und Edelsteinen. Die Soldaten wurden dadurch so reich, daß mancher an Einem Tage viele hundert Reichsthaler verspielte. In der alten Stadt aber hielt sich der kaiserliche General Graf von Bucheim, und in Bayern standen die beiden Hauptheere nebst dem französischen einander noch gegenüber. Da traf auf einmal die frohe Nachricht von dem am 27. Juli zu Osnabrück zwischen dem Kaiser und den Schweden abgeschlossenen Frieden ein und machte allen weiteren Feindseligkeiten ein Ende [2]). Diesen lang ersehnten Frieden unterzeichnete als Bayreuthischer Bevollmächtigter der kurbrandenburgische Gesandte Dr. Frommhold, nachdem der Kammermeister Johann Müller, welcher seit 1645 als Bayreuthischer Gesandter den Friedensunterhandlungen zu Osnabrück und Münster beigewohnt hatte, gestorben war [3]). Nun zog der Hof und die Kanzlei wieder von Kulmbach nach Bayreuth; das Consistorium aber blieb noch bis zum Jahre 1656 in Kulmbach zurück [4]).

Nach dem 16. Artikel des westphälischen Friedens mußten sieben Reichskreise, nämlich der Kurkreis, der oberrheini-

1) Kirchenbuch der Pfarrei St. Johannis.
2) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt.
3) Scherbers Lesebuch. II. S. 193.
4) Heinritz a. a. O. S. 52.

sche, fränkische, schwäbische, ober- und niedersächsische, so wie auch der westphälische Kreis, 5 Millionen oder 50 Tonnen Thaler zur schwedischen Satisfaction und Abdankung der Kriegsvölker in 3 Terminen, nämlich 3 Millionen sogleich und 2 Millionen in den beiden nächstfolgenden Jahren, zahlen. Diejenigen Stände, welche nicht sogleich mit Geld aufkommen könnten, sollten Truppen aufnehmen und so lange unterhalten, bis die Zahlung erfolgt sey. Oesterreich, Burgund und Bayern waren als kriegführende Parteien von dieser Zahlung befreit [1].

Auf das Fürstenthum Bayreuth kamen 37,000 Reichsthaler [2]. Daher wurde am 14. August zu Kulmbach mit dem engeren Ausschusse ein Landtag abgehalten, auf welchem berathen wurde, wie diese Summe aufzubringen und verhältnißmäßig auf das ganze Land zu vertheilen sey, weil die Schweden bis zur Bezahlung derselben im Lande liegen bleiben wollten. Es wurde beschlossen, daß eine durchgehende Kopfsteuer angelegt werden sollte, von der Niemand, weder Geistliche noch Weltliche, weder Hohe noch Niedere, selbst nicht die Dienstboten ausgenommen seyn sollten. Von 100 fl. steuerbarem Vermögen mußten 5 Rthlr. entrichtet werden. Jeder Dienstknecht mußte von seinem Lohne 4 kr., eine Magd 3 kr., ein Taglöhner oder Herberger 1 Rthlr. beitragen. Wer aber über 20 fl. im Vermögen hatte, mußte es wie die andern versteuern. Diejenigen Personen, welche keine liegenden Güter hatten, mußten einen verhältnißmäßigen freiwilligen Beitrag geben. Ein Handwerksgeselle mußte ¼ bis ½ Rthlr., ein Lehrjunge ⅛ Rthlr. bezahlen. Sogar vom Viehe mußte eine Klauensteuer erlegt werden. Vom großen Viehe mußten nach dem Werthe vom Gulden 4 kr., von Hammeln und Schafen 6 kr., von Lämmern 3 kr., von den Schweinen 4 kr., von alten Ziegen 6 kr., von jungen 3 kr. gezahlt werden [3].

1) Acta pacis Westph. VI. 43. §. 19.

2) Heinritz a. a. O.

3) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt. — Dessen handschriftliche Ergänzungen zu seinem Lesebuche.

Am 17. August wurde ein Ausschreiben bekannt gemacht, in welchem befohlen wurde, daß 1) die Unterthanen sich Behufs der Besteuerung binnen 8 Tagen bei der Obrigkeit anmelden sollten, und zwar die Edelleute, welche keine Landgüter besaßen und weder zur fränkischen noch zur vogtländischen rc. Ritterschaft Etwas entrichteten, aber in den Städten wohnten, in den Hauptstädten bei den Hauptleuten und Stadtvögten, die Bürger und andern Einwohner bei Burgermeister und Rath, die auf dem Lande aber bei den Castnern; 2) bei der Anmeldung der Bürger, Einwohner und Bauern zugleich Nachfrage gehalten werden sollte, „was ein jeder an Pferden und Ochsen habe, wie viel Kinder, weß Alters, wie viel Dienstboten, was jeder zu Lohn, Knecht, Jungen, Mägde, Herberger und dergleichen," und 3) in den Städten alle Einwohner aufgezeichnet werden sollten [1]. Zugleich wurde den Superintendenten zu Kulmbach, Bayreuth, Hof Wunsiedel und Neustadt an der Aisch durch ein Patent befohlen, nicht nur für ihre Person nach ihrem Vermögen und Einkommen ihren Beitrag zu leisten, sondern auch von allen Pfarrern, Kaplänen, Schulmeistern und Kirchendienern ihrer Diöcese die Beisteuer einzusammeln und dieselbe nebst einem Verzeichnisse der Gaben dem Generalsuperintendenten einzusenden, welcher dasselbe unverzüglich dem Markgrafen vorlegen sollte [2]. Bei der ersten Anlage zu den 3 Millionen betrug der Beitrag des Landes 21,000 Rthlr. [3]. Hievon kamen auf die Hauptmannschaft Hof 6000 Rthlr. und auf die Stadt 2300 Rthlr. [4]. Der Markt Kirchenlamitz hatte 750 Rthlr. zu zahlen [5]. Jedermann war bereit, auch das Letzte daran zu wenden, um nur die angedrohte Assignation von Truppen zu vermeiden. Allein es fiel dem Lande unendlich schwer, diese erste Auflage aufzubringen, einestheils weil die noch vorhandene

1) Beilage Nr. XXXVI.
2) Beilage Nr. XXXVII.
3) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
4) Hof. Mspt.
5) Scherber a. a. O.

geringe Einwohnerzahl zu arm war, und anderntheils weil die Ernte dieses Jahres so gering ausgefallen war, daß man von 12 Garben kaum $\frac{1}{8}$ Mees drosch [1]).

Im November wurden die Schweden in die Reichskreise vertheilt, wo sie auf Kosten der Einwohner lebten, bis ihnen der letzte Heller bezahlt war [2]). Ins Fürstenthum Bayreuth rückten in demselben Monate die schwedischen Regimenter General Löwenhaupt, Oberst Graf Ulrich Löwenhaupt, Oberst Ende, Oberst Pötting, Oberst Lettmat und Oberst Ulffsparre ein und bezogen daselbst Winterquartiere [3]). Die Vertheilung der Truppen fand am 16. Nov. zu Weißenstadt Statt. Am 22. Nov. bezogen auch die Bayern in der Oberpfalz die Winterquartiere. Am 13. December übernachtete Wrangel, aus Böhmen zurückkehrend, mit zwei Pfalzgrafen, dem Markgrafen von Durlach, dem Herzoge von Mecklenburg und mehreren Grafen und Herren in Weißenstadt und verzehrte 144 fl. 4 kr. [4]). Als er durch Kulmbach reiste, wurde sein Feldprobst M. Ludwig von dem Generalsuperintendenten Althofer bewirthet, welcher ihm von der Stiftung einer Universität zu Kulmbach erzählte, die schon auf dem im J. 1646 daselbst gehaltenen Landtage zur Sprache gekommen und von den Landständen gebilligt worden sey. Ludwig äußerte sich: er wolle es bei dem schwedischen Oberkriegsrathe dahin bringen, daß von dem Gelde, welches Kulmbach noch an die Schweden zu zahlen habe, einige tausend Gulden zu diesem Zwecke erlassen würden. Allein die ganze Sache kam nachher ins Stocken, und man findet später keine Spur mehr davon [5]).

Im Januar 1649 wurden die Schweden frisch verlegt, und am 7. Februar wurde das Friedensfest im ganzen Lande

1) Prückners Mspt.
2) Beckers Weltgeschichte. IX. S. 43.
3) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
4) Leopold, Chronik v. Redwitz. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.
5) Schleif, Chronik von Kulmbach. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

gefeiert [1]). Im März 1650 wurde die Anlage zur vierten Million gemacht, und die Zahlung der fünften wurde im August desselben Jahres ausgeschrieben [2]). Die Unterthanen klagten, daß sie während der Kriegsjahre mit den Ihrigen nicht hätten zu Hause bleiben, also auch Nichts bauen und erübrigen können; die Meisten hätten, um sich nur des Hungers zu erwehren, im Pfluge ziehen müssen. Sie baten inständig, ihnen mit Geld und Getreid anzuhelfen, damit sie die öden Güter wieder erheben könnten [3]). Die Städte und Dörfer waren fast ganz von Einwohnern leer, so daß sich selbst Geistliche wegen Mangels an Einkommen genöthiget sahen, ihre Pfarrstellen niederzulegen. So gab der Pfarrer M. Frobenius zu Wonsees, obschon das Pfarrhaus endlich wieder nothdürftig aufgebaut war, im Jahre 1649 sein Amt auf und nahm die Pfarrei Thurnau an, wo er 1659 starb [4]). Die Grundstücke waren sehr wohlfeil, weil viele Besitzer ausgestorben waren. Ein ganzer Hof zu Großschloppen, dem Hans Kießling gehörig, wurde im Jahre 1648 in öffentlicher Subhastation um 60 fl. 30 kr. verkauft [5]). Die Brandstätte der Schmiede zu Gesees wurde nebst den dazu gehörigen 2 Tagwerk Wiesen im Jahre 1657 von der Herrschaft um 5 fl. an den Schmied von Waldau, Nicolaus Wolf, verkauft [6]). Um die erledigten Raths- und Assessoren-Stellen bei den Collegien besetzen zu können, mußte nach Speyer geschrieben werden [7]), und die Pfarrämter wurden zum Theil mit Schülern von Heilsbronn und Hof besetzt [8]). In Neustadt an der Aisch liefen die Hunde durch die offen stehenden Thore, welche so beschädigt waren, daß sie nicht

1) Heinritz a. a. O. S. 55 und 56.
2) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
3) Heinritz a. a. O. S. 56.
4) Zwo Denk- und Dankreden :c. von M. Hedenus. S. 12.
5) Scherber, Kirchenlamitz. Mspt.
6) Dr. Hübsch, Gesees :c. S. 147.
7) Heinritz a. a. O. S. 58.
8) Bayreuther Kalender 1779.

mehr geschlossen werden konnten, in die Stadt und fraßen die hie und da umherliegenden todten Körper auf, wodurch sie so wild wurden, daß sie auch die Lebenden anfielen. Die Felder und Wiesen um die Stadt waren größtentheils verödet, so daß auf den Feldern Nichts als Dornen und Gesträuche, auf den Wiesen aber hohes Schilf stand [1]). Auch das Wild, besonders Hirsche und wilde Schweine, hatte außerordentlich überhand genommen und fügte den Feldern großen Schaden zu. Eine wahre Landplage aber waren die Wölfe. Der Oberforst- und Jägermeister hatte am 17. November 1647 an den Markgrafen berichtet: „Es sind bei dieser gefallenen Neu 8 Wölfe im Rosengarten an der Luxburg, im Amt Wunsiedel gelegen, geblieben und 5 dergleichen vffm Leuthner und Thiersteiner Wald gespühret worden, wo sie wohl hingekommen seyn mögen? Uffm Sparnecker Wald habe ich bei 30 Sauen beisammen gespühret, welche im Benker Gemäß geblieben. Wenn doch nur der liebe Gott das Volk ausser Land führte, daß man den hohen Zeug herein bringen könnte! Doch will ich sehen, wie den Wölfen in etwas Einhalt kann gethan werden, weil außerdem heuer die Hirsche, deren es viele giebt, einen kalten Markt haben dürften" [2]). Im December 1649 liefen die Wölfe zu dreien und vieren in die Dörfer und trugen die Hunde von den Ketten hinweg. Der Markgraf vertröstete auf die baldige Ruhe im Lande; es währte aber noch lange, bis diese Raubthiere ganz ausgerottet wurden. Der gute Markgraf Christian erlebte es nicht mehr. Zwar ließ er unterm 3. Febr. 1654 den Befehl ergehen, daß Jedermann die Wölfe schießen dürfe und für jeden an die Oberforstmeisterei eingelieferten Wolf, dessen Zähne unversehrt seyen, 1 Rthlr. Schußgeld erhalten solle [3]). Allein noch im J. 1660 gab es im Fichtelgebirge, namentlich im Weißenstädter Wald und in der Kirchenlamitzer Wildfuhr,

---

1) Groß, Kriegshistorie S. 343.

2) Manuscript im Besitze des historischen Vereins zu Bayreuth.

3) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt. im k. Archive zu Bamberg.

viele Wölfe und wilde Schweine [1]). Im Jahre 1658 befahl der Kurfürst von Bayern allen Landsassen der benachbarten obern Pfalz, ihre Unterthanen vor sich zu bescheiden und von ihnen zu vernehmen, ob sie von einem Hofe 1 fl., von einem halben aber 30 kr. bezahlen wollten, „damit von solchem gelt allerhand Anstalten, wodurch diesem schädlichen Vieh gesteuert, gemacht werden möchten" [2]). „Am 29. Novbr. 1659 kam ein starker Bär zum Waldstein an den Fang, ist aber bei der großen Kälte außen geblieben" [3]).

Noch während die Schweden im Lande lagen, traf man Anstalten, die durch den langwierigen Krieg ganz darnieder liegende Polizei und Justizpflege wieder empor zu heben. Am 7. Jan. 1650 wurde ein fürstliches Mandat rücksichtlich der in Vergessenheit gerathenen Gesetze und Verordnungen, so wie in Betreff der zerrütteten Polizei erlassen [4]). Ein anderes Mandat vom 20. Mai desselben Jahres enthält: „bei dem vorigen Krieg wären die meisten Unterthanen in den Ämtern durch Raub, Brand und andere fortwährende unerträgliche Kriegs-Pressuren aus ihren innegehabten Gütern verjagt und aus dem Lande vertrieben worden. Aus dieser Desolation wäre gefolgt, daß nicht allein die meisten Gefälle zurückgeblieben, sondern auch die Güter in solche Verwüstung gerathen wären, daß nebst den eingeäscherten oder sonst über einen Haufen gefallenen Gebäuden Felder, Wiesen, Hutweid, Weiher rc. an vielen Orten dermaßen verwachsen, daß man darauf zu denken habe, zu den öde liegenden Gütern wiederum Unterthanen zu erlangen, die verjagten herbeizubringen und

1) Berichte des Oberforst- und Jägermeisters ober- und unterhalb Gebürgs, Amtmanns zu Kirchenlamitz und Forstmeisters der Sechsämter Wunsiedel, Neithard Georg Wilhelm von Thüna, an den Markgrafen Georg Albrecht aus den Jahren 1656 bis 1660, im k. Archive zu Bamberg.

2) Beilage Nr. XXXVIII.

3) Berichte des Oberforstmeisters von Thüna im kgl. Archive zu Bamberg.

4) Prückners Mspt.

die Gefälle in Gang zu bringen. Bei manchen Ämtern wären zwar dergl. öde Güter nach vorheriger Subhastation und Citation der Interessenten an Leute verkauft worden um einen Kaufschilling, wie man nach Beschaffenheit der Zeiten befunden hätte, weil die Erben und Gläubiger derselben sie nicht annehmen wollen, oder weil sie auf die ergangene Citation nicht erschienen. Allein es hätten sich auch einige Exempel ereignet, daß die Erben oder Gläubiger so lange gelauscht, bis ein Käufer das Gut etwas in Bau und esse gebracht habe, und dann hätten sie das Einstandsrecht praetendiret. Aus diesen Ursachen würde männiglich, der dergl. Ansprüche zu haben vermeynte, citirt, von dato an innerhalb 6 Wochen vor jedes Orts Beamten, wohin diese Güter gehören, sich zu melden und seine Gesinnung zu erklären." Am 21. Juli 1651 erschien ein fürstl. Befehl, die Wege und Stege, auch Wasserbäche betreffend. Derselbe besagt: „solche wären in den abgewichenen Kriegsjahren allenthalben verwachsen und so in Abgang kommen, daß die Durchreisenden sich entweder deswegen sehr beschweren und große Gotteslästerung darüber verüben, oder zur Schmälerung des herrschaftl. Interesse und der Unterthanen Nahrung allerlei Ab- und Nebenwege suchen. Daher sollten Weg und Steg von einem Ort zum andern, wie mit Alters herkommen, wiederum geräumet, das Gesträuch, wo es verwachsen, ausgehauen und sonsten auch nothdürftig gebessert und führohin in guten baulichen Wesen erhalten werden" [1]).

Nachdem in einer Versammlung der Gesandten zu Nürnberg am 26. Juni 1650 der Friedens-Executions-Hauptreceß errichtet und vollzogen worden war, erließ der Kaiser am 27. Juni desselben Jahres die Verordnung, daß Jedermann denselben fest und unverbrüchlich halten und Nichts thun möge, was zu neuen Mißverständnissen und Unruhen führen könnte. Auch den Geistlichen beider Theile wurde geboten, Nichts dagegen auf den Kanzeln predigen [2]). Als endlich auch die

1) Scherbers handschriftliche Ergänzungen zu seinem Lesebuche.

2) Pöhlmanns Chronik von Weißenstadt. Mspt.

schwedischen Executionstruppen zu Ende des Juli 1650 das Land geräumt hatten, konnten die Einwohner wieder zu den Geschäften des Friedens zurückkehren; und es ist in der That wunderbar, wie schnell das Land von den Folgen des Krieges, der über ein halbes Menschenalter gedauert und so tiefe Wunden geschlagen hatte, sich erholte. Bald blühten die Felder wieder, und die Dörfer und die Städte erhoben sich aus der Asche, und wenn auch viele Höfe und einzelne Gebäude, die im Kriege zerstört worden waren, für immer verödet blieben, so erhoben sich dagegen an andern Orten neue. Zeitgemäße Gesetze und Einrichtungen, Verbesserung der Schulen und des Gottesdienstes thaten das Ihrige, die Sitten zu veredlen und den Wohlstand zu heben. Während des Krieges hatte die Gewalt und Willkür einer rohen Soldateska geherrscht; jetzt gewannen die Gesetze wieder Ansehen und Geltung. Die Menschen waren des Kirchenbesuches völlig entwöhnt, weil so viele Kirchen zerstört oder entweiht und die Geistlichen gestorben oder vertrieben waren; jetzt wurden wieder Kirchen erbaut oder eingeweiht und die erledigten Pfarr- und Schulstellen von neuem besetzt. Die Wohlfeilheit der Grundstücke erleichterte den Erwerb von Grundbesitz und begünstigte das Wiederaufleben des Ackerbaues. Auf den Straßen und Märkten herrschte wieder Sicherheit für den Handel und Verkehr. Daher ward es dem Markgrafen möglich, bereits im J. 1652 die Steuern und Abgaben, welche seit dem Kriege rückständig geblieben waren, untersuchen und beitreiben zu lassen [1]).

„Die Nachkommen derjenigen, die glücklich dem Unheile des Krieges und der Pest entronnen waren, können aus diesem Gemälde ersehen, an welchen Orten ihres Vaterlandes und auf welche Weise dort der Krieg getobt. Und dieß ist, zumal in unseren Tagen, nichts weniger als eine überflüssige oder unerhebliche Sache. Hier lerne unsere Generation die Greuel des Bürgerkrieges kennen, aber eben darum auch den

1) Urkunden im k. Archive zu Bamberg.

Bürgerkrieg verabscheuen und Alles anwenden, denselben fern zu halten, doch nicht durch verdammliche Schwäche und Nachgiebigkeit, sondern durch festes Bestehen auf Gesetz und Ordnung. Denn einmal entfesselt werden wir seinen fürchterlichen Wirkungen eben so gewiß zur Beute werden, als unsere Väter im dreißigjährigen Kriege es geworden sind. An die Stelle des religiösen Fanatismus von vormals tritt der politische unserer Tage, und schon lassen die vereinzelten Ausbrüche des Bürgerkrieges erkennen, wessen wir uns von diesen fanatisirten und in solchem Zustande jegliches Entsetzen überbietenden Haufen zu versehen hätten. Darum Dank allen Jenen, die uns in dieser aufgeregten Zeit mit Treue und Gewissenhaftigkeit das Bild jenes Bürgerkrieges wiedergeben, der vor etwa 200 Jahren in unseren Gauen zu wüthen aufgehört, der aber das ganze schöne Deutschland in eine Trauerstätte voll rauchender Trümmer verwandelt und unsere politische Größe durch die Einmischung des Auslandes vernichtet hat; denn dieß wird immer der Ausgang jedes deutschen Bürgerkrieges seyn, daß der — gerufene oder nicht gerufene — Ausländer auf den Ruinen unserer Größe die seinige begründet und den unter sich Zerfleischten und Todesmatten sein „vae victis!" als Gesetz zuherrscht." [1]).

Diesen beherzigungswerthen Worten fügen wir nur noch den innigen Wunsch bei, daß Zeiten solchen Jammers, wie wir in den vorliegenden Blättern zu schildern hatten, für unser deutsches Vaterland niemals wiederkehren mögen, und daß auch dem lebenden Geschlechte bald ein Friede zu Theil werden möge, der allen Kämpfen ein Ende macht und einer glücklichen Zukunft uns entgegenführend ein neues, herrliches Deutschland aufblühen läßt.

---

1) Dr. Rudharts Recension des I. Abschnittes dieser Darstellung in den Münchner gelehrten Anzeigen Nr. 227. 1849. S. 783.

Ungedruckte Urkunden.

XXX.

Wegen der Plackereyen in Vergleich zwischen den Bambergischen Beambten zu Stadtsteinach, Leügast vnd Enchenreüt, vnd meines gnedigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Marggraff Christian zu Brandenburg Beamten zum Schauenstein vnd Helmbrechts. A. 1638.

Nachrichtung.

Welcher gestalt vf ergangenen Fürstl. Befelch ꝛc. Beederseits J. F. Gn. Herrn Bischoffs zue Bamberg vnd Würtzburg ꝛc. vnnd Herrn Margkgraff Christian zue Brandenbg. ꝛc. Unßerer Allerseits Gnedigen Fürsten vnd Herren, Mit den Bischoffischen Beambten, Alß Herrn Castner zue Stadtsteinach, beeden Herrn Vogten zue Leügast vnnd Ennichenreuth vff die Plackerey vnnd Außreittenden Reuterey bey den benachbarten einquartierenden Kriegsvolckh nachfolgender Vergleich vnnd Nachtbarliche Succurrirende Correspondenz vffgerichtet vnnd geschlossen worden. Actum den 26. Aprilis Anno 1638.

1) Die Culmbacher Straßen Köndte vnnd solte gestreift vnnd versehen werden bieß gegen Helmbrechts durch die Bambergischen Alß Kupfferberg, Leügast vnnd Ludtwigschorgast täglichen mit 15. oder 20. Mann, Nemblichen volgende 4. Tag Alß Dienstag, Mittwoch, Donnerstag vnnd Sonnabendt vff Neuensorg, Hoenberg vnnd Wüstenselbitz, Dann Helmbrechts diese 3. Tag Alß Montag, Freytag vnnd Sontag gegen Hoenberg vnnd Neuensorg desgleichen mit 15. oder 20. Mann.

2) Daß Gericht zu Ennichenreuth soll Streiffen neben denen Vnderthanen deß Gerichts Schwartzenbach am Waldt, welchen von dem Ambt Schauenstein zugeschrieben werden solle, sowohl deß von Wildensteins Vnterthanen, mit denen von Adel Auß dem Ambt Kupfferberg Vergleichung geschehen soll, Täglichen mit 20. Mann Alß Dienstag, Mittwoch, Donnerstag vnndt Sonnabendt gegen Döbra, haydengrün, Marlesreuth vnnd Reyla, das Ambt Schauenstein sambt anderen Incorporirten sol Nachfolgende Täge Alß Montag, Freitag vnnd Sontag gegen haidengrün, Döbra vnnd Ennichenreuth Streiffen.

3) Doferne nun in dem einen vnnd andern Ort Reüther sich finden solten, Sölle man dieselbe Alßbalden examiniren Nach Ihren Paß, vnter was Regiement vnnd Compagnien sie gehören, vnnd waß sie an diesen Ortt zuschaffen oder zusuchen, befragen, Würden sie nun ohne Paß ergriffen, Sonderlichen vff keiner richtigen Landtstraßen erfunden, Soll man sie wo es möglichen, biß vff weitere Verordnung anhalten, Woferne sie aber vff frischer thatt, das sie der Armen landtschafft vnnd Vnterthanen das Ihrige Abgenommen, oder abzunehmen begerten, ertappet, Können sie handfest gemacht werden, da sie sich aber dessen würden wiedersetzen, Soll man Ihnen abbrechen, So gut man kann, vnnd solche wo nicht lebendig doch todt überkommen, vnnd die herabgeschossenen bey der Wahl-stadt sobalden begraben.

4) Damit nun Mann desto eher Alart; vnnd Alßo ein Ortt dem

andern zu geschwinder eyl Succurriren könne, So Sollen vff dem lande In allen Dorffschafften vff der hohen Stangen mit Wischen vffgestecket werden, warbey, wann derselbe gefallen, das Merkzeichen der vorhandenen Reüther seyn solle, Bei welcher Wach Jedesmahls der Wechter wo keine Kirche vnnd glocken vorhanden, zwene Loßschüeß vffeinander thun Soll.

Wo aber Kirrchen vnnd Glocken, So Solle sobalden der Sturmschlag erfolgen, Woranff ein Jedtweder Ortt mit den Seinigen sich in gueter bereitschafft halten, zugleich erkündigen, Welcher Ortt betrangt, demselben vngeseümbt zu succurriren volgen, vnnd der Placherey vorzupüegken vnnd zu steuern möglichen fleiß Anwenden Solle.

5) Zum beschluß Wirdt auch bey diesem Correspondiert accord vff Gnediger Herrschaft ꝛc. beederseits ratification Abgeschloßen, Dofern bey vorfallender occasion einer oder mehr Placker oder Straßenrauber erdappt, vnnd angetroffen, dieselben aber außreissen, vnnd man Ihnen In der furie Nachfolgen müßte, dieselben einzuholen, So soll solche Nachfolge keinem Fürstenthumb, oder Ambt, Wo vnndt an was Ortten Solcher Rauber zubestettigen, zue keinem praejudiz gereichen, Sondern Jedem Ortt, Waß sich zue solchen gestalten sachen gehöret, die hülffliche handt mitgetheilet werden.

Wie dann diese Abhandlung vmb beßerer haltung vnnd gueter Correspondentz Willen, Auch zue bessererer nachrichtung von bedseits contrahenten vnderschrieben werden, Actum ut supra. etc.

Matthias von Termo.
Conrad Katzschenreüter Castner zu Stadtsteinach.
David Grenzvogt zum Schauenstein.
Georg Hornung Vogt zu M. Leügast.
Melchior Feüerlein Vogt zum Helmbrechts.
Hauß Azendörffer Vogt zu Enchenreüt.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXXI.

Hochfürstl. Resolution

auf das von Canzlar und Räthen sub dato Culmbach den 25. Januarii 1639. übergebene Bedenken, die bessere Anordnung und Bestellung sämtlicher durch das Kriegs-Wesen in Verfall und Abnehmen gerathenen Canzley-Collegien.

d. d. Plaßenburgk den 19. Februarii, ao. 1639.

Der durchleüchtige Hochgeborne Fürst vnndt Herr, Herr Christian, Marggraff zue Brandenburgk, in Preußen ꝛc. Herzog ꝛc. hat von Seiner Fürstl. Gn. Canzlar vnndt Räthen vbergebenes ausführliches schrifftliches Bedenken, so datirt Culmbach den 25. nechst abgeruckten Monats Januarij annj Currentis, wegen Bestellung Seiner Fürstl. Gn. Canzley vnnd Landschafft wesen, wie auch deß Keyßerlichen Landgerichts zu Onolzbach, nach desselben Beschehenen relation, weiln solches zimblich weithleüfftig, noch einsten mit Fleiß gelesen vnnd erwogen, Vnndt befunden Seine Fürstl. Gn. freilich daraus, daß fast bey allen Rathstuben, Gerichten vnnd Landschafft, zimblicher mangel an Persohnen, vnnd dahero auch nicht geringe Confusiones erwachßen, vnndt solchem vnumbgenglichen bey Zeiten remediret werden muß.

Nun hetten Ihre Fürstl. Gn. gerne gesehen vnnd gewunschet, daß denen in berürten Bedencken angezogenen defecten schon vor lengsten geholffen, vnndt Sie auß dem weg gereümet worden wehren, Sie müßen aber selbsten bekennen, daß solches guten theilß die nun viel Jahr vorgewesene, vnnd Laider noch Continuirende Höchstbeschwerliche Kriegsleüfften, vnnd daranff erfolgte vielfeltige starcke durchzüge, vnertregliche einquartirungen, Kriegspressuren, Lanndtesverherungen vnnd verfolgungen nicht wenig verhindert. Wie nun Ihre Fürstl. Gn. bey dero durch Gottes gnaden in die ezliche dreyßig Jahr gefürten Regirung nichts höhers angelegen gewesen, allß wie in dero anuertrauten Lanndt vnnd Fürstenthumb die reine, wahre Christliche religion der vngeenderten Augspurgischen Confession nach, nebens der heilsamen Justitien auch Policej vnnd anderm guten ordnungen, Befördert vnd erhalten werden mögen; Allso begeren Seine Fürstl. Gn. von solcher hochrümblichen intention biß an dero seel. Hintritt noch nicht außzusezen, vnnd wehre deroselben nichts liebers zu erfahren, allß daß alle Rathstuben vnnd tribunalien, sonderlichen bey iezigen vberheüfften Kriegs: vnd andern expeditionen mit souiel qualificirten Subiectis allß vor den eingerissenen zerrütteten KriegsJahren, wiederumb ersezet, vnnd die Verrichtungen vberal vortgetrieben werden könten, Nachdem aber Seiner Fürstl. Gn. ganzes Lanndt vnnd Fürstenthumb in eine solche ruin wie vor Augen, gerathen, Vnndt damit noch kein auffhörens sein will, daß auch fast alle ordinarj gefäll vnnd intraden zurück: vnnd außenbleiben, vnnd dahero öffters bey Seiner Fürstl. Gn. Hoffstat vnnd Küchen mangel vorfallen thut, damit aber die Confusiones nicht mehrers einreißen, Vnndt also daß werckh vnnd justicj nicht gar zu boden sincken möge, So wehren Seine Fürstl. Gn. dieser vnuorgreifflichen meinung, wie dann das Bedencken auch dahin Zielet, daß in der Geheimen Rathstuben, da anizo die schwersten vnnd meisten eilfertige sachen vorfallen, Vier Persohnen, darunter auch der könfftige Lehenprobst oder Lanndschreiber begriffen, sein vnnd bestellet, vnnd hat Seiner Fürstl. Gn. der Herr Canzler dieIhenigen, so noch darzu anzunehmen, vorzuschlagen vnnd zu benennen, wollen dieselbe sich daranff ercleren, wann es aber inzwischen von nötten, vnnd die Consultationes vnnd expeditiones es erforderten, Könten 1. oder 2. Räthe auß der Hoffrathstuben darzu gezogen, vnndt weiln dem Herrn Canzlern bießanhero die meiste Arbeith vber den Hallß gelegen, vnndt Ihme solche bey seinem antrettenden Alter vnnd öffters zufallenden Leibsvnpäßlichkeiten gar zu schwer sein wollen, vnndt nicht vnbillig, Ihme allß einem emerito was von ruhe vnnd erleichterung zu gönnen; So seindt Seine Fürstl. Gn. gnedig zufrieden, das Er deß Cancellariats erlaßen, vnnd bey der Geheimen Rathstuben verbleiben vnd dieselbige dirigiren, Jedoch wann bey der Hoffrahtstuben Ihrer Fürstl. Gn. interesse sachen vorkommen, denselbigen auch beywohnen vnnd mit einrathen helffen möge, Vnndt haben Seine Fürstl. Gn. zu Ihme daß gnedige gute vertrauen, Er werde seinen gethanen anerbieten nach, deroselben Lanndt vnd Fürstenthumbs Nutz, wohlfarth vnnd bestes Ihme noch ferner angelegen sein laßen, vnndt von Seiner Fürstl. Gn. würcklichen Dinsten nicht aussezen, Vnndt kan solcher gestalt ein vice Canzler bey der Hoffrathstuben, welcher dieselbige dirigirte, es sey nun gleich Hannß Veit Stiber, oder Hannß Erhardt von Wolffskeel, oder ein qualificirtes vnnd gelertes Subjectum, wie auch nach solchem noch zweene gelerte nebenß Dr.

Benkendorff, Dr. Rittershaußen vnnd Dr. Crines bestellet, von welchen einer bey dem Lehengericht mit referent sein, Zween Advocaten, die daß Hoffgericht zugleich mit besizen, vnnd auch die Interesse vnd Aduocatur bey dem RitterLehengericht, auch Lanndschafftrath vnnd Advocat in Creditorsachen vff sich haben könte, Vnnd sollen Ihre Fürstl. Gn. ie ehe ie beßer dergleichen ermanglende Subjecta vorgeschlagen, vnndt mit Dr. Rittershusio seiner Bestallung halber richtigkeit getroffen: Vnndt nachdem Seine Fürstl. Gn. souiel nachrichtung, daß mit der Coburgischen Regirung vnndt Schöppenstul enderung vor sein, So soll man sich erkundigen, ob nicht dero orten Jemand von gelarten Räthen sich in Ihrer Fürstl. Gn. dinsten einlaßen wolte, vnndt halten Ihre Fürstl. Gn. auch vor hochnothwendig, daß wiederumb an Dr. Leuchsners stell ein Advocat in Vnderlanndt angenommen, vnndt Ihme die Vnderländischen Recht: vnd Advocatur sachen vffgetragen werde, So sehen auch Ihre Fürstl. Gn. gerne, daß dero Herzvielgeliebten Gemahlin wiederumb ein Hoffmeister bestellet, welcher gleich Moritz Kanne der Hoffrahtstuben auch beywohnen könte.

Die Lehenstuben soll wiederumb mit einem Lehenprobst oder Lanndschreibern, weiln bey Seiner Fürstl. Gn. Regirung, wie auch dero Hochgeehrten vorfahrern es alsø herkommen vndt breüchlichen gewesen, ersezet werden, welcher, wie oben gedacht, der geheimben Rathstuben zur Handt gehen könte.

Bey dem Consistorio erachten Ihre Fürstl. Gn. eines Directoris noch zur Zeit vor vnnötig, Jedoch wann bey Pfarrn vnndt Schulen verenderungen vorgehen, daß die Bestellung allezeit mit Ihrer Fürstl. Gn. vnnd dero Hoffrathstuben vorwissen vnnd Consentirung beschehen, auch do ein schwerer Casus matrimonialis vorfält, solcher entweder zur Hoffrahtstuben nebenst der Consistorialen gutachten berichtet, vnnd darauß die decision erwarttet, oder Ihnen ein gelarter auß der Hoffrathstuben adiungiret, wie nichts wenigers der iezige Secretarius Wolff Andreas Armb gebürlichen verpflichtet vnnd Ihme ein Leidenliches Salarium vffgerichtet werden, welcher sodann ie zu Zeiten bey der Hoffrathstuben, wann Er in Ehesachen nicht zu verrichten, vffwartten solle, So ist auch Seiner Fürstl. Gn. nicht zu entgegen, daß daß Hoffgericht wiederumb angeordnet, vnndt mit Haunß Sebastian von Feilitzsch Handtlung gepflogen, daß Er das Hoffgerichtsverwesers Ambt, bieß vff andere Verordnung vber sich nehmen vnd versehen thue, So soll auch mit dem Hoffmeister vff dem Lanckheimischen Hoff alhier, wegen der schuldigen vnderschiedlichen Mahlzeiten, auch Stiefel vnnd Kees bieß Gott andere vnnd bessere Zeiten verleihet, tractiret, vnnd das geldt daruor zu Außlösung der Assessoren bey dem Hoff: vnnd RitterLehengericht angewendet, aber einem Jeden ein gewieses deputat vor Ihn, seine Diener vnnd Pferd gemachet, Vnnd sie solche iezigen Zeiten nach, vffs engste einziehen, Vnndt weiln gleichwohl dem ganzen Lanndt an solchen hohen tribunal nicht wenig gelegen, So hielten Ihre Fürstl. Gn. daruor, daß die Lanndschafft zu ersuchen, auch Ichtwas darbey zu thun.

So soll auch nebenmeßig daß RitterLehen-Gericht wieder in schwang vnnd gang gebracht, vnd die Stellen der abgestorbenen Assessoren ersezet, vnnd sonderlichen daß guth Kaulßdorff mit Lehengericht vorgenommen vnnd anhengig gemachet: Waß daß Keyßerliche Lanndtgericht zu Onolzbach anreichet, weiln ohne das beederseits Räthe balt zusammen kommen werden, vnnd Ihre Fürstl. Gn. anbe-

fehlen, auch von Bestellung deßelben zu deliberiren; So laßen es Ihre Fürstl. Gn. darbey auch bewenden, vnnd werden sich anizo die Vnderhaltungs mittel bey dem Kloster Hailßbronn wegen absterben der alten Fürstl. Fraw Wittib desto beßer finden.

Vnndt nachdem daß Lanndschafftswesen vast ganz vnnd gar darnieder lieget, So soll solches mit einem Directore, Advocaten, Secretario vnnd Kriegs Commissarien wieder erhoben, vnnd die Persohnen darzu bestellet werden, damit dieselbigen expeditiones nicht wie bißhero vorgangen, hinfüro vff die Canzley, meistens aber die geheime Rathstuben gewelzet werden, sondern an ihren gehörigen ort verbleiben, Vnndt weiln ohne das, daß ErbMarschalckh Ambt vnnd bestallung mit sich bringet, sich deß Lanndschaffts weesen mit anzunehmen vnnd einrathen zu helffen, wie dann zuvorn der iezige ErbMarschalckh Haunß Heinrich von Kindsberg solches dirigiret; Alß soll Er per deputatos vff sein bey Ihrer Fürstl. Gn. beschehenes vnterthenigеs ersuchen gehöret, vnnd mit Ihme gehandelt werden, ob Er die direction des Lanndschafft wesen ratione deß Marschalckambts wiederumb vber sich nehmen, vnnd daßelbige in eine rechte ordnung zu verfaßen helffen wolte, So soll auch der Cammermeister seine Lanndschafft Rechnung, so lang Er dabey gewesen, in Richtigkeit bringen, Vnnd weiln vff den Aembtern Persohnen sein sollen, die gar den geringsten Gerichts: Fraisch: Puf vnnd Frevelfäll nicht wissen zu vnderscheiden, oder gegen andern Venachbarten der Herrschafft jura zu Salviren, Begeren Ihre Fürstl. Gn. Ihr solche nahmhafft zue machen, Vnnd soll auch dem iezigen Haubtman zur Neüenstatt, von Giesen, Indeme derselbe vast stetigs mit dem podagra behafftet, vnnd seinen verrichtungen nicht gebürlichen vorstehen kan, sein dinst uffgeschrieben, vnnd ob nicht dahingegen, wann entweder der Stiber oder WolffsKeehl zur Hoffrahtstuben nicht zu behandeln, deren einer darzu zu disponiren, Vnndt könte derselbige die Lanndtrichtersstell zu Onolzbach zugleich auch mit vertreten, wie ingleichen der iezige Verwalter zu Frauen: vnnd Münchaurach entweder auß Nürnberg sich vff seiner Aembter eines wieder verfügen, oder Er seines Dinstes erlaßen, vnnd ein anderer darzu bestellet werden.

Vnndt indeme bey der Cammerrahtstuben der ganze nervus rerum gerendarum hafftet, vnnd auß derselben der Fürstl. Hoffstat, Canzley, Aller Diener Besoldungen, vnnd andere Außgaben geführet vnnd genommen werden müßen; So sollen die Cammerräthe vors erste die verfügung thun, daß die Ambtsrechnungen abgehöret, vnndt sodann der Rentmeister auch seine RenteyRechnungen verfertigen kan, vnndt (2.) vorschläge thun, wie der wesendtlichen räthe vnnd anderer diener rückhstendige Besoldungen zu Contentiren, Allein weiln es anizo wegen notorischer ruin deß ganzen Landtes mit bahrem geldt nicht beschehen kan, wie ein anstand vnndt assecuration ihnen vffzurichten, dahingegen (3.) mittel vorschlagen, wie Sie mit Ihrer Künfftigen Besoldungen zu befriedigen, damit Sie vnnd die Ihrigen auch zu Leben haben, vnnd Seine Fürstl. Gn. nicht so vielfeltig vergeblichen molestiret vnnd angelauffen werden, vnd wehren Ihre Fürstl. Gn. des gnedigen erbietens, wann einem oder dem andern mit einen öden Hoff, denselbigen zu Bawen, gedienet wehre, Sie wolten einem solchen vff drey Jahr, bieß Er denselbigen in Beülichen würden Brächte vnnd geniesen könte, weiln Er solchen mit zimblichen vncosten anrichten müßte, frey laßen, hernacher solte Er

zwar schuldig sein, die Schuldigkeiten darauff vor voll zu reichen, aber solches vff abschlag seiner Besoldtung Innen behalten, vnndt mit Ihme bey der Cammer darauff abgerechnet werden, biß sich andere mittel ereignen, Jedoch soll Ein Jedweder Hoff in einem Billichen werth angeschlagen, vnnd Ihme an seiner Besoldung abgeschrieben, vnnd wann solches nicht erckleckliehen, sich hernacher wie oben gedacht an den schuldigkeiten bezahlt machen, So soll auch (4.) Ihrer Fürstl. Gn. von den Cammerräthen wegen der in abgeloffenen 1632. 33. 34. vnnd 35. KriegsJahren vffgeschwollen vnnd zurückh bliebenen schuldigkeiten, nachlaß referiret werden, wollen Ihre Fürstl. Gn. sich darauff gnedig vnd also ercleren, daß die vnderthanen dero Landtsväterliche affection vnnd zuneigung zu verspüren haben sollen. So sollen (5.) die alten Besoldtungen, Bevorab bey Herrn Marggraff Georg Friederichen ꝛc. Hochseeligsten andenckens regierung vffgesuchet, vnnd Ihrer Fürstl. Gn. zu dero fernern nachrichtung vorgezeiget werden, vnnd weiln schließlichen Seine Fürstl. Gn. dero herrn Canzlers gemütsmeinung gerne wissen wolten, waß Er an Besoldtungen Begeret, vnnd wie Er es mit seiner Bestallung vnndt verrichtung gehalten haben will, So erwartten Ihre Fürstl. Gn. seine ercleruug vnnd wollen sich alßdann darauff vnnd in seinen vbrigen vorgebrachten Puncten also resolviren, daß Er verhoffentlich von Ihrer Fürstl. Gn. außzusezen nicht Vhrsach haben solle, So ermessen auch Ihre Fürstl. Gn. nicht vor vndienlichen, daß die verfaste Ambtsordnung förderlichsten nach anderwertigen revision in Druckh publiciret, auch bey der Canzley einem oder dem andern in seinen expeditionibus kein eintrag gethun, sondern Jedweders in seiner rechten ordnung vnd gang gelaßen werden solle. Signatum Plaßenburgk den 19. Februarij Anno 1639.

Christian ꝛc. Marggraff.

Collationirt mit dem im hochfürstlichen geheimen Archiv zu Plassenburg verwahrten Original. Bayreuth den 5. December 1787.

In fidem etc.

Philipp Ernst Spieß.

Aus der Sammlung des hist. Vereins zu Bayreuth.

XXXII.

Waß Wir in Ehelichen trewen, auch sonsten mehr Liebs vnd guts Vermögen iederzeit Zuvorn, Hochgeborne Fürstin, Freundliche herzliebe Gemahlin.

Nachdem wir von E. L. verstanden, daß dieselbe uff nechstkommende Wochen sich von plaßenburg nacher Beyreuth zu begeben gewillet, Vns aber gestern wieder vnterschiedliche Berichte zukommen, wie vbel die Sporkischen Reuter daselbst herumb haußen, also daß sich fast niemand auffm Veld sehen laßen darff, Innmaßen Vns dann gestern vff Vnsern Herein weg ober wirßberg eine party von ezlichen zwanzig pferden ganz vnuersehens begegnet, vnd Vns mit pistolen vnd vffgezogenen Haanen angesprenget, Welches dann E. L. auch leichtlichen wiederfahren köndte, Alß haben wir deroselben ein solches hiemit freundlich notificiren vnd Sie treulichen warnen wollen, damit E. Ld. Ihre vorhabende Reiß noch in etwas einstellen, vnd sich nicht selbst Vnnötig in gefahr sezen mögen,

Wolten wir E. L. freundlicher wolmeinung noch nicht verhalten, Dieselbe der Obhalt Gottes ganz treulich empfehlend, Datum Kirchenlamiz den 5. Augustj. A. 1642.

Von Gottes gnaden Christian Marggraff zu Brandenburg, inn preußen ꝛc. Herzog ꝛc. Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XXXIII.

Der durchleuchtige, hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Christian Marggraff zu Brandenburgk, in Preüssen zu Stetin, Pommern der Cassuben vnd Wenden, Auch in Schlesien zu Crossen vnd Jegerndorff, Herzog, Burggraff zu Nürnbergk vnd Fürst zu Rügen, hat vff dero Baumeisters Abraham Schadens vnderthеniges anhalten hiemit vnd in Crafft dieses gnedig Verwilliget, das wegen seiner von Annis. 1640. vnd 41. aussenstendigen Besoldung von heimgefelligen Bürger: vnd Bauern manlehen, oder and. gemeinen güttern, wo er dieselben an izo oder ins Künfftige, in den Embtern wirdt erfahren und benennen Können, an seiner rückstendigen Besoldung, vmb einen izigen leufften nach, billigen wehrt, möge eingereumet vnd Verfolget, bej Snr: Frst: Gn: Canzlej vnd lehenstube mit Vorbewust der Cammer, als gemeine lehen, Verliehen, vnd darauf bej der Frst: Rentej mit ihme Abrechnung gehalten werden, Signatum Blassenburgk, den 16. Aprilis, A. 1642.

Christian.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XXXIV.

Ferdinand der Dritte von Gottes gnaden Erwählter Römischer Kaiser zu allen, Zeiten Mehrer des Reichs.

Hochgeborner lieber Oheimb vnd Fürst, Wir haben auß D. L. Schreiben vnd Postscripto sub dato Bayreuth den 5. vnd 10. Decembris negst verwichenen 1645ten Jahres, mit mehreren vnd umbständig vernommen, weßen sich D. L. wegen der von Vnsers lieben Vetters vnd Schwagers deß Churfürsten aus Bayern L. vorgenommener Einquartierung auß denen angezogenen vrsachen zum höchsten beclagen vnd beschweren.

Vnnd können ja selbst leicht ermeßen, daß D. Ld. vnd andern getreüen Chur: Fürsten vnd Ständten deß Reichs die beharrliche Kriegsbeschwerlichkeiten zu tragen sehr schwär fallen thut, Inmaßen Wir dann solches selbst in Vnßern Erbkönigreich vnd Landen gar hoch vnd Schmerzlich empfinden, wir wolten auch nichts liebers wünschen, alß daß man dergleichen Lastes erübriget sein möchte, gestalt Wir dann waß zu beruhigung deß Heiligen Röm. Reichs vnd beförderung der lieben friedens Tractaten diensamb vnd ersprießlich sein kan, zumahln an Vnß nichts erwinden laßen.

Dieweilen aber Vnßerer vnd deß Heiligen Reichs Friede sich immerzu in mehrere verfaßung stellen, So hat D. Ld. vnd alle ge-

treüe Chur: Fürsten vnd Ständt leichtlich zu erachten, daß Wir Vnß vnd das Heil. Reich nicht bloß geben können, sondern vnvmbgänglich dahin bedacht sein müßen, Wie Wir Vnsere vnd deß Heiligen: vnd nit weniger die Chur Bayerns Ld. anvertraute ReichsVölcker auff den Beinen erhalten vnd nicht zugrund gehen laßen, wöllen Wir anderst nicht, den frieden so wohl, alß das Röm. Reich verlohren geben.

Daher Wir D. Ld. gnedigiglich ersuchen, Sie wollen in erwegung ob angezogener Vrsachen ein Vebriges thun, vnd den angewiesenen Völckern das Winterquartier vnd Verpflegung gutwillig verstatten, welches dann nunmehro hoffentlich vmb so viel leichter fallen wird, weiln wir fünff Vnßere Regimenter von dannen abführen vnd anderwehrts vnterbringen laßen, Es Können auch D. L. sich genugsamb versichert halten, daß Vnßers Vetters vnd Schwagers deß Churfürsten auß Bayern Ld. eben so wenig lieb ist, daß Sie necessitirt sein, vmb erhaltung dero anvertraueten Reichs Völckhern, andern ihren mit Ständen beschwerlich zu sein, Wir wollen aber hoffen, es werde das Friedenswerckh durch Gottes Gnad dergestalt sich befördern laßen, daß man dergleichen beschwärden durchgehend ie eher ie beßer enthoben möge bleiben.

So Wir deroselben in Antwortt nit verhalten wollen, dero Wir beynebenst mit Kayß. gnaden vnd allem guten vorderist wohlbeygethan. Geben auff Vnßerm Schloß zu Linz, den Achten Januarij, Anno Sechzehnhundert Sechs vnd Vierzig, Vnßerer deß Röm. im Zehenden, deß Hungarischn im Ain vnd Zwainzigsten, vnd des Böhaimbischen im Neunzehenden.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand Graff Kurz.

Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.
Johann Söldner.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXXV.

Ehrenfeste, achtbare und wohlgeachte insonders günstige Herren; der vorige Reuter Tobias wird hiermit abgeloset und an dessen statt einen andern so zwar zu fues dahin geleget, weilen er dann so lang bei Euch biß er beritten, verbleiben solle, Alß werden die Herren die Verordnung machen, das anstatt der Salvaquartia Gebühr ihr mit einem Pferd ihm helfen u. anschlagen möget u. über diß, wann ihm ein Pferd gegeben, nichts mehr als Essen u. Trinken reichen lasset, dem bei Euch vorhandenen Dragoner wollet ihr sein Gebühr als gemacht täglich entrichten. Actum im feld vor Eger am 1. Julii Anno 1647.

D. W.
Burgermstr u. Rath
zu Weissenstadt

Helm Wrangel.

Aus dem k. Archive zu Bamberg.

XXXVI.

Von Gottes Gnaden Wir Christian, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben vnd Wenden, auch

in Schlesien, zu Crossen vnd Jägerndorff, etc. Hertzog, etc. Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen, etc. Fügen hiermit allen und jeden Vnsern Haupt- vnd Amptleuten, Castnern, Voigten, Richtern, Burgermeistern vnd Räthen, auch Schultheissen, Viertelmeistern vnd Gemeinden, Vnserer Städte, Märckte, Flecken, Dörffer vnd Weyler, auch allen andern Vnsern Vnterthanen vnd Landtschafft, nach erbietung Vnsers gnädigen Grußes, hiermit zuwissen:

Demnach Wir glaubwürd: vnd bestendigen Bericht erlanget, daß die lang-gewärte Friedens Tractaten, zwischen Röm: Keyß. Mayt: auch Chur: Fürsten vnd Ständten des Heil: Röm: Reichs, an Einem: denn der Königl: Würden vnd Cron Schweden, Andern theils, zu Oßnabrügk, den 27. Monatstag Julii, der gestallt jhren Schluß erreichet, daß das Instrumentum Pacis, worbey es ohne Correction oder fernern Zusatz, gentzlich verbleiben solle, öffentlich abgelesen, verglichen, vnd von den Legations-Secretarien, biß vff erfolgende Ratification, von den Principaln vnterschrieben, Sipulata manu, vnd Handgegebener Trew, alles vestiglich zu halten, versprochen, zugesagt, vnd allerseits gegen einander gratulirt, vnd hierzu Glück gewündschet worden. Vnd es an deme, daß sich ferner eyferig bemühet wird, daß mit der Cron Franckreich, die Handlung, wegen noch etlich wenig Puncten, die auch vff guten Mitteln stehen, ebenmäßig geschlossen werden sollen.

Als erfordert die Christliche Billigkeit vnd der schuldige Danck, Göttlicher Barmhertzigkeit hertzlich Lob, Ehr vnd Preiß zu sagen, daß vnser Gebet vnd Seufftzen, vmb den so lang entbährten Frieden, so weit erhöret worden, vnd Gott ferner inniglich anzuruffen, vnd zu bitten, daß derselbe auch anderweit seine Gnade vnd Segen geben vnd verleyhen wolle, damit vollkömmlich die gantze Christenheit des lieben Friedens, in Geist und Weltlichen, würcklich geniessen, vnd nach Dreißig-Jährig vberstandenen mancherley Plagen, Angst vnd Noth, von Gott wiederumb ergetzet und erfrewet werden mögen.

Wir versehen Vns auch zu Vnsern General: vnd Special-Superintendenten, auch allen vnd jeden Pfarrern vnd Seelsorgern, daß Sie jhr Ampt vff der Cantzel dergestalt zuführen wissen, vnd hiemit von Vns ermahnet werden, daß solche hohe Göttliche Gnad recht erkennet, vnd insonderheit erwogen werde, daß nunmehr vnsere allein seligmachende, wahre Christliche Religion vnd Glaubens-Bekentnüs, in dem Röm: Reich so vest, als jemahls geschehen, bestettiget, vnd ausser vorigen hefftigen Anfechtungen gesetzet, die Weltliche Freyheit, nicht weniger stabiliret: Sodann unpartheyliche Iustitia vnd die heilsame Gerechtigkeit, ohne vnterschied der Religions-Verwandten, angestellet, vff einen schleunigen Lauff gerichtet, vnd daß so wol der gemeine Mann, als das Pfarr-Volk, ermahnet werde, solchen thewren Kleinods, deß alle Schätze mit sich bringenden vnd begreiffenden Friedens, mit Vnbußfertigkeit sich nicht vnwürdig zu machen, durch Sicherheit wieder zu verschertzen, vnd in noch grössere zeitlich- vnd ewige Straffen zu stürtzen.

Demnach aber das Röm: Reich, Vnser gelibtes Vaterlandt, solcher Glückseligkeit eher nicht theilhafftig werden mögen, wo nicht zuvor die bedingte Angab, zur Bezahlung der Schwedischen Kriegs-Völcker erleget, welches ein solche Summa ist, daß durch ordentliche Anlag in Eil, wie vonnöthen, selbige nicht kann zusammengebracht werden, Vnd wann solches nicht geschicht, anders nichts erfolget, als

daß, wo die Abdanckung der Kriegs-Völcker, welche sich bey annahendem Herbst nach Winter-Quartirn gelusten lassen, vnd des armen Land-Manns mit saurem Schweiß vnd Arbeit erarnete vnd eingesamlete Früchte, verschwenden vnd verderben, allerley insolentien verüben, die Leute verjagen, übel tractiren vnd beschädigen, nicht gentzlich verhindert werden möchte, Jedoch dieses Vnheil zu gewarten, daß der Schad, welcher durch Saumseligkeit der Bezahlung, andern Ständen, die das jhrige bezahlet, vnd sich aller vngelegenheit der Einquartierung erlediget, verursacht wird, wieder erstattet werden muß; Derowegen nichts rathsamers, als vff alle Mittel vnd Weg zu gedencken, wie Vnser Landts-Contingent zusamm gebracht werden, vnd in Bereitschafft seyn möge, ob angeregte Vngelegenheiten, Schaden vnd Vnheil zu vermeiden.

Wann aber das Werck zu erheben, allein in des armen Landmanns vnd geringer vnvermögender Burger vnd HandwergsLeut Mächten nicht ist; Sondern das jenige wieder zu practiciren, was in eylenden Hülffen, zu des Heil: Reichs vnd Teutscher Nation Notturfft vnd Anfechtungen, öffters angestellet, daß alle Stände, Städt vnd Einwohner, die sich gemeinen Friedens vnd Wolfart zu erfrewen vnd zugebrauchen haben, niemand außgenommen, zu solchem Mitleiden gezogen: vnd mit einer gleichmäßigen durchgehenden Anlag belegt werden, daß niemand, wer der auch sey, verschonet, auch keiner vor den andern beschweret werde, sondern ein ieder nach seinem Vermögen, neben den andern gleiche Anlag und Stewer gebe; Vnd insonderheit die Jenige, welche bei dem jhrigen verblieben, und noch bey gutem oder zimlichen Vermögen, solche Göttliche Gnad erkennen, vnd gegen Gott vnd gemeines Wesen, sich danckbar erzeigen, vnd je mehrer sie vor andern erhalten vnd erobert, jemehrer auch beyzutragen schuldig. Weil wir aber vor anstellung anderer Mittel, zuförderst einen Versuch thun wollen, in deme bey solchem gemein-nützigen Friedenstand sich niemand außzuschliessen, er sey Geistlich (darunter auch die Hospital vnd Vermögliche Gottes-Häuser) oder Weltlich, Edel oder vn-Edel, Räthe, Beampten, Diener Burger, Bawern, Schutzverwandten, Innwohnere, Eigens Erben, Vnterpfands Inhabere, Schäffereyen, Beständnere, eheliche oder ledige Personen, was Nahrung vnd Gewerb sie treiben, Dienstboten, Knecht vnd Mägde, Taglöhner, Herbriger, Juden, Alte vnd Junge, Reiche vnd Arme, wie weit durch eine freywillige Erzeigung zu kommen; Als wollen wir es dahin gestellet haben, daß die jenige Adels Personen, die keine Land-Güter haben, vnd weder bei der Fränckischen noch Vnserer Voigtländischen, vnd in den Sechs Emptern Wonsiedel gesessenen Ritterschafft, etwas contribuiren, vnd sich in vnsern Städten vffhalten, und theils lange Zeit unter vnserm Schutz sich befunden, was sie bey solchem gemeinem Wesen thun wollen, sich in den HauptStädten bey den Hauptleuten vnd Stadt-Vögten, die Burger vnd andere Innwohner, bey Burgermeister und Räthen, die vff dem Lande bey den Castnern, sich innerhalb acht Tagen, weil die Sachen eilend, anmelden. Darauff Wir förderlichsten Bericht gewertig seyn, vnd was ferner anzustellen, befehlen wollen.

Damit aber solches desto füglicher geschehen möge, ist bey anmeldung der Burger, Innwohner vnd Bauren, zugleich nachzufragen, was ein jedweder an Pferd, Ochsen vnd Rind-Vieh, wieviel Kinder, weß Alters, wieviel Dienstboten, was jeder zu Lohn, Knecht, Jungen, Mägde, Herberger vnd dergleichen.

Es sollen auch in den Städten alle Personen, die sich anjetzo gegenwertig befinden, vffgezeichnet werden, Dann Wir keineswegs nachzusehen vnd zu gestatten gemeynet, daß sich jemand, so zur stelle, der Schuldigkeit entziehe, oder eine Zeitlang absentire, oder aber daß die jenigen, welche sich anderer Orten, vmb der Arbeit willen, befinden, sonsten aber jhr Herd vnd Fewer in Vnserm Fürstenthum haben, vbertragen vnd befreyet werden sollen; Sondern wollen die Verantwortt- vnd Bezahlung von jhren Gewalthabern vnd Hauß-Herren erstattet vnd entrichtet wissen.

Wornach sich Männiglich zu richten, vnd was Christlich, Erbar vnd dem gemeinen Wesen vorträglich, zu erweisen. An deme beschiehet Vnsere ernste Meynung, gereichet auch solches Vns vnd vnsern Vnterthanen zum besten.

Zu Vrkundt mit Vnserm zu Ende vffgedrucktem Fürstlichen Secret bekräfftiget, vnd geben zu Bayreuth, den 17. Augusti, im eintausend, sechshundert, vnd acht vnd vierzigsten Jahr.

Aus dem königl. Archive zu Bamberg.

XXXVII.

Ausschreiben

wegen der Beysteuer der Geistlichen und Schuldiener zu Bezahlung der Königlich-Schwedischen Satisfactions-Gelder nach dem Westphäl. Friedens-Schluß. ao. 1648.

Christian rc.

Würdige Liebe Getrewe, Es wird euch vnverborgen seyn, zu was ende Wir vnßer getrewe Liebe Landschafft Engern Außschußes nacher Culmbach beschrieben, Nemblich zuberathschlagen, was nach erhandelten Friedenschluß, zwischen der Röm: Keys: Mayt: vnd dem heyl: Röm: Reich, dann denen außländischen Cronen zu Vnßers Landes vnd Fürstenthumbs bestem, zu beobachten, vnd vor schaden vorzusehen dienlich vnd vonnöthen, Insonderheit wie zu dem Vnß nach der Reichsmatricul zustehenden Contingent an dem zu bezahl: vnd abdanckung der Schwedischen Kriegsvolcker bedingten vnd verwilligten Summa zugelangen,

Weil dann solches zu erreichen, zeitige vorbereitschafft räthlich vnd sichs nicht anderst fügen will, alß das menniglich, weßen Standes, Wesens, oder Würden der sey, in solchen gemeinen Friedenswerck, so zu jedweders Wolfarth vnd auffnehmen gereichet, sich angreiffen, das seinige zuschieße vnd beytrage, zu solchen mitteln vnd mittleiden dann auch die Geistliche, welche in dem Röm: Reich zu eilenden hülffen gezogen worden, das ihrige guthwillig zu thun, von gedachter Vnßerer Landtschafft Gevollmächtigten abgeordneten gebührliche erinnerung vnd Vorschläge geschehen.

Alß wollen Wier hiermit gnedig befohlen haben, Nicht allein mit Kommendes patent nach verrichteten Predigten künfftigen XII. Sontag nach Trinitatis, do es wegen enge der zeit seyn kan, oder nechstkommenden hernach, ob den Cantzlen öffentlich zuverlesen, sondern auch, so viel Euch vnd sämbtlich Geistliche, Kirchen vnd Schuldiener, niemand außgeschloßen, anlangt, die allgemeine nothwendigkeit anzu-

sehen vnd zu bedencken, was bey Verzögerung der abdanckung der Soldatesca man fur ferner Vnheil der würcklichen assignation zugewartten, hingegen was fur frommen vnd Verbeßerung so wol anderer, alß der Geistlichen Zehenden vnd intraden entstehet, Wann dem feldbaw vnd Nahrung vf dem Land wieder ruhig abzuwartten, alle mügliche befürderung verfuget wird, Weil aber Vnter den Geistlichen vnd Schuldienern dieser Vnterschied, das theils allein ihre besoldungen, Pfarrgefäll vnd accidentien, thails aber auch liegende güter, Weltliche intraden vnd Bürgerliche Handtierung haben vnd treiben, welches aber den Landschafft Recessen zuwieder vnd Ihnen nicht gebühret, die Güther auch ohne das vmb der besitzenden Personen willen ihre eigenschafft nicht verlieren, Alß ist vnßer gnediges gesinnen an Euch, daß ihr nicht allein für Euch ewer Vermögen vnd Iharliches einkommen excutiren vnd ermeßen wollet, was bey solchen allgemeinen Reichszustand vnd berichtigung ein jeder thun könne vnd wolle: Sondern auch alle Ewrer Dioeces angehörige Pfarrer, Capläne, Schulmeister vnd Diener erfordert vnd ermahnet, sich in die sach also zuschicken vnd anzugreiffen, alß es die allgemeine beruhigung vnd tranquilitet erfordert, vnd damit in entziehung solches Gemeinen mitleidens Wier nicht Vrsach haben, zumal der besitzer Gemeiner Weltlicher Güther halber, andere gestaldt zumachen,

Was nun dero gestaldt resolvirt vnd zusammen gebracht wird, das hat ein jedweder Superintendens in seinem District zu colligiren, dem General Superintendenti wissend zumachen, vnd eine Specification, was ein jeder insonderheit giebt, beyzufugen, der es fürter Vnverzüglich an Vnß zubringen, vnd weiterer Verordnung zugewartten, Mit diesem Anhang, daß durch dieße eylende hülff der Geistligkeit sonsten an ihrem Rechten es Vnabbrüchig seyn, vnd zu Keiner nachfolg gereichen solle, Möchten Wier Euch nicht verhalten, Denen Wier ꝛc.

An
die Special Superintendenten zu Culmbach, Bayreuth, Hoff Wonsiedel vnd Decanats Verseher zu Newstädt an der Aysch.

Vorstehendes Ausschreiben ist von einer Abschrifft, welche in Volumine II derer auf dem Culmbach. Rathhauß verwahrten Landschafftlichen Handlungen d. a. 1638 — 48. Fol. 261 befindlich ist, getreulich genommen und aufmerksamst collationiret worden.

Plassenburg den 23. Decembris 1776.

In fidem etc.

Philipp Ernst Spieß.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XXXVIII.

Wohl Edelgeborner, Gestrenger vnd vester, Insonders fr. vielgeliebter Herr Vetter,

Nechst voranstellung meiner iederzeit willigen Dienste, wird demselben ohne Zweiffel gut wißent sein, was Ihr Churfürstl. Dchl. in Bayern, an alle dero Landsaßen der Obern Churfl. Pfalz, wegen der wolffs-

jagten rescribiren vnd begehren laßen, daß nemblichen dieselbe ihre Vnterthanen vor sich bescheiden, vnd von ihnen vernehmen sollen, ob sie von einem Hof 1 fl. von einem halben aber 30 kr. vnd also fürter liefern vnd bezahlen wollen, damit von solchem gelt allerhand Anstalten, wodurch diesem schädlichen vieh gesteuert, gemacht werden möchten. Nun habe ich meinen Vnterthanen zu Troschenreutt anbefohlen, sich bey dem H. Vettern zu erkundigen, was Er vnd andere Herrn Landsaßen sich hierinnen resolviren möchten, damit ich auch meines theils mich darnach richten könnte, dieweilen aber mir dieselbe des H. Vetters resolution, vnd weßen sich andere von Adel zuerklären vorhabens, dergestalt nicht eröffnen können, daß ich darauß ein gewißes Fundament vnd grund ihrer intention capiren vnd abnehmen möge, Als hab ich, weilen gleichwolen dieses ansinnen von zimblicher importanz vnd wichtigkeitt, den H. Vettern fr. ersuchen vnd bitten wollen, Er beliebe mich sonderbeschwerdt schriefftlich zuverstendigen, ob Er vnd andere interessenten in dieses begehren bewillen wollen oder nicht, vnndt ob die begehrte widerantwortt von denen Herren Landsaßen sambt vnd sonders durch ein Generalschreiben, oder von iedem privatim vnd absonderlich beantworttet werden möchte, damit ich mich auch darnach zurichten hette, Zumahlen ich, woferne es nicht ein allgemeines durchgehendes werck sein sollte, nicht bedacht were meinen Vnterthanen dergleichen onus vnd beschwerdte auffiringen zu laßen. Bitte diesem nach nochmals mir sonderbeschwerdt seine wißenschafft zu entdecken, vnd diese bemühung zuverzeihen, welches umb denselben ich in andere wege fr. verschulde, vnd nechst Göttlicher befehlung verbleibe

Georg Friedrich von Künsberg.

An N. N. von Gleißenthal.
Schnabelwaid, den $\frac{19}{9}$. Sept.
1658.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

XXXIX.

Designation

der Besoldungen, so in den KriegsJahren, biß ad Annum 1650. gereichet worden.

Fürstl. Hoffstadt.

Jährliche Besoldung.

240 fl. dem Stallmeister von Bünau.
150 fl. CammerJunkern Ernst Rabenhaupt von Sucha, dann
150 fl. demselben vor der Hoffmarschalls-Verwesung.
150 fl. CammerJunkern von Rabenstein.
120 fl. CammerJunkern von Lüchau.
100 fl. HoffJunkern von Dachenrodt.
100 fl. HoffJunkern Janowsky von Janowitz.
100 fl. Hoffjunkern Kreckwitz von Wirchwitz.
100 fl. dem Haußvogten.

Pagen, deren 6. Jedem

15 fl.

Officianten.

120 fl. Dr. Langenauern LeibMedico, von Hauß aus.
250 fl. Dr. Paul Wagnern, Jährl. Besoldung.
120 fl. Cammerdiener Hetzeln.
100 fl. dem Cammerdiener Ruderfordten.
60 fl. Cammerdiener Seufften.
100 fl. HoffBarbirern Grimmen.
70 fl. dem Cammerdiener und Schneider Redtern.
30 fl. dem HoffCourier Lutzen.
40 fl. dem Fourier Jobst Lorentz v. Braidt.
40 fl. dem Trompeter Sommern.
40 fl. dem Trompeter Volgken.
40 fl. Trompeter Langen.
40 fl. Trompeter Krußen.
Vier Laquayen, Jedem
26 fl.
Vier Trabanten, Jedem
30 fl.

Vier Ämbter.

Kuchen.

100 fl. dem KuchenmeistersVerweser Lauterbachen.
15 fl. dem Kuchenschreiber Georg Otten.
33 fl. dem Mundkoch Pählmann.
36 fl. dem Mundkoch Hardtmann.
25 fl. dem Bratenmeister Hun.
20 fl. dem Vischkoch Reicholdten.
16 fl. 15 kr. dem Ritterkochen Mayern.
8 fl. der Auffspühlerin Pothin.
26 fl. dem Zutrager Becklein gut:
40 fl. dem Hoffschlachter Becken.
24 fl. des Hoffschlachters knecht Hereln.

Keller.

50 fl. Kellerschreibern Völckeln.
20 fl. Außspeißern Holtzmann.
30 fl. Mundschenken Geörgen von Brait.
30 fl. dem Hoffbecken Schmiden.

SilberCammer.

30 fl. dem SilberCämmerer Hertel.
10 fl. dem SilberJungen Fuchßen.
20 fl. Zienknecht Hetzeln.
10 fl. Silberspühlerin Weiblin.

Stall.

170 fl. dem Bereiter Riesen.
30 fl. Stallschreiber Wenigeln.
30 fl. dem Rüstknecht Müntzern.
30 fl. dem Sattelknecht Harlemußen.
30 fl. Leibknecht Weißen.
30 fl. dem Andern Leibknecht Gebhardten.
25 fl. dem RaisigenKnecht Pöschen.

25 fl. dem andern Raisigen knecht Poppen.
10 fl. Stallschneider Girbarthen.
15 fl. Leonhardt Wiedmann RaisigenJungen.

GutschenStall.

40 fl. Leibgutscher Dieteln.
12 fl. dem Vorreüther Gebhardten.
14 fl. dem Beylauffer Mann.
14 fl. dem Stangenreüther Pothen.
12 fl. dem Vorreüther Hempeln.
20 fl. Gutscher Erhardten.
12 fl. Vorreüther Mayern.
15 fl. Hannßen Gablern bey dem Pirschwagen.

Fürstliche Cantzley.

HoffRathStuben.

500 fl. dem geheimen Rath und LehenProbsten Hrn: Dr. Rittershaußen.
300 fl. Hrn: Hofrath Dr. Crineßen.
300 fl. Hrn: Hofrath Dr. Pühlern.
200 fl. Hrn: Hoffrath Lt. Volckmann.
352 fl. Hrn: Geheimen Secret. Rodtnern.
160 fl. Hrn: Fuchßen, geheimen Registratori und HoffrathsSecretario.
100 fl. dem HoffrathsSecret. Glasern.
100 fl. dem Hoff: RitterLehen: und EhegerichtsSecret. Haßfuhrtern.
15 fl. Anwalden pro Interesse Papio.
120 fl. HoffrathsRegist. Geyern.
100 fl. dem geheimen RegistraturAdjuncten Baum.
100 fl. dem Potenmeister Pölmann.
Vier HoffrathsCanzlisten Jedem
80 fl.
80 fl. dem Lehenschreiber.
30 fl. dem Canzleydiener Kolben.

CammerRathStuben.

400 fl. Hrn: CammerRath und Rentmeister Knopffen.
200 fl. Hrn: CammerRath Feyerabenden.
150 fl. dem CammerSecretario Christen.
200 fl. dem Cammerschreiber Rothen.
Den beeden CammerCanzlisten, Jedem
80 fl.
20 fl. dem CammerCanzleydiener Kolben.
Vier CanzleyPothen, Jedem
4 fl.

Jägerey.

200 fl. Hrn: Oberforst: und Jägermeistern von Thüna.
36 fl. dem Wildtmeister zu Wirsperg Bauernfeindt.
60 fl. dem Heegbereiter Schnelln.
18 fl. dem Wildtmeister Waldenburgern.

Capellen.

20 fl. dem Bassisten Holtzmann.
25 fl. dem Musico Sartorio, von Haus aus.
25 fl. dem Hofforganisten Bauern.

Gemeine Diener.

150 fl. dem Baumeister Schaden.
25 fl. dem Hoffgartner Hilperten.
100 fl. der Hoffwäscherin Annen von Brait.
40 fl. dem Bogner Wenigeln.
20 fl. dem Schloßwächter Starcken.
20 fl. dem Andern Schloßwächter Daubern.
20 fl. dem Stockmeister Illa.

Plassenburg.

10 fl. dem Hoffkeller Tauern.
10 fl. der Bettfrauen Eberlein.

Summa der Besoldungen.

8353 fl. 15 kr.

Aus der Sammlung des historischen Vereins zu Bayreuth.

Jahresbericht

für

das Jahr 1849/50.

Erster Abschnitt.

Wirksamkeit des Vereins.

Das zweiundzwanzigste Jahresfest des historischen Vereins von Oberfranken zu Bayreuth wurde am 2. Mai 1849 durch eine allgemeine Versammlung im k. neuen Schlosse dahier gefeiert, zu welcher die Mitglieder durch dreimalige Bekanntmachung im Intelligenzblatte für Oberfranken eingeladen worden waren. Dieselbe eröffnete der Vereinsvorstand mit einem Vortrag über den Zweck des Vereins und die Wirksamkeit desselben im verflossenen Jahre. Hierauf verlas der Vereinsbibliothekar anstatt des erkrankten Vereinssecretärs den Jahresbericht für das Jahr 18$\frac{48}{49}$. Alsdann legte der Vereinscassier die Rechnung des Jahres 18$\frac{48}{49}$ nebst den dazu gehörigen Belegen vor. Beim Abschluß derselben ergab sich eine Einnahme von 333 fl. 46 kr. und eine Ausgabe von 218 fl. 38½ kr. Es verblieb somit ein Activbestand von 115 fl. 7½ kr. Nachdem noch mehrere Vereinsangelegenheiten besprochen waren, hielt Herr Landrichter Haas zu Berneck einen Vortrag über „Rennwege", vorzugsweise mit Rückblick auf die von ihm verfaßte und im 9. Jahresbericht des historischen Vereins für Mittelfranken vom Jahre 1838 Beilage V. enthaltene Abhandlung über die Entstehung des Orts und Namens Nürnberg. Zuletzt wurde die statutenmäßige Wahl der Ausschußmitglieder vorgenommen. An die Stelle des nach Naila versetzten Herrn Pfarrers Dr. Hübsch wurde Herr Stadtkämmerer Wich dahier zum Conservator gewählt; die übrigen Ausschußmitglieder

wurden in ihren Stellen auf die Dauer der nächsten 3 Jahre bestätigt.

In den monatlichen Ausschußsitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

1) Ueber die politische Verfassung der Germanen nach den Berichten der Römer, von Dr. Holle dahier, am 6. Juni 1849.
2) Ueber die alte Linde bei Donndorf, von Herrn von Hagen dahier, am 1. August 1849.
3) Ueber den geschichtlichen Werth des im J. 1668 zu Bayreuth erschienenen hochfürstl. brandenburgischen Ulysses von Sigmund von Birken, von Herrn Professor Dr. Zimmermann dahier, am 1. Aug. 1849.
4) Mittheilungen aus der Bayreuthischen Geschichte, den Verkauf des Schlosses zu Donndorf 2c. und die Organisation der Aemter im Fürstenthume Bayreuth im J. 1639 betr., von Dr. Holle, am 1. Aug. 1849.
5) Ueber die Fürsprecher des Mittelalters bei dem burggräflichen Landgerichte zu Nürnberg, dem Hofgerichte zu Kulmbach und Bayreuth und dem Stadtgerichte zu Bayreuth, von Herrn von Hagen, am 5. Sept. 1849.
6) Mittheilungen aus dem Lehenbuche des Ritterguts Nemmersdorf und seiner Zubehörungen vom J. 1450, von Dr. Holle, am 5. Sept. 1849.
7) Herr Professor Dr. Neubig dahier widerlegte die Einwürfe, welche in der Generalversammlung vom 2. Juli v. J. gegen die von ihm in seiner Abhandlung über die Stadt Mönosgada des Ptolemäus ausgesprochenen Ansichten gemacht worden waren, am 5. Sept. 1849.
8) Mittheilungen über den heiligen Rupert aus den Bollandisten, von Herrn von Hagen, am 3. Oct. 1849.
9) Bericht über die Excursionen des Ausschusses im Sommer 1849, von dem Vereinssecretär erstattet am 3. Oct. 1849.
10) Relation über den Inhalt mehrerer von älteren Bayreuther Gelehrten verfaßten Programme, von Herrn Professor Dr. Zimmermann, am 7. Nov. 1849.
11) Ortsmerkwürdigkeiten im Fürstenthume Bayreuth, von Dr. Holle, am 7. Nov. 1849.
12) Der Durchmarsch der Schweden durch das Fürstenthum Bayreuth unter Banner im Jahre 1641, von demselben, am 5. Dec. 1849.

13) Anrede zum neuen Jahre, von dem Vereinsvorstande Herrn von Hagen, am 2. Jan. 1850.
14) Fortsetzung der Ortsmerkwürdigkeiten im Fürstenthume Bayreuth, von Dr. Holle, am 2. Jan. 1850.
15) Der Riedelsberg bei Bayreuth in geschichtlicher Beziehung, von Dr. Holle, am 6. März 1850.

Das im verflossenen Jahre erschienene 2. Heft des IV. Bandes unseres Archivs enthält 1) den zweiten Abschnitt des dreißigjährigen Kriegs im Fürstenthume Bayreuth vom Jahre 1633 — 1637 von Dr. Holle und 2) eine Abhandlung über den alten Maler Hans von Kulmbach von Herrn von Hagen. Das gegenwärtige 3. Heft des IV. Bandes enthält den dritten Abschnitt des dreißigjährigen Kriegs vom Jahre 1638 — 1648 von Dr. Holle.

Die Sammlungen des Vereins haben zwar auch im verflossenen Jahre, wie aus dem II. Abschnitt dieses Berichtes zu ersehen ist, wieder neuen Zuwachs erhalten, und die bestehenden Verbindungen mit den historischen Vereinen des Inn- und Auslandes wurden nicht nur fortgesetzt, sondern es wurde auch eine neue mit dem k. sächsischen Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden angeknüpft. Gleichwohl haben wir leider die Wahrnehmung machen müssen, daß die ungünstigen Zeitverhältnisse auch auf unsern Verein nicht ohne Einwirkung geblieben sind, da mehrere Vereine in Folge der politischen Ereignisse die Zusendung ihrer Vereinsschriften ausgesetzt haben.

Als die bedeutendste Erwerbung, welche der Verein im verflossenen Jahre gemacht hat, ist eine werthvolle Sammlung von Gypsabgüssen ausgewählter mittelalterlicher Münzen von Kaisern, Fürsten, Städten, Bischöfen und geistlichen Stiften, 500 an der Zahl, zu erwähnen, welche einem Geschenke fast gleich zu achten ist, da sie durch die Vermittlung des Hrn. Vereinsconservators Wich um einen äußerst billigen Preis angekauft wurde.

Die im Jahre 1847 begonnene, aber durch die im Jahre 1848 vorgenommenen Eröffnungen alter Grabhügel unterbrochene Untersuchung der Kirchen und Schlösser der Umgegend wurde im verflossenen Jahre wieder fortgesetzt. Am 4. Juni 1849 besuchte der Vereinsausschuß die St. Rupertskapelle, Obernsees, Truppach und Mengersdorf. 1. Die Rupertskapelle bei Obernsees soll ihren Namen vom heiligen Rupert, dem ersten Bischofe zu Salzburg, erhalten haben, der im 8. Jahrhundert lebte und das Christenthum in Oesterreich und Bayern ausbreitete. Im Leben dieses Heiligen bei den Bollan-

disten wird erzählt, daß derselbe von Geburt ein Franke gewesen und nach Wunsiedel gekommen sey, um daselbst seinen Bischofssitz zu errichten. Allein die Ungläubigen, welche noch in großer Zahl in dieser Stadt übrig gewesen, hätten ihm viele Verfolgungen erweckt, die ihn nöthigten, sich von da weg zu begeben. Er sey hierauf nach Bayern gegangen, habe den Glauben in dem ganzen norischen Gebiet gepredigt, eine Menge Götzendiener zu Lorch (Laureacum) bekehrt und seinen bischöflichen Sitz zu Iuvavia (Salzburg) aufgerichtet. Nach Andern soll die Rupertskapelle von dem Bischofe Ruprecht, der von 1075 — 1102 auf dem bischöflichen Stuhle zu Bamberg saß, im J. 1080 erbaut worden seyn. Diese Meinung (wöchentliche hist. Nachrichten III. Jahrg. 1768. S. 369) stützt sich darauf, daß früher in der Kapelle an dem Bogen, welcher den Chor von dem Schiffe derselben trennt, die Jahrzahl 1080 angeschrieben gewesen sey. Allein diese Jahrzahl, welche der Berichterstatter selbst noch gesehen zu haben sich erinnert, hieß nicht 1080, sondern 1480. Gegenwärtig ist dieselbe übertüncht. Ohne Zweifel hat die Kapelle ihre Entstehung der dabei befindlichen Quelle zu danken, welche vielleicht schon im Heidenthume heilig gehalten wurde und in der christlichen Zeit bis zur Reformation im Rufe großer Wunderthätigkeit stand, aus welchem Grunde zu derselben sehr stark gewallfahrtet wurde. Im gleichen Rufe stand die Wunderquelle der heil. Helena und des heil. Georg zu Emtmannsberg, so wie die Quelle zu Warmensteinach und der Osterbrunnen bei Wallenbrunn; ferner die Kapellen des heil. Jobst auf dem Allersdorfer Berge, des heil. Rochus zu Trebgast und der heil. Jungfrau zu Mangersreuth, wo Markgraf Johann eine Frühmesse gestiftet hatte. Wenn auch diese Stätten den Ruf ihrer Heiligkeit längst verloren haben, so genießt doch die Rupertskapelle (im Munde des Volkes d a s K ä p a l a κατ᾽ἐξοχήν genannt) noch immer ein sehr großes Ansehen und wird aus der Nähe und Ferne von Katholiken und Protestanten, die ein gethanes Gelübde lösen, oder von einer Krankheit, namentlich vom Zahnweh mittels eines von den in dieser Kapelle befindlichen aus Holz geschnitzten Heiligenbildern abgeschnittenen Spanes, befreit werden wollen, häufig besucht und beschenkt, so daß der Opferstock in manchem Jahre über 300 fl. abwirft. Ueber der Thüre der Kapelle befindet sich das Zollern'sche Wappen und die Inschrift: C. E. M. Z. B. erweitert und erhöhet A. C. MDCCX. Der Chor der Kapelle ist aber weit älter und scheint die ursprüngliche Kapelle

gewesen zu seyn. Derselbe besteht aus einem schönen deutschen Spitzbogengewölbe, und das untere Ende der einzelnen Rippen desselben ist mit mehreren adeligen Wappen geziert, unter denen sich auch das Aufseß'sche befindet. Die Kapelle enthält 3 Altäre, auf denen die erwähnten durch das Abschneiden der Späne völlig verunstalteten Heiligenbilder stehen, welche, wie man glaubt, ein ziemlich hohes Alterthum verrathen. Ueber der Kanzel ist das markgräfliche Wappen und an der Wand der Kapelle das Rabenstein'sche Wappen, welches die Jahrzahl 1727 hat, angebracht. In diesem Jahre ließ nämlich die Familie von Rabenstein den Hauptaltar errichten und auf denselben ein Marienbild setzen, das aber im J. 1760 entwendet wurde. Eine Mauer umgiebt das Kirchlein, und der Raum zwischen diesem und der Mauer wurde früher als Begräbnißstätte der Bewohner benachbarter Orte benutzt. Von dem Pfarrer zu Obernsees wird jährlich dreimal Gottesdienst in dieser Kapelle gehalten. 2. Obernsees gab einem adeligen Geschlechte den Namen, von welchem im J. 1180 Heinrich von Obernsesazze als Ministerial des Bischofs von Bamberg urkundlich erscheint. Später war es ein Ansitz der Pozlinger, welche aber 1587 schon ganz verarmt waren. Hans Pozlinger zum Oberngesees verkaufte seine Güter daselbst im J. 1594 an den Markgrafen Georg Friedrich. Nach dem Landbuche von 1398 besaßen die Aufseße gleichfalls Güter zu Obernsees, welche sie von Hermann Kungsfelder und Heinrich Tandorfer gekauft hatten. Auch Conrad Ratzemberger hatte daselbst Güter von der Herrschaft zu Lehen. Auf der Burgleiten, einer Anhöhe hinter dem Dorfe, sind noch Spuren eines ehemaligen Schlosses zu sehen. In der Kirche befindet sich rechts von der Kanzel der Grabstein der zweiten Hausfrau des Hans Sigmund von Aufseß, einer geb. von Giech, welche am 21. Sept. 1581 gestorben ist. Links von der Kanzel steht das steinerne Grabmal einer andern Aufseß, welche die Stifterin der Kirche gewesen seyn soll. Die jetzige Kirche wurde im J. 1729 zur Zeit des Pfarrers Eck erbaut. 3. Von dem Orte Truppach führte das adelige Geschlecht der Truppache den Namen, von denen im J. 1215 und 1217 die Brüder Otto und Werner als Bambergische Ministerialen vorkommen. Im J. 1217 werden Albrecht, Wirint (Werner) und Otto v. Truppach genannt und 1223 Degenhart v. Truppach. Diese Familie hatte später ihren Hauptsitz zu Alladorf und verliert sich nach dem Jahre 1596. Zu Ende des 14. Jahrhunderts besaßen schon die Aufseße das Schloß zu Truppach und blieben im Be-

sitze desselben bis zum J. 1791, wo sie es an die von Bittinghofen verkauften. Daher ist über der Thüre des Schlosses das Wappen dieser Familie mit der Jahrzahl 1793 eingehauen. Später erhielt es die Regierungsräthin Beer. 4. Der ganz nahe bei Truppach liegende Pfarrort Mengersdorf ist der Stammsitz der von Mengersdorf, aus welchem Geschlechte der Bamberger Bischof, Ernst von Mengersdorf, der Stifter des Ernestinischen Clericar-Seminars zu Bamberg, stammt, welcher am 2. September 1583 die bischöfliche Würde erhielt und am 20. October 1591 zu Bamberg starb. Die Truppache und Mengersdorfe waren Eines Geschlechtes, denn sie hatten einerlei Wappen, nämlich im dreifach getheilten, roth, weiß und blau unterschiedenen Felde zwei rothe und eine weiße Rose, wobei nur der Unterschied Statt findet, daß die linke Helmdecke der Mengersdorfe blau und weiß und die rechte roth und weiß ist, während bei dem Wappen der Truppache der umgekehrte Fall stattfindet, wodurch allein die beiden Familien unterschieden werden können. Nach der Aehnlichkeit zu schließen, scheinen beide Wappen aus dem der Aufseße entstanden zu seyn; ja Oesterreicher vermuthet, daß Meingots oder Mengingoz von Aufseß, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts lebte, Mengersdorf erbaut und dem Orte den Namen gegeben habe. Im Jahre 1601 kaufte die Wittwe des Pancraz von Mengersdorf, Susanne, welche sich wieder mit Wolf von Wehren verheirathet hatte, das Schloß zu Mengersdorf von den Vormündern ihrer Söhne, verkaufte es aber wieder an die von Aufseß, welche die Kirche, Pfarre und Schule nebst einem Unterthan von dem Markgrafen als Rittermannlehen, das Schloß aber und die übrigen Unterthanen vom Stifte Bamberg als Söhn- und Töchterlehen empfingen. Ueber der Thüre des Schlosses sieht man das Aufseß'sche Wappen mit der Inschrift: **Gerhard Sigmund ab Aufsess restaurator hujus aedificii.** Die Jahrzahl ist abgebrochen. Die Kirche bestand schon vor der Reformation und gehörte, wie auch die Kirche zu Obernsees, zum Bamberger Archidiaconate Hollfeld. Sie war aber anfangs nur eine Schloßkapelle und stand mit dem Schlosse durch einen bedeckten Gang in Verbindung. Ueber der Kirchthüre befindet sich das Mengersdorf'sche Wappen mit der Jahrzahl 1623, in welchem Jahre die Kirche erweitert und zur Pfarrkirche erhoben wurde. In der Kirche hängt links vom Altare das Aufseß'sche Wappen und rechts das Brustbild und Wappen eines von Schlammersdorf, welcher zu Plankenfels ermordet wurde.

Die Inschrift heißt: Ich fiel, wie Abner fiel 1704. Hinter dem Altare steht das eiserne Denkmal des Joh. Georg Rummer, welcher am 16. Nov. 1688 geboren wurde und am 17. Juli 1693 auf dem Schlosse zu Wadendorf starb. Im Schiffe der Kirche ist in der Wand ein steinernes Grabmal eingemauert, das aber von den Kirchenstühlen verdeckt und daher völlig unkenntlich ist. In der Nähe von Mengersdorf liegt ein hoher, mit Kalksteinen und Versteinerungen bedeckter Berg, die Neubirg genannt, der ehemals die Grenze zwischen Bayreuth und Bamberg bildete, aber größtentheils zum Bayreuthischen Rittergute Glaßhütten gehörte. An seinem Abhange liegen die Orte Harloth, Wonsgehaig, Scheglitz (Schöglein) und zwei Einöden, die äußeren Leiten genannt. Nach der Volkssage hausten in den Steinklüften dieses Berges Zwerge, welche einen Schatz bewachten, der noch jetzt zu heben ist. — Am 11. September besuchte der Ausschuß den St. Magnusberg und Peesten. 1. Der St. Magnusberg bei Casendorf hat seinen Namen von einer Kapelle des heil. Magnus, die in früheren Zeiten auf diesem Berge stand, und wovon die noch jetzt so genannten Kapelläcker zeugen. Der Gipfel des Berges ist ein geräumiges Plateau, in dessen Mitte ein runder Thurm von Stein steht, welcher in der ältern Zeit als Wartthum benutzt wurde. Derselbe ist gegenwärtig noch gegen 60′ hoch und hat wohl 100′ im Umfange; seine Mauer ist an 8′ dick. An der nordwestlichen Seite befindet sich in einer Höhe von etwa 40′ eine Thüre, zu der man nur mittels einer hohen Leiter gelangen kann. Das Plateau des Berges ist mit einem Walle befestigt und da, wo es am leichtesten zu ersteigen ist, noch durch einen Graben geschützt. In den Kriegszeiten leistete der Thurm öfters nützliche Dienste. Im dreißigjährigen Kriege (1632) wurden bei Annäherung der Feinde die Kirchenbücher, die vasa sacra und fast alle Acten von Casendorf auf diesen Thurm geflüchtet, der aber von den Feinden zum Theil zerstört wurde. Auf der topographischen Karte von Bayern, Blatt Bayreuth, ist er Mangoldsthurm genannt. In Ansehung der Bestimmung dieses Thurmes sind die Ansichten verschieden. Die Einen sehen in ihm einen von den vielen Wartthürmen, welche im Jahr 1498 zu dem Zwecke erbaut wurden, um bei feindlichen Einfällen durch angezündete Feuer die bevorstehende Gefahr anzuzeigen. Andere glauben, daß er der Thurm einer alten Burg gewesen sey, später aber zum Wartthurme gedient habe. Eine dritte Meinung hält ihn für noch älter und nimmt an, daß hier in der heidnischen Zeit eine

befestigte Opferstätte war, deren Mittelpunkt der Thurm gebildet, wie jener, von dessen Höhe herab Velleda bei Tacitus weissagt. Diese Ansicht stützt sich darauf, daß bei den Germanen die Stellen, welche der Verehrung der Götter geweiht waren, als befestigte Orte erwähnt werden. Damit verbindet man die Sage von einem unterirdischen, jetzt aber verschütteten Gange, der aus dem Magnusthurme in das Thal hinabführte, weil man zu den auf den Bergen gelegenen Heiligthümern der Germanen in der Regel durch unterirdische Gänge gelangte, dergleichen mehrere in verschiedenen Gegenden Deutschlands bekannt geworden und zum Theil auch schon untersucht und durchforscht worden sind. Vergl. Panzers Beitrag zur altdeutschen Mythologie. 2. Peesten gehörte dem alten Geschlechte der Förtsche, welche im J. 1223 urkundlich erscheinen. Der Sohn des Eberhard Förtsch, Albrecht, welcher sich von Waldenrode nannte, war Marschall des Herzogs Otto II. von Meran (1242). Das Geschlecht der Förtsche theilte sich mit der Zeit in mehrere Linien und hatte Ansitze zu Thurnau, Peesten, Mönchau, Partenfeld und Ellern. Das Schloß zu Partenfeld konnte ganz unter Wasser gesetzt werden und war mit einer Aufziehbrücke versehen. Nach dem Landbuche vom J. 1398 waren in Peesten zwei Schlösser, welche sammt dem Dorfe und allen Gütern brandenburgisches Lehen waren. Das eine stand in der Nähe der Kirche und war mit derselben durch einen hölzernen Gang verbunden. Die beiden Schlösser waren aber schon im 16. Jahrhundert abgebrannt und eingerissen. Die Kirche zu Peesten bestand schon vor der Reformation und gehörte wie auch die Kirchen zu Casendorf, Thurnau, Limmersdorf und Buchau zum Bamberger Archidiaconate Kronach, während die Kirchen zu Atzendorf und Krögelstein dem Archidiaconate Hollfeld einverleibt waren. Das Kirchenlehen der Pfarrei zu Peesten gehörte dem Hause Brandenburg, und die Förtsche verliehen dasselbe als Afterlehen. Nach dem Aussterben der Förtsche im J. 1564 kamen ihre Besitzungen durch Erbschaft an die Schwiegersöhne des im J. 1551 ohne Mannserben verstorbenen Wolf Förtsch zu Thurnau, mit Namen Hans Friedrich von Künsberg, Hauptmann zu Kulmbach, und Hans Georg von Giech, Amtmann zu Niesten. In der Kirche zu Peesten ist rechts von der Kanzel das steinerne Grabmal des letzten Förtsch eingemauert, welches die Umschrift hat: Nach Christi Geburt 1564 am Karfreitag starb der edel und ehrenveste Jorg Förtsch von Peesten der edelst vnd letzt dem Gott gnedig seyn wolle. An diesem Grabsteine be-

finden sich 4 Wappen: oben links Förtsch, rechts Schaumberg; unten links Künsberg oder Plassenberg, rechts Steina. Hinter dem Altare steht ein steinernes Grabmal mit der Umschrift: Nach der Geburth Christi unsers liben Herrn 1556. Jar am 16. Juli ist in Christo seliglich verschiden Frau Katharina von Waldenfels eine geborne Förtschin der Got Gnad. Die auf diesem Grabsteine eingehauenen Wappen entsprechen jedoch dieser Inschrift nicht; denn oben befindet sich links das Förtsch'sche und rechts das Rusenbach'sche, unten links das Künsberg'sche oder Plassenberg'sche und rechts das Aufseß'sche Wappen. Links vom Altare steht das steinerne Grabmal des am Freitag nach Walburgis 1561 gestorbenen Hans Förtsch von Bartenveld und seiner Frau Margaretha, einer gebornen von Rusenbach, welche am 1. Dec. 1575 gestorben ist. Diesen sehr schön gearbeiten Grabstein zieren viele Wappen, bei welchen die Namen der Familien, denen sie angehören, angegeben sind. Außer diesen Grabmälern müssen wir noch eines andern zu Peesten befindlichen Denkmals der Vorzeit gedenken, nämlich der im Dorfe stehenden alten Linde. Dieser schon durch seine Größe und Schönheit ausgezeichnete Baum hat noch die besondere Merkwürdigkeit, daß er in seinen Aesten einen Tanzsaal birgt, der von Säulen getragen wird, und dessen Dach die belaubten Zweige der Linde bilden. Eine bequeme steinerne Wendeltreppe führt zu ihm hinauf.

Die vorjährige gemeinschaftliche Versammlung der beiden historischen Vereine zu Bayreuth und Bamberg fand am 2. Juli auf der Karolinenhöhe bei Lichtenfels Statt und war sehr zahlreich besucht. Nachdem der Vorstand des Bayreuther Vereins, Herr von Hagen, zum Präsidenten und Herr Pfarrer Barnickel von Marktzeuln zum Secretair erwählt worden waren, eröffnete Ersterer die Verhandlungen durch einen Vortrag über die Leistungen der beiden Vereine im abgelaufenen Vereinsjahre. Hierauf sprach sich der Vorstand des Bamberger Vereins, der k. Academiker und Archivar Herr Dr. Höfler, in einem freien Vortrage über die Grundsätze des historischen Vereins und namentlich über den Endzweck und Nutzen der Herausgabe der von ihm begonnenen Quellensammlung für die fränkische Geschichte aus. Der Redner hob hiebei vorzugsweise den wichtigen Inhalt des kaiserlichen Buchs hervor, dessen 2. Band in kurzem erscheinen werde, und lud die beiden Vereine ein, sich an der Herausgabe des 3. Bandes zu betheiligen. Nachdem dieser umfassende und geistreiche Vortrag mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden war, theilte

Herr Domcapitular Schmitt aus Bamberg eine Chronik von Jacob Ayrer über das vormalige Bisthum Bamberg, so wie einige Urkunden den Aufenthalt des Herzogs Bernhard von Weimar zu Bamberg betr. mit. Alsdann stellte Herr Baron Dr. Hans von Aufseß einen Antrag zur Abhaltung einer Generalversammlung der 4 fränkischen historischen Vereine zu Nürnberg, in dessen Folge Hr. v. Aufseß beauftragt wurde, die Einleitung hiezu im Namen der Vereine zu Bayreuth und Bamberg zu treffen und das Resultat derselben seiner Zeit denselben kund zu geben. Nachdem dies verhandelt war, wurde eine Abhandlung des durch Unwohlseyn verhinderten Hrn. Professors Dr. Neubig zu Bayreuth über die Bedeutung des Namens und die Lage der von Ptolemäus erwähnten Stadt Mönosgada vorgelesen, ein Gegenstand, der sehr viel Interesse erregte, über den aber alsbald ein Vereinsmitglied in einem längeren Vortrage die entgegengesetzte Ansicht aussprach. Endlich theilte Herr Rechtsrath Körbitz aus Kulmbach interessante Notizen über Urkunden, die sich im städtischen Archive zu Kulmbach befinden, so wie Herr Landrichter Gradl zu Lichtenfels über Ortsmerkwürdigkeiten im Decanate Wunsiedel und die zerstörte Burg zu Höchstädt mit. Zum Schlusse wurde beschlossen, daß die nächste Zusammenkunft der beiden Vereine am 1. Juli 1850 zu Kulmbach Statt finden soll.

Als Ehrenmitglied wurde im verflossenen Jahre der k. preußische wirkl. geheime Oberregierungsrath, Herr Dr. von Minutoli zu Berlin, aufgenommen, in Anerkennung der Verdienste, die sich derselbe durch die Herausgabe des 2. Bandes des kaiserlichen Buches des Markgrafen Albrecht (1470—1486), so wie durch seinen aus Archivalien des Plassenburger Archivs bearbeiteten Commentar als Beitrag zur Charakteristik des Kurfürsten Albrecht Achilles und seiner Zeit um die vaterländische Geschichte erworben hat.

Als ordentliche Mitglieder sind dem Vereine beigetreten:

1) Herr Gastwirth Koch dahier.
2) „ Professor Dr. Neubig dahier.
3) „ Baron von Redwitz, k. Kämmerer dahier.
4) „ Rechnungscommissair Reichel dahier.
5) „ Geheimerath Freiherr von Reitzenstein dahier.
6) „ Rentbeamter Schreiber dahier.
7) „ Professor Dr. Vogel dahier.
8) „ I. Pfarrer Dost zu Gesees.
9) „ Pfarrer Hagen zu Schmölz.
10) „ Dr. Fischer, k. Stadtgerichtsarzt dahier.

Dagegen haben wir den abermaligen Verlust von 33 Mitgliedern zu beklagen, welche dem Vereine theils durch den Tod, theils durch Versetzung, theils durch freiwilligen Austritt entrissen wurden.

Gestorben sind:
1) Archivssecretär Lehnes zu Bamberg.
2) Rector Jahreis zu Gefrees.
3) Revierförster Hübner zu Münchaurach.
4) Veterinärarzt Strößenreuther zu Münchberg.
5) Dr. Reinfelder zu Pegnitz.
6) Pfarrer Herold zu Strößendorf.

Versetzt wurden:
1) Provisor v. Oberländer zu Hof.
2) Assessor Dr. Pöhlmann zu Gräfenberg.
3) Patrimonialrichter Heim zu Neuhaus.
4) Pfarrer Schmidt zu Schmölz.
5) Forstmeister Sinzel zu Horlach.
6) Revierförster Rattinger zu Bernheck.
7) Landgerichtsarzt Dr. Lemp zu Herzogenaurach.

Ausgetreten sind:
1) Pfarrer Zorn dahier.
2) Landrichter Sondinger zu Bamberg.
3) Landrichter Vetter zu Rehau.
4) Advokat Hellmann zu Weismain.
5) Regierungsfunktionair Döhla dahier.
6) Zahlmeister Werner dahier.
7) Landrichter Visani zu Bamberg.
8) Lehrer Fritz zu Hof.
9) Schullehrer Käppel zu Bischofsgrün.
10) Gutsbesitzer Pöhlmann zu Goldcronach.
11) Bürgermeister Schmiedel zu Berneck.
12) Freiherr von Künsberg zu Danndorf.
13) Cantor Mulzer zu Mühlhausen.
14) Revierförster Seidel zu Münchaurach.
15) Assessor Küster zu Bamberg.
16) Actuar Lindl zu Kronach.
17) Revierförster Häfner zu Selb.
18) Landrichter von Wächter zu Wunsiedel.
19) Pfarrer Künzel zu Neustädtlein.
20) Dr. Pöhlmann zu Münchberg.

Der Verein zählt zu Ende dieses Jahres 17 Ehren- und 224 ordentliche Mitglieder.

Schließlich theilen wir die Rechnungsresultate des Vereinsjahres 18$\frac{49}{50}$ mit:

Einnahmen:

			fl.	kr.
Titel	I.	Am vorjährigen Kasse-Bestand . . .	115	7½
„	II.	An Activ-Außenständen	12	—
„	III.	An jährlichen Vereinsbeiträgen . . .	215	—
		Summa aller Einnahmen	342	7½.

Ausgaben:

			fl.	kr.
Titel	I.	Auf die Verwaltung	18	—
„	II.	Auf Anschaffung von Inventar-Gegenständen	74	50½
„	III.	Auf Regie	136	32
		Summa aller Ausgaben	229	22½.

Abschluß:

Die Einnahmen betragen . . .	342	fl.	7½	kr.
Die Ausgaben betragen . . .	229	fl.	22½	kr.
Baarbestand	112	fl.	45	kr.

Zweiter Abschnitt.

Verzeichniß der im Jahre 18$\frac{49}{50}$ für die Vereinssammlung neu erworbenen Gegenstände.

I. Bücher.

A. Geschenke:

a) der königlichen bayerischen Akademie der Wissenschaften:
1. Monumenta boica. Volumen trigesimum quintum. Edidit academia scientiarum boica. Monaci 1849.
2. Abhandlungen der historischen Klasse der königlichen bayerischen Akademie der Wissenschaften. Fünfter Band. 2. Abtheilung. München. Auf Kosten der Akademie.
3. Ebendieselben. Fünfter Band. 3. Abtheilung. München 1849.
4. Die staatliche Entwicklung bei den Völkern der alten und neuen Zeit. Gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften zur Feier ihres neunzigsten Stiftungstages am 28. März 1849 von G. M. Thomas, außerordentlichem Mitglied der philos. philol. Klasse. München 1849.

b) des historischen Vereins von Oberbayern zu München:
1. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem historischen Verein von und für Oberbayern. Zehnter Band. 2. Heft. Mit 3 lithographirten Tafeln.
2. Elfter Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern für das Jahr 1848.
3. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. Elfter Band. 1. Heft. Mit 2 lithographirten Tafeln.

c) des historischen Vereins zu Bamberg:
1. Zwölfter Bericht über das Bestehen und Wirken des historischen Vereins zu Bamberg in Oberfranken in Bayern, vorgelesen und genehmigt in der Sitzung vom 28. März 1849. (Mit dem 1. Bande der Quellensammlung für fränkische Geschichte, enthaltend: des Ritters Ludwig von Eyb Denkwürdigkeiten Brandenburgischer (Hohenzollerischer) Fürsten. Herausgegeben von Dr. Constantin Höfler. Bamberg 1849. (In Commission bei Buchner in Bayreuth.)
2. Bericht des Regierungsraths Chmel über die Leistungen des historischen Vereins zu Bamberg, insbesondere über die Quellensammlung für fränkische Geschichte.

d) des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg zu Augsburg:
Combinirter Jahresbericht des historischen Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1847 und 1848. Augsburg 1849.

e) des historischen Vereins von Unterfranken zu Würzburg:
Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. X. Band. 2. und 3. Heft.

f) des historischen Vereins in Mittelfranken zu Ansbach:
XVIII. Jahresbericht des hist. Vereins in Mittelfranken. 1849.

g) des königl. sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Dresden:
Mittheilungen des k. sächsischen Vereins für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 5. Heft. Dresden 1849.

h) des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthumskunde zu Mainz:
Abbildungen von Alterthümern des Mainzer Museums. Mit Erklärungen. Herausgegeben von dem Verein zur Erforschung rheinischer Geschichte und Alterthümer. I. Grabstein des Blussus. Mainz. Seifert'sche Buchdruckerei 1848.

i) der Schleßwig-Holstein-Lauenburg. Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer zu Kiel:
Vierzehnter Bericht der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1849.

k) der geschichts- und alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg:
1. Sechster Jahresbericht über den Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften von Dr. Döhner vom 1. Juni 1846 — 1847. Zwickau.
2. Siebenter Jahresbericht desselben Vereins.
3. Allgemeiner Bericht über das Bestehen und Wirken des Kunst- und Handwerks-Vereins 2c. erstattet durch Dr. Back, zweiten Direktor.
4. Das Stiftungsfest des Kunst- und Handwerks-Vereins zu Altenburg 1849.
5. Die Herbstversammlung der pomologischen Gesellschaft in Altenburg, den 11. October 1848.
6. Der gefangene Molay. Gedicht von Dr. K. Back.
7. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. 2. Band. 4. Heft. Altenburg 1848.

l) des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu *Bonn*:
1. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XIV. 7. Jahrgang 2. Mit 7 lithographirten Tafeln. Bonn 1849.
2. Die Kapitole. Einladungsprogramm zu der am Geburtstage Winckelmanns stattfindenden Generalversammlung des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins. Bonn 1849.

m) der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer zu Zürich:
Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. XIV. 1850.

n) des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel:
1. Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 2c. V. Band. 2. Heft. Kassel 1849.
2. Periodische Blätter für die Mitglieder der beiden historischen Vereine des Kurfürstenthums und Großherzogthums Hessen. Nr. 12. Ausgegeben im Januar 1849.

o) des historischen Vereins für Niedersachsen zu Hannover:
1. Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen. Neue Folge. Herausgegeben unter Leitung des Vereins-Ausschusses. Jahrgang 1848. Erstes Doppelheft. Hannover 1848. In der Hahn'schen Buchhandlung.
2. Zwölfte Nachricht über den historischen Verein für Niedersachsen. Hannover 1849.

p) des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin:
1. Quartalbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Schwerin den 8. Januar 1849. XIV. 2.
2. Desgleichen. Schwerin den 2. April 1849. XIV. 3.
3. Desgleichen. Schwerin den 8. Oktober 1849. XV. 1.
4. Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von Lisch und Beyer, Sekretair des Vereins. Vierzehnter Jahrgang. Schwerin 1849.

q) der Hauptmannswittwe Frau Vogel zu Bayreuth:
1. Epistola ad venerandi verbi div. ministros in diöcesi Baruth. Adnexa notitio brevis histor. sacerdot. XX. semisaecularium recentior. in terris Baruthinis, scripta a Joanne Georg. Kapp, Archidiacono etc. dioeceseos Senior primar. Culmbaci MDCCCXI.
2. Aarhuus Stifts-Tidende. Nr. 8. (12. Januar) 1849.
3. Klage der Freundschaft bei dem frühen Grabe Herrn Christoph Illings am 28. Februar 1786 von J. Ch. Fr. Götschel.
4. Thränen der Dankbarkeit u. s. w. bei dem Grabe des weiland Ehrenfried Pfeiffers rc. rc. von Ehrenfried Heinrich Billing.
5. Des Patriarchen Jakobs letzte Abschiedsrede, womit Johann Heinrich Klarner, Pfarrer zu Kirchenlamiz, von denen lieben Seinen Abschied genommen, von Dr. J. Georg Pertschen, Superintendenten von Wunsiedel.
6. Die Ritterburg Hildvoltstein von Fried. Weiß 1844.
7. Inschriften der neuen Bergglocken rc. Schleiz am Geburtsfeste des Fürsten d. 31. Mai 1818.
8. Jubelgebet nebst einigen Gesängen zur Jubelfeier der Reformation von Ludwig Pflaum, Pfarrer zu Helmbrechts 1817.
9. Rosabianca. Das hohe Lied des friesischen Sängers (Harro Harring) im Exil. Gedichtet auf der Louisenburg im Fichtelgebirge bei Wunsiedel am 6. Juli 1831.
10. Rede bei der feierlichen Einsetzung des Hrn. Pfarrers Hoffmann in Goldcronach am 18. Juli 1830, gehalten von Dr. Friedrich Wilhelm Lapriz rc.
11. Die Venetianer auf dem Fichtelgebirge. Ein Gedicht von Herrn v. Hagen.
12. Sammlung sämmtlicher Verordnungen für die Königl. Preußischen Provinzen in Franken seit ihrer Vereinigung mit dem Preuß. Staate. Herausgegeben von Christian Sigismund Krause, Referendair bei den Kgl. Kriegs- und Domainenkammern zu Ansbach und Bayreuth. Erster Band, die Verordnungen von 1791 und 1792 enthaltend. Bayreuth 1802, bei Lübecks Erben
13. Heinritz, Taschenbuch für Freunde der vaterländischen Geschichte rc. Mit 4 Kupfern und einer Stammtafel. Bayreuth 1823.

9*

14. Königl. privilegirte Berlinische Staats- und gelehrte Zeitung vom 14. Dec. 1779.
15. Bayreuther Kriegsblätter Nr. I. 1809.

r) des 1. rechtskundigen Bürgermeisters Herrn von Hagen zu Bayreuth:

1. Hochfürstlicher Brandenburg- Onolzbach- und Culmbachischer Chronologischer Kalender und Addresse-Buch auf das Jahr 1791. Ansbach bei Haueisen.
2. Addresse-Handbuch für den Rezatkreis des Königreichs Bayern. Bamberg bei Joh. Baptist Reindl 1814.
3. Trachtenbuch des Mittelalters, eine Sammlung von Trachten, Waffen, Geräthen u. s. w., nach Denkmälern gezeichnet und lithographirt von Heinrich Wagner in München. Ein Heft.
4. **J. J. Notitia veteris Germaniae populorum sive dissertatio ad primordia juris publici Germanici pertinens, quam Joannes Nicol. Müllerus Gissa-Hassus publicae eruditorum disquisitioni subjicit. MDCCIX.**
5. Reichs-Ritterschaftlicher Almanach aufs Jahr 1793. Wüstenstein in dem von Brandenstein'schen Verlag.
6. **Monumenta sepulcralia ecclesiae Ebracencis, inprimis cordium episcoporum Wirceburgensium; deinde Gertrudis Augustae et ejusdem filii Friderici, ducis Suevorum, Irenis etc. collegit et edidit P. Ignatius Gropp, ord. S. Ben. ad S. Stephanum Wirceburgi Professus. Wirceb. 1730.**
7. Jahrbuch alter und neuer Nachrichten oder historische Beschreibung, wie der gütige Gott von vielen 100 Jahren her bis auf das letztlaufende 1742. Jahr unser werthes Frankenland vielmal mit gut und gesegneten Weinjahren erfreuet ꝛc. Von Conrad Caspar Häulen, B. J. M. Onolzbach 1743.
8. Abbildung und Beschreibung des Kurfürstlich Brandenburgischen Wappens.
9. Carl Langlois ꝛc. Ein Beitrag zur Aufklärung und Charakteristik des 18. Jahrhunderts. Utopien 1795.
10. Versuch einer zuverläßigen genealogisch historischen Nachricht von dem ersteren Gemahl der Gräfin von Orlamünde, einem Könige der Russen. Aus tüchtigen Urkunden verfasset von Rönck, Pred. zu Tilsen in der Altmark. Göttingen 1754.
11. **De villis regum Francorum specimen inaugurale, quod publicae disquisitioni subjicit J. F. Tresenreuther. Altorfii 1758.**
12. **Theses ex jure publico de advocatiis liberarum civitatum imperial. circuli Franconii, quasc. publico examini subjicit Isaac. Peyerus de Flaach.** Altdorf.
13. Unpartheiische zu gründlicher Einsicht und Beurtheilung der Nordgauischen und Nürnbergischen Alterthümer auch auf Veranlassung und Verlangen Sätze und Fragstücke. 1750.
14. Ein lateinisches, in seltsamer Eigenthümlichkeit verfaßtes Programm von Röser, Professor der Geschichte am Bayreuther Gymnasium, worin der Geburtstag des Markgrafen Christian Ernst am 27. Juli 1689 unter andern auch durch Anreden und Gedichte in hebräischer, syrischer, griechischer, deutscher, französischer, italienischer und spanischer Sprache gefeiert wird, mit Anspielungen auf den damaligen Krieg mit Frankreich, wobei unter

andern auch die mordbrennerischen Horden des feuerschnaubenden **Melac** erwähnt werden.

15. Disputation des aus Genf gebürtigen Scholler: **de poesi, Anglorum lingua**, im September 1737 zu Bayreuth gehalten.
16. **Dissertatio historica**, enthaltend: **luculenta vestigia singularis providentiae in opere reformationis**, vertheidigt am Bayreuther Gymnasium am 24. Oktober 1763 v. J. Chr. S. Fleischmann aus Pegnitz.
17. **Oratio academica**, gehalten auf der Universität Erlangen, am Geburtstag der Markgräfin Friederike Caroline am 24. Juni 1769 vom Professor **Dr.** Isenflamm.
18. Lateinische Rede **de burggraviis ac marggraviis, quorum diuturnum atque dimidii seculi imperium vidit flos Franconiae Brandenburgicae**, gehalten am Geburtstage des Markgrafen Chr. F. K. Alexander 1770 am Gymnasium zu Bayreuth von Wanderer, Professor der Theologie und Geschichte.
19. Lateinische Programme v. M. L. J. J. Lang, Consistorialrath und Professor am Gymnasium zu Bayreuth:
    a) Programm zur Feier des Geburtstages des Markgrafen Ch. F. C. Alexander 1782, enthaltend: **Vitae Lilianae continuatio.** Merkwürdige Notizen über C. v. Liliens Leichtgläubigkeit, den berüchtigten Liefländer Krohnemann, alchymistische Träumereien u. s. w.
    b) Programme zur Feier des Geburtstages der Markgräfin Friederike Caroline 1789, enthaltend: **Opusculi de reliquiis Papatus sect. sext. continuatio II., pontificae religionis vestigia in Dioecesi Culmbac. passim obvia recensens.** Interessante Notizen über die Parochie Mengersreuth, den Abentheurer Goldner u. s. w.
    c) Einladungs-Programm zu der durch die Krankheit des Verfassers verspäteten Feier des Geburtstages des Markgrafen Chr. Fr. K. Alexander, Bayreuth am 10. Mai 1790, enthaltend: **opusculi de reliquiis Papatus etc. continuatio IV.**
    d) Einladungs-Programm zur Geburtstagsfeier der Königin von Preußen, Friederika Ludovika, am 8. October 1794. Enthält: **opusculi de reliquiis Pap. etc. continuatio VII.** Interessante Notizen über Spuren des Pabstthums in Casendorf, Wonsees, über Taubmann, Zwernitz (Sanspareil).
20. Programme vom Consistorialrath und Professor **M.** Joh. Kapp zu Bayreuth:
    a) Zur Feier des Geburtstages der Markgräfin Fried. Caroline am 25. Januar 1790, mit einer kurzen Abhandlung über die Volksmenge des Fürstenthums Bayreuth.
    b) Einladung zur Anhörung der Abschiedsrede von 9 Abiturienten am 18. April 1791, enthaltend: Erster Beitrag zur Geschichte des Exorcismus in den Bayreuther Landen.
    c) Zur öffentlichen Prüfung der studierenden Jugend rc. am 17. und 18. Dezember 1792, enthaltend: Zweiter Beitrag zur Geschichte des Exorcismus rc.
    d) Zur Anhörung der Abschiedsrede von 8 Abiturienten am 16. April 1795. Dritter und letzter Beitrag zur Geschichte des Exorcismus rc.

21. Vier lateinische Programme des Professors M. Andreas Schumann zu Bayreuth:
   a) Einladung zur Anhörung der Abschiedsrede von 10 Abiturienten am 16. April 1793, enthält die zweite Fortsetzung des Lebens von Ludwig Phil. Thuinmig.
   b) Zur Feier des Geburtsfestes der Königin von Preußen Friederike Ludovike am 14. November 1793, enthält: de sacerdotibus jubiläis in Burggraviatu Norico superiori recentioribus partic. I.
   c) Zur Feier des Geburtstages des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II. am 22. October 1795, enthaltend: de sacerdotibus jubilaeis etc. partic. tertia.
   d) Zur Geburtsfeier des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. am 21. August 1800, enthält: praemissa commentationis de sacerdotibus jubil. etc. partic. VII.
22. Deutsche Programme von M. Joh. G. Friedr. Kraft, Professor der Philos. und Mathematik zu Bayreuth:
   a) Zur Feier des Geburtsfestes des Markgrafen Chr. Fr. K. Alexander am 10. März 1789. Vorausgeschickt ist mit Berührung der äußeren Geschichte der Instrumentensammlung des Gymnasii die fortgesetzte Anzeige der theils durch Kauf theils durch Geschenke neuerlich erhaltenen Vermehrung derselben.
   b) Zur Feier des Geburtsfestes des Königs Fried. Wilhelm II. am 10. Oktober 1794; die Resultate der Berechnung und neuesten Eichung einiger Normalgemäße der Hauptstadt Bayreuth, nebst einer fortgesetzten Anzeige ꝛc.
   c) Zur Feier des Geburtsfestes der Königin von Preußen Friederike Louise am 26. Oktober 1792. Vorausgeschickt sind einige kurze, zum Theil neuere Nachrichten vom Monde, nach des Herrn Oberamtmann Schröters selenotopographischen Fragmenten.
23. Zwei Programme von Chr. Oertel, Professor der Philos. und Mathematik zu Bayreuth:
   a) Eine lateinische Einladung zum Gymnasialakt am 17. und 18. December 1798. Vorausgeschickt ist: commentationis de praestantia systematis chemiae antiphlogisticae partic. IV.
   b) Einladung zur Anhörung der Abschiedsreden von 10 Candidaten der Akademie am 28. April 1800. Vorausgeschickt ist ein Verzeichniß der Längen und Breiten von mehreren Orten in Deutschland nach den neuesten Bestimmungen.
24. Ein französisches Programm des wohlrenommirten Professors der französischen Sprache zu Bayreuth, Langlois, bei der Geburtstagsfeier des Markgrafen Chr. Fr. K. Alexander am 28. März 1791. Enthält Observations essentielles et utiles sur differentes locutions vicieuses de la langue françoise introduites en Allemagne etc.
25. Zwei Programme des Rektors Longolius in Hof:
   a) Ein lateinisches Programm bei der Geburtstagsfeier der Markgräfin Friedr. Sophie Wilhelmine (Schwester des Königs Friedr. II.) am 4. Juli 1746 enthält: Bemerkungen über Curia, den lateinischen Namen von Hof.
   b) Ein deutsches Programm bei der Feier des 25. Geburts-

tages der Markgräfin Sophie Karoline Marie, geb. Prinzessin zu Braunschweig-Wolfenbüttel, zu Hof am 7. Oktober 1761. Enthält die Anzeigung der vorgewesenen Vermählung der beiden durchlauchtigsten Häuser.

26. Zwei lateinische Programme des Rektors am Culmbacher Lyceum, Chr. W. Chr. Heerwagen:
   a) Zur Feier des Geburtstages des Markgrafen Alexander am 24. Febr. 1770.
   b) Einladung zur öffentlichen Prüfung des Lyceums und zur Valediction dreier Abiturienten am 25. und 26. März 1770.

27. Ein deutsches Programm des Rektors Stetfeld an der Schule zu Thurnau bei der am 8. Mai 1783 vorzunehmenden Prüfung derselben. Enthält die Beantwortung der Frage: Wie hat sich der Lehrer einer sowohl den Talenten, als der Bestimmung nach vermischten Anzahl junger Leute zu verhalten?

28. Lat. Sendschreiben an den Professor der Philos. und Mathematik Wanderer in Bayreuth, von dem damaligen Quartus Joh. Kapp in Hof, vom Jahr 1767; enthält interessante exegetische Bemerkungen über einige Stellen des N. T.

29. Deutsches Einladungs-Programm zur Beiwohnung einer öffentlichen Redeübung in dem Kloster Bergischen Pädagogio, von J. E. Gottlieb von Radetzky, Collegen des Päd. Ohne Jahreszahl. Enthält eine Abhandlung von dem herrlichsten Gebrauch der Dichtkunst.

30. Deutsches Einladungs-Programm des Inspektors am Pädagogio zu Glaucha vor Halle, Freyer, zur öffentlichen Prüfung desselben am 26. und 27. März 1736. Enthält: Erste Vorstellung übelgegründeter und unrichtiger Meinungen der Jugend auf Schulen.

31. Lateinisches Programm des Abts im Kloster Bergen J. F. Hähn; Einladung zu einem Redeakt, den 3. April 1766. Enthält: **cur tam multa consilia atque auxilia in emendanda re scholastica exspectationi minus respondeant, disquisitio.**

32. Das brandenburgische Haus. Historische Feier des 18. Jänners 1801, von K. L. Woltmann (zum Säcularfest der preußischen Königswürde).

Der Verfasser sucht aus der Geschichte darzuthun, daß das Streben für Erhaltung des deutschen Reichs und Bildung des Geistes der Zeiten schon hervorspringend sey in dem Charakter der Ahnen der preußischen Könige, und in diesem doppelten Streben liege eine der vorzüglichsten Ursachen ihrer späteren Größe. Schon als Burggrafen hätten die Zollern mit Eifer das bürgerliche Glück des deutschen Vaterlandes umfaßt. Als nach dem Sturz des hohenstaufischen Hauses die deutsche Nation im Begriff war, sich in die Barbarei der Völkerwanderung zurückzustürzen, habe der Burggraf Friedrich von Nürnberg (der Erwerber) besonders dahin gewirkt, daß der Habsburger Rudolph die deutsche Krone erhielt. Ein anderer Burggraf Friedrich sey es gewesen, der für Ludwig den Bayer den Sieg entschieden, als Oesterreich durch das Schwert die Kaiserkrone gewinnen wollte, wiewohl das Gesetz für Ludwig entschieden hatte. Der erste Kurfürst von Brandenburg Friedrich, in jeder Hinsicht ein deutscher Patriot, habe, wiewohl schon ziemlich mächtig, die ihm von den Kurfürsten angebotene deutsche Krone ausgeschlagen und sie dem Oesterreicher Albrecht zugewen-

det, einzig aus der Ueberzeugung, daß Deutschlands Heil es wolle. Später habe gleichfalls Friedrich bewirkt, daß Albrechts Sohn Friedrich III. die deutsche Kaiserwürde erlangte.

33. Disputation des M. Hamberger: de Francis antiquis. Jenae 1668.

34. J. Paul Reinhardt: commentationes historicae de commerciorum in Franconia initiis et incrementis. Norimbergae. (Ohne Jahreszahl.)

35. Ch. Gatterers commentatio historica de Ludovico IV. Infante etc. Goettingae 1759.

36. Einladungs-Programm des Professors M. Schumann zu Bayreuth zu dem Valedictionsakt am 18. April 1789; enthält: de sacerdot. jubil. etc. partic. VI.

37. Drei Programme des Professors Chr. Oertel:
   a) Einladung zur Geburtstagsfeier der Königin von Preußen am 18. Oktober 1796. Enthält: de praestantia system. antiphlogistici.
   b) Einladung zur Geburtstagsfeier der Königin von Preußen am 18. Oktober 1797. Enthält: Commentat. de praest. syst. antiphlogistici part. III.
   c) Einladung zur Feier des Geburtstages des Königs Friedr. Wilh. III. am 3. August 1801. Enthält ein Verzeichniß der Längen und Breiten von mehreren Orten in Deutschland.

38. Zwei Programme des Professors M. Hagen zu Bayreuth:
   a) Einladung zur öffentlichen Prüfung am 16. und 17. December 1799. Enthält einige Ursachen des Mangels an Privatfleiß ꝛc.
   b) Einladung zur öffentlichen Prüfung am 20. und 21. Dec. 1802. Enthält: die ökonomische Schule zu Waldheim.

39. Zwei Programme des Professors Fikenscher:
   a) Zur Geburtstagsfeier des Königs Friedrich Wilhelm III. am 3. August 1804. Enthält: Unbefangene Aeußerungen über Gegenstände des Schulwesens. 1. Lieferung.
   b) Einladungsschrift zur Anhörung von Abschiedsreden am 19. Oktober 1809. Enthält: Erste Fortsetzung des Personaletats der ordentlichen Lehrer am Christian-Ernestino.

40. Drei Programme des Consistorialraths Degen:
   a) Einladungsschrift zur Geburtstagsfeier des Königs Friedrich Wilhelm III. am 3. August 1803. Bemerkungen über Gegenstände der Unterweisung und Erziehung auf Schulen.
   b) Einladung zum Frühlingsexamen am 24. März 1806. Ueber Vorsehungsbegriffe ꝛc. erstes Stück.
   c) Einladung zur öffentlichen Prüfung am 17. April 1811. De invocatione poetica ejusque origine et usu. Part. I.

41. Professors Schweiger Einladung zur öffentlichen Prüfung am 24. und 26. September 1810. Enthält: De variis argumentis pro analysi infinitorum prolatis.

42. Professors Wagner Einladungs-Programm zur Geburtstagsfeier des Königs Max Joseph am 13. Oktober 1810. Enthält: Beobachtungen und Bemerkungen über die Erziehung des Menschen durch die bloße Natur.

43. Neues adeliches Wappenwerk. Ersten Bandes 1. Theil. Nürnberg im Verlag des Conrad Tyroffischen Wappencomtoirs.

44. Oratio de detrimentis, quae ex neglecto linguarum studio

scientiae medio aevo passae sunt, habita a J. Chr. Sticht, phil. prof. Altonae 1731.
45. Prolusio prior de Epicureismo exegetico, autore J. G. Albrecht, Gymn. conr. Francofurt a. M. 1744.
46. Wappenkalender vom Jahr 1736. Nürnberg im Verlag von Chr. Weigels Wittib.
47. Autobiographie des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Völderndorf zu Bayreuth. Nürnberg 1789.
48. Beitrag zu den Reformationsurkunden, betreffend die Händel, welche Dr. Eck bei Publikation der päpstlichen Bulle wider Dr. Luther 1520 ꝛc. von Dr. Riederer. Altdorf 1762.
49. Geschichte von Franken, durch Beiträge erweitert von Franz Nikolaus Wolf, Rechtsgelehrten. Würzburg 1819.
50. Chronologia von Erbauung und Ankauf etl. namhaftiger Städte ꝛc. durch Wolfg. Jobsten anno 1563.
51. Polizei- und Kleiderordnung des Churfürsten von Sachsen Joh. Georg. Leipzig 1612.
52. Dactyliothecae universalis signorum exemplis nitidis redditae Chilias etc. expressit, ordinavit, edidit Ph. Dan. Lippert. Lipsiae 1755.
53. Gründliche Ausführung und Beweiß, daß die hochfürstl. Brandenburg.-Landschaft ꝛc. Culmbachischen ꝛc. den Betrag des aus der Manschafts-Defekten-Sache dem hochfürstl. Haus Brandenburg-Culmbach ꝛc. gegen jetzt und zukünftige Craiß-Praestanda in Aufrechnung und Compensation zu bringen wohl befugt.
54. Abhandlung von den Thurnieren. Breslau 1772.
55. Andrä Würfel, Pfarrers in Obergumbach ꝛc. historische Notizen von der Judengemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg gewesen, aber anno 1499 ausgeschaffet worden. Nürnberg 1755.
56) Chronologia oder historische Beschreibung aller Kriegsempörungen, Belagerungen ꝛc. so in Ober- und Unterungarn ꝛc. mit den Türken von Anno 1395 bis auf gegenwärtige Zeit geschehen. Beschrieben durch Hieronymum Ortelium Augustanum. Nürnberg 1615.

s) des Herrn Regierungsdirectors Dr. v. Raiser zu Augsburg:
1. Der letzte Markgraf von Burgau Carl ꝛc., Verfaßt von Dr. Ritter von Raiser ꝛc.
2. Tagebuch des Hans Lutz aus Augsburg. Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernkriegs 1525. Mitgetheilt von B. Greiff. Augsburg 1849.
3. Die Funde an römischen und andern Alterthümern auf dem Rosenauberg in den Jahren 1844 und 1845. Augsburg 1846.
4. Eine Sammlung geschichtlicher Medaillen vom Kaiser Napoleon und Erklärung derselben.

t) des Herrn Landrichters Haas zu Feuchtwangen:
1. Allgemeines Europäisches Staats-Rechts-Lexikon oder Repertorium aller, sonderlich in den letztverwichenen 5 Seculis bis auf heutigen Tag zwischen den hohen Mächten in ganz Europa geschlossenen Friedens- Allianz- Freundschafts- Commerzien- und anderer Haupt-Traktaten, auch der eigenen Fundamental-Gesetze eines Staats ꝛc., also abgefasset von Dr. Christian Friedrich Hempeln. Frankfurth und Leipzig 1751.
2. Collectio constitutionum imperialium, hoc est, D. D. N.

N. Imperatorum, Caesarum ac Regum Augustorum sacri imperii Germano-Romani recessus, ordinationes, decreta, rescripta, mandata et edicta etc. Tom. I. industria atque studio viri nobilissimi Melchioris Goldasti Haiminsfeldii etc. Francofurti ad Moenum etc. Anno 1673.

u) des Herrn Pfarrers Haberstumpf zu Harsdorf:
Lateinische Programme über das Cistercienser Kloster in Franken.

v) des Herrn Professors Dr. Holle zu Bayreuth:
1. Bayreuther Zeitung, die Jahrgänge 1786 und 1791.
2. Hochfürstlich Brandenburg-Bayreuthische Medicinalordnung nebst denen dazu gehörigen Instruktionen d. d. 26. Juli 1783. Culmbach.
3. Des Medicinischen Richters oder actorum physico-medico forensium collegii medici Onoldini dritter Theil 2c. von Dr. Joh. Georg Hasenest, Hochfürstl. Brandenburg. 2c. physico ordin. etc. Onolzbach 1757.
4. Kurze Darstellung der Geschichte des ernestinischen Klerical-Seminars zu Bamberg. Programm zur Schlußfeier des Studienjahrs 184⅝ von Dr. Schmidt.

w) des Herrn Vereinscassiers Burger zu Bayreuth:
Der durchlauchtigsten Welt 2c. Geschichts- Geschlechts- und Wappen-Kalender auf das Jahr 1736 2c. Nürnberg.

x) des Herrn Oberkonsistorialraths Dr. Kapp zu München:
1. Doctor-Diplom des Mediciners Haag auf der Universität Erlangen vom Jahr 1766.
2. Heinrich von Neideck von Rebmann.
3. Pactum religiosum certis suffragiis etc.

y) des k. preuß. wirkl. geheimen Oberregierungsraths Hrn. Dr. von Minutoli zu Berlin:
Das Kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470 — 1486 2c. Herausgegeben vom K. preuß. wirklichen geheimen Oberregierungsrath Dr. v. Minutoli. Nebst 3 lithograph. Beilagen. Berlin 1850. Verlag von Friedrich Schneider und Comp.

z) des Herrn Archivars und Academikers Dr. Höfler zu Bamberg:
Quellensammlung für fränkische Geschichte, ihr Plan und ihre Fortführung. (Auszug aus dem Sitzungs-Protokolle des historischen Vereins zu Bamberg vom 5. November 1849.)

aa) des Herrn Sichart von Sichartshoff zu Hofeck:
Hockers Heilsbronnischer Antiquitätenschatz.

bb) des Herrn Pfarrers Thiem zu Bamberg:
Bamberger Legenden und Sagen von Dr. Andreas Haupt, Inspektor am k. Naturalienkabinet. Bamberg 1842.

B. Käufe:

1. Quellensammlung für fränkische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine zu Bamberg. Erster Band. Des Ritters Ludwig von Eyb Denkwürdigkeiten brandenburgischer (Hohenzollerischer) Fürsten. Herausgegeben von Dr. Constantin Höfler, d. z. Vorstand des Vereins. Bayreuth 1849. Buchner'sche Buchhandlung.
2. Beitrag zur deutschen Mythologie von Friedrich Panzer. Mit 4 Kupfertafeln. München, Christian Kaiser 1848.
3. Das Königreich Bayern in seinen alterthümlichen 2c. Schönheiten 2c. 47. u. 48. Heft. Mit 5 Stahlstichen.

II. Urkunden und Manuscripte.

Geschenke:

a) der Hauptmanns-Wittwe Frau Vogel zu Bayreuth:
Wunderbare Prophezeiung des berühmten Martin Zadecks, eines Schweizers bei Solothurn ꝛc., von ihm in seinem 106. Jahre prophezeit.

b) des Herrn Oberkonsistorialraths Dr. Kapp zu München:
Herrn Baron Friedrich Christian Wilhelm von Kotzau's kurze, doch eigentliche Beschreibung der zu Oberkotzau an der Saale im Markgrafthum Brandenburg-Bayreuth, oder dem Burggrafthum Nürnberg oberhalb Gebirgs 1728 am 12. Febr. gefundenen Urnen, nebst einigen Nachrichten von dem uralten Geschlecht der Herren von Kotzau und dem Marktflecken gleichen Namens als ihrem Stammhause.

c) des Herrn Pfarrers Haberstumpf zu Harsdorf:
1. Lehenbuch über das Rittergut Nemmersdorf und Zubehörung von dem Jahre 1450.
2. Befehl und Citation vom Kaiserl. Kammergericht wegen der von Bayreuthischer Schmied- und Wagners-Zunft ruinirt und spolirten Schmiedstadt zu Sandreuth.
3. Historische Beschreibung vom Rittergute Sandreuth.
4. Zwei Urkunden zur Geschichte der Familie Laineck gehörig, vom Jahre 1673 und 1685.
5. Corpus recessuum, gravaminum et resolutionum. fol.

d) des Herrn Landrichters von Ammon zu Berneck:
Beschreibung des im Pfarrhause zu Bischofgrün befindlichen alten Meßgewandes mit Stola.

e) des Herrn Rechtsraths Körbitz zu Kulmbach:
Urtheilbuch in peinlichen Sachen. De Anno 1601. fol.

f) des Herrn Forstmeisters von Baumer zu Goldkronach:
1. Genealogie des Künsberg'schen Geschlechts zu Weidenberg.
2. Lehenbrief des Bischofs Albrecht von Bamberg über das Schloß Teyßenort ꝛc. für Claus von Redwitz. 1399.
3. Schreiben des Markgrafen Christian Ernst zu Bayreuth an den Förster zu Seibottenreuth, Wolf Adam Wallenburger, worin er ihm befiehlt, 15 fl. an die Renthei einzusenden, weil ihm ex improviso eine höchst pressante Ausgabe zu Handen gestoßen 1698.
4. Bitte der beiden ältesten Diener Fikentscher und Heybach d. d. Bayreuth den 20. Juni 1711, der Markgraf wolle, weil ihre beiden Kinder sich ehelich verbinden wollen, sie zur Hochzeit mit einem Schmalthier oder Spießer begnaden.
5. Schreiben des Hofjägermeisters zu Bayreuth und Forstmeisters zu Kottenbach Joh. Cas. v. Benkendorf an die Förster zu Seybothenreuth, Neustadt am Kulm und Franckenberg, wodurch dieselben angewiesen werden, an den Hof zu Bayreuth und St. Georgen rechtzeitig das Wildpret zu liefern, den 24. März 1712.
6. Schreiben des Hofjägermeisters und Oberforstmeisters der Stadt und 6 Aemter Wunsiedel Phil. Sigm. v. Schirnding an die Oberförsterei Seubottenreuth, 10 fl. fr. an den Oberforstmeister von Reitzenstein zu Kulmbach einzusenden für die von demselben auf den Transport der holsteinischen Parforçehunde verwendeten 453 fl., den 16. Dec. 1762.

g) des Herrn Professors Dr. Holle zu Bayreuth:

Copia Hochfürstl. Decreti die eintreibung der von denen Püchelbergischen Erben alhier von zweyen Wirßbergischen Lehengüthlein in der Altstadt rückständigen Steuer betr., am 30. Mai 1679.

Manuscripte, selbst verfaßt:

a) von der Hauptmanns-Wittwe Frau Vogel zu Bayreuth:
1. Königl. Erinnerungen (vornehml. die Anwesenheit Königs Fr. Wilh. III. v. Preußen und seiner Gemahlin im Bayreuthischen betr.)
2. Lucas Kranach.
3. Kurze Nachrichten von einzelnen Dörfern und Kapellen im Fürstenthum Bayreuth.
4. Kurze Nachrichten von der Burg Gailenreuth.
5. Entführung und Flucht. Eine Volkssage aus dem Wiesentthale, den berüchtigten Ritter Eppelein von Gailingen betr.
6. Anmerkungen zu Scherbers Denkwürdigkeiten von Kirchenlamitz.
7. Noch einige Anmerkungen zu Scherbers Denkwürdigkeiten. Beide enthalten interessante Notizen über Geistliche von Kirchenlamitz, Volkssagen und Aberglauben jener Gegend.
8. Kurze Nachrichten aus Oberfranken, die Schlösser zu Erkersreuth, Förbau, Oberkotzau, Martinlamitz, das Perlenhaus u. s. w. betreffend.
9. Neujahrsgruß (ein Gedicht), geweiht dem historischen Vereine von Oberfranken am letzten Abend des Jahrs 1849.
10. Volkssagen aus Oberfranken, enthaltend: 1. die Nixe des Todtenkopfes in der Nähe der Seelohe, 2. die 3 Aexte, 3. das Goldhäuschen ꝛc.
11. Kurze Nachrichten aus Oberfranken. Fortsetzung I.
12. Volkssagen aus Oberfranken. Fortsetzung I.
13. Auf den Ruinen des Klosters St. Magdalena. Gedicht.
14. Friedrich von Obernitz. Eine biographische Skizze.

b) von Herrn Lyceal-Professor Dr. Neubig zu Bayreuth:
Neuer Versuch über die Ptolemäische Stadt Mönosgada.

III. Kupferstiche, Lithographien und Zeichnungen.

Geschenke:

a) des k. Kämmerers und Regierungspräsidenten Herrn Barons von Künsberg zu Regensburg:
Zeichnung eines auf dem Lechfelde bei Friedberg im J. 1848 gefundenen 2′ 9″ langen eisernen Schwertes; an dem Knauf ist das Doppelhaupt eines jugendlichen Mannes mit kurzem Schnurrbart und bedeckt mit einem Schuppenhelme, wie ihn die Normännischen Ritter vom 9. bis ins 11. Jahrh. zu tragen pflegten. Das Original befindet sich in der Sammlung des Hrn. Regierungspräsidenten v. Künsberg zu Regensburg.

b) des Hrn. Professors Dr. Holle zu Bayreuth:
1. Abdruck eines Siegels mit der Unterschrift: Christianus Dei gratia S. Moguntinae sedis archiepiscopus. Kupferstich.
2. Landkarte von der Besitzung der Hrn. Grafen v. Giech. Nürnberg 1805.

IV. Antiquitäten.

Fortsetzung.

409. Ein eiserner Schlüssel von eigener Form, 2½" lang, oben 1" und unten am Kamm 1½" breit. Gefunden in den Ruinen von Berneck und geschenkt vom Buchbindermeister Hrn. Karl Senfft dahier.
410. Ein Trinkkrug von Eichenholz, mit zinnernen Figuren eingelegt und mit Zinn beschlagen, 10¾" hoch und 6" im Durchmesser. Auf dem Deckel befindet sich das Bildniß des schwedischen Königs Karl XII. und die Umschrift: Carolus XII. D. G. rex Sueciae.
411. Mehrere Alterthümer, als: alte Hufeisen, Sporne ꝛc., gefunden theils bei Thuisbrunn in der Nähe der Schloßruinen, theils im Forstorte Altfeste des Veldensteiner Forstes und geschenkt von Hrn. Forstmeister Sintzel zu Horlach.
412. Ein alter Schlüssel von antiker Form, 4" lang, oben ¾" und unten am Kamm 1" breit, gefunden am 22. Nov. 1849 im Innern der untern Burg zu Berneck. Geschenk des Herrn Landrichters von Ammon zu Berneck.

V. Münzen.

Fortsetzung.

955. Eine silberne Münze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Der brandenburgische Adler mit der Jahrzahl 1752 und der Umschrift: V. G. G. Friederich Marg. z. B. i. P. z. S. ꝛc.
Rev. Der Reichsapfel, in dessen Mitte die Zahl 24. Umschrift: Brandenb. Culmb. Landmünz.
Geschenk des Herrn Christian Reichold, Hautboisten im k. bayer. 13. Infanterie-Regimente dahier.
956. Eine Silbermünze in der Größe eines bayer. Groschens.
Av. Christus mit der Weltkugel in der Hand und der Umschrift: Christus Emanuel.
Rev. Christi Taufe durch Johannes, mit der Umschrift: Dis ist mein lieber Sohn.
Geschenk des Herrn Ordenspredigers Busch zu St. Georgen.
957 u. 958. Zwei römische Kupfermünzen (Marcus Aurelius Pius und Constantinus).
959. Eine Silbermünze in der Größe eines Sechsers.
Av. Brustbild und Umschrift: Frid. Wilh. v. G. G. M. Z. B.
Rev. D. H. R. R. ERTZ. C. V. CF. K. V. M.
960. Ein Bayreuther Vierundzwanziger vom Markgrafen Friedrich Christian vom J. 1765.
961. Eine messingene Münze in der Größe eines halben Guldenstücks.
Av. Ein Reiter zu Pferd mit der Umschrift: Henricus IV. Galliae et Navarrae rex.
Rev. Die beiden Wappen von Frankreich und Navarra mit der Umschrift: Omnis victoria a domino.
Geschenk des Gymnasialschülers Ernst Zahn dahier.
962. Ein Bayreuther Silberkreuzer vom Jahre 1753 (dem Jahre des Schloßbrandes zu Bayreuth).
Geschenk der Frau Hauptmann Vogel dahier.

63. Eine Silbermünze in der Größe eines Groschens.
Av. Die Weltkugel mit dem Kreuze und der Umschrift: C. E. M. Z. B. 1691.
Rev. Das Zollern'sche Wappen.
Von dem Vereinssecretär Herrn Dr. Holle dahier verehrt.
964. Eine Silbermünze in der Größe eines bayerischen Guldens.
Av. Die Stadt Erlangen mit der Unterschrift: Erlangen glücklich unter Alexanders Regierung.
Rev. Jubelfeier wegen der vor hundert Jahren angefangenen Erbauung von Christian-Erlangen. Den 16. Julii 1786.
965. Eine Silbermünze in der Größe eines bayer. Guldens.
Av. Drei gekrönte Pyramiden mit der Umschrift: Felicitas, spes, deliciae saeculi 1743, 4. Nov.
Rev. Academiae Fridericianae privilegia Erlangae promulgata. Umschrift: Persta atque obdura, turba inimica crepet.
966. Eine Silbermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Ein Altar mit Krone, Schwert und Scepter und der Umschrift: Deo et imperio.
Rev. Ein Krone und die Inschrift: Franciscus Hier. rex Loth. Bar. et M. H..r. dux electus in regem Romanum coronatus Franc. 4. Oct. 1745.
967. Eine Silbermünze in der Größe eines halben Guldens.
Av. Eine Reiterstatue mit der Umschrift: Archim. et elector d. g. Fridr. Aug. rex Pol. dux Sax.
Rev. Ein Thron mit der Umschrift: In provinciis jur. Saxon. provisc ..... arius 1742.
968. Eine Silbermünze in der Größe eines preuß. Renners.
Av. Brustbild und Umschrift: Frider. III. Gothan. Saxonum dux.
Rev. Natus 1699 d. 25. Aprilis, denatus 1772 d. 10. Martii rexit provincias pietate et justitia annos prope 40.
968. Eine Silbermünze in der Größe eines Sechsers.
Av. Brustbild und Umschrift: Elis. Jul. Ant. Uld. Br. Etl. Duc. Coni. Pr. Holst.
Rev. Nata 24. Maji 1634, nupsit 17. Aug. 1656, obiit 4. Febr. 1704.
970. Eine Silbermünze in der Größe eines Groschens.
Av. Ein gekröntes A mit der Umschrift: F. Br. Lu. Landt. Muntz 1620.
Rev. In der Mitte: II. Mari. Gr. und die Umschrift: Von feinem Silber.
971. Ein Nürnberger Kreuzer vom J. 1806.
972. Eine Silbermünze in der Größe eines Kreuzers.
Av. Ein Rappen 1801.
Rev. Die Fasces mit aufgestecktem Hute und der Umschrift: Republ. Helvet.
Nr. 964 — 972 sind Geschenke des Vereins-Cassiers Herrn Burger dahier.
973. Eine zinnerne Denkmünze in der Größe eines Conventionsthalers.
Av. Brustbild und Umschrift: Elliot an Martis socius? non: Jupiter ipse est.
Rev. Gibraltars Beschießung mit der Umschrift: Victrix in flammis victrix Gibraltar in undis. 1783.

974. Eine desgleichen in der Größe eines preuß. Doppelthalers.
Av. Brustbild und Umschrift: **Leopoldus II. D. G. R. Imp. S. A. G. H. B. Rex. A. A. B. L. D.**
Rev. Die Krönung. Oben: **Dignissimo.** Unten: **In Mo. October 1790.**
975. Eine desgl. in der Größe eines halben Kronenthalers.
Av. Oben: Ein fliegender Engel, der eine Papierrolle hält, auf der die Namen Joseph und Friedrich stehen. Unten: Die Ansicht einer Stadt mit der Unterschrift: Teschen d. 13. May 1779.
Rev. Nun steigt der Cherub himmelan und trägt den neuen Friedensplan mit Josephs Preis und Friedrichs Ruhm ins Heiligthum.
976. Eine desgl. in der Größe eines Kronenthalers.
Av. Brustbild und Umschrift: **Car. Sig. El. Holtzschuher. ab. Asbach. et Harlach. in Thalheim.**
Rev. Minerva hält das Wappen. Oben: **Famae fidissima custos.** Unten: **n. 2. Feb. 1713, d. 21. Oct. 1755.**
977. Eine Goldmünze in der Größe eines Ducatens.
Av. Die Bildnisse der Markgrafen Georg Friedrich und Alexander und die Unterschrift: **Burggravii Norimb. superioris et inferioris principatus.**
Rev. Ein Altar mit der Ueberschrift: **Providentia et pactis** und der Unterschrift: **In memoriam conjunctionis utriusque Burggraviatus Norici D. XX. Jan. 1769.**
Geschenk des Hrn. Siegelamtmanns Berner dahier.
978. Eine Silbermünze in der Größe eines Groschens.
Av. Ein verblichenes Wappen mit der Umschrift: **moneta . . . Gotting . .**
Rev. Ein verblichenes Wappen mit der Jahrzahl 1534.
Geschenk des Hrn. Professors Raab dahier.
979. Ein Zwölfer des Markgrafen Friedrich Christian vom J. 1765.
Geschenk der Frau Hauptmann Vogel dahier.
980. Ein Silbergroschen des Kaisers Ferdinand II. vom J. 1627.
981. Ein Groschen des Markgrafen Friedrich vom J. 1751.
982. Ein Bayreuther Groschen vom J. 1786.
983. Ein Bayreuther Silberpfennig vom J. 1722.
Nr. 983 wurde im Gasthofe zur goldenen Sonne dahier gefunden und von dem Lateinschüler Ernst Koch dahier geschenkt.
984—988. 5 russische Kupfermünzen aus den Jahren 1731, 1736, 1740, 1748 und 1804.
Geschenkt von Hrn. Gastwirth Koch dahier.
989. Eine Silbermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Brustbild und Umschrift: **Car. Wilh. Fridr. D. G. M. B. D. B. etc. S. B. N.**
Rev. Das Zollern'sche Wappen mit der Umschrift: Landmünz 1753 (6).
Geschenk des Hrn. Buchhändlers Buchner dahier.
990. Eine Kupfermünze in der Größe eines Vierundzwanzigers.
Av. Brustbild und Umschrift: **Ludovicus. Magnus. Rex.**
Rev. Ein schreitender Löwe mit der Umschrift: **Propriis invictus in armis,** und der Unterschrift: **Ordinaire des gverris.**
Geschenk des Hrn. Vereinsvorstands von Hagen dahier.

991. Ein Bayreuther Groschen vom J. 1802.
992. Eine Silbermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Zwei Brustbilder und die Umschrift: V. G. G. Ern. Lud. H. Z. S. u. Elis. Soph. A. K. S. D. M. Z. B.
Rev. 12 einen Thaler. 1714. HMO. Umschrift: Zum Gedächtn. der Vermählung d. 3. Jun.
993. Eine Silbermünze in der Größe eines Sechsers.
Av. Die verschlungenen Buchstaben AE mit einer Krone. Die Umschrift: Sola bona quae honesta. 1692.
Rev. IIII Mariengros. HB. Umschrift: Von feinem Silber.
994. Eine Silbermünze in der Größe eines Groschens.
Av. Der brandenburgische Adler mit dem Zollern'schen Wappen in der Mitte. 6 pf.
Rev. Landmünz. B.
995. Ein Frankfurter Kreuzer vom J. 1773.
996. Eine Silbermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. Das bischöfl. Würzburg. Wappen mit der Ueberschrift: Joa. Philippo. Ep. Herb. F. O. D.
Rev. Natus 13. Febr. Ao. 1652. Electus episc. Herb. 9. Febr. 1699. Denatus 3. Aug. 1719. Aetat. 67. m. 5. d. 24.
997. Eine Silbermünze in der Größe eines Sechsers.
Av. Die Weltkugel mit dem Kreuze und der Umschrift: Leop. D . . . . . . Semp. Aug.
Rev. 3 Wappen mit der Umschrift: Jo. Casp. D. G. Ad... M. M. 1668.
Nr. 992—997 sind Geschenke des Hrn. Stadtraths Bracker dahier.
998. Eine Silbermünze in der Größe eines preuß. Thalers.
Av. Brustbild und Umschrift: Frider. III. D. G. M. B. S. R. J. Arc. et El.
Rev. Das brandenburg. Wappen mit der Umschrift: Moneta nova Brandenb. 1691. ⅔.
999. Eine Silbermünze in der Größe eines Zwölfers.
Av. 12 einen Reichsthaler 1656.
Rev. Wappen mit unkenntlicher Umschrift.
Nr. 998 u. 999 wurden in der Forstrevier Bernheck bei Pegnitz auf einer ¼ Stunde von Betzenstein entfernten Schlagfläche während des Aufhackens derselben von einem Holzhauer ½' unter der Erde gefunden und durch die Vermittlung des Hrn. Revierförsters Kolb zu Bernheck erworben.
1000. Eine Silbermünze in der Größe eines Sechsers.
Av. Brustbild mit der Umschrift: Ferdin. Carol. D. G. Archid. Au. 1645.
Rev. Wappen und Umschrift: Dux Burgund. com. Tyrolis. Geschenk des Lateinschülers Ernst Koch dahier.

Bayreuth, 1. Mai 1850.

Der Ausschuß des Vereins.

v. Hagen, Vorstand.

Dr. Holle, Secretair. Dr. Zimmermann, Bibliothekar.

Wich, Conservator. Burger, Cassier.





